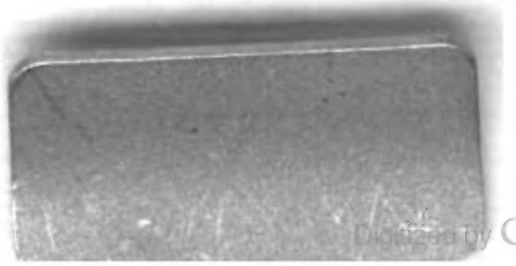
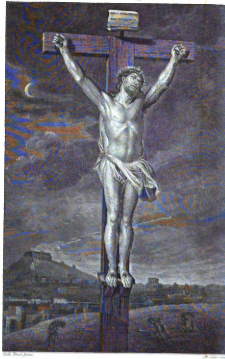


Digitized by Google

• Digitized by Google



N. 7.

C. Le Brun pinx.

H. Lips sculp.

Die Schriften

des

Neuen Testaments.

Neu übersetzt

von

J. C. W. Augusti und W. M. L. de Wette.

Mit einem Titelkupfer.

Heidelberg,
bey Mohr und Zimmer.
1814.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Schon damals, als wir unsere Uebersetzung der sämmtlichen Schriften des Alten Testaments ankündigten, hatten wir den Plan, nicht nur die Apokryphen des A. T. auf eine ähnliche Weise zu bearbeiten, sondern auch eine nach denselben Grundsätzen und in derselben Manier gearbeitete Uebersetzung des Neuen Testaments folgen zu lassen. Wir glaubten aber mit der Ankündigung desselben erst dann hervortreten zu dürfen, als wir, nach Vollendung der alttestamentlichen Uebersetzung, die Erfahrung gemacht hätten, daß das Publicum unser Unternehmen billige, und uns der Ermunterung zur Fortsetzung unserer Bemühungen nicht unwerth halte. Indem wir also hiermit den letzten Theil unserer verdeutschten Bibel dem Publicum übergeben, glauben wir uns für denselben keine ungünstigere Aufnahme, als die früheren Theile fanden, versprechen zu dürfen. Wir sind uns wenig-

stens bewußt, in unserm Eifer nicht ermüdet zu seyn, und mit voriger Liebe, Sorgfalt und Treue gearbeitet zu haben.

Auch bey den Schriften des N. T. haben wir uns in das Uebersetzungs-Geschäft so getheilet, daß jeder die Bücher übernahm, welche er am meisten bearbeitet hatte, und in deren Buchstaben und Geist er am besten eingedrungen zu seyn glaubte. Mein Mit-Uebersetzer hat die drey ersten Evangelien, die Apostelgeschichte und die Pauliniſchen Briefe gewählt. Ich habe das Evangelium Johannis, den Brief an die Ebräer, die sogenannten katholischen Briefe und die Apokalypse übernommen. Künftig wird jeder auch die Erklärung der von ihm übersetzten Bücher liefern.

In Ansehung der Ordnung und Folge einiger Bücher des N. T. habe ich eine kleine Veränderung vorgenommen, worüber ich mich erklären muß. In den gewöhnlichen Ausgaben von Luthers Bibel stehet der Brief an die Ebräer zwischen den Briefen Johannis und dem Briefe Jakobi. Allein die Mehrzahl der älteren und neueren Uebersetzer und Ausleger läßt ihn unmittelbar auf die Pauliniſchen Briefe folgen. Schwerlich dürfte sich auch für diese Einschaltung in die Mitte der katholischen Briefe ein historisch-kritischer Grund von Haltbarkeit anführen lassen, und die vorgenommene Veränderung könnte daher durch das allgemeine Beyspiel der Kritiker, Herausgeber und Uebersetzer des N. T. gerechtfertiget scheinen. Dagegen

ist es wider die allgemeine Sitte, daß der Brief Judä zwischen die Petrinischen und Johanneischen Briefe gesetzt ist, da er gewöhnlich der Apokalypse voran zu gehen pflegt. Gleichwohl hoffe ich, daß kein einsichtsvoller Beurtheiler diese Abweichung mißbilligen werde, da sie so natürlich ist, und, wenn auch nicht durch äußere, doch gewiß durch innere Gründe unterstützt wird. Die Uebereinstimmung dieses Briefes mit einem Theile des zweyten Briefes Petri ist so groß, daß man sich bekanntlich zu der Annahme, daß ein Verfasser den anderen abgeschrieben habe, berechtiget glaubte. Obgleich nun, meiner Meinung nach, diese Annahme keinesweges nothwendig ist, so verdient doch auf jeden Fall das Gleichartige neben und hinter einander gelesen zu werden. Auch hat man alsdann von den Briefen Johannis einen ungehinderten Uebergang zur Apokalypse, welche doch von der Mehrzahl für das Werk des Apostels Johannes gehalten wird.

Noch muß ich bemerken, daß ich in Ansehung dieses letzten Buchs Herders Uebersetzung, welche seiner Erklärung der Offenbarung einverleibt ist *), aufgenommen und nur in einigen Puncten, wie es Plan und Einrichtung dieses Bibelwerkes zu erfordern schien, abgeändert habe. Jeder aufmerksame Leser wird sich leicht

*) Maran Atha. Das Buch von der Zukunft des Herrn, des neuen Testaments Siegel. 1779. S. J. G. v. Herders sämmtliche Werke; zur Religion und Theologie. Siebenter Theil. Tübingen 1807. S. 186—494.

Digitized by Google

überzeugen, daß der verewigte Herder, der gerade dieses Buch mit besonderer Vorliebe und Sorgfalt behandelte, im Wesentlichen Luthers Uebersetzung beybehielt, und sich bloß da von ihr etwas entfernte, wo er sich dem Originale näher anschließen zu müssen glaubte. Es fehlet uns bekanntlich nicht an neueren, zum Theil vortrefflichen Uebersetzungen der Apokalypse; aber nur dem Verfasser des herrlichen Werkes vom Geist der ebräischen Poesie schien es gelungen, die mystische Einfachheit dieses einzigen Buches wiederzugeben. Die Aufnahme dieser Uebersetzung scheint mir daher durch sich selbst gerechtfertiget zu seyn.

Breslau, im December 1813.

D. Augusti.

Evangelium des Matthäus.

Digitized by Google

Evangelium des Matthäus.

Cap. I, 1—17.

Geschlechtsregister Jesu.

1. Geschlechts-Buch Jesu Christi *), des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams. 2. Abraham zeugete Isaak; und Isaak zeugete Jakob; und Jakob zeugete Juda und seine Brüder; 3. und Judas zeugete Perez und Serah mit der Thamar; und Perez zeugete Hezron; und Hezron zeugete Ram; 4. und Ram zeugete Aminadab; und Aminadab zeugete Nahesson; und Nahesson zeugete Salma; 5. und Salma zeugete Boas mit der Rahab; und Boas zeugete Obed mit der Ruth; und Obed zeugete Isai; 6. und Isai zeugete David den König; und David, der König, zeugete Salomo mit dem Weibe Urias; 7. und Salomo zeugete Rehabeam; und Rehabeam zeugete Abia; und Abia zeugete Assa; und Assa zeugete Josaphat; 8. und Josaphat zeugete Joram; und Joram zeugete Usias; 9. und Usias zeugete Jotham; und Jotham zeugete Ahas; 10. und Ahas zeugete Hiskias; und Hiskias zeugete Manasse; 11. und Manasse zeugete Ammon; und Ammon zeugete Josias; und Josias zeugete Jechonias und seine Brüder um die Zeit der Wegführung gen Babel.

*) Des Gesalbten.

12. Und nach der Wegführung gen Babel zeugete Jechonias Sealthiel; und Sealthiel zeugete Serubabel; 13. und Serubabel zeugete Abiud; und Abiud zeugete Eliakim; und Eliakim zeugete Azor; 14. und Azor zeugete Zadok; und Zadok zeugete Achim; und Achim zeugete Eliud; 15. und Eliud zeugete Eleasar; und Eleasar zeugete Matthan; und Matthan zeugete Jakob; 16. und Jakob zeugete Joseph, den Mann der Maria, von welcher Jesus, genannt Christus, geboren ward.

17. Aller Geschlechter nun von Abraham bis David sind vierzehen Geschlechter; und von David bis zur Wegführung gen Babel vierzehen Geschlechter; und von der Wegführung gen Babel bis zu Christus vierzehen Geschlechter.

Cap. I, 18—24.

Geburt Jesu.

Mit der Geburt Jesu Christi verhielt es sich also: Als Maria, seine Mutter, dem Joseph vertrauet war, noch ehe sie zusammenkamen, befand sie sich schwanger vom heiligen Geist. 19. Joseph nun, ihr Mann, ein frommer Mann *), wollte sie nicht beschimpfen **), und entschloß sich, sie heimlich zu entlassen. 20. Als er aber solches im Sinne hatte, siehe! da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum, und sprach: Joseph, Sohn Davids, scheue dich nicht, Maria, dein Weib, zu dir zu nehmen, denn das in ihr Erzeugte ist vom heiligen Geist; 21. und sie wird einen Sohn gebären, deß Namen du Jesus [Retter] heißen sollst; denn retten wird er sein Volk von seinen Sünden. 22. Das alles aber geschah, auf daß der Ausspruch des Herrn durch den Propheten erfüllet würde, der da spricht: siehe! eine Jungfrau wird schwanger werden, und einen Sohn

*) And. obgleich ein gerechter Mann.

**) And. obgleich ein gerechter Mann wollte sie doch nicht beschimpfen.

gebären, und man wird seinen Namen Emmanuel nennen, das ist verdolmetschet, Gott mit uns. 24. Da nun Joseph vom Schlaf erwachte, that er, wie ihm der Engel des Herrn geboten, und nahm sein Weib zu sich. 25. Aber er erkannte sie nicht, bis daß sie ihren erstgebornen Sohn geboren, und er nannte seinen Namen Jesus.

Cap. II, 1 — 12.

Besuch der Magier.

1. Da nun Jesus geboren war zu Bethlehem in Judäa, zur Zeit Herodes, des Königs, siehe! so kamen Magier aus dem Morgenland gen Jerusalem, und sprachen: 2. Wo ist der neugeborne König der Juden? denn wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland, und sind gekommen, ihm zu huldigen. 3. Da das Herodes, der König, hörete, erschrak er, und ganz Jerusalem mit ihm. 4. Und er versammelte alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes, und befragte sie, wo Christus geboren würde. 5. Und sie antworteten ihm: zu Bethlehem in Judäa; denn so ist geschrieben vom Propheten: 6. Und du, Bethlehem, Stadt Judas, keinesweges bist du die geringste unter den Fürsten Judas, denn aus dir geht hervor der Herrscher, welcher mein Volk Israel weiden wird. 7. Da berief Herodes die Magier heimlich, und erkundigte sich genau nach der Zeit der Erscheinung des Sterns. 8. Und er sandte sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet genau nach dem Kind; und wenn ihr es gefunden, so berichtet es mir, auf daß auch ich komme, und ihm huldige. 9. Und sie gehorchten dem Könige, und zogen hin. Und siehe! der Stern, den sie gesehen im Morgenland, ging vor ihnen her; bis er hin kam und über dem Hause stillstand, wo das Kind war. 10. Da sie nun den Stern sahen, freueten sie sich über die Maßen sehr. 11. Und sie gingen in das Haus,

und sahen *) das Kind bey Maria seiner Mutter; und sie fielen nieder, und huldigten ihm, und thaten ihre Schätze auf, und brachten ihm Geschenke, Gold und Weihrauch und Myrrhen. 12. Und sie erhielten im Traum eine göttliche Weisung, nicht zurückzukehren zu Herodes, und zogen durch einen andern Weg hinweg in ihr Land.

Cap. II, 13 — 23.

Flucht nach Aegypten. Bethlehemitischer Kindermord.

13. Und da sie hinweggezogen waren, erschien ein Engel des Herrn im Traum dem Joseph, und sprach: Mache dich auf, und nimm das Kind und seine Mutter mit dir, und fleuch gen Aegypten, und bleibe daselbst, bis ich dir es sage: denn Herodes wird das Kind suchen, um es umzubringen. 14. Und er machte sich auf, und nahm das Kind und seine Mutter mit sich bey der Nacht, und entwich gen Aegypten. 15. Und er blieb daselbst bis zum Tode des Herodes: auf daß der Ausspruch des Herrn durch den Propheten erfüllet würde, der da spricht: Aus Aegypten rief ich meinen Sohn. 16. Da Herodes nun sahe, daß er von den Magiern getäuscht war, ergrimmete er sehr, und sandte hin, und ließ alle Knaben in Bethlehem und in der ganzen dortigen Gegend umbringen, von zwey Jahren und drunter, nach der Zeit, die er erkundet hatte von den Magiern. 17. Da ward der Ausspruch Jeremias, des Propheten, erfüllet, der da spricht: 18. Ein Geschrey wird zu Rama gehört. Aechzen und Weinen und bittere Klage. Rahel weinet über ihre Söhne, und will sich nicht trösten lassen, weil sie dahin sind. 19. Da aber Herodes gestorben war, siehe! da erschien der Engel des Herrn im Traum dem Joseph in Aegypten, 20. und sprach: Mache dich auf, und nimm das Kind und seine Mutter mit dir, und zeuch ins Land Israel:

*) S. T. fanden.

denn es sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben stan-den. 21. Und er machte sich auf, und nahm das Kind und seine Mutter mit sich, und kam ins Land Israel. 22. Da er aber hörete, daß Archelaus König war über Judäa anstatt Herodes, seines Vaters, fürchtete er sich, dahin zu gehen. Und da er eine göttliche Anweisung im Traum erhielt, zog er in die Gegend von Galiläa. 23. Und er kam, und wohnete in der Stadt, die da heißet Nazareth: auf daß der Ausspruch der Propheten erfüllet würde: Er wird Nazaräer heißen.

Cap. III, 1 — 12.

Johannes der Täufer tritt auf.

1. Zu selbiger Zeit trat Johannes, der Täufer, auf, und verkündigte in der Wüste von Judäa, 2. und sprach: Thut Buße, denn es nahet das Himmelreich! 3. Derselbe ist der, von welchem Jesaias der Prophet spricht: Die Stimme des Herolds [erschallt] in der Wüste: bereitet den Weg des Herrn, machet eben seine Bahn! 4. Johannes aber hatte ein Kleid von Kamelhaaren, und einen ledernen Gürtel um seine Lenden, und seine Nahrung waren Heuschrecken und wilder Honig. 5. Da ging zu ihm hinaus Jerusalem und ganz Judäa und die ganze umliegende Gegend des Jordans. 6. Und sie ließen sich von ihm taufen im Jordan, und bekannten ihre Sünden. 7. Da er aber viele Pharisäer und Sadducäer kommen sahe zu seiner Taufe, sprach er zu ihnen: Ihr Otternbrut, wer hat euch gezeiget, wie ihr dem kommenden Zorn entfliehen möget? 8. So bringet denn der Buße würdige Frucht! *) 9. Und wähnet nicht in eurem Herzen: wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott vermag aus diesen Steinen dem Abraham Kinder hervorzubringen. 10. Schon ist die Axt den Bäumen

*) G. T. Früchte.

an die Wurzel gelegt: jeglicher Baum nun, der keine guten Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. 11. Ich taufe euch nur mit Waſſer zur Buße; der aber nach mir kommt, vermag mehr denn ich, deſſen Schuhe zu tragen ich nicht werth bin: der wird euch taufen mit heiligem Geiſt und Feuer. 12. Er hält in ſeiner Hand die Wurfſchaufel, und wird ſeine Tenne reinigen, und ſeinen Weitzen ſammeln in die Scheuer, die Spreu aber wird er verbrennen mit unauslöſchlichem Feuer.

Cap. III, 13 — 17.

Jeſus läßt ſich taufen.

13. Hierauf kommt Jeſus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, um ſich von ihm taufen zu laſſen. 14. Johannes aber wehrete ihm, und ſprach: Ich habe nöthig, mich von dir taufen zu laſſen, und du kommſt zu mir? 15. Und es antwortete Jeſus, und ſprach zu ihm: Laß nur! denn alſo ziemt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen *). Da ließ er ihn. 16. Und da Jeſus getauft war, ſtieg er alsbald aus dem Waſſer; und ſiehe! es that ſich ihm der Himmel auf, und er **) ſahe den Geiſt Gottes herabſteigen gleich einer Taube, und auf ihn kommen. 17. Und ſiehe! eine Stimme [erſcholl] vom Himmel, welche ſprach: Das iſt mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

Cap. IV, 1 — 11.

Jeſus wird vom Teufel verſucht.

1. Hierauf ward Jeſus in die Wüſte geführet vom Geiſt, um verſucht zu werden vom Teufel. 2. Und da er gefaſtet vierzig Tage und vierzig Nächte, hungerte ihn zuletzt. 3. Da

*) Deutlicher: jede Handlung der Gerechtigkeit mitzumachen.

**) And. Johannes.

trat der Versucher zu ihm, und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden. 4. Er aber antwortete und sprach: Es stehet geschrieben: Nicht vom Brod allein lebet der Mensch, sondern von allem, was der Mund Jehovas gebietet. 5. Hierauf nimmt ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellet ihn auf die Zinne des Tempels, 6. und sagt zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es stehet geschrieben: Seinen Engeln gebietet er deinethalben, und auf den Händen werden sie dich tragen, daß du nicht an Steine stoßest deinen Fuß. 7. Es sprach zu ihm Jesus: Wiederum stehet auch geschrieben: Versuche nicht den Herrn deinen Gott. 8. Wiederum nimmt ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg; und zeiget ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit, 9. und sagt zu ihm: Dieß alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. 10. Da sagt Jesus zu ihm: Weiche von mir, Satan! denn es stehet geschrieben: Den Herrn, deinen Gott, sollst du anbeten, und ihm allein dienen. 11. Da verläßt ihn der Teufel; und siehe! Engel kamen herbey, und bedienten ihn.

Cap. IV, 12 — 17.

Jesus geht nach Galiläa zurück.

12. Da aber Jesus hörete, daß Johannes überantwortet war, entwich er nach Galiläa. 13. Und er verließ Nazareth, und kam und wohnete zu Kapernaum, das am See lieget, in den Gränzen von Sebulon und Naphthali: 14. auf daß der Ausspruch Jesaias, des Propheten, erfüllet würde, der da spricht: 15. Land Sebulon und Land Naphthali, der Strich am See, diesseit des Jordans, Galiläa der Heiden, 16. das Volk das im Finstern wohnete, siehet ein großes Licht; und den Bewohnern des Landes, das mit Schatten

der Unterwelt bedeckt war, glänzet ein Licht auf. 17. Von nun an begann Jesus zu verkündigen, und zu sagen: Thut Buße, denn es nahet das Himmelreich.

Cap. IV, 18—22.

Berufung der vier Apostel.

18. Und als er am See von Galiläa umherwandelte, sah er zween Brüder, Simon, zubenennet Petrus, und Andreas, dessen Bruder, welche das Netz warfen in den See; denn sie waren Fischer. 19. Und er sagt zu ihnen: folget mir, so will ich euch zu Menschenfischern machen. 20. Und alsbald verließen sie die Netze und folgeten ihm. 21. Und als er von dannen weiter ging, sah er zween andere Brüder, Jakobus, Zebedäus Sohn, und Johannes, dessen Bruder, welche im Schiffe mit Zebedäus, ihrem Vater, ihre Netze ausbesserten. Und er rief sie. 22. Und alsbald ließen sie das Schiff bey ihrem Vater, und folgeten ihm.

Cap. IV, 23—25.

Jesu Thätigkeit in Galiläa.

23. Und Jesus durchzog ganz Galiläa, und lehrete in den dortigen Synagogen, und verkündigte das Evangelium *) vom Reiche, und heilete jegliche Krankheit und jegliches Gebrechen im Volke. 24. Und sein Ruf verbreitete sich in ganz Syrien, und man brachte ihm alle, so sich übel befanden, die mit mancherley Krankheiten und Schmerzen behaftet waren, und Besessene und Mondsüchtige und Gichtbrüchige **); und er heilete sie. 25. Und es folgete ihm viel Volks aus Galiläa und den Zehnstädten und Jerusalem und Judäa und von jenseit des Jordans.

---

*) Botschaft.

**) Nervenschwache.

Digitized by Google

Cap. V—VII.

Die Bergpredigt.

1. Und da er das Volk sahe, stieg er auf einen Berg, und setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. 2. Und er that seinen Mund auf, und lehrete sie, und sprach:

3. Glückselig die Leidenden *) im Geist, denn ihr ist das Himmelreich! 4. Glückselig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden! 5. Glückselig die Sanftmüthigen, denn sie werden das Land besitzen! 6. Glückselig, die da hungern und dürsten nach Gerechtigkeit, denn sie werden gesättigt werden! 7. Glückselig die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen! 8. Glückselig, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen! 9. Glückselig die Friedfertigen, denn sie werden Söhne Gottes heißen! 10. Glückselig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen, denn ihr ist das Himmelreich! 11. Glückselig seyd ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen, und euch allerley Böses fälschlich nachsagen um meinetwillen! 12. Freuet euch und frohlocket, denn euer Lohn ist groß im Himmel. Denn also haben sie auch die Propheten verfolgt, die vor euch waren. — 13. Ihr seyd das Salz der Erde; wenn aber das Salz fade wird, womit soll es gesalzt werden? Es taugt zu nichts weiter, als daß es hinaus geworfen, und zertreten werde von den Leuten. 14. Ihr seyd das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen seyn; 15. noch auch zündet man eine Leuchte an, und setzt sie unter einen Scheffel, sondern auf den Leuchter, und so strahlt sie allen im Hause: 16. also strahle euer Licht vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen, und euren Vater im Himmel preißen.

17. Wähnet nicht, daß ich gekommen sey, das Gesetz oder die Propheten aufzuheben; ich bin nicht gekommen auf-

*) And. Demüthigen. And. Armen.

zuheben, sondern zu vervollkommnen. 18. Denn ich sage euch wahrlich: ehe Himmel und Erde vergehet, wird kein Buchstabe oder Punct vom Gesetz vergehen, bis daß alles geschehe. 19. Wer demnach eines dieser Gebote, auch der geringsten aufhebt, und also die Menschen lehret, der wird der geringste heißen im Himmelreich; wer sie aber thut und lehret, der wird groß heißen im Himmelreich. 20. Denn ich sage euch: wenn eure Gerechtigkeit nicht vortrefflicher ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. — 21. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. 22. Ich aber sage euch: wer seinem Bruder zürnet ohne Ursache *), der soll des Gerichts schuldig seyn; und wer zu seinem Bruder sagt: Raka [Taugenichts], der soll des Synedriums schuldig seyn; und wer saget: Thor, der soll der Feuerhölle schuldig seyn. 23. Wenn du nun deine Gabe darbringst zum Altar, und dich daselbst erinnerst, daß dein Bruder etwas wider dich habe; 24. so laß daselbst deine Gabe vor dem Altar, und gehe hin, und versöhne dich zuvor mit deinem Bruder, und dann komme, und bringe deine Gabe dar. 25. Sey verträglich mit deinem Widersacher bey Zeiten, dieweil du noch mit ihm auf dem Wege bist; auf daß dich nicht der Widersacher dem Richter überantworte, und der Richter dich dem Diener überantworte, und du in den Kerker geworfen werdest. 26. Ich sage dir wahrlich: du wirst nicht von dannen herauskommen, bis du den letzten Pfennig bezahlest. — 27. Ihr habt gehöret, daß **) gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen. 28. Ich aber sage euch: wer ein Weib ansiehet, so daß er ihrer begehret, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen. 29. Verführet dich aber dein rechtes Auge, so reiß es aus, und wirf es von dir; denn es frommet dir, daß eins

*) And. L. läßt diese beiden Wörter weg.

**) G. T. zu den Alten.

deiner Glieder verloren gehe, und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde. 30. Und verführet dich deine rechte Hand, so haue sie ab, und wirf sie von dir; denn es frommet dir, daß eines deiner Glieder verloren gehe, und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde. 31. Es ist auch gesagt: wer sein Weib entlässet, der gebe ihr einen Scheidebrief. 32. Ich aber sage euch: wer sein Weib entlässet, ausser um Hurerey willen, der machet, daß sie die Ehe bricht; und wer eine Entlassene freyet, der bricht die Ehe. — 33. Wiederum habt ihr gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht falsch schwören, und [besonders] sollst du dem Herrn deine Schwüre leisten. 34. Ich aber sage euch, daß man überhaupt nicht schwören soll; weder beym Himmel, denn er ist Gottes Thron; 35. noch bey der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel; noch bey Jerusalem, denn es ist des großen Königs Stadt: 36. noch auch sollst du bey deinem Haupte schwören, denn du vermagst kein Haar weiß oder schwarz zu machen. 37. Es sey eure Rede: ja ja! nein nein! was drüber ist, das ist vom Uebel. — 38. Ihr habt gehört, daß gesagt ist: Auge um Auge, und Zahn um Zahn. 39. Ich aber sage euch, daß man nicht dem Ungerechten widerstehen soll; sondern so dir jemand einen Streich gibt auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar. 40. Und so jemand mit dir rechten will, und deinen Rock nehmen, dem lasse auch den Mantel. 41. Und so dich jemand nöthiget eine Meile, so gehe mit ihm zwo. 42. Wer dich bittet, dem gib; und wer von dir borgen will, den weise nicht ab. — 43. Ihr habt gehört, daß gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben, und deinen Feind hassen. 44. Ich aber sage euch: liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, und betet für die, so euch verläumden *) und verfolgen: 45. auf daß ihr Söhne eures Vaters im Himmel seyd; denn er lässet seine Sonne aufgehen über Böse und

*) And. beleidigen.

Gute, und regnet über Gerechte und Ungerechte. 46. Denn so ihr liebet, die euch lieben, welchen Lohn werdet ihr haben? Thun nicht daſſelbige auch die Zöllner? 47. Und ſo ihr nur freundlich ſeyd gegen eure Brüder, was thut ihr vorzügliches? Thun nicht die Heiden *) auch alſo? 48. Werdet demnach vollkommen, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen iſt.

VI, 1. Hütet euch, eure Gerechtigkeit **) nicht zu üben vor den Leuten, um von ihnen geſehen zu werden; wo nicht, ſo werdet ihr keinen Lohn haben von eurem Vater im Himmel. 2. Wenn du nun Wohlthätigkeit übeſt, ſo poſaune es nicht aus, gleich wie die Heuchler thun in den Synagogen ***) und auf den Straßen, auf daß ſie geprieſen werden von den Leuten. Ich ſage euch wahrlich: ſie haben ihren Lohn dahin. 3. Wenn du aber Wohlthätigkeit übeſt, ſo wiſſe deine Linke nicht, was deine Rechte thut; 4. auf daß deine Wohlthätigkeit verborgen ſey; und dein Vater, der das Verborgene ſiehet, wird dir vergelten offenbar. 5. Und wenn du beteſt, ſo ſey nicht, gleichwie die Heuchler; denn ſie ſtehen gern und beten in den Synagogen und an den Straßen-Ecken, auf daß ſie zur Schau ſtehen vor den Leuten. Ich ſage euch wahrlich: ſie haben ihren Lohn dahin. 6. Du aber, wenn du beteſt, gehe in dein Kämmerlein, und ſchleuß die Thüre zu, und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen iſt; und dein Vater, der das Verborgene ſiehet, wird dir vergelten offenbar. 7. Wenn ihr aber betet, ſo plappert nicht gleichwie die Heiden; denn ſie wähnen, daß ſie durch ihre vielen Worte erhöret werden. 8. Thut ihnen nicht gleich: denn es weiß euer Vater, weſſen ihr bedürftig ſeyd, noch ehe ihr ihn bittet. 9. Alſo ſollt ihr beten: Unſer Vater im Himmel! Dein Name werde geheiliget. 10. Es komme dein Reich. Es ge-

*) G. T. Zöllner.

**) G. T. Wohlthätigkeit.

***) And. öffentlichen Plätzen.

Digitized by Google

stehe dein Wille, wie im Himmel, also auch auf Erden. 11. Unser täglich *) Brod gib uns heute, 12. und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. 13. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns vom Uebel **). 14. Denn so ihr den Menschen ihre Fehle vergebet, so wird euch auch euer Vater im Himmel vergeben. 15. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehle nicht vergebet, so wird auch euer Vater eure Fehle nicht vergeben. — 16. Wenn ihr fastet, so sehet nicht, gleichwie die Heuchler, kläglich aus; denn sie entstellen ihr Angesicht, um ihr Fasten zur Schau zu stellen vor den Leuten, Ich sage euch wahrlich: sie haben ihren Lohn dahin. 17. Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt, und wasche dein Angesicht: 18. auf daß du dein Fasten nicht zur Schau stellest vor den Leuten, sondern nur dein Vater, der im Verborgenen ist, es wisse, und dein Vater, der das Verborgene siehet, wird dir vergelten ***).

19. Sammelt euch nicht Schätze auf Erden, wo Motte und Wurm verderbet, und wo die Diebe einbrechen und stehlen. 20. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Wurm verderbet, und wo die Diebe nicht einbrechen und stehlen. 21. Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.

22. Die Leuchte des Leibes ist das Auge. Wenn nun dein Auge gesund ist, so ist dein ganzer Leib ein Licht; 23. wenn aber dein Auge krank ist, so ist dein ganzer Leib im Finstern. Wenn aber das Licht, das in dir ist, finster ist, wie groß ist denn die Finsterniß!

24. Keiner kann zween Herren dienen; denn er wird den einen hassen, und den andern lieben, oder sich des einen an-

---

*) And. Unser Brod auf den folgenden Tag. And. Vorräthiges. And. Nothdürftiges.

**) G. T. Denn dein ist das Reich und die Macht und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

***) G. T. offenbar.

nehmen, und den andern vernachlässigen: ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. 25. Darum sage ich euch: sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; noch für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist das Leben nicht mehr, als die Nahrung und der Leib, als der Anzug? 26. Sehet die Vögel des Himmels an, wie sie nicht säen, noch ernten, noch einsammeln in Scheuern, und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seyd ihr nicht viel besser als sie? 27. Wer kann auch von euch mit seinen Sorgen seiner Lebenslänge eine Elle zusetzen? — 28. Und warum sorget ihr für den Anzug? Betrachtet die Lilien des Feldes, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht und spinnen nicht; 29. ich sage euch aber, auch Salomo in all seiner Herrlichkeit war nicht angethan, wie eine von diesen. 30. Wenn nun das Gras des Feldes, das heute stehet und morgen in den Ofen geworfen wird, Gott also kleidet: sollte er es nicht viel mehr euch thun, ihr Kleingläubigen? 31. Demnach sorget nicht und sprechet: was sollen wir essen, oder was trinken, oder was anziehen? 32. Nach allem Solchen trachten die Heiden. Denn es weiß euer himmlischer Vater, daß ihr deß alles bedürfet. 33. Trachtet aber am ersten nach dem Reiche Gottes und nach göttlicher Gerechtigkeit, und solches Alles wird euch hinzukommen. 34. Demnach sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen; jeder Tag hat genug an seiner eigenen Plage.

VII. 1. Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet; 2. denn so wie ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welchem Maaß ihr messet, wird euch gemessen werden. 3. Warum siehest du den Splitter in deines Bruders Auge, des Balkens in deinem Auge aber wirst du nicht gewahr? 4. Oder wie darfst du zu deinem Bruder sprechen: halt, ich will den Splitter aus deinem Auge ausziehen, und siehe! in deinem Auge ist ein Balke? 5. Du Heuchler, zeuch zuvor den Balken aus deinem Auge, und dann magst du zu-

sehen, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge aus-ziehest.

6. Gebt das Heilige nicht den Hunden, und werfet eure Perlen nicht den Schweinen vor, auf daß sie dieselben nicht zertreten mit ihren Füßen, und sich wenden und euch zer-reißen.

7. Bittet, so wird euch gegeben werden, suchet, so wer-det ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgethan werden. 8. Denn wer da bittet, der empfängt, und wer da suchet, der findet, und wer da klopfet, dem wird aufgethan. 9. Wel-cher Mensch ist unter euch, der, wenn ihn sein Sohn um Brod bäte, ihm einen Stein reichte; 10. und wenn er um einen Fisch bäte, ihm eine Schlange reichte. 11. Wenn nun ihr, die ihr böse seyd, wisset gute Gaben zu geben euren Kin-dern: wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes ge-ben denen, die ihn bitten.

12. Alles, was ihr wollt, daß euch die Leute thun, das thut ihr ihnen: das ist das Gesetz und die Propheten.

13. Gehet ein durch die enge Pforte; denn weit ist die Pforte, und breit der Weg, der zum Verderben führet, und derer sind viele, die darauf wandeln. 14. Wie eng aber ist die Pforte, und wie schmal der Weg, der zum Heil führet, und derer sind wenige, die ihn finden!

15. Hütet euch vor den falschen Propheten, welche zu euch kommen in Kleidern der Schafe *); inwendig aber sind sie reißende Wölfe. 16. An ihren Früchten könnt ihr sie er-kennen. Lieset man von Dornen Trauben, oder von Disteln Feigen? 17. Also bringet jeglicher gute Baum gute Früchte; der schlechte Baum aber bringet schlechte Früchte. 18. Es kann nicht ein guter Baum schlechte Früchte bringen, noch ein schlechter Baum gute Früchte bringen. 19. Jeglicher Baum, der nicht gute Frucht bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. 20. Demnach also werdet ihr sie an ihren Früchten erkennen.

*) And. in Schafspelzen.

21. Nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! werden ins Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. 22. Viele werden zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr! haben wir nicht in deinem Namen prophezeyet, und in deinem Namen Teufel ausgetrieben, und in deinem Namen viele Wunder gethan? 23. Und dann werde ich ihnen erklären: ich habe euch niemals gekannt, weichet von mir, ihr Uebelthäter!

24. Wer nun diese meine Reden höret, und sie thut, den vergleiche ich einem klugen Manne, welcher sein Haus auf einen Felsen bauete. 25. Und es fiel Regen, und es kamen Ströme, und es weheten Winde und stießen an dasselbige Haus, und es fiel nicht; denn es war auf den Felsen gegründet. 26. Wer aber diese meine Reden höret, und sie nicht thut, der ist einem thörichten Manne zu vergleichen, der sein Haus auf den Sand bauete. 27. Und es fiel Regen, und es kamen Ströme, und es weheten Winde, und stießen an dasselbige Haus, und es fiel, und sein Fall war gewaltig.

28. Und es geschah, als Jesus diese Reden vollendet hatte, erstaunte das Volk über seine Lehre. 29. Denn er lehrete gewaltig, und nicht wie die Schriftgelehrten.

Cap. VIII, 1 — 4.

Heilung eines Aussätzigen.

1. Und als er vom Berge herabstieg, folgete ihm viel Volks. 2. Und siehe! ein Aussätziger kam, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr! wenn du willst, so kannst du mich reinigen. 3. Da streckete Jesus seine Hand aus, und rührete ihn an, und sprach: Ich will, sey gereiniget. Und alsbald war sein Aussatz gereiniget. 4. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, daß du es Niemanden sagest; sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, welche Moses verordnet hat, ihnen zum Zeugniß.

Cap. VIII, 5—13.

Vom Hauptmann zu Kapernaum.

5. Und als er gen Kapernaum ging, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, 6. und sprach: Herr! mein Sklav liegt zu Hause gichtbrüchig, und ist schrecklich gequält. 7. Und Jesus sagt zu ihm: Ich will kommen, und ihn heilen. 8. Da antwortete der Hauptmann, und sprach: Herr! ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach kommest; sondern sprich nur ein Wort, so wird *mein* Sklav geheilet werden. 9. Denn ich bin ein Mann, der unter Obergewalt ist, und habe Kriegsknechte *unter mir*; und sage ich zu diesem: gehe hin! so gehet er; und zu einem andern: komm! so kommt er; und zu meinem Knechte: thue das! so thut ers. 10. Da das Jesus hörete, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die folgeten: Ich sage euch wahrlich, selbst in Israel habe ich solchen Glauben nicht gefunden. 11. Ich sage euch aber: Viele werden von Osten und Westen kommen, und zu Tische liegen mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich. 12. Die Söhne des Reichs aber werden ausgestoßen werden in die Finsterniß *hinaus*; da wird Heulen und Zähneknirschen seyn. 13. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, und wie du geglaubt hast, geschehe dir. Und es ward sein Sklav geheilet in derselbigen Stunde.

Cap. VIII, 14—17.

Heilung von Petrus Schwiegermutter.

14. Und Jesus kam in Petrus Haus, und sahe dessen Schwieger krank liegen am Fieber. 15. Und er berührete ihre Hand, und es verließ sie das Fieber; und sie stand auf, und bedienete sie. 16. Als es nun Abend ward, brachten sie zu ihm herbey viele Besessene. Und er trieb die Geister aus durchs Wort, und heilete alle, so sich übel befanden; 17. auf daß der Ausspruch Jesaias, des Propheten, erfüllet würde,

der da spricht: Er nahm unsere Krankheiten hinweg, und trug unsere Gebrechen.

Cap. VIII, 18 — 22.

Vom Schriftgelehrten, der Jesu folgen will.

18. Da aber Jesus viel Volks um sich sahe, befahl er überzufahren ans jenseitige Ufer. 19. Da trat ein Schriftgelehrter herzu, und sprach zu ihm: Lehrer! ich will dir folgen, wohin du gehest. 20. Und Jesus sagte zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel des Himmels Wohnungen; der Menschen-Sohn aber weiß nicht, wo er sein Haupt hinlege. 21. Ein anderer seiner Jünger sprach zu ihm: Herr! erlaube mir, zuvor hinzugehen und meinen Vater zu begraben. 22. Jesus aber sprach zu ihm: Folge mir, und laß die Todten ihre Todten begraben.

Cap. VIII, 23 — 27.

Jesus bedräuet den Sturm.

23. Und er trat in das Schiff, und es folgeten ihm seine Jünger. 24. Und siehe! ein großes Ungestüm entstand auf dem See, so daß das Schiff von den Wellen bedeckt ward; er aber schlief. 25. Da traten die *) Jünger hinzu, und wecketen ihn, und sagten: Herr! rette uns, wir kommen um! 26. Und er sagt zu ihnen: Warum seyd ihr verzagt, ihr Kleingläubige? Hierauf stand er auf, und bedräuete die Winde und den See, und es entstand eine große Windstille. 27. Da erstaunten die Leute, und sagten: Welch ein Mann ist das, daß sogar die Winde und der See ihm gehorsam sind!

---

*) G. T. seine.

Cap. VIII, 28 — 34.

Teufelaustreibung in der Gegend der Gergesener.

28. Und als er jenseits kam in die Gegend der Gergesener, begegneten ihm zween Besessene, die aus den Gräbern kamen, und sehr wüthend waren, so daß niemand vorüberziehen konnte desselben Weges. 29. Und siehe! sie schrieen und sprachen: Was haben wir mit dir zu schaffen *), Sohn Gottes? Du kommst hieher, vor der Zeit uns zu quälen. 30. Nun weidete in der Entfernung von ihnen eine große Heerde Schweine. 31. Und die Teufel baten ihn, und sagten: Wenn du uns austreibst, so schicke uns **) in die Heerde Schweine. 32. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin. Und sie fuhren aus, und fuhren in die Schweine ***). Und siehe! es stürzte die ganze Heerde vom Abhang in den See, und kam um im Gewässer. 33. Die Hüter aber flohen, und gingen in die Stadt, und berichteten alles und auch, was mit den Besessenen geschehen war. 34. Und siehe! da ging die ganze Stadt heraus Jesu entgegen; und da sie ihn sahen, baten sie ihn, daß er sich entfernen möchte von ihren Gränzen.

Cap. IX, 1 — 8.

Heilung eines Gichtbrüchigen.

1. Und er trat in das Schiff, und fuhr über, und kam in seine Stadt. 2. Und siehe! da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der auf einem Bette lag. Und da Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getrost, mein Kind! Es sind dir deine Sünden vergeben. 3. Und siehe! einige Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dies

---

*) G. T. Jesus.

**) G. T. erlaube uns zu fahren.

***) G. T. die Heerde Schweine.

ser läſtert. 4. Da aber Jeſus ihre Gedanken ſahe, ſprach er: warum ſinnet ihr Böſes in euren Herzen? 5. Denn was iſt leichter, zu ſagen: Es ſind deine Sünden vergeben, oder zu ſagen: Stehe auf und wandele? 6. Auf daß ihr aber wiſſet, daß der Menſchen Sohn Macht hat, auf Erden Sünden zu vergeben; ſo ſtehe auf (ſprach er zu dem Gichtbrüchigen), und nimm dein Bett und gehe nach Hauſe! 7. Und er ſtand auf, und ging nach Hauſe. 8. Da das Volk das ſahe, verwunderte es ſich, und prieß Gott, welcher ſolche Macht den Menſchen gegeben.

Cap. IX, 9—17.

Matthäus Berufung; vom Faſten.

9. Und Jeſus ging von dannen weiter, und ſahe einen Menſchen an der Zollſtätte ſitzen, mit Namen Matthäus. Und er ſagt zu ihm: Folge mir! Und er ſtand auf, und folgete ihm. 10. Und es geſchah, da er zu Tiſche lag im Hauſe, ſiehe! da kamen viel Zöllner und Sünder, und legten ſich mit Jeſus und ſeinen Jüngern zu Tiſche. 11. Da das die Phariſäer ſahen, ſprachen ſie zu ſeinen Jüngern: Warum iſſet euer Lehrer mit den Zöllnern und Sündern? 12. Da nun Jeſus es hörete, ſprach er zu ihnen: Nicht die, ſo ſich wohl befinden, bedürfen des Arztes, ſondern die Kranken. 13. Gehet hin, und lernet, was es heiße: Barmherzigkeit liebe ich, und nicht Opfer. Denn ich bin nicht gekommen, die Gerechten zu berufen, ſondern die Sünder *). 14. Hierauf traten zu ihm die Jünger des Johannes, und ſprachen: Warum faſten wir und die Phariſäer ſo viel, deine Jünger aber faſten nicht? 15. Und Jeſus ſprach zu ihnen: Können die Hochzeitleute trauern, ſo lange der Bräutigam bey ihnen iſt? Es wird aber die Zeit kommen, da der Bräuti-

*) G. T. zur Buße.

gam von ihnen genommen wird *), und dann werden sie fasten.

16. Und niemand stücket auf ein altes Kleid ein Stück ungewalkten Zeuges; denn es reißet die Ausbesserung das Kleid entzwey, und der Riß wird schlimmer. 17. Auch thut man nicht neuen Wein in alte Schläuche; sonst werden die Schläuche zersprengt, und der Wein verschüttet und die Schläuche gehen zu Grunde, sondern man thut neuen Wein in neue Schläuche, und so werden beyde erhalten.

Cap. IX, 18—26.

Von der Tochter des Jairus.

18. Und als er solches zu ihnen redete, siehe! so kam ein Vorsteher, und fiel vor ihm nieder und sprach: Meine Tochter ist so eben verschieden; aber komm, und lege die Hand auf sie, so wird sie leben. 19. Da machte sich Jesus auf, und folgete ihm nebst seinen Jüngern. 20. Und siehe! ein Weib, die zwölf Jahre blutflüssig war, trat von hinten hinzu, und rührete den Saum seines Kleides an: 21. denn sie sprach bey sich selber: Wenn ich nur sein Kleid anrühre, so wird mir geholfen. 22. Und Jesus wandte sich, und sahe sie, und sprach: Sey getrost, meine Tochter! dein Glaube hat dir geholfen. Und dem Weibe ward geholfen von derselben Stunde an. 23. Und als Jesus ins Haus des Vorstehers kam, und die Pfeifer und den lärmenden Haufen sahe, sprach er zu ihnen: 24. Gehet fort, denn das Mägdlein ist nicht gestorben, sondern schläfet. Und sie verlachten ihn. 25. Als nun der Haufen hinausgewiesen war, ging Jesus hinein, und ergriff ihre Hand; da stand das Mägdlein auf. 26. Und es verbreitete sich das Gerücht hiervon in der ganzen selbigen Gegend.

---

*) Oder: scheidet.

Cap. IX, 27—34.

Heilung zweyer Blinden und eines Stummen.

27. Und da Jesus von dannen weiter ging, folgeten ihm zween Blinde, welche schrieen und sprachen: Erbarme dich unser, Sohn Davids! 28. Als er nun nach Hause ging, kamen die Blinden zu ihm, und Jesus sagte zu ihnen: Glaubet ihr, daß ich dieses thun kann? Sie sagen zu ihm: Ja, Herr! 29. Da rührete er ihre Augen an, und sagte: Es geschehe euch nach eurem Glauben! 30. Und es wurden ihre Augen aufgethan. Und Jesus schärfte ihnen ein, und sagte: Sehet zu, daß es niemand erfahre. 31. Sie aber gingen hinaus, und machten ihn ruchtbar in der ganzen selben Gegend. 32. Als sie nun hinausgegangen waren, siehe! da brachte man ihm einen besessenen Stummen. 33. Und als der Teufel ausgetrieben war, redete der Stumme. Da verwunderte sich das Volk, und sagte: Niemals ist Solches gesehen worden in Israel. 34. Die Pharisäer aber sagten: Durch den Obersten der Teufel treibt er die Teufel aus.

Cap. IX, 35. — X, 42.

Aussendung der Zwölfe.

35. Und Jesus zog umher durch alle Städte und Dörfer, indem er lehrete in den Synagogen derselben, und das Evangelium vom Reiche verkündigte, und jegliche Krankheit und jegliches Gebrechen heilete *). 36. Und da er das Volk sahe, jammerte ihn desselben, wie es verschmachtet und zerstreuet war, wie Schafe, die keinen Hirten haben. 37. Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber wenig sind der Arbeiter. 38. Bittet demnach den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter sende in seine Ernte.

---

*) G. T. im Volke.

Digitized by Google

X, 1. Und er rief seine zwölf Jünger zu sich, und gab ihnen Macht, unreine Geister auszutreiben, und jegliche Krankheit und jegliches Gebrechen zu heilen. 2. Der zwölf Apostel Namen aber sind diese: Der erste, Simon, mit dem Beynamen Petrus, und Andreas, dessen Bruder; Jakobus, Zebedäus Sohn, und Johannes, dessen Bruder; 3. Philippus und Bartholomäus; Thomas und Matthäus, der Zöllner; Jakobus, Alphäus Sohn, und Lebbäus, mit dem Zunamen Thaddäus; 4. Simon, der Kananit, und Judas, der Ischariot, der ihn verrieth. 5. Diese zwölf sandte Jesus aus, und gebot ihnen, und sprach: Ziehet nicht auf der Straße nach den Heiden hin, und ziehet in keine Stadt der Samariter. 6. Gehet vielmehr zu den verlorenen Schafen aus dem Hause Israels. 7. Gehet hin und verkündet, und saget: Es nahet das Himmelreich. 8. Heilet die Kranken, erwecket die Todten, reiniget die Aussätzigen *), treibet die Teufel aus. Umsonst habt ihrs empfangen; umsonst gebet es. 9. Schaffet euch nicht Gold, noch Silber, noch Erz in eure Gürtel **); 10. keine Tasche auf den Weg, noch zween Röcke, noch Schuhe, noch einen Stab. Denn der Arbeiter ist seiner Nahrung werth.

11. Wo ihr in eine Stadt oder in ein Dorf kommet, so erkundiget euch, wer darin würdig ist; und daselbst bleibet, bis ihr fortgehet. 12. Und wo ihr in ein Haus kommet, so begrüßet es. 13. Und wenn das Haus dessen würdig ist, so werde euer Segenswunsch ihm zu Theil; wenn es aber nicht dessen würdig ist, so kehre euer Segenswunsch zu euch zurück. 14. Und wo jemand euch nicht aufnimmt, noch eure Reden höret: so gehet aus demselben Hause oder derselben Stadt, und schüttelt den Staub eurer Füße ab. 15. Ich sage euch wahrlich: Dem Lande Sodom und Gomorrha wird es erträglicher ergehen am Tage des Gerichts, denn derselben Stadt. 16. Siehe! ich sende euch wie Schafe unter Wölfe; darum

*) G. T. reiniget die Aussätzigen, erwecket die Todten.

**) Beutel.

seyd klug, wie die Schlangen, und arglos, wie die Tauben. 17. Hütet euch aber vor den Menschen; denn sie werden euch den Synedrien überantworten, und in ihren Synagogen euch geisseln; 18. und vor Statthalter und Könige werdet ihr geführet werden um meinet willen, um Zeugniß abzulegen vor ihnen und vor den Heiden. 19. Und wenn sie euch überantworten, so sorget nicht, wie oder was ihr reden sollet; denn es wird euch verliehen werden in selbiger Stunde, was ihr reden sollet. 20. Denn ihr seyd es nicht, die da reden, sondern der Geist eures Vaters, der in euch redet. 21. Es wird aber der Bruder den Bruder überantworten zum Tode, und der Vater das Kind; und es werden sich erheben Kinder gegen Eltern, und sie ums Leben bringen. 22. Und ihr werdet von allen gehasset seyn um meines Namens willen; wer aber ausharret bis zum Ende, der wird gerettet werden. 23. Und wenn sie euch verfolgen in dieser Stadt, so fliehet in eine andere; und wenn sie euch in dieser verfolgen *), so fliehet wieder in eine andere, ich sage euch wahrlich, ihr werdet nicht alle Städte Israels durchgehen, bis daß der Menschen Sohn kommet. 24. Es stehet der Jünger nicht über seinen Lehrer, noch der Knecht über seinen Herrn. 25. Es genüge dem Jünger, daß ihm geschehe wie seinem Lehrer, und dem Knechte, wie seinem Herrn. Haben sie den Hausherrn Beelzebub genannt: wie viel mehr seine Hausgenossen? 26. Fürchtet sie demnach nicht. Denn nichts ist verhüllet, was nicht enthüllet werden müßte; und versteckt, was nicht bekannt werden müßte. 27. Was ich euch sage im Dunkeln, das saget am hellen Tage; und was euch ins Ohr gesagt wird, das verkündigt auf den Dächern. 28. Und fürchtet euch nicht vor denen, welche den Leib tödten, die Seele aber nicht zu tödten vermögen. Fürchtet vielmehr den, welcher vermag, Seele und Leib zu verderben in der Hölle. 29. Werden nicht zween Sperlinge um einen Pfennig verkauft? Und doch fällt nicht einer von

*) And. Lesart.

ihnen auf die Erde, ohne [den Willen] eures Vaters. 30. An euch sind auch alle Haare des Hauptes gezählet. 31. Fürchtet euch demnach nicht: ihr seyd besser als viele Sperlinge. 32. Jeglicher, der mich bekennen wird vor den Menschen, den will auch ich bekennen vor meinem Vater im Himmel. 33. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will auch ich verleugnen vor meinem Vater im Himmel. 34. Wähnet nicht, daß ich gekommen sey, Frieden zu bringen auf die Erde, sondern das Schwert *). 35. Denn ich bin gekommen, den Menschen zu *entzweyen* mit seinem Vater, und die Tochter mit der *Mutter*, und die Schnur mit ihrer Schwieger. 36. Und Feind werden einem Menschen seine Hausgenossen seyn. 37. Wer Vater oder Mutter liebet mehr denn mich, der ist mein nicht werth; und wer Sohn oder Tochter liebet mehr denn mich, der ist mein nicht werth. 38. Und wer sein Kreutz nicht auf sich nimmt, und mir folget, der ist mein nicht werth. 39. Wer sein Leben gewinnet, der verliert es; und wer es verliert um meinetwillen, der gewinnet es. 40. Wer euch aufnimmt, nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat. 41. Wer einen Propheten aufnimmt, als Propheten, der wird den Lohn eines Propheten erhalten; und wer einen Gerechten aufnimmt, als Gerechten, wird den Lohn eines Gerechten erhalten. 42. Und wer einem dieser Geringsten nur einen Becher kaltes Wasser reichet, als einem Jünger; ich sage euch wahrlich, sein Lohn wird nicht ausbleiben.

Cap. XI, 1 — 19.

Bothschaft Johannes des Täufers.

1. Und es geschah, als Jesus die Befehle an seine zwölf Jünger vollendet hatte, ging er von dannen hinweg, um zu lehren und zu verkündigen in den dortigen Städten. 2. Und

*) Krieg.

da Johannes im Gefängniß von den Thaten Christi hörete, sandte er zween seiner Jünger, 3. und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? 4. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und berichtet dem Johannes, was ihr höret und sehet. 5. Blinde sehen, und Lahme wandeln, Aussätzige werden gereiniget, und Taube hören, Todte stehen auf, und Leidende erhalten frohe Bothschaft. 6. Und glückselig, wer nicht an mir irre wird! 7. Als nun jene hinweggegangen waren, fing Jesus an zum Volke zu reden von Johannes: Was ginget ihr hinaus in die Wüste zu sehen? Rohr vom Winde bewegt? 8. Nun, was ginget ihr denn hinaus zu sehen? einen Menschen mit feinen Kleidern angethan? Siehe! die so feine Kleider tragen, sind in den Häusern der Könige. 9. Nun, was ginget ihr denn hinaus zu sehen? einen Propheten? Ja ich sage euch, auch noch mehr als einen Propheten. 10. Denn das ist der, von welchem geschrieben stehet: Siehe! ich schicke meinen Gesandten vor dir her, daß er dir den Weg bereite vor dir her. 11. Ich sage euch wahrlich: Unter den vom Weibe gebornen ist kein größerer als Johannes aufgestanden; aber der geringste im Himmelreiche ist größer denn er. 12. Von der Zeit Johannes des Täufers an bis jetzt wird das Himmelreich mit Gewalt erstrebt, und die es erstreben, reißen es an sich. 13. Denn die Propheten und das Gesetz haben bis auf Johannes prophezeyet. 14. Und wenn ihrs wollet fassen, so ist er Elias, der da kommen soll. 15. Wer Ohren hat zu hören, der höre! 16. Wem soll ich aber dieses Geschlecht vergleichen? Es ist Kindern gleich, die auf den Marktplätzen sitzen, und ihren Gespielen zurufen, 17. und sprechen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht getanzt; wir haben euch ein Klaglied gesungen, und ihr habt nicht gejammert. 18. Denn es kam Johannes, und aß und trank nicht, und man spricht: er ist besessen. 19. Es kam der Menschen Sohn und aß und trank, und man spricht: Siehe! es ist ein Fresser und Wein-

säufer, der Zöllner Freund und der Sünder. Doch die Weisheit wird gerechtfertigt von ihren Kindern.

Cap. XI, 20 — 30.

Jesus schilt die Städte Chorazin, Bethsaida und Kapernaum.

20. Hierauf hub Jesus an, die Städte zu schelten, in welchen seine meisten Thaten geschehen waren, weil sie nicht Buße gethan. 21. Wehe dir Chorazin! wehe dir Bethsaida! denn wenn in Tyrus und Sidon die Thaten geschehen wären, *die in euch* geschehen sind, so hätten sie längst im Sack und in der Asche Buße gethan. 22. Doch ich sage euch: Tyrus und Sidon wird es erträglicher ergehen am Tage des Gerichts denn euch. 23. Und du, Kapernaum! die du bis zum Himmel erhöhet wurdest, bis zur Unterwelt wirst du erniedriget werden; denn wenn in Sodom und Gomorrha die Thaten geschehen wären, die in dir geschehen sind, so wären sie geblieben bis zum heutigen Tage. 24. Doch ich sage euch, dem Lande Sodom wird es erträglicher ergehen am Tage des Gerichts, denn dir.

25. Zu selbiger Zeit hub Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde! daß du dieses verborgen vor Weisen und Einsichtsvollen, und den Einfältigen offenbaret hast. 26. Ja, o Vater, also geschah dein Wille! 27. Alles ist mir übergeben von meinem Vater; und *niemand kennet* den Sohn, denn nur der Vater; und niemand *kennet den Vater*, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn offenbaren will. 28. Kommet zu mir alle, die ihr mühselig und belastet seyd, ich will euch Ruhe schaffen. 29. Nehmet mein Joch auf euch, und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und demüthigen Herzens; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. 30. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Cap. XII, 1 — 8.

Die Jünger raufen Aehren aus.

1. Zu selbiger Zeit ging Jesus am Sabbath durch die Saat, und seine Jünger hungerten, und fingen an Aehren auszurau-fen und zu essen. 2. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu ihm: Siehe! deine Jünger thun, was nicht erlaubt ist zu thun am Sabbath. 3. Er aber sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, was David that, als er hungerte nebst denen, die bey ihm waren? 4. Wie er in das Haus Gottes ging, und die Schaubrode aß, welche ihm nicht erlaubt war zu essen, noch auch denen, die bey ihm waren, sondern nur den Prie-stern? 5. Oder habt ihr nicht gelesen im Gesetz, daß am Sabbath die Priester im Tempel den Sabbath brechen, ohne Schuld zu haben? 6. Ich sage euch aber, hier ist ein Grö-ßerer *) als der Tempel. 7. Und wenn ihr wüßtet, was es heiße: Barmherzigkeit liebe ich, und kein Opfer, so würdet ihr nicht Unschuldige verurtheilen. 8. Denn der Menschen-Sohn ist Herr des Sabbaths.

Cap. XII, 9—14.

Heilung eines Menschen mit einer starren Hand am Sabbath.

9. Und da er weiter ging von dannen, kam er in eine der dortigen Synagogen. 10. Und siehe! ein Mensch war da, welcher eine dürre Hand hatte. Und sie fragten ihn, und sagten: Ist es erlaubt, am Sabbath zu heilen? auf daß sie ihn anklagen könnten. 11. Er aber sprach zu ihnen: Wel-cher ist unter euch, der ein Schaf hätte, und, wenn es am Sabbath in die Grube fiele, es nicht ergriffe und hervorzöge? 12. Wieviel nun ist ein Mensch besser als ein Schaaf! dem-nach ist es erlaubt, am Sabbath Gutes zu thun. 13. Hier-

*) And. L. etwas Größeres.

auf sagte er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckete sie aus, und sie ward hergestellt, gesund wie die andere. 14. Die Pharisäer aber gingen hinaus, und rathschlageten wider ihn, um ihn umzubringen.

Cap. XII, 15 — 21.

Jesus entweichet.

15. Da das Jesus merkte, entwich er von dannen, und es folgete ihm viel Volks. Und er heilete sie alle. 16. Und er schärfete ihnen ein, daß sie ihn nicht bekannt machten; 17. auf daß der Ausspruch Jesaias, des Propheten, erfüllet würde, welcher sagt: 18. Siehe! mein Knecht, den ich erwählet habe, mein Geliebter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat; ich lege meinen Geist auf ihn, er wird das Recht den Völkern verkünden. 19. Er wird nicht zanken, noch schreyen, und seine Stimme wird niemand auf den Gassen hören. 20. Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Tocht wird er nicht auslöschen, bis er sieghaft das Recht verbreitet. 21. Und auf seinen Namen werden die Völker hoffen.

Cap. XII, 22 — 45.

Der Pharisäer Vorgeben, Jesus treibe die Teufel aus durch Beelzebub. Sie verlangen ein Zeichen.

22. Hierauf ward zu ihm ein Besessener gebracht, der blind und stumm war, und er heilete ihn, so daß der Blinde und Stumme zugleich redete und sahe. 23. Und es erstaunete alles Volk, und sagte: Ist dieser nicht der Sohn Davids? 24. Die Pharisäer aber, die es höreten, sprachen: Dieser treibt die Teufel nicht anders aus, denn durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. 25. Da nun Jesus ihre Gedanken merkte, sprach er zu ihnen: Jegliches Reich, das wider sich selbst

entzweyet ist, wird wüste; und jegliche Stadt oder Haus, das wider sich selbst entzweyet ist, kann nicht bestehen. 26. Und so ein Satan den andern Satan austreibt, so ist er wider sich selbst entzweyet; wie kann nun sein Reich bestehen? 27. Und so ich durch Beelzebub die Teufel austreibe, durch wen treiben sie die Eurigen aus? Darum werden sie euch selber widerlegen. 28. So ich aber durch den Geist Gottes die Teufel austreibe, so ist demnach das Reich Gottes zu euch gekommen. 29. Oder wie kann jemand eindringen in das Haus eines Gewaltigen, und seinen Hausrath rauben, wenn er nicht zuvor den Gewaltigen gebunden hat? dann erst mag er sein Haus berauben. 30. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet. 31. Darum sage ich euch: Jegliche Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden; die Lästerung wider den Geist aber wird den Menschen nicht vergeben werden. 32. Und wer da redet wider den Menschen-Sohn, dem wird es vergeben; wer aber redet wider den heiligen Geist, dem wird es nicht vergeben, weder in dieser Welt, noch in der zukünftigen. — 33. Nehmet einen guten Baum, so ist auch seine Frucht gut; oder nehmet einen schlechten Baum, so ist auch seine Frucht schlecht; denn an der Frucht wird der Baum erkannt. 34. Ihr Ottern-Brut, wie könnet ihr Gutes reden, da ihr böse seyd? Denn aus der Fülle des Herzens redet der Mund. 35. Der gute Mensch bringt aus seinem guten Vorrathe *) Gutes hervor; und der böse Mensch bringt aus seinem bösen Vorrath Böses hervor. 36. Ich sage euch aber, daß von jeder unnützen Rede, welche die Menschen reden, sie Rechenschaft ablegen müssen am Tage des Gerichts. 37. Denn nach deinen Reden wirst du gerechtfertiget werden, und nach deinen Reden wirst du verurtheilt werden.

38. Hierauf huben einige der Schriftgelehrten und Pharisäer an, und sprachen: Lehrer! wir wollen von dir ein

*) G. T. aus dem guten Vorrath seines Herzens.

Zeichen sehen. 39. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Das böse und entartete Geschlecht verlanget ein Zeichen, aber es wird ihm kein Zeichen gegeben, denn das Zeichen Jonas, des Propheten. 40. Denn gleich wie Jonas im Bauche des Wallfisches drey Tage und drey Nächte war, so wird der Menschen-Sohn im Herzen der Erde seyn drey Tage und drey Nächte. 41. Die Männer von Ninive werden am Gericht auftreten wider dieses Geschlecht, und es verdammen; denn sie thaten Buße auf die Predigt des Jonas, und hier ist mehr denn Jonas. 42. Die Königin des Südens wird aufstehen am Gericht wider dieses Geschlecht, und es verdammen; denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomons zu hören, und siehe! hier ist mehr denn Salomo.

43. Wenn aber der unreine Geist ausfähret vom Menschen, so durchziehet er dürre Gegenden, und suchet einen Ruhort, und findet ihn nicht. 44. Dann spricht er: Ich will zurückkehren in mein Haus, woher ich gekommen bin. Und er kommt, und findet es leerstehend, gefeget und geschmücket. 45. Dann gehet er hin, und nimmt mit sich sieben andere Geister, schlimmer denn er, die fahren ein, und wohnen daselbst; und es wird zuletzt mit demselbigen Menschen schlimmer, denn zuerst. Also wird es seyn mit diesem bösen Geschlecht.

Cap. XII, 46 — 50.

Jesus wird von seiner Mutter und seinen Brüdern gesucht.

46. Und als er noch zum Volke redete, siehe! da standen seine Mutter und Brüder draussen, und wollten mit ihm reden. 47. Und es sprach jemand zu ihm: Siehe! deine Mutter und deine Brüder stehen draussen, und wollen mit dir reden. 48. Er aber antwortete, und sprach zu dem, der es zu ihm sprach: Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder? 49. Und er streckete seine Hand aus auf seine Jünger, und sprach: Siehe! das sind meine Mutter und meine

Brüder! 50. Denn wer den Willen meines Vaters im Himmel thut, derselbe ist mein Bruder und Schwester und Mutter.

Cap. XIII, 1—53.

Gleichniß vom Sämann.

1. An demselbigen Tage ging Jesus hinaus aus dem Hause, und saßte sich am See. 2. Und es versammelte sich zu ihm viel Volks, so daß er in ein Schiff trat, und sich setzte, und das ganze Volk stand am Gestade. 3. Und er redete zu ihm vieles in Gleichnissen, und sprach: Siehe! es ging ein Sämann aus, um zu säen. 4. Und indem er säete, fiel einiges an den Weg, und es kamen die Vögel des Himmels, und frassens auf. 5. Anderes aber fiel auf felsigen Boden, wo es nicht viel Erde hatte; und alsbald ging es auf, weil es keine tiefe Erde hatte. 6. Als aber die Sonne aufging, wurde es von der Hitze gedrückt, und weil es keine Wurzel hatte, verdorrete es. 7. Und anderes fiel auf die Dornen; und es gingen die Dornen in die Höhe, und ersticketen es. 8. Anderes aber fiel auf das gute Land, und brachte Frucht, theils hundert-, theils sechzig-, theils dreyssigfältig. 9. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

10. Und es traten die Jünger herzu, und sprachen zu ihm: Warum redest du in Gleichnissen zu ihnen? 11. Und er antwortete und sprach zu ihnen: Euch ist es verliehen, die Geheimnisse des Himmelreiches zu wissen, jenen aber ist es nicht verliehen. 12. Denn wer da hat, dem wird gegeben, daß er Ueberfluß habe; wer aber nicht hat, dem wird auch genommen, was er hat. 13. Darum rede ich zu ihnen in Gleichnissen, weil sie sehen, und doch nicht sehen, und hören, und doch nicht hören, noch verstehen. 14. Und es wird an ihnen die Prophezeyung des Jesaias erfüllt, welche spricht: Hören werdet ihr, und nicht verstehen, und sehen werdet ihr, und nicht erkennen. 15. Denn gefühllos ist das Herz dieses Volkes, und seine Ohr-

ren sind harthörig, und seine Augen erblinden, auf daß es nicht sehe mit seinen Augen, und mit seinen Ohren nicht höre, und mit dem Herzen nicht fühle, und sich nicht bekehre, und ich es heile. 16. Glückselig aber eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören! 17. Denn ich sage euch wahrlich: Viele Propheten und Gerechte haben gewünschet zu sehen, was ihr sehet, und haben es nicht gesehen; und zu hören, was ihr höret, und haben es nicht gehöret. 18. So höret nun [die Bedeutung] des Gleichnisses vom Sämann: 19. Wenn jemand die Lehre des Reiches höret, und nicht verstehet, so kommt der Böse, und reißet das Gesäete aus seinem Herzen. Das ist der an den Weg Gesäete. 20. Der aber auf den felsigen Boden Gesäete, das ist der, welcher die Lehre höret, und alsbald mit Freuden aufnimmt. 21. Er hat aber keine Wurzel in sich, sondern ist ohne Bestand; und wenn Drangsal oder Verfolgung kommt wegen der Lehre, so wird er alsbald abwendig. 22. Der aber auf die Dornen Gesäete, das ist der, welcher die Lehre höret; aber die Sorge dieser Welt und der Reitz des Reichthums erstícket die Lehre, und sie bleibet ohne Frucht. 23. Der aber auf das gute Land Gesäete, das ist der, welcher die Lehre höret und verstehet, welcher denn Frucht bringet, und träget theils hundert-, theils sechzig-, theils dreyssigfältig.

24. Ein anderes Gleichniß legte er ihnen vor, und sprach: Das Himmelreich ist zu vergleichen einem Menschen, welcher guten Samen säete auf seinen Acker. 25. Als aber die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Lolch unter den Weitzen, und ging hinweg. 26. Als nun die Saat aufsprossete, und Frucht trug, da zeigte sich auch der Lolch. 27. Da träten die Knechte des Hausherrn herzu, und sprachen zu ihm: Herr! hast du nicht guten Samen gesäet auf deinen Acker, woher nun hat er *) Lolch? 28. Er aber sprach zu ihnen: Ein

*) S. T. den.

Feind hat dieß gethan. Und die Knechte sprachen zu ihm: Willst du nun, daß wir hingehen, und ihn zusammenlesen? 29. Er sprach: Nein! damit ihr nicht, wenn ihr den Lolch zusammenleset, zugleich mit ihm den Weitzen ausreißet. 30. Lasset beydes zusammen aufwachsen bis zur Ernte; und zur Zeit der Ernte will ich den Schnittern sagen: Leset zuerst den Lolch zusammen, und bindet ihn in Bündel, um ihn zu verbrennen; den Weitzen aber sammelt in meine Scheuer.

31. Ein anderes Gleichniß legte er ihnen vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorn, welches ein Mensch nahm, und säete auf seinem Acker. 32. Es ist das kleinste von allen Samen; wenn es aber wächst, so ist es das größte von allen Kräutern, und wird ein Baum, so daß die Vögel des Himmels kommen, und wohnen in seinen Zweigen.

33. Ein anderes Gleichniß sagte er ihnen: Das Himmelreich ist gleich dem Sauerteig, welchen ein Weib nahm, und einknetete in drey Sea Mehl, so daß das Ganze gesäuert ward.

34. Alles dieses redete Jesus in Gleichnissen zum Volke, und ohne Gleichniß redete er nicht zu ihnen; 35. auf daß der Ausspruch des Propheten erfüllet würde, welcher saget: Ich thue auf meinen Mund zu Gleichnissen; und spreche aus Verborgenes vom Anbeginn der Welt. 36. Hierauf entließ Jesus das Volk, und kam nach Hause; und es traten seine Jünger zu ihm, und sprachen: Sage uns das Gleichniß vom Lolch des Ackers. 37. Und er antwortete und sprach zu ihnen: Der da den guten Samen säet, ist der Menschen-Sohn; 38. der Acker ist die Welt; der gute Same sind die Söhne des Reichs, der Lolch sind die Söhne des Bösen. 39. Der Feind, der ihn säet, ist der Teufel; die Ernte ist das Ende der Welt; die Ernter sind die Engel. 40. Gleichwie nun der Lolch zusammengelesen, und mit Feuer verbrannt wird, so wird es auch seyn am Ende dieser Welt. 41. Es wird der Menschen-Sohn seine Engel senden, und sie werden aus seinem Reiche alle Verführer zusammenbringen und

die Uebelthäter, 42. und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird Weinen und Zähneknirschen seyn. 43. Dann werden die Gerechten leuchten, wie die Sonne, im Reiche ihres Vaters. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

44. Abermals ist das Himmelreich gleich einem Schatz, der verborgen war in einem Acker, welchen ein Mensch fand, und verbarg, und in seiner Freude hinging, und alles, was er hatte, verkaufte, und denselbigen Acker kaufte.

45. Abermal ist das Himmelreich gleich einem Kaufmann, welcher schöne Perlen suchte. 46. Als er nun eine kostbare Perle fand, ging er hin, und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.

47. Abermal ist das Himmelreich gleich einem ins Meer geworfenen Netze, das von allerley Art zusammenfasset; 48. und wenn es angefüllet ist, ziehet man es auf das Gestade, und setzet sich hin, und leset das Gute in Gefäße, das Schlechte aber wirft man hinweg. 49. So wird es am Ende der Welt seyn. Die Engel werden ausgehen, und die Bösen aussondern aus den Gerechten, 50. und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird Weinen und Zähneknirschen seyn.

51. Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr dieses alles verstanden? Sie sprachen: Ja, Herr! 52. Und er sprach zu ihnen: Also ist jeder Gelehrte, der für das Reich des Himmels unterrichtet ist, gleich einem Hausherrn, welcher aus seinem Schatze Neues und Altes hervornimmt. 53. Und es geschah, als Jesus diese Gleichnisse vollendet hatte, begab er sich hinweg von dannen.

Cap. XIV, 1 — 12.

Herodes hört von Jesus; Enthauptung Johannes, des Täufers.

1. Zu selbiger Zeit hörete Herodes, der Tetrarch, das Gerücht von Jesus; 2. und sprach zu seinen Knechten: Dieser ist Johannes der Täufer; er ist auferstanden von den Todten, und darum wirken die Kräfte in ihm. 3. Denn Herodes hatte

Johannes ergriffen, und ihn gebunden, und ihn ins Gefängniß gesetzt, um Herodias willen, des Weibes Philippus, seines Bruders. 4. Denn Johannes sagte zu ihm: Es ist dir nicht erlaubt, sie zu haben. 5. Und er wollte ihn tödten, fürchtete aber das Volk, denn sie achteten ihn als einen Propheten. 6. Als nun das Geburtsfest *) des Herodes begangen ward, tanzete die Tochter der Herodias vor der Versammlung, und sie gefiel dem Herodes. 7. Daher verhieß er ihr mit einem Eide, ihr zu geben, was sie fordern würde. 8. Sie aber, angestiftet von ihrer Mutter, sprach: Gib mir hier auf einer Schüssel das Haupt Johannes des Täufers. 9. Das betrübte den König; aber wegen des Eides und der Gäste befahl er, es ihr zu geben. 10. Und er sandte hin, und ließ Johannes enthaupten im Gefängniß. 11. Und sein Haupt ward gebracht auf einer Schüssel, und dem Mägdlein gegeben; und sie brachte es ihrer Mutter. 12. Und es kamen seine Jünger herbey, und holeten seinen Leichnam, und begruben ihn; und gingen hin, und berichteten es Jesu.

Cap. XIV, 13—21.

Speisung der fünftausend.

13. Da das Jesus hörte, entwich er von dannen in einem Schiffe an einen wüsten Ort bey Seite; und das Volk, welches es hörete, folgete ihm zu Lande aus den Städten. 14. Da nun Jesus hervorkam, sahe er viel Volks, und es jammerte ihn desselben, und er heilete die Kranken darunter. 15. Als es aber Abend ward, traten seine Jünger zu ihm, und sagten: Der Ort ist wüste, und die Zeit ist schon vorüber; entlasse das Volk, damit sie weggehen in die Dörfer, und sich Speise kaufen. 16. Jesus aber sprach zu ihnen: Sie haben nicht nöthig wegzugehen; gebet ihr ihnen zu essen. 17. Sie sagten zu ihm: Wir haben hier nichts, denn fünf Brode

*) And. Thronbesteigungsfest.

und zween Fische. 18. Er sprach: Bringet sie mir her! 19. Und er befahl, daß das Volk sich niederlegte auf das Gras, und nahm die fünf Brode und die zween Fische, und sprach den Segen, gen Himmel blickend, und brach und gab den Jüngern die Brode, und die Jünger dem Volke. 20. Und sie aßen alle, und wurden gesättiget, und sie hoben auf, was übrig blieb von Stücken, zwölf Körbe voll. 21. Derer aber, welche gespeiset worden, waren bey fünftausend Mann, ohne die Weiber und Kinder.

Cap. XIV, 22—36.

Jesus wandelt auf dem See.

22. Und alsbald nöthigte er *) die **) Jünger, in ein Schiff zu treten, und vor ihm voraus überzusetzen, bis daß er das Volk entlassen. 23. Und als er das Volk entlassen, stieg er auf einen Berg bey Seite, um zu beten. Und als es Abend geworden, war er allein daselbst. 24. Das Schiff aber war schon mitten im See, und litt Noth von den Wellen; denn der Wind war entgegen. 25. Um die vierte Nachtwache nun kam Jesus zu ihnen, und wandelte auf dem See. 26. Und da ihn die Jünger sahen auf dem See wandeln, erschraken sie, und sprachen, es ist ein Gespenst, und schrieen vor Furcht. 27. Alsbald aber redete Jesus zu ihnen, und sagte: Seyd getrost, ich bin es, fürchtet euch nicht. 28. Da antwortete ihm Petrus, und sprach: Herr! wenn du es bist, so heiß mich zu dir kommen über das Wasser. 29. Und er sprach: Komm! Und Petrus stieg herab vom Schiff, und wandelte über das Wasser hin, um zu Jesus zu kommen. 30. Da er aber den gewaltigen Wind sahe, furchte er sich, und indem er anfing unterzusinken, schrie er, und sprach: Herr, hilf mir! 31. Und alsbald streckete Jesus die Hand aus, und ergriff

*) G. T. Jesus.

**) G. T. seine.

ihn, und sagte zu ihm: Du Kleingläubiger! warum zweifeltest du? 32. Und sie traten in das Schiff, und es legte sich der Wind. 33. Die aber im Schiffe kamen, und fielen vor ihm nieder, und sprachen: Wahrhaftig! du bist Gottes Sohn! 34. Und sie fuhren über, und kamen in das Land Genesareth. 35. Und da ihn die Leute derselbigen Gegend erkannten, sandten sie in dieselbige ganze umliegende Gegend, und man brachte zu ihm alle, die sich übel befanden. 36. Und sie baten ihn, daß sie nur den Saum seines Kleides anrühren dürften, und wer ihn anrührete, dem ward geholfen.

Cap. XV, 1—21.

Von pharisäischen Satzungen.

1. Hierauf traten zu Jesus die Schriftgelehrten und Pharisäer von Jerusalem, und sagten: 2. Warum übertreten deine Jünger die Satzung der Aeltesten? Denn sie waschen ihre Hände nicht, wenn sie essen. 3. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Und warum übertretet ihr das Gebot Gottes, um eurer Satzung willen? 4. Denn Gott hat geboten, und gesagt: Ehre *) Vater und Mutter, und wer Vater und Mutter fluchet, der soll sterben. 5. Ihr aber saget: Wer zu Vater oder Mutter saget: Ich weihe zum Opfer, womit ich dich unterstützen soll, der braucht nicht seinen Vater oder seine Mutter zu ehren. 6. Und also entkräftet ihr das Gebot Gottes um eurer Satzung willen. 7. Ihr Heuchler! recht hat von euch Jesaias prophezeyet, der da saget: **) 8. Dieses Volk ***) ehret mich mit den Lippen, sein Herz aber ist fern von mir. 9. Vergeblich dienen sie mir, indem sie Lehren geben, Menschen-Gebote. 10. Und er rief das Volk zu sich, und sprach zu ihm: Höret

*) G. T. deinen.

**) G. T. es nahet mir.

***) G. T. mit seinem Munde und.

und merket! 11. Nicht was in den Mund eingehet, entweihet den Menschen, sondern was aus dem Munde heraus kommt, dieses entweihet den Menschen. 12. Da traten seine Jünger herzu, und sprachen zu ihm: Weißt du, daß die Pharisäer an der Rede, die sie gehöret, Anstoß nehmen? 13. Er aber antwortete, und sprach: Jegliche Pflanze, welche nicht mein himmlischer Vater gepflanzet hat, wird ausgereutet werden. 14. Lasset sie! sie sind der Blinden blinde Wegweiser. Wenn aber ein Blinder dem Blinden den Weg weiset, so fallen beide in die Grube. 15. Und es antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Sage uns jenes Gleichniß! 16. Jesus aber sprach: Seyd ihr noch immer ohne Einsicht? 17. Wisset ihr noch nicht, daß alles, was in den Mund hineinkommt, in den Bauch gehet, und in den Abtritt abgeführt wird? 18. Was aber aus dem Munde herauskommt, gehet aus dem Herzen hervor, und dasselbe entweihet den Menschen. 19. Denn aus dem Herzen gehen arge Gedanken hervor, Mord, Ehebruch, Hurerey, Diebstahl, falsch Zeugniß, Lästerung. 20. Das ist das, was den Menschen entweihet; mit ungewaschenen Händen aber essen entweihet den Menschen nicht.

Cap. XV, 21—31.

Vom kananäischen Weibe.

21. Und Jesus ging hinweg von dannen, und entwich in die Gegenden von Tyrus und Sidon. 22. Und siehe! ein kananäisch Weib kam von derselbigen Gränze her, und schrie und sprach zu ihm: Erbarme dich mein, Herr! Sohn Davids! meine Tochter ist jämmerlich besessen. 23. Er aber antwortete ihr kein Wort. Da traten seine Jünger herzu, und baten ihn, und sagten: Entlasse sie, denn sie schreyet hinter uns her. 24. Er aber antwortete, und sprach: Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel. 25. Da kam sie, und fiel vor ihm nieder, und sagte: Herr, hilf mir! 26. Er aber antwortete und sprach: Es ist nicht

recht, den Kindern das Brod zu nehmen, und es den Hunden vorzuwerfen. 27. Und sie sprach: Ja, Herr! aber doch essen die Hunde von den Brosamen, die von ihrer Herren Tische fallen. 28. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß! es geschehe dir, wie du willst. Und ihre Tochter ward geheilet von derselben Stunde an.

29. Und Jesus begab sich von dannen hinweg, und kam an den See von Galiläa. Und er stieg auf einen Berg, und setzte sich daselbst. 30. Und es kam zu ihm viel Volks, das Lahme, Blinde, Stumme, Krüppel und viele andere bey sich hatte; und sie warfen sie zu den Füßen Jesu, und er heilete sie; 31. so daß das Volk sich verwunderte, da es sah die Stummen reden, die Krüppel heil werden, die Lahmen wandeln und die Blinden sehen, und es pries den Gott Israels.

Cap. XV, 32—39.

Speisung der Viertausend.

32. Und Jesus rief seine Jünger zu sich, und sprach: Es jammert mich des Volkes, denn schon drey Tage verharret es bey mir, und es hat nichts zu essen; und ungegessen will ich es nicht entlassen, auf daß es nicht verschmachte auf dem Wege. 33. Da sagen seine Jünger zu ihm: Woher sollen wir in der Wüste so viel Brod nehmen, um so viel Volk zu sättigen. 34. Jesus sagt zu ihnen: Wieviel Brode habt ihr? Sie sagten: Sieben, und wenige Fische. 35. Und er hieß das Volk sich niederlassen auf die Erde. 36. Und er nahm die sieben Brode und die Fische, sprach das Dankgebet, und brach, und gab sie seinen Jüngern, die Jünger aber dem Volke. 37. Und sie aßen alle, und wurden gesättiget, und sie hoben auf, was übrig blieb von Stücken, sieben Körbe voll. 38. Derer aber, welche gespeiset worden, waren viertausend Mann, ohne die Weiber und Kinder. 39 Und er entließ das Volk, und kam in das Gebiet von Magdala.

Cap. XVI, 1—12.

Die Pharisäer und Sadducäer verlangen ein Zeichen. Vom Sauerteig der Pharisäer und Sadducäer.

1. Und es traten die Pharisäer und Sadducäer herzu, und versuchten ihn, und verlangten von ihm, daß er sie ein Zeichen vom Himmel sehen ließe. 2. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Wenn es Abend wird, so sagt ihr: Es gibt schönes Wetter, denn der Himmel ist roth; 3. und des Morgens: Heute gibt es Sturm, denn der Himmel ist roth und trübe. Ihr Heuchler! die Gestalt des Himmels versteht ihr zu beurtheilen, die Zeichen der Zeit aber nicht? 4. Das böse und entartete Geschlecht verlanget ein Zeichen; aber es wird ihm kein Zeichen gegeben, denn das Zeichen Jonas, des Propheten. Und er verließ sie, und ging hinweg.

5. Und als seine Jünger hinüber fuhren, vergaßen sie, Brod mit sich zu nehmen. 6. Da sprach Jesus zu ihnen: Sehet zu und hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadducäer. 7. Und sie unterredeten sich zusammen, und sagten: Wir haben kein Brod mitgenommen. 8. Da es Jesus merkete, sprach er *): Was unterredet ihr euch zusammen, ihr Kleingläubigen, daß ihr kein Brod mitgenommen? 9. Seyd ihr noch unverständig, und erinnert euch nicht an die fünf Brode der Fünftausend, und wie viel Körbe ihr wegnahmet? 10. Noch an die sieben Brode der Viertausend, und wieviel Körbe ihr wegnahmet? 11. Wie verstehet ihr nicht, daß ich nicht vom Brode [sprach, da ichs] euch sagte, daß ihr euch hüten solltet vor dem Sauerteige der Pharisäer und Sadducäer? 12. Da merketen sie, daß er nicht gesagt, daß sie sich hüten sollten vor dem Sauerteig des Brodes, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadducäer.

*) G. T. zu ihnen.

Cap. XVI, 13 — 28.

Petrus Bekenntniß, daß Jesus der Messias sey. Verkündigung seines Todes.

13. Und als Jesus in die Gegend von Cäsarea Philippi kam, fragte er seine Jünger, und sagte: Wer sagen die Leute daß ich sey, der Menschen-Sohn? 14. Sie sprachen: Etliche: Johannes der Täufer; Andere: Elias; noch Andere: Jeremias, oder einer der Propheten. 15. Er sagt zu ihnen: Ihr aber, wer sagt ihr daß ich sey? 16. Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. 17. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Glückselig bist du, Simon Bar Jona! denn Fleisch und Blut hat es dir nicht offenbaret, sondern mein Vater im Himmel. 18. Und darum sag ich dir: Du heißest Petrus [Felsen], und auf diesen Felsen will ich meine Gemeine bauen; und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. 19. Und ich gebe dir die Schlüssel des Himmelreichs; und was du wehrest auf Erden, das soll auch im Himmel gewehret seyn; und was du zulässest auf Erden, das soll auch im Himmel zugelassen seyn *). 20. Hierauf verbot er seinen Jüngern, daß sie niemanden sagten, daß er Christus sey. 21. Von damals an begann Jesus seinen Jüngern zu zeigen, daß er müsse nach Jerusalem gehen, und vieles leiden von den Aeltesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und am dritten Tage auferstehen. 22. Da nahm ihn Petrus bey Seite, und fing an ihm einzureden, und sagte: Behüte dich Gott, Herr! das wird dir nicht geschehen! 23. Er aber wandte sich, und sprach zu Petrus: Weiche von mir, Satan! du bist mir ein Verführer *); denn dir liegt nicht Gottes, sondern der Menschen Sache am Herzen. 24. Hierauf sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn jemand will mein

---

*) Sinn: entweder: wen du ausschließest vom Reich Gottes u. s. w. oder: was du verbietest u. s. w.

**) And. Anstoß.

Nachfolger werden, so verleugne er sich selbst, und trage sein Kreutz, und folge mir. 25. Denn wer sein Leben retten will, der verliert es *); wer aber sein Leben verlieret um meinetwillen, der gewinnet es. 26. Denn welchen Nutzen hätte der Mensch, wenn er die ganze Welt erwürbe, und sein Leben **) einbüßte? Oder welch Lösegeld kann der Mensch geben für sein Leben? 27. Denn der Menschen-Sohn wird kommen in der Herrlichkeit seines Vaters, mit seinen Engeln, und dann wird er einem jeglichen vergelten nach seinem Thun. 28. Ich sage euch wahrlich: Es sind etliche unter denen, die hier stehen, die nicht den Tod schmecken werden, bis daß sie den Menschen-Sohn sehen kommen zu seinem Reiche.

Cap. XVII, 1—13.

Verklärung Jesu.

1. Und nach sechs Tagen nimmt Jesus mit sich Petrus und Jakobus und Johannes, dessen Bruder, und führet sie hinauf auf einen hohen Berg bey Seite. 2. Und er ward verwandelt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete, wie die Sonne, und sein Gewand war weiß, wie Licht. 3. Und siehe! es erschienen ihnen Moses und Elias, die mit ihm redeten. 4. Da hub Petrus an, und sprach zu Jesus: Herr! hier ist es schön zu seyn ***): wenn du willst, so wollen wir hier drey Hütten bauen, dir eine, und Moses eine, und eine dem Elias. 5. Als er noch redete, überschattete sie eine Lichtwolke, und siehe! eine Stimme aus der Wolke sagte: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; ihn höret! 6. Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht, und furchten sich sehr. 7. Und Jesus trat hinzu, und rührete sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch

*) das ewige.

**) das ewige.

***) And. es ist gut, daß wir (Jünger) hier sind.

nicht! 8. Und sie erhoben ihre Augen, und sahen niemand, denn Jesus allein. 9. Und als sie hinabstiegen vom Berge, gebot ihnen Jesus, und sprach: Saget niemanden das Gesicht, bis der Menschen-Sohn von den Todten auferstanden. 10. Und es befragten ihn seine Jünger, und sagten: Warum aber sagen die Schriftgelehrten, Elias müsse zuvor kommen? 11. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihnen: Freylich wird Elias zuvor kommen, und alles wieder herstellen. 12. Ich sage euch aber, Elias ist schon gekommen, und sie haben ihn nicht erkannt, sondern mit ihm gethan, was ihnen gut dünkte. Also wird auch der Menschen-Sohn von ihnen leiden. 13. Da verstanden die Jünger, daß er von Johannes dem Täufer zu ihnen geredet hatte.

Cap. XVII, 14—21.

Heilung eines Besessenen.

14. Und als sie zum Volke kamen, trat zu ihm ein Mann, und fiel ihm zu Füßen, 15. und sagte: Herr! erbarme dich meines Sohnes, denn er ist mondsüchtig, und leidet sehr; denn oftmals fällt er ins Feuer, und oftmals ins Wasser. 16. Und ich brachte ihn zu deinen Jüngern, und sie konnten ihn nicht heilen. 17. Da antwortete Jesus, und sprach: O ungläubiges und verkehrtes Geschlecht! wie lange soll ich unter euch seyn? wie lange soll ich euch ertragen? Bringet ihn mir hieher! 18. Und Jesus bedräuete ihn, und der Teufel fuhr aus von ihm, und der Knabe ward geheilt von derselben Stunde an. 19. Hierauf traten die Jünger zu Jesus bey Seite, und sprachen: Warum konnten wir ihn nicht austreiben? 20. Jesus sprach zu ihnen: Wegen eures Unglaubens. Denn wahrlich ich sage euch, wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn groß, so würdet ihr zu diesem Berge sprechen: Hebe dich von dannen dorthin! und er würde sich heben, und nichts würde euch unmöglich seyn. 21. Diese Art aber wird nicht ausgetrieben, denn durch Gebet und Fasten.

Cap. XVII, 22. 23.

Jesus verkündigt seinen Tod.

22. Als sie nun umherzogen in Galiläa, sprach zu ihnen Jesus: Es wird der Menschen-Sohn überantwortet werden in der Menschen Hände, 23. und sie werden ihn tödten, und am dritten Tage wird er auferwecket werden. Und sie betrübeten sich sehr.

Cap. XVII, 24—27.

Vom Stater im gefangenen Fische.

24. Und als sie gen Kapernaum kamen, kamen die Einnehmer der Doppeldrachme zu Petrus, und sprachen: Euer Lehrer erleget nicht die Doppeldrachme? Er spricht: Ja! 25. Und als er zu Hause kam, kam ihm Jesus zuvor, und sagte: Was dünket dich, Simon, von wem nehmen die Könige der Erde Zoll und Schoß? Von ihren Söhnen oder von andern Leuten? 26. Es spricht zu ihm Petrus: Von andern Leuten. Jesus sagte zu ihm: Demnach sind die Söhne frey. 27. Auf daß wir ihnen aber keinen Anstoß geben, so gehe hin an den See, und wirf die Angel aus, und den ersten Fisch, der angehet, nimm; und wenn du seinen Mund aufthust, so wirst du einen Stater finden. *) Denselben nimm, und gib ihn für mich und dich.

Cap. XVIII, 1—35.

Rangstreit der Jünger; Darstellung des Kindes.

1. In selbiger Stunde traten die Jünger zu Jesus, und sagten: Wer ist doch der gröste im Himmelreich! 2. Da rief Jesus ein Kind herbey, und stellete es unter sie hin, 3. und

*) And. wenn du ihn von der Angel gelöst hast, wirst du einen Stater dafür bekommen.

sprach: Ich sage euch wahrlich, wenn ihr euch nicht umwandelt, und werdet *) wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Reich Gottes kommen. 4. Wer aber sich demüthiget, wie dieses Kind, der ist der größte im Himmelreich. 5. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, nimmt mich auf. 6. Wer aber eines dieser Kleinen, die an mich glauben, verführet, ihm frommete es, daß ein Eselsmühlstein an seinen Hals gehänget, und er ersäufet würde in des Meeres Tiefe. 7. Wehe der Welt wegen der Verführungen! Es müssen zwar Verführungen geschehen; aber wehe demselben Menschen, durch welchen Verführung geschieht! 8. So nun deine Hand oder dein Fuß dich verführet, so haue sie ab, und wirf sie von dir, es ist dir besser, ins [ewige] Leben lahm oder als ein Krüppel einzugehen, denn zwo Hände oder zween Füße habend ins ewige Feuer geworfen zu werden. 9. Und so dein Auge dich verführet, so reiß es aus; es ist dir besser, einäugig ins [ewige] Leben einzugehen, denn zwey Augen habend ins ewige Feuer geworfen zu werden.

10. Sehet zu, daß ihr nicht eines dieser Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Die Engel derselben im Himmel schauen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. 11. Denn der Menschen-Sohn ist gekommen, das Verlorene zu retten. 12. Was dünket euch? Wenn ein Mensch hundert Schafe hätte, und es verirrete sich eines von ihnen; würde er nicht die neunundneunzig auf dem Gebirge lassen, und hingehen, und das Verirrete suchen? 13. Und wenn er es gefunden, ich sage euch wahrlich, er freuet sich darüber mehr, denn über die neunundneunzig, die nicht verirret sind. 14. Also ist es nicht der Wille eures Vaters im Himmel, daß Eines dieser Kleinen verloren gehe.

15. Wenn dein Bruder gegen dich sündiget, so gehe hin, und stelle ihn zur Rede zwischen dir und ihm allein; wenn er auf dich höret, so hast du deinen Bruder gewonnen. 16. Wenn

*) And. wenn ihr nicht wieder werdet.

er aber nicht höret, so nimm mit dir noch einen oder zween, auf daß auf Aussage zweener Zeugen oder dreyer die ganze Sache bestätigt werde. 17. Wenn er ihnen aber kein Gehör gibt, so sage es der Gemeine; wenn er aber auch der Gemeine kein Gehör gibt, so sey er dir, gleich wie ein Heide und Zöllner. 18. Ich sage euch wahrlich: Alles, was ihr wehret auf Erden, das soll auch im Himmel gewehret seyn, und alles, was ihr zulasset auf Erden, das soll auch im Himmel zugelassen seyn.. 19. Auch sage ich euch wahrlich *): Wenn zween von euch einstimmig sind auf Erden über irgend eine Sache, um die sie bitten, so wird sie ihnen geschehen von meinem Vater im Himmel. 20. Denn wo zween oder drey versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. 21. Hierauf trat Petrus zu ihm, und sprach: Herr! wie oft muß ich meinem Bruder, der gegen mich sündiget, vergeben? Siebenmal? 22. Jesus sagt zu ihm: Nicht siebenmal, sage ich dir, sondern siebenundsiebenzigmal. 23. Darum ist das Himmelreich zu vergleichen einem Könige, welcher Rechnung halten wollte mit seinen Knechten. 24. Als er nun anfing zu rechnen, ward zu ihm einer gebracht, der zehntausend Talente schuldig war. 25. Und da er nicht bezahlen konnte, so befahl der Herr, daß er samt seinem Weibe und Kindern und allem, was er hatte, verkauft, und davon bezahlet würde. 26. Da fiel der Knecht vor ihm nieder, und sagte: Herr! habe Geduld mit mir, ich will dir Alles bezahlen. 27. Und es jammerte den Herrn desselbigen Knechtes, und er ließ ihn frey, und erließ ihm die Schuld. 28. Als aber derselbige Knecht hinauskam, fand er einen seiner Mitknechte, der ihm hundert Denare schuldig war, und er ergriff ihn bey der Gurgel, und sagte: Bezahle mir, wenn du etwas **) schuldig bist. 29. Da fiel sein Mitknecht nieder ***), und bat ihn, und

*) A. L.

**) G. T. was du.

***) G. T. ihm zu Füßen.

ſagte: Habe Geduld mit mir, ich will dir Alles bezahlen. 30. Er aber wollte nicht, ſondern ging hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis er das Schuldige bezahlete. 31. Da ſolches ſeine Mitknechte ſahen, wurden ſie ſehr betrübet, und gingen hin, und meldeten ihrem Herrn alles, was geſchehen war. 32. Da ließ ihn ſein Herr herbeyrufen, und ſagte zu ihm: Du böſer Knecht! jene ganze Schuld erließ ich dir, dieweil du mich bateſt. 33. Mußteſt du nicht auch dich deines Mitknechtes erbarmen, ſo wie auch ich mich deiner erbarmte? 34. Und voll Zorn überantwortete ihn ſein Herr den Kerkermeiſtern, bis daß er alles ihm Schuldige bezahlete. 35. Alſo wird auch mein himmliſcher Vater euch thun, wenn ihr nicht ein jeglicher ſeinem Bruder vergebet von Herzen. *)

Cap. XIX, 1—12.

Von der Eheſcheidung.

1. Und es geſchahe, als Jeſus dieſe Reden vollendet hatte, begab er ſich hinweg aus Galiläa, und kam an die Gränzen von Judäa, jenſeit des Jordans. 2. Und es folgete ihm viel Volks, und er heilete ſie daſelbſt. 3. Da traten zu ihm die Phariſäer, und verſuchten ihn, und ſagten zu ihm: Iſt es einem Manne erlaubt, ſein Weib zu entlaſſen um jeder Urſach willen? 4. Er aber antwortete und ſprach zu ihnen: Habt ihr nicht geleſen, daß der Schöpfer im Anfang ſie, Mann und Weib ſchuf? Und er ſprach: **) 5. Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlaſſen, und an ſeinem Weibe hangen, und ſie werden beyde ſeyn Ein Fleiſch. 6. So daß ſie nicht mehr zwey ſind, ſondern Ein Fleiſch. Was nun Gott zuſammengefüget, das ſoll der Menſch nicht ſcheiden. 7. Sie ſagen zu ihm: Warum hat aber Moſes geboten, einen Scheidebrief zu geben, und ſie zu entlaſſen? Er ſpricht zu ihnen:

*) G. T. ſeine Fehler.

**) And. und daß es heißt.

8. Moses hat euch wegen eurer Hartherzigkeit erlaubet, eure Weiber zu entlassen; im Anfang aber war es nicht also. 9. Ich sage euch, wer sein Weib entlässet, und nicht *) Hurerey halber, und eine andere freyet, der bricht die Ehe; und wer eine Entlassene freyet, der bricht die Ehe. 10. Es sagen zu ihm seine Jünger: Wenn das Verhältniß des Mannes mit dem Weibe also ist, so frommet es nicht zu freyen. 11. Er aber sprach zu ihnen: Nicht alle fassen diese Rede, sondern die, denen es verliehen ist. 12. Es gibt Verschnittene, die von Mutterleibe also geboren sind; und es gibt Verschnittene, welche verschnitten worden von den Menschen; und es gibt Verschnittene, die sich selbst verschnitten, um des Himmelreichs willen. Wer es fassen kann, der fasse es!

Cap. XIX, 13 — 15.

Einsegnung der Kinder.

13. Hierauf wurden Kinder zu ihm gebracht, daß er ihnen die Hände auflegen, und [für sie] beten möchte, die Jünger aber fuhren sie an. 14. Aber Jesus sprach: Lasset die Kinder, und wehret ihnen nicht zu mir zu kommen; denn für solche ist das Reich des Himmels. 15. Und er legte ihnen die Hände auf, und zog von dannen.

Cap. XIX, 16 — XX, 16.

Vom Jüngling, der selig werden will; von den Arbeitern im Weinberg.

16. Und siehe! jemand trat herzu, und sprach zu ihm: Guter Lehrer! was muß ich Gutes thun, daß ich das ewige Leben erhalte? 17. Er sprach zu ihm: Warum fragst du mich über das Gute? Einer ist der Gute. **) Willst du aber ins [ewige] Leben kommen, so halte die Gebote. 18. Er spricht

*) G. T. es sey denn.

**) G. T. warum nennest du mich gut? niemand ist gut, denn Einer, Gott.

zu ihm: Welche? Jesus sprach: Du sollst nicht tödten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugniß reden; 19. ehre *) Vater und Mutter, und du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selber. 20. Es sagt zu ihm der Jüngling: Alles dieses habe ich gehalten von meiner Jugend an; wessen ermangele ich noch? 21. Jesus sprach zu ihm: Wenn du willst vollkommen seyn, so verkaufe deine Habe, und gib sie den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, und folge mir. 22. Als aber der Jüngling die Rede hörete, ging er betrübt hinweg, denn er hatte viele Güter. 23. Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ich sage euch wahrlich: Es ist schwer, daß ein Reicher ins Himmelreich komme. 24. Und abermal sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme. 25. Da das die **) Jünger höreten, wurden sie sehr bestürzt, und sagten: Wer kann denn selig werden? 26. Jesus blickete sie an, und sprach zu ihnen: Menschen ist dieses unmöglich, Gott aber ist Alles möglich. 27. Hierauf hub Petrus an, und sprach zu ihm: Siehe! wir haben Alles verlassen, und sind dir gefolget; was wird uns wohl [dafür] werden? 28. Und Jesus sprach zu ihnen: Ich sage euch wahrlich: Ihr, die ihr mir gefolgt seyd, werdet, bey der Wiederherstellung der Dinge, wenn der Menschen-Sohn sitzen wird auf dem Throne seiner Herrlichkeit, auch sitzen auf zwölf Thronen, und die zwölf Stämme Israels richten. 29. Und wer Häuser verlassen oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Weib oder Kinder oder Aecker um meines Namens willen, der wird Hundertfältiges dafür erhalten, und das ewige Leben besitzen. 30. Viele der Ersten aber werden die Letzten seyn, und der Letzten die Ersten.

---

*) G. T. deinen.

**) G. T. seine.

XX, 1. Denn das Reich des Himmels ist gleich einem Hausherrn, der mit frühem Morgen ausging, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. 2. Er kam nun mit den Arbeitern überein um einen Denar den Tag, und sandte sie in seinen Weinberg. 3. Und er ging aus um die dritte Stunde, und sahe andere müssig stehen auf dem Markte. 4. Auch zu diesen sprach er: Gehet auch ihr in meinen Weinberg, und was billig ist, will ich euch geben. 5. Und sie gingen hin. Abermal ging er aus um die sechste und neunte Stunde, und that gleicherweise. 6. Und als er um die eilfte Stunde ausging, fand er andere *) stehen, und sagte zu ihnen: Warum stehet ihr hier den ganzen Tag müssig? 7. Sie sagen zu ihm: Niemand hat uns gedinget. Er sagt zu ihnen: Gehet auch ihr in den Weinberg, und was billig ist, sollt ihr erhalten. 8. Als es nun Abend ward, sagte der Herr des Weinbergs zu seinem Verwalter: Rufe die Arbeiter, und gib ihnen den Lohn, von dem Letzten an bis zu dem Ersten. 9. Und es kamen die um die eilfte Stunde [Gedingeten], und erhielten jeder einen Denar. 10. Als aber die ersten kamen, wähneten sie, daß sie mehr erhalten würden, und erhielten ebenfalls je einen Denar. 11. Und als sie ihn erhalten, murreten sie wider den Hausherrn, 12. und sagten: Diese, die Letzten, haben eine Stunde gearbeitet, und du hast uns ihnen gleich gehalten, die wir des Tages Last und Hitze getragen. 13. Er aber antwortete, und sprach zu einem von ihnen: Freund! ich thue dir nicht Unrecht; bist du nicht mit mir um einen Denar übereingekommen? 14. Nimm das Deine, und gehe. Ich will diesem, dem Letzten, geben wie auch dir. 15. Ist es mir nicht erlaubt, zu thun, was ich will, mit dem meinen? Siehet dein Auge scheel, daß ich so gütig bin? 16. Also werden die Letzten die Ersten seyn, und die Ersten die Letzten. Denn Viele sind berufen, Wenige aber auserwählet.

---

*) S. T. müssig.

Cap. XX, 17—19.

Jesus verkündiget seinen Tod.

17. Und als Jesus hinaufzog gen Jerusalem, nahm er die zwölf Jünger zu sich bey Seite auf dem Wege, und sprach zu ihnen: 18. Siehe! wir ziehen hinauf gen Jerusalem, und der Menschen-Sohn wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überantwortet werden; und sie werden ihn verdammen zum Tode, 19. und ihn den Heiden überantworten, um ihn zu verspotten und zu geißeln und zu kreuzigen; und am dritten Tage wird er auferstehen.

Cap. XX, 20—28.

Bitte der Söhne des Zebedäus.

20. Und es trat zu ihm die Mutter der Söhne des Zebedäus samt ihren Söhnen, und fiel nieder, und that eine Bitte an ihn. 21. Er sprach zu ihr: Was willst du? Sie sagt zu ihm: Sprich, daß diese meine Söhne sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deinem Reiche. 22. Da antwortete Jesus, und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde? *) Sie sagen zu ihm: Wir können es. 23. Und er sagt zu ihnen: Meinen Kelch zwar sollt ihr trinken **); das Sitzen aber zu meiner Rechten und zu meiner Linken stehet nicht bey mir zu verleihen, ausser denen, welchen es bestimmt ist von meinem Vater. 24. Und da es die Zehen höreten, entrüsteten sie sich über die zween Brüder. 25. Jesus aber rief sie herbey, und sprach: Ihr wisset, daß die Regenten der Völker Herrschaft über sie üben, und die Großen Gewalt über sie üben. 26. Nicht also ***) soll es unter euch seyn; sondern

*) G. T. und mit der Taufe, womit ich getauft werde, getauft werden?

**) G. T. und mit der Taufe ꝛc.

***) G. T. aber.

wer will unter euch groß seyn, sey euer Diener; 27. und wer will unter euch der Erste seyn, sey euer Knecht. 28. Gleichwie der Menschen-Sohn nicht gekommen ist, sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen, und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für Viele.

Cap. XX., 29 — 34.

Von den Blinden zu Jericho.

29. Und als sie herauszogen von Jericho, folgete ihm viel Volks. 30. Und siehe! zween Blinde, die am Weg saßen, da sie höreten, daß Jesus vorüberging, schrieen, und sagten: Erbarme dich unser, Herr, Sohn Davids! 31. Und das Volk fuhr sie an, daß sie schweigen sollten. Sie aber schrieen nur stärker, und sagten: Erbarme dich unser, Herr, Sohn Davids! 32. Da stand Jesus still, und rief sie, und sprach: Was wollet ihr, daß ich euch thue? 33. Sie sagten zu ihm: Herr! daß unsere Augen aufgethan werden. 34. Und es jammerte Jesus, und er rührete ihre Augen an, und alsbald wurden ihre Augen sehend, und sie folgeten ihm.

Cap. XXI, 1 — 11.

Jesu Einzug in Jerusalem.

1. Und als sie sich Jerusalem naheten, und gen Bethphage, am Oelberge, kamen. Da sandte Jesus zween Jünger ab, 2. und sagte zu ihnen: Begebt euch in den Flecken der vor euch lieget; und alsbald werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bey ihr; löset sie ab und bringet sie mir. 3. Und so euch jemand etwas saget, so sprechet: Der Herr bedarf ihrer, und alsbald wird er sie gehen lassen. 4. Das alles aber geschah, auf daß der Ausspruch des Propheten erfüllet würde, welcher saget: 5. Sprechet zur Tochter Zions: Siehe! dein König kommt zu dir, sanftmüthig und reitet auf einem Esel, auf einem

Füllen, der Eselin Sohn. 6. Die Jünger gingen nun hin, und thaten, wie Jesus ihnen befohlen hatte, 7. sie brachten die Eselin und das Füllen, und legten auf dieselben ihre Gewänder, und setzten ihn auf dieselben. 8. Das meiste Volk aber breitete seine Gewänder aus auf dem Wege, und andere hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg. 9. Und das vorangehende und nachfolgende Volk schrie, und sagte: Hosanna dem Sohne Davids! Gesegnet, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe! 10. Und als er in Jerusalem einzog, gerieth die ganze Stadt in Bewegung, und man sagte: Wer ist dieser? 11. Und das Volk sagte: Das ist Jesus, der Prophet von Nazareth in Galiläa.

Cap. XXI, 12—16.

Austreibung der Käufer und Verkäufer aus dem Tempel.

12. Und Jesus ging in den Tempel Gottes, und trieb alle Verkäufer und Käufer aus dem Tempel, und die Tische der Wechsler stieß er um und die Stühle der Tauben-Verkäufer. 13. Und er sagt zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus soll ein Bethaus genannt werden; ihr aber habt es zu einer Räuber-Höhle gemacht. 14. Und es kamen zu ihm Blinde und Lahme im Tempel, und er heilete sie. 15. Da aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten die Wunder sahen, die er that, und wie die Kinder im Tempel schrieen, und sagten: Hosanna dem Sohne Davids! so wurden sie entrüstet, 16. und sprachen zu ihm: Höreſt du, was diese sagen? Jesus aber sagt zu ihnen: Ja! Habt ihr niemals gelesen: Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge bereiteſt du dir Lob?

Cap. XXI, 17—22.

Verfluchung und Verdorren des Feigenbaums.

17. Und er verließ sie, und ging zur Stadt hinaus gen Bethanien, und übernachtete daselbst. 18. Des Morgens nun, als er wieder zur Stadt ging, hungerte ihn. 19. Und da er einen Feigenbaum sahe am Wege, ging er zu ihm hin, und fand nichts auf demselben, denn allein Blätter. Da sagte er zu ihm: Nie mehr komme von dir Frucht in Ewigkeit! 19. Und es verdorrete sogleich der Feigenbaum. 20. Da das die Jünger sahen, verwunderten sie sich, und sagten: Wie verdorrete *sogleich* der Feigenbaum? 21. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Ich sage euch wahrlich: So ihr Glauben hättet, und nicht zweifeltet, so würdet ihr nicht nur das mit dem Feigenbaum thun; sondern so ihr zu diesem Berge sprächet: Hebe dich, und wirf dich ins Meer, so würde es geschehen. 22. Und *Alles*, warum ihr bitten möget im Gebet mit Glauben, das werdet ihr erhalten.

Cap. XXI, 23—46.

Jesus wird gefragt, aus welcher Macht er handele.

23. Und als er in den Tempel kam, kamen zu ihm, wie er eben lehrete, die Hohenpriester und Aeltesten des Volkes, und sagten: Aus welcher Macht thust du dieses? und wer hat dir *diese Macht gegeben*? 24. Jesus antwortete, und sprach zu *ihnen*: Ich will euch auch etwas fragen; und wenn ihr dieß mir saget, so will ich euch auch sagen, aus welcher Macht ich *dieses thue*. 25. Die Taufe des Johannes, woher war sie? vom Himmel, oder von Menschen? Sie rathschlagten nun mit einander, und sagten: Wenn wir sagen: vom Himmel; so wird er zu uns sprechen: Warum habt ihr nun ihm nicht geglaubt? 26. Wenn wir aber sagen: von Menschen; so müssen wir den Pöbel fürchten, denn Alle achten den Johan-

nes als einen Propheten. 27. Und sie antworteten, und sprachen zu Jesus: Wir wissen es nicht. Er sprach nun auch zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus welcher Macht ich dieses thue. 28. Was dünket euch? Ein Mensch hatte zween Söhne; und er ging zu dem ersten, und sprach: Mein Sohn! gehe hin, und arbeite heute in meinem Weinberg. 29. Er aber antwortete, und sprach: Ich mag nicht! Nachher aber gereuete es ihn, und er ging hin. 30. Und er ging zu dem andern *), und sprach eben so. Der antwortete, und sprach: Ja, Herr! Und ging nicht hin. 31. Wer von diesen beyden that den Willen des Vaters? Sie sagen zu ihm: Der erste. Jesus sagt zu ihnen: Ich sage euch wahrlich; die Zöllner und die Huren kommen euch zuvor ins Reich Gottes. 32. Denn Johannes trat unter euch auf als Lehrer der Gerechtigkeit, und ihr glaubtet ihm nicht; die Zöllner und Huren aber glaubten ihm, und da ihr es sahet, gereuete es euch nachher nicht, so daß ihr an ihn geglaubt hättet.

33. Ein anderes Gleichniß höret! Es war ein Hausherr, welcher einen Weinberg pflanzete, und einen Zaun um denselben zog, und eine Kelter in demselben grub, und einen Thurm bauete, und ihn Winzern übergab, und dann wegreiſete. 34. Als nun die Zeit der Früchte nahete, sandte er seine Knechte zu den Winzern, um seine Früchte zu empfangen. 35. Und die Winzer nahmen seine Knechte, und schlugen den einen, den andern tödteten sie, den dritten steinigten sie. 36. Abermal sandte er andere Knechte, mehr als die ersten, und sie thaten mit ihnen eben so. 37. Endlich sandte er seinen Sohn, indem er sprach: Sie werden sich vor meinem Sohne scheuen. 38. Da aber die Winzer den Sohn sahen, sprachen sie unter sich: Dieser ist der Erbe, kommt, laßt uns ihn tödten, und sein Erbe in Besitz nehmen. 39. Und sie nahmen ihn, und warfen ihn zum Weinberg hinaus, und tödteten ihn. 40. Wenn nun der Herr des Weinbergs kommt, was wird er

*) G. T. zweyten.

jenen Winzern thun? 41. Sie sagen zu ihm: Er wird die Bösewichter bös bestrafen *), und den Weinberg andern Winzern übergeben, welche ihm die Früchte abliefern zu ihrer Zeit. 42. Jesus spricht zu ihnen: Habt ihr niemals gelesen in der Schrift: Der Stein, den die Bauleute verworfen, der ist geworden zum Eckstein; vom Herrn ist dieß geschehen, und wunderbar ists in unsern Augen? 43. Darum sag ich euch: Es wird das Reich Gottes von euch genommen, und einem Volke gegeben werden, das die Früchte desselben bringt. 44. Und wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschmettert werden; und auf wen er fällt, den wird er zermalmen. 45. Da nun die Hohenpriester und Pharisäer seine Gleichnisse höreten, merkten sie, daß er von ihnen spräche; 46. und sie suchten ihn zu greifen, aber sie fürchteten das Volk, weil es ihn als einen Propheten achtete.

Cap. XXII, 1 — 14.

Gleichniß vom Gastmahl.

1. Und Jesus hub an, und redete abermal zu ihnen in Gleichnissen, und sprach: 2. Das Himmelreich ist zu vergleichen einem Könige, der seinem Sohne ein Gastmahl **) gab. 3. Und er sandte seine Knechte aus, um die Geladenen einzuladen zum Gastmahl; aber sie wollten nicht kommen. 4. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sagte: Sprecht zu den Geladenen: Siehe! mein Mahl hab ich bereitet, meine Ochsen und Mastvieh sind geschlachtet, und alles bereit; kommet zum Gastmahl. 5. Sie aber kümmerten sich nicht darum, und gingen weg, der eine auf seinen Acker, der andere an sein Geschäft; 6. die übrigen aber griffen seine Knechte, und mißhandelten und tödteten sie. 7. Da das derselbige König hörete, ward er zornig, und sandte seine Kriegsvölker aus,

*) Eig umbringen.

**) And. Hochzeit.

und brachte jene Mörder um, und verbrannte ihre Stadt. 8. Hierauf sagte er zu seinen Knechten: Das Mahl ist zwar bereit, die Geladenen aber waren unwürdig. 9 Gehet nun aus auf die Scheidewege der Straßen, und ladet, wen ihr findet, zum Gastmahl. 10. Und die Knechte gingen aus auf die Straßen, und brachten zusammen, wen sie fanden, böse und gute; und das Gastmahl ward voll von Gästen. 11. Als nun der König hineinging, um die Gäste zu beschauen, sah er daselbst einen Menschen, der nicht mit einem Gast-Kleid angethan war. 12. Und er sagte zu ihm: Freund! wie bist du hier hereingekommen, da du kein Gast-Kleid anhast? Er aber verstummete. 13. Da sprach der König zu den Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und nehmet ihn, und werfet ihn in die Finsterniß hinaus; da wird Heulen und Zähneknirschen seyn. 14. Denn Viele sind berufen, Wenige aber auserwählet.

Cap. XXII, 15—22.

Von der Steuer an den Kaiser.

15. Hierauf gingen die Pharisäer hin, und rathschlageten, ihn mit Reden in die Falle zu locken. 16. Und sie sandten an ihn ihre Jünger ab mit den Herodianern, und ließen ihm sagen: Lehrer! wir wissen, daß du wahrhaft bist, und das Gesetz Gottes nach der Wahrheit lehrest, und dich um niemanden kümmerst; denn du achtest kein Ansehen der Person. 17. Sage uns nun, was dünket dich? Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu geben, oder nicht? 18. Da nun Jesus ihre Bosheit merkete, sprach er: Was versuchet ihr mich, ihr Heuchler? 19. Zeiget mir die Steuer-Münze! Und sie reichten ihm einen Denar dar. 20. Und er sagt zu ihnen: Wessen ist dieses Bild und die Ueberschrift? 21. Sie sagen zu ihm: Des Kaisers. Da sagt er zu ihnen: Gebet also dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. 22. Und da sie das höreten, verwunderten sie sich, und verließen ihn, und gingen hinweg.

Digitized by Google

Cap. XXII, 23—33.

Von der Auferstehung.

23. An selbigem Tage kamen zu ihm die Sadducäer, die da lehren, es sey keine Auferstehung, und fragten ihn, 24. und sagten: Lehrer! Moses hat gesagt: Wenn jemand stirbt, der keine Kinder hat, so soll sein Bruder sein Weib ehelichen, und Samen seinem Bruder erwecken. 25. Es waren aber bey uns sieben Brüder, und der erste heyrathete, und starb; und da er keinen Samen hatte, ließ er sein Weib seinem Bruder; 26. gleicherweise auch der zweyte, und der dritte bis auf den siebenten. 27. Zuletzt von allen starb auch das Weib. 28. Bey der Auferstehung nun, wessen unter den sieben wird das Weib seyn, denn alle haben sie gehabt? 29. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Ihr seyd irre, und wisset die Schrift nicht, noch die Macht Gottes. 30. Bey der Auferstehung werden sie nicht heyrathen, noch verheyrathet werden, sondern sind wie die Engel Gottes im Himmel. 31. Was aber die Auferstehung der Todten betrifft, habt ihr nicht den Ausspruch Gottes an euch gelesen, welcher saget: 32. Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs! Gott ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen. 33. Und da das Volk es hörete, erstaunete es über seine Lehre.

Cap. XXII, 34—40.

Vom größten Gebot.

34. Als nun die Pharisäer höreten, daß er die Sadducäer zum Schweigen gebracht, versammelten sie sich allzumal. 35. Und einer von ihnen, ein Gesetzlehrer, fragte ihn versuchend, und sprach: 36. Lehrer! welches ist das größte Gebot im Gesetz? 37. Jesus sprach zu ihm: Liebe den Herrn deinen Gott mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele und mit ganzem Sinn. 38. Das ist das erste und größte Gebot.

39. Das andere aber ist ihm gleich: Liebe deinen Nächsten wie dich selber. 40. In diesen beyden Geboten ist das ganze Gesetz und die Propheten begriffen.

Cap. XXII, 41—46.

Wie der Messias Davids Sohn heißen könne?

41. Als nun die Pharisäer versammelt waren, fragte sie Jesus, und sprach: 42. Was dünket euch vom Christus? wessen Sohn ist er? Sie sagen zu ihm: Davids. 43. Er sagt zu ihnen: Warum nun nennet ihn David in der Begeisterung seinen Herrn, indem er spricht: 44. Es sprach der Herr zu meinem Herrn: setze dich zu meiner Rechten, bis deine Feinde ich mache zum Schemel deiner Füße? 45. Wenn nun David ihn seinen Herrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? 46. Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, noch wagte jemand von selbiger Stunde an, ihn noch etwas zu fragen.

Cap. XXIII, 1—39.

Strafpredigt gegen die Pharisäer.

1. Hierauf redete Jesus zum Volke und zu seinen Jüngern, und sagte: 2. Auf Moses Stuhl sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer. 3. Alles daher, was sie euch vorschreiben zu halten, das haltet und thuet; nach ihren Werken aber thuet nicht; denn sie lehren, und thun es nicht. 4. Denn sie schnüren *) schwere und unerträgliche Lasten zusammen, und legen sie den Schultern der Menschen auf; mit ihrem Finger aber mögen sie dieselben nicht regen. 5. Alle ihre Werke thun sie, um gesehen zu werden von den Leuten. Sie machen ihre Denkzettel breit, und die Säume ihrer Gewänder groß. 6.

*) And. binden auf.

Sie lieben den ersten Platz bey Gastmählern, und den Vorsitz in den Synagogen, 7. und die Begrüßungen auf den Straßen, und von den Menschen genannt zu werden Rabbi, Rabbi. 8. Ihr aber lasset euch nicht Rabbi nennen; denn einer ist euer Meister *); ihr seyd aber alle Brüder. 9. Und nennet niemanden euren Vater auf Erden; denn einer ist euer Vater, der im Himmel ist. 10. Lasset euch auch nicht Meister nennen; denn einer ist euer Meister, Christus. 11. Der größte unter euch, soll euer Diener seyn. 12. Wer sich aber erhöhet, der wird erniedriget; und wer sich erniedriget, der wird erhöhet. 13. Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr *Heuchler!* die ihr das Himmelreich verschließet vor den Menschen; denn ihr wollet nicht eingehen, noch laßt ihr die, so eingehen wollen, eingehen. 14. Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! die ihr die Häuser der Wittwen verschlinget, indem ihr mit Scheinheiligkeit lange Gebete haltet; darum werdet ihr um so größere Strafe empfangen. 15. Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! die ihr zu Wasser und zu Land umherziehet, um einen Proselyten zu machen; und wenn er es geworden, so machet ihr ihn zu einem Sohn der Hölle, doppelt ärger, denn ihr seyd. 16. Wehe euch, ihr blinden Wegweiser! die ihr saget: Wer beym Tempel schwöret, das ist nichts; wer aber beym Gold des Tempels schwöret, der ist verpflichtet. 17. Ihr Thoren und Blinden! was ist mehr, das Gold, oder der Tempel, der das Gold heiliget? 18. Und: Wer beym Altar schwöret, das ist nichts; wer aber bey der Gabe auf demselben schwöret, der ist verpflichtet. 19. Ihr Thoren und Blinden! was ist mehr, die Gabe, oder der Altar, der die Gabe heiliget? 20. Wer beym Altar schwöret, der schwöret bey demselben und bey allem, was auf demselben ist. 21. Und wer beym Tempel schwöret, der schwöret bey demselben und bey dem, der ihn bewohnet. 22. Und wer beym Himmel

*) S. T. Christus.

schwöret, der schwöret beym Thron Gottes und dem, welcher darauf sitzet. 23. Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! die ihr Münze und Anis und Kümmel verzehentet, und das Schwerere des Gesetzes unterlasset, das Recht und die Barmherzigkeit und die Treue. Dieses muß man thun, und jenes nicht lassen. 24. Ihr blinden Wegweiser, die ihr die Mücke durchseiget, das Kamel aber verschlinget. 25. Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! die ihr das Aeußere des Bechers und der Schüssel reiniget; inwendig aber sind sie voll Raubes und Unrechtes *). 26. Du blinder Pharisäer! reinige zuvor das Innere des Bechers und der Schüssel, so wird auch das Aeussere derselben rein seyn. 27. Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! die ihr übertünchten Gräbern gleich seyd, welche von aussen zwar schön erscheinen, inwendig aber sind sie voll Todtengebeine und jeglichen Unflathes. 28. Also erscheinet auch ihr von aussen zwar gerecht vor den Menschen, inwendig aber seyd ihr voll Heucheley und Ungerechtigkeit. 29. Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! die ihr die Gräber der Propheten bauet, und die Grabmähler der Gerechten schmücket, 30. und sprechet: Wären wir gewesen zu unserer Väter Zeiten, so wären wir nicht theilhaftig mit ihnen geworden am Blute der Propheten. 31. So gebt ihr euch selbst das Zeugniß, daß ihr Söhne der Propheten-Mörder seyd. 32. Und ihr machet noch das Maaß eurer Väter voll. 33. Ihr Schlangen, ihr Ottern-Brut! wie möget ihr der Verdammniß der Hölle entfliehen? 34. Siehe! ich sende an euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; und ihr werdet etliche von ihnen tödten und kreutzigen, und etliche werdet ihr geißeln in euren Synagogen, und verfolgen von Stadt zu Stadt; 35. auf daß auf euch komme alles unschuldige Blut, das zur Erde vergossen worden vom Blute Abels des Unschuldigen, bis zum Blute Zacharias, des Sohnes Berachias,

*) G. L. Schwelgerey.

welchen ihr tödtetet zwischen dem Tempel und Altar. 36. Ich sage euch wahrlich: Alles dieses wird auf dieses Geschlecht kommen. 37. Jerusalem, Jerusalem, die du die Propheten tödtest, und die zu dir Gesandten steinigest! wie oft habe ich wollen deine Kinder versammeln, so wie eine Henne ihre Küchlein versammelt unter ihre Flügel! und ihr habt nicht gewollt. 38. Siehe! euer Haus wird euch wüste gelassen. 39. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich nicht mehr sehen von nun an, bis daß ihr saget: Gesegnet, der da kommt im Namen des Herrn!

Cap. XXIV, XXV.

Von der Zerstörung Jerusalems und der Ankunft des Messias.

1. Und Jesus ging hinweg, und begab sich aus dem Tempel. Und seine Jünger traten hinzu, um ihm die Gebäude des Tempels zu zeigen. 2. Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet ihr dieses Alles? ich sage euch wahrlich: Es wird hier nicht ein Stein auf dem andern gelassen werden, der nicht abgebrochen wird. 3. Als er sich nun auf dem Oelberg niedersetzte, traten die Jünger zu ihm bey Seite, und sprachen: Sage uns, wenn dieses geschehen wird, und welches das Zeichen deiner Ankunft ist, und des Endes der Welt? 4. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Sehet zu, daß euch niemand irre führe. 5. Denn viel werden kommen in meinem Namen, und sagen: Ich bin Christus, und werden Viele irre führen. 6. Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgerüchten; sehet zu, daß ihr nicht erschrecket; denn es muß Alles geschehen, aber noch ist das Ende nicht da. 7. Denn es wird Volk wider Volk aufstehen, und Reich wider Reich; und es werden Hungersnöthe und Seuchen seyn und Erdbeben *) hie und da. 8. Alles dieses aber ist nur der Anfang der Wehen. 9. Dann werden sie euch in Drangsal bringen, und euch tödt-

*) And. (politische) Erschütterungen.

ten; und ihr werdet gehasset seyn von allen Völkern um meines Namens willen. 10. Und dann werden Viele abtrünnig werden, und einander verrathen, und einander hassen. 11. Und viele falsche Propheten werden aufstehen, und Viele irre führen; 12. und weil die Gottlosigkeit überhand nimmt, wird die Liebe Vieler erkalten. 13. Wer aber verharret bis ans Ende, der wird selig werden. 14. Und es wird dieß Evangelium vom Reiche verkündiget werden auf dem ganzen Erdkreis, zum Zeugniß für alle Völker. 15. Wenn ihr nun den Greuel der Verwüstung, von welchem Daniel, der Prophet, gesprochen, stehen sehet an heiliger Stätte — wer das lieset, der merke drauf; — 16. dann fliehe, wer in Judäa ist, auf die Berge; 17. wer auf dem Dache ist, steige nicht herab, um zu holen, was in seinem Hause ist; 18. und wer auf dem Felde ist, kehre nicht zurück, um seine Kleider zu holen. 19. Wehe aber den Schwangern und den Säugenden in selbigen Tagen! 20. Betet, daß eure Flucht nicht geschehe des Winters, noch am Sabbath. 21. Denn es wird alsdann große Drangsal seyn, dergleichen nicht gewesen vom Anfang der Welt bis jetzt, noch ferner seyn wird. 22. Und wenn nicht selbige Tage abgekürzet würden, so würde kein Mensch gerettet; doch um der Auserwählten willen werden solche Tage abgekürzet werden. 23. Alsdann, wenn jemand zu euch spricht: Siehe! hier ist Christus, oder hier, so glaubet nicht. 24. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und große Zeichen und Wunder verrichten, so daß auch die Auserwählten, wo möglich, irre geführet werden. 25. Siehe! ich hab es euch vorhergesagt! 26. Wenn sie nun zu euch sprechen: Siehe! er ist in der Wüste, so gehet nicht hinaus; siehe! er ist im Gemach, so glaubet es nicht. 27. Denn gleichwie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und scheinet im Untergang; also wird die Ankunft des Menschen-Sohnes seyn. 28. Wo das Aas ist, daselbst versammeln sich die Adler.

29. Alsbald aber nach der Drangsal selbiger Tage wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond seinen Schein

nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und das Heer des Himmels *) wird erschüttert werden. 30. Und dann wird das Zeichen des Menschen-Sohnes erscheinen am Himmel; und dann werden alle Geschlechter der Erde wehklagen, wenn sie den Menschen-Sohn kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit. 31. Und er wird seine Engel aussenden unter lautem Posaunen-Ruf, daß sie seine Auserwählten versammeln von den vier Winden, aus einem Ende des Himmels bis zum andern Ende. 32. Vom Feigenbaum lernet ein Gleichniß: Wenn schon seine Zweige saftig werden, und die Blätter sprossen, so merket ihr, daß der Sommer nahe ist. 33. Also auch merket, wenn ihr alles dieses sehet, daß er nahe ist vor der Thüre. 34. Ich sage euch wahrlich: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß alles dieses geschehen sey. 35. Himmel und Erde wird **) vergehen, meine Reden aber werden nicht vergehen. 36. Um selbigen Tag aber und Stunde weiß niemand, auch nicht die Engel des Himmels, sondern nur der ***) Vater allein. 37. Gleichwie es aber zur Zeit Noahs ging, also wird es auch gehen bey der Ankunft des Menschen-Sohnes; 38. denn gleichwie sie in den Tagen vor der Fluth schmaußten und tranken, heyratheten und verheyratheten bis zu dem Tage, da Noah in den Kasten ging, 39. und sie nichts merkten, bis die Fluth kam, und alle wegraffete; also wird es auch gehen bey der Ankunft des Menschen-Sohnes. 40. Dann werden zween auf dem Felde seyn; der eine wird angenommen, und der andere verstoßen †). 41. Zwo mahlen mit der Mühle; eine wird angenommen, und die andere verstoßen. 42. Wachet demnach, denn ihr wisset nicht, zu welcher Stunde euer Herr

---

*) And. die Festigkeit des Himmels.

**) G. T. werden.

***) G. T. mein.

†) And. einer wird gerettet, und der andere verlassen. And. gefangen geführet — freygelassen.

kommt. 43. Das aber bedenket, daß, wenn der Hausherr wüßte, in welcher Nachtwache der Dieb kommt, er wachen würde, und nicht einbrechen ließe in seiner Behausung. 44. Darum seyd auch ihr bereit, denn zu welcher Stunde ihr es nicht meinet, wird der Menschen-Sohn kommen. 45. Es sey ein treuer und verständiger Knecht, den sein Herr über das Gesinde setzte, um ihm die Nahrung zu reichen zur bestimmten Zeit. 46. Glückselig derselbige Knecht, welchen sein Herr bey seiner Ankunft also thuend findet! 47. Ich sage euch wahrlich, er wird ihn über all sein Vermögen setzen. 48. So aber ein böser solcher Knecht spräche in seinem Herzen: Mein Herr verziehet zu kommen, 49. und anfinge seine Mitknechte zu schlagen, und äße und tränke mit den Zechern; 50. so wird der Herr desselbigen Knechtes kommen an einem Tage, da er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, da er es nicht weiß, 51. und wird ihn übel zurichten, und ihn als einen Untreuen behandeln; da wird Heulen und Zähneknirschen seyn.

XXV, 1. Dann wird das Reich des Himmels zu vergleichen seyn zehen Jungfrauen, welche ihre Lampen nahmen, und ausgingen dem Bräutigam entgegen. 2. Fünf von ihnen waren klug, und fünf thöricht. 3. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, nahmen aber kein Oel mit sich. 4. Die Klugen aber nahmen Oel in ihren Gefäßen mit ihren Lampen. 5. Als nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig, und entschliefen. 6. Um Mitternacht aber entstand ein Geschrey: Siehe! der Bräutigam kommt, gehet aus, ihm entgegen. 7. Da standen alle selbige Jungfrauen auf, und schmükketen ihre Lampen. 8. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Oele, denn unsere Lampen verlöschen. 9. Da antworteten die Klugen, und sagten: Es möchte nicht zureichen für uns und euch; gehet lieber hin zu den Verkäufern, und kaufet euch. 10. Als sie nun hingingen, um zu kaufen, kam der Bräutigam; und die, so bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thüre ward

verschlossen. 11. Zuletzt kommen auch die übrigen Jungfrauen, und sagen: Herr, Herr, thu uns auf! 12. Er aber antwortete, und sprach: Ich sage euch wahrlich, ich kenne euch nicht. 13. Wachet demnach, denn ihr wisset nicht den Tag, noch die Stunde *).

14. Gleichwie ein Mann, der wegreisete, seine Knechte rief, und ihnen sein Vermögen übergab. 15. Dem einen gab er fünf Talente, dem andern zwey, und noch einem andern eins, einem jeglichen nach seinem Vermögen; und alsbald reisete er weg. 16. Der nun, welcher die fünf Talente empfangen, handelte damit, und erwarb andere fünf Talente. 17. Gleicherweise gewann auch der, welcher die zwey [empfangen], andere zwey. 18. Der aber, der das eine empfangen, ging hin, und grub in die Erd, und verbarg das Geld seines Herrn. 19. Nach langer Zeit nun kommt der Herr derselbigen Knechte, und hält mit ihnen Rechnung. 20. Und es trat herzu, der die fünf Talente empfangen, und brachte andere fünf Talente, indem er sagte: Herr! fünf Talente hast du mir übergeben; siehe! ich habe andere fünf Talente mit denselben gewonnen. 21. Da sprach zu ihm sein Herr: Wohl, du guter und treuer Knecht! über Weniges warest du treu, über Vieles will ich dich setzen, gehe ein zum Freudenmahle *) deines Herrn. 22. Es trat auch herzu, der die zwey Talente empfangen hatte, und sprach: Herr! zwey Talente hast du mir übergeben; siehe! ich habe zwey andere Talente mit denselben gewonnen. 23. Da sprach zu ihm sein Herr: Wohl, du guter und treuer Knecht! über Weniges warest du treu, über Vieles will ich dich setzen; gehe ein zum Freudenmahle deines Herrn. 24. Es trat nun auch herzu, der das eine Talent erhalten, und sprach: Herr! ich kannte dich, daß du ein harter Mann bist, daß du erntest, wo du nicht gesäet, und sammelst, wo du nicht ausgestreuet; 25. und ich fürchte mich, und ging hin, und ver-

*) G. T. da der Menschen-Sohn kommt.

**) And. meinen Theil am Glücke.

barg dein Talent in die Erde; siehe! hier hast du das Deine. 26. Da antwortete sein Herr, und sprach zu ihm: Du böser und träger Knecht! du wußtest, daß ich ernte, wo ich nicht gesäet, und sammle, wo ich nicht ausgestreuet; 27. du mußtest also mein Geld den Wechslern geben; und so hätte ich, bey meiner Zurückkunft, das Meine genommen mit Zinsen. 28. Nehmet ihm demnach das Talent, und gebt es dem, der zehen Talente hat. 29. Denn dem, der hat, wird gegeben, daß er Ueberfluß habe, dem aber, der nicht hat, wird auch, was er hat, genommen. 30. Und den unnützen Knecht werfet hinaus in die Finsterniß draußen; da wird Heulen und Zähneknirschen seyn.

31. Wenn nun der Menschen-Sohn kommt in seiner Herrlichkeit, und alle *) Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Thron seiner Herrlichkeit. 32. Und es werden vor ihm versammelt werden alle Völker, und er wird sie scheiden von einander, gleichwie der Hirt die Schafe scheidet von den Böcken. 33. Und die Schafe wird er stellen zu seiner Rechten, und die Böcke zur Linken. 34. Dann wird der König sprechen zu denen zu seiner Rechten: Kommt ihr Gesegneten meines Vaters! nehmet das Reich ein, das euch bereitet ist vom Anbeginn der Welt; 35. denn ich habe gehungert, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich habe gedurstet, und ihr habt mich getränket; ich bin Fremdling gewesen, und ihr habt mich aufgenommen; 36. nacket, und ihr habt mich bekleidet; ich habe krank gelegen, und ihr habt mich besuchet; ich bin im Gefängniß gewesen, und ihr seyd zu mir gekommen. 37. Dann werden die Gerechten antworten, und sagen: Herr! wenn haben wir dich hungrig gesehen, und dich genähret? oder durstig, und dich getränket? 38. Wenn haben wir dich als Fremdling gesehen, und dich aufgenommen? oder nacket, und dich bekleidet? 39. Wenn haben wir dich krank gesehen, oder im Gefängniß, und sind zu dir gekommen? 40. Da wird der

*) G. T. heiligen.

König antworten, und zu ihnen sprechen: Ich sage euch wahrlich: Was ihr gethan einem dieser meiner Brüder, auch der geringsten, das habt ihr mir gethan. 41. Dann wird er sprechen auch zu denen zur Linken: Weichet von mir, ihr Verfluchten! in das ewige Feuer, das dem Teufel bereitet ist und seinen Engeln. 42. Denn ich habe gehungert, und ihr habt mir nicht zu essen gegeben; ich habe gedurstet, und ihr habt mich nicht getränket; 43. ich bin Fremdling gewesen, und ihr habt mich nicht aufgenommen; nacket, und ihr habt mich nicht bekleidet; krank, und im Gefängniß, und ihr habt mich nicht besuchet. 44. Dann werden auch sie antworten, und sagen: *Herr! wenn haben wir dich hungrig gesehen, oder durstig, oder als Fremdling, oder nacket, oder krank, oder im Gefängniß, und haben dir nicht gedienet?* 45. Dann wird er ihnen antworten, und sagen: Ich sage euch wahrlich: Was ihr nicht gethan einem dieser Geringsten, das habt ihr mir nicht gethan. 46. Und diese werden in die ewige Pein gehen; die Gerechten aber ins ewige Leben.

Cap. XXVI, 1—5.

Das Synedrium hält Rath über Jesus.

1. Und es geschah, als Jesus alle diese Reden vollendet hatte, sprach er zu seinen Jüngern: 2. Ihr wisset, daß nach zween Tagen Passah ist, dann wird der Menschen-Sohn überantwortet werden, daß er gekreuziget werde. 3. Da versammelten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten und Aeltesten des Volkes in den Palast des Hohenpriesters, der Kaiphas hieß. 4. Und sie hielten Rath, wie sie Jesus mit List griffen, und tödteten. 5. Sie sagten aber: Nur nicht am Fest, auf daß nicht ein Aufruhr entstehe im Volke!

Cap. XXVI, 6—13.

Salbung Jesu in Bethanien.

6. Als aber Jesus in Bethanien war, im Hause Simons des Aussätzigen, 7. trat zu ihm ein Weib mit einem alabasternen Fläschchen voll köstlicher Salbe, und goß es auf sein Haupt aus, wie er zu Tische lag. 8. Da das seine Jünger sahen, entrüsteten sie sich, und sagten, Wozu diese Verschwendung? 9. Es konnte dieß um Vieles verkauft, und den Armen gegeben werden. 10. Da das aber Jesus merkete, sprach er zu ihnen: Warum machet ihr dem Weibe Unruhe? Sie hat eine schöne That an mir gethan. 11. Allezeit habt ihr die Armen bey euch, mich aber habt ihr nicht allezeit. 12. Daß sie diese Salbe ausschüttete über meinen Leib, das hat sie gethan, um mich einzubalsamiren. 13. Ich sage euch wahrlich: Wo nur dieses Evangelium verkündigt wird in der ganzen Welt, wird auch erzählet werden, was sie gethan zu ihrem Gedächtniß.

Cap. XXVI, 14—16.

Judas erbietet sich zum Verrath.

14. Hierauf begab sich einer der Zwölfe, mit Namen Judas Ischariot, zu den Hohenpriestern, 15. und sprach: Was wollet ihr mir geben, so will ich ihn euch verrathen? Und sie wogen ihm dreyßig Seckel Silbers dar *). 16. Und von da an suchte er schickliche Gelegenheit, daß er ihn verrathen könnte.

Cap. XXVI, 12—29.

Jesus ißt das Passah mit seinen Jüngern.

17. Am ersten des Ungesäuerten aber traten die Jünger zu Jesus, und sagten zu ihm: Wo willst du, daß wir dir

*) And. verhießen ihm.

das Passah bereiten zu essen? 18. Er sprach: Gehet in die Stadt zu dem und dem, und sprechet zu ihm: Der Lehrer lässet [dir] sagen: Meine Zeit ist nahe; bey dir will ich das Passah halten mit meinen Jüngern. 19. Und die Jünger thaten, wie ihnen Jesus geboten, und bereiteten das Passah. 20. Als es nun Abend ward, legte er sich nieder mit den Zwölfen. 21. Und da sie aßen, sprach er: Ich sage euch wahrlich, Einer von euch wird mich verrathen. 22. Da wurden sie sehr betrübt, und fingen an ein jeglicher von ihnen, zu ihm zu sagen: *Bin ich es*, Herr? 23. Er antwortete, und sprach: *Der mit mir die Hand in die Schüssel tauchet, der wird mich verrathen.* 24. Der Menschen-Sohn gehet zwar dahin, so wie von ihm geschrieben stehet; wehe aber demselben Menschen, durch welchen der Menschen-Sohn verrathen wird! Es wäre ihm besser, wenn selbiger Mensch nicht geboren wäre. 25. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und sprach: Bin ich es, Rabbi? Er sagt zu ihm: Du sagst es. 26. Als sie nun aßen, nahm Jesus das Brod, und sprach den Segen, und brach und gab es den Jüngern, und sprach: Nehmet, esset! das ist mein Leib. 27. Und er nahm den Becher, und sprach das Dankgebet, und gab ihnen denselben, indem er sagte: Trinket Alle daraus! 28. Denn dieß ist mein Blut, das des neuen Bundes, das für Viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. 29. Ich sage euch aber: Ich werde von nun an nicht mehr trinken von diesem Gewächs des Weinstocks bis zu jenem Tage, wenn ich es mit euch erneuet *) trinke *im Reiche meines Vaters.*

Cap. XXVI, 30—35.

Jesus geht auf den Oelberg.

30. Und nachdem sie lobgesungen, gingen sie hinaus auf den Oelberg. 31. Da sagte Jesus zu ihnen: Ihr alle werdet

*) Oder: anders. And. von neuem.

mir abtrünnig werden in dieser Nacht; denn es stehet geschrieben: Ich schlage den Hirten, so zerstreuen sich die Schafe der Heerde. 32. Aber nach meinem Auferstehen will ich vor euch vorausgehen nach Galiläa. 33. Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Wenn Alle dir abtrünnig werden, so will ich doch nicht abtrünnig werden. 34. Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir wahrlich, in dieser Nacht, ehe der Hahn rufet, wirst du mich dreymal verleugnen. 35. Petrus sagt zu ihm: Und wenn ich auch mit dir sterben müßte, so will ich dich doch nicht verleugnen. Gleicherweise sprachen auch alle übrige Jünger.

Cap. XXVI, 36 — 46.

Jesu Aufenthalt auf dem Oelberg.

36. Hierauf kommt Jesus mit ihnen zu einem Hofe, Gethsemane genannt. Und er sagt zu den Jüngern: Setzet euch hier, während ich dorthin gehe und bete. 37. Und er nahm mit sich Petrus, und die beyden Söhne des Zebedäus, und fing an sich zu betrüben und zu ängstigen. 38. Da sagt zu ihnen Jesus: Mein Herz ist tief betrübt bis zum Tode; bleibet hier, und wachet mit mir. 39. Und er ging ein wenig weiter, und fiel auf sein Angesicht, und betete, indem er sagte: Mein Vater! ist es möglich, so gehe dieser Kelch von mir vorüber; doch nicht, wie ich will, sondern wie du. 40. Und er kommt zu den Jüngern, und findet sie schlafend, und sagt zu Petrus: Also vermochtet ihr nicht, eine Stunde zu wachen mit mir? 41. Wachet, und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet; der Geist zwar ist willig, das Fleisch aber schwach. 42. Wiederum ging er zum zweyten Male hin, und betete, indem er sagte: Mein Vater! ist es nicht möglich, daß dieser Kelch vor mir vorübergehe, ohne daß ich ihn trinke, so geschehe dein Wille! 43. Und er kommt, und findet sie abermal schlafend; denn ihre Augen waren beschweret. 44. Und er ließ sie, und ging wiederum hin, und betete zum drit-

ten Mal, indem er dasselbe sprach. 45. Dann kommt er zu seinen Jüngern, und sagt zu ihnen: Schlafet die übrige Zeit, und ruhet! *) — — Doch siehe! es nahet die Stunde, da der Menschen-Sohn überantwortet wird in die Hände der Sünder. 46. Stehet auf, laßt uns gehen! Siehe! es nahet mein Verräther.

Cap. XXVI, 47—56.

Jesu Gefangennehmung.

47. Und während er noch redete, siehe! da kam Judas, einer der Zwölfe, und mit ihm ein großer Haufe mit Schwertern und Stangen, von den Hohenpriestern und Aeltesten des Volkes her. 48. Sein Verräther nun hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: Wen ich küssen werde, der ists, den greifet. 49. Und alsbald trat er zu Jesus, und sprach: Sey gegrüßet, Rabbi! und küssete ihn. 50. Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund! wozu kommst du? Da traten sie hinzu, und legten Hand an Jesus, und griffen ihn. 51. Und siehe! einer von denen, die bey Jesus waren, streckete seine Hand aus, und zog sein Schwert aus, und schlug den Knecht des Hohenpriesters, und hieb ihm ein Ohr ab. 52. Da sagt Jesus zu ihm: Stecke dein Schwert an seinen Ort! denn alle die das Schwert ergreifen, kommen durchs Schwert um. 53. Oder meinest du, daß ich nicht jetzt könnte meinen Vater bitten, daß er mir mehr denn zwölf Legionen Engel zusendete? 54. Wie würde denn die Schrift erfüllet? Also muß es geschehen. 55. In selbiger Stunde sprach Jesus zu dem Haufen: Wie gegen einen Räuber seyd ihr ausgezogen mit Schwertern und Stangen, um mich zu fangen; täglich saß ich vor euch, und lehrete im Tempel, und ihr habt mich nicht ergriffen. 56. Dieß alles aber geschah, auf daß die Schriften der Propheten erfüllet würden. Da verließen ihn alle Jünger, und flohen.

---

*) And. schlafet ihr noch, und ruhet?

Cap. XXVI, 57—75.

Jesu Verhör vor dem Synedrium; Petrus Verleugnung.

57. Nachdem sie nun Jesus gegriffen, führeten sie ihn zu Kaiaphas, dem Hohenprieſter, wo die Schriftgelehrten und Aelteſten verſammelt waren. 58. Petrus aber folgete ihm aus der Ferne bis zum Palaſt des Hohenprieſters. Und er ging hinein, und ſetzte ſich unter die Diener, um das Ende zu ſehen. 59. Die Hohenprieſter nun und die Aelteſten und das ganze Synedrium ſuchten falſch Zeugniß wider Jesus, damit ſie ihn ums Leben brächten. 60. Aber ſie fanden keines *), obgleich viele falſche Zeugen herzutraten **). Zuletzt traten zween falſche Zeugen herzu, 61. und ſprachen: Dieſer hat geſagt: Ich kann den Tempel Gottes abbrechen, und in drey Tagen ihn [wieder] aufbauen. 62. Da ſtand der Hoheprieſter auf, und ſprach zu ihm: Antworteſt du nichts? was zeugen dieſe wider dich? 63. Jesus aber ſchwieg. Da hub der Hoheprieſter an, und ſprach zu ihm: Ich beſchwöre dich bey dem lebendigen Gott, ſage uns, ob du Chriſtus biſt, der Sohn Gottes! 64. Jesus ſpricht zu ihm: Du ſagſt es. Ja ich ſage euch, bald werdet ihr den Menſchen-Sohn ſehen ſitzen zur Rechten der Majeſtät, und kommen auf den Wolken des Himmels. 65. Hierauf zerriß der Hoheprieſter ſein Gewand, und ſagte: Er hat geläſtert; was haben wir noch Zeugen nöthig? ſiehe! nun habt ihr ſeine Läſterung gehöret. 66. Was dünket euch? Sie antworteten, und ſprachen: Er iſt des Todes ſchuldig. 67. Hierauf ſpieen ſie ihm ins Angeſicht, und gaben ihm Fauſtſchläge; Andere gaben ihm Backenſtreiche, 68. und ſagten: Prophezeye uns, Chriſtus! wer iſt es, der dich ſchlug?

69. Petrus nun ſaß drauſſen im Hofe. Und es trat zu ihm eine Sklavin, und ſagte: Auch du warſt bey Jesus, dem

*) G. T. und.

**) G. T. fanden ſie doch keines.

Galiläer. 70. Er aber leugnete vor allen, und sagte: Ich weiß nicht, was du sagest. 71. Als er nun hinausging in die Vorhalle, sahe ihn eine andere, und sagte zu denen, die daselbst waren: Auch dieser war bey Jesus, dem Nazarethener. 72. Und er leugnete abermal mit einem Schwur: Ich kenne den Menschen nicht. 73. Kurz darauf traten die Dastehenden hinzu, und sprachen zu Petrus: Wahrhaftig! auch du bist einer von ihnen, denn deine Sprache macht dich kenntlich. 74. Da fing er an sich zu verwünschen, und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht. Und alsbald rief der Hahn. 75. Da erinnerte sich Petrus der Rede Jesu, der zu ihm sprach: *Ehe der Hahn rufet*, wirst du mich dreymal verleugnen. Und er ging hinaus, und weinete bitterlich.

Cap. XXVII, 1—10.

Jesus wird dem Pilatus überliefert; Judas Reue und Entleibung.

1. Als es nun Morgen ward, rathschlageten alle Hohenpriester und Aeltesten des Volkes wider Jesus, daß sie ihn ums Leben brächten. 2. Und sie banden ihn, und führeten ihn fort, und überantworteten ihn Pontius Pilatus, dem Landpfleger.

3. Da nun Judas, sein Verräther, sahe, daß er verdammt wurde, reuete es ihn, und er brachte die dreyßig Seckel Silbers den Hohenpriestern und Aeltesten zurücke, 4. indem er sagte: Ich habe gesündigt, daß ich unschuldig Blut verrieth. Sie aber sprachen: Was geht das uns an? Siehe du zu! 5. Und er warf das Silber in den Tempel, und entwich, und ging hin, und erhenkete sich. 6. Die Hohenpriester nahmen nun das Silber, und sprachen: Es ist nicht erlaubt, es in den Korbanen [Opferstock] zu legen, dieweil es Blutlohn ist. 7. Und sie rathschlageten, und kauften davon den Töpfer-Acker, zum Begräbniß für Fremde. 8. Darum heißet derselbe Acker Blutacker bis auf den heutigen Tag. 9. Da

ward der Ausspruch Jeremias, des Propheten, erfüllet, der da saget: Und sie nahmen die dreyßig Seckel Silbers, den Preiß des Geschätzeten, welchen Söhne Israels geschätzet, 10. und gaben sie für den Töpfer-Acker; so wie mir der Herr befohlen.

Cap. XXVII, 11 — 31.

Verhör Jesu vor Pilatus und seine Verurtheilung.

11. Jesus stand nun vor dem Landpfleger. Und es fragte ihn der Landpfleger, und sagte: Bist du der König der Juden? Jesus sprach zu ihm: Du sagst es. 12. Und als er verklagt ward von den Hohenpriestern und Aeltesten, antwortete er nichts. 13. Da sagte Pilatus zu ihm: Höreſt du nicht, was sie wider dich zeugen? 14. Und er antwortete ihm auch nicht auf Ein Wort, so daß der Landpfleger sich sehr verwunderte.

15. Auf das Fest nun pflegte der Landpfleger einen dem Volke loszugeben, welchen es wollte. 16. Sie hatten aber damals einen berüchtigten Gefangenen, genannt Barabbas. 17. Als sie nun versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: Welchen wollt ihr, daß ich euch losgebe? Barabbas oder Jesus, der da Christus heißt? 18. Denn er wußte, daß sie ihn aus Neid überantwortet hatten. 19. Und als er auf dem Richtstuhl saß, sandte sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe nichts zu schaffen mit diesem Gerechten! denn viel hab ich gelitten heut im Traum um seinetwillen. 20. Die Hohenpriester aber und die Aeltesten überredeten das Volk, daß es den Barabbas verlangte, Jesus aber umbrächte. 21. Es hub nun der Landpfleger an, und sprach zu ihnen: Welchen wollet ihr, daß ich euch von den zween losgebe? Sie sprachen: Barabbas. 22. Pilatus sagt zu ihnen: Was soll ich denn mit Jesus thun, der da Christus heißt? Sie sagen zu ihm alle: Er werde gekreuziget! 23. Der Landpfleger sprach: Was hat

er denn Böses gethan? Sie aber schrieen nur um so mehr, und sagten: Er werde gekreuzigt! 24. Da nun Pilatus sahe, daß er nichts ausrichtete, sondern eher ein Aufruhr entstand, nahm er Wasser, und wusch sich die Hände vor dem Volke, indem er sagte: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten; ihr möget zusehen. 25. Da antwortete alles Volk, und sprach: Sein Blut komme auf uns, und auf unsere Kinder! 26. Hierauf gab er ihnen den Barabbas los, Jesus aber ließ er geißeln, und übergab ihn zur Kreuzigung. 27. Da nahmen ihn die Kriegsknechte des Landpflegers in das Prätorium, und versammelten um ihn die ganze Cohorte. 28. Und sie zogen ihn aus, und legten ihm einen carmesinenen Mantel an. 29. Und sie flochten einen Kranz von Dornen, und setzten ihn auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in die Rechte, und knieeten vor ihm nieder, und verspotteten ihn, indem sie sagten: Sey gegrüßet, König der Juden! 30. Und dann spieen sie ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen ihn auf das Haupt. 31. Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus, und zogen ihm sein Gewand an, und führeten ihn hinweg, um ihn zu kreuzigen.

Cap. XXVII, 32 — 56.

Jesu Kreuzigung und Tod.

32. Als sie nun hinauszogen, trafen sie auf einen Mann von Cyrene, mit Namen Simon; diesen nöthigten sie, daß er sein Kreuz trug. 33. Und als sie zu dem Orte kamen, der da heißet Golgatha, das heißet Schädel-Stätte, 34. gaben sie ihm Essig zu trinken mit Galle vermischt; da ers aber schmeckete, wollte er nicht trinken. 35. Nachdem sie ihn nun gekreuzigt, theileten sie seine Kleider unter sich, indem sie das Loos warfen *). 36. Und sie setzten sich, und bewachten ihn.

*) G. T. auf daß der Ausspruch des Propheten erfüllet würde: Sie theilten meine Kleider unter sich, und über mein Gewand warfen sie das Loos.

37. Und sie hefteten oben über sein Haupt die Aufschrift seiner Schuld: Dieser ist der König der Juden! 38. Hierauf wurden mit ihm zween Räuber gekreutziget; einer zu seiner Rechten, und einer zu seiner Linken. 39. Die Vorübergehenden nun lästerten ihn, indem sie das Haupt schüttelten, 40. und sagten: Der du den Tempel abbrichst, und in drey Tagen ihn aufbauest, hilf dir selber! Bist du Gottes Sohn, so steige herab vom Kreutz. 41. Gleicherweise spotteten auch die Hohenpriester mit den Schriftgelehrten und Aeltesten, und sagten: 42. Andern hat er geholfen, sich selber kann er nicht helfen *). Ist er König von Israel, so steige er jetzt vom Kreutz herab, so wollen wir an ihn glauben. 43. Er vertraute auf Gott, der rette ihn, wenn er ihn liebet. Er sprach ja: Ich bin Gottes Sohn. 44. Solchergestalt schmäheten ihn auch die Räuber, die mit ihm gekreutzigt waren.

45. Seit der sechsten Stunde nun kam eine Finsterniß über das ganze Land, bis zur neunten Stunde. 46. Und um die neunte Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme, und sagte: Eli, Eli, Lama sabachthani? das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen! 47. Etliche nun der Umstehenden, die es höreten, sagten: Dieser rufet den Elias. 48. Und alsbald lief einer von ihnen hin, und nahm einen Schwamm, füllete ihn mit Essig, und steckete ihn an ein Rohr, und tränkete ihn. 49. Die übrigen aber sagten: Laß ihn! wir wollen sehen, ob Elias kommt, und ihm hilfet. 50. Jesus rief nun abermal mit lauter Stimme, und gab seinen Geist auf. 51. Und siehe! der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stücke von oben bis unten, und die Erde bebete, und die Felsen zerrissen, 52. und die Gräber thaten sich auf, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen standen auf, 53. und gingen aus den Gräbern nach ihrer Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen Vielen. 54. Da nun der Hauptmann und die bey ihm waren, welche Jesus

*) Ap. G.

bewachten, das Erdbeben und was sonst geschah, sahen, fürchteten sie sich sehr, und sagten: Wahrhaftig dieser war Gottes Sohn! 55. Es waren aber daselbst viele Weiber, die von ferne zusahen, welche Jesus gefolgt waren von Galiläa, und für ihn sorgeten: 56. unter welchen war Maria, die Magdalenerin, und Maria, Jakobus und Joses Mutter und die Mutter der Söhne des Zebedäus.

Cap. XXVII, 57 — 61.

Jesu Begräbniß.

57. Als es nun Abend ward, kam ein reicher Mann von Arimathia, dessen Name Joseph, der auch Jünger Jesu war. 58. Dieser ging zu Pilatus, und bat um den Leichnam Jesu. Da befahl Pilatus, den Leichnam auszuliefern. 59. Und Joseph nahm den Leichnam, und wickelte ihn in reine Leinewand, 60. und legte ihn in sein neues Grab, das er ausgehauen im Felsen, und wälzete einen großen Stein vor des Grabes Thüre, und ging hinweg. 61. Daselbst waren auch Maria, die Magdalenerin, und die andere Maria, die saßen dem Grabe gegenüber.

Cap. XXVII, 62 — 66.

Verwahrung des Grabes.

62. Und am andern Tage, das war der Tag nach dem Rüsttag, kamen die Hohenpriester und Pharisäer zusammen zu Pilatus, 63. und sagten: Herr! wir haben uns erinnert, daß jener Betrüger sprach, da er noch lebte: Nach drey Tagen stehe ich auf. 64. Befiehl nun, die Gruft zu verwahren bis zum dritten Tage, daß nicht seine Jünger kommen *), und ihn stehlen, und dann zum Volke sprechen: Er ist auferstan-

*) G. T. des Nachts.

den von den Todten. So würde der letzte Betrug schlimmer seyn als der erste. 65. Pilatus sprach zu ihnen: Ihr sollt eine Wache haben *), gehet hin, und verwahret es, wie ihr könnt. 66. Sie gingen nun hin, und verwahreten die Gruft, indem sie den Stein besiegelten, mit **) der Wache.

Cap. XXVIII, 1—10.

Jesu Auferstehung.

1. Am Abend des Sabbaths nun, als der erste nach dem Sabbath anbrach, kam Maria, die Magdalenerin und die andere Maria, um die Gruft zu sehen. 2. Und siehe! ein großes Erdbeben geschah; denn ein Engel des Herrn stieg herab vom Himmel, und trat hinzu, und wälzete den Stein von der Thüre, und setzte sich auf denselben. 3. Und es war sein Anblick gleich dem Blitz, und sein Gewand weiß wie Schnee. 4. Und es bebeten die Wächter vor Furcht, und waren wie todt. 5. Es hub nun der Engel an, und sprach zu den Weibern: Fürchtet euch nicht! denn ich weiß, daß ihr Jesus, den Gekreutzigten, suchet. 6. Er ist nicht hier, denn er ist auferstanden, so wie er sagte. Kommet, sehet die Stätte, da der Herr gelegen hat. 7. Und gehet eilend hin, und sagt es seinen Jüngern, daß er auferstanden sey von den Todten; und siehe! er gehet vor euch voraus nach Galiläa, daselbst werdet ihr ihn sehen: siehe! ich hab es euch gesagt. 8. Und sie gingen eilend hinaus aus dem Grabe mit Furcht und großer Freude, und liefen, es seinen Jüngern zu verkünden. 9. Als sie aber hingingen, es seinen Jüngern zu verkünden, siehe! so begegnet ihnen Jesus, und sagt: Seyd gegrüßet! Sie traten nun hinzu, und fasseten seine Füße und knieeten vor ihm nieder. 10. Hierauf sagt Jesus zu ihnen: Fürch-

*) And. ihr habt.

**) And. in Gegenwart.

tet euch nicht! gehet hin, verkündigt es meinen Brüdern, daß sie nach Galiläa ziehen, daselbst sollen sie mich sehen.

Cap. XXVIII, 11—15.

Bestechung der Grabeswächter.

11. Als sie nun weggingen, siehe! da kamen etliche von der Wache in die Stadt, und verkündigten den Hohenpriestern alles, was geschehen war. 12. Und sie versammelten sich mit den Aeltesten, und rathschlageten, und gaben den Kriegsknechten reichlich Geld, 13. indem sie sagten: Sprechet: Seine Jünger kamen des Nachts, und stahlen ihn, während wir schliefen. 14. Und wenn solches dem Landpfleger zu Ohren kommt, so wollen wir ihn besänftigen, und euch aller Sorge überheben. 15. Die nahmen nun das Geld, und thaten, wie sie gelehrt waren, und also verbreitete sich diese Rede unter den Juden bis auf den heutigen Tag.

Cap. XXVIII, 16—20.

Zusammenkunft Jesu mit den Jüngern in Galiläa.

16. Die eilf Jünger nun zogen nach Galiläa auf einen Berg, wohin sie Jesus beschieden hatte. 17. Und da sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; andere aber zweifelten. 18. Und Jesus trat hinzu, und redete mit ihnen, und sagte: Mir ist alle Gewalt verliehen im Himmel und auf Erden. 19. Gehet *) hin, und bekehret **) alle Völker, und taufet

*) G. T. nun.

**) Eig. machet zu Jüngern.

sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, 20. indem ihr sie lehret, alles zu halten, was ich euch geboten. Und siehe! ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende *).

*) G. T. Amen.

Evangelium des Markus.

Digitized by Google

Evangelium des Markus.

Cap. I, 1—8.

Johannes der Täufer tritt auf.

1. Anfang des Evangelium Jesu Christi, des Sohnes Gottes. 2. So wie geschrieben stehet im Jesaias, dem Propheten *): Siehe! ich sende meinen Boten vor dir her, welcher deinen Weg bereiten wird **); 3. die Stimme des Herolds [erschallt] in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, machet eben seine Bahn. 4. So taufte Johannes in der Wüste, und verkündigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden. 5. Johannes aber war bekleidet mit Kamelhaaren und einem ledernen Gürtel um seine Lenden, und er aß Heuschrecken und wilden Honig. 6. Und es ging zu ihm hinaus das ganze jüdische Land und alle Jerusalemiter, und sie ließen sich von ihm taufen ***) im Fluß Jordan, und bekannten ihre Sünden. 7. Und er verkündigte, und sprach: Es kommt einer, der mehr vermag denn ich, nach mir, dessen Schuhriemen ich

*) Gew. T. in den Propheten.

**) G. T. vor dir her.

***) G. T. und die Jerusalemiter, und alle ließen ꝛc.

nicht werth bin gebückt aufzulösen. 8. Ich taufe euch nur mit Waſſer, er aber wird euch taufen mit heiligem Geiſt.

Cap. I, 9—11.

Jeſus läßt ſich taufen.

9. Und es geſchah zu ſelbiger Zeit, da kam Jeſus von Nazareth in Galiläa, und ließ ſich von Johannes taufen im Jordan. 10. Und alsbald, als er aus dem Waſſer ſtieg, ſahe er den Himmel ſich theilen, und den Geiſt gleich einer Taube herabſteigen auf ihn. 11. Und eine Stimme erſcholl vom Himmel: Du biſt mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe!

Cap. I, 12. 13.

Jeſus wird vom Teufel verſucht.

12. Und alsbald treibt ihn der Geiſt in die Wüſte. 13. Und er ward in der Wüſte vierzig Tage verſucht vom Satan, und war unter den Thieren. Und die Engel bedieneten ihn.

Cap. I, 14—15.

Jeſus geht nach Galiläa zurück.

14. Nachdem aber Johannes überantwortet war, kam Jeſus nach Galiläa, und verkündigte das Evangelium vom Reich Gottes, 15. und ſprach: Die Zeit iſt da, und das Reich Gottes nahet; thut Buße, und glaubet dem Evangelium!

Cap. I, 16—20.

Berufung der vier Apoſtel.

16. Und als er am See von Galiläa umherwandelte, ſahe er Simon, und Andreas, deſſen Bruder, welche das Netz auswarfen im See; denn ſie waren Fiſcher. 17. Und Jeſus ſagte zu ihnen: Folget mir, ſo will ich euch zu Menſchen-

fischern machen. 18. Und alsbald verließen sie ihre Netze, und folgeten ihm. 19. Und als er von dannen ein wenig weiter ging, sahe er Jakobus, Zebedäus Sohn, und Johannes, dessen Brüder, wie sie die Netze ausbesserten im Schiffe. 20. Und alsbald rief er sie, und sie ließen ihren Vater Zebedäus im Schiffe bey den Taglöhnern, und gingen ihm nach.

Cap. I, 21—28.

Heilung des Dämonischen zu Kapernaum.

21. Und sie gingen hinein nach Kapernaum. Und alsbald *am Sabbath* ging er in die Synagoge und lehrete. 22. Und sie erstauneten über seine Lehren, denn er lehrete gewaltig, und nicht wie die Schriftgelehrten. 23. Und es war in der dortigen Synagoge ein Mann mit einem unreinen Geiste, der schrie, 24. und sprach: Ach! was haben wir mit dir zu schaffen, Jesus von Nazareth? Du bist gekommen, uns zu verderben; ich kenne dich, wer du bist, der Geweihete Gottes. 25. Und es bedräuete ihn Jesus, und sprach: Verstumme, und fahre aus von ihm! 26. Und es riß ihn der unreine Geist *hin* und her, und schrie mit lauter Stimme, und fuhr aus von ihm. 27. Und es stauneten Alle, so daß sie untereinander im Wortwechsel sprachen: Was ist das für eine neue Lehre *), daß er mit Macht den unreinen Geistern gebietet, und sie ihm gehorchen? 28. Und es verbreitete sich der Ruf von ihm alsbald in die ganze umliegende Gegend von Galiläa.

Cap. I, 29—34.

Heilung von Petrus Schwiegermutter.

29. Und alsbald gingen sie aus der Synagoge, und gingen in das Haus Simons und Andreas, nebst Johannes und Jakobus. 30. Die Schwieger Simons aber lag am Fieber

*) S. T. was ist das? was für eine neue Lehre!

darnieder. Und alsbald sagen sie ihm von ihr. 31. Und er trat hinzu, und richtete sie auf, indem er sie bey der Hand ergriff; und es verließ sie das Fieber alsbald, und sie bediente sie. 32. Als es nun Abend ward, da die Sonne unterging, brachten sie zu ihm alle, so sich übel befanden, und Besessene. 33. Und die ganze Stadt war versammelt vor der Thüre. 34. Und er heilete Viele, die sich übel befanden wegen mancherley Gebrechen; und er trieb viele Teufel aus, und ließ die Teufel nicht reden, weil sie ihn kannten.

Cap. I, 35—39.

Jesus geht weiter zu predigen.

35. Und des Morgens, noch vor Tages Anbruch, machte er sich auf, und ging hinweg, und ging an einen wüsten Ort, und betete daselbst. 36. Und es folgeten ihm Simon, und die bey ihm waren. 37. und da sie ihn fanden, sagten sie zu ihm: Alle suchen dich. 38. Und er sagte zu ihnen: Laßt uns in die nahegelegenen Landstädte gehen, auf daß ich auch daselbst verkündige; denn dazu bin ich gekommen. 39. Und er verkündigte in den dortigen Synagogen im ganzen Galiläa, und trieb die Teufel aus.

Cap. I, 40—45.

Heilung eines Aussätzigen.

40. Und es kommt zu ihm ein Aussätziger, und bittet ihn niederknieend, und spricht zu ihm: Wenn du willst, so kannst du mich reinigen. 41. Und es jammerte Jesus, und er streckete seine Hand aus, und rührete ihn an, und sprach zu ihm: Ich will, sey gereiniget. 42. Und als er dieß gesagt, wich alsbald der Aussatz von ihm, und er war gereiniget. 43. Und trieb ihn alsbald von sich, indem er ihm ernstlich einschärfte 44. und zu ihm sprach: Siehe zu, daß du niemanden etwas sagest; sondern gehe hin, zeige dich dem Priester, und opfere

Digitized by Google

für deine Reinigung, was Mose verordnet hat, ihnen zum Zeugniß. 45. Er aber ging fort, und fing an, viel zu erzählen, und die Sache ruchtbar zu machen, so daß er nicht mehr öffentlich in eine Stadt gehen konnte; sondern er war draussen an wüsten Oertern, und man kam zu ihm überall her.

Cap. II, 1 — 12.

Heilung eines Gichtbrüchigen.

1. Und nach einigen Tagen ging er wiederum gen Kapernaum, und man erfuhr, daß er zu Hause wäre. 2. Und alsbald versammelten sich Viele, so daß sie der Platz vor der Thüre nicht mehr fassete; und er trug ihnen die Lehre vor. 3. Und sie kamen zu ihm, und brachten einen Gichtbrüchigen, der von vieren getragen wurde. 4. Und da sie ihm nicht nahen konnten wegen des Volkes, decketen sie das Dach ab, wo er war, und gruben durch, und liessen die Bahre hernieder, auf welcher der Gichtbrüchige lag. 5. Da nun Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Mein Kind! es sind *) deine Sünden vergeben. 6. Es saßen aber einige Schriftgelehrte daselbst, und dachten in ihrem Herzen: 7. Warum redet dieser solche Lästerungen? Wer kann Sünden vergeben, denn der einige Gott? 8. Und alsbald merkete Jesus in seinem Geist, daß sie also bey sich dachten, und sprach zu ihnen: Warum denket ihr solches in eurem Herzen? 9. Was ist leichter, zu dem Gichtbrüchigen zu sagen: Es sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Stehe auf, nimm deine Bahre, und wandele? 10. Auf daß ihr aber wisset, daß der Menschen-Sohn Macht hat, auf Erden Sünden zu vergeben, so sage ich dir (sagt er zu dem Gichtbrüchigen): 11. Stehe auf, nimm deine Bahre, und gehe nach Hause. 12. Und er stand alsbald auf, und nahm die Bahre, und ging hinaus vor ihnen allen; so daß Alle erstauneten und Gott

*) Gew. T. dir.

priesen, und sprachen: Noch niemals haben wir solches gesehen.

Cap. II, 13—22.

Matthäus Berufung; vom Fasten.

13. Und er ging wiederum hinaus an den See; und das ganze Volk kam zu ihm, und er lehrete es. 14. Und er ging weiter, und sahe Levi, Alphäus Sohn, an der Zollstätte sitzen. Und er sagt zu ihm: Folge mir! Und er stand auf, und folgete ihm. 15. Und es geschah, als er sich zu Tische niederlegte in dessen Hause, legten sich viele Zöllner und Sünder mit Jesus und seinen Jüngern zu Tische; denn es waren ihrer viele, die ihm gefolgt waren. 16. Und da ihn die Schriftgelehrten und Pharisäer mit den Zöllnern und Sündern speisen sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset und trinket er mit Zöllnern und Sündern? 17. Da das Jesus hörete, sprach er zu ihnen: Nicht die, so sich wohl befinden, bedürfen des Arztes, sondern die Kranken; ich kam nicht, die Gerechten zu berufen, sondern die Sünder *). 18. Und es pflegten die Jünger des Johannes und die **) Pharisäer viel zu fasten. Und sie kommen, und sagen zu ihm: Warum fasten die Jünger des Johannes und der Pharisäer, deine Jünger aber fasten nicht? 19. Und Jesus sprach zu ihnen: Können die Hochzeitleute, während der Bräutigam bey ihnen ist, fasten? So lange sie den Bräutigam bey sich haben, können sie nicht fasten. 20. Es wird aber die Zeit kommen, da der Bräutigam von ihnen genommen wird, und dann werden sie fasten zu selbiger Zeit. 21. Niemand flicket ein Stück ungewalkten Zeuges auf ein altes Kleid; sonst reißet die neue Ausbesserung das alte entzwey, und der Riß wird schlimmer. 22. Und niemand thut neuen Wein in alte Schläuche; sonst zer-

*) G. T. zur Buße.

**) G. T. der.

sprenget der neue Wein die Schläuche, und der Wein wird verschüttet, und die Schläuche gehen zu Grunde; sondern neuen Wein muß man in neue Schläuche thun.

Cap. II, 23 — 28.

Die Jünger raufen Aehren aus.

23. Und es geschah, daß er am Sabbath durch die Saat ging, und seine Jünger fingen an, während des Gehens, Aehren auszuraufen. 24. Und die Pharisäer sagten zu ihm: Siehe! warum thun sie am Sabbath was nicht erlaubt ist? 25. Und er sagte zu ihnen: Habt ihr niemals gelesen, was David that, als er in Noth war, und hungerte, samt denen, die bey ihm waren? 26. Wie er in das Haus Gottes ging, zur Zeit des Hohenpriesters Abjathar, und die Schaubrode aß, welche niemanden erlaubt ist zu essen, denn nur den Priestern, und denen gab, die mit ihm waren? 27. Und er sagte zu ihnen: Der Sabbath ist um des Menschen willen gemacht, nicht der Mensch um des Sabbaths willen. 28. Und also ist der Menschen-Sohn auch Herr des Sabbaths.

Cap. III, 1 — 6.

Heilung eines Menschen mit einer starren Hand am Sabbath.

1. Und er ging abermal in die Synagoge. Und es war daselbst ein Mensch, der eine verdorrete *) Hand hatte. 2. Und sie lauerten auf ihn, ob er ihn am Sabbath heilen würde, auf daß sie ihn anklagen könnten. 3. Und er sagte zu dem Menschen, der die verdorrete Hand hatte: Komm hervor! 4. Und er sagte zu ihnen: Ist es erlaubt, am Sabbath Gutes zu thun oder Böses? Ein Leben zu retten, oder zu tödten? Und sie schwiegen. 5. Und er blickete sie ringsum

*) starre.

an mit Zorn, betrübt über die Verstocktheit ihres Herzens, und sagte zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckete sie aus, und es ward seine Hand wieder hergestellt *). 6. Da gingen die Pharisäer alsbald hinaus, und hielten mit den Herodianern Rath wider ihn, um ihn umzubringen.

Cap. III, 7—12.

Jesus entweichet.

7. Und Jesus entwich mit seinen Jüngern an den See. Und eine große Menge Volks aus Galiläa folgete ihm; und aus Judäa, 8. und von Jerusalem, und aus Idumäa, und von jenseit des Jordans und die um Tyrus und Sidon Wohnenden, eine große Menge kamen zu ihm, als sie gehört, was er that. 9. Und er sagte seinen Jüngern, daß sie ihm ein Schifflein herbeyschafften, auf daß er nicht gedränget würde. 10. Denn er heilete Viele, so daß Alle auf ihn einstürzten, um ihn anzurühren, die eine Plage hatten. 11. Und die unreinen Geister, wenn sie ihn sahen, fielen vor ihm nieder, und schrieen und sprachen: Du bist der Sohn Gottes! 12. Er aber bedräuete sie ernstlich, daß sie ihn nicht bekannt machten.

Cap. III, 13—19.

Auswahl der Zwölfe.

13. Und er stieg auf einen Berg, und forderte zu sich, welche er wollte. 14. Und er bestellete zwölfe, daß sie bey ihm wären, und daß er sie aussendete zu verkünden, 15. und ihnen Macht gäbe, Krankheiten zu heilen und Teufel auszutreiben. 16. Und er legte dem Simon den Namen Petrus bey; 17. und [ferner wählete er] Jakobus, Zebedäus Sohn, und Johannes, Jakobus Bruder, und er legte ihnen die Na-

*) Gew. T. gesund, wie die andere.

men Boanerges bey, das heißt Donner-Söhne; 18. und Andreas und Philippus und Bartholomäus und Matthäus und Thomas und Jakobus, Alphäus Sohn, und Thaddäus und Simon, den Kananiten *), und Judas den Iscarioten, der ihn verrieth.

Cap. III, 20—30.

Der Pharisäer Vorgeben, Jesus treibe die Teufel aus durch Beelzebub.

20. Und sie kamen nach Hause. Und es kam wiederum Volk zusammen, so daß sie nicht einmal essen konnten. 21. Und da die Seinigen es hörten, gingen sie aus, ihn zu ergreifen, denn sie sprachen: Er ist von Sinnen. 22. Und die Schriftgelehrten, die von Jerusalem gekommen waren, sprachen: Er hat den Beelzebub; und: durch den Obersten der Teufel treibet er die Teufel aus. 23. Und er rief sie zu sich, und redete zu ihnen in Gleichnissen: Wie kann ein Satan den andern Satan austreiben? 24. Wenn ein Reich wider sich selbst entzweyet ist, so kann dasselbige Reich nicht bestehen. 25. Und wenn ein Haus wider sich selbst entzweyet ist, so kann dasselbige Haus nicht bestehen. 26. Und so der Satan sich wider sich selbst setzet und entzweyet, so kann er nicht bestehen, sondern es hat ein Ende mit ihm. 27. Niemand kann den Hausrath eines Gewaltigen, in sein Haus eindringend, rauben, wenn er nicht zuvor den Gewaltigen gebunden hat; dann erst mag er sein Haus berauben. 28. Ich sage euch wahrlich: Alle Sünden werden den Menschenkindern vergeben, und alle Lästerungen, womit sie lästern; wer aber lästert wider den heiligen Geist, erhält keine Vergebung in Ewigkeit, sondern ist der ewigen Verdammung schuldig. 30. Denn sie sagten: Er hat einen unreinen Geist.

---

*) Eiferer.

Cap. III, 31 — 35.

Jesus wird von seiner Mutter und seinen Brüdern gesucht.

31. Es kamen nun seine Mutter und seine Brüder, und standen draussen, und sandten zu ihm, und ließen ihn rufen. 32. Und es saß das Volk um ihn her. Und sie sprachen zu ihm: Siehe! deine Mutter und deine Brüder und deine Schwestern *) suchen dich draussen. 33. Und er antwortete ihnen, und sprach: Wer ist meine Mutter oder meine Brüder? 34. Und er blickete ringsum die um ihn Sitzenden an, und sprach: Siehe! das sind meine Mutter und meine Brüder. 35. Denn wer den Willen meines Vaters thut, ein solcher ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.

Cap. IV, 1 — 34.

Gleichniß vom Sämann.

1. Und er begann abermal zu lehren am See. Und es versammelte sich zu ihm viel Volk, so daß er in ein Schiff trat und sich setzte auf dem See; und das ganze Volk war am See am Lande. 2. Und er lehrete es in vielen Gleichnissen, und sagte zu ihm in seiner Lehre: 3. Höret! Siehe! es ging ein Sämann aus zu säen. 4. Und es geschah, indem er säete, so fiel etliches an den Weg, und es kamen die Vögel *), und frassens auf. 5. Anderes aber fiel auf felsigen Grund, wo es nicht viel Erde hatte; und alsbald ging es auf, weil es keine tiefe Erde hatte. 6. Als aber die Sonne aufging, wurde es von der Hitze gedrückt; und weil es keine Wurzel hatte, verdorrete es. 7. Und Anderes fiel auf die Dornen; und es gingen die Dornen in die Höhe, und erstickten es, und es brachte keine Frucht. 8. Und Anderes fiel auf das

*) And. Lesart.

**) W. T. des Himmels.

gute Land, und brachte Frucht, die emporwuchs und gedieh, und trug zum Theil dreyssig-, und zum Theil sechzig-, und zum Theil hundertfältig. 9. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

10. Als er aber allein war, fragten ihn, die um ihn waren, samt den Zwölfen um das Gleichniß. 11. Und er sagte zu ihnen: Euch ist es verliehen, das Geheimniß des Reiches Gottes zu wissen; jenen aber draussen wird Alles in Gleichnissen gegeben: 12. so daß sie zwar sehen, aber doch nicht erkennen; und zwar hören, aber doch nicht verstehen; auf daß sie sich nicht bekehren, und ihnen ihre Sünden vergeben werden. 13. Und er sprach zu ihnen: Ihr verstehet nicht dieses Gleichniß? Wie wollet ihr andere Gleichnisse einsehen? 14. Der Säemann säet die Lehre. 15. Das aber sind die am Wege, wo die Lehre gesäet wird, und wenn sie sie gehöret, so kommt alsbald der Satan, und nimmt die gesäete Lehre aus ihrem Herzen. 16. Und das sind gleicherweise die auf dem felsigen Boden Gesäeten, welche, wenn sie die Lehre gehöret, sie alsbald mit Freuden aufnehmen; 17. aber sie haben keine Wurzel in sich, sondern sind ohne Bestand; alsdann, wenn Drangsal oder Verfolgung kommt wegen der Lehre, so werden sie alsbald abwendig. 18. Und das sind die auf die Dornen Gesäeten, welche die Lehre hören; 19. aber die Sorge der *) Welt und der Reiz des Reichthums und die Begierden nach dem Uebrigen dringen ein, und ersticken die Lehre und sie bleibt ohne Frucht. 20. Und das sind die auf das gute Land Gesäeten, welche die Lehre hören und auffassen, und Frucht bringen, zum Theil dreyssig-, und zum Theil sechzig-, und zum Theil hundertfältig. 21. Und er sprach zu ihnen: Wird die Leuchte gebracht, daß man sie unter den Scheffel setze oder unter das Bett? nicht, daß man sie auf einen Leuchter setze? 22. Denn nichts ist verborgen, was nicht geoffenbaret werden

*) S. T. dieser.

müßte; und nichts ist versteckt, sondern es muß an Tag kommen. 23. Wenn jemand Ohren hat zu hören, so höre er! 24. Sehet zu, was ihr höret. Mit welchem Maaß ihr messet, wird euch gemessen werden *). 25. Denn wer da hat, dem wird gegeben; und wer nicht hat, dem wird auch, was er hat, genommen.

26. Und er sprach: Also ist das Reich Gottes, wie wenn ein Mensch Samen streuet auf das Land. 27. Und er schläfet, und stehet auf Nacht und Tag, und der Same keimet und schosset, ohne daß er es selber weiß. 28. Denn von selber trägt die Erde Frucht, zuerst die Saat, dann die Aehre, dann den vollen Weitzen in der Aehre. 29. Wenn aber die Frucht reif ist, so sendet er die Sichel, denn die Ernte ist da.

30. Und er sprach: Wem soll ich das Reich Gottes vergleichen, oder durch welches Bild es abbilden? 31. Wie ein Senfkorn, welches, wenn es in die Erde gesäet wird, das kleinste aller Samen ist, die auf der Erde sind; 32. und wenn es gesäet ist, so wächst es empor, und wird größer als alle Kräuter, und treibet große Zweige, so daß unter seinem Schatten können die Vögel des Himmels wohnen.

33. Und in vielen solchen Gleichnissen sagte er ihnen die Lehre, so wie sie vermochten zu verstehen. 34. Und ohne Gleichniß aber redete er nicht zu ihnen; insgeheim aber erklärte er seinen Jüngern Alles.

Cap. IV, 35—41.

Jesus bedräuet den Sturm.

35. Und er sprach zu ihnen an demselbigen Tage, als es Abend ward: Laßt uns hinüberfahren auf die andere Seite. 36. Und sie ließen das Volk und nahmen ihn mit, so wie er war, im Schiffe; und noch andere Schiffe waren mit ihm. 37. Und es entstand ein großer Sturm, und die Wellen schlu-

*) G. T. und es wird euch, wenn ihr höret, zugelegt werden.

gen ins Schiff, so daß es schon voll ward. 38. Und er war auf dem Hintertheil, und schlief auf einem Küssen. Und sie weckten ihn auf, und sprachen zu ihm: Lehrer! kümmerts dich nicht, daß wir umkommen? 39. Und er stand auf, und bedräuete den Wind, und sprach zum See: Schweige, verstumme! Und es legte sich der Wind, und es entstand eine große Stille. 40. Und er sprach zu ihnen: Warum seyd ihr so furchtsam? Warum habt ihr keinen Glauben? 41. Und sie waren von großer Furcht erfüllt, und sprachen zu einander: Wer ist doch dieser, daß sogar der Wind und der See ihm gehorsam sind?

Cap. V, 1—20.

Teufelaustreibung in der Gegend der Gadarener.

1. Und sie kamen jenseit des Sees in die Gegend der Gadarener. 2. Und als er aus dem Schiffe trat, kam ihm alsbald entgegen aus den Gräbern ein Mensch mit einem unreinen Geist, 3. welcher seine Wohnung hatte in den Grabmälern; und nicht einmal mit Ketten konnte man ihn binden, 4. denn er war oft mit Fesseln und Ketten gebunden gewesen, und hatte die Ketten zerrissen und die Fesseln zermalmet, und niemand vermochte, ihn zu bändigen. 5. Und allezeit, Nacht und Tag war er in Grabmälern und auf den Bergen, und schrie, und schlug sich mit Steinen. 6. Da er nun Jesus sahe von ferne, lief er, und fiel vor ihm nieder, 7. und schrie mit lauter Stimme, und sprach: Was habe ich mit dir zu schaffen, Jesus, Sohn Gottes des Höchsten? Ich beschwöre dich bey Gott, quäle mich nicht! 8. Denn er sprach zu ihm: Fahre aus, unreiner Geist, aus dem Menschen! 9. Und er fragte ihn: Welches ist dein Name? Und er sagte zu ihm: *) Legion ist mein Name, denn unser sind viele. 10. Und er

*) G. T. antwortete und sagte.

bat ihn sehr, daß er sie nicht austriebe aus der Gegend. 11. Nun weidete daselbst am Berge eine große Heerde Schweine. 12. Und die Teufel baten ihn, und sprachen: Schicke uns in die Schweine, daß wir in sie einfahren. 13. Und Jesus erlaubte es ihnen alsbald. Und die unreinen Geister fuhren aus, und fuhren in die Schweine. Und es stürzte die Heerde vom Abhang in den See; es waren ihrer aber bey zweytausend, und sie ertranken im See. 14. Die Hüter derselben aber flohen, und berichteten es in der Stadt und in der Gegend. Und sie kamen heraus, um zu sehen, was geschehen war. 15. Und sie kommen zu Jesus, und sehen den Besessenen dasitzen, bekleidet und vernünftig, der von der Legion besessen war, und erstauneten. 16. Und es erzähleten ihnen die Augenzeugen, wie es mit dem Besessenen gegangen, und in Ansehung der Schweine. 17. Und sie fingen an, und baten ihn, von ihren Gränzen zu gehen. 18. Und als er in das Schiff trat, bat ihn der Besessene, daß er bey ihm bleiben dürfe. 19. Und er ließ es ihm nicht zu, sondern sprach zu ihm: Gehe nach Hause zu den Deinen, und verkünde ihnen, wieviel der Herr an dir gethan, und sich deiner erbarmet hat. 20. Und er ging hin, und fing an zu verkündigen in den Zehnstädten, wieviel Jesus an ihm gethan. Und alle erstauneten.

Cap. V, 21—43.

Von der Tochter des Jairus.

21. Und nachdem Jesus im Schiffe wieder übergefahren war auf die andere Seite, versammelte sich viel Volks zu ihm, und er war am See. 22. Und siehe! es kommt ein Synagogen-Vorsteher, mit Namen Jairus, und da er ihn siehet, fällt er ihm zu Füßen. 23. Und er bat ihn sehr, und sprach: Mein Töchterlein liegt in den letzten Zügen; komm und lege ihr die Hände auf, auf daß sie gerettet werde und lebe. 24. Und er ging mit ihm hin. Und es folgete ihm viel Volks,

und man beengete ihn. 25. Und ein gewisses Weib, die mit einem Blutfluß behaftet war zwölf Jahre, 26. und viel erlitten von vielen Aerzten, und all das Ihrige aufgewendet und keine Hilfe gefunden, sondern nur schlimmer geworden; 27. da sie von Jesus hörete kam sie im Gedränge von hinten hinzu, und rührete sein Kleid an. 28. Denn sie sprach: Wenn ich auch sein Kleid anrühre, so wird mir geholfen. 29. Und alsbald vertrocknete die Quelle ihres Blutes, und sie fühlete im Körper, daß sie von der Plage geheilt sey. 30. Und alsbald fühlte Jesus in sich eine Kraft von sich ausgehen, und wandte sich um im Gedränge, und sagte: Wer hat mein Kleid angerühret? 31. Und seine Jünger sprachen zu ihm: Du siehest, daß das Volk dich beenget, und sprichst: Wer hat mich angerühret? 32. Und er blickete umher, um die zu sehen, welche es gethan. 33. Da kam das Weib, vor Furcht zitternd, wohl wissend, was mit ihr geschehen, und fiel vor ihm nieder, und sagte ihm Alles nach der Wahrheit. 34. Und er sprach zu ihr: Sey getrost, meine Tochter! dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin in Frieden, und sey gesund von deiner Plage. 35. Als er noch redete, kamen Leute von dem Synagogen-Vorsteher, und sagten: Deine Tochter starb, warum bemühest du noch den Lehrer? 36. Jesus aber, da er diese Rede hörete, sprach alsbald zum Synagogen-Vorsteher: Fürchte dich nicht, glaube nur! 37. Und er ließ niemand folgen, denn Petrus und Jakobus und Johannes, Jakobus Bruder. 38. Und er kommt in das Haus des Synagogen-Vorstehers, und siehet den Lärm, und wie man heftig weinte und jammerte. 39. Und er tritt hinein, und spricht zu ihnen: Was lärmet und weinet ihr? Das Kind ist nicht gestorben, sondern schläft. 40. Und sie verlachten ihn. Und er weißt sie alle hinaus, und nimmt den Vater des Kindes und die Mutter und die, welche bey ihm waren, mit sich, und gehet hinein, wo das Kind war. 41. Und er ergreift die Hand des Kindes, und spricht zu ihr: Talitha kumi, das ist verdolmetschet: Mägdlein, ich sage dir, stehe auf! 42. Und alsbald richtete sich das

Mägdlein auf, und wandelte umher. Denn sie war zwölf Jahr alt. Und sie geriethen in großes Erstaunen. 43. Und er verbot ihnen ernstlich, daß niemand dieses erführe; und er befahl, ihr zu essen zu geben.

Cap. VI, 1—6.

Jesus lehret in seiner Vaterstadt.

1. Und er ging von dannen, und kam in seine Vaterstadt; und es folgten ihm seine Jünger. 2. Und als es Sabbath war, fing er an, und lehrete in der Synagoge; und Viele, die ihn höreten, erstauneten, und sagten: Wie kommt dieser dazu, und woher ist ihm diese Weisheit verliehen? und *) dergleichen Wunder geschehen durch seine Hände? 3. Ist dieser nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria, und der Bruder des Jakobus und Joses und Judas und Simon? Und sind nicht seine Schwestern hier bey uns? Und sie wurden an ihm irre. 4. Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet ist nirgends weniger geehrt, denn in seiner Vaterstadt und bey seinen Verwandten und in seinem Hause. 5. Und er konnte daselbst kein Wunder thun, außer daß er wenigen Kranken die Hände auflegte und sie heilete. 6. Und er wunderte sich ob ihrem Unglauben, und durchzog rings die Dörfer, und lehrete.

Cap. VI, 7—13.

Aussendung der Zwölfe.

7. Und er rief die Zwölfe zu sich, und sandte sie aus Paar und Paar, und gab ihnen Macht über die unreinen Geister. 8. Und er gebot ihnen, daß sie nichts auf den Weg nähmen, denn allein einen Stab, keine Tasche, noch Brod, noch Erz in den Gürtel; 9. aber mit Schuhen angethan; und

*) G. T. daß.

ziehet nicht zween Röcke an *). 10. Und er sagte zu ihnen: Wo ihr in ein Haus eingehet, daselbst bleibet, bis ihr fortgehet von dannen. 11. Und wenn man euch nicht aufnimmt, noch euch höret, so begebt euch von dannen weg, und schüttelt den Staub unter euren Füßen ab, ihnen zum Zeugniß **). 12. Und sie zogen aus, und verkündigten, daß man Buße thun sollte. 13. Und sie trieben viele Teufel aus, und salbeten viele Kranke mit Oel, und heileten sie.

Cap. VI, 14—29.

Herodes hört von Jesus; Enthauptung Johannes des Täufers.

14. Und es hörete der König Herodes [von ihm], (denn sein Name ward bekannt,) und sagte: Johannes der Täufer ist von den Todten auferstanden, und darum wirken die Kräfte in ihm. 15. Andere aber sagten: Es ist Elias; und Andere sagten: Es ist ein Prophet, wie einer der Propheten. 16. Da das Herodes hörete, sprach er: Johannes, den ich enthauptet habe, dieser ist ***) auferstanden von den Todten. 17. Denn dieser Herodes hatte hingesandt, und Johannes ergriffen, und ihn im Gefängniß gefesselt um Herodias willen, des Weibes seines Bruders, weil er sie geheyrathet. 18. Denn Johannes sagte zu Herodes: Es ist dir nicht erlaubt, das Weib deines Bruders zu haben. 19. Herodias war ihm nun gehässig, und suchte ihn zu tödten, und konnte nicht. 20. Denn Herodes fürchtete Johannes, indem er ihn als einen gerechten und heiligen Mann kannte, und er schützte ihn, und hörete ihn, und that Vieles [was er ihm sagte], und hörete ihn gern. 21. An einem festlichen Tage aber, als Herodes an sei-

---

*) G. T. und nicht zween Röcke anzuziehen.

**) G. T. Ich sage euch wahrlich: Sodom und Gomorrha wird es erträglicher ergehen am Tage des Gerichts, denn derselben Stadt.

***) G. T. es, er ist.

nem Geburtsfeste ein Gastmahl gab seinen Großen und den Hauptleuten und den Vornehmen von Galiläa; 22. kam ihre, der Herodias, Tochter herein, und tanzte, und gefiel dem Herodes und den Gästen. Da sprach der König zu dem Mägdlein: Fordere von mir, was du willst, ich will es dir geben. 23. Und er schwur ihr: Was du auch von mir forderst, ich will es dir geben, bis auf die Hälfte meines Reiches. 24. Sie aber ging hinaus, und sprach zu ihrer Mutter: Was soll ich fordern? und sie sprach: Das Haupt Johannes des Täufers. 25. Und sie ging alsbald eilend hinein zum Könige, und forderte und sprach: Ich will, daß du mir gebest sogleich auf einer Schüssel das Haupt Johannes des Täufers. 26. Sehr betrübt darüber wollte doch der König, wegen des Eides und der Gäste, sie nicht abweisen. 27. Und alsbald sandte der König einen Trabanten, und befahl, sein Haupt zu bringen. 28. Der ging hin, und enthauptete ihn im Gefängniß, und brachte sein Haupt auf einer Schüssel, und gab es dem Mägdlein; und das Mägdlein gab es seiner Mutter. 29. Da das seine Jünger höreten, kamen sie, und holeten seinen Leichnam, und legten ihn ins Grab.

Cap. VI, 30—44.

Speisung der Fünftausend.

30. Und es versammelten sich die Apostel wieder zu Jesus, und verkündigten ihm Alles, was sie gethan und was sie gelehret. 31. Und er sprach zu ihnen: Kommet beyseit an einen wüsten Ort, und ruhet ein wenig; denn es kamen und gingen Viele, und sie hatten nicht einmal Zeit zu essen. 32. Und sie gingen an einen wüsten Ort zu Schiffe beyseit. 33. Und man *) sah sie wegfahren, und viele erkannten [ihn] **); und sie liefen zu Lande aus allen Städten zusam-

*) G. T. das Volk.

**) G. T. ihn.

men, und kamen *) dahin **). 34. Da er ***) nun hervorkam, sahe er viel Volks, und es jammerte ihn desselben, weil es war, wie Schafe ohne Hirten, und er fing an, es Vieles zu lehren. 35. Und als es schon weit an der Zeit war, traten seine Jünger zu ihm, und sagten: Der Ort ist wüste, und schon ist es weit an der Zeit. 36. Entlasse sie, damit sie weggehen in die umliegenden Dörfer und Flecken, und sich Brod kaufen; denn sie haben nichts zu essen. 37. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Gebet ihr ihnen zu essen. Und sie sagen zu ihm: Sollen wir hingehen, und für zweihundert Denare Brod kaufen, und ihnen zu essen geben? 38. Er aber sagt zu ihnen: Wie viel Brode habt ihr? gehet hin und sehet. Und da sie nachgesehen, sagten sie: Fünf, und zween Fische. 39. Und er gebot ihnen, alle niederliegen zu lassen Gesellschaften-weise auf dem grünen Grase. 14. Und sie liessen sich nieder Haufen-weise zu Hunderten und zu Funfzigen. 41. Und er nahm die fünf Brode und die zween Fische, und sprach den Segen, gen Himmel blickend, und brach die Brode, und gab sie seinen Jüngern, daß sie ihnen vorlegten, und auch die zween Fische vertheilete er allen. 42. Und sie aßen alle, und wurden gesättiget. 43. Und sie hoben von Stücken zwölf Körbe voll auf, und auch von den Fischen. 44. Und es waren derer, welche die Brode gegessen, fünftausend Mann.

Cap. VI, 45 — 56.

Jesus wandelt auf dem See.

45. Und alsbald nöthigte er seine Jünger, in ein Schiff zu treten, und voraus über zu setzen nach Bethsaida, bis er selber das Volk entlassen. 46. Und nachdem er es verabschiedet, ging er auf einen Berg, um zu beten. 47. Und als es

---

*) A. L.

**) G. T. und kamen ihnen zuvor, und versammelten sich zu ihm.

***) G. T. Jesus.

Abend geworden, war das Schiff mitten auf dem See, und er allein auf dem Lande. 48. Und er sahe sie Noth leiden im Rudern; denn der Wind war ihnen entgegen. Und um die vierte Nachtwache kommt er zu ihnen, auf *) dem See wandelnd; und er wollte vor ihnen vorübergehen. 49. Da sie ihn aber auf *) dem See wandeln sahen, meineten sie, es sey ein Gespenst, und schrieen. 50. Denn alle sahen ihn, und erschracken. Und alsbald redete er mit ihnen, und sagte zu ihnen: Seyd getrost, ich bin es, fürchtet euch nicht! 51. Und er stieg zu ihnen in das Schiff, und es legte sich der Wind, und sie erstaunten über die Maßen sehr bey sich selber, und verwunderten sich. 52. Denn sie waren nicht zur Einsicht gekommen durch die Brode, denn ihr Sinn war verschlossen. 53. Und sie fuhren über, und kamen nach dem Lande Gennesareth, und landeten an. 54. Und als sie aus dem Schiffe traten, erkannten sie ihn alsbald, 55. und liefen in der ganzen umliegenden Gegend umher, und brachten auf Bahren die Kranken dahin, wo sie hörten, daß er sey. 56. Und wo er einzog in Städte, oder Flecken, oder Dörfer, setzten sie die Kranken auf die Märkte hin, und baten ihn, daß sie auch nur den Saum seines Kleides anrühren dürften; und wer ihn anrührete, dem ward geholfen.

Cap. VII, 1 — 23.

Von pharisäischen Satzungen.

1. Und es versammelten sich zu ihm die Pharisäer und etliche Schriftgelehrten, die von Jerusalem kamen. 2. Und sie sahen etliche seiner Jünger mit ungeweiheten, das ist mit ungewaschenen, Händen essen ***), 3. (denn die Pharisäer und alle Juden essen nicht, sie haben denn die Hände mit der

*) And. an.

**) And. an.

***) G. T. und hielten sich darüber auf.

faust *) gewaschen, indem sie die Satzung der Aeltesten hal-
ten; 4. auch [was] vom Markte [gebracht ist] **), essen sie
nicht, sie haben es ***) denn gewaschen; und noch vieles An-
dere ist ihnen gesetzt zu halten, Waschungen der Becher und
Krüge und ehernen Gefäße und Lager.) 5. Darauf fragten
ihn die Pharisäer und Schriftgelehrten: Warum wandeln
deine Jünger nicht nach der Satzung der Aeltesten, sondern
essen mit ungeweiheten Händen? 6. Er aber antwortete, und
sprach zu ihnen: Recht hat Jesaias prophezeyet von euch
Heuchlern, wie geschrieben stehet: Dieses Volk ehret
mich mit den Lippen, sein Herz aber ist fern von
mir. 7. Vergeblich dienen sie mir, indem sie
Lehren geben, Menschen-Gebote. 8. Denn ihr ver-
lasset das Gebot Gottes, und haltet die Satzung der Men-
schen, Waschungen der Krüge und Becher; und vieles Andere
dergleichen thut ihr. 9. Und er sagte zu ihnen: Fein hebet
ihr das Gebot Gottes auf, damit ihr eure Satzung haltet.
10. Denn Moses sprach: Ehre deinen Vater und deine Mut-
ter; und: Wer Vater und Mutter fluchet, der soll den Tod
leiden. 11. Ihr aber saget: Wenn jemand zum Vater oder
zur Mutter saget: Ich weihe zum Korban, das ist Opfer,
womit ich dich unterstützen soll: 12. so lasset ihr ihn nichts
mehr für seinen Vater oder seine Mutter thun; 13. indem
ihr also das Wort Gottes entkräftet durch eure Satzung, die
ihr gesetzet; und vieles Andere dergleichen thuet ihr. 14. Und
er rief alles Volk zu sich, und sagte zu ihm: Höret mich alle,
und merket! 15. Nichts, was von aussen in den Menschen
hineinkommt, kann ihn entweihen; sondern was von ihm her-
auskommt, solches entweihet den Menschen. 16. Wer Ohren
hat zu hören, der höre! 17. Und als er ins Haus ging vom
Volke weg, befragten ihn seine Jünger wegen des Gleichnisses.

---

*) And. bis an die Handwurzel. And. sorgfältig.

**) And. wenn sie vom Markte zurückkehren.

***) And. sich.

18. Und er ſagte zu ihnen: Seyd auch ihr alſo ohne Einſicht? Wiſſet ihr nicht, daß alles, was von außen in den Menſchen hineinkommt, ihn nicht entweihen kann? 19. denn es kommt nicht in ſein Herz, ſondern in den Bauch, und gehet in den Abtritt ab, was alle Speiſen reiniget. 20. Er ſagte aber: Was aus dem Menſchen herauskommt, ſolches entweihet den Menſchen. 21. Denn von innen aus dem Herzen der Menſchen kommen die argen Gedanken: Ehebruch, Hurerey, Mord, 22. Diebſtahl, Habſucht, Bosheit, Trug, Schwelgerey *), Neid, Läſterung, Hochmuth, Unvernunft **). 23. All dieß Böſe kommt von innen heraus, und entweihet den Menſchen.

Cap. VII, 24—31.

Vom kananäiſchen Weibe.

24. Und er machte ſich auf von dannen, und ging an die Gränzen von Tyrus und Sidon. Und er trat in ein Haus, und wollte von niemand gekannt ſeyn; aber er konnte nicht verborgen bleiben. 25. Denn es hörete ein Weib von ihm, deren Tochter einen unreinen Geiſt hatte, die kam, und fiel ihm zu Füßen. 26. Das Weib aber war eine Heidin, eine Syro-Phönizierin von Nation. Und ſie bat ihn, daß er den Teufel austriebe von ihrer Tochter. 27. Jeſus aber ſprach zu ihr: Laß zuerſt die Kinder geſättiget werden; denn es iſt nicht recht, das Brod der Kinder zu nehmen, und es den Hunden vorzuwerfen. 28. Und ſie antwortete, und ſprach zu ihm: Ja, Herr! aber doch eſſen die Hunde unter dem Tiſche von den Broſamen der Kinder. 29. Und er ſprach zu ihr: Um dieſer Rede willen gehe hin, der Teufel iſt ausgefahren von deiner Tochter. 30. Und ſie ging nach Hauſe, und fand den Teufel ausgefahren, und ihre Tochter auf dem Bette liegend. 31. Und er ging wiederum weg von den Gränzen von Tyrus

*) And. Unzucht. And. Frechheit (Inſolenz).

**) And. Leichtſinn. And. Laſterhaftigkeit.

und Sidon, und kam an den See von Galiläa, innerhalb der Gränzen der Zehnstädte.

Cap. VII, 32 — 37.

Heilung eines besessenen Taubstummen.

32. Und sie brachten ihm einen Taubstummen, und baten ihn, daß er ihm die Hand auflegen möchte. 33. Und er führete ihn vom Volke weg beyseit, und legte seine Finger in seine Ohren, und spützete, und berührete seine Zunge, 34. und blickete gen Himmel empor, erseufzete, und sprach zu ihm: *Ephatha! das ist*, thue dich auf! 35. Und alsbald that sich sein Gehör auf, und das Band seiner Zunge lösete sich, und er redete ordentlich. 36. Und er verbot ihnen, daß sie es niemanden sagten; je mehr er aber ihnen verbot, desto mehr breiteten sie es aus. 37. Und sie erstauneten über die Maßen, und sagten: Er macht alles herrlich! die Tauben macht er hören, und die Stummen macht er reden..

Cap. VIII, 1 — 10.

Speisung der Viertausend.

1. Zu selbiger Zeit war sehr viel Volks da, und es hatte nichts zu essen. Da rief er *) seine Jünger zu sich, und sagte zu ihnen: 2. Es jammert mich des Volkes, denn schon drey Tage verharret es bey mir, und es hat nichts zu essen. 3. *Und wenn ich es ungegessen entließe nach Hause, so möchte es verschmachten auf dem Wege*; denn etliche darunter sind von ferne gekommen. 4. Und es antworteten ihm seine Jünger: Woher könnte jemand diese Leute hier mit Brod sättigen in der Wüste? 5. Und er fragte sie: Wieviel habt ihr Brode? Sie sprachen: Sieben. 6. Und er gebot dem Volke sich nie-

*) G. T. Jesus.

derzulassen auf die Erde. Und er nahm die sieben Brode, sprach das Dankgebet, und brach, und gab sie seinen Jüngern, daß sie vorlegeten, und sie legten dem Volke vor. 7. Und sie hatten wenige Fische. Und er sprach das Dankgebet, und hieß auch diese vorlegen. 8. Und sie aßen und wurden gesättiget, und sie hoben den Ueberfluß der Stücke auf, sieben Körbe. 9. Es waren aber derer, welche gegessen hatten, bey Viertausend. Und er entließ sie. 10. Und alsbald trat er in ein Schiff mit seinen Jüngern, und kam in die Gegend von Dalmanutha.

Cap. VIII, 11 — 21.

Die Pharisäer verlangen ein Zeichen. Vom Sauerteig der Pharisäer.

11. Und die Pharisäer gingen aus, und fingen einen Wortwechsel an mit ihm, und verlangten von ihm ein Zeichen vom Himmel, indem sie ihn versuchten. 12. Und im Herzen erseufzend, sagte er: Warum verlanget dieses Geschlecht ein Zeichen? Ich sage euch wahrlich, es soll diesem Geschlecht kein Zeichen gegeben werden. 13. Und er ließ sie stehen, und trat wieder in das Schiff, und fuhr hinüber. 14. Und sie vergaßen Brod mit zu nehmen, und sie hatten nichts denn nur Ein Brod bey sich im Schiffe. 15. Und er verbot ihnen, und sagte: Sehet zu, nehmt euch in Acht vor dem Sauerteig der Pharisäer und dem Sauerteig des Herodes. 16. Und sie unterredeten sich mit einander, und sagten: Wir haben kein Brod! 17. Und da es Jesus merkete, sagte er zu ihnen: Was unterredet ihr euch, daß ihr kein Brod habt? Seyd ihr noch unverständig und ohne Einsicht? Ist euer Sinn noch verschlossen? 18. Ihr habt Augen, und sehet nicht? Und habt Ohren, und höret nicht? Und erinnert euch nicht? 19. Als ich die fünf Brode brach für die Fünftausend, wie viel Körbe voll Stücke hobet ihr auf? Sie sagten zu ihm: Zwölfe. 20. Und als die sieben für die Viertausend, wie viel Körbe fülleten die

Stücke, die ihr aufhobet? Sie sprachen: Sieben. 21. Und er sagte zu ihnen: Wie möget ihr nun nicht einsehen?

Cap. VIII, 22—26.

Vom Blinden zu Bethsaida.

22. Und er kam gen Bethsaida, und sie brachten ihm einen Blinden, und baten ihn, daß er ihn anrühren möchte. 23. Und er ergriff die Hand des Blinden, und führete ihn hinaus vor den Flecken. Und er spützete in seine Augen, und legte ihm die Hände auf, und fragte ihn, ob er etwas sähe. 24. Und er blickete auf, und sagte: Ich sehe die Menschen wie Bäume umherwandeln. 25. Darnach legte er seine Hände abermal an seine Augen, und gab ihm das Gesicht wieder *). Und er war wiederhergestellt, und erblickete deutlich jedermann. 26. Und er schickete ihn nach Hause, und sagte: Gehe nicht in den Flecken hinein, noch sage es jemand in dem Flecken.

Cap. VIII, 27 — IX, 1.

Petrus Bekenntniß, daß Jesus der Messias sey. Verkündigung seines Todes.

27. Und Jesus und seine Jünger gingen weg nach den Dörfern bey Cäsarea Philippi. Und auf dem Wege befragte er seine Jünger, und sagte zu ihnen: Wer sagen die Leute, daß ich sey? 28. Sie antworteten: Johannes der Täufer; und Andere: Elias; und Andere: Einer der Propheten. 29. Und er sagt zu ihnen: Ihr aber, wer sagt ihr daß ich sey? Da antwortete Petrus, und sagte zu ihm: Du bist Christus. 30. Und er schärfte ihnen ein, daß sie niemanden von ihm sagten. 31. Und er fing an, und belehrete sie, daß der Menschen-Sohn müsse vieles leiden, und verworfen werden von den Aeltesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und

*) And. und er ließ ihn aufblicken.

getödtet, und am dritten Tage auferstehen. 32. Und er sagte diese Rede frey heraus. Da nahm ihn Petrus beyseite, und fing an ihm einzureden. 33. Er aber wandte sich um, und sah seine Jünger an, und schalt Petrus, und sagte: Weiche von mir, Satan! denn dir liegt nicht Gottes, sondern der Menschen Sache am Herzen. 34. Und er rief das Volk samt seinen Jüngern zu sich, und sprach zu ihnen: Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, und trage sein Kreutz, und folge mir. 35. Denn wer sein Leben retten will, der verliert es; wer aber sein Leben verliert, um meinet und des Evangelium willen, rettet es. 36. Denn was nützte es dem Menschen, wenn er erwürbe die ganze Welt, und einbüßte sein Leben? 37. Oder welch Lösegeld kann der Mensch geben für sein Leben? 38. Denn wer sich meiner schämet und meiner Lehre vor diesem entarteten und sündigen Geschlecht, sein wird auch der Menschen-Sohn sich schämen, wenn er kommt in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.

IX, 1. Und er sagte zu ihnen: Ich sage euch wahrlich: Es sind etliche unter denen, die da stehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis daß sie das Reich Gottes kommen sehen in seiner Macht.

Cap. IX, 2 — 13.

Verklärung Jesu.

2. Und nach sechs Tagen nimmt Jesus mit sich Petrus und Jakobus und Johannes, und führet sie hinauf auf einen hohen Berg beyseite allein. Und er ward verwandelt vor ihnen, 3. und sein Gewand ward glänzend, sehr weiß, wie Schnee, so wie kein Walker auf der Erde bleichen kann. 4. Und es erschien ihnen Elias mit Moses, und redeten mit Jesus. 5. Und Petrus hub an, und sagte zu Jesus: Rabbi! hier ist es schön zu seyn *); wir wollen drey Hütten bauen,

*) And. es ist gut, daß wir hier sind.

ür eine und Moses eine und Elias eine. 6. Denn er wußte nicht, was er redete, denn sie waren erschrocken. 7. Und eine Wolke überschattete sie, und es kam eine Stimme aus der Wolke: *) Dieser ist mein geliebter Sohn! Ihn höret! 8. Und auf einmal blickten sie umher, und sahen niemand mehr, sondern Jesus allein bey ihnen. 9. Als sie aber herabstiegen vom Berge, verbot er ihnen, daß sie niemanden erzähleten, was sie gesehen, außer wenn der Menschen-Sohn von den Todten auferstanden. 10. Und die Rede bewahreten sie, indem sie unter einander sich befragten: Was heißt das: Von den Todten auferstehen? 11. Und sie befragten ihn, und sagten: *Warum* sagen doch die Schriftgelehrten: Elias müsse zuvor kommen? 12. Da antwortete er, und sprach zu ihnen: Freylich kommt Elias zuvor, und stellt Alles wieder her; wie aber stehet geschrieben vom Menschen-Sohn, daß er vieles leiden und verhöhnet werden müsse? 13. Aber ich sage euch, Elias ist gekommen, und sie haben ihm gethan, was ihnen gut dünkte, so wie es von ihm geschrieben stehet.

Cap. IX, 14—29.

Heilung eines Besessenen.

14. Und er kam zu den Jüngern, und sahe viel Volks um sie her, und Schriftgelehrte mit ihnen im Wortwechsel. 15. Und es staunete alsbald das Volk, da es ihn sahe, und lief herzu, und bewillkommete ihn. 16. Und er fragte sie: *Warum* seyd ihr im Wortwechsel mit einander? 17. Da antwortete einer aus dem Volke, und sprach: Lehrer! ich brachte meinen Sohn zu dir, der einen stummen Geist hat. 18. Und wo er ihn ergreifet, wirft er ihn nieder, und er schäumet, und knirschet mit den Zähnen, und zehret sich ab. Und ich sprach zu deinen Jüngern: Sie sollten ihn austreiben, und sie vermochten es nicht. 19. Da antwortete er, und sagte zu

*) G. T. die da sagte.

ihnen: Ungläubiges Geschlecht! wie lange soll ich bey euch seyn? wie lange soll ich euch ertragen? Bringet ihn zu mir. 20. Und sie brachten ihn zu ihm; und da er ihn sahe, schüttelte ihn alsbald der Geist; und er fiel zu Boden, und wälzete sich schäumend. 21. Und er fragte seinen Vater: Wie lange Zeit ist es, daß ihm dieses widerfahren? Er sprach: Von Jugend auf. 22. Und oftmals hat er ihn ins Feuer geworfen und ins Wasser, um ihn umzubringen. Aber wenn du es vermagst, so hilf uns, und erbarme dich unser. 23. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn du glauben kannst; wer glaubt, dem ist Alles möglich. 24. Und alsbald rief der Vater des Knaben mit Thränen, und sagte: Ich glaube *), hilf aber auch meinem Unglauben! 25. Da nun Jesus sahe, daß das Volk zusammenlief, bedräuete er den unreinen Geist, indem er zu ihm sagte: Du stummer und tauber Geist! ich gebiete dir, fahre aus von ihm, und fahre nicht mehr in ihn ein. 26. Und er fuhr aus schreiend und ihn heftig schüttelnd. Und er war wie todt, so daß viele sagten, er ist gestorben. 27. Jesus aber ergriff ihn bey der Hand, und richtete ihn auf, und er stand auf **). 28. Und als er zu Hause kam, befragten ihn seine Jünger beyseite: Warum konnten wir ihn nicht austreiben? 29. Und er sprach zu ihnen: Diese Art kann durch nichts ausfahren denn durch Gebet und Fasten.

Cap. IX, 30—32.

Jesus verkündigt seinen Tod.

30. Und von dannen gingen sie weg, und zogen durch Galiläa, und er wollte nicht, daß es jemand wüßte. 31. Denn er belehrete seine Jünger, und sagte ihnen: Der Menschen-Sohn wird überantwortet in der Menschen Hände, und

*) G. T. Herr.

**) And. und er erholte sich.

sie werden ihn tödten, und nachdem er getödtet worden, wird er am dritten Tage auferstehen. 32. Sie aber verstanden die Rede nicht, und sie furchten sich ihn zu fragen.

Cap. IX, 33—50.

Rangstreit der Jünger; Darstellung des Kindes.

33. Und er kam gen Kapernaum. Und als er zu Hause war, fragte er sie: Worüber waret ihr unterweges in Wortwechsel? 34. Sie aber schwiegen; denn sie hatten unter einander Wortwechsel gehabt, wer der Größte seyn würde. 35. Und er satzte sich, und rief die Zwölfe, und sagte zu ihnen: Wenn einer will der Erste seyn, so sey er der Letzte von allen und der Diener von allen. 36. Und er nahm ein Kind, und stellete es unter sie hin, und schloß es in die Arme, und sprach zu ihnen: 37. Wer eines dieser Kinder aufnimmt in meinem Namen, nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt mich nicht auf, sondern den, der mich gesandt hat. 38. Und es antwortete ihm Johannes, und sagte: Lehrer! wir sahen jemanden, der in deinem Namen Teufel austrieb, und wir wehreten ihm, weil er uns nicht folget. 39. Jesus aber sagte: Wehret ihm nicht; denn niemand, der eine That verrichtet in meinem Namen, kann so bald mich schmähen. 40. Denn wer nicht wider euch ist, der ist für euch *); 41. Denn wer euch einen Becher Wasser reichet, unter dem **) Namen, daß ihr Christo angehöret, ich sage euch wahrlich: Sein Lohn wird nicht ausbleiben. 42. Wer aber eines der Kleinen, die an mich glauben, verführet, ihm wäre es besser, wenn ein Mühlstein an seinen Hals gethan, und er ins Meer geworfen würde. 43. Und wenn deine Hand dich verführet, so haue sie weg; es ist dir besser, als ein Krüppel ins [ewige] Leben ein-

*) G. T. uns.

**) G. T. meinem.

zugehen, denn zwo Hände habend, in die Hölle zu kommen, in das unauslöschliche Feuer, 44. wo ihr Wurm nicht stirbt, und das Feuer nicht verlöschet. 45. Und wenn dein Fuß dich verführet, so haue ihn weg; es ist dir besser, ins ewige Leben lahm einzugehen, denn zween Füße habend in die Hölle geworfen zu werden, in das unauslöschliche Feuer; 46. wo ihr Wurm nicht stirbt, und das Feuer nicht verlöschet. 47. Und wenn dein Auge dich verführet, so stoß es aus; es ist dir besser, einäugig in das Reich Gottes einzugehen, denn zwey Augen habend in die Feuer-Hölle geworfen zu werden; 48. wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht verlöscht. 49. Denn ein jeglicher wird zum Feuer eingesalzen, und jegliches Opfer wird mit Salz gesalzen *). 50. Es ist eine gute Sache um das Salz; wenn aber das ungesalzen wird, womit wollt ihrs würzen? Habt Salz in euch, und seyd friedfertig unter einander.

Cap. X, 1 — 12.

Von der Ehescheidung.

1. Von dannen machte er sich auf, und kam an die Gränzen von Judäa, von jenseit des Jordans her; und es kam abermal Volk zu ihm zusammen, und, wie er pflegte, lehrete er es abermal. 2. Und Pharisäer traten herzu, und befragten ihn: Ist es einem Manne erlaubt, sein Weib zu entlassen? indem sie ihn versuchten. 3. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Was hat euch Moses geboten? 4. Sie sprachen: Moses hat erlaubt, einen Scheidebrief zu schreiben, und [das Weib] zu entlassen. 5. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Um eurer Hartherzigkeit willen hat er euch dieses Gebot vorgeschrieben; 6. vom Anfang der Schöpfung aber schuf sie Gott Mann und Weib. 7. Darum wird ein Mann seinen Vater und Mutter verlassen, und an seinem

*) And. ein jeglicher wird mit Feuer (Widerwärtigkeiten) gesalzen, so wie jegliches Opfer ꝛc.

Weibe hangen, 8. und sie werden beyde seyn Ein Fleisch. 9. Was nun Gott zusammengefüget, das soll der Mensch nicht scheiden. 10. Und zu Hause befragten ihn abermal seine Jünger über dasselbe. 11. Und er sagte zu ihnen: Wer sein Weib entlässet, und eine andere freyet, der bricht die Ehe mit ihr. 12. Und wenn ein Weib ihren Mann entlässet, und freyet einen andern, so bricht sie die Ehe.

Cap. X, 13—16.

Einsegnung der Kinder.

13. *Und* sie brachten Kinder zu ihm, daß er sie anrühren möchte; die Jünger aber fuhren die an, so sie brachten. 14. Da es aber Jesus sahe, ward er entrüstet, und sprach zu ihnen: Lasset die Kinder zu mir kommen *), wehret ihnen nicht; denn für solche ist das Reich Gottes. 15. Ich sage euch wahrlich: Wer nicht das Reich Gottes aufnimmt, wie ein Kind, der kann nicht in dasselbe kommen. 16. Und er schloß sie in seine Arme, legte die Hände auf sie, und segnete sie.

Cap. X, 17—31.

Von einem, welcher selig werden will.

17. Und als er auf die Straße hinaus ging, lief Einer herbey, und knieete vor ihm nieder, und befragte ihn: Guter Lehrer! was muß ich thun, daß ich das ewige Leben erlange? 18. Jesus sprach zu ihm: Warum nennest du mich gut? Niemand ist gut, denn Einer, Gott. 19. Du weißt die Gebote: Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht tödten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugniß reden; du sollst nicht berauben; ehre deinen Vater und deine Mutter. 20. Er antwortete, und sprach zu ihm: Lehrer! dieses Alles habe ich gehalten von meiner Jugend an. 21. Und Jesus blickete ihn

*) G. E. und.

an, und gewann ihn lieb, und ſprach zu ihm: Eines mangelt dir. Gehe hin, verkaufe, was du haſt, und gib es den Armen, ſo wirſt du einen Schatz im Himmel haben, und komm, und folge mir, dein Kreutz tragend. 22. Er aber ward traurig über das Wort, und ging betrübt hinweg; denn er hatte viele Güter. 23. Da blickete Jeſus umher, und ſagte zu ſeinen Jüngern: Wie ſchwer werden die Begüterten ins Reich Gottes kommen! 24. Die Jünger aber erſchraken über ſeine Reden. Da hub Jeſus abermal an, und ſagte zu ihnen: Meine Kinder! wie ſchwer iſts, daß die, ſo auf Güter vertrauen, ins Reich Gottes kommen! 25. Es iſt leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr durchgehe, als daß ein Reicher ins Reich Gottes komme. 26. Sie aber waren über die Maßen beſtürzt, und ſagten zu einander: Wer kann wohl ſelig werden? 27. Jeſus blickete ſie an, und ſagte: Menſchen iſt es unmöglich, aber nicht Gott. Denn Alles iſt Gott möglich. 28. Da fing Petrus an, und ſagte zu ihm: Siehe! wir haben Alles verlaſſen, und ſind dir gefolget. 29. Jeſus antwortete, und ſprach: Ich ſage euch wahrlich: Es iſt niemand, der Haus oder Brüder oder Schweſtern oder Vater oder Mutter oder Weib oder Kinder oder Aecker verlaſſen um meinet willen und um des Evangelium willen, 30. welcher nicht Hundertfältiges dafür erhält jetzt in dieſer Zeit, Häuſer und Brüder und Schweſtern und Mutter und Kinder und Aecker nach den Verfolgungen, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben. 31. Viele der Erſten aber werden die Letzten ſeyn; und der Letzten die Erſten.

Cap. X, 32—34.

Jeſus verkündiget ſeinen Tod.

32. Und ſie waren auf dem Wege, um hinaufzuziehen gen Jeruſalem; und Jeſus ging ihnen voran, und ihnen bangete, und ſie folgeten voll Furcht. Und er nahm abermal die Zwölfe zu ſich, und fing an ihnen zu ſagen, was ihm begeg-

nen würde. 33. Siehe! wir ziehen hinauf gen Jerusalem, und der Menschen-Sohn wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überantwortet werden, und sie werden ihn verdammen zum Tode, und ihn den Heiden überantworten, 34. die werden ihn verspotten, und ihn geißeln, und ihn anspeien, und ihn tödten; und am dritten Tage wird er auferstehen.

Cap. X, 35—45.

Bitte der Söhne des Zebedäus.

35. Und es kommen zu ihm Jakobus und Johannes, Zebedäus Söhne, und sagen: Lehrer! wir wünschten, daß du uns thuest, warum wir bitten. 36. Er sprach zu ihnen: Was wünschet ihr, daß ich thue? 37. Sie sprachen zu ihm: Verleihe uns, daß wir einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken sitzen in deiner Herrlichkeit. 38. Da sprach Jesus zu ihnen: Ihr wisset nicht, warum ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinke, und mit der Taufe, womit ich getauft werde, getauft werden? 39. Sie sprachen zu ihm: Wir können es. Jesus aber sprach zu ihnen: Den Becher zwar, den ich trinke, sollt ihr trinken, und mit der Taufe, mit der ich getauft werde, getauft werden; 40. das Sitzen aber zu meiner Rechten und zur *) Linken stehet nicht bey mir zu verleihen, außer denen, welchen es bestimmt ist. 41. Und da es die Zehen höreten, fingen sie an sich zu entrüsten über Jakobus und Johannes. 42. Jesus aber rief sie herbey, und sagte zu ihnen: Ihr wisset, daß die, so die Völker regieren, Herrschaft über sie üben, und ihre Großen Gewalt über sie üben. 43. Nicht so aber soll es unter euch seyn; sondern wer will groß seyn unter euch, soll euer Diener seyn; 44. und wer will von euch der Erste seyn, soll aller Knecht seyn. 45. Denn auch der Menschen-Sohn ist nicht gekommen, sich bedienen

*) G. T. zu meiner.

zu lassen, sondern zu dienen, und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für Viele.

Cap. X, 46—52.

Vom Blinden zu Jericho.

46. Und sie kamen gen Jericho; und als er herauszog von Jericho, samt seinen Jüngern und zahlreichem Volke, saß Timäus Sohn, Bartimäus, ein Blinder, am Wege, und bettelte. 47. Und da er hörete, daß es Jesus, der Nazarethaner, sey, fing er an zu schreyen und zu sagen: Sohn Davids, Jesus, erbarme dich mein! 48. Und es fuhren ihn Viele an, daß er schweigen sollte; er aber schrie nur um so mehr: Sohn Davids, erbarme dich mein! 49. Da stand Jesus still, und hieß ihn rufen. Und sie riefen den Blinden, und sagten zu ihm: Sey getrost, stehe auf, er rufet dich. 50. Da warf er sein Gewand ab, und stand auf, und kam zu Jesus. 51. Und Jesus hub an, und sagte zu ihm: Was willst du, daß ich dir thue? Der Blinde sprach zu ihm: Rabbuni! daß ich sehend werde. 52. Jesus sprach zu ihm: Gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend, und folgete ihm auf dem Wege.

Cap. XI, 1—10.

Jesu Einzug in Jerusalem.

1. Und als sie sich Jerusalem, Bethphage und Bethanien am Oelberg naheten, sendete er zween seiner Jünger ab, und sagt zu ihnen: 2. Gehet in den Flecken, der da vor euch lieget; und alsbald, wenn ihr in denselben hineingekommen, so werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf welchem kein Mensch gesessen hat; löset es ab, und bringet es. 3. Und so euch jemand saget: Warum thut ihr dieß? so saget: Der Herr bedarf sein, und alsbald wird er es hieher gehen lassen. 4. Sie gingen fort, und fanden ein Füllen an die Thüre an

gebunden außen auf der Straße, und sie lösen es ab. 5. Und einige, die daselbst standen, sagten zu ihnen: Was thut ihr, daß ihr das Füllen ablöset. 6. Sie aber sprachen zu ihnen, so wie ihnen Jesus geboten, und man ließ sie. 7. Und sie brachten das Füllen zu Jesus, und sie legen ihre Gewänder über dasselbe, und er setzte sich auf dasselbe. 8. Viele aber breiteten ihre Gewänder hin auf den Weg; und andere hieben Reiser von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg. 9. Und die Vorangehenden und Nachfolgenden schrieen, und sagten: Hosanna! Gesegnet sey, der da kommt im Namen des Herrn! 10. Gesegnet sey das Reich unsers Vaters David! *Hosanna in der Höhe!*

Cap. XI, 11—14.

Verfluchung des Feigenbaums.

11. Und Jesus zog in Jerusalem ein, und [ging] in den Tempel. Und nachdem er alles besehen, als es schon spät an der Zeit war, ging er hinaus nach Bethanien mit den Zwölfen. 12. Und am andern Tage, als sie von Bethanien zurück gingen, hungerte ihn. 13. Und da er einen Feigenbaum sahe von ferne, der Blätter hatte, ging er hin, ob er etwas an ihm fände; und da er hinzukam, fand er nichts denn Blätter; denn es war keine Feigen-Zeit *). 14. Da hub er **) an, und sprach zu ihm: Nie mehr esse von dir in Ewigkeit jemand Frucht! Und es höreten es seine Jünger.

Cap. XI, 15—18.

Austreibung der Käufer und Verkäufer aus dem Tempel.

15. Und sie kommen gen Jerusalem. Und da er in den Tempel ging, fing er an, und trieb die Verkäufer und Käufer

---

*) And. nach Conject. denn wo er war, war es Feigenzeit.

**) G. T. Jesus.

aus dem Tempel aus; und die Tische der Wechsler und die Stühle der Tauben-Verkäufer stieß er um. 16. Und er ließ nicht zu, daß jemand ein Gefäß durch den Tempel trug. 17. Und er lehrete, und sagte zu ihnen: Stehet nicht geschrieben: Mein Haus soll das Bethaus aller Völker genannt werden? Ihr aber habt es zu einer Räuberhöhle gemacht. 18. Und die Schriftgelehrten und Hohenpriester höreten es, und trachteten, wie sie ihn umbrächten; denn sie fürchteten ihn, weil alles Volk erstaunt war ob seiner Lehre.

Cap. XI, 19—26.

Verdorren des Feigenbaums.

19. Und als es Abend ward, ging er zur Stadt hinaus. 20. Und da sie des Morgens vorübergingen, sahen sie den Feigenbaum verdorret bis auf die Wurzel. 21. Da erinnerte sich Petrus, und sprach zu ihm: Rabbi! siehe! der Feigenbaum, den du verfluchtest, ist verdorret. 22. Und Jesus antwortete, und sagte zu ihnen: Habet Glauben zu Gott! 23. Denn ich sage euch wahrlich: Wer zu diesem Berge spricht: Hebe dich, und wirf dich ins Meer, und nicht zweifelt in seinem Herzen, sondern glaubet, daß das, was er saget, geschiehet, so wird ihm werden, was er spricht. 24. Darum sage ich euch: Warum ihr im Gebet bittet, glaubet, daß ihr es erhaltet, so wird es euch werden. 25. Und wenn ihr stehet und betet, so vergebet, wenn ihr etwas gegen jemand habt, auf daß auch euer Vater im Himmel euch eure Fehle vergebe. 26. Wenn ihr aber nicht vergebet, so wird euch euer Vater im Himmel eure Fehle nicht vergeben.

Cap. XI, 27 — XII, 12.

Jesus wird befragt, aus welcher Macht er handele.

27. Und sie kommen abermal nach Jerusalem. Und als er im Tempel umherwandelt, kommen zu ihm die Hohenprie-

ster und Schriftgelehrten und Aeltesten. 28. Und sie sagen zu ihm: Aus welcher Macht thust du dieses? und wer hat dir diese Macht gegeben, daß du dieses thuest? 29. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Ich will euch auch um Etwas befragen, und antwortet mir, so will ich euch sagen, aus welcher Macht ich dieses thue. 30. Die Taufe des Johannes, war sie vom Himmel, oder von Menschen? antwortet mir! 31. Sie beriethen sich nun untereinander, und sagten: Wenn wir sagen: Vom Himmel; so wird er sprechen: Warum habt ihr ihm nun nicht *geglaubt*? 32. Hingegen wenn wir sagen: Von Menschen; so mußten sie das Volk fürchten, denn Alle *achteten Johannes*, als sey er wirklich ein Prophet. 33. Und sie antworteten, und sagten zu Jesus: Wir wissen es nicht. Da antwortete Jesus, und sagte zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus welcher Macht ich dieses thue.

XII, 1. Und er fing an, und redete zu ihnen in Gleichnissen: Es pflanzete ein Mensch einen Weinberg, und zog einen Zaun umher, und grub einen Keltertrog, und bauete einen Thurm, und übergab ihn Winzern, und reisete dann weg. 2. Und er sandte zu den Winzern zur bestimmten Zeit einen Knecht, daß er von den Winzern einen Theil empfinge von den Früchten des Weinbergs. 3. Sie aber nahmen ihn, und schlugen ihn, und sandten ihn leer zurück. 4. Und abermal sandte er zu ihnen einen andern Knecht; und auch diesen steinigten sie, und warfen ihn blutrünstig *), und sandten ihn *gemißhandelt zurück*. 5. Und er sandte **) einen andern, und *auch diesen tödteten* sie; und viele andere schlugen sie theils, und *tödteten* sie theils. 6. Nun hatte er noch einen geliebten Sohn; auch diesen sandte er zu ihnen zuletzt, indem er sagte: Sie werden sich vor meinem Sohne scheuen. 7. Jene Winzer aber sprachen unter einander: Dieser ist der Erbe, kommt,

*) Eig. verwundeten ihn am Kopfe.

**) G. T. abermal.

laßt uns ihn tödten, so wird das Erbe unser seyn. 8. Und sie nahmen ihn, und tödteten ihn, und warfen ihn zum Weinberg hinaus. 9 Was wird nun der Herr des Weinbergs thun? Er wird kommen, und die Winzer bestrafen *), und den Weinberg andern geben. 10. Habt ihr nicht diese Schriftstelle gelesen? Der Stein, den die Bauleute verworfen, ist geworden zum Eckstein. 11. Vom Herrn ist dieß geschehen, und wunderbar ists in unsern Augen. 12. Und sie suchten ihn zu greifen, aber sie fürchteten den Pöbel; denn sie merkten, daß er auf sie das Gleichniß gesagt hatte. Und sie verließen ihn, und gingen hinweg.

Cap. XII, 13—17.

Von der Steuer an den Kaiser.

13. Und sie sandten an ihn einige Pharisäer und Herodianer ab, daß sie ihn mit Reden in die Falle locken sollten. 14. Sie kamen nun, und sagten zu ihm: Lehrer! wir wissen, daß du wahrhaft bist, und dich um niemanden kümmerst; denn du achtest kein Ansehn der Person, sondern nach der Wahrheit lehrest du das Gesetz Gottes. Ist es erlaubt, dem Kaiser Zins zu geben, oder nicht? Sollen wir ihn geben, oder nicht geben? 15. Da er nun ihre Heucheley sahe, sprach er zu ihnen: Was versuchet ihr mich? Bringet mir einen Denar, daß ich ihn sehe. 16. Und sie brachten einen. Und er sagt zu ihnen: Wessen ist dieses Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. 17. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Und sie verwunderten sich über ihn.

---

*) Eig. umbringen.

Cap. XII, 18 — 27.

Von der Auferstehung.

18. Und es kommen Sadducäer zu ihm, welche lehren, es sey keine Auferstehung; und sie fragten ihn, und sagten: 19. Lehrer! Moses hat uns vorgeschrieben: Wenn jemandes Bruder stirbt, und ein Weib hinterlasset und keine Kinder, daß sein Bruder sein Weib nehme und Samen seinem Bruder auferwecke. 20. Es *) waren sieben Brüder, und der erste nahm ein Weib, und da er starb, hinterließ er keinen Samen. 21. Und der zweyte nahm sie, und auch er hinterließ keinen Samen. 22. Und es nahmen sie die sieben, und hinterließen keinen Samen. Die letzte von allen starb auch das Weib. 23. Bey der Auferstehung nun, wenn sie auferstehen, wessen von ihnen wird das Weib seyn? denn die sieben haben sie zum Weibe gehabt. 24. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Seyd ihr darin nicht irre, und wisset nicht die Schrift, noch die Macht Gottes? 25. Denn wenn sie von den Todten auferstehen, werden sie nicht heyrathen, noch verheyrathet werden, sondern sind, wie Engel im Himmel. 26. Was aber die Todten betrifft, daß sie auferstehen, habt ihr nicht im Buch Moses gelesen, in der Geschichte vom Dornbusch, wie zu ihm Gott sprach, und sagte: Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs? 27. Gott ist nicht der Todten, sondern der Lebendigen. Ihr seyd also sehr irre.

Cap. XII, 28 — 34.

Vom größten Gebot.

28. Und es kam ein Schriftgelehrter herbey, der ihren Wortwechsel gehört und gesehen, daß er ihnen wohl geantwortet hatte, und fragte ihn: Welches ist das erste Gebot von

*) S. T. Num.

allen? 29. Jesus antwortete ihm: Das erste Gebot von allen ist: Höre, o Israel! der Herr unser Gott, der Herr ist Einer. 30. So liebe nun den Herrn, deinen Gott, mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele und mit allen Kräften. Das ist das erste Gebot. 31. Und das andere ist ihm gleich: Liebe deinen Nächsten, wie dich selber. Ein anderes größeres Gebot, als dieses, gibt es nicht. 32. Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Recht, Lehrer! wahrhaftig sagst du, daß Einer *) ist, und kein anderer außer ihm; 33. und ihn lieben mit ganzem Herzen und mit ganzem Sinn und mit ganzer Seele und mit allen Kräften, und seinen Nächsten lieben wie sich selber, ist mehr denn alle Brandopfer und andere Opfer. 34. Da nun Jesus sahe, daß er verständig geantwortet, sprach er zu ihm: Du bist nicht weit vom Reiche Gottes. Und niemand wagte mehr, ihn etwas zu fragen.

Cap. XII, 35—37.

Wie der Messias Davids Sohn heißen könne?

35. Und Jesus hub an, und sagte, indem er im Tempel lehrete: Warum sagen die Schriftgelehrten, daß Christus Davids Sohn sey? 36. Denn David sprach in der heiligen Begeisterung: Es sagt **) der Herr zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis deine Feinde ich mache zum Schemel deiner Füße. 37. David also selber heißet ihn seinen Herrn; woher nun ist er sein Sohn? Und die Menge des Volks hörete ihn mit Lust.

Cap. XII, 38—40.

Warnung vor den Schriftgelehrten.

38. Und er sagte ihnen in seinem Lehrvortrag: Nehmet euch in Acht vor den Schriftgelehrten, welche gern umherwan-

*) G. T. ein Gott.

**) G. T. sprach.

ken in langen Gewändern, und die Begrüßungen auf den Straßen, 39. und die Vorsitze in den Synagogen und ersten Plätze bey Gastmählern gern haben; 40. sie verschlingen die Häuser der Wittwen, indem sie mit Scheinheiligkeit lange Gebete halten; sie werden um so größere Strafe empfangen.

Cap. XII, 41 — 44.

Von den Scherflein der armen Wittwe.

41. Und Jesus setzte sich dem Gotteskasten gegenüber, und schauete, wie das Volk Geld einlegte in den Gotteskasten; und viele Reichen legten viel ein. 42. Und es kam eine arme Wittwe, und legte zwey Scherflein ein, das ist ein Heller. 43. Und er rief seine Jünger herbey, und sprach zu ihnen: Ich sage euch wahrlich: Diese arme Wittwe hat mehr eingelegt, denn alle, die eingelegt haben. 44. Denn alle haben von ihrem Ueberfluß eingelegt; diese aber hat bey ihrem Mangel alles, was sie hatte, eingelegt, ihr ganzes Vermögen.

Cap. XIII, 1 — 37.

Von der Zerstörung Jerusalems und der Ankunft des Messias.

1. Und als er sich wegbegibt aus dem Tempel, sagt zu ihm einer seiner Jünger: Lehrer, siehe! welche Steine und welche Gebäude! 2. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihm: Du siehest diese großen Gebäude? es wird kein Stein auf dem andern gelassen werden, der nicht abgebrochen werde. 3. Und als er sich niedersetzte am Oelberg, dem Tempel gegen über, fragten ihn Petrus und Jakobus und Johannes und Andreas beyseite: 4. Sage uns, wann dieses geschehen wird, und welches das Zeichen ist, wann alles dieses soll vollendet werden? 5. Jesus antwortete, und fing an, und sagte: Sehet zu, daß euch niemand irre führe. 6. Denn Viele werden kommen in meinem Namen, und sagen: Ich bin es, und

werden Viele irre führen. 7. Wenn ihr aber höret von Kriegen und Kriegsgerüchten, so erschrecket nicht; denn es muß geschehen, aber noch ist nicht das Ende. 8. Denn es wird Volk wider Volk aufstehen, und Reich wider Reich; und es werden Erdbeben seyn hie und da, und werden Hungersnöthe und Unruhen seyn.

9. Der Anfang der Wehen ist dieß. Nehmet euch aber in Acht. Denn sie werden euch den Synedrien überantworten, und in den Synagogen werdet ihr geschlagen, und vor Statthalter und Könige gestellt werden um meinet willen, zum Zeugniß vor ihnen. 10. Und unter allen Völkern muß zuvor das Evangelium [vom Reiche] verkündigt werden. 11. Wenn sie euch aber hinführen und überantworten, so sorget nicht darum, was ihr reden sollet, noch sinnet darauf; sondern, was euch verliehen wird in selbiger Stunde, das redet; denn ihr seyd es nicht, die da reden, sondern der heilige Geist. 12. Es wird aber der Bruder den Bruder überantworten, und der Vater das Kind, und es werden sich erheben Kinder gegen Eltern, und sie ums Leben bringen. 13. Und ihr werdet von allen gehasset seyn um meines Namens willen. Wer aber ausharret bis ans Ende, der wird selig werden. 14. Wenn ihr aber den Greuel der Verwüstung *), stehen sehet, da wo er nicht soll — wer das lieset der merke drauf! — dann fliehe, wer in Judäa ist, auf die Berge; 15. wer aber auf dem Dache ist, steige nicht hinab ins Haus, noch gehe er hinein, um zu holen, was in seinem Hause ist; 16. und wer über Feld gegangen, kehre nicht zurück, um sein Kleid zu holen. 17. Wehe aber den Schwangern und den Säugenden in selbigen Tagen! 18. Betet, daß eure Flucht nicht geschehe des Winters. 19. Denn in selbigen Tagen wird Drangsal seyn, dergleichen nicht so arg gewesen vom Anfang der Schöpfung an, da der Schöpfer geschaffen, bis jetzt, und ferner nicht seyn wird. 20. Und wenn nicht der Herr die Tage abkürzete, so würde

*) S. T. von welchem Daniel, der Prophet, gesprochen.

kein Mensch gerettet; aber um der Auserwählten willen, die er auserwählet, hat er die Tage abgekürzet. 21. Und alsdenn, wenn jemand zu euch spricht: Siehe! hier ist Christus; oder: Siehe! dort; so glaubet nicht. 22. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und Zeichen und Wunder verrichten, um auch die Auserwählten, wo möglich, zu verführen. 23. Sehet wohl zu! Siehe! ich habe euch alles vorhergesagt.

24. Doch in selbigen Tagen nach selbiger Drangsal wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond seinen Schein nicht geben, 25. und die Sterne des Himmels werden vom *Himmel abfallen*, und das Heer am Himmel wird erschüttert werden. 26. Und dann werden sie den Menschen-Sohn sehen kommen in den Wolken mit großer Macht und Herrlichkeit. 27. Und dann wird er seine Engel aussenden, und seine Auserwählten versammeln von den vier Winden, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels. 28. Vom Feigenbaum lernet ein Gleichniß: Wenn seine Zweige schon saftig werden, und es sprossen die Blätter, so merket ihr, daß der Sommer nahe ist. 29. Also auch merket, wenn ihr dieses geschehen sehet, daß er nahe ist vor der Thüre. 30. Ich sage euch wahrlich: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bevor alles dieses geschehen sey. 31. Himmel und Erde wird *) vergehen, meine Reden aber werden nicht vergehen. 32. Um selbigen Tag aber oder die Stunde weiß niemand, auch nicht die Engel im Himmel, auch nicht der Sohn, sondern nur der Vater. 33. Sehet zu, wachet und betet! denn ihr wißt nicht, wenn es Zeit ist. 34. So wie ein Mann, der wegreisete, sein Haus verließ, und seinen Knechten die Verwaltung gab und einem jeglichen sein Geschäft, und dem Thürsteher gebot, wachsam zu seyn. 35. Seyd demnach wachsam! denn ihr wisset nicht, wenn der Herr des Hauses kommt; Abends oder um Mitternacht oder beym Hahnenruf oder Morgens; 36. das

*) G. T. werden.

mit er nicht plötzlich komme, und euch schlafend finde. 37. Was ich aber euch sage, das sage ich Allen: Seyd wachsam!

Cap. XIV, 1 — 2.

Anschlag des Synedriums gegen Jesus.

1. Und es war das Passah und Fest des Ungesäuerten nach zween Tagen. Und es trachteten die Hohenpriester und Schriftgelehrten, wie sie ihn mit List griffen und tödteten. 2. Sie sagten aber: Nur nicht am Fest, damit nicht ein Aufruhr werde des Volkes!

Cap. XIV, 3 — 9.

Salbung Jesu in Bethanien.

3. Und als er in Bethanien war, im Hause Simons, des Aussätzigen, und zu Tische lag, kam ein Weib mit einem alabasternen Fläschchen voll Salbe, ächter köstlicher Narde, und zerbrach das Fläschchen, und goß es aus auf sein Haupt. 4. Es wurden aber etliche bey sich entrüstet, und sagten: Wozu ist diese Verschwendung der Salbe geschehen? 5. Es konnte diese Salbe um mehr denn dreyhundert Denare verkauft, und den Armen gegeben werden. Und sie schalten sie. 6. Jesus aber sprach: Lasset sie! warum machet ihr Unruhe? Eine schöne That hat sie gethan. 7. Allezeit habt ihr die Armen bey euch, und wenn ihr wollet, könnet ihr ihnen wohlthun; mich aber habt ihr nicht allezeit. 8. Was sie konnte, hat sie gethan; sie hat zum voraus meinen Leib gesalbet zur Einbalsamirung. 9. Ich sage euch wahrlich: Wo nur dieses Evangelium verkündigt wird in der ganzen Welt, wird auch, was sie gethan, erzählet werden zu ihrem Gedächtniß.

Digitized by Google

Cap. XIV, 10—12.

Judas erbietet sich zum Verrath.

10. Und Judas, der Ischariot, einer der Zwölfe, ging zu den Hohenpriestern, um ihn denselben zu verrathen. 11. Da sie das höreten, freueten sie sich, und versprachen ihm Geld zu geben, und er suchte, wie er ihn schicklich verrathen könnte.

Cap. XIV, 12—25.

Jesus ißt das Passah mit seinen Jüngern.

12. Und am ersten Tage des Ungesäuerten, als man das Passah schlachtete, sagen zu ihm seine Jünger: Wo willst du, daß wir hingehen, und das Passah bereiten, daß du es essest? 13. Und er sendet zween seiner Jünger aus, und spricht zu ihnen: Gehet in die Stadt, so wird euch ein Mensch begegnen, der einen Wasserkrug trägt; folget ihm. 14. Und wo er hineingehet, da saget zu dem Hausherrn: Der Lehrer lässet [dir] sagen: Wo ist die Herberge, wo ich das Passah mit meinen Jüngern essen kann? 15. Und er wird euch ein großes Gemach mit Polstern belegt und zubereitet zeigen; daselbst bereitet uns [das Mahl]. 16. Und seine Jünger gingen fort, und kamen in die Stadt, und fanden, wie er ihnen gesagt, und bereiteten das Passah. 17. Und als es Abend ward, kommt er mit den Zwölfen. 18. Und da sie zu Tische lagen und aßen, sprach Jesus: Ich sage euch wahrlich: Einer von euch wird mich verrathen, der mit mir isset. 19. Sie aber fingen an sich zu betrüben und zu ihm zu sagen, einer nach dem andern: Ich? 20. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Einer von den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel tauchet. 21. Der Menschen-Sohn gehet zwar dahin, so wie von ihm geschrieben stehet; wehe aber demselben Menschen, durch welchen der Menschen-Sohn verrathen wird! Es wäre ihm besser, wenn selbiger Mensch nicht geboren wäre. 22. Und

als ſie aßen, nahm Jeſus das Brod, und ſprach den Segen, und brach und gab es ihnen, und ſprach: Nehmet! *) das iſt mein Leib. 23. Und er nahm den Becher, ſprach das Dankgebet, und gab ihnen denſelben, und ſie tranken alle daraus. 24. Und er ſprach zu ihnen: Das iſt mein Blut, das des neuen Bundes, das für Viele vergoſſen wird. 25. Ich ſage euch wahrlich: Ich werde hinfort nicht mehr trinken vom Gewächs des Weinſtocks, bis zu jenem Tage, wenn ich es erneuet trinke im Reiche Gottes.

Cap. XIV, 26 — 31.

Jeſus geht auf den Oelberg.

26. Und nachdem ſie lobgeſungen, gingen ſie hinaus auf den Oelberg. 27. Und Jeſus ſagt zu ihnen: Alle werdet ihr mir abtrünnig werden in dieſer Nacht; denn es ſtehet geſchrieben: Ich ſchlage den Hirten, ſo zerſtreuen ſich die Schafe. 28. Doch nach meinem Auferſtehen will ich vor euch vorausgehen nach Galiläa. 29. Da ſprach Petrus zu ihm: Und wenn Alle abtrünnig werden, ich doch nicht. 30. Und Jeſus ſagt zu ihm: Ich ſage dir wahrlich: Heute in dieſer Nacht, ehe denn der Hahn zweymal rufet, wirſt du mich dreymal verleugnen. 31. Er aber betheuerte nur noch mehr: Wenn ich mit dir ſterben müßte, ſo will ich dich doch nicht verleugnen. Gleicherweiſe ſagten auch die übrigen alle.

Cap. XIV, 32 — 42.

Jeſu Aufenthalt auf dem Oelberg.

32. Und ſie kommen zu einem Hofe, deß Name Gethſemane. Und er ſagt zu ſeinen Jüngern: Setzet euch da, während ich bete. 33. Und er nimmt Petrus und Jakobus und

*) G. T. eſſet.

Johannes mit sich, und fing an zu bangen und sich zu ängstigen. 34. Und er sagt zu ihnen: Mein Herz ist tief betrübt bis zum Tode; bleibet hier und wachet. 35. Und er ging ein wenig weiter, und fiel zur Erde, und betete, daß, wäre es möglich, die Stunde vor ihm vorüberginge. 36. Und er sagte: Abba, Vater, Alles ist dir möglich! Laß diesen Kelch vor mir vorübergehen; doch nicht, was ich will, sondern was du. 37. Und er kommt, und findet sie schlafend, und sagt zu Petrus: Simon, du schläfest? vermochtest du nicht eine Stunde zu wachen? 38. Wachet und betet, auf daß ihr nicht in Versuchung fallet; der Geist zwar ist willig, das Fleisch aber schwach. 39. Und er ging wiederum hin, und betete, indem er dasselbe sagte. 40. Und er kehrete zurück, und fand sie abermal schlafend; denn ihre Augen waren beschweret, und sie konnten ihm nichts antworten. 41. Und er kommt zum drittenmal, und sagt zu ihnen: Schlafet die übrige Zeit und ruhet. Es ist vorüber! *) — — Die Stunde ist gekommen; siehe! der Menschen-Sohn wird überantwortet in die Hände der Sünder. 42. Stehet auf, laßt uns gehen! Siehe! mein Verräther nahet.

Cap. XIV, 43—52.

Jesu Gefangennehmung.

43. Und alsbald, während er noch redete, kommt Judas, der einer der Zwölfe war, und mit ihm ein großer Haufe mit Schwertern und Stangen, von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten und Aeltesten her. 44. Es hatte nun sein Verräther ihnen ein Merkzeichen gegeben, und gesagt: Wen ich küssen werde, der ist es, den greifet und führet ihn wohlverwahret fort. 45. Und wie er kommt, tritt er alsbald zu ihm, und sagt: Rabbi, Rabbi! und küssete ihn. 46. Und sie legten

*) And. es ist noch weit (die Gefahr). And. es ist genug (des Schlafs).

ihre Hände an ihn, und griffen ihn. 47. Einer aber von den Dabeyſtehenden zog das Schwert, und ſchlug nach dem Knechte des Hohenprieſters, und hieb ihm ein Ohr ab. 48. Und Jeſus hub an, und ſprach zu ihnen: Wie gegen einen Räuber ſeyd ihr ausgezogen mit Schwertern und Stangen, um mich zu fangen; 49. täglich war ich vor euch im Tempel, und lehrete, und ihr habt mich nicht ergriffen. Aber es mußten die Schriften erfüllet werden. 50. Und es verließen ihn Alle, und flohen. 51. Und ein gewiſſer Jüngling folgete ihm, der ein Leintuch auf der bloßen Haut anhatte, und es griffen ihn die Männer; 52. er aber ließ das Leintuch fahren, und flohe nacket von ihnen.

Cap. XIV, 53—72.

Jeſu Verhör vor dem Synedrium; Petrus Verleugnung.

53. Und ſie führeten Jeſus fort zum Hohenprieſter, und es verſammelten ſich zu ihm alle Hohenprieſter und Aelteſten und Schriftgelehrten. 54. Und Petrus folgete ihm aus der Ferne bis in den Palaſt des Hohenprieſters hinein. Und er ſaß unter den Dienern, und wärmete ſich am Feuer. 55. Die Hohenprieſter nun und das ganze Synedrium ſuchten wider Jeſus Zeugniß, um ihn ums Leben zu bringen, und ſie fanden keines. 56. Denn Viele zeugeten falſch wider ihn, und die Zeugniſſe waren nicht gleich *). 57. Und einige traten auf, und zeugeten falſch wider ihn, und ſagten: 58. Wir haben ihn ſagen gehört: Ich will dieſen mit Händen gemachten Tempel abbrechen, und in drey Tagen einen andern, nicht mit Händen gemachten, aufbauen. 59. Aber auch ſo war ihr Zeugniß nicht gleich. 60. Da ſtand der Hoheprieſter auf, und trat hin, und fragte Jeſus, und ſagte: Antworteſt du nichts? was zeugen dieſe wider dich? 61. Er aber ſchwieg, und antwortete

*) And. hinreichend.

nichts. Abermal fragte er ihn, und sagte: Bist du Christus, der Sohn des Hochgepriesenen? 62. Da sagte Jesus: Ich bin es. Und ihr werdet den Menschen-Sohn sehen zur Rechten sitzen der Majestät, und kommen mit den Wolken des Himmels. 63. Da sagte der Hohepriester, sein Kleid zerreißend: Was haben wir noch Zeugen nöthig? 64. Ihr habt die Lästerung gehört. Was haltet ihr dafür? Und sie urtheileten Alle, daß er des Todes schuldig sey. 65. Und es fingen etliche an, und spieen ihn an, und verhülleten sein Angesicht, und sagten zu ihm: Prophezeye! Und die Diener schlugen ihn auf den Backen.

66. Und als Petrus im Hofe unten ist, kommt eine von den Sklavinnen des Hohenpriesters. 67. Und da sie Petrus sich wärmen siehet, blickt sie ihn an, und sagt: Auch du warest bey dem Nazarener Jesus. 68. Er aber leugnete, und sagte: Ich weiß nicht und verstehe nicht, was du sagest. Und er ging hinaus in den Vorhof, da rief der Hahn. 69. Und die Sklavin sah ihn abermal, und fing an, und sagte zu den Umstehenden: Dieser ist einer von ihnen. 70. Er aber leugnete abermal. Und kurz darauf sagten abermal die Umstehenden zu Petrus: Wahrhaftig! du bist Einer von ihnen, denn du bist ein Galiläer, und deine Sprache gleichet. 71. Er aber fing an sich zu verwünschen, und zu schwören: Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet. 72. Und alsbald rief der Hahn zum zweytenmal. Da erinnerte sich Petrus an die Rede, da Jesus zu ihm sprach: Ehe der Hahn zweymal rufet, wirst du mich dreymal verleugnen. Und er hub an zu weinen *).

---

*) And. er verhüllete sein Angesicht, und weinete. And. er weinete zu wiederholtenmalen. And. er stürzte hinaus ꝛc. And. er bedachte es ꝛc.

Cap. XV, 1.

Jesus wird dem Pilatus überliefert.

1. Und alsbald gegen Morgen berathschlagten sich die Hohenprieſter mit den Aelteſten und Schriftgelehrten, das ganze Synedrium, und banden Jesus, und führeten ihn fort, und überantworteten ihn dem Pilatus.

Cap. XV, 2—20.

Jesu Verhör vor Pilatus, und seine Verurtheilung.

2. Und es fragte ihn Pilatus: Biſt du der König der Juden? Er antwortete, und ſprach zu ihm: Du ſageſt es. 3. Und es verklagten ihn die Hohenprieſter hart. 4. Und Pilatus fragte ihn abermal, und ſagte: Antworteſt du nichts? Siehe! wieviel ſie wider dich zeugen. 5. Jesus aber antwortete nichts mehr, ſo daß ſich Pilatus verwunderte.

6. Auf das Feſt nun gab er ihnen einen Gefangenen los, welchen ſie verlangten. 7. Es war aber einer, genannt Barabbas, mit andern Aufrührern gefangen, welche bey einem Aufruhr einen Mord begangen hatten. 8. Und das Volk ſchrie, und fing an, und verlangte, daß er ihnen, wie immer, thäte. 9. Da antwortete ihnen Pilatus, und ſagte: Wollet ihr, daß ich euch den König der Juden losgebe? 10. Denn er merkte, daß ihn die Hohenprieſter aus Neid überantwortet hatten. 11. Die Hohenprieſter aber wiegelten das Volk auf, daß er ihm lieber den Barabbas losgäbe. 12. Pilatus antwortete, und ſprach abermal zu ihnen: Was wollet ihr denn, daß ich mit dem thue, den ihr König der Juden nennet? 13. Sie aber ſchrieen wieder: Kreuzige ihn! 14. Pilatus ſagte zu ihnen: Was hat er denn Böſes gethan? Sie aber ſchrieen nur um ſo mehr: Kreuzige ihn! 15. Da nun Pilatus dem Volke willfahren wollte, gab er ihnen den Barabbas los, und übergab Jesus, nachdem er ihn gegeiſſelt, zur Kreuzigung. 16. Die

Kriegsknechte führten ihn nun hinein in den Palast, das ist das Prätorium, und riefen die ganze Cohorte zusammen. 17. Und sie ziehen ihm den Purpur an, und flechten und setzen ihm einen Dornenkranz auf. 18. Und sie fingen an, und begrüßten ihn: Sey gegrüßet, König der Juden! 19. Und sie schlugen ihn aufs Haupt mit einem Rohr, und knieeten nieder, und huldigten ihm. 20. Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpur aus, und zogen ihm sein eignes Gewand an, und dann führten sie ihn hinaus, auf daß sie ihn kreutzigten.

Cap. XV, 21 — 41.

Jesu Kreutzigung und Tod.

21. Und sie nöthigen einen gewissen Simon von Cyrene, der vorüberging und vom Felde kam, den Vater des Alexander und Rufus, daß er sein Kreutz trug. 22. Und sie bringen ihn an den Ort Golgatha, das ist verdolmetschet Schädelstätte. 23. Und sie gaben ihm Myrrhen-Wein zu trinken; er aber nahm ihn nicht. 24. Und nachdem sie ihn gekreutzigt, theilen *) sie seine Kleider, indem sie das Loos darüber werfen, wer was bekäme. 25. Es war aber die dritte Stunde, da sie ihn kreutzigten. 26. Und es war die Ueberschrift seiner Schuld überschrieben: Der König der Juden. 27. Und mit ihm kreutzigen sie zween Räuber, einen zu seiner Rechten und einen zu seiner Linken. 28. Da ward die Schrift erfüllet, welche sagt: Und den Uebelthätern ist er zugezählet worden. 29. Und die Vorübergehenden lästerten ihn, indem sie das Haupt schüttelten, und sagten: Ha! der du den Tempel zerstöreſt, und in drey Tagen ihn aufbaueſt, 30. hilf dir selber, und steige herab vom Kreutz! 31. Gleicherweise spotteten **) auch die Hohenpriester unter einander mit den Schriftgelehrten, und sagten: Andern hat er geholfen,

*) G. T. theilten.

**) G. T. nun.

ſich ſelber kann er nicht helfen *). 32. Chriſtus, der König von Iſrael, ſteige nun herab vom Kreutz, auf daß wir es ſehen und glauben.

33. Als nun die ſechſte Stunde ward, kam eine Finſterniß über das ganze Land, bis zur neunten Stunde. 34. Und in der neunten Stunde ſchrie Jeſus mit lauter Stimme, und ſagte: Eloi, eloi, lamma ſabachthani? das iſt verdolmetſchet: Mein Gott! mein Gott! warum haſt du mich verlaſſen? 35. Und etliche der Umſtehenden, die es höreten, ſagten: Siehe! er ruft den Elias. 36. Es lief nun einer hin, und füllete einen Schwamm mit Eſſig, und ſteckete ihn an ein Rohr, und tränkete ihn, indem er ſagte: Wir wollen ſehen, ob Elias kommt, ihn abzunehmen. 37. Jeſus gab nun einen lauten Schrey von ſich, und verſchied. 38. Und der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stücke, von oben bis unten. 39. Wie nun der Hauptmann, der ihm gegenüber ſtand, ſahe, daß er mit ſolchem Geſchrey verſchied, ſprach er: Wahrhaftig, dieſer Menſch war Sohn Gottes. 40. Es waren auch Weiber da, die von ferne zuſahen, unter welchen war Maria, die Magdalenerin, und Maria, Jakobus des Kleinen und Joſes Mutter, und Salome, 41. welche auch, als er in Galiläa war, ihm folgeten, und für ihn ſorgeten, und noch viele andere, die mit ihm hinaufgezogen gen Jeruſalem.

Cap. XV, 42 — 47.

Jeſu Begräbniß.

42. Und als es ſchon Abend ward, weil es Rüſttag war, das heißt Vorſabbath, 43. kam Joſeph von Arimathia, ein angeſehener Rathsherr, welcher auch auf das Reich Gottes wartete, und wagte es, und ging vor Pilatus, und bat um den Leichnam Jeſu. 44. Pilatus aber wunderte ſich, daß er ſchon geſtorben ſey, und rief den Hauptmann herbey, und fragte ihn: Ob er ſchon längſt geſtorben ſey. 45. Und da er

*) And. ?

es vom Hauptmann erfuhr, schenkete er dem Joseph den Leichnam. 46. Und er kaufte Leinewand, und nahm ihn ab, und wickelte ihn in Leinewand, und legte ihn in ein Grab, welches aus dem Felsen gehauen war; und dann wälzete er einen Stein an des Grabes Thüre. 47. Und Maria, die Magdalenerin, und Maria, Joses [Mutter], sahen, wo er hingelegt ward.

Cap. XVI, 1 — 11.

Jesu Auferstehung.

1. Und als der Sabbath vorüber war, kauften Maria, die Magdalenerin, und Maria, Jakobus und Salomes Mutter, Spezereyen, auf daß sie kämen, und ihn salbeten. 2. Und sehr frühe am ersten nach dem Sabbath kommen sie zu dem Grabe, als die Sonne aufging. 3. Und sie sprachen unter sich: Wer wird uns den Stein wegwälzen von der Thüre des Grabes? 4. Und da sie aufblicketen, sahen sie, daß der Stein weggewälzet war. Denn er war sehr groß. 5. Und sie traten hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur Rechten sitzen, angethan mit einem weißen Gewand, und sie entsetzeten sich. 6. Er aber sagt zu ihnen: Entsetzet euch nicht! Jesus suchet ihr, den Nazarener, den Gekreutzigten? Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe! hier ist die Stätte, wo sie ihn hingelegt hatten. 7. Doch gehet, und sprechet zu seinen Jüngern und zu Petrus: Er gehet vor euch voraus nach Galiläa, daselbst werdet ihr ihn sehen, so wie er euch gesagt. 8. Und sie gingen hinaus, und flohen vom Grabe; denn es hatte sie Schrecken und Entsetzen ergriffen, und sie sagten niemanden etwas, denn sie fürchteten sich. 9. Nachdem er nun auferstanden, erschien er des Morgens früh am ersten nach dem Sabbath zuerst Maria der Magdalenerin, von welcher er sieben Teufel ausgetrieben hatte. 10. Dieselbe ging hin, und verkündigte es denen, die mit ihm gewesen waren, die da trauerten und weineten. 11. Da sie aber höreten, daß er lebe, und von ihr gesehen worden, glaubten sie nicht.

Cap. XVI, 12. 13.

Jesus erscheint zween Jüngern auf dem Wege nach Emmaus.

12. Nach diesem zeigte er sich zween von ihnen unterwegs in einer andern Gestalt, als sie über Feld gingen. 13. Dieselben gingen nun hin, und verkündigten es den Uebrigen; aber auch diesen glaubten sie nicht.

Cap. XVI, 14—18.

14. Zuletzt zeigte er sich den Eilfen, als sie zu Tische lagen, und schalt ihren Unglauben und Hartsinnigkeit, daß sie denen, die ihn auferstanden gesehen, nicht geglaubt hätten. 15. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und verkündiget das Evangelium allen Menschen. 16. Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. 17. Und Zeichen werden die, so glauben, begleiten; in meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen werden sie reden, 18. Schlangen werden sie tragen *), und wenn sie etwas tödtliches trinken, wird es ihnen nicht schaden; Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden genesen.

Cap. XVI, 19. 20.

Jesu Himmelfahrt.

19. Nachdem nun der Herr mit ihnen geredet, ward er aufgenommen in den Himmel, und setzte sich zur Rechten Gottes. 20. Jene aber zogen aus und verkündigten überall, indem der Herr mitwirkete, und die Lehre bekräftigte durch begleitende Zeichen.

*) And. aufheben. And. vertilgen.

Evangelium des Lukas.

Digitized by Google

Evangelium des Lukas.

Cap. I, 1 — 4.

Eingang.

1. Sintemalen es Viele unternommen, eine Erzählung aufzusetzen von den unter uns vorgegangenen *) Geschichten, 2. so wie sie uns diejenigen überliefert haben, welche von Anfang an Augenzeugen und Beförderer der Sache **) gewesen; 3. so habe auch ich mich entschlossen, nachdem ich Allem vom Anbeginn genau nachgeforscht, es dir der Reihe nach aufzuschreiben, verehrtester Theophilus! 4. damit du über die Dinge, von welchen du unterrichtet worden, Gewißheit erhaltest.

Cap. I, 5 — 25.

Verkündigung des Johannes.

5. Es war zur Zeit Herodes, des Königs von Judäa, ein Priester, mit Namen Zacharias, aus der Abtheilung Abias; und sein Weib war eine Tochter Aarons, und ihr Name Elisabeth. 6. Und sie waren beyde gerecht vor Gott, und wandelten in allen Geboten und Satzungen des Herrn tadellos.

---

*) And. unter uns bekannten.

**) Oder: der Lehre.

7. Und sie hatten kein Kind, denn Elisabeth war unfruchtbar, und beyde waren wohl betaget. 8. Und es geschah, als er das Priester-Amt verrichtete, nach der Ordnung seiner Abtheilung, vor Gott, 9. traf ihn, nach der Gewohnheit des Priesterthums, das Räuchern, und er ging hinein in den Tempel des Herrn. 10. Und die ganze Menge des Volkes stand draußen betend zur Zeit des Räucherns. 11. Da erschien ihm ein Engel des Herrn, welcher zur Rechten des Räucheraltars stand. 12. Und Zacharias erschrack, da er ihn sahe, und es befiel ihn Furcht. 13. Es sprach nun der Engel zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias! denn dein Gebet ist erhöret worden, und dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, deß Namen sollst du Johannes heißen. 14. Und du wirst Freude und Wonne haben, und Viele werden sich seiner Geburt freuen. 15. Denn er wird groß seyn vor dem Herrn, und Wein und starke Getränke wird er nicht trinken, und er wird mit dem heiligen Geist erfüllet werden von Mutterleibe an. 16. Und er wird viele der Söhne Israels bekehren zu dem Herrn, ihrem Gott. 17. Und er wird vor ihm hergehen im Geist und in der Kraft Elias, um die Herzen der Väter zu den Kindern zu kehren, und die Ungehorsamen zur Gesinnung der Gerechten, um dem Herrn ein bereites Volk zuzurichten. 18. Und Zacharias sprach zu dem Engel: Woran kann ich solches wissen? denn ich bin alt, und auch mein Weib ist wohlbetaget. 19. Da antwortete der Engel, und sprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der vor Gott stehet; und ich bin gesandt, mit dir zu reden, und dir solches zu verkündigen. 20. Aber siehe! du wirst stumm seyn, und nicht reden können, bis auf den Tag, da dieß geschehen wird; darum, daß du meinen Worten nicht geglaubet hast, welche in Erfüllung gehen werden zu ihrer Zeit. 21. Das Volk aber wartete auf Zacharias, und verwunderte sich, daß er so lange verzog im Tempel. 22. Als er nun heraus kam, konnte er nicht mit ihnen reden. Da merkten sie, daß er eine Erscheinung gesehen im Tempel, und er winkete ihnen, und blieb stumm. 23. Und

es geschah, als die Zeit seines Amtes aus war, ging er nach Hause. 24. Und nach dieser Zeit empfing sein Weib Elisabeth. Und sie verbarg sich fünf Monden, und sprach: 25. Also hat mir der Herr gethan, da er mich gnädig angesehen, und meine Schmach von mir genommen unter den Menschen.

Cap. I, 26—38.

Verkündigung Jesu.

26. Und im sechsten Mond ward der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, mit Namen Nazareth, 27. zu einer Jungfrau, die vertrauet war einem Manne mit Namen Joseph, aus dem Hause Davids, und der Name der Jungfrau war Maria. 28. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Sey gegrüßet, du Hochbegnadigte! der Herr ist mit dir, du Gesegnete vor allen Weibern! 29. Sie aber *) erschrak über die Rede, und sann nach, welch ein Gruß das sey. 30. Und der Engel sprach zu ihr: Maria! du hast Gnade gefunden bey Gott. 31. Und siehe! du wirst schwanger werden, und einen Sohn gebären, deß Namen sollst du Jesus heißen. 32. Dieser wird groß seyn, und ein Sohn des Höchsten genannt werden, und Gott der Herr wird ihm den Thron Davids, seines Vaters, geben. 33. Und er wird König seyn über das Haus Jakobs in alle Ewigkeit, und seines Königreichs wird kein Ende seyn. 34. Maria aber sprach zu dem Engel: Wie kann solches geschehen, sintemal ich von keinem Manne weiß? 35. Der Engel antwortete, und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten dich überschatten, darum auch das Heilige, was geboren wird, Sohn Gottes genannt werden wird. 36. Und siehe! Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn in ihrem Alter, und sie gehet jetzt im sechsten

*) Gew. T. da sie ihn sahe.

Mond, sie, welche unfruchtbar heißet. 37. Denn Gott ist kein Ding unmöglich. 38. Da sprach Maria: Siehe! ich bin des Herrn Magd, es geschehe mir, wie du gesagt. Und der Engel ging hinweg von ihr.

Cap. I, 39—56.

Marias Besuch bey der Elisabeth.

39. Und Maria machte sich auf in selbigen Tagen, und ging auf das Gebirg in Eile, in eine Stadt in Juda. 40. Und sie kam in das Haus des Zacharias, und grüßete Elisabeth. 41. Und es geschah, als Elisabeth den Gruß Marias hörete, hüpfete das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward voll heiligen Geistes, 42. und sie rief mit lauter Stimme, und sprach: Gesegnet bist du vor allen Weibern, und gesegnet die Frucht deines Leibes! 43. Und wie widerfähret mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? 44. Siehe! als mein Ohr deinen Gruß vernahm, hüpfete das Kind mit Freuden in meinem Leibe. 45. Und wohl dir, daß du geglaubt hast, daß das dir vom Herrn Verkündigte in Erfüllung gehen wird! 46. Und Maria sprach: Es preißet meine Seele den Herrn, 47. und mein Geist frohlocket über Gott, meinen Heiland! 48. Denn er blickete auf die Niedrigkeit seiner Magd, und von nun an werden mich selig preißen alle Geschlechter. 49. Großes hat er mir gethan, der Allmächtige; heilig ist sein Name, 50. und seine Gnade dauert auf alle Geschlechter gegen die, so ihn fürchten. 51. Er übet Gewalt mit seinem Arm; er zerstreuet die Hoffärtigen in ihres Herzens Sinn. 52. Er stößt die Gewaltigen vom Thron, und erhöhet die Niedrigen; 53. die Hungrigen sättiget er mit Gütern, und die Reichen läßt er leer ziehen. 54. Er nimmt sich Israels, seines Knechtes, an, gedenkend der Gnade 55. (wie er unsern Vätern verheißen) gegen Abraham und seinen Samen in Ewigkeit. 56. Und Maria blieb bey ihr drey Monden, darnach kehrete sie nach Hause.

Cap. I, 57—80.

Geburt des Johannes.

57. Und es kam die Zeit, da Elisabeth gebären sollte; und sie gebar einen Sohn. 58. Und es höreten ihre Nachbarn und Verwandten, daß der Herr große Gnade an ihr bewiesen, und sie freueten sich mit ihr. 59. Und es geschah am achten Tage, da kamen sie, das Kind zu beschneiden, und sie nannten ihn nach dem Namen seines Vaters, Zacharias. 60. Aber seine Mutter hub an, und sprach: Nein! sondern er soll Johannes heißen. 61. Und sie sprachen zu ihr: Niemand ist in deiner Verwandtschaft, der mit diesem Namen genannt ist. 62. Da winketen sie seinem Vater, wie er ihn wollte heißen lassen. 63. Und er forderte ein Täfelchen, und schrieb: Johannes ist sein Name, und sie verwunderten sich alle. 64. Und alsbald that sich sein Mund auf und seine Zunge, und er redete, indem er Gott pries. 65. Und es befiel alle, die umher wohneten, Erstaunen, und in dem ganzen Gebirg von Judäa wurden diese Dinge ruchtbar. 66. Und Alle, die es höreten, nahmen es zu Herzen, und sprachen: Was wird aus diesem Kinde werden? Und die Hand des Herr war mit ihm. 67. Und Zacharias, sein Vater, ward voll heiligen Geistes, und prophezeyete, und sprach: 68. Gepriesen sey der Herr, der Gott Israels, daß er gnädig hergesehen, und seinem Volke Erlösung geschafft! 69. Ein Horn der Rettung hat er uns aufgerichtet im Hause Davids, seines Knechtes, (70. wie er verheißen durch den Mund seiner heiligen Propheten von Alters her;) 71. Rettung von unsern Feinden und aus der Hand unserer Hasser; 72. indem er Gnade übt an unsern Vätern, und seines heiligen Bundes gedenket, 73. des Schwurs, den er dem Abraham geschworen, unserm Vater, um uns zu verleihen, 74. daß wir furchtlos, gerettet aus der Hand unserer Feinde, ihm dienen 75. in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor seinem Angesicht unser Lebenlang. 76. Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen;

denn du wirst hergehen vor dem Herrn, ihm den Weg zu bereiten, 77. um Erkenntniß des Heils zu geben seinem Volke, zur Vergebung seiner Sünden, 78. durch die erbarmende Gnade unsers Gottes, durch welche uns erschienen das Licht aus der Höhe, 79. welches die, so im Dunkel und Todesschatten wohnen, bestrahlet, auf daß unsere Füße zum Weg des Heils gerichtet werden. 80. Das Kind aber wuchs, und erstarkete an Geist, und er war in der Wüste bis zur Zeit seines Auftritts vor Israel.

Cap. II, 1 — 21.

Geburt und Beschneidung Jesu.

1. Und es geschah zu selbiger Zeit, daß ein Gebot ausging vom Kaiser Augustus, daß alle Welt eingeschrieben würde. 2. Diese erste Einschreibung geschah zur Zeit, da Quirinus Landpfleger über Syrien war. 3. Und jedermann ging, sich einschreiben zu lassen, ein jeglicher in seine Stadt. 4. Und es zog auch Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, nach Judäa in die Stadt Davids, die da heißet Bethlehem, darum daß er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, 5. um sich einschreiben zu lassen mit Maria, seinem vertrauten Weibe, welche schwanger war. 6. Und es geschah, als sie daselbst waren, kam die Zeit, da sie gebären sollte. 7. Und sie gebar ihren erstgebornen Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe *), denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. 8. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde, welche Wache hielten des Nachts bey ihrer Heerde. 9. Und siehe! ein Engel des Herrn erschien ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umleuchtete sie, und sie furchten sich sehr. 10. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! denn siehe! ich verkündige euch große Freude, die dem ganzen Volke widerfahren wird. 11. Denn

*) And. Stall.

euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. 12. Und das sey euch das Zeichen: Ihr werdet ein Kind finden in Windeln gewickelt, in der Krippe liegend. 13. Und alsbald war bey dem Engel eine Menge himmlischer Heerschaaren, welche Gott lobten, und sprachen: 14. Preiß Gott in der Höhe! Auf Erden Heil! den Menschen Gnade! *) 15. Und es geschah, als die Engel von ihnen gen Himmel gingen, so sprachen die Menschen, die Hirten, zu einander: Lasset uns gen Bethlehem gehen, und das Geschehene sehen, was uns der Herr kund gethan. 16. Und sie kamen eilend, und fanden Maria und Joseph und das Kind in der Krippe liegend. 17. Und da sie es sahen, erzähleten sie die Rede, die ihnen gesagt worden von diesem Kind. 18. Und Alle, die es höreten, wunderten sich über das, was ihnen von den Hirten gesagt wurde. 19. Maria aber bewahrete alle diese Worte, und überlegte sie in ihrem Herzen. 20. Und die Hirten kehreten zurück, und priesen und lobten Gott über alles, was sie gehört und gesehen, so wie ihnen gesagt worden. 21. Und da acht Tage um waren, wo er beschnitten werden sollte, so ward sein Name Jesus genannt, welcher genannt war vom Engel, ehe denn er in Mutterleibe empfangen war.

Cap. II, 22 — 39.

Darbringung Jesu im Tempel.

22. Und da die Tage ihrer Reinigung kamen, nach dem Gesetz Moses, brachten sie ihn hinauf gen Jerusalem, um ihn dem Herrn darzustellen, 23. (so wie im Gesetz des Herrn geschrieben stehet: Alles Männliche, was die Mutter bricht, soll dem Herrn heilig seyn,) 24. und um ein Opfer zu bringen, so wie geboten ist im Gesetz, ein Paar Turteltauben oder zwo junge Tauben. 25. Und siehe! es war

*) And. unter den Menschen Eintracht.

ein Mann zu Jerusalem, mit Namen Simeon; derselbe Mann war gerecht und fromm, und wartete auf den Trost Israels, und der heilige Geist war auf ihm. 26. Und es war ihm geweissagt vom heiligen Geist, daß er den Tod nicht sehen sollte, bis er den Christus des Herrn gesehen. 27. Und er kam aus Anregung des Geistes in den Tempel. Und als die Eltern das Kind Jesus hineinbrachten, um mit ihm zu thun nach der Gewohnheit des Gesetzes, 28. nahm er es auf seine Arme, und pries Gott, und sprach: 29. Nun lässest du deinen Diener, o Herr! wie du gesagt, in Ruhe scheiden; 30. denn meine Augen haben dein Heil gesehen, 31. das du bereitet hast im Angesicht aller Völker, 32. das Licht, das den Heiden offenbaret werden soll, und die Herrlichkeit deines Volkes Israel. 33. Und sein Vater und seine Mutter verwunderten sich über das, was er sagte. 34. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe! dieser steht da zum Fall und Steigen Vieler in Israel, und als ein bestrittenes Zeichen, 35. (deine Seele aber wird ein Schwert durchdringen!) so daß vieler Herzen Gesinnungen offenbar werden. 36. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuels, aus dem Stamm Asser, dieselbe war wohlbetaget, und hatte sieben Jahre gelebet mit ihrem Manne nach ihrer Jungfrauschaft, 37. und war nun eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren, und sie kam nimmer vom Tempel, und diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. 38. Dieselbe trat in selbiger Stunde hinzu, und pries den Herrn, und redete von ihm zu Allen, welche auf Erlösung warteten in Jerusalem. 39. Als sie nun Alles vollendet hatten, nach dem Gesetz des Herrn, kehreten sie wieder nach Galiläa in ihre Stadt Nazareth.

Cap. II, 40—52.

Jesus lehret im Tempel.

40. Das Kind nun wuchs, und erstarkete an Geist, und war voll Weisheit, und Gottes Gnade war auf ihm. 41. Und

es zogen seine Eltern jährlich gen Jerusalem, auf das Pas-sah-Fest. 42. Und als er zwölf Jahr alt war, gingen sie [mit ihm] hinauf gen Jerusalem nach der Gewohnheit des Festes. 43. Und als sie die Tage zugebracht, und zurückkehreten, blieb das Kind Jesus zu Jerusalem, und Joseph und seine Mutter wußten es nicht. 44. Sie meyneten aber, er wäre bey der Reisegesellschaft, und zogen eine Tagereise fort; darnach suchten sie ihn unter den Verwandten und Bekannten. 45. Und da sie ihn nicht fanden, kehreten sie um gen Jerusalem, und suchten ihn. 46. Und es geschah, nach drey Tagen fanden sie ihn im Tempel, sitzend unter den Lehrern, und ihnen zuhörend, und sie befragend. 47. Und es verwunderten sich Alle, die ihn höreten, über seine Einsicht und seine Antworten. 48. Und da ihn [seine Eltern] sahen, erstaunten sie, und seine Mutter sprach zu ihm: Kind! warum hast du uns also gethan? Siehe! dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. 49. Und er sprach zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wußtet ihr nicht, daß ich bey meinem Vater seyn muß? 50. Sie aber verstanden die Rede nicht, die er ihnen sagte. 51. Und er zog mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter bewahrete alle diese Dinge in ihrem Herzen. 52. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Huld bey Gott und den Menschen.

Cap. III, 1 — 20.

Johannes der Täufer tritt auf.

1. Im funfzehnten Jahr der Regierung des Kaisers Tiberius, als Pontius Pilatus Landpfleger von Judäa war, und Herodes Tetrarch von Galiläa, und Philippus, sein Bruder, Tetrarch von Ituräa und der Landschaft Trachonitis, und Lysanias Tetrarch von Abilene, 2. unter dem Hohenpriester *)

*) Gew. T. unter den Hohenpriestern.

Hannas und Kaiaphas, erging das Wort Gottes an Johannes, Zacharias Sohn, in der Wüste. 3. Und er kam in die ganze umliegende Gegend des Jordans, und verkündigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden; 4. so wie geschrieben stehet im Buch der Weissagungen Jesaias, des Propheten, der da spricht: Die Stimme des Herolds [erschallt] in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, machet eben seine Bahn. 5. Alle Thäler sollen ausgefüllt, und alle Berge und Hügel geniedriget werden; und was krumm ist, soll gerade, und was höckerig ist, soll ebener Weg werden. 6. Und alles Fleisch soll das Heil Gottes sehen. 7. Er sagte aber zu dem Volke, das hinausging, um sich von ihm taufen zu lassen: Ihr Ottern-Brut! Wer hat euch gezeigt, wie ihr dem kommenden Zorn entfliehen möget? 8. So bringet denn der Buße würdige Früchte! Und sprechet nicht in eurem Herzen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott vermag aus diesen Steinen dem Abraham Kinder hervorzubringen. 9. Schon ist die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt; jeglicher Baum nun, der keine guten Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. 10. Und es fragte ihn das Volk, und sprach: Was sollen wir thun? 11. Und er antwortete und sprach zu ihnen: Wer zween Röcke hat, der gebe dem, der keinen hat; und wer Speise hat, der thue auch also. 12. Es kamen auch Zöllner, um sich taufen zu lassen, und sprachen zu ihm: Lehrer! was sollen wir thun? 13. Und er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr ein, denn gesetzt ist. 14. Es fragten ihn auch Kriegsleute, und sprachen: Und was sollen wir thun? Und er sprach zu ihnen: Bedrücket und beeinträchtiget *) niemand, und lasset euch begnügen an eurem Solde. 15. Da nun das Volk in Erwartung war, und Alle in ihrem Herzen von Johannes dachten, ob er nicht Christus sey; 16. hub Johannes

*) And. Gebt niemand falsch an.

an, und sprach zu Allen: Ich taufe euch nur mit Wasser, es kommt aber Einer, der mehr vermag denn ich, dessen Schuhriemen ich nicht werth bin aufzulösen; der wird euch taufen mit heiligem Geist und Feuer. 17. Er hält in seiner Hand die Wurfschaufel, und er wird seine Tenne fegen, und den Weitzen sammeln in seine Scheuer, die Spreu aber wird er verbrennen mit unauslöschlichem Feuer. 18. Und viel Anderes mehr lehrte und verkündigte er dem Volke. 19. Herodes aber, der Tetrarch, da er von ihm gestraft worden um Herodias, seines Bruders Weib, und um alles Böse, was Herodes gethan, 20. fügte zu allen seinen Uebelthaten noch diese, daß er Johannes ins Gefängniß schloß.

Cap. III, 21. 22.

Jesus läßt sich taufen.

21. Es geschah aber, als alles Volk sich taufen ließ, und auch Jesus sich taufen ließ und betete, daß sich der Himmel aufthat, 22. und der heilige Geist herabstieg in leiblicher Gestalt, gleich einer Taube, auf ihn, und eine Stimme vom Himmel erscholl, welche sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.

Cap. III, 23 — 38.

Geschlechtsregister Jesu.

23. Und Jesus war ungefähr dreißig Jahr alt, als er anfing, und war, wie man dafür hielt, Sohn Josephs, des Sohns Elis, 24. des Sohns Matthats, des Sohns Levis, des Sohns Melchis, des Sohns Jannas, des Sohns Josephs, 25. des Sohns Mattathias, des Sohns Amos, des Sohns Nahums, des Sohns Eslis, des Sohns Naggais, 26. des Sohns Maaths, des Sohns Mattathias, des Sohns Semeis, des Sohns Josephs, des Sohns Judas, 27. des Sohns Johannas, des Sohns Resas, des Sohns Serubabels, des Sohns

Sealthiels, des Sohns Neris, 28. des Sohns Melchis, des Sohns Addis, des Sohns Kosams, des Sohns Elmodams, des Sohns Ers, 29. des Sohns Joses, des Sohns Elieſers, des Sohns Jorims, des Sohns Matthats, des Sohns Levis, 30. des Sohns Simeons, des Sohns Judas, des Sohns Josephs, des Sohns Janans, des Sohns Eliakims, 31. des Sohns Meleas, des Sohns Mainans, des Sohns Mattathas, des Sohns Nathans, des Sohns Davids, 32. des Sohns Isais, des Sohns Obeds, des Sohns Boas, des Sohns Salmons, des Sohns Naheſſons, 33. des Sohns Aminadabs, des Sohns Rams, des Sohns Hezrons, des Sohns Perez, des Sohns Judas, 34. des Sohns Jakobs, des Sohns Isaaks, des Sohns Abrahams, des Sohns Therahs, des Sohns Nahors, 35. des Sohns Serugs, des Sohns Regus, des Sohns Pelegs, des Sohns Ebers, des Sohns Selahs, 36. des Sohns Kainans, des Sohns Arphachsads, des Sohns Sems, des Sohns Noahs, des Sohns Lamechs, 37. Des Sohns Methuſalahs, des Sohns Henochs, des Sohns Jareds, des Sohns Mahalaleels, des Sohns Kainans, 38. des Sohns Enos, des Sohns Seths, des Sohns Adams, des Sohns Gottes.

Cap. IV, 1 — 13.

Jeſus wird vom Teufel verſucht.

1. Und Jeſus, erfüllt von heiligem Geiſt, kehrete zurück vom Jordan, und ward vom Geiſt geführt in die Wüſte, 2. und ward vierzig Tage verſucht vom Teufel, und er aß in ſelbigen Tagen nichts, und als ſie vorüber waren, hungerte ihn zuletzt. 3. Und der Teufel ſprach zu ihm: Biſt du Gottes Sohn, ſo ſprich zu dieſem Steine, daß er Brod werde. 4. Und Jeſus antwortete ihm, und ſprach: Es ſtehet geſchrieben: Nicht vom Brod allein lebet der Menſch, ſondern von jedem Gebot Gottes. 5. Und es führete ihn der Teufel auf einen hohen Berg, und zeigete ihm alle

Reiche des Erdkreises in einem Augenblick. 6. Und der Teufel sprach zu ihm: Dir will ich diese ganze Gewalt geben und ihre Herrlichkeit, denn mir ist sie verliehen, und wem ich will, gebe ich sie. 7. Wenn du nun vor mir anbetest, soll sie alle dein seyn. 8. Und es antwortete ihm Jesus, und sprach: *) Es stehet geschrieben: Du sollst den Herrn deinen Gott anbeten, und ihm allein dienen. 9. Und er führete ihn gen Jerusalem, und stellete ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich von hier hinab. 10. Denn es stehet geschrieben: Seinen Engeln wird er gebieten deinethalben, dich zu bewahren. 11. Und auf den Händen werden sie dich tragen, daß du nicht an Steine stoßest deinen Fuß. 12. Und es antwortete ihm Jesus, und sprach: Es ist gesagt: Versuche nicht den Herrn, deinen Gott. 13. Und nachdem der Teufel die ganze Versuchung vollendet hatte, verließ er ihn auf einige Zeit.

Cap. IV, 14. 15.

Jesus geht nach Galiläa zurück.

14. Und Jesus kehrete, voll von Geisteskraft, zurück nach Galiläa, und der Ruf verbreitete sich in der ganzen umliegenden Gegend von ihm. 15. Und er lehrete in den dortigen Synagogen, und ward von allen gepriesen.

Cap. IV, 16 — 30.

Jesus lehret zu Nazareth.

16. Und er kam gen Nazareth, wo er erzogen war. Und er ging, nach seiner Gewohnheit, am Tage des Sabbaths, in die Synagoge, und stand auf, um zu lesen. 17. Und es

*) G. T. hinweg von mir, Satan!

ward ihm das Buch Jesaias gereichet; und er rollte das Buch auf, und fand die Stelle, wo geschrieben stehet: 18. Der Geist des Herrn ist auf mir, deßwegen hat er mich gesalbet, den Elenden Frohes zu verkünden, er hat mich gesandt *), 19. den Gefangenen Freyheit auszurufen, und den Blinden das Gesicht, die Geplagten in Freyheit zu setzen, ein Gnadenjahr Jehovas auszurufen. 20. Und er rollte das Buch zu, und reichte es dem Diener, und setzte sich; und Aller Augen in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. 21. Und er fing an, und redete zu ihnen: Heute gehet diese Schriftstelle in Erfüllung vor euren Ohren. 22. Und alle lobten ihn, und verwunderten sich über die holdseligen Reden, die aus seinem Munde gingen. Und sie sprachen: Ist das nicht der Sohn Josephs? 23. Und er sprach zu ihnen: Ihr werdet mir freylich das Sprüchwort sagen: Arzt, heile dich selber! Was wir gehört, das du in Kapernaum gethan, das thue auch hier in deiner Vaterstadt. 24. Er aber sprach: Ich sage euch wahrlich: Kein Prophet ist geehret in seinem Vaterlande. 25. In Wahrheit sage ich euch: Viele Wittwen waren zur Zeit Elias in Israel, als der Himmel verschlossen war drey Jahr und sechs Monden, wie eine große Hungersnoth kam über das ganze Land; 26. aber zu keiner von ihnen ward Elias gesandt, denn allein gen Sarepta in Sidon zu einer Wittwe. 27. Und viele Aussätzige waren zur Zeit Elisas, des Propheten, in Israel; aber keiner von ihnen ward gereinigt, denn allein Naeman, der Syrer. 28. Und es wurden Alle voll Zorns in der Synagoge, da sie dieses höreten. 29. Und sie standen auf, und stießen ihn zur Stadt hinaus, und führeten ihn auf die Anhöhe des Berges, auf welchen ihre Stadt gebauet war, um ihn hinabzustürzen. 30. Er aber schritt mitten durch sie, und ging hinweg.

---

*) G. T. die verwundeten Herzen zu verbinden.

Cap. IV, 31 — 37.

Heilung des Dämonischen zu Kapernaum.

31. Und er kam hinab gen Kapernaum, einer Stadt in Galiläa, und er lehrete daselbst am Sabbath. 32. Und sie erstauneten über seine Lehre; denn seine Rede war gewaltig. 33. Und es war ein Mann in der Synagoge, der vom unreinen Geist eines Teufels besessen war; der schrie mit lauter Stimme, und sprach: Ach! *) was haben wir mit dir zu schaffen, Jesus von Nazareth? Du bist gekommen, uns zu verderben; ich kenne dich, wer du bist, der Geweihete Gottes! 35. Und es bedräuete ihn Jesus, und sprach: Verstumme, und fahre aus von ihm! Und der Teufel warf ihn zu Boden, und fuhr aus von ihm, ohne ihn zu beschädigen. 36. Und Alle überfiel Staunen, und sie redeten unter einander, und sprachen: Was ist das, daß er mit Macht und Gewalt den unreinen Geistern gebietet, und sie ausfahren? 37. Und es erscholl das Gerücht von ihm überall in der umliegenden Gegend.

Cap. IV, 38 — 41.

Heilung von Petrus Schwiegermutter.

38. Und er machte sich auf aus der Synagoge, und ging in das Haus Simons. Die Schwieger Simons aber war mit einem heftigen Fieber behaftet, und sie befragten ihn über sie. 39. Und er trat neben sie, und bedräuete das Fieber, und es verließ sie. Und sogleich stand sie auf, und bedienete sie. 40. Als nun die Sonne unterging, führeten Alle, welche Kranke hatten mit mancherley Gebrechen, dieselben zu ihm. Und er legte einem jeglichen von ihnen die Hände auf, und heilete sie. 41. Es fuhren auch Teufel aus von Vielen, und schrieen und sprachen: Du bist der Sohn Gottes. Und er bedräuete

*) And. laß uns.

ſie, und ließ ſie nicht reden, weil ſie ihn kannten, daß er Chriſtus ſey.

Cap. IV, 42 — 44.

Jeſus geht weiter zu predigen.

42. Als es nun Tag ward, ging Jeſus hinweg an einen wüſten Ort. Und das Volk ſuchte ihn, und kam zu ihm, und wollte ihn zurückhalten, daß er nicht von ihnen ginge. 43. Er aber ſprach zu ihnen: Auch den andern Städten muß ich das Evangelium vom Reiche Gottes verkündigen; denn dazu bin ich geſandt. 44. Und er verkündigte in den Synagogen von Galiläa.

Cap. V, 1 — 11.

Petrus Fiſchzug.

1. Und es geſchah, als ihn das Volk drängete, um das Wort Gottes zu hören, und er am See Genneſareth ſtand; 2. ſo ſahe er zwey Schiffe am See ſtehen, die Fiſcher aber waren ausgetreten, und wuſchen die Netze; 3. und er trat in das eine der Schiffe, welches Simons war, und bat ihn, ein wenig vom Lande abzufahren. Und er ſetzte ſich, und lehrete das Volk aus dem Schiffe. 4. Und als er aufhörete zu reden, ſprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus zum Fange. 5. Da antwortete Petrus, und ſprach zu ihm: Meiſter! wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen; doch auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. 6. Und als ſie dieſes thaten, umſchloſſen ſie eine große Menge Fiſche, und es zerriß ihr Netz. 7. Und ſie winketen ihren Geſellen im andern Schiff, daß ſie kommen und ihnen beyſtehen ſollten; und ſie kamen, und füllten beyde Schiffe voll, alſo daß ſie ſanken. 8. Da das Simon Petrus ſahe, fiel er Jeſu zu Füßen, und ſprach: Gehe weg von mir, Herr! denn ich bin ein ſündhafter Menſch. 9. Denn Staunen ergriff ihn und Alle, die mit ihm waren, über den

Digitized by Google

Fischfang, den sie gethan hatten, 10. und ebenfalls auch Jakobus und Johannes, Zebedäus Söhne, welche Simons Genossen waren. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun an sollst du Menschen fahen. 11. Und sie führeten die Schiffe ans Land, und verließen Alles, und folgeten ihm.

Cap. V, 12 — 16.

Heilung eines Aussätzigen.

12. Und es geschah, als er in einer Stadt war, siehe! da war ein Mann voll Aussatzes. Da der Jesus sahe, fiel er auf sein Angesicht, und bat ihn, und sprach: Herr! wenn du willst, so kannst du mich reinigen. 13. Da streckete er seine Hand aus, und rührete ihn an, und sprach: Ich will, sey gereiniget! Und alsbald wich der Aussatz von ihm. 14. Und er befahl ihm, es niemanden zu sagen; sondern gehe hin [sprach er], und zeige dich dem Priester, und opfere für deine Reinigung, so wie Moses verordnet hat, ihnen zum Zeugniß. 15. Es kam aber das Gerücht von ihm nur desto mehr aus, und es kam viel Volks zusammen, um ihn zu hören und von ihm geheilet zu werden von ihren Krankheiten. 16. Er aber entwich in die Wüste, und betete.

Cap. V, 17 — 26.

Heilung eines Gichtbrüchigen.

17. Und es geschah an einem Tage, daß er lehrete. Und es saßen Pharisäer und Gesetzlehrer da, welche aus allen Dörfern von Galiläa und Judäa und aus Jerusalem gekommen waren; und die Kraft des Herrn war [mit ihm], so daß er Kranke heilete. 18. Und siehe! da brachten Männer auf einem Bette einen Menschen, welcher gichtbrüchig war; und sie suchten ihn hineinzubringen, und vor ihn zu legen. 19. Und da sie kein Mittel fanden, ihn hineinzubringen, wegen des

Volkes, stiegen sie auf das Dach, und ließen ihn durch die Ziegel herab mit dem Bett auf den Boden vor Jesus hin. 20. Und da er ihren Glauben sahe, sprach er: *) Mensch, es sind dir deine Sünden vergeben! 21. Und es fingen die Schriftgelehrten und Pharisäer an zu denken: Wer ist dieser, der solche Lästerungen redet? Wer kann Sünden vergeben, denn allein Gott? 22. Da nun Jesus ihre Gedanken merkete, hub er an, und sprach zu ihnen: Was denket ihr in eurem Herzen? 23. Was ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben; oder zu sagen: Stehe auf, und wandele? 24. Auf daß ihr aber wisset, daß der Menschen-Sohn Macht hat, auf Erden Sünden zu vergeben: so sage ich dir (sprach er zu dem Gichtbrüchigen), stehe auf, und nimm dein Bett, und gehe nach Hause! 25. Und alsbald stand er auf, im Angesicht Aller, und nahm das, worauf er lag, und ging nach Hause, indem er Gott pries. 26. Und Staunen ergriff Alle, und sie priesen Gott voll Verwunderung, und sprachen: Wir haben heute seltsame Dinge gesehen.

Cap. V, 27—39.

Matthäus Berufung; vom Fasten.

27. Und hierauf ging er hinaus, und erblickete einen Zöllner, mit Namen Levi an der Zollstätte sitzend. Und er sprach zu ihm: Folge mir! 28. Und er verließ Alles, und stand auf, und folgete ihm. 29. Und Levi stellte ein großes Gastmahl an in seinem Hause; und es war eine große Menge von Zöllnern und Andern, welche mit ihnen bey Tische lagen. 30. Und es murreten die dortigen Schriftgelehrten und Pharisäer gegen seine Jünger, und sagten: Warum esset und trinket ihr mit Zöllnern und Sündern? 31. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihnen: Nicht die Gesunden bedürfen des Arztes, sondern die Kranken. 32. Ich bin nicht gekommen,

*) G. T. zu ihm.

die Gerechten zu berufen, sondern die Sünder zur Buße. 33. Sie aber sprachen zu ihm: Warum fasten die Jünger des Johannes häufig, und verrichten Gebete, und so auch die der Pharisäer; deine aber essen und trinken? 34. Und er sprach zu ihnen: Könnet ihr die Hochzeitleute, während der Bräutigam bey ihnen ist, fasten lassen? 35. Es wird aber die Zeit kommen, da der Bräutigam von ihnen genommen wird, und dann werden sie fasten zu selbiger Zeit. 36. Er sagte auch ein Gleichniß zu ihnen: Niemand stücket ein Stück eines neuen Kleides auf ein altes Kleid; sonst macht das neue einen Riß, und es paßt nicht zu dem alten das Stück von dem neuen. 37. Und niemand thut neuen Wein in alte Schläuche; sonst würde der neue Wein die Schläuche zersprengen, und er selbst verschüttet werden, und die Schläuche zu Grunde gehen. 38. Sondern neuen Wein muß man in neue Schläuche thun, und so werden beyde erhalten. 39. Und niemand, der alten getrunken, will alsbald neuen; denn er sagt: Der alte ist besser.

Cap. VI, 1 — 5.

Die Jünger raufen Aehren aus.

1. Und es geschah an einem ersten Sabbath nach dem zweyten Tage des Passahs *), daß er durch die Saat ging, und seine Jünger rauften Aehren aus und zerrieben sie mit den Händen, und aßen sie. 2. Da sprachen etliche der Pharisäer zu ihnen: Warum thut ihr, was nicht erlaubt ist zu thun am Sabbath? 3. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, was David that, als er hungerte samt denen, die bey ihm waren? 4. Wie er in das Haus Gottes ging, und die Schaubrode nahm und aß, und

*) And. am ersten von zwey auf einander folgenden Sabbathen. And. am ersten Tage des zweyten Monds.

denen gab, die mit ihm waren, welche doch niemanden erlaubt ist zu essen, denn den Priestern allein? 5. Und er sagte zu ihnen: Der Menschen-Sohn ist auch Herr des Sabbaths.

Cap. VI, 6—11.

Heilung eines Menschen mit einer starren Hand.

6. Und es geschah, daß er an einem andern Sabbath in die Synagoge ging, und lehrete. Und es war daselbst ein Mensch, dessen rechte Hand dürr *) war. 7. Es lauerten nun **) die Schriftgelehrten und die Pharisäer, ob er ihn am Sabbath heilen würde, auf daß sie eine Anklage gegen ihn hätten. 8. Er aber wußte ihre Gedanken, und sprach zu dem Menschen, welcher die dürre Hand hatte: Komm, und tritt hervor! 9. Jesus sprach nun zu ihnen: Ich will euch etwas fragen: Ist es erlaubt, am Sabbath Gutes zu thun oder Böses? Ein Leben zu retten oder zu tödten? ***) 10. Und er blickete sie Alle ringsum an, und sprach zu ihm: †) Strecke deine Hand aus! Und er that es ††), und es ward seine Hand wiederhergestellt †††), wie die andere. 11. Sie aber wurden mit Wuth erfüllt, und beredeten sich unter einander, was sie Jesu thäten.

Cap. VI, 12 — 16.

Auswahl der Zwölfe.

12. Und es geschah in diesen Tagen, da ging er hinweg auf einen Berg, um zu beten. Und er übernachtete im Gebet

---

*) starr.

**) G. T. auf ihn.

***) G. T. umzubringen.

†) G. T. dem Menschen.

††) G. T. also.

†††) G. T. gesund.

zu Gott. 13. Und da es Tag ward, rief er seine Jünger herbey, und wählete von ihnen zwölfe aus, welche er Abgesandte nannte: 14. Simon, den er Petrus benennete, und Andreas, dessen Bruder, Jakobus und Johannes, Philippus und Bartholomäus, 15. Matthäus und Thomas, Jakobus, Alphäus Sohn, und Simon mit dem Beynamen Eiferer, 16. Judas, Jakobus Sohn, und Judas, den Iscarioten, welcher [sein] Verräther ward.

Cap. VI, 17—49.

Die Feldpredigt.

17. Und er stieg herab mit ihnen, und trat auf einen ebenen Platz, und [daselbst war] der Haufe seiner Jünger, und eine große Menge Volkes aus ganz Judäa und Jerusalem und der Meerküste von Tyrus und Sidon, welches gekommen ihn zu hören und geheilet zu werden von seinen Krankheiten, 18. und solche, welche geplagt waren von unreinen Geistern, und sie wurden geheilet. 19. Und alles Volk begehrete, ihn anzurühren, denn es ging eine Kraft von ihm aus, und heilete Alle. 20. Und er erhob seine Augen auf seine Jünger, und sprach: Glückselig ihr Nothleidenden! *) denn euer ist das Reich Gottes. 21. Glückselig, die ihr jetzt hungert! denn ihr werdet gesättiget werden. Glückselig, die ihr jetzt weinet! denn ihr werdet lachen. 22. Glückselig seyd ihr, wenn euch die Menschen hassen, und wenn sie euch ausschließen, und schmähen, und euch wie Bösewichter ausstoßen **), um des Menschen-Sohns willen. 23. Freuet euch zu selbiger Zeit und frohlocket; denn siehe! euer Lohn ist groß im Himmel. Denn solchergestalt haben ihre Väter den Propheten gethan. 24. Aber wehe euch Reichen! denn ihr habt euer Gutes dahin. 25. Wehe euch Gesättigten! denn ihr werdet hungern.

---

*) d. h. Armen.

**) And. und euch in bösen Ruf bringen,

Wehe euch, die ihr jetzt lachet! denn ihr werdet trauern und weinen. 26. Wehe *), wenn die Menschen **) Gutes von euch reden! denn solchergestalt haben ihre Väter den falschen Propheten gethan. 27. Aber ich sage euch, die ihr mich höret: Liebet eure Feinde; thut wohl denen, die euch hassen; 28. segnet, die euch fluchen, und betet für die, so euch verläumden. 29. Wer dich auf den Backen schlägt, dem reiche auch den andern; und dem, welcher dir den Mantel nimmt, wehre auch den Rock nicht. 30. Jedem, der dich bittet, gib; und wer das Deine nimmt, dem fordere es nicht ab. 31. Und wie ihr wollt, daß euch die Leute thun, also thut auch ihnen. 32. Und wenn ihr liebet, die euch lieben, welches kann euer Dank seyn? Denn auch die Sünder lieben, die sie lieben. 33. Und so ihr wohlthut denen, die euch wohlthun, welches kann euer Dank seyn? Denn auch die Sünder thun dasselbige. 34. Und so ihr leihet denen, von welchen ihr hoffet es wieder zu erhalten, welches kann euer Dank seyn? Denn auch die Sünder leihen den Sündern, so daß sie die Summe wieder erhalten ***). 35. Ja, liebet eure Feinde, und thut wohl und leihet, ohne etwas dafür zu hoffen: so wird euer Lohn groß seyn, und ihr werdet Söhne des Höchsten seyn; denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen. 36. Seyd demnach barmherzig, so wie euer Vater barmherzig ist. 37. Und richtet nicht, so werdet ihr nicht gerichtet; verurtheilet nicht, so werdet ihr nicht verurtheilet; sprechet los, so werdet ihr losgesprochen. 38. Gebet, so wird euch gegeben; ein reiches und eingedrücktes und gerütteltes und aufgehäuftes Maaß wird man euch in den Schooß schütten; denn mit demselben Maaß, womit ihr messet, wird euch wieder gemessen werden. 39. Er sagte ihnen auch ein Gleichniß: Kann ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? werden nicht beyde in die

*) G. T. euch.

**) G. T. alle.

***) And. um denselben Dienst zu erhalten.

Grube fallen? 40. Der Jünger stehet nicht über seinem Lehrer; ein jeglicher wird gebildet seyn, wie sein Lehrer. 41. Warum siehest du den Splitter in deines Bruders Auge, des Balkens aber im eigenen Auge wirst du nicht gewahr? 42. Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Bruder! halt! ich will den Splitter in deinem Auge ausziehen, da du den Balken in deinem Auge nicht siehest? Du Heuchler! zeuch zuvor den Balken aus deinem Auge, und dann magst du zusehen, wie du den Splitter in deines Bruders Auge auszieheſt. 43. Es gibt keinen guten Baum, der schlechte Frucht bringt, noch einen schlechten Baum, der gute Frucht bringt. 44. Denn jeglicher Baum wird an seiner Frucht erkannt; denn nicht von Dornen lieſet man Feigen, noch von der Hecke herbstet man Trauben. 45. Der gute Mensch bringet aus dem guten Vorrath seines Herzens Gutes hervor; und der böse Mensch bringt aus dem bösen Vorrath seines Herzens Böses hervor; denn aus der Fülle des Herzens redet sein Mund. 46. Was heißet ihr mich: Herr, Herr! und thut nicht, was ich sage? 47. Wer zu mir kommt, und höret meine Reden, und thut sie; ich will euch zeigen, wem er gleich ist. 48. Er ist gleich einem Manne, der ein Haus bauete, der tief einsgrub, und den Grund auf einen Felsen legte. Als nun eine Ueberschwemmung kam, brach der Strom gegen dasselbe Haus los, und vermochte es nicht zu erschüttern; denn es war auf den Felsen gegründet. 49. Wer sie aber höret und nicht thut, der ist gleich einem Manne, der ein Haus auf den Erdboden bauete ohne Grund; es brach der Strom dagegen los, und es fiel alsbald, und es war der Einbruch desselben Hauses gewaltig.

Cap. VII, 1 — 10.

Vom Hauptmann zu Kapernaum.

1. Nachdem er nun alle seine Reden vollendet vor dem Volke, ging er gen Kapernaum. 2. Eines gewissen Hauptmanns Knecht aber lag krank, und wollte sterben, der ihm

sehr werth war. 3. Da er nun von Jesus hörete, sandte er zu ihm Aelteste des Volkes, und ersuchte ihn, daß er käme, und seinen Knecht rettete. 4. Dieselben kamen zu Jesus, und baten ihn angelegentlich, und sprachen: Er verdienet, daß du ihm dieses gewährest. 5. Denn er liebet unser Volk, und hat uns eine Synagoge gebauet. 6 Und Jesus ging mit ihnen hin. Da er aber schon nicht weit vom Hause entfernt war, sandte der Hauptmann Freunde an ihn, und ließ ihm sagen: Herr! bemühe dich nicht; denn ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach kommest. 7. Darum habe ich mich auch nicht würdig geachtet, zu dir zu kommen; sprich nur ein Wort, so wird mein Sklave geheilet werden. 8. Denn ich bin ein Mann, der unter Obergewalt stehet, und habe Kriegsknechte unter mir; und sage ich zu diesem: Gehe hin! so gehet er; und zum andern: Komm! so kommt er; und zu meinem Knechte: Thue dieses! so thut ers. 9. Da dieses Jesus hörete, wunderte er sich über ihn, und wandte sich um, und sprach zu dem ihm folgenden Volke: Ich sage euch: Selbst in Israel habe ich solchen Glauben nicht gefunden. 10. Und die Abgesandten kehreten nach Hause, und fanden den kranken Knecht genesend.

Cap. VII, 11—17.

Vom Jüngling zu Nain.

11. Und es geschah in der Folge, da zog er durch eine Stadt mit Namen Nain, und es zogen mit ihm viele seiner Schüler und viel Volks. 12. Als er sich nun dem Stadtthore näherte, siehe! so ward ein Todter herausgetragen, der eingeborne Sohn seiner Mutter, und dieselbe war eine Wittwe, und ein zahlreiches Volk aus der Stadt war bey ihr. 13. Und da sie der Herr sahe, erbarmete er sich ihrer, und sprach zu ihr: Weine nicht! 14. Und er trat hinzu und rührete an die Bahre, und die Träger standen still. Und er sprach: Jüngling! ich sage dir, stehe auf! 15. Da satzte sich der

Todte in die Höhe, und fing an zu reden, und [Jesus] gab ihn seiner Mutter. 16. Es ergriff aber Alle Staunen, und sie priesen Gott, und sprachen: Ein großer Prophet ist unter uns aufgestanden, und Gott blicket gnädig auf sein Volk. 17. Und es verbreitete sich diese Geschichte von ihm in ganz Judäa und in der ganzen umliegenden Gegend.

Cap. VII, 18 — 35.

Botschaft Johannes des Täufers.

18. Und es berichteten dem Johannes seine Jünger von diesem Allen. 19. Und Johannes rief zween seiner Jünger zu sich, und sandte sie zu Jesus, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? 20. Die Männer kamen nun zu ihm, und sprachen: Johannes der Täufer hat uns zu dir gesandt, und lässet dir sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? 21. In selbiger Stunde aber heilete er Viele von Krankheiten und Plagen und bösen Geistern, und vielen Blinden schenkete er das Gesicht. 22. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und berichtet dem Johannes, was ihr gesehen und gehöret: Daß Blinde sehen, Lahme wandeln, Aussätzige gereiniget werden, Taube hören, Todte auferstehen, Leidende frohe Botschaft erhalten. 23. Und glückselig, wer nicht an mir irre wird! 24. Als nun die Abgesandten des Johannes fortgegangen waren, fing Jesus an zum Volke zu reden vom Johannes: Was seyd ihr hinausgegangen in die Wüste zu schauen? Rohr, vom Winde bewegt? — 25. Nun, was seyd ihr denn hinausgegangen zu sehen? einen Menschen mit feinen Kleidern angethan? Siehe! die in prächtiger Kleidung und in Ueppigkeit Lebenden sind in den königlichen Palästen. 26. Nun, was seyd ihr denn hinausgegangen zu sehen? Einen Propheten? Ja ich sage euch, auch noch mehr als einen Propheten! 27. Das ist der, von welchem geschrieben stehet: Siehe! ich schicke meinen Ge-

sandten vor dir her, daß er dir den Weg bereite vor dir her. 28. Denn ich sage euch: Unter den vom Weibe Gebornen ist kein größerer Prophet denn Johannes; aber der Geringste im Reich Gottes ist größer denn er. 29. Und alles Volk, das ihn hörete, und die Zöllner gaben Gott Recht, und ließen sich taufen mit der Taufe des Johannes. 30. Die Pharisäer aber und die Gesetzkundigen vereitelten den Rathschluß Gottes an sich, und ließen sich nicht von ihm taufen. 31. Wem soll ich nun die Menschen dieses Geschlechts vergleichen? und wem sind sie gleich? 32. Sie sind Kindern gleich, die auf dem Markte sitzen, und einander zurufen und sprechen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht getanzt; wir haben euch ein Klaglied gesungen, und ihr habt nicht geweinet. 33. Denn es kam Johannes der Täufer, und aß kein Brod und trank keinen Wein, und ihr sprechet: Er ist besessen. 34. Es kam der Menschen-Sohn, und aß und trank, und ihr sprechet: Er ist ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder. 35. Doch die Weisheit wird gerechtfertigt von all ihren Kindern.

Cap. VII, 36—50.

Jesus speiset bey einem Pharisäer, und wird von einem Weibe gesalbt.

36. Und es bat ihn ein Pharisäer, bey ihm zu essen, und er kam in das Haus des Pharisäers, und legte sich zu Tische. 37. Und siehe! ein Weib in der Stadt, die einen sündlichen Wandel geführt hatte, als sie erfuhr, daß er im Hause des Pharisäers zu Tische lag, brachte ein alabasternes Fläschchen voll Salbe, 38. und trat hinten hin zu seinen Füßen, weinend, und benetzte seine Füße mit Thränen, und trocknete sie mit den Haaren ihres Hauptes, und küssete seine Füße, und salbete sie mit der Salbe. 39. Da das der Pharisäer sahe, der ihn geladen hatte, sprach er bey sich selbst: Wenn dieser ein Prophet wäre, so würde er wohl wissen,

welch ein Weib das ist, welche ihn anrühret, daß sie einen sündhaften Wandel geführt hat. 40. Da hub Jesus an, und sprach zu ihm: Simon! ich habe dir etwas zu sagen. Er antwortete: Lehrer, sprich! 41. Es waren zween Schuldner eines Gläubigers. Der eine war fünfhundert Denare schuldig, der andere funfzig. 42. Da sie nun nicht im Stande waren, zu bezahlen, schenkete er es ihnen beyden. Wer nun von ihnen, sprich, wird ihn mehr lieben? 43. Es antwortete Simon, und sprach: Ich vermuthe, der, dem er das meiste schenkete. Er sprach zu ihm: Du hast recht geurtheilt. 44. Und sich zu dem Weibe wendend, sagte er zu Simon: Siehest du dieses Weib? Ich kam in dein Haus; du gabst mir kein Wasser für meine Füße, sie aber benetzte mit Thränen meine Füße, und trocknete sie mit ihren Haaren. 45. Du gabst mir keinen Kuß, sie aber hörete nicht auf, seit ich hereingekommen, meine Füße zu küssen. 46. Du salbetest mein Haupt nicht mit Oel; sie aber salbete mit Salbe meine Füße. 47. Darum sage ich dir: Es sind ihre vielen Sünden vergeben, weil sie viel Liebe bewiesen; wem aber wenig zu vergeben ist, der beweiset auch wenig Liebe. 48. Und er sprach zu ihr: Es sind deine Sünden vergeben. 49. Da fingen die, so mit zu Tische lagen, an, bey sich zu denken: Wer ist dieser, daß er sogar Sünden vergibt? 50. Und er sprach zu dem Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin in Frieden!

Cap. VIII, 1—3.

Jesu Umherziehen und Begleiterinnen.

1. Und es geschah in der Folge, daß er durch Stadt und Dorf zog, und das Evangelium vom Reiche Gottes verkündigte. Und mit ihm [zogen] die Zwölfe 2. und etliche Weiber, welche geheilet worden von bösen Geistern und Krankheiten: Maria, genannt die Magdalenerin, von welcher sieben Geister ausgefahren waren, 3. und Johanna, das Weib

Chuzas, des Verwalters des Herodes, und Susanna, und viele andere, welche für ihn sorgeten von ihrer Habe.

Cap. VIII, 4—18.

Gleichniß vom Sämann.

4. Als nun viel Volks zusammenkam und alle aus den Städten zu ihm zogen, sprach er ein Gleichniß: 5. Es ging ein Sämann aus, seinen Samen zu säen. Und indem er säete, fiel Etliches an den Weg, und ward zertreten, und die Vögel des Himmels fraßens auf. 6. Und Anderes fiel auf den Felsen, und da es aufwuchs, verdorrete es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. 7. Und Anderes fiel unter die Dornen, und die Dornen wuchsen mit auf, und erstickten es. 8. Und Anderes fiel auf das gute Land, und ging auf, und trug hundertfältige Frucht. Als er solches gesagt, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

9. Es fragten ihn aber seine Jünger, was dieses Gleichniß bedeute. 10. Und er sprach, Euch ist es verliehen, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu wissen, den Uebrigen aber [nur] in Gleichnissen, so daß sie sehen, und doch nicht sehen, und hören, und doch nicht verstehen. 11. Das Gleichniß bedeutet dieses: Der Same ist die Lehre Gottes. 12. Die am Wege, das sind die, so sie hören; dann aber kommt der Teufel, und nimmt die Lehre aus ihrem Herzen, so daß sie nicht glauben und selig werden. 13. Und die auf den Felsen, das sind die, welche, wenn sie gehört, mit Freuden die Lehre annehmen; aber sie haben keine Wurzel, sie glauben ohne Bestand, und zur Zeit der Versuchung fallen sie ab. 14. Das aber, was auf die Dornen fiel, das sind die, so hören, aber von Sorgen und von Reichthum und den Lüsten des Lebens erstickt werden und keine Frucht zur Reife bringen. 15. Das aber auf dem guten Lande, das sind die, welche in einem guten und reinen Herzen die gehörte Lehre bewahren, und Frucht bringen in Beharrlichkeit.

16. Niemand zündet eine Leuchte an, und bedeckt sie mit einem Gefäß, oder setzt sie unter ein Bett, sondern er setzet sie auf einen Leuchter, auf daß die Eintretenden das Licht schauen. 17. Denn nichts ist verborgen, was nicht offenbar werden müßte, und nichts versteckt, was nicht bekannt werden und an Tag kommen müßte. Sehet demnach zu, wie ihr höret. 18. Denn wer da hat, dem wird gegeben; und wer nicht hat, dem wird auch, was er zu haben glaubet, genommen.

Cap. VIII, 19—21.

Jesus wird von seiner Mutter und seinen Brüdern gesucht.

19. Und es kamen zu ihm seine Mutter und seine Brüder; und sie konnten ihm nicht beykommen wegen der Volksmenge. 20. Und man berichtete ihm, und sprach: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen, und wollen dich sprechen. 21. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Meine Mutter und meine Brüder sind die, welche das Wort Gottes hören und thun.

Cap. VIII, 22—25.

Jesus bedräuet den Sturm.

22. Und es geschah an einem Tage, daß er in ein Schiff trat nebst seinen Jüngern. Und er sprach zu ihnen: Laßt uns hinüber fahren auf die andere Seite des Sees. Und sie stießen ab. 23. Als sie nun schifften, schlief er ein. Und es erhub sich ein Sturm auf dem See, und sie schöpften Wasser, und liefen Gefahr. 24. Sie traten nun hinzu, und weckten ihn auf, und sagten: Meister! wir kommen um! Da stand er auf und bedräuete den Wind und die Wogen des Wassers, und sie legten sich, und es entstand eine Stille. 25. Und er sprach zu ihnen: Wo ist euer Glaube? Sie aber, voll

Furcht, erſtaunten, und ſagten unter einander: Wer iſt doch dieſer, daß er ſogar den Winden gebietet und dem Waſſer, und ſie ihm gehorſam ſind.

Cap. VIII, 26—39.

Teufelaustreibung in der Gegend der Gadarener.

26. Und ſie fuhren an in der Gegend der Gadarener *), welche Galiläa gegenüber iſt. 27. Und als er ans Land trat, kam ihm ein Mann entgegen aus der Stadt, welcher von Teufeln beſeſſen war ſeit langer Zeit, und mit keinem Gewand bekleidet war, und nicht zu Hauſe blieb, ſondern in den Grä-bern. 28. Da er nun Jeſus ſahe, ſchrie er auf, und fiel vor ihm nieder, und ſprach mit lauter Stimme: Was habe ich mit dir zu ſchaffen, Sohn Gottes des Höchſten? Ich bitte dich, quäle mich nicht. 29. Denn er befahl dem unreinen Geiſte, auszufahren von dem Menſchen. Schon lange Zeit hatte er ihn hin und hergeworfen, und er ward gebunden mit Ketten und Feſſeln, und bewachet; er zerbrach aber die Bande, und ward vom Teufel fortgetrieben in die Wüſte. 30. Und Jeſus fragte ihn, und ſprach: Welches iſt dein Name? Er aber ſprach: Legion. Denn viele Teufel waren in ihn gefahren. 31. Und er bat ihn, daß er ihnen nicht geböte, in den Abgrund hinabzufahren. 32. Nun weideten daſelbſt eine zahlreiche Heerde Schweine am Berge. Und ſie baten ihn, daß er ihnen erlaubete, in ſie einzufahren. Und er erlaubete es ihnen. 33. Und die Teufel fuhren aus dem Menſchen, und fuhren in die Schweine. Und es ſtürzte die Heerde vom Abhang in den See, und ertrank. 34. Da aber die Hüter ſahen, was geſchehen war, flohen ſie, und berichteten es in der Stadt und auf dem Lande. 35. Und ſie kamen heraus, um zu ſehen, was geſchehen war. Und ſie kamen zu Jeſus, und

*) And. Lesart: Geraſener.

fanden den Menschen, von welchem die Teufel ausgefahren, bekleidet und vernünftig zu Jesu Füßen sitzen, und erstaunten. 36. Und es berichteten ihnen auch die Augenzeugen, wie der Besessene gerettet worden. 37. Und es ersuchte ihn die ganze Menge der Einwohner der Gegend der Gadarener, von ihnen zu gehen; denn sie waren von großer Furcht ergriffen. Er trat nun in das Schiff, um zurückzukehren. 38. Da bat ihn der Mann, von welchem die Teufel ausgefahren, bey ihm bleiben zu dürfen. Jesus aber entließ ihn, und sprach: 39. Kehre zurück nach Hause, und erzähle, wieviel Gott an dir gethan. Und er ging hin, und verkündigte in der ganzen Stadt, wieviel Jesus an ihm gethan.

Cap. VIII, 40 — 56.

Von der Tochter des Jairus.

40. Und es geschah, als Jesus zurückkehrete, empfing ihn das Volk, denn Alle warteten auf ihn. 41. Und siehe! da kam ein Mann mit Namen Jairus, und derselbe war Vorsteher der Synagoge, und fiel Jesu zu Füßen, und bat ihn, in sein Haus zu kommen. 42. Denn er hatte eine eingeborne Tochter von ungefähr zwölf Jahren, und dieselbe wollte sterben. Als er nun hinging, drängete ihn das Volk. 43. Und ein Weib, die mit einem Blutfluß behaftet war seit zwölf Jahren und welche an die Aerzte ihr ganzes Vermögen gewandt, und von keinem hatte geheilet werden können, 44. trat von hinten hinzu, und rührete den Saum seines Kleides an; und sogleich stand der Fluß ihres Blutes. 45. Und Jesus sprach: Wer rühret mich an? Da nun Alle leugneten, sprach Petrus und die mit ihm waren: Meister! das Volk dränget und beenget dich, und du sprichst: Wer rühret mich an? 46. Jesus aber sprach: Es hat mich Jemand angerühret; denn ich habe Kraft von mir ausgehen gefühlt. 47. Da nun das Weib sahe, daß sie nicht verborgen blieb, kam sie zitternd, und fiel vor ihm nieder, und erzählete ihm vor allem

Volk, aus welcher Ursach sie ihn angerührt und wie sie alsbald geheilet worden. 48. Und er sprach zu ihr: Sey getrost, meine Tochter! Dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin in Frieden! 49. Und als er noch redete, kam jemand von dem Synagogen-Vorsteher, und sagte ihm: Deine Tochter ist gestorben; bemühe den Lehrer nicht. 50. Jesus aber, da er es hörete, antwortete ihm, und sprach: Fürchte dich nicht! Glaube nur, so wird sie gerettet werden. 51. Als er nun ins Haus kam, ließ er niemand hineingehen, denn Petrus und Johannes und Jakobus und den Vater des Mädchens und die Mutter. 52. Und sie weineten Alle, und beklagten sie. Er aber sprach: Weinet nicht, sie ist nicht gestorben, sondern schläfet. 53. Und sie verlachten ihn, da sie wußten, daß sie gestorben war. 54. Und er wies sie alle hinaus, und ergriff ihre Hand, und rief, und sprach: Mädchen, stehe auf! 55. Und es kehrete ihr Geist zurück, und sie stand alsbald auf, und er befahl, ihr zu essen zu geben. 56. Und ihre Aeltern geriethen in Erstaunen; er aber gebot ihnen, niemanden zu sagen, was geschehen wäre.

Cap. IX, 1 — 6.

Aussendung der Zwölfe.

1. Und er rief die Zwölfe zusammen, und gab ihnen Macht und Gewalt über alle Teufel, und Krankheiten zu heilen. 2. und er sandte sie aus, um das Reich Gottes zu verkünden, und die Kranken zu heilen. 3. Und er sprach zu ihnen: Nehmet nichts mit auf den Weg, weder einen Stab *), noch eine Tasche, noch Brod, noch Geld, noch auch sollt ihr zween Röcke haben. 4. Und wo ihr in ein Haus kommet, so bleibet daselbst, und von dannen gehet fort. 5. Und wenn man euch nicht aufnimmt, so gehet fort von derselben Stadt, und schüttelt den Staub ab von euren Füßen, zum Zeugniß

*) G. T. Stäbe.

gegen sie. 6. Sie zogen nun aus, und durchzogen alle Oerter, indem sie überall das Evangelium verkündigten, und heileten.

Cap. IX, 7 — 9.

Herodes hört von Jesus.

7. Und es hörete Herodes der Tetrarch Alles, was durch ihn geschah; und er war in Zweifel, dieweil von Etlichen gesagt ward: Johannes ist auferstanden von den Todten; 8. von Etlichen aber: Elias ist erschienen; und von Andern: Einer der alten Propheten ist aufgestanden. 9. Und Herodes sprach: Johannes habe ich enthauptet, wer aber ist dieser, von welchem ich solches höre? Und er suchte ihn zu sehen.

Cap. IX, 10 — 17.

Speisung der Fünftausend.

10. Und es kehreten die Apostel zurück, und erzähleten ihm Alles, was sie gethan. Und er nahm sie mit sich, und entwich bey Seit an einen wüsten Ort bey der Stadt, die da heißet Bethsaida. 11. Da das Volk das inne ward, folgete es ihm. Und er nahm es auf, und redete zu ihm vom Reiche Gottes, und die, welche der Heilung bedürftig waren, heilete er. 12. Der Tag aber fing an sich zu neigen. Da traten die Zwölfe herzu, und sprachen zu ihm: Entlasse das Volk, damit sie hingehen in die umliegenden Flecken und Dörfer, und einkehren und Lebensmittel finden; denn wir sind hier an einem wüsten Orte. 13. Er aber sprach zu ihnen: Gebet ihr ihnen zu essen. Sie sprachen: Wir haben nicht mehr als fünf Brode und zween Fische; es sey denn, daß wir hingehen und für dieß ganze Volk Speise kaufen. 14. Denn es waren bey fünftausend Mann. Er aber sprach zu seinen Jüngern: Lasset sie sich lagern in Tischlager zu Funfzigen. 15. Und sie thaten also, und ließen Alle niederliegen. 16. Da

nahm er die fünf Brode und die zween Fische, und sprach den Segen darüber, gen Himmel blickend, und brach, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dem Volke vorlegten. 17. Und sie aßen, und wurden Alle gesättiget, und man hob auf, was sie übrig ließen von Stücken, zwölf Körbe.

Cap. IX, 18 — 27.

Petrus Bekenntniß, daß Jesus der Messias sey; Verkündigung seines Todes.

18. Und es geschah, als er betete in der Einsamkeit, und seine Jünger bey ihm waren, so befragte er sie, und sagte: Wer sagt das Volk, daß ich sey? 19. Sie antworteten, und sprachen: Johannes der Täufer; Andere: Elias; Andere: Einer der alten Propheten ist aufgestanden. 20. Er aber sprach zu ihnen: Ihr aber, wer sagt ihr daß ich sey? Da antwortete Petrus, und sprach: Der Christus Gottes. 21. Er aber schärfete ihnen ein und gebot, dieses niemanden zu sagen, 22. indem er sprach: Es muß der Menschen-Sohn Vieles leiden, und verworfen werden von den Aeltesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und getödtet, und am dritten Tage auferstehen. 23. Und er sagte zu Allen: Wenn jemand will mein Nachfolger seyn, so verleugne er sich selber, und trage sein Kreuz alltäglich, und folge mir. 24. Denn wer sein Leben retten will, der verliert es; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der rettet es. 25. Denn welchen Nutzen hätte der Mensch, der die ganze Welt gewönne, sich selbst aber zu Grunde richtete und einbüßte? 26. Denn wer sich meiner schämet und meiner Lehre, dessen wird auch der Menschen-Sohn sich schämen, wenn er kommt in seiner Herrlichkeit und der Herrlichkeit des Vaters und der heiligen Engel. 27. Ich sage euch aber in Wahrheit: Es sind etliche unter denen, die hier stehen, welche den Tod nicht schmecken werden, bis daß sie das Reich Gottes sehen.

Cap. IX, 28 — 36.

Verklärung Jesu.

28. Und es vergingen nach diesen Reden ungefähr acht Tage, da nahm er Petrus und Johannes und Jakobus mit sich, und stieg auf einen Berg, um zu beten. 29. Und es ward, indem er betete, das Ansehn seines Angesichtes anders, und sein Gewand weißstrahlend. 30. Und siehe! zween Männer redeten mit Jesus, welche Moses und Elias waren. 31. Dieselben erschienen in Herrlichkeit, und redeten von seinem Ende, welches sollte erfolgen in Jerusalem. 32. Petrus aber und die mit ihm waren, waren von Schlaf beschweret. Als sie nun aufwachten, sahen sie seine Herrlichkeit, und die beyden Männer neben ihm stehen. 33. Und als sie von ihm schieden, sprach Petrus zu Jesus: Meister! hier ist es schön zu seyn, wir wollen drey Hütten bauen, eine dir und eine Moses und eine Elias, nicht wissend, was er sagte. 34. Als er aber solches sagte, kam eine Wolke, und überschattete sie, und sie furchten sich, als jene hineingingen in die Wolke. 35. Und eine Stimme erscholl aus der Wolke, die da sagte: Dieser ist mein geliebter Sohn, Ihn höret! 36. Und indem die Stimme erscholl, fand sich Jesus allein. Und sie schwiegen, und verkündigten niemanden zu selbiger Zeit, was sie gesehen hatten.

Cap. IX, 37 — 43.

Heilung eines Besessenen.

37. Und es geschah am folgenden Tage, als sie vom Berge herabgekommen, kam ihm viel Volks entgegen. 38. Und siehe! ein Mann aus dem Volke schrie, und sagte: Lehrer! ich bitte dich, nimm dich meines Sohnes an, denn es ist mein Eingeborner. 39. Und siehe! es ergreift ihn ein Geist, und plötzlich schreit er, und er schüttelt ihn schäumend hin und her, und verläßt ihn mit Mühe, nachdem er ihn abgemattet.

40. Und ich bat deine Jünger, daß sie ihn austrieben, aber sie konnten nicht. 41. Da antwortete Jesus, und sprach: O ungläubiges und verkehrtes Geschlecht! wie lange soll ich bey euch seyn, und euch ertragen? Führe deinen Sohn hieher! 42. Als er nun herzukam, warf ihn der Teufel nieder, und schüttelte ihn hin und her. Jesus aber bedräuete den unreinen Geist, und heilete den Knaben, und gab ihn seinem Vater wieder. 43. Und es erstaunten Alle über die große Macht Gottes.

Cap. IX, 43—45.

Jesus verkündigt seinen Tod.

43. Als sich nun Alle verwunderten über alles, was Jesus that, sprach er zu seinen Jüngern: 44. Nehmet zu Ohren diese Reden; denn der Menschen-Sohn wird überantwortet werden in der Menschen Hände. 45. Sie aber verstanden diese Rede nicht, und sie war vor ihnen verhüllet, so daß sie sie nicht fasseten. Und sie furchten sich ihn zu fragen wegen dieser Rede.

Cap. IX, 46—50.

Rangstreit der Jünger; Darstellung des Kindes.

46. Und es stieg in ihnen der Gedanke auf: Wer der Größte von ihnen seyn würde. 47. Da aber Jesus die Gedanken ihres Herzens merkte, nahm er ein Kind, und stellete es neben sich, 48. und sprach zu ihnen: Wer dieses Kind aufnimmt in meinem Namen, nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat. Denn wer der Kleinste unter euch allen ist, dieser wird groß seyn. 49. Und es antwortete Johannes, und sprach: Meister! wir sahen jemanden, der in deinem Namen Teufel austrieb, und wir wehreten ihm, weil er uns nicht nachfolget. 50. Und Jesus

sprach zu ihm: Wehret [ihm] nicht! Denn wer nicht wider euch *) ist, der ist für euch *).

Cap. IX, 51—56.

Die Samariter nehmen Jesus nicht auf.

51. Und es geschah, da sich die Tage seiner Aufnahme näherten, so richtete er sein Angesicht, um gen Jerusalem zu ziehen. 52. Und er sandte Boten vor sich her, die gingen hin, und kamen in ein Dorf der Samariter, um ihm [Herberge] zu bereiten. 53. Und man nahm ihn nicht auf, weil sein Angesicht gen Jerusalem gerichtet war. 54. Da das seine Jünger Jakobus und Johannes sahen, sprachen sie: Herr! willst du, daß wir Feuer vom Himmel heißen herabfallen, und sie verzehren, so wie Elias gethan? 55. Er aber wandte sich, und schalt sie, und sprach: Wisset ihr nicht, welches Geistes ihr seyd? **) 56. Und sie zogen in ein anderes Dorf.

Cap. IX, 57—62.

Von einem Menschen, der Jesu folgen will.

57. Und es geschah, als sie auf dem Wege waren, so sprach einer zu ihm: Ich will dir folgen, wohin du gehest. 58. Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel des Himmels Wohnungen; der Menschen-Sohn aber weiß nicht, wo er sein Haupt hinlege. 59. Zu einem andern sprach er: Folge mir! Der aber sprach: Herr! erlaube mir, zuvor hinzugehen, um meinen Vater zu begraben. 60. Jesus aber sprach zu ihm: Laß die Todten ihre Todten begraben; du aber gehe hin und verkündige das Reich Gottes. 61. Es sprach auch ein anderer: Ich will dir folgen, Herr!

---

*) G. T. uns.

**) G. T. denn der Menschen-Sohn ist nicht gekommen, Menschen-Seelen zu verderben, sondern zu retten.

zuvor aber erlaube mir, Abschied zu nehmen von den Meinigen *). 62. Jesus aber sprach zu ihm: Niemand, der die Hand an den Pflug leget, und zurückblicket, ist geschickt zum Reiche Gottes.

Cap. X, 1 — 24.

Aussendung der Siebenzig.

1. Nach diesem bestellete der Herr noch siebenzig andere, und sandte sie Paarweis aus vor sich her in alle Städte und Oerter, wohin er kommen wollte. 2. Und er sagte zu ihnen: Die Ernte ist groß, aber wenig sind der Arbeiter. Bittet demnach den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter sende in seine Ernte. 3. Gehet hin! Siehe! ich sende euch wie Lämmer unter Wölfe. 4. Traget keinen Beutel, noch Tasche, noch Schuhe bey euch, und begrüßet niemanden auf dem Wege. 5. Wo ihr in ein Haus kommet, so wünschet zuvor demselbigen Hause Segen. 6. Und wenn daselbst ein Sohn des Segens ist, so wird euer Segenswunsch an ihm erfüllet werden; wo aber nicht, so wird er sich zu euch zurück wenden. 7. Und in demselbigen Hause bleibet, und esset und trinket, was vorräthig ist; denn der Arbeiter ist seines Lohnes werth. Wandert nicht aus einem Hause in das andere. 8. Und wo ihr in eine Stadt kommet, und man euch aufnimmt, so esset, was euch vorgesetzt wird, 9. und heilet die, so darin krank sind, und saget zu ihnen: Es nahet euch das Reich Gottes. 10. Wo ihr aber in eine Stadt kommet, und man nimmt euch nicht auf, so gehet hinaus auf ihre Straßen, und sprechet: 11. Auch den Staub, der sich uns angehängt aus eurer Stadt, wischen wir euch ab; doch dieses wisset, es nahet **) das Reich Gottes. 12. Ich sage euch, daß es Sodom an jenem Tage erträglicher ergehen wird, denn derselbigen Stadt. 13. Wehe dir, Cho-

*) And. Anordnungen zu treffen in meinem Hauswesen.

**) G. T. euch.

razin! wehe dir, Bethsaida! denn wenn in Tyrus und Sidon die Thaten geschehen wären, die in euch geschehen sind, so hätten sie längst im Sack und in der Asche sitzend Buße gethan. 14. Doch Tyrus und Sidon wird es erträglicher ergehen im Gericht, denn euch. 15. Und du, Kapernaum! die du bis zum Himmel erhöhet wurdest, bis zur Unterwelt wirst du erniedriget werden. 16. Wer euch höret, höret mich, und wer euch verwirft, verwirft mich. Wer aber mich verwirft, verwirft den, der mich gesandt hat.

17. Und es kehreten die Siebenzig zurück mit Freuden, und sagten: Herr! auch die Teufel sind uns unterthan in deinem Namen. 18. Und er sprach zu ihnen: Ich sehe *) den Satan, wie einen Blitz, vom Himmel fallen. 19. Siehe! ich gebe euch die Macht zu treten auf Schlangen und Skorpionen, und über jegliche Gewalt des Feindes, und niemand wird euch etwas zu Leide thun. 20. Doch darüber freuet euch nicht, daß die Geister euch unterthan sind; freuet euch vielmehr, daß eure Namen aufgezeichnet sind im Himmel.

21. In selbiger Stunde frohlockete Jesus im Herzen, und sprach: Ich preiße dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde! daß du dieses verborgen vor Weisen und Einsichtsvollen, und den Einfältigen offenbaret hast. Ja, o Vater, also geschah dein Wille! 22. Alles ist mir übergeben von meinem Vater; und niemand erkennet, wer der Sohn ist, denn nur der Vater, und wer der Vater ist, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn offenbaren will.

23. Und zu seinen Jüngern sich wendend, sagte er beyseite: Glückselig die Augen, die da sehen, was ihr sehet! 24. Denn ich sage euch: Viele Propheten und Könige haben gewünscht zu sehen, was ihr schauet, und es nicht gesehen, und zu hören, was ihr höret, und es nicht gehöret.

---

*) And. ich habe gesehen.

Cap. X, 25—37.

Wie man das ewige Leben erlange.

25. Und siehe! ein Gesetzgelehrter trat auf, und versuchte ihn, und sprach: Lehrer! was muß ich thun, um das ewige Leben zu erwerben? 26. Er aber sprach zu ihm: Was stehet im Gesetz geschrieben? wie lieſest du? 27. Er antwortete, und sprach: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen und von ganzer Seele und mit allen Kräften und mit aller Einsicht, und deinen Nächsten, wie dich selbst. 28. Er sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; dieſes thue, so wirst du leben. 29. Jener aber wollte sich rechtfertigen, und sprach zu Jesus: Wer ist aber mein Nächster? 30. Es versetzte Jesus, und sprach: Ein Mensch zog von Jerusalem hinab nach Jericho, und fiel unter Räuber, die zogen ihn aus, brachten ihm Wunden bey, und gingen hinweg, und ließen ihn halb todt liegen. 31. Von ungefähr nun zog ein Priester denselben Weg hinab, und er sah ihn, und ging vorüber. 32. Gleicherweise sah ihn auch ein Levit, der an den Ort kam, und ging vorüber. 33. Ein reisender Samariter aber kam zu ihm, und sah ihn, und erbarmete sich. 34. Und er trat hinzu, und verband seine Wunden, und goß Oel und Wein darauf. Dann hob er ihn auf sein Thier, und brachte ihn in den Gasthof, und trug Sorge um ihn. 35. Und als er am andern Morgen fortging, zog er zween Denare hervor und gab sie dem Gastwirth, und sprach zu ihm: Trage Sorge um ihn, und was du darüber aufwendest, will ich, wenn ich zurückkomme, dir bezahlen. 36. Wer nun von diesen dreyen, dünket dich, war der Nächste von dem, der unter die Räuber fiel? 37. Er sprach: Der, welcher Barmherzigkeit an ihm that. Jesus sprach zu ihm: Gehe hin, und thue desgleichen.

Cap. X, 38 — 42.

Marthas Bewirthung.

38. Und es geschah, als er umherzog, so kam er in ein Dorf; und ein Weib, mit Namen Martha, empfing ihn in ihrem Hause. 39. Und diese hatte eine Schwester, die Maria hieß, die setzte sich zu Jesu Füßen, und hörete seine Reden. 40. Martha aber machte sich viel zu schaffen mit reichlicher Bewirthung, und sie trat herzu, und sprach: Herr! fragest du nicht darnach, daß meine Schwester mich allein bedienen lässet? Sage ihr doch, daß sie mir beystehet. 41. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr: Martha, Martha! du machst dir um Vieles Sorge und Unruhe; 42. Eins aber ist Noth. Maria hat das beste Theil erwählet, das ihr nicht genommen werden wird. *)

Cap. XI, 1 — 13.

Jesus lehret seine Jünger beten.

1. Und es geschah, als er an irgend einem Orte betete, sprach, da er aufhörete, einer seiner Jünger zu ihm: Herr! lehre uns beten, so wie auch Johannes seine Jünger gelehret hat. 2. Und er sprach zu ihnen: Wenn ihr betet, so saget: Vater! **) Dein Name werde geheiliget! Es komme dein Reich! ***) 3. Unser täglich Brod gib uns immerdar! 4. Und vergib uns unsere Sünden, denn auch wir vergeben allen, die gegen uns in Schuld sind! Und führe uns nicht in Versuchung †)!

---

*) And. Ein Geschäft ist Noth. Maria hat das beste Geschäft erwählet, wobey sie auch bleiben soll. And. eine Person ist nöthig ꝛc. And. ein Gericht ist nöthig. Maria hat die beste Portion erwählet ꝛc.

**) G. T. Unser Vater im Himmel.

***) G. T. Es geschehe dein Wille, wie im Himmel, also auch auf Erden.

†) G. T. sondern erlöse uns vom Uebel.

5. Und er sprach zu ihnen: Wenn jemand von euch einen Freund hätte, und er käme zu ihm um Mitternacht, und spräche zu ihm: Freund! leihe mir drey Brode; 6. denn mein Freund ist von der Reise zu mir gekommen, und ich habe nichts ihm vorzusetzen; 7. und jener antwortete von innen, und spräche: Mach mir keine Beschwerde, schon ist die Thüre verschlossen, und die Kinder sind mit mir zu Bette! 8. Ich sage euch, wenn er auch nicht aufstände und es ihm gäbe, darum weil er sein Freund ist, so würde er doch wegen seiner Zudringlichkeit aufstehen, und ihm geben, was er bedarf. 9. Daher sage ich euch: Bittet, so wird euch gegeben werden; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan werden. 10. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da suchet, der findet; und wer da klopft, dem wird aufgethan. 11. Wer unter euch ist Vater, der, wenn ihn sein Sohn um Brod bäte, ihm einen Stein reichte? oder um einen Fisch, der ihm anstatt eines Fisches eine Schlange reichte? 12. oder wenn er um ein Ey bäte, der ihm einen Skorpion reichte? 13. Wenn ihr nun, die ihr böse seyd, wisset gute Gaben zu geben euren Kindern; wie vielmehr wird der Vater vom Himmel den heiligen Geist geben, die ihn bitten.

Cap. XI, 14—36.

Der Pharisäer Vorgeben, Jesus treibe die Teufel aus durch Beelzebub. Sie verlangen ein Zeichen.

14. Und er trieb einen Teufel aus, der war stumm. Es geschah aber, als der Teufel ausfuhr, redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich. 15. Einige aber aus demselben sprachen: Durch Beelzebub, den Obersten der Teufel, treibt er die Teufel aus. 16. Andere forderten versuchend, von ihm ein Zeichen vom Himmel. 17. Er aber, da er ihre Gedanken merkte, sprach zu ihnen: Jegliches Reich, das wider sich selbst entzweyet ist, wird wüste; und Haus wider Haus

[entzweyet] fällt zusammen. 18. So nun der Satan mit sich selbst entzweyet ist, wie kann sein Reich bestehen? daß ihr sayet: Ich treibe durch Beelzebub die Teufel aus. 19. So ich nun durch Beelzebub die Teufel austreibe, durch wen treiben sie die Eurigen aus? 20. So ich aber durch den Finger Gottes die Teufel austreibe, so ist demnach das Reich Gottes zu euch gekommen. 21. Wenn ein Gewaltiger, bewaffnet, seinen Palast bewahret, so ist seine Habe in Sicherheit. 22. Wenn aber ein Stärkerer, als er, über ihn kommt, und ihn besiegt, so nimmt er ihm seine Waffenrüstung, auf welche er sich verließ, und vertheilet seine Beute. 23. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet.

24. Wenn der unreine Geist ausfähret vom Menschen, so durchziehet er dürre Gegenden, und suchet einen Ruhort; und da er ihn nicht findet, sagt er: Ich will zurückkehren in mein Haus, woher ich gekommen bin. 25. Und er kommt, und findet es gefeget, und geschmücket. 26. Dann gehet er hin, und nimmt sieben andere Geister mit, schlimmer denn er, die fahren ein, und wohnen daselbst; und es wird zuletzt mit demselbigen Menschen schlimmer, denn zuerst.

27. Und es geschah, als er solches redete, erhob ein Weib ihre Stimme unter dem Volke, und sprach zu ihm: Glückselig der Leib, der dich getragen, und die Brüste, die du gesogen! 28. Er aber sprach: Glückselig vielmehr, die Gottes Wort hören und beobachten!

29. Als nun das Volk herzudrang, fing er an, und sagte: Das ist ein böses Geschlecht, es verlanget ein Zeichen, aber es wird ihm kein Zeichen gegeben, denn das Zeichen des Jonas *). 30. Denn so wie Jonas ein Zeichen war den Niniviten, so wird es auch der Menschen-Sohn diesem Geschlecht seyn. 31. Die Königin des Südens wird am Gericht aufstehen wider die Menschen dieses Geschlechts, und sie verdammen;

*) S. T. des Propheten.

denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomos zu hören; und siehe! hier ist mehr denn Salomo. 32. Die Männer von Ninive werden auftreten wider dieses Geschlecht, und es verdammen; denn sie thaten Buße auf die Predigt des Jonas; und siehe! hier ist mehr denn Jonas.

33. Niemand zündet eine Leuchte an, und setzt sie ins Verborgene, noch unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter, auf daß die Eintretenden den Schein schauen. 34. Die Leuchte des Leibes ist dein *) Auge; wenn nun dein Auge gesund ist, so ist auch dein ganzer Leib im Licht; so es aber krank ist, so ist auch dein Leib im Finstern. 35. Siehe nun zu, daß das Licht in dir nicht finster sey. 36. Wenn nun dein ganzer Leib ein Licht ist und nichts Finsteres an sich hat, so ist er ganz im Licht, wie wenn eine Leuchte mit ihrem Strahle dich erleuchtet **).

Cap. XI, 37—54.

Strafpredigt wider die Pharisäer während eines Gastmahls bey einem Pharisäer.

37. Während er nun redete, bat ihn ein Pharisäer, daß er bey ihm zu Mittag speisete, und er kam, und legte sich zu Tische. 38. Als nun der Pharisäer sahe, daß er sich nicht vor dem Mittagsmahl erst wusch, verwunderte er sich. 39. Der Herr aber sprach zu ihm: Freylich pfleget ihr Pharisäer das Aeußere des Bechers und der Schüssel zu reinigen; das Innere aber ist euch voll Raub und Bosheit. 40. Ihr Thoren! hat nicht der, welcher das Aeußere geschaffen, auch das Innere geschaffen? 41. Gebet lieber, was drinnen ist, zu Almosen, und siehe! Alles ist euch rein. 42. Doch wehe euch Pharisäern, die ihr die Münze und Raute und jegliches Kraut

*) G. T. das.

**) And. wäre auch dein Körper ganz dunkel, und hätte nichts Lichtes an sich, so wird er doch ganz licht seyn ꝛc. And. Wenn ... hat, so ist das Ganze ein Licht ꝛc.

verzehntet, und das Recht und die Liebe Gottes übertretet! Dieſes muß man thun, und jenes nicht laſſen. 43. Wehe euch Phariſäern, die ihr den Vorſitz in den Synagogen und die Begrüßungen auf den Straßen liebet! 44. Wehe euch *), die ihr den verborgenen Gräbern gleich ſeyd, auf welchen die Menſchen, ohne es zu wiſſen, wandeln! 45. Es antwortete aber ein Geſetzgelehrter, und ſagte zu ihm: Lehrer! indem du dieſes ſageſt, ſchmäheſt du auch uns. 46. Er ſprach: Auch euch Geſetzgelehrten Wehe! die ihr den Menſchen unerträgliche Bürden aufbürdet, und doch ſelber nicht mit einem Finger die Bürden anrühret. 47. Wehe euch! die ihr die Grabmähler der Propheten bauet, welche eure Väter getödtet haben. 48. Sonach lobet und billiget ihr die Thaten eurer Väter; denn ſie tödteten ſie, ihr aber bauet ihre Grabmähler **). 49. Darum ſpricht auch die Weisheit Gottes: Ich ſende an ſie Propheten und Geſandte, und ſie werden etliche von ihnen tödten und verfolgen; 50. auf daß das Blut aller Propheten, das vergoſſen worden von Anfang der Welt an, gerächet werde an dieſem Geſchlecht, 51. vom Blut Abels bis zum Blut des Zacharias, welcher umkam zwiſchen dem Altar und dem Tempel. Ich ſage euch, es wird gerächet werden an dieſem Geſchlecht. 52. Wehe euch Geſetzgelehrten, die ihr den Schlüſſel der Erkenntniß an euch geriſſen! ihr ſelber gehet nicht ein, und denen, ſo eingehen wollen, wehret ihr. 53. Nachdem er aber ſolches zu ihnen geſagt, wurden die Schriftgelehrten und Phariſäer heftig gegen ihn erbittert, und ſetzten ihm mit mehreren Fragen zu, 54. indem ſie auf ihn lauerten und etwas aus ſeinem Munde aufzufangen ſuchten, damit ſie ihn verklagten.

---

*) S. T ihr Schriftgelehrte und Phariſäer, ihr Heuchler!

**) And. Fürwahr ihr lobet .. Väter, obgleich ſie ſie tödteten, ihr aber ihre Grabmähler bauet. And. In der That ſprechet ihr gegen die Thaten eurer Väter, und habt doch ein Wohlgefallen daran. Sie mordeten die Propheten, und ihr bauet ihre Grabmähler.

Cap. XII.

Mehrere Reden Jesu.

1. Als sich unterdessen das Volk bey Tausenden versammelt hatte, so daß sie einander traten, fing er an, und sagte zu seinen Jüngern: Vor allen Dingen hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer, nämlich der Heucheley. 2. Nichts ist eingehüllet, was nicht enthüllet werden müßte; und versteckt, was nicht bekannt werden müßte. 3. Derohalben was ihr im Finstern sprechet, das muß am hellen Tage gehöret werden; und was ihr ins Ohr redet im Gemach, das muß verkündiget werden auf den Dächern. 4. Ich sage euch, meinen Freunden: Fürchtet euch nicht vor denen, welche den Leib tödten, und nach diesem nichts weiter thun können. 5. Ich will euch zeigen, wen ihr fürchten sollet: Fürchtet den, welcher nach dem Tödten die Macht hat, in die Hölle zu werfen. Ja, ich sage euch, diesen fürchtet. 6. Werden nicht fünf Sperlinge verkauft um zween Heller? Und doch ist nicht einer von ihnen vergessen bey Gott. 7. Sogar auch die Haare eures Hauptes sind alle gezählet. Fürchtet euch demnach nicht; ihr seyd besser als viele Sperlinge. 8. Ich sage euch aber: Jeglicher, der mich bekennet vor den Menschen, den wird auch der Menschen-Sohn bekennen vor den Engeln Gottes. 9. Aber der mich Verleugnende vor den Menschen, wird verleugnet werden vor den Engeln Gottes. 10. Und wer etwas saget wider den Menschen-Sohn, dem wird es vergeben werden; dem aber, der den heiligen Geist lästert, wird es nicht vergeben. 11. Wenn sie euch in die Synagogen führen und vor Obrigkeiten und Gewalten, so sorget nicht, wie oder was ihr zu eurer Vertheidigung sprechen sollet. 12. Denn der heilige Geist wird euch lehren in derselbigen Stunde, was ihr sprechen müsset.

13. Und es sprach zu ihm jemand aus dem Volke: Lehrer! befiehl meinem Bruder, mit mir die Erbschaft zu theilen. 14. Er aber sprach zu ihm: Mensch! wer hat mich bestellet

zum Richter oder Erbvertheiler über euch? 15. Und er sprach zu ihnen: Sehet zu und hütet euch vor der Habsucht; denn so auch jemand im Ueberfluß ist, so ist doch sein Leben nicht unter seinen Gütern *). 16. Er sagte auch ein Gleichniß zu ihnen, und sprach: Eines gewissen reichen Mannes Feld trug viele Früchte. 17. Und er überlegte bey sich selbst, und sagte: Was soll ich thun, denn ich habe keinen Raum, meine Früchte einzusammeln? 18. Und er sprach: Das will ich thun, ich will meine Scheuern einreißen, und größere bauen, und dahin alle meine Erzeugnisse und meinen Vorrath einsammeln. 19. Und dann will ich zu meiner Seele sagen: Liebe Seele, du hast vielen Vorrath liegen auf viele Jahre; sey ruhig, iß, trink, sey fröhlich! 20. Gott aber sprach zu ihm: Du Thor! in dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern; was du nun gehäufet, wer wird es erhalten? 21. Also gehet es dem, der sich Schätze sammelt, und nicht bey Gott reich ist. 22. Und er sprach zu seinen Jüngern: Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen werdet; noch für den Leib, was ihr anziehen werdet. 23. Das Leben ist mehr als die Nahrung, und der Leib mehr als der Anzug. 24. Betrachtet die Raben, wie sie nicht säen noch ernten, wie sie keinen Speicher noch Scheuer haben; und Gott nähret sie doch. Wie viel besser seyd ihr als die Vögel! 25. Wer kann auch von euch mit seinen Sorgen seiner Lebenslänge eine Elle zusetzen? 26. Wenn ihr nun auch nicht das Geringste vermöget, was sorget ihr für das Uebrige? 27. Betrachtet die Lilien, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht und spinnen nicht; ich sage euch aber, auch Salomo in all seiner Herrlichkeit war nicht angethan, wie eine von diesen. 28. Wenn nun das Gras auf dem Felde, das heute stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird, Gott also kleidet, wie viel mehr wird er es euch thun, ihr Kleingläubigen? 29. Trachtet also nicht,

*) And. niemands Glück bestehet im Ueberfluß seiner Güter. And. wenn jemand im Ueberfluß ist, so hängt sein Glück nicht ab von seinen Gütern.

was ihr esset, oder was ihr trinket, und seyd nicht ängstlich. 30. Nach solchen allen trachten die Heiden; euer Vater aber weiß, daß ihr deß bedürfet. 31. Trachtet vielmehr nach dem Reich Gottes, und solches alles wird euch hinzukommen. 32. Fürchte dich nicht, du kleine Heerde; denn euer Vater hat beschlossen, euch das Reich zu verleihen. 33. Verkaufet eure Habe, und gebet Almosen. Verschaffet euch Beutel, die nicht altern; einen Schatz, der nicht abnimmt im Himmel, wo kein Dieb sich nahet, und keine Motte verderbet. 34. Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz. 35. Eure Lenden seyen umgürtet, und eure Leuchten angezündet; 36. seyd ähnlich Menschen, die auf ihren Herrn warten, wenn er aufbrechen werde von der Hochzeit; auf daß, wenn er kommt und anklopft, sie ihm alsbald aufthun. 37. Glückselig selbige Knechte, welche der Herr bey seiner Ankunft wachend findet. Ich sage euch wahrlich: Er wird sich gürten, und sie niederliegen lassen, und sie bedienen. 38. Und wenn er in der zweyten Nachtwache kommt, und in der dritten Nachtwache kommt, und sie also findet; glückselig sind selbige Knechte! 39. Das aber bedenket, daß, wenn der Hausherr wüßte, zu welcher Stunde der Dieb kommt, er wachen und nicht einbrechen lassen würde in sein Haus. 40. So seyd nun bereit; denn zu welcher Stunde ihr es nicht vermuthet, wird der Menschen-Sohn kommen. 41. Da sprach Petrus zu ihm: Herr! sagest du dieses Gleichniß für uns oder für Alle? 42. Es sprach der Herr: Es sey ein treuer und verständiger Haushalter, welchen der Herr über sein Gesinde setzet, um zur bestimmten Zeit den Speisebedarf zu reichen; 43. Glückselig derselbige Knecht, welchen sein Herr bey seiner Ankunft also thuend findet! 44. In Wahrheit sage ich euch: Er wird ihn über all sein Vermögen setzen. 45. So aber derselbige Knecht spräche in seinem Herzen: Mein Herr verziehet zu kommen, und anfinge die Sklaven und Sklavinnen zu schlagen, und zu essen und zu trinken und sich zu berauschen; 46. so wird der Herr desselbigen Knechtes kommen an einem Tage, da er es nicht

erwartet, und zu einer Stunde, da er es nicht weiß, und wird ihn übel zurichten, und ihn als einen Untreuen behandeln. 47. Derselbige Knecht, der den Willen seines Herrn weiß, und sich nicht bereit hielt, und seinen Willen nicht thut, wird viele Streiche leiden. 48. Wer ihn aber nicht weiß, und that, was Schläge verdienet, wird wenige Streiche leiden. Wem viel gegeben ward, bey dem wird viel gesuchet; und wem viel anvertrauet ward, von dem wird um so mehr gefordert.

49. Feuer kam ich auf die Erde zu bringen, und wie wünsche ich, daß es schon entzündet wäre! 50. Eine Taufe habe ich zu überstehen, und wie drängets mich *), bis sie vollbracht ist! 51. Meynet ihr, daß ich Frieden gekommen sey der Erde zu geben? Nein, sag ich euch, sondern Entzweyung. 52. Denn es werden von nun an fünf in einem Hause entzweyet seyn, drey wider zwey, und zwey wider drey. 53. Entzweyet wird der Vater wider den Sohn seyn, und der Sohn wider den Vater; die Mutter wider die Tochter, und die Tochter wider die Mutter; die Schwieger wider ihre Schnur, und die Schnur wider ihre Schwieger.

54. Er sprach auch zum Volke: Wenn ihr sehet Wolken aufgehen vom Abend, so saget ihr alsbald: Es kommt Regen; 55. und wenn der Südwind wehet, so saget ihr: Es wird Hitze geben; und es geschiehet. 56. Ihr Heuchler! die Gestalt der Erde und des Himmels wisset ihr zu deuten, warum möget ihr diese Zeit nicht deuten?

57. Warum beurtheilet ihr nicht von selber, was recht ist? 58. Wenn du hingehest mit deinem Widersacher zur Obrigkeit, so gib dir auf dem Wege Mühe, von ihm loszukommen; damit er dich nicht hinschleppe zum Richter, und der Richter dich dem Gerichtsdiener überantworte, und der Gerichtsdiener dich ins Gefängniß werfe. 59. Ich sage dir: Du wirst nicht von

*) And. wie ängstiget's mich. And. wie viel werde ich leiden.

dannen herauskommen, bis daß du auch den letzten Heller bezahlest.

Cap. XIII, 1—9.

Von den umgekommenen Galiläern.

1. Es kamen einige herbey zu selbiger Zeit, und berichteten ihm von den Galiläern, deren Blut Pilatus vermischet hatte mit ihren Opfern. 2. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Meynet ihr, daß diese Galiläer sündhafter gewesen, denn alle übrige Galiläer, weil sie solches erlitten? 3. Nein, sag ich euch, sondern wenn ihr nicht Buße thut, werdet ihr alle gleicherweise umkommen. 4. Oder meynet ihr, daß die Achtzehen, auf welche der Thurm bey Siloam fiel, schuldiger gewesen, denn alle Bewohner von Jerusalem? 5. Nein, sag ich euch; sondern wenn ihr nicht Buße thut, werdet ihr alle gleicherweise umkommen. 6. Er sagte auch dieses Gleichniß: Es hatte jemand einen Feigenbaum, der in seinem Weinberg gepflanzet war, und er kam, und suchte Frucht auf demselben, und fand keine. 7. Da sprach er zum Winzer: Siehe! drey Jahre komme ich und suche Frucht auf diesem Feigenbaum, und finde keine; haue ihn weg, warum soll er das Land unfruchtbar machen? 8. Er aber antwortete, und sagte zu ihm: Herr! laß ihn noch dieses Jahr, bis ich ihn umgegraben und Dünger daran gelegt habe. 9. Und wenn er dann Frucht bringet, [nun wohl!]; wo nicht, so magst du ihn hernach weghauen.

Cap. XIII, 10—17.

Heilung eines gelähmten Weibes am Sabbath.

10. Und er lehrete in einer Synagoge am Sabbath. 11. Und siehe! da war ein Weib, von einem Krankheits-Geist besessen achtzehen Jahre lang, und sie war zusammengekrümmet, und konnte sich durchaus nicht aufrichten. 12. Da sie Jesus sahe, rief er sie herbey, und sprach zu ihr: Weib!

ſey gelöſet von deiner Krankheit! 13. Und er legte ihr die Hände auf, und alsbald richtete ſie ſich empor, und prieß Gott. 14. Da hub der Synagogen-Vorſteher an, entrüſtet, daß Jeſus am Sabbath geheilet, und ſagte zum Volke: Sechs Tage ſind, an welchen man arbeiten muß; an dieſen kommet und laſſet euch heilen, aber nicht am Sabbath-Tage. 15. Es antwortete ihm der Herr, und ſprach: Heuchler! löſet nicht ein jeglicher von euch am Sabbath ſeinen Ochſen oder ſeinen Eſel von der Krippe, und führet ihn zur Tränke. 16. Dieſe aber, eine Tochter Abrahams, welche der Satan gebunden ſchon achtzehen Jahre, ſollte nicht gelöſet werden von dieſem Bande am Sabbath-Tag? 17. Und als er ſolches geſagt, waren ſeine Widerſacher beſchämet, und alles Volk freuete ſich über alle die herrlichen Thaten, die durch ihn geſchahen.

Cap. XIII, 18—21.

Gleichniſſe vom Reiche Gottes.

18. Und er ſagte: Wem iſt das Reich Gottes gleich? und womit ſoll ich es vergleichen? 19. Es iſt gleich einem Senfkorn, welches ein Mann nahm, und in ſeinen Garten legte. Und es wuchs, und ward zu einem großen Baume, und die Vögel des Himmels wohneten in ſeinen Zweigen. 20. Und abermals ſprach er: Womit ſoll ich das Reich Gottes vergleichen? 21. Es iſt gleich dem Sauerteig, welchen ein Weib nahm und einknetete in drey Sea Mehl, ſo daß das Ganze geſäuert ward.

Cap. XIII, 22—30.

Vom Reiche Gottes.

22. Und er zog durch Städte und Dörfer, indem er lehrete, und gen Jeruſalem zog. 23. Da ſprach jemand zu ihm: Herr! es werden wohl Wenige ſelig? Er aber ſprach zu ih-

nen: 24. Ringet, einzugehen in die enge Thüre *) denn Viele, sage ich euch, werden suchen einzugehen, und es nicht vermögen. 25. Nachdem der Hausherr aufgestanden, und die Thüre verschlossen, dann werdet ihr draußen stehen, und an die Thüre klopfen, und sagen: Herr! Herr! thue uns auf! Und er wird antworten, und zu euch sprechen: Ich kenne euch nicht, woher ihr seyd. 26. Dann werdet ihr sagen: Wir haben mit dir gegessen und getrunken, und in unsern Straßen hast du gelehret. 27. Und er wird sprechen: Ich sage euch: ich kenne euch nicht, woher ihr seyd. Weichet von mir, all ihr Uebelthäter! 28. Da wird Heulen und Zähneknirschen seyn, wenn ihr Abraham und Isaak und Jakob und alle Propheten im Reiche Gottes sehet, euch aber hinausgestoßen. 29. Und sie werden kommen von Osten und Westen und von Norden und Süden und zu Tische liegen im Reiche Gottes. 30. Denn siehe! es sind Letzte, welche die Ersten seyn werden, und es sind Erste, welche die Letzten seyn werden.

Cap. XIII, 31—35.

Vorgebliche Warnung der Pharisäer.

31. Am selbigen Tage traten etliche Pharisäer herzu, und sagten zu ihm: Entferne dich, und ziehe von hinnen, denn Herodes will dich tödten. 32. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin, und sprechet zu diesem Fuchse: Siehe! ich treibe Teufel aus, und vollende Heilungen heut und morgen und am dritten Tage werde ich enden. 33. Doch muß ich wohl heute und morgen und am folgenden Tage ziehen **); denn es ziemet sich nicht, daß ein Prophet umkomme außerhalb Jerusalem. 34. Jerusalem! Jerusalem! die du die Propheten tödtest, und die zu dir Gesandten steinigest, wie oft habe ich

*) G. T. Pforte.

**) And. ich muß — — umherreisen (ohne Gefahr).

wollen deine Kinder versammeln, so wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel! und ihr habt nicht gewollt. 35. Siehe! euer Haus wird euch wüste gelassen. Ich sage euch aber: *) Ihr werdet mich nicht mehr sehen, bis daß die Zeit kommt, da ihr saget: Gesegnet, der da kommt im Namen des Herrn.

Cap. XIV, 1—24.

Jesus speiset bey einem Pharisäer. Gleichniß vom Gastmahl.

1. Und es geschah, als er in das Haus eines Obersten von den Pharisäern kam am Sabbath, um zu speisen, so lauerten sie auf ihn. 2. Und siehe! ein wassersüchtiger Mann war gegenwärtig. 3. Und Jesus hub an, und sprach zu den Gesetzgelehrten und den Pharisäern: Ist es erlaubt, am Sabbath zu heilen? Und sie schwiegen. 4. Da griff er ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen. 5. Und er hub an, und sprach zu ihnen: Wer von euch, dessen Esel oder Ochs in die Grube gefallen, würde ihn nicht alsbald herausziehen am Sabbath-Tage? 6. Und sie vermochten nicht, ihm darauf zu antworten. 7. Er sagte auch zu den Geladenen ein Gleichniß, da er bemerkte, wie sie die ersten Plätze auswähleten, indem er zu ihnen sagte: 8. Wenn du von jemand geladen wirst zum Gastmahl, so lege dich nicht auf den ersten Platz, damit nicht ein Angesehnerer, als du, von ihm geladen sey, 9. und der, welcher dich und ihn geladen hat, komme, und zu dir spräche: Gib diesen den Platz, und du denn mit Schande den letzten Platz einnehmen müssest. 10. Sondern, wenn du geladen bist, gehe hin, und lege dich an den letzten Platz, damit, wenn der, welcher dich geladen hat, kommt, er zu dir spreche: Freund, rücke weiter hinauf! dann wirst du Ehre haben vor deinen Mitgästen. 11. Denn wer sich selbst

*) G. T. ich sage euch, wahrlich.

erhöhet, wird erniedriget; und wer sich selbst erniedriget, wird erhöhet. 12. Er sagte auch zu dem, welcher ihn geladen hatte: Wenn du ein Mittag- oder Abendmahl gibst, so lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch deine Verwandte, noch reiche Nachbarn, damit sie dich nicht wieder laden, und dir Vergeltung geschehe. 13. Sondern wenn du ein Gastmahl gibst, so lade Arme, Krüppel, Lahme, Blinde; 14. und glückselig wirst du seyn, weil sie dir nicht vergelten können, denn es wird dir vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten. 15. Da das einer der Mitgäste hörete, sprach er zu ihm: Glückselig, wer mitspeiset im Reiche Gottes! 16. Er aber sprach zu ihm: Ein gewisser Mensch gab ein groſses Mahl, und lud Viele ein. 17. Und er sandte seinen Knecht zur Stunde des Mahles, um den Geladenen zu sagen: Kommet, denn es ist Alles bereit! 18. Und sie fingen an, und entschuldigten sich *) einstimmig. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und bin genöthigt hinzugehen, und ihn zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. 19. Und ein anderer sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe, sie zu versuchen; ich bitte dich, entschuldige mich. 20. Und ein anderer sprach: Ich habe ein Weib gefreyet, und darum kann ich nicht kommen. 21. Und es kam derselbige Knecht, und berichtete solches seinem Herrn. Da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe schnell aus auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen und Krüppel und Lahmen und Blinden hier herein. 22. Und der Knecht sprach: Herr! es ist geschehen, was du geboten, und noch ist Raum. 23. Da sprach der Herr zu dem Knechte: Gehe hinaus an die Wege und Zäune, und nöthige sie hereinzukommen, auf daß mein Haus voll werde. 24. Denn ich sage euch: Keiner von jenen, die geladen sind, soll mein Mahl schmecken.

---

*) And. verbaten es.

Cap. XIV, 25 — 35.

Rede an das Volk.

25. Als nun viel Volks mit ihm zog, wandte er sich, und sprach zu ihm: 26. Wenn jemand zu mir kommt, und nicht seinen Vater und Mutter und Weib und Kinder und Brüder und Schwestern, ja auch sogar sein Leben hasset, so kann er nicht mein Jünger seyn. 27. Und wer nicht sein Kreutz auf sich ladet, und mir nachfolget, kann nicht mein Jünger seyn. 28. Denn wer von euch, der einen Thurm bauen will, wird sich nicht zuvor hinsetzen und den Aufwand berechnen, ob er auch genug habe zur Ausführung? 29. Damit nicht, wenn er den Grund gelegt, und nicht vermag ihn zu vollenden, alle, die es sehen, ihn verspotten, 30. und sagen: Dieser Mensch fing an zu bauen, und vermochte nicht zu vollenden. 31. Oder welcher König, der ausziehet, um einem andern Könige ein Treffen zu liefern, wird sich nicht zuvor hinsetzen, und rathschlagen, ob er im Stande ist, mit Zehentausenden entgegenzuziehen dem, der mit Zwanzigtausenden gegen ihn kommt? 32. Und wo nicht, so wird er, da er noch ferne ist, eine Gesandtschaft abschicken und um Frieden bitten. 33. Also kann auch keiner von euch, der sich nicht von all seiner Habe lossagt, mein Schüler seyn. 34. Es ist eine gute Sache um das Salz, wenn aber das Salz fade wird, womit soll gewürzt werden? 35. Weder für das Land, noch für den Dünger ist es tauglich; man wirft es hinaus. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Cap. XV.

Gleichnisse von Bekehrung der Sünder.

1. Und es naheten zu ihm alle Zöllner und Sünder, um ihn zu hören. 2. Da murreten die Pharisäer und Schriftgelehrten, und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. 3. Er aber sagte zu ihnen dieses Gleichniß:

4. Wer von euch, der hundert Schafe hat und eines davon verlieret, lässet nicht die neun und neunzig in der Wüste, und gehet hin nach dem Verlornen, bis er es findet? 5. Und wenn er es gefunden, so legt er es auf seine Schultern mit Freuden; 6. und kommt er zu Hause, so rufet er die Freunde und Nachbarn zusammen, und sagt zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein verlornes Schaf gefunden! 7. Ich sage euch: Also wird im Himmel Freude seyn über einen Sünder, der Buße thut, mehr denn über neun und neunzig Gerechte, welche der Buße nicht bedürfen. 8. Oder welches Weib, die zehen Drachmen hat, wenn sie eine Drachme verlieret, zündet nicht eine Leuchte an, und feget das Haus, und suchet sorgfältig, bis daß sie sie findet. 9. Und wenn sie sie gefunden, ruft sie die Freundinnen und Nachbarinnen zusammen, und saget: Freuet euch mit mir, denn ich habe die Drachme gefunden, die ich verloren hatte. 10. Also, sag ich euch, entstehet Freude bey den Engeln Gottes über Einen Sünder, der Buße thut.

11. Er sprach auch: Ein gewisser Mensch hatte zween Söhne. 12. Und es sprach der jüngste von ihnen zum Vater: Vater, gib mir das mir zukommende Theil des Vermögens! Und er vertheilete ihnen die Habe. 13. Und nach nicht langer Zeit nahm der jüngste Sohn Alles zusammen, und zog weg in ein fernes Land, und daselbst vergeudete er sein Vermögen, indem er üppig lebte. 14. Nachdem er aber Alles aufgezehret, entstand eine gewaltige Hungersnoth in demselbigen Lande, und er fing an Mangel zu leiden. 15. Da ging er hin, und hielt sich an einen Einwohner desselbigen Landes, der sandte ihn auf sein Feld, die Schweine zu hüten. 16. Und er wünschte seinen Bauch zu füllen mit den Schoten *), welche die Schweine fraßen, und niemand gab sie ihm. 17. Da ging er in sich, und sprach: Wie viele Taglöhner meines Vaters haben Brods die Fülle, und ich komme hier um

*) Johannisbrod oder Bockshorn-Schoten.

durch Hunger. 18. Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater ziehen, und zu ihm sprechen: Vater! ich habe gesündigt gegen den Himmel und an dir *), 19. ich bin nicht werth, dein Sohn zu heißen; halte mich wie einen deiner Taglöhner. 20. Und er machte sich auf, und ging zu seinem Vater. Als er noch weit entfernt war, sahe ihn sein Vater und erbarmte sich; und er lief ihm entgegen, und fiel ihm um den Hals, und küssete ihn. 21. Und es sprach zu ihm der Sohn: Vater! ich habe gesündigt gegen den Himmel und an dir, und ich bin nicht werth, dein Sohn zu heißen. 22. Der Vater aber sprach zu seinen Knechten: Bringet das beste Gewand heraus, und ziehets ihm an, und thut einen Ring an seine Hand, und Schuhe an seine Füße. 23. Und bringet das gemästete Kalb, und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich seyn; 24. denn dieser mein Sohn war todt, und ist wieder lebendig geworden; und er war verloren, und ist gefunden worden. Und sie fingen an fröhlich zu seyn. 25. Es war aber sein ältester Sohn auf dem Felde; und als er zurückkam und sich dem Hause nahete, hörete er Musik und Tanz. 26. Und er rief einen der Sklaven herbey, und erkundigte sich, was das wäre. 27. Der sprach zu ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wieder erhalten. 28. Er aber ward zornig, und wollte nicht hinein kommen. Da ging sein Vater heraus, und redete ihm zu. 29. Er aber antwortete, und sprach zum Vater: Siehe! so lange Jahre diene ich dir und habe nie dein Gebot übertreten, und niemals hast du mir einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden fröhlich wäre. 30. Da aber dieser dein Sohn, der deine Habe mit Huren durchgebracht, gekommen ist, hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet. 31. Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bey mir, und alles das Meinige ist dein. 32. Doch mußte ich mich freuen und fröhlich seyn, weil dieser

*) G. T. und.

dein Bruder todt war, und wieder lebendig geworden, und verloren, und gefunden worden.

Cap. XVI.

Vom ungerechten Haushalter und reichen Manne.

1. Er sagte auch zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter; und dieser ward bey ihm angegeben, als verschleuderte er sein Vermögen. 2. Und er rief ihn, und sprach zu ihm: Warum höre ich solches von dir? Lege Rechnung ab von deiner Haushaltung, denn du kannst nicht mehr Haushalter seyn. 3. Da sprach der Haushalter bey sich selber: Was soll ich thun, weil der Herr die Haushaltung mir abnimmt? Graben kann ich nicht, zu betteln schäme ich mich. 4. Ich weiß, was ich thue, auf daß, wenn ich von der Haushaltung abgesetzt werde, sie mich in ihre Häuser aufnehmen. 5. Und er rief zu sich einen jeglichen der Schuldner seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wieviel bist du meinem Herrn schuldig? 6. Er sprach: Hundert Bath Oel. Und er sprach zu ihm: Nimm deine Handschrift, und setze dich sogleich, und schreibe funfzig. 7. Sodann sprach er zum andern: Wieviel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Cor Weitzen. Und er sagte zu ihm: Nimm deine Handschrift, und schreibe achtzig. 8. Und es lobte der Herr den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan; denn die Kinder dieser Welt sind klüger als die Kinder des Lichts unter ihres Gleichen. 9. Und auch euch sage ich: Schaffet euch Freunde von dem ungerechten *) Mammon, auf daß, wenn ihr abscheidet **), sie euch aufnehmen in die himmlischen Wohnungen. 10. Wer treu ist in Wenigem, der ist auch in Vielem treu; und wer in Wenigem ungerecht ist, der ist auch in Vie-

*) And. eiteln, vergänglichen.

**) And. ihn verlasset.

lem ungerecht. 11. Wenn ihr nun im ungerechten Mammon nicht treu waret, wer wird euch das Wahre anvertrauen? 12. Und wenn ihr im Fremden nicht treu waret, wer wird euch das Eure geben? 13. Kein Knecht kann zween Herren dienen; denn er wird den einen hassen, und den andern lieben, oder sich des einen annehmen, und den andern vernachlässigen. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon.

14. Es höreten aber solches alles die Pharisäer, welche das Geld liebten, und verhöhneten ihn. 15. Und er sprach zu ihnen: Ihr erscheinet gerecht vor den Menschen, Gott aber erkennet eure Herzen; denn was hoch ist unter Menschen, ist ein Greuel vor Gott.

16. Das Gesetz und die Propheten reichen bis auf Johannes; von da an wird das Reich Gottes verkündigt, und ein jeglicher erstrebet es mit Gewalt. 17. Leichter ist's, daß Himmel und Erde vergehe, als daß vom Gesetz ein Punkt unterbleibe. 18. Wer sein Weib entlässet, und eine andere freyet, der bricht die Ehe; und wer eine vom Mann entlassene freyet, der bricht die Ehe.

19. Es war ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und Byssus, und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. 20. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Pforte voller Schwären, 21. und wünschte sich zu sättigen mit den Brosamen, die vom Tische des Reichen fielen; ja sogar die Hunde kamen, und leckten seine Schwären. 22. Es geschah nun, daß der Arme starb, und von den Engeln in Abrahams Schooß getragen ward. Es starb auch der Reiche, und ward begraben. 23. Als er nun in der Unterwelt sich in der Qual befindend, seine Augen erhob, sahe er Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schooß. 24. Und er rief, und sprach: Vater Abraham! erbarme dich mein, und sende Lazarus, daß er seine Fingerspitze in Wasser tauche, und meine Zunge kühle, denn ich leide Pein in dieser Flamme. 25. Abraham aber sprach: Mein Sohn! bedenke, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus

hingegen Böses; nun wird dieser getröstet, du aber gepeiniget. 26. Und über dieß alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestigt, daß die, welche wollen von hinnen zu euch gehen, es nicht können, noch jene von dannen zu uns herüber kommen. 27. Da sprach er: So bitte ich dich doch, Vater, daß du ihn sendest ins Haus meines Vaters; 28. denn ich habe fünf Brüder; daß er sie verwarne, daß sie nicht auch an diesen Ort der Qual kommen. 29. Abraham spricht zu ihm: Sie haben Moses und die Propheten; diese mögen sie hören. 30. Er sprach: Nein, Vater Abraham! sondern wenn einer von den Todten zu ihnen käme, so würden sie Buße thun. 31. Er sprach zu ihm: Wenn sie Moses und die Propheten nicht hören, so werden sie auch nicht, wenn einer von den Todten auferstünde, gehorchen.

Cap. XVII, 1 — 10.

Reden Jesu zu seinen Jüngern.

1. Er sprach zu seinen Jüngern: Es ist unmöglich, daß nicht Verführungen geschehen sollten; wehe aber demjenigen, durch den sie geschehen! 2. Es wäre ihm zuträglicher, daß ein Eselsmühlstein um seinen Hals gelegt, und er ins Meer gestürzt würde, als daß er eines dieser Kleinen verführete. 3. Hütet euch; wenn aber dein Bruder an dir sündiget, so schilt ihn; wenn er bereuet, so vergib ihm. 4. Und wenn er siebenmal des Tages an dir sündiget, und siebenmal des Tages wieder käme *), und spräche: Es reuet mich; so sollst du ihm vergeben.

5. Und es sprachen die Apostel zum Herrn: Vermehre unsern Glauben! 6. Es sprach der Herr: Wenn ihr Glauben hättet, wie ein Senfkorn groß, so würdet ihr zu diesem Maulbeer-Feigenbaum sagen: Entwurzele dich, und pflanze dich ins Meer, und er würde euch gehorchen.

---

*) G. T. zu dir.

7. Wer von euch, der einen Knecht hat, welcher pflüget oder weidet, wird zu ihm, wenn er zu Hause kommt vom Felde, alsbald sagen: Gehe hin, und lege dich nieder? 8. Wird er nicht zu ihm sagen: Mache zurecht, was ich essen soll, und gürte dich und bediene mich, bis ich gegessen und getrunken, und darnach iß und trink auch du! 9. Wird er demselbigen Knechte Dank wissen, daß er das *) Befohlene gethan? Mich dünket, nicht. 10. Also saget auch ihr, wenn ihr alles euch Befohlene gethan: Wir sind unnütze Knechte, was wir zu thun schuldig waren, haben wir gethan.

Cap. XVII, 11 — 19.

Heilung der zehn Aussätzigen.

11. Und es geschah, als er gen Jerusalem reisete, zog er mitten durch Samarien und Galiläa. 12. Und als er in ein Dorf zog, begegneten ihm zehen Aussätzige, welche stehen blieben von ferne. 13. Und sie erhoben die Stimme, und sagten: Jesus! Meister! erbarme dich unser! 14. Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, indem sie hingingen, wurden sie rein. 15. Da nun einer von ihnen sahe, daß er geheilt war, kehrete er zurück, mit lauter Stimme Gott preißend. 16. Und er fiel aufs Angesicht zu Jesu Füßen, und dankete ihm. Und er war ein Samariter. 17. Da antwortete Jesus und sprach: Sind nicht zehen rein geworden? wo sind aber die neun? 18. Sind weiter keine zurückgekehret, Gott die Ehre zu geben, denn dieser Ausländer? 19. Und er sprach zu ihm; Mache dich auf, und gehe hin; dein Glaube hat dir geholfen.

Cap. XVII, 20 — 32.

Von der Ankunft des Reiches Gottes.

20. Da er von den Pharisäern befragt ward, wenn das Reich Gottes komme; antwortete er ihnen, und sprach: Das

*) G. T. ihm.

Reich Gottes kommt nicht so, daß es beobachtet werden könnte. 21. Man kann nicht sagen: Siehe! hier ist es; oder: Siehe, dort; denn siehe! das Reich Gottes ist mitten unter euch *).

22. Er sprach auch zu seinen Jüngern: Es wird die Zeit kommen, da ihr wünschen werdet, einen Tag des Menschen-Sohnes zu sehen, und werdet ihn nicht schauen. 23. Und man wird zu euch sagen: Siehe! hier ist er; oder: Siehe dort; gehet nicht hin, noch folget nach! 24. Denn gleichwie der strahlende Blitz von der einen Himmelsgegend zur andern leuchtet; also wird es auch mit dem Menschen-Sohn seyn an seinem Tage. 25. Zuvor aber muß er Vieles leiden, und verworfen werden von diesem Geschlecht. 26. Und so wie es zur Zeit Noahs geschehen, also wird es auch gehen zur Zeit des Menschen-Sohns. 27. Sie aßen, tranken, heyratheten und wurden verheyrathet, bis zu dem Tage, da Noah in den Kasten ging; und es kam die Fluth, und verderbete Alle. 28. Und gleicherweise geschah es zur Zeit Lots; sie aßen, tranken, kauften, verkauften, pflanzeten, baueten; 29. an dem Tage aber, da Lot aus Sodom ging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel, und verderbete Alle. 30. Auf diese Weise wird es gehen an dem Tage, da der Menschen-Sohn geoffenbaret wird. 31. An selbigem Tage, wer auf dem Dache ist, und sein Geräthe im Hause hat, steige nicht hinab, um es zu holen; und wer auf dem Felde, kehre gleicherweise nicht zurück. 32. Gedenket des Weibes Lots. 33. Wer sein Leben wird suchen zu retten, wird es verlieren; und wer es wird verlieren, wird es erhalten. 34. Ich sage euch: In derselben Nacht werden zween auf Einem Lager seyn: einer **) wird angenommen, und der andere verstoßen ***). 35. Zwey werden mahlen zusammen; die eine wird angenommen, und die an-

---

*) And. inwendig in euch.

**) G. T. der eine.

***) And. einer wird gerettet, und der andere verlassen. And. gefangen geführet — — freygelassen.

dere verstoßen. 36. Zween werden auf dem Felde seyn. Einer wird angenommen und der andere verstoßen. 37. Und sie antworteten, und sagten zu ihm: Wo, Herr? Er sprach zu ihnen: Wo der Leichnam, daselbst versammeln sich die Adler.

Cap. XVIII, 1 — 14.

Vom Gebet.

1. Er sagte ihnen auch ein Gleichniß darüber, daß man allezeit beten und nicht muthlos werden müsse. 2. Er sagte: Es war ein Richter in einer Stadt, der Gott nicht fürchtete, und keinen Menschen scheuete. 3. Nun war eine Wittwe, in derselbigen Stadt, die kam zu ihm, und sagte: Schaffe mir Recht gegen meinen Widersacher! 4. Und er wollte nicht eine Zeit lang. Hernach aber sprach er bey sich selber: Wenn ich auch Gott nicht fürchte, und keinen Menschen scheue; 5. so will ich doch, weil mir diese Wittwe beschwerlich fällt, ihr Recht schaffen, damit sie nicht beständig komme und mich plage. 6. Und der Herr sprach: Habt ihr gehöret, was der ungerechte Richter saget? 7. Und Gott sollte nicht seinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm rufen, Recht schaffen, wenn er auch mit ihrer Hilfe verziehet? 8. Ich sage euch: Er wird ihnen Recht schaffen im Kurzen. Doch wenn der Menschen-Sohn kommt, wird er auch Glauben *) finden auf Erden?

9. Er sagte auch über Manche, welche sich selbst vermaßen, gerecht zu seyn, und die Uebrigen gering schätzten, dieses Gleichniß. 10. Zween Menschen gingen hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine ein Pharisäer, und der andere ein Zöllner. 11. Der Pharisäer trat hin, und betete bey sich selber also: **) Gott! ich danke dir, daß ich nicht bin, gleich wie die übrigen Menschen, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. 12. Ich faste zwier in der

*) An d. Treue.

**) An d. trat hin für sich, und betete also.

Woche, ich verzehente Alles, was ich einnehme. 13. Und der Zöllner trat von ferne, und wagte nicht, die Augen zum Himmel zu erheben, sondern schlug an seine Brust, und sagte: Gott, sey mir Sünder gnädig! 14. Ich sage euch: Dieser ging mehr gerechtfertiget zu Hause, denn jener; denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget; wer sich aber selbst erniedriget, der wird erhöhet.

Cap. XVIII, 15 — 17.

Einsegnung der Kinder.

15. Sie brachten auch Kinder zu ihm, daß er sie anrühren möchte; die Jünger aber, die es sahen, fuhren sie an. 16. Aber Jesus rief sie herbey, und sprach: Lasset die Kinder zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn für solche ist das Reich Gottes. 17. Ich sage euch wahrlich, wer nicht das Reich Gottes aufnimmt wie ein Kind, kann nicht in dasselbe kommen.

Cap. XVIII, 18 — 30.

Vom Vorsteher, der selig werden will.

18. Und es befragte ihn ein Vorsteher, und sagte: Guter Lehrer! was thu ich, um das ewige Leben zu erlangen? 19. Es sprach zu ihm Jesus: Warum nennest du mich gut? Niemand ist gut, denn Einer, Gott. 20. Du weißt die Gebote: Du sollst nicht ehebrechen; Du sollst nicht tödten; Du sollst nicht stehlen; Du sollst nicht falsch Zeugniß reden; Ehre deinen Vater und deine Mutter. 21. Er sprach: Dieses Alles habe ich gehalten von meiner Jugend an. 22. Da das Jesus hörete, sprach er zu ihm: Eines fehlet dir noch. Verkaufe Alles, was du hast, und vertheil es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, und folge mir. 23. Als er aber dieses hörete, ward er sehr betrübt; denn er war sehr reich. 24. Da nun Jesus ihn so betrübt werden sah,

sprach er: Wie schwer werden die Begüterten ins Reich Gottes kommen! 25. Denn es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher ins Reich Gottes komme. 26. Da sprachen die, so es höreten: Wer kann wohl selig werden? 27. Er sprach: Was Menschen unmöglich ist, ist Gott möglich. 28. Da sprach Petrus: Siehe! wir haben Alles verlassen, und sind dir gefolget. 29. Und er sprach zu ihnen: Ich sage euch wahrlich: Es ist niemand, der Haus oder Eltern oder Bruder oder Weib oder Kinder verlassen um des Reiches Gottes willen, 30. der nicht Vielfältiges dafür erhält in dieser Zeit, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben.

Cap. XVIII, 31—34.

Jesus verkündigt seinen Tod.

31. Und er nahm die Zwölfe zu sich, und sprach zu ihnen: Siehe! wir ziehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was von den Propheten geschrieben ist auf den Menschen-Sohn. 32. Denn er wird den Heiden überantwortet und verspottet und geschmähet und angespieen werden; 33. und sie werden ihn geisseln und ihn tödten, und am dritten Tage wird er auferstehen. 34. Und sie verstanden nichts davon, und diese Rede war vor ihnen verborgen, und sie sahen das Gesagte nicht ein.

Cap. XVIII, 35—43.

Vom Blinden zu Jericho.

35. Und es geschah, als er sich Jericho näherte, saß ein Blinder am Wege, und bettelte. 36. Und da er das vorüberziehende Volk hörete, erkundigte er sich, was das wäre. 37. Sie berichteten ihm nun, daß Jesus, der Nazarethaner, vorbeykomme. 38. Da rief er, und sagte: Jesus, Sohn Davids, erbarme dich mein! 39. Und die Vorangehenden fuhren

ihn an, daß er schweigen sollte; er aber schrie nur um so mehr: Sohn Davids, erbarme dich! 40. Da blieb Jesus stehen, und hieß ihn zu sich bringen. Und als er sich nahete, fragte er ihn, 41. und sagte: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr! daß ich sehend werde. 42. Und Jesus sprach zu ihm: Sey sehend! Dein Glaube hat dir geholfen. 43. Und sogleich ward er sehend, und folgete ihm, Gott preißend. Und alles Volk, das es sahe, lobete Gott.

Cap. XIX, 1 — 10.

Vom Zöllner Zachäus.

1. Und er zog durch Jericho. 2. Und siehe! ein Mann, mit Namen Zachäus, derselbe war ein Oberzöllner, und war reich, 3. der suchte Jesus zu sehen, wer er wäre, und vermochte es nicht vor dem Volke, weil er klein von Wuchs war. 4. Und er lief voraus, und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn zu sehen, denn daselbst sollte er durchkommen. 5. Als nun Jesus an den Ort kam, blickete er empor, und sah ihn, und sprach zu ihm: Zachäus, steige eilend herniederer! denn heute muß ich in deinem Hause bleiben. 6. Und er stieg eilend hernieder, und empfing ihn mit Freuden. 7. Und Alle, die es sahen, murreten, indem sie sagten: Bei einem Sünder ist er eingekehret. 8. Zachäus aber trat hin, und sprach zum Herrn: Siehe! die Hälfte meiner Habe, Herr! gebe ich den Armen; und wenn ich jemanden übervortheilt habe, so gebe ich es vierfältig wieder. 9. Da sprach Jesus zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, sintemal er auch ein Sohn Abrahams ist. 10. Denn der Menschen-Sohn ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist.

Cap. XIX, 11 — 28.

Von den anvertraueten Minen.

11. Nachdem sie dieses gehöret, fuhr er fort, und sagte ein Gleichniß, darum weil er nahe bey Jerusalem war, und

sie wähneten, daß sogleich das Reich Gottes erscheinen würde. 12. Er sprach: Ein vornehmer Mann zog in ein fernes Land, um das Königthum zu empfangen, und dann zurückzukehren. 13. Da rief er seine zehen Knechte, und gab ihnen zehen Minen, und sprach zu ihnen: Handelt, bis ich wiederkomme. 14. Seine Mitbürger aber hasseten ihn, und sandten ihm eine Gesandtschaft nach, und ließen sagen: Wir wollen diesen nicht zum Könige über uns haben. 15. Und es geschah, als er zurück kam, und das Königthum empfangen hatte, so ließ er jene Knechte zu sich rufen, welchen er das Geld gegeben hatte, um zu erfahren, was ein jeder erhandelt hätte. 16. Es kam nun der erste, und sagte: Herr! deine Mine hat zehen Minen hinzugewonnen. 17. Und er sprach zu ihm: Wohl, du guter Knecht! weil du in Wenigem getreu warest, so erhalte die Gewalt über zehen Städte. 18. Und es kam der Zweyte, und sagte: Deine Mine hat fünf Minen getragen. 19. Und er sprach auch zu diesem: Auch du sey über fünf Städte gesetzet. 20. Und ein Anderer kam, und sagte: Herr! sieh, hier ist deine Mine, die ich im Tuche aufbewahret hatte; 21. denn ich fürchtete dich, weil du ein strenger Mann bist; du nimmst, was du nicht hingelegt; und erntest, was du nicht gesäet. 22. Er sagte zu ihm: Nach deinen Worten richte ich dich, du böser Knecht! du wußtest, daß ich ein strenger Mann bin, daß ich nehme, was ich nicht hingelegt; und ernte, was ich nicht gesäet: 23. Warum nun gabst du mein Geld nicht auf den Wechslertisch, daß ich bey meiner Zurückkunft es mit Zinsen eingezogen hätte? 24. Und er sprach zu den Umstehenden: Nehmet ihm die Mine, und gebt sie dem, der zehen Minen hat. 25. Und sie sprachen zu ihm: Herr! er hat schon zehen Minen. 26. Ich sage euch: Wer da hat, dem wird gegeben; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen. 27. Doch jene meine Feinde, die mich nicht zum Könige über sich haben wollen, bringet hieher, und würget sie vor mir. 28. Und nachdem er dieses gesagt, zog er weiter hinauf gen Jerusalem.

Cap. XIX, 29—44.

Jesu Einzug in Jerusalem.

29. Und es geschah, wie er sich Bethphage und Bethanien am sogenannten Oelberg nahete, sandte er zween seiner Jünger ab, 30. und sprach: Gehet in den vorliegenden Flekken; und wenn ihr da hineingekommen, so werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf welchem noch nie ein Mensch gesessen; löset es ab und bringet es. 31. Und so euch jemand fraget: Warum löset ihr ab? so sprechet zu ihm: Der Herr bedarf sein. 32. Die Abgesandten gingen fort, und fanden, wie er ihnen gesagt. 33. Als sie nun das Füllen ablöseten, sprachen die Herren desselben zu ihnen: Warum löset ihr das Füllen ab? 34. Sie aber sprachen: Der Herr bedarf sein. 35. Und sie brachten es zu Jesus; und sie warfen ihre Gewänder auf das Füllen, und hoben Jesus hinauf. 36. Als er nun hinzog, breiteten sie ihre Gewänder unter, auf dem Wege. 37. Als er sich aber schon dem Abhang des Oelbergs nahete, fing der ganze Haufe der Jünger an, fröhlich Gott zu loben mit lauter Stimme für alle die Wunder, die sie geschauet, 38. und sagten: Gesegnet sey der König, der da kommt im Namen des Herrn! Heil auf Erden, und Preiß in der Höhe! 39. Und einige Pharisäer aus dem Volke sprachen zu ihm: Lehrer! wehre deinen Jüngern. 40. Und er antwortete, und sprach zu ihnen: Ich sage euch, wenn diese schwiegen, so würden die Steine schreyen. 41. Und als er sich näherte, und die Stadt sahe, weinete er über sie, und sagte: 42. Wenn du wüßtest, wenigstens an diesem dir erschienenen Tage, was zu deinem Heile dienet — nun aber ist es verborgen vor deinen Augen. 43. Denn es werden Tage über dich kommen, da deine Feinde einen Wall um dich aufschütten, und dich umzingeln und dich einengen werden von allen Seiten; 44. und sie werden dich dem Erdboden gleich machen, und deine Kinder in dir zu Boden schmettern, und werden in dir keinen

Stein auf dem andern lassen: darum, daß du nicht die Zeit der dir angebotenen Rettung wahrgenommen.

Cap. XIX, 45 — 48.

Austreibung der Käufer und Verkäufer aus dem Tempel.

45. Und da er in den Tempel ging, fing er an, und trieb die Verkäufer und Käufer aus demselben aus, 46. indem er zu ihnen sagte: Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus; ihr aber habt es zu einer Räuber-Höhle gemacht.

47. Und er lehrete täglich im Tempel; und die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten ihn umzubringen, samt den Vornehmsten des Volkes; 48. aber sie wußten nicht, was sie thun sollten; denn das ganze Volk hing an seinen Lippen.

Cap. XX, 1 — 19.

Jesus wird befragt, aus welcher Macht er handele?

1. Und es geschah an einem derselbigen Tage, als er das Volk lehrete und das Evangelium verkündigte, da traten die Hohenpriester und Schriftgelehrten samt den Aeltesten herbey *), 2. und sprachen zu ihm: Sage uns, aus welcher Macht thust du dieses? wer hat dir diese Macht gegeben? 3. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Ich will euch auch etwas fragen, und saget es mir. 4. Die Taufe des Johannes, war sie vom Himmel, oder von Menschen? 5. Sie berathschlagten sich nun unter einander, und sagten: Wenn wir sagen: Vom Himmel; so wird er sprechen: Warum habt ihr nun ihm nicht geglaubt? 6. Wenn wir aber sagen: Von Menschen; so wird das ganze Volk uns steinigen; denn es ist überzeugt, daß Jo-

*) And. überfielen ihn.

hannes ein Prophet sey. 7. Und sie antworteten, sie wüßten nicht, woher? 8. Da sprach Jesus zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus welcher Macht ich dieses thue.

9. Er fing nun an, und sagte zum Volke dieses Gleichniß: Ein Mensch pflanzete einen Weinberg, und übergab ihn Winzern, und reisete dann weg lange Zeit. 10. Und zur bestimmten Zeit sandte er zu den Winzern einen Knecht, daß sie ihm von der Frucht des Weinbergs gäben; die Winzer aber schlugen ihn, und sandten ihn leer zurück. 11. Und er sandte wiederum einen andern Knecht; sie aber schlugen auch diesen, mißhandelten ihn, und sandten ihn leer zurück. 12. Und er sandte wiederum einen Dritten; sie aber verwundeten auch diesen, und warfen ihn hinaus. 13. Da sprach der Herr des Weinbergs: Was soll ich thun? Ich will meinen geliebten Sohn senden; vielleicht werden sie, wenn sie diesen sehen, sich scheuen. 14. Da ihn aber die Winzer sahen, rathschlageten sie unter einander, und sagten: Dieser ist der Erbe, kommt, laßt uns ihn tödten, daß das Erbe unser sey. 15. Und sie warfen ihn zum Weinberg hinaus, und tödteten ihn. Was wird ihnen nun der Herr des Weinbergs thun? 16. Er wird kommen, und diese Winzer bestrafen, und den Weinberg Andern geben. Da sie das höreten, sprachen sie: Das sey ferne! 17. Er aber blickete sie an, und sprach: Was heißet denn jenes, was geschrieben stehet: Der Stein, den die Bauleute verworfen, ist geworden zum Eckstein? 18. Jeglicher, wer auf denselbigen Stein fällt, wird zerschmettert werden; und auf wen er fällt, den wird er zermalmen. 19. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten Hand an ihn zu legen zu selbiger Stunde, aber sie fürchteten den Pöbel. Denn sie merkten, daß er auf sie dieses Gleichniß gesagt hatte.

Cap. XX, 20 — 26.

Von der Steuer an den Kaiser.

20. Und sie stelleten ihm nach, und sandten Laurer ab, die sich ehrlich stellen sollten, auf daß sie ihn mit Reden fingen,

um ihn dann der Obrigkeit und Gewalt des Landpflegers zu überantworten. 21. Und sie fragten ihn, und sagten: Lehrer! wir wissen, daß du recht redest und lehrest, und keine Parthey nimmst, sondern nach der Wahrheit das Gesetz Gottes lehrest. 22. Ist es uns erlaubt, dem Kaiser Tribut zu geben, oder nicht? 23. Da nun Jesus ihre Arglist durchschauete, sprach er zu ihnen: Was versuchet ihr mich? zeiget mir einen Denar! Wessen Bildniß und Ueberschrift trägt er? 24. Sie antworteten, und sprachen: Des Kaisers. 25. Er aber sprach zu ihnen: Gebet demnach dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. 26. Und sie vermochten nicht, ihn mit einem Worte zu fangen vor dem Volke, und voll Verwunderung über seine Antwort, schwiegen sie.

Cap. XX, 27 — 40.

Von der Auferstehung.

27. Und es kamen einige Sadducäer herbey, welche leugnen, daß eine Auferstehung sey, und fragten ihn, 28. und sagten: Lehrer! Moses hat uns vorgeschrieben: Wenn jemands des Bruder stirbt, der ein Weib hat, und er stirbt kinderlos, daß sein Bruder das Weib nehme, und Samen seinem Bruder auferwecke. 29. Nun waren sieben Brüder, und der erste hatte ein Weib genommen, und starb kinderlos; 30. und es nahm der Zweyte das Weib, und auch dieser starb kinderlos; 31. und der Dritte nahm das Weib; gleicherweise auch die sieben *), sie hinterließen keine Kinder und starben. 32. Zuletzt von allen starb auch das Weib. 33. Bey der Auferstehung nun, wessen von ihnen wird das Weib seyn? Denn die sieben haben sie zum Weibe gehabt. 34. Und es antwortete Jesus, und sprach zu ihnen: Die Menschen dieser Welt heyrathen und werden verheyrathet; 35. die aber gewürdiget werden, jene Welt zu erlangen und die Auferstehung von den

*) G. T. und.

Todten, werden nicht heyrathen, noch verheyrathet werden; 36. Denn sie können nicht mehr sterben; sie sind engelgleich und Söhne Gottes, wenn sie der Auferstehung theilhaftig geworden. 37. Daß aber die Todten erwecket werden, hat auch Mose angedeutet in der Geschichte vom Dornbusch, wie er den Herrn nennet den Gott Abrahams und den Gott Isaaks und den Gott Jakobs. 38. Gott aber ist nicht der Todten, sondern der Lebendigen, denn Alle leben für ihn. 39. Da antworteten einige der Schriftgelehrten, und sprachen: Lehrer! du hast recht gesprochen. 40. Und sie wagten nicht mehr, ihn etwas zu fragen.

Cap. XX, 41—44.

Wie der Messias Davids Sohn heißen könne?

41. Er aber sprach zu ihnen: Warum sagen sie, daß Christus der Sohn Davids sey? 42. Und David sagt im Buch der Psalmen: Es sprach der Herr zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, 43. bis deine Feind' ich mache zum Schemel deiner Füße? 44. David nennt ihn also seinen Herrn; wie ist er nun sein Sohn?

Cap. XX, 45—47.

Warnung vor den Schriftgelehrten.

45. Und indem das ganze Volk zuhörete, sprach er zu seinen Jüngern; 46. Hütet euch vor den Schriftgelehrten, welche gern umherwandeln in langen Gewändern, und die Begrüßungen auf den Straßen lieben und die Vorsitze in den Synagogen und die ersten Plätze bey Gastmählern; 47. sie verschlingen die Häuser der Wittwen und halten mit Scheinheiligkeit lange Gebete; sie werden um so größere Strafe empfangen.

Cap. XXI, 1 — 4.

Von den Scherflein der armen Wittwe.

1. Und er blickete auf, und sahe die Reichen ihre Gaben einlegen in den Gotteskasten. 2. Er sahe aber auch eine dürftige Wittwe daselbst zwey Scherflein einlegen. 3. Und er sprach: Wahrhaftig sage ich euch, diese arme Wittwe hat mehr denn Alle eingelegt. 4. Denn diese alle haben von ihrem Ueberfluß eingelegt zur Gabe Gottes; diese aber hat bey ihrem Mangel ihr ganzes Vermögen, das sie hatte, eingelegt.

Cap. XXI, 5 — 36.

Von der Zerstörung Jerusalems und der Ankunft des Messias.

5. Und da etliche vom Tempel sagten, daß er mit schönen Steinen und Weihgeschenken geschmückt sey, sprach er: 6. Was ihr hier alles schauet, es kommt die Zeit, da nicht ein Stein auf dem andern gelassen wird, der nicht abgebrochen wird. 7. Sie fragten ihn nun, und sagten: Lehrer! wann wird denn dieses geschehen, und welches ist das Zeichen, wann dieß geschehen soll? 8. Er sprach: Sehet zu, daß ihr nicht irre geführt werdet. Denn Viele werden kommen in meinem Namen, und sagen: Ich bin es, und die Zeit ist gekommen; folget ihnen nun nicht nach. 9. Wenn ihr aber höret von Kriegen und Zerrüttungen, so zaget nicht; denn Alles muß zuvor geschehen, aber nicht alsbald ist das Ende. 10. Dann sagte er zu ihnen: Es wird Volk wider Volk aufstehen, und Reich wider Reich; 11. und Erdbeben werden hie und da seyn und Hungersnöthe und Seuchen, und Schreckniſſe und große Zeichen werden vom Himmel geschehen. 12. Noch vor diesem Allen aber werden sie Hand an euch legen, und euch verfolgen, indem sie euch in die Synagogen und Gefängnisse überantworten, und vor Könige und Statthalter führen, um meines Namens willen. 13. Dieß wird euch widerfahren zum Zeugniß

[vor ihnen]. 14. Merket es nun wohl, daß ihr nicht darauf sinnet, euch zu vertheidigen. 15. Denn ich will euch Rede und Weisheit verleihen, welcher nicht werden widersprechen noch widerstehen können all eure Widersacher. 16. Ihr werdet aber überantwortet werden selbst von Eltern und Brüdern und Verwandten und Freunden, und sie werden manche von euch ums Leben bringen. 17. Und ihr werdet von allen gehasset seyn um meines Namens willen. 18. Aber kein Haar von eurem Haupte soll verloren gehen. 19. Durch euer Ausharren werdet ihr Heil *) erhalten. 20. Wenn ihr aber Jerusalem sehet von Heeren umgeben, dann merket, daß ihre Verwüstung nahe ist. 21. Dann fliehe, wer in Judäa ist, auf die Berge; und wer in der Stadt ist, entweiche daraus, und wer auf dem Lande ist, gehe nicht wieder in dieselbe. 22. Denn das werden Tage der Rache seyn, so daß Alles erfüllt wird, was geschrieben stehet. 23. Wehe aber den Schwangern und den Säugenden in selbigen Tagen! Denn es wird eine große Noth auf Erden seyn, und ein Strafgericht über dieses Volk. 24. Und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes, und gefangen geführet werden unter alle Völker; und Jerusalem wird getreten werden von den Heiden, bis daß die Zeit der Heiden voll ist.

25. Dann werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Gestirnen, und auf Erden wird unter den Völkern Angst seyn und Verzweiflung bey den brausenden Wogen und Sturm [des Unglücks], 26. indem die Menschen vor Furcht erstarren und vor Erwartung der Dinge, die über die Welt kommen sollen; denn das Heer **) des Himmels wird erschüttert werden. 27. Und dann werden sie den Menschen-Sohn sehen kommen in Wolken mit großer Macht und Herrlichkeit. 28. Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, so richtet euch auf, und hebet euer Haupt, denn es nahet eure Erlösung. 29. Und

*) Wörtl. eure Seelen.

**) And. die Festigkeit.

er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet den Feigenbaum und alle Bäume: 30. wenn sie schon ausschlagen, so merket ihr, wenn ihr dieß sehet, von selber, daß schon der Sommer nahe ist. 31. Also auch merket, wenn ihr dieses geschehen sehet, daß das Reich Gottes nahe ist. 32. Ich sage euch wahrlich: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß alles geschehen sey. 33. Himmel und Erde werden vergehen, meine Reden aber werden nicht vergehen. 34. Hütet euch aber, daß eure Gemüther nicht belastet werden mit Rausch und Trunkenheit und Nahrungssorgen, und plötzlich euch jener Tag überrasche. 35. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf dem Erdboden wohnen. 36. Wachet demnach zu jeglicher Zeit, und bittet, daß ihr gewürdiget werdet, zu entfliehen diesem Allen, was geschehen soll, und zu bestehen vor dem Menschen-Sohne.

Cap. XXI, 37 — XXII, 2.

Jesu Aufenthalt zu Jerusalem. Anschlag des Synedriums gegen ihn.

37. Und er pflegte den Tag über im Tempel zu lehren; Nachts aber ging er hinaus, und übernachtete auf dem sogenannten Oelberge. 38. Und alles Volk kam am frühen Morgen zu ihm im Tempel, um ihn zu hören.

XXII, 1. Und es nahete das Fest des Ungesäuerten, das da Passah heißet. 2. Und es trachteten die Hohenpriester und Schriftgelehrten, wie sie ihn umbrächten; denn sie fürchteten das Volk.

Cap. XXII, 3 — 6.

Judas erbietet sich zum Verrath.

3. Es fuhr aber der Satan in Judas, zubenamet Ischariot, der von der Zahl der Zwölfe war. 4. Und er ging hin, und beredete sich mit den Hohenpriestern und Hauptleuten [der Tempelwache], wie er ihnen denselben verriethe. 5. Und sie

freueten sich, und verstanden sich, ihm Geld zu geben. 6. Und er verpflichtete sich, und suchte schickliche Gelegenheit, ihnen denselben zu verrathen ohne Auflauf.

Cap. XXII, 7 — 23.

Jesus ißt das Passah mit seinen Jüngern.

7. Es kam nun der Tag des Ungesäuerten, an welchen das Passah mußte geschlachtet werden. 8. Und er sandte Petrus und Johannes aus, und sprach: Gehet hin, und bereitet uns das Passah, daß wir es essen. 9. Sie sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir es bereiten? 10. Er sprach zu ihnen: Siehe! wenn ihr in die Stadt kommet, so wird euch ein Mann begegnen, der einen Wasserkrug trägt: folget ihm in das Haus, wo er hineingehet. 11. Und sprechet zu dem Hausherrn: Der Meister lässet dir sagen: Wo ist die Herberge, wo ich das Passah mit meinen Jüngern essen kann? 12. Und derselbe wird euch ein großes Gemach, mit Polstern belegt, zeigen; daselbst bereitet [das Mahl]. 13. Sie gingen nun hin, und fanden, wie er ihnen gesagt; und sie bereiteten das Passah. 14. Und als die Stunde kam, legte er sich nieder und die zwölf Apostel mit ihm. 15. Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlanget, dieses Passah mit euch zu essen, ehe denn ich leide. 16. Denn ich sage euch: nicht mehr werde ich davon essen, bis daß es vervollkommnet wird im Reiche Gottes. 17. Und er fassete den Becher, und sprach das Dankgebet, und sprach: Nehmet diesen, und theilet ihn unter euch. 18. Denn ich sage euch: Ich werde nicht mehr trinken vom Gewächs des Weinstocks, bis daß das Reich Gottes kommt. 19. Und er nahm das Brod, sprach das Dankgebet, und brach und gab es ihnen, indem er sagte: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird: dieses thuet zu meinem Gedächtniß. 20. Gleicherweise auch den Becher, nach dem Mahle, indem er sagte: Dieser Becher ist der neue Bund durch mein Blut [besiegelt], das für euch vergossen wird.

21. Doch siehe! die Hand meines Verräthers ist mit mir auf dem Tische. 22. Zwar gehet der Menschen-Sohn dahin nach dem Verhängniß; doch wehe demselben Menschen, durch welchen er verrathen wird! 23. Und sie fingen einen Wortwechsel unter sich an, wer es wäre, der dieses thun würde.

Cap. XXII, 24—38.

Rangstreit der Jünger; verschiedene Reden Jesu; er geht auf den Oelberg.

24. Es entstand auch ein Streit unter ihnen, wer von ihnen der Größte sey. 25. Er aber sprach zu ihnen: Die Könige der Völker herrschen über sie, und die Gewalt über sie üben, werden gnädige Herren *) genannt. 26. Ihr aber nicht also; sondern der Größte unter euch werde wie der Kleinste, und der Oberste, wie der Diener. 27. Denn wer ist größer? der zu Tische Liegende oder der Bedienende? Nicht wahr, der zu Tische Liegende? Ich aber bin unter euch wie der Bedienende geworden.

28. Ihr habt ausgeharret mit mir in meinen Versuchungen. 29. Darum verheiße ich euch, so wie mir der Vater verheißen, das Reich, 30. daß ihr esset und trinket an meinem Tische in meinem Reiche, und sitzet auf Thronen, richtend die zwölf Stämme Israels.

31. Und es sprach der Herr: Simon! Simon! der Satan hat sich euch ausgebeten, um euch zu sichten wie den Weizen; 32. ich aber habe für dich gebeten, damit nicht dein Glaube ablasse. Und wenn du einst zurückkehrest, so befestige deine Brüder **). 33. Er aber sprach zu ihm: Herr! mit dir bin ich bereit, auch ins Gefängniß und in den Tod zu gehen. 34. Er sprach: Ich sage dir, Petrus, es wird heute der Hahn nicht rufen, ehe du dreymal geleugnet, mich zu kennen.

---

*) Eig. Wohlthäter.

**) And. Und du sollst einst wiederum deine Brüder befestigen.

35. Und er sprach zu ihnen: Als ich euch aussandte ohne Beutel und Tasche und Schuhe, habt ihr an etwas Mangel gehabt? Sie sprachen: An nichts. 36. Da sprach er zu ihnen: Doch nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, gleicherweise auch die Tasche, und wer kein Schwert hat, verkaufe sein Gewand, und kaufe sich eins. 37. Denn ich sage euch, auch das noch, was geschrieben stehet, muß an mir erfüllet werden, jenes: Und den Uebelthätern ist er zugezählet worden. Denn was von mir geschrieben ist *), wird vollendet. 38. Sie sprachen: Herr! hier sind zwey Schwerter. Er sprach zu ihnen: Es ist genug! 39. Und er ging hinaus, und begab sich nach seiner Gewohnheit auf den Oelberg, und es folgeten ihm auch seine Jünger.

Cap. XXII, 40—46.

Jesu Aufenthalt auf dem Oelberg.

40. Und als er an den Ort kam, sprach er zu ihnen: Betet, nicht in Versuchung zu fallen. 41. Und er entfernete sich von ihnen ungefähr einen Steinwurf weit, und kniete nieder und betete, 42. indem er sagte: Vater! willst du diesen Kelch lassen vor mir vorübergehen — doch nicht mein Wille, sondern der deinige geschehe! 43. Und es erschien ihm ein Engel vom Himmel, der ihn stärkete. 44. Und **) in heftiger Gemüthsbewegung begriffen, betete er angelegentlicher. Sein Schweiß aber war gleich Blutstropfen, die zur Erde fallen. 45. Und er stand auf vom Gebet, kam zu den ***) Jüngern, und fand sie eingeschlafen vor Betrübniß. 46. Und er sprach zu ihnen: Warum schlafet ihr? Stehet auf und betet, auf daß ihr nicht in Versuchung fallet.

---

*) And. mein Schicksal.

**) And. denn. And. hernach.

***) G. T. seinen.

Cap. XXII, 47—53.

Jesu Gefangennehmung.

47. Während er nun noch redete, siehe! [da kam] ein Haufen; und Judas, einer von den Zwölfen, ging vor demselben her, und nahete Jesu, um ihn zu küssen. 48. Jesus aber sprach zu ihm: Judas! mit einem Kuß verräthst du den Menschen-Sohn? 49. Da nun, die um ihn waren, sahen, was geschehen sollte, sprachen sie zu ihm: Herr! sollen wir mit dem Schwert drein schlagen? 50. Und es schlug einer von ihnen den Knecht des Hohenpriesters, und hieb ihm das rechte Ohr ab. 51. Jesus aber hub an, und sprach: Lasset das! nicht weiter! *) Und er rührete sein Ohr an, und heilete ihn. 52. Jesus sprach nun zu den gegen ihn gekommenen Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und Aeltesten: Wie gegen einen Räuber seyd ihr ausgezogen mit Schwertern und Stangen: 53. da ich täglich bey euch im Tempel war, habt ihr die Hände nicht gegen mich ausgestrecket. Aber das ist eure Stunde und die Gewalt der Finsterniß.

Cap. XXII, 54—71.

Jesu Verhör vor dem Synedrium; Petrus Verleugnung.

54. Nachdem sie ihn nun gefangen, führeten sie ihn fort, und führeten ihn in das Haus des Hohenpriesters. Petrus aber folgete von ferne. 55. Und da sie ein Feuer anzündeten im Hofe, und sich zusammen setzten, setzte sich Petrus unter sie. 56. Da sah ihn eine Sklavin, die am Feuer saß, und betrachtete ihn, und sprach: Auch dieser war mit ihm. 57. Er aber verleugnete ihn, und sagte: Weib! ich kenne ihn nicht. 58. Und bald darauf sah ihn ein anderer, und sprach: Auch du bist einer von ihnen. Petrus aber sprach: Mensch!

*) And. Lasset mich so lange los. And. Bis dorthin gehen.

ich bin es nicht. 59. Und nach Verlauf ohngefähr einer Stunde, versicherte wieder ein Anderer, und sagte: In Wahrheit, auch dieser war bey ihm; denn er ist ein Galiläer. 60. Petrus aber sprach: Mensch! ich weiß nicht, was du sagest. Und sogleich, während er noch redete, rief der Hahn. 61. Da wandte sich der Herr, und sahe Petrus an, und Petrus erinnerte sich an das Wort des Herrn, wie er zu ihm sprach: Ehe der Hahn rufet, wirst du mich dreymal verleugnen. 62. Und er *) ging hinaus, und weinete bitterlich.

63. Und die Männer, welche Jesus fest hielten, spotteten seiner, und schlugen ihn. 64. Und sie verhülleten ihn, und schlugen ihn ins Angesicht, und fragten ihn, und sagten: Prophezeye, wer ists, der dich schlug? 65. Und noch viele andere Lästerungen sagten sie wider ihn. 66. Und als es Tag ward, versammelten sich die Aeltesten des Volkes, die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und führeten ihn in ihre Sitzung, und sagten: Bist du Christus, so sag es uns! **) 67. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich es euch sage, so glaubet ihr nicht; 68. und wenn ich [euch] frage, so antwortet ihr mir nicht, noch sprechet ihr mich los. 69. Von nun an wird der Menschen-Sohn sitzen zur Rechten der Majestät Gottes. 70. Da sprachen Alle: Du bist also der Sohn Gottes? Er sagte zu ihnen: Ihr sagets, daß ich es bin. 71. Da sprachen sie: Was haben wir noch Zeugniß nöthig? Ihr selbst habt es gehöret aus seinem Munde.

Cap. XXIII, 1.

Jesus wird dem Pilatus überliefert.

1. Und es erhub sich der ganze Haufe derselben, und sie führeten ihn zu Pilatus.

---

*) G. T. Petrus.

**) And. Bist du der Gesalbte? Sag es uns!

Cap. XXIII, 2 — 25.

Jesu Verhör vor Pilatus und seine Verurtheilung.

2. Sie fingen nun an, und verklagten ihn, indem sie sagten: Diesen haben wir befunden als einen Verwirrer des Volkes, dem er wehren will, dem Kaiser Tribut zu geben, indem er sagt, er sey König Christus *). 3. Und Pilatus fragte ihn, und sagte: Bist du der König der Juden? Er antwortete ihm, und sprach: Du sagst es. 4. Pilatus sprach nun zu den Hohenpriestern und dem Volke: Ich finde keine Schuld an diesem Menschen. 5. Sie aber bestanden darauf, und sagten: Er wiegelt das Volk auf, indem er in ganz Judäa lehret von Galiläa bis hieher. 6. Da aber Pilatus von Galiläa hörete, fragte er: Ob der Mensch ein Galiläer sey. 7. Und da er erfuhr, daß er aus dem Gebiete des Herodes wäre, sandte er ihn zu Herodes, der ebenfalls in Jerusalem war in denselben Tagen. 8. Herodes nun freuete sich sehr, da er Jesus sahe; denn er hatte ihn schon längst zu sehen gewünscht, weil er viel von ihm gehört hatte, und hoffte, ihn irgend ein Zeichen verrichten zu sehen. 9. Er fragte ihn nun mancherley, er aber antwortete ihm nichts. 10. Es traten auch die Hohenpriester und Schriftgelehrten auf, und verklagten ihn heftig. 11. Es verachtete ihn aber Herodes mit seinen Kriegsleuten, und verspottete ihn, zog ihm ein weißes **) Gewand an, und sandte ihn zu Pilatus zurück. 12. An demselben Tage wurden Pilatus und Herodes mit einander Freunde, denn sie waren vorher mit einander in Feindschaft gewesen. 13. Pilatus rief nun die Hohenpriester und Obern und das Volk zusammen, 14. und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht, als mache er das Volk abwendig; und siehe! nachdem ich ihn in eurer Gegenwart ver-

*) Eig. der gesalbte König.

**) And. Hochrothes.

hört, habe ich keine Schuld an diesem Menschen gefunden, dergleichen ihr ihn anklaget. 15. Und auch nicht Herodes; denn ich habe euch an ihn gewiesen; *) und siehe! es ist von ihm nichts verübt worden, was des Todes würdig wäre. 16. Ich will ihn nun züchtigen, und losgeben. 17. Er mußte ihnen nämlich einen auf das Fest losgeben. 18. Sie schrieen aber im vollen Haufen, und sagten: Hinweg mit diesem, gib uns den Barabbas los. 19. Dieser war eines in der Stadt entstandenen Aufruhrs und Mordes wegen ins Gefängniß geworfen. 20. Pilatus redete ihnen nun abermal zu, indem er Jesus gern losgeben wollte. 21. Sie aber schrieen dagegen, und sagten: Kreuzige, kreuzige ihn! 22. Zum dritten Mal sprach er zu ihnen: Was hat denn dieser Böses gethan? ich finde keine Todes-Schuld an ihm; ich will ihn also züchtigen, und losgeben. 23. Sie aber hielten an mit großem Geschrey, und verlangten, daß er gekreuziget würde. Und es drang ihr und der Hohenpriester Geschrey durch. 24. Pilatus beschloß nun, daß ihr Verlangen gewähret würde. 25. Den, welcher des Aufruhrs und Mordes wegen ins Gefängniß geworfen war, den sie verlangten, gab er **) los; Jesus aber überließ er ihrem Willen.

Cap. XXIII, 26 — 49.

Jesu Kreuzigung und Tod.

26. Und wie sie ihn fortführeten, ergriffen sie einen gewissen Simon von Cyrene, der vom Felde kam, und legten ihm das Kreuz auf, um es Jesu nachzutragen. 27. Und es folgete ihm eine große Menge Volks und Weiber, die beklagten und bejammerten ihn. 28. Da wandte sich Jesus nach ihnen um, und sprach: Töchter Jerusalems! weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und über eure Kinder. 29. Denn

*) And. Lesart: Denn er hat ihn uns zurückgesandt.

**) G. T. ihnen.

siehe! es kommen Tage, da man sagen wird: Glückselig die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht geboren, und die Brüste, die nicht gesäuget. 30. Dann wird man zu den Bergen sagen: Fallet über uns, und zu den Hügeln: Decket uns! 31. Denn wenn man am grünen Holze solches thut, was will mit dem dürren werden? 32. Sie führeten auch zween andere Missethäter mit ihm zur Hinrichtung. 33. Und da sie hinkamen an den Ort, den man Schädel nennt, kreuzigten sie ihn daselbst sammt den Missethätern, den Einen zur Rechten und den Andern zur Linken. 34. Jesus aber sagte: Vater! vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Und sie theileten seine Kleider unter sich, und warfen das Loos. 35. Und das Volk stand da, und sah zu. Und es spotteten auch die Obern mit demselben, und sagten: Andern hat er geholfen, er helfe sich selber, wenn er Christus, der Auserwählte Gottes ist. 36. Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte, indem sie hinzutraten, und ihm Essig boten, 37. und sagten: Wenn du der König der Juden bist, so hilf dir selber. 38. Es war nämlich eine Ueberschrift über ihm geschrieben mit griechischer und römischer und hebräischer Schrift: Dieser ist der König der Juden. 39. Auch lästerte ihn einer der gehenketen Missethäter, und sagte: Wenn du Christus bist, so hilf dir selber und uns. 40. Es antwortete aber der Andere, und schalt ihn, und sagte: Fürchtest du Gott nicht, da du doch in gleicher Strafe bist? 41. Und wir freylich gerecht; denn wir empfangen den Lohn für das, was wir gethan; dieser aber hat nichts Unrechtes gethan. 42. Und er sagte zu Jesu: Gedenke meiner, Herr! wenn du kommst zu deinem Reiche. 43. Und Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir, wahrlich! heute wirst du mit mir im Paradiese seyn.

44. Es war nun ungefähr die sechste Stunde, da kam eine Finsterniß über das ganze Land, bis zur neunten Stunde. 45. Und die Sonne ward verfinstert, und es zerriß der Vorhang des Tempels mitten entzwey. 46. Und Jesus rief mit

lauter Stimme, und sprach: Vater! in deine Hände befehle ich meinen Geist; und als er dieß gesagt, verschied er. 47. Wie nun der Hauptmann sahe, was geschah, prieß er Gott, und sagte; Wirklich war dieser Mensch unschuldig. 48. Und alles Volk, das herbey kam zu diesem Schauspiel, kehrete, sich an die Brust schlagend, zurück. 49. Es standen auch alle seine Bekannten von ferne und die Weiber, die ihm nachgefolgt waren von Galiläa, um dieses zu sehen.

Cap. XXIII, 50 — 56.

Jesu Begräbniß.

50. Und siehe! ein Mann, mit Namen Joseph, der ein Rathsherr war, ein guter und gerechter Mann, (51. er hatte nicht ihrem Rath und ihrem Thun beygestimmt,) von Arimathia, einer Stadt der Juden, welcher ebenfalls das Reich Gottes erwartete. 52. Dieser ging zu Pilatus, und bat um den Leichnam Jesu. 53. Und er nahm ihn ab, und wickelte ihn in Leinwand; und legte ihn in ein ausgehauenes Grab, wo noch niemand gelegen hatte. 54. Und es war der Rüsttag, und der Sabbath brach an. 55. Es folgeten auch Weiber, welche mit ihm gekommen waren von Galiläa, die schaueten das Grab, und wie sein Leichnam hingelegt ward. 56. Und als sie zurückkehreten, bereiteten sie Specereyen und Salben; den Sabbath aber ruheten sie nach dem Gesetz.

Cap. XXIV, 1 — 12.

Jesu Auferstehung.

1. Am ersten Tage nun nach dem Sabbath, bey frühem Morgen kamen sie zu dem Grabe, und brachten die Specereyen, die sie bereitet hatten, und etliche [andere] mit ihnen. 2. Und sie fanden den Stein weggewälzet vom Grabe. 3. Und sie traten hinein, und fanden den Leichnam des Herrn Jesu

nicht. 4. Und es geschah, als sie verlegen waren deßhalb, siehe! da standen bey ihnen zween Männer in strahlenden Kleidern. 5. Da sie nun erschrocken waren, und das Angesicht zur Erde schlugen, sprachen sie zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten? 6. Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. Erinnert euch, wie er zu euch geredet, da er noch in Galiläa war, 7. und sagte: Es muß der Menschen-Sohn überantwortet werden in die Hände sündiger Menschen, und gekreutzigt, und am dritten Tage auferstehen. 8. Und sie erinnerten sich seiner Worte. 9. Und sie kehreten zurück vom Grabe, und verkündigten dieses Alles den Eilfen und allen Uebrigen. 10. Es war die Magdalenerin Maria und Johanna und Maria, Jakobus Mutter und die Uebrigen mit ihnen, welche dieses zu den Aposteln sagten. 11. Und ihre Reden erschienen ihnen wie ein Mährchen, und sie glaubten ihnen nicht. 12. Petrus aber machte sich auf, und lief nach dem Grabe, und bückete sich hinein, und sahe bloß die Binden liegen, und er ging zu Hause, verwundert über das Geschehene.

Cap. XXIV, 13—35.

Jesus erscheint zween Jüngern auf dem Wege nach Emmaus.

13. Und siehe! zween von ihnen gingen an selbigem Tage nach einem Flecken, der sechzig Stadien von Jerusalem entfernt lieget, deß Name Emmaus. 14. Und sie unterredeten sich miteinander über alle diese Ereignisse. 15. Und es geschah während ihrer Unterredung und ihres Wortwechsels, so nahete sich Jesus, und ging mit ihnen. 16. Ihre Augen aber waren zugehalten, so daß sie ihn nicht erkannten. 17. Er sprach nun zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr mit einander wechselt unterweges, und warum seyd ihr so traurig? 18. Da antwortete der Eine, deß Name Kleopas,

und sprach zu ihm: Bist du der einzige Fremdling *) zu Jerusalem, der nicht weiß, was daselbst geschehen ist in diesen Tagen? 19. und er sprach zu ihnen: Was denn? Sie sprachen zu ihm: Das mit Jesu, dem Nazaräer, der ein Prophet war, mächtig in Wort und That, vor Gott und allem Volk: 20. wie ihn unsere Hohenpriester und Obern überantwortet zur Todesstrafe, und sie ihn gekreuzigt haben. 21. Wir aber hofften, daß er würde Israel erlösen; aber bey alle dem ist es schon heute der dritte Tag, seit dieses geschehen ist. 22. Nun haben uns auch etliche Weiber von uns in Erstaunen gesetzt, welche frühe am Grabe waren; 23. die fanden seinen Leichnam nicht, und kamen, und sagten, sie hätten eine Erscheinung von Engeln gesehen, welche sagten: Er lebe. 24. Und etliche von den Unsrigen gingen hin zum Grabe; und fanden es also, wie es auch die Weiber gesagt: ihn aber sahen sie nicht. 25. Da sprach er zu ihnen: O ihr unverständigen und trägsinnigen, daß ihr nicht glaubet an Alles, was die Propheten geredet haben! 26. Mußte solches nicht Christus leiden, und so in seine Herrlichkeit eingehen? 27. Und er fing an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen aus, was in allen Schriften von ihm geschrieben stehet. 28. Sie naheten nun dem Flecken, wohin sie gingen. Da stellete er sich, als wolle er weiter gehen. 29. Sie nöthigten ihn aber, und sagten: Bleibe bey uns, denn es ist gegen Abend, und der Tag neiget sich. Und er ging hinein, bey ihnen zu bleiben. 30. Und es geschah, als er sich zu Tische legte mit ihnen, nahm er das Brod, und sprach den Segen und brach und gab es ihnen. 31. Da wurden ihre Augen aufgethan, und sie erkannten ihn. Er aber ward ihnen unsichtbar **). 32. Und sie sprachen zu einander: Brannte

*) And. Bewohner. And. Bist du allein so fremd?

**) And. er verließ sie und ward nicht mehr gesehen.

nicht unser Herz in uns, wie er mit uns redete auf dem Wege, und wie er uns die Schrift aufschloß? 33. Und sie machten sich auf in derselben Stunde, und kehreten gen Jerusalem, und fanden die Eilfe versammelt und die bey ihnen waren, 34. welche sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden, und dem Simon erschienen. 35. Und sie erzähleten, was auf dem Wege geschehen, und wie er von ihnen erkant worden am *) Brodbrechen.

Cap. XXIV, 36 — 49.

Jesus erscheinet den Eilfen.

36. Während sie nun solches redeten, trat er unter sie, und sagte zu ihnen: Seyd gegrüßt! 37. Sie erschracken aber, und waren voll Furcht, da sie meyneten einen Geist zu sehen. 38. Und er sprach zu ihnen: Warum seyd ihr erschrocken, und warum steigen solche Gedanken in euren Herzen auf? 39. Sehet meine Hände und meine Füße, daß ich es bin; betastet mich und sehet; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr schauet, daß ich habe. 40. Und indem er dieses sprach, zeigete er ihnen Hände und Füße. 41. Da sie es aber noch nicht glaubten vor Freude, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? 42. Da gaben sie ihm ein Stück gebratenen Fisch und etwas Honigkuchen. 43. Und er nahm, und aß es vor ihren Augen. 44. Er sprach nun zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch gesagt, als ich noch bey euch war, daß Alles erfüllet werden müsse, was im Gesetz Moses und in den Propheten und Psalmen von mir geschrieben stehet. 45. Hierauf schloß er ihnen den Sinn auf, daß sie die Schriften verstanden, 46. und sprach zu ihnen: Also stehet es geschrieben,

*) Oder: beym.

und also mußte Christus leiden, und von den Todten auferstehen am dritten Tage, 47. und in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden verkündigt werden unter allen Völkern von Jerusalem aus. 48. Ihr nun seyd deß Zeugen. 49. Und siehe! ich sende die Verheißung meines Vaters auf euch; so bleibet nun in der Stadt *), bis daß ihr ausgerüstet worden mit Kraft aus der Höhe.

Cap. XXIV, 50—53.

Jesu Himmelfahrt.

50. Er führete sie nun hinaus gen Bethanien. Da hob er seine Hände auf, und segnete sie. 51. Und es geschah, indem er sie segnete, schied er von ihnen, und ward aufgehoben in den Himmel. 52. Und sie fielen vor ihm nieder, und kehreten nach Jerusalem mit großer Freude. 53. Und sie waren allezeit im Tempel, und lobten und prießen Gott **).

*) G. T. Jerusalem.

**) G. T. Amen.

Evangelium des Johannes.

Digitized by Google

Evangelium des Johannes.

Cap. I.

Allgemeines Glaubensbekenntniß über Jesus Christus. Erste Ankündigung Jesu durch Johannes den Täufer. Die ersten Jünger Jesu.

1. Im Anfang war das Wort *), und das Wort war bey Gott, und das Wort war Gott. 2. Dasselbe war im Anfange bey Gott. 3. Alles ist durch dasselbe entstanden, und ohne dasselbe ist nicht ein einziges von den geschaffenen Dingen entstanden. 4. In ihm war [das] Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. 5. Und das Licht schien in der Finsterniß; aber die Finsterniß faßte es nicht.

6. Es erschien ein Mensch von Gott gesandt; sein Name war Johannes. 7. Dieser kam zum Zeugniß, um ein Zeugniß abzulegen von dem Lichte, damit alle durch ihn glauben möchten. 8. Er selbst war nicht das Licht, sondern er sollte ein Zeugniß ablegen von dem Lichte. 9. Es war dieß das wahre Licht, welches alle Menschen erleuchtete, als es in die Welt kam **). 10. Es war in der Welt, und die Welt

*) And. das Schöpfer-Wort. And. Das Allmachts-Wort. And. Die Weisheit. And. Die Vernunft Gottes. And. Das Urbild von Vernunft, Verstand, Weisheit. And. Der Sprecher. And. Der Lehrer. And. Der Verheißene.

**) And. Welche in die Welt kamen. And. Menschen aus allerley Volk.

ward durch dasselbe geschaffen; aber die Welt erkannte ihn [den Urheber des Lichts] nicht. 11. Er kam in sein Eigenthum; aber die Seinen nahmen ihn nicht auf *). 12. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er die Befugniß, Kinder Gottes zu werden, denjenigen nämlich, welche an seinen Namen glauben, 13. welche weder aus Geblüt, noch aus Begierde des Fleisches, noch aus Begierde des Mannes **), sondern aus Gott, ihren Ursprung haben. 14. Und das Wort ward Fleisch [Körper] und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, wie sie der Eingeborne des Vaters hat, voller Gnade und Wahrheit.

15. Johannes zeugte von ihm und sprach mit lauter Stimme: Dieser war es, von dem ich gesagt habe: der nach mir Kommende war vor mir, denn er war früher ***), als ich. 16. Und †) aus der Fülle [seines Reichthums] haben wir alle Gnade über Gnade empfangen. 17. Denn das Gesetz ist durch Mose gegeben, die Gnade und Wahrheit aber entstand durch Jesus Christus. 18. Niemand hat je gesehen; der eingeborne Sohn aber, der in des Vaters Schooß ist, hat ihn uns verkündiget.

19. Und dieß ist das Zeugniß Johannis, als die Juden aus Jerusalem Priester und Leviten sandten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? 20. Und er bekannte und verleugnete nicht; und dieß war sein Bekenntniß: Ich bin nicht Christus. 21. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bin's nicht. Bist du der [erwartete] Prophet? Und er antwortete: Nein! 22. Da sprachen sie zu ihm: Wer bist du? damit wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagest du von dir selbst? 23. Er sprach:

---

*) And. Konnten ihn nicht fassen.

**) Oder: Weder aus Sinnlichkeit, noch aus Begierde des Weibes, oder aus Begierde des Mannes.

***) Oder: Mehr [vorzüglicher].

†) And. Lesart: Denn.

Ich bin die Stimme dessen, der in der Wüste ausrufet: Bereitet den Weg des Hern! wie der Prophet Jesaias gesagt hat. 24. Die Abgeordneten aber gehörten zu den Pharisäern. 25. Und sie fragten ihn, indem sie sprachen: Warum taufest du denn, wenn du weder Christus bist, noch Elias, noch der [erwartete] Prophet? 26. Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber Er ist in Eure Mitte getreten, den ihr nicht kennet. 27. Er ist's, der nach mir gekommen, obgleich er vor mir gewesen ist*), und dem ich nicht werth bin, die Schuhriemen aufzulösen.

28. Dieß geschah zu Bethabara **), jenseit des Jordans, wo Johannes taufte. 29. Des anderen Tages siehet Johannes Jesum zu sich kommen, und spricht: Siehe, das Lamm Gottes, welches der Welt Sünde trägt! ***) 30. Dieser ist's, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, welcher vor mir war, denn er war früher, als ich. 31. Und ich selbst wußte nichts von ihm; aber damit er Israel bekannt würde, darum kam ich, um mit Wasser zu taufen. 32. Und Johannes legte folgendes Zeugniß ab: Ich sahe, daß der Geist, wie eine Taube, vom Himmel herabfuhr und über ihm blieb. 33. Und ich selbst wußte nichts von ihm; aber derjenige, der mich sandte zu taufen mit Wasser, sprach zu mir: Ueber welchen du sehen wirst den Geist herabfahren und auf ihm bleiben, derselbe ist's, der mit dem heiligen Geist taufet. 34. Und ich sahe es, und bezeugte, daß derselbe der Sohn Gottes ist.

---

*) And. Lesart: Er ist zwar mein Nachfolger, aber ich bin dennoch nicht werth u. s. w.

**) And. Lesart: Bethanien.

***) And. Das Gott geweihte Opferlamm, : welches die Sünden der Menschen wegschafft. And. Der göttliche Dulder, welcher von Sünden befreyet.

35. Des anderen Tages stand Johannes abermal da, nebst zween seiner Jünger. 36. Und als er Jesum gehen sah, sprach er: Siehe, das Lamm Gottes! 37. Die beyden Jünger hörten ihn das sagen, und folgten Jesu nach. 38. Jesus aber wandte sich um, und sprach, als er sie nachfolgen sahe: Was suchet ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi (das heißt verdolmetschet so viel als Meister), wo hältst du dich auf? 39. Er sprach zu ihnen: Kommt und sehet's! Sie kamen und sahen, wo er sich aufhielt, und blieben diesen Tag bey ihm. Es war aber um die zehnte Stunde. 40. Andreas, der Bruder von Simon Petrus, war einer von den Beyden, welche auf das, was sie von Johannes gehört, ihm nachgefolgt waren. 41. Dieser fand zuerst seinen leiblichen Bruder Simon, und sprach zu ihm: Wir haben den Messias (das heißt verdolmetschet so viel als: Christus, oder der Gesalbte) gefunden! 42. Und er führte ihn zu Jesu. Da ihn Jesus sahe, sprach er: Du bist Simon, Jonas Sohn; du sollst Kephas (verdolmetschet: Petrus, oder Fels) heißen.

43. Des anderen Tages wollte Jesus wieder nach Galiläa reisen; da findet er den Philippus und spricht zu ihm: Folge mir nach! 44. Philippus aber war aus Bethsaida, aus der Vaterstadt des Andreas und Petrus. 45. Philippus findet den Nathanael und spricht zu ihm: Wir haben den gefunden, von welchem Moses im Gesetz und die Propheten geschrieben haben, Jesum, den Sohn Josephs, von Nazareth. 46. Und Nathanael sprach zu ihm: Was kann von Nazareth Gutes kommen? Philippus spricht zu ihm: Komm und sieh's!

47. Jesus siehet Nathanael zu sich kommen, und spricht von ihm: Siehe, ein wahrer Israelit, in welchem kein Falsch ist! 48. Nathanael spricht zu ihm: Woher kennest du mich? Jesus antwortet und spricht zu ihm: Noch ehe dich Philippus, unter dem Feigenbaume, rief, sahe [kannte] ich dich. 49. Nathanael antwortet und spricht zu ihm: Rabbi, du bist

Gottes Sohn, du bist der König Israels! 50. Jesus antwortet und spricht zu ihm: Du glaubest, weil ich dir gesagt habe, daß ich dich unter dem Feigenbaume gesehen [gekannt habe]. Du wirst noch Größeres, als das, wahrnehmen. 51. Und er spricht [weiter]: Wahrlich! wahrlich! ich sage euch: Von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen, und die Engel Gottes hinauf- und herabfahren auf den Menschen-Sohn.

Cap. II.

Jesus verrichtet sein erstes Wunder auf der Hochzeit zu Kana. In Jerusalem vertreibt er die Kaufleute aus dem Tempel, und rechtfertiget dieses Benehmen.

1. Und am dritten Tage war eine Hochzeitfeyer zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. 2. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeitfeyer eingeladen. 3. Da es nun an Wein mangelte, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht [genug] Wein! 4. Jesus spricht zu ihr: Weib *), was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. 5. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch saget, das thut! 6. Es waren aber daselbst sechs steinerne Wasserkrüge, nach der Reinigungssitte der Juden, wovon jeder zwey bis drey Maaß enthielt **). 7. Jesus spricht zu ihnen den [Dienern]: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis oben an. 8. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun daraus und bringet's dem Speisemeister. Und sie brachten's. 9. Als aber der Speisemeister das Wasser kostete, welches Wein geworden war, wußte er nicht, woher er komme (die Diener aber, welche das Wasser geschöpft hatten, wußten's). Der Speisemeister rief [daher] den Bräutigam, 10. und spricht zu ihm: Jedermann

*) And. Mutter.

**) And. Welche [zusammen] zwey bis drey Eymer faßten.

giebt zuerst den guten Wein, und alsdenn erst, wenn sie trunken worden sind, den geringern; du aber hast den guten Wein bisher [zurück] behalten.

11. Mit diesem Wunderzeichen zu Kana in Galiläa machte Jesus den Anfang, um seine Herrlichkeit zu offenbaren. Und seine Jünger glaubten [noch fester] an ihn. 12. Darnach ging er hinab gen Capernaum; er, seine Mutter, seine Brüder, und seine Jünger; aber sie blieben daselbst nur einige Tage.

13. Weil das Passah [Osterfest] der Juden bevorstand, so reiste Jesus hinauf nach Jerusalem. 14. Und er fand im Tempel die Verkäufer der Stiere, Schaafe und Tauben, so wie die dort sitzenden Wechsler. 15. Und er machte eine Geißel aus Stricken, und trieb sie alle zum Tempel hinaus, sammt den Schaafen und Rindern; er verschüttete den Wechslern das Geld und stieß die Tische um. 16. Zu den Tauben-Verkäufern aber sprach er: Schaffet sie weg von hier, und machet nicht das Haus meines Vaters zum Kauf-Hause. 17. Seine Jünger aber dachten daran, daß geschrieben stehet: Der Eifer für dein Haus verzehret mich. 18. Hierauf erwiederten die Juden und sprachen zu ihm: Was zeigest du uns für ein Wunderzeichen, daß du das thun dürfest? 19. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brechet diesen Tempel ab, und in drey Tagen will ich ihn wieder herstellen. 20. Da sprachen die Juden: Sechs und vierzig Jahre ist an diesem Tempel gebauet worden: und Du willst ihn in drey Tagen herstellen! 21. Er aber redete von dem Tempel seines Leibes. 22. Da er nun von den Todten auferstanden war, dachten seine Jünger daran, daß er dieß gesagt hatte, und glaubten der Schrift und der Rede, die Jesus gesagt hatte.

23. Als er aber am Passah [Osterfeste] zu Jerusalem war, glaubten während des Festes Viele an seinen Namen, da sie die von ihm bewirkten Wunderzeichen sahen. 24. Aber Jesus selbst vertrauete sich ihnen nicht, weil er sie alle kannte, 25. und weil er nicht nöthig hatte, daß ihm jemand ein Zeugniß

über einen Menschen ablegte; denn er selbst wußte, was in jedem Menschen war.

Cap. III, 1 — 21.

Unterredung Jesu mit Nikodemus.

1. Es war aber ein Mann unter den Pharisäern, Namens Nikodemus, einer von den Obern der Juden. 2. Dieser kam des Nachts zu Jesu und sprach zu ihm: Rabbi! wir wissen, daß du ein von Gott gekommener Lehrer bist; denn Niemand kann die Wunderzeichen thun, welche du thust, wenn nicht Gott mit ihm ist. 3. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich! wahrlich! ich sage euch: Wenn jemand nicht neu geboren *) wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen! 4. Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch [noch] geboren werden, wenn er alt ist? Kann er wohl in seiner Mutter Leib zurückgehen, um [wieder] geboren zu werden? 5. Jesus antwortete: Wahrlich! wahrlich! ich sage dir: Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen! 6. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch; was aber vom Geist geboren wird, das ist Geist. 7. Laß dich's nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset neu geboren werden! 8. Der Wind wehet, wohin er will; du höreſt sein Sausen, aber du weißt nicht, woher er kommt, und wohin er fähret. So ist's auch mit jedem, der aus dem Geiste geboren ist.

9. Nikodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? 10. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Du bist ein Meister in Israel, und weißt das nicht! 11. Wahrlich! wahrlich! ich sage dir: Wir lehren, was wir wissen, und bezeugen, was wir gesehen haben; und dennoch nehmet ihr unser Zeugniß nicht an. 12. Wenn ihr, indem ich

*) Das Wort hat den Doppelsinn: Neu und von oben [vom Himmel]. Eben so V. 7.

zu euch von irdischen Dingen rede, nicht glaubet: wie solltet ihr, wenn ich von himmlischen Dingen redete, glauben? 13. Niemand fähret gen Himmel, als wer vom Himmel herabgekommen ist, der Menschen-Sohn, der im Himmel ist. 14. Und wie Moses in der Wüste die Schlange erhöhet, so muß auch der Menschen-Sohn erhöhet werden, 15. damit jeder, der an ihn glaubet, dem Verderben entrissen, das ewige Leben erlange. 16. Denn Gott hat die Welt so lieb, daß er seinen eingebornen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubet, dem Verderben entrissen, das ewige Leben erlange. 17. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt verdamme, sondern, daß die Welt durch ihn selig werde. 18. Wer an ihn glaubet, der wird nicht verdammt; wer aber nicht glaubet, der ist schon verdammt, weil er nicht glaubet an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes. 19. Diese Verdammung rührt daher, daß, als das Licht in die Welt kam, die Menschen die Finsterniß mehr liebten, als das Licht, weil ihre Werke böse waren. 20. Denn jeder, der Arges thut, hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, damit seine Werke nicht gestrafet werden. 21. Wer aber die Wahrheit übt, der kommt an das Licht, damit von seinen Werken offenbar werde, daß sie in Gott gethan sind.

Cap. III, 22. — IV, 3.

Nochmaliges Zeugniß, welches Johannes der Täufer von Jesu ablegt.

22. Darnach kam Jesus mit seinen Jüngern in das jüdische Land, verweilte sich daselbst mit ihnen, und taufte. 23. Johannes aber taufte auch noch zu Enon, nahe bey Salim, weil viel Wasser dort war. Und die Leute kamen dorthin und ließen sich taufen. 24. Denn Johannes war noch nicht ins Gefängniß geworfen. 25. Nun erhob sich eine Streitfrage zwischen den Jüngern Johannes und den Juden *) über diesen

*) And. Lesart: und einem Juden.

Reinigungsgebrauch. 26. Sie kamen zu Johannes und sprachen zu ihm: Rabbi! der Mann, welcher jenseits des Jordans mit dir in Gemeinschaft war und von welchem du ein Zeugniß ablegtest — siehe, der taufet selbst, und jedermann kommt zu ihm! 27. Johannes antwortete und sprach: Ein Mensch kann sich nichts zueignen, wann es ihm nicht vom Himmel verliehen wird. 28. Ihr selbst seyd meine Zeugen, daß ich gesagt habe: Ich bin nicht Christus, sondern bloß der vor ihm her Ausgesandte. 29. Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam. Der Freund des Bräutigams aber stehet da und höret auf ihn, und freuet sich hoch über die Stimme des Bräutigams. Und daher ist auch meine Freude vollkommen. 30. Er muß wachsen; ich aber abnehmen. 31. Wer von oben her kommt, ist über Alle; wer aber von der Erde stammt, ist ein Irdischer und redet vom Irdischen. 32. Wer vom Himmel kommt, ist über Alle. Er bezeuget, was er gesehen und gehöret, obgleich sein Zeugniß Niemand annimmt. 33. Wer es aber annimmt, der bestätiget, daß Gott wahrhaftig sey. 34. Denn wen Gott gesandt hat, der redet Gottes Wort; denn Gott verlieh ihm seinen Geist nicht theilweise [sondern ganz]. 35. Der Vater hat den Sohn lieb, und hat Alles seiner Hand übergeben. 36. Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben. Wer aber unglaubig gegen den Sohn ist, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm.

IV, 1. Da nun der Herr vernahm, daß den Pharisäern zu Ohren gekommen: daß Jesus mehr Jünger gewann und taufte, als Johannes; 2. (wiewohl Jesus nicht selbst taufte, sondern seine Jünger;) 3. verließ er Judäa und begab sich wieder nach Galiläa.

Cap. IV, 4 — 42.

Gespräch Jesu mit einer Samariterin und dessen Aufenthalt bey den Samaritern.

IV, 4. Er mußte aber durch Samaria reisen. 5. Da kam er in eine Stadt Samaria's, welche Sichar heißt, nahe

bey dem Felde, welches Jakob seinem Sohne Joseph gegeben. Es war daselbst der Jakobsbrunnen. 6. Da nun Jesus müde war von der Reise, setzte er sich an dem Brunnen nieder. Es war um die sechste Stunde. 7. Da kommt ein samaritisches Weib, um Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gieb mir zu trinken! 8. Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, um Lebensmittel zu kaufen. 9. Da spricht das samaritische Weib zu ihm: Wie kommt's, daß Du, als ein Jude, mich um einen Trunk bittest, da ich doch ein samaritisches Weib bin? (Denn die Juden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritern). 10. Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wenn du die Gabe Gottes und den kenntest, der zu dir sagte: Gib mir zu trinken! so würdest du ihn bitten, daß er dir lebendiges Wasser gäbe. 11. Spricht zu ihm das Weib: Herr! du hast ja kein Gefäß zum Schöpfen, und der Brunnen ist tief; woher wolltest du lebendiges [frisches] Wasser nehmen? 12 Bist du etwa mehr als unser Vater Jakob, der uns diesen Brunnen gegeben, woraus er, seine Kinder und Heerden getrunken? 13. Jesus antwortete und sprach zu ihr: Jeder, der von diesem Wasser trinket, dürstet wieder; 14. wer aber von dem Wasser trinket, das ich ihm gebe, der wird ewig nicht dürsten; sondern das Wasser, das ich ihm gebe, wird in ihm zur springenden Wasserquelle des ewigen Lebens werden. 15. Spricht das Weib zu ihm: Herr! gib mir solches Wasser, damit ich nicht dürste und hieher zum Schöpfen kommen müsse. 16. Jesus spricht zu ihr: Gehe hin, rufe deinen Mann und komm wieder her! 17. Das Weib antwortet und sprach zu ihm: Ich habe keinen Mann. Jesus spricht zu ihr: Du hast recht gesagt: Ich habe keinen Mann; 18. denn fünf Männer hast du gehabt, und der, den du nun hast, ist nicht dein [eigentlicher] Mann. Du hast also wahr geredet. 19. Das Weib spricht zu ihm: Herr! ich sehe, daß du ein Prophet bist. 20. Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet. Ihr aber saget: Zu Jerusalem sey der Ort, wo man anbeten soll. 21. Jesus spricht zu ihr: Weib! glaube

mir; es kommt die Zeit, wo ihr weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem den Vater anbeten werdet. 22. Ihr wisset nicht, was ihr anbetet; wir aber wissen, was wir anbeten; denn das Heil *) kommt von den Juden. 23. Aber es kommt die Zeit, und sie ist schon da, wo die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden; denn solche Anbeter wünscht der Vater zu haben. 24. Gott ist ein Geist, und seine Anbeter müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. 25. Spricht das Weib zu ihm: Ich weiß, daß der Messias, welches soviel als Christus heißt, kommen wird. Wann dieser kommt, dann wird er uns Alles verkündigen. 26. Jesus spricht zu ihr: Ich bin's, ich, der ich mit dir rede!

27. Indem kamen seine Jünger, und waren darüber verwundert, daß er mit einer Frau redete. Doch sprach niemand: Was fragst du, oder was redest du mit ihr? 28. Das Weib aber ließ ihren Krug stehen, ging in die Stadt und sagte zu den Leuten: 29. Kommet und sehet einen Mann, der mir Alles, was ich gethan, gesagt hat, ob er etwa der Messias [Christus] sey? 30. Da gingen sie aus der Stadt heraus und kamen zu ihm.

31. In der Zwischenzeit ermahneten ihn seine Jünger, und sprachen: Rabbi, iß! 32. Er aber sprach zu ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, wovon ihr nichts wisset! 33. Da sprachen die Jünger unter einander: Hat ihm Jemand zu essen gebracht? 34. Jesus spricht zu ihnen: Das ist meine Speise, daß ich thue den Willen dessen, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk. 35. Saget Ihr nicht selbst: Es sind noch vier Monate, dann kommt die Erndte? Siehe, ich sage euch: Werfet eure Blicke umher und betrachtet die Felder, wie sie schon weiß werden zur Erndte. 36. Der Schnitter erhält seinen Lohn und sammelt Frucht zum ewigen Leben; so

*) And. Der Urheber des Heils. And. Der Messias.

daß sich also beyde, der Säemann und der Schnitter, mit einander freuen. 37. Denn hier ist der Spruch wahr: Ein anderer säet, ein anderer erndtet. 38. Ich habe euch gesandt, da zu erndten, wo ihr nicht gearbeitet habt. Andere haben gearbeitet, und ihr seyd in ihre Arbeit getreten.

39. Viele Samariter aus dieser Stadt glaubten an ihn, wegen der Rede des Weibes, welche bezeugte: Er hat mir Alles gesagt, was ich gethan habe. 40. Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, daß er bey ihnen bliebe, und er blieb zwey Tage da. 41. Und es glaubten noch weit mehrere an ihn, seiner Lehre wegen. 42. Und sie sprachen zum Weibe: Wir glauben nunmehr nicht bloß um deiner Rede willen; wir haben ihn selbst gehöret und wissen nun, daß er Christus, der wahre Weltheiland, ist.

Cap. IV, 43—54.

Jesus verkündiget die Genesung eines Kranken zu Kapernaum.

43. Nach zwey Tagen verließ Jesus diesen Ort und begab sich nach Galiläa, 44. [ohne nach Nazareth zu kommen] denn Jesus selbst bezeugte es: Daß ein Prophet in seiner Vaterstadt in keinem Ansehen stehe. 45. Als er nun nach Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer gut auf, weil sie Alles gesehen hatten, was er zu Jerusalem am Feste gethan hatte; denn sie waren auch zum Feste gekommen.

46. Und er kam wieder nach Kana in Galiläa, wo er aus Wasser Wein gemacht hatte. 47. Und [hier] war ein königlicher Diener *), dessen Sohn zu Capernaum krank lag. Dieser hörte, daß Jesus aus Judäa nach Galiläa gekommen, und begab sich daher zu ihm und bat ihn, daß er dahin käme, um seinen Sohn, welcher dem Tode nahe war, zu heilen.

*) And. Ein kaiserlicher Beamter. And. Ein Mann aus königlichem Geschlechte. And. Ein gewisser Basilicus.

48. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht! 49. Der königliche Diener spricht zu ihm: Herr! komm, ehe mein Kind stirbt! 50. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet! Und der Mann glaubte dem Worte, das Jesus zu ihm gesprochen, und ging hin. 51. Indem er aber hinging, begegneten ihm seine Knechte und verkündigten ihm: Dein Kind lebet! 52. Da forschte er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm geworden. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber. 53. Da merkte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet! Und er glaubte, er, und sein ganzes Haus.

54. Das war nun das zweyte Wunderzeichen, welches Jesus bewirkte, als er aus Judäa nach Galiläa kam.

Cap. V.

Jesus heilet einen acht und dreyßigjährigen Kranken zu Bethesda, und vertheidiget bey dieser Gelegenheit seine göttliche Sendung.

1. Hierauf fiel wieder ein Fest der Juden ein, und Jesus reiste hinauf nach Jerusalem. 2. Zu Jerusalem aber ist, am Schaafthore, ein Badehaus *), das heißt auf hebräisch: Bethesda [Haus der Wohlthätigkeit], und hat fünf Hallen. 3. Darin lag eine große Menge Kranker, Blinder, Lahmer und Abgezehrter, welche auf die Bewegung des Wassers warteten. 4. Denn ein Engel kam zu gewissen Zeiten herab in das Badehaus und brachte das Wasser in Wallung. Wer nun nach der Wallung zuerst hineinstieg, der ward gesund, mit welcher Krankheit er auch behaftet seyn mochte **).

*) Gew. Teich. And. Zu Jerusalem ist am Schaafteiche die hebräisch so genannte Bethesda.

**) And. halten die Worte V. 3 u. 4: welche auf die Bewegung — — behaftet seyn mochte; für unächt.

5. Es war aber ein Mensch daselbst, welcher schon acht und dreyßig Jahre krank gewesen war *). 6. Als diesen Jesus liegen sah und wußte, daß er schon lange Zeit in dieser Lage war, sprach er zu ihm: Willst du gesund werden? 7. Der Kranke antwortete ihm: Herr! ich habe keinen Menschen, der mich, wenn das Wasser in Wallung kommt, in das Badehaus hinablasse; wenn ich aber komme, so steiget schon ein Anderer vor mir hinein. 8. Jesus spricht zu ihm: Stehe auf, nimm dein Bette und gehe fort! 9. Und sogleich ward der Mensch gesund, nahm sein Bette, und ging fort. Es war aber der Sabbath an diesem Tage.

10. Die Juden aber sprachen zu dem Geheilten: Es ist Sabbath; es ist dir nicht erlaubt, das Bette zu tragen. 11. Er antwortete ihnen: Er, der mich gesund machte, sprach zu mir: Nimm dein Bette, und gehe fort. 12. Da fragten sie ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: Nimm dein Bette und gehe fort? 13. Der Geheilte aber wußte nicht, wer er war; denn Jesus hatte sich seinen Augen entzogen, da so viel Volks an dem Orte war. 14. Darnach fand ihn Jesus im Tempel, und sprach zu ihm: Siehe, du bist gesund geworden; sündige nicht mehr, damit dir nicht etwas Aergeres widerfahre. 15. Der Mensch ging hin und meldete den Juden: es sey Jesus, der ihn gesund gemacht habe.

16. Darum verfolgten die Juden Jesum und suchten ihn zu tödten, weil er solches am Sabbath gethan hatte. 17. Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirkte bisher, und ich muß auch wirken **). 18. Darum trachteten die Juden noch vielmehr darnach, ihn zu tödten, weil er nicht allein den Sabbath entheiliget, sondern auch Gott seinen eigentlichen Vater genannt, und sich selbst Gott gleich gemacht habe.

19. Jesus aber gab ihnen Folgendes zur Antwort: Wahrlich! wahrlich! ich sage euch: Der Sohn kann nichts von

---

*) And. Es war seiner Krankheit wegen dort ein Mensch von 38 Jahren.

**) And. Wie mein Vater bisher wirkte, so werde ich nun auch wirken.

selbst thun, was er nicht den Vater thun siehet. Was dieser aber thut, das thut der Sohn gleichfalls. 20. Denn der Vater hat den Sohn lieb, und zeiget ihm Alles, was er thut; und er wird ihm noch größere Werke zeigen, worüber ihr euch verwundern werdet. 21. Denn wie der Vater die Todten auferwecket und lebendig machet: so machet auch der Sohn, wen er will, lebendig. 22. Auch richtet der Vater Niemand, sondern hat das ganze Gericht dem Sohn übergeben, 23. damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der ihn gesandt hat. 24. Wahrlich! wahrlich! ich sage euch: Wer mein Wort höret und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen. 25. Wahrlich! wahrlich! ich sage euch: Es kommt die Stunde und sie ist jetzt schon da, wo die Todten die Stimme des Sohnes Gottes hören, und, so wie sie dieselbe gehört, leben werden. 26. Denn, wie der Vater in sich selbst das Leben hat, so hat er auch dem Sohn verliehen, das Leben in sich selbst zu haben. 27. Und er hat ihm auch Macht gegeben, das Gericht zu halten, weil er der Menschen-Sohn ist. 28. Verwundert euch nicht darüber! Ja, es kommt die Stunde, wo Alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden. 29. Und es werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses gethan haben, zur Auferstehung der Verdammniß. 30. Ich kann nichts von mir selbst thun. Wie ichs höre, so richte ich; und mein Gericht ist gerecht; denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen des Vaters, der mich gesandt hat. 31. Wenn ich von mir selbst zeugete, so würde mein Zeugniß nicht wahr seyn; 32. aber es ist ein Anderer, der von mir zeuget, und ich weiß, daß das Zeugniß, welches er von mir ableget, wahr ist. 33. Ihr schicktet zu Johannes und er bezeugete die Wahrheit. 34. Ich brauche kein Zeugniß für mich von irgend einem Menschen zu entlehnen; sondern ich sage dieß nur, damit ihr selig werdet. 35.

Er [Johannes] war eine brennende und leuchtende Fackel; ihr aber wolltet nur eine kleine Weile fröhlich seyn bey seinem Lichte. 36. Ich habe aber ein höheres Zeugniß für mich, als Johannis Zeugniß; denn die Werke, deren Vollendung mir mein Vater aufgetragen, die Werke, welche ich vollbringe, zeugen von mir, daß mich der Vater gesandt hat. 37. Und der Vater selbst, der mich gesandt, hat von mir gezeuget; ihr aber habt weder seine Stimme jemals gehöret, noch seine Gestalt gesehen. 38. Auch habt ihr sein Wort nicht in euch wohnend; denn ihr glaubet dem nicht, den er gesandt hat. 39. Suchet in der Schrift *), weil ihr meynet, darin das ewige Leben zu haben, und ihr werdet finden, daß sie von mir zeuget. 40. Und dennoch wollet ihr nicht zu mir kommen, um das Leben zu erlangen. 41. Ich brauche meine Ehre nicht bey den Menschen zu suchen; 42. aber ich kenne euch, daß ihr die Liebe Gottes nicht in euerm Inneren habet. 43. Ich bin in meines Vaters Namen gekommen; aber ihr nehmet mich nicht an. Käme ein Anderer in seinem eigenen Namen, so würdet ihr ihn annehmen. 44. Wie könntet ihr glauben, da ihr unter einander nach Ehre strebet, die wahre Ehre aber, die von Gott allein ist, nicht suchet? 45. Glaubet nicht, daß ich euch bey dem Vater verklagen werde; aber einer ists, der euch verklaget, Moses, auf welchen ihr hoffet. 46. Wenn ihr Mose glaubtet, so würdet ihr auch mir glauben; denn er hat von mir geschrieben. 47. Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubet; wie solltet ihr meinen Worten glauben?

---

*) And. Ihr forschet in der h. Schrift u. s. w.

Cap. VI.

Jesus speiset fünftausend Menschen, wandelt über den galiläischen See, und erklärt sich zu Capernaum ausführlich über seine Sendung und Bestimmung auf Erden, so wie über die Verbindung, worin er mit Gott und seinen Jüngern stehe.

1. Darnach fuhr Jesus über den galiläischen See nach Tiberias. 2. Und es zog ihm eine große Volksmenge nach, weil sie die Wunderzeichen sahen, die er an den Kranken bewirkte. 3. Jesus aber ging auf einen Berg und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern nieder. 4. Es war aber nahe das Passah [Osterfest], dieses Fest der Juden. 5. Als nun Jesus seine Augen aufhebt und siehet, daß eine große Volksmenge zu ihm kommt, spricht er zu Philippus: Wo kaufen wir Brod, daß diese essen? 6. Das sagte er aber, ihn zu versuchen; denn er wußte wohl, was er thun wollte. 7. Philippus antwortete ihm: Zweyhundert Denare sind nicht hinreichend zu Brod für sie, wenn nur jeder ein wenig nehmen soll. 8. Einer von seinen Jüngern, Andreas, der Bruder von Simon Petrus, spricht zu ihm: 9. Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrode und zwey Fischchen; aber was ist das unter so Viele? 10. Jesus aber sprach: Lasset die Leute sich lagern. Es war aber viel Gras an dem Orte. Da lagerten sich gegen fünftausend Mann. 11. Jesus aber nahm die Brode, und gab sie, indem er das Dankgebet sprach, den Jüngern; die Jünger aber gaben sie denen, die sich gelagert hatten. Desgleichen auch von den Fischen, so viel sie wollten. 12. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, damit nichts umkomme. 13. Da sammelten sie und fülleten zwölf Körbe mit Brocken, welche von den fünf Gerstenbroden übrig geblieben waren, nachdem alle gegessen hatten. 14. Da nun die Leute das von Jesu verrichtete Wunderzeichen sahen, sprachen sie: Das ist wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen soll! 15. Da nun Jesus merkte, daß sie kommen und ihn ergreifen würden,

um ihn zum König zu erklären, zog er sich [abermal] ganz allein auf den Berg zurück.

16. Als es aber Abend geworden, gingen die Jünger hinab an den See, 17. bestiegen das Schiff, um über den See nach Capernaum zu kommen. Und es war schon finster geworden und Jesus war nicht zu ihnen gekommen. 18. Der See aber ward, da ein heftiger Wind wehete, stürmisch bewegt. 19. Da sie nun fünf und zwanzig bis dreyßig Stadien [Feldwege] weit gerudert hatten, sahen sie Jesum auf dem See *) daher gehen und nahe ans Schiff kommen. Und sie fürchteten sich. 20. Er aber sprach zu ihnen: Ich bins, fürchtet euch nicht! 21. Da wollten sie ihn in das Schiff nehmen; und sogleich war das Schiff an dem Lande, nach welchem sie fuhren.

22. Des andern Tages sahe das Volk, welches diesseits des Sees stand, daß kein anderes Schiff daselbst war, als das einzige (welches die Jünger bestiegen hatten), und daß Jesus nicht mit seinen Jüngern das Schiff bestiegen, sondern daß die Jünger allein abgefahren waren. 23. Es kamen aber andere Schiffe von Tiberias nahe an den Ort, wo sie, unter der Danksagung des Herrn, das Brod gegessen hatten. 24. Da nun das Volk sahe, daß weder Jesus noch seine Jünger da waren, bestiegen sie ebenfalls die Schiffe, und kamen nach Capernaum, um Jesus zu suchen. 25. Und da sie ihn jenseits des Sees fanden, sprachen sie zu ihm: Rabbi! wenn bist du hergekommen? 26. Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich! wahrlich! ich sage euch: Ihr suchet mich nicht darum, weil ihr Wunderzeichen gesehen, sondern weil ihr euch von den Broden satt gegessen habt. 27. Strebet nicht nach Speise, die vergänglich ist, sondern nach Speise, die fürs ewige Leben wirket, welche euch der Menschen-Sohn geben wird; denn diesem hat der Vater, Gott, das Siegel [der Vollmacht]

*) And. Am [neben dem] See.

aufgedrückt. 28. Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir thun, daß wir Gottes Werk wirken? *) 29. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Das ist Gottes Werk, daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat. 30. Da sprachen sie zu ihm: Was bewirkest du für ein Wunderzeichen, nach dessen Wahrnehmung wir dir glauben? Was wirkest du? 31. Unsere Väter haben Manna gegessen in der Wüste, wie geschrieben stehet: Er gab ihnen Brod vom Himmel zu essen.

22. Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich! wahrlich! ich sage euch: Moses hat euch nicht Brod vom Himmel gegeben, sondern mein Vater giebt euch das rechte Brod vom Himmel. 33. Denn das [rechte] Brod Gottes ist das, was vom Himmel kommt und der Welt das Leben giebt. 34. Da sprachen sie zu ihm: Herr! gib uns immer solch Brod! 35. Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brod des Lebens; wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten. 36. Aber ich habe es euch gesagt, daß ihr, obgleich ihr mich gesehen, doch nicht glaubet! 37. Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. 38. Denn ich bin vom Himmel gekommen, nicht damit ich meinen Willen thue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. 39. Das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von Allem, das er mir gegeben hat, sondern daß ichs auferwecke am jüngsten Tage. 40. Das ist aber der Wille dessen, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet und an ihn glaubet, das ewige Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

41. Da murreten die Juden darüber, daß er sagte: Ich bin das Brod, das vom Himmel gekommen; 42. und sie sprachen: Ist dieser nicht Jesus, der Sohn Josephs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie spricht er denn: Ich

*) And. Wie sollten wir Gottes Werk thun können!

bin vom Himmel gekommen? 43. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Murret nicht unter einander! 44. Niemand kann zu mir kommen, wenn ihn nicht der Vater, der mich gesandt hat, mir zuführet; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. 45. Es stehet geschrieben in den Propheten: Sie werden alle von Gott belehret seyn. Jeder, der dem Vater Gehör gibt und lernet, kommt zu mir. 46. Doch hat niemand den Vater gesehen; bloß derjenige, der von Gott ist, hat den Vater gesehen. 47. Wahrlich! wahrlich! ich sage euch: Wer an mich glaubet, der hat das ewige Leben. 48. Ich bin das Brod des Lebens. 49. Eure Väter haben Manna gegessen in der Wüste, und sind gestorben; 50. hier aber ist das Brod, das vom Himmel herabkam, damit niemand, der davon isset, sterbe. 51. Ich bin das lebendige Brod, vom Himmel herabgekommen. Wer von diesem Brod isset, der wird leben in Ewigkeit. Das Brod aber, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich hingeben werde für das Leben der Welt.

52. Da stritten sich die Juden unter einander und sprachen: Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben? 53. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich! wahrlich! ich sage euch: Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen-Sohnes und trinken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch. 54. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. 55. Denn mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trank. 56. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der bleibet in mir und ich in ihm. 57. Wie der Vater, der mich gesandt hat, lebendig ist, und wie ich durch den Vater lebe: so wird auch, wer mich isset, durch mich leben. 58. Hier ist das Brod, das vom Himmel herabkam; nicht solches, wie eure Väter, welche gestorben sind, gegessen haben. Wer dieses Brod isset, der wird leben in Ewigkeit. 59. Dieß sagte er in der Synagoge [Schule], als er zu Capernaum lehrte.

60. Viele seiner Jünger, welche ihn gehöret, sprachen: Das ist ein hartes Wort! Wer kanns hören? *) 61. Da aber Jesus bey sich selbst merkte, daß seine Jünger darüber murreten, sprach er zu ihnen: Aergert euch das? 62. Wie, wenn ihr sehen werdet den Menschen-Sohn dahin auffahren, wo er zuvor war? 63. Der Geist ists, der da lebendig machet; das Fleisch ist dazu nichts nütze. Die Worte, welche ich rede, sind Geist, sind Leben. 64. Aber es sind etliche unter euch, die glauben nicht (denn Jesus wußte schon vom Anfang, wer unglaubig bleiben, und wer ihn verrathen würde). 65. Und er sprach [weiter]: Darum habe ich euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, wenn es ihm nicht von meinem Vater gegeben wird.

66. Seitdem traten viele seiner Jünger zurück, und hatten keinen Umgang mehr mit ihm. 67. Da sprach Jesus zu den Zwölfen: Wollet ihr nicht auch weggehen? 68. Da antwortete ihm Simon Petrus: Zu wem sollten wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. 69. Und wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes! **) 70. Jesus antwortete ihm: Habe ich nicht euch Zwölfe erwählet? Und doch ist Einer unter euch ein Teufel? ***) 71. Er redete aber von Judas, Simons Sohn, dem Ischariot †). Denn dieser sollte künftig ihn verrathen, obgleich er Einer unter den Zwölfen war.

---

*) And. Das ist eine beschwerliche Lehre; wer kann sie befolgen? And. Das ist eine schwere Lehre; wer kann sie verstehen? And. Das sind unbegreifliche Behauptungen; wer kann dieß anhören?

**) And. Lesart: Daß du bist der Heilige [Auserwählte] Gottes.

***) And. Ein Werkzeug des Satans. And. Mein Widersacher. And. Mein Verläumder [Ankläger].

†) And. Judas aus Kariot, Simons Sohn. And. Von Ischariot.

Cap. VII.

Vom Aufenthalte Jesu zu Jerusalem während des Laubhüttenfestes.

1. Auch nachher zog Jesus noch in Galiläa umher; denn er wollte nicht in Judäa umherziehen, weil ihn die Juden umzubringen trachteten. 2. Da sich aber das jüdische Laubhüttenfest näherte, 3. sprachen seine Brüder zu ihm: Begib dich weg von hier und geh nach Judäa, damit deine Jünger die Werke, welche du vollbringest, sehen. 4. Niemand thut etwas im Verborgenen, der Aufsehen erregen will. Willst du das, so zeige dich der Welt! 5. Denn auch seine Brüder glaubten nicht an ihn. 6. Da spricht Jesus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht da; für euch aber ist die Zeit immer gelegen. 7. Die Welt kann euch nicht hassen; mich aber hasset sie; denn ich bezeuge von ihr, daß ihre Werke böse sind. 8. Gehet ihr hinauf zu diesem Feste; ich aber will nicht zu diesem Feste gehen; denn meine Zeit ist noch nicht erfüllt!

9. Das sagte er zu ihnen, und blieb in Galiläa. 10. Als aber seine Brüder hinaufgegangen waren, da ging er auch hinauf zum Feste, nicht öffentlich, sondern gleichsam heimlich. 11. Die Juden aber suchten ihn am Feste, und sprachen: Wo ist er doch nur? 12. Und es war ein großes Gemurmel von ihm unter dem Volke. Etliche sprachen: Er ist ein braver Mann! Andere sagten: Nein, sondern er verführet das Volk! 13. Doch redete Niemand frey von ihm aus Furcht vor den Juden.

14. Aber um die Mitte des Festes ging Jesus hinauf in den Tempel und lehrete. 15. Und die Juden verwunderten sich und sprachen: Wie verstehet dieser die [heiligen] Schriften, da er doch kein Gelehrter ist? 16. Jesus antwortete ihnen und sprach: Meine Lehre ist nicht sowohl meine, als vielmehr die Lehre dessen, der mich gesandt hat. 17. Wenn jemand seinen Willen zu erfüllen Lust hat, der wird erfahren, ob diese Lehre von Gott sey, oder ob ich aus mir selbst rede.

18. Wer aus sich selbst redet, der suchet seine eigene Ehre; wer aber die Ehre dessen suchet, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig und es ist keine Falschheit in ihm. 19. Hat euch nicht Moses das Gesetz gegeben? Und doch hält Niemand unter euch das Gesetz! Warum suchet ihr mich zu tödten?

20. Das Volk antwortete und sprach: Du bist vom bösen Geiste besessen! Wer suchet dich zu tödten? 21. Jesus antwortete und sprach: Eine einzige Handlung habe ich gethan, und darüber seyd ihr alle so erstaunt! 22. Moses hat euch die Beschneidung [als Gesetz] gegeben, nicht weil sie von Moses, sondern weil sie von den Vätern herrühret; und doch beschneidet ihr Menschen am Sabbath? 23. Wenn nun ein Mensch die Beschneidung am Sabbath empfangen darf, damit das Gesetz Mosis nicht übertreten werde: was zürnet ihr denn über mich, daß ich den ganzen Menschen *) am Sabbath habe gesund gemacht? 24. Richtet nicht nach dem Scheine, sondern fället ein gerechtes Urtheil.

25. Da sprachen etliche Einwohner Jerusalems: Ist das nicht der, den sie umzubringen trachten? 26. Und siehe! er redet frey, ohne daß sie ihm etwas sagen. Sollten unsere Oberen wirklich zu der Erkenntniß gekommen seyn, daß er Christus sey? 27. Doch wir wissen, woher dieser ist; wann aber Christus kommen wird, so wird Niemand wissen, woher er sey. 28. Da belehrte sie Jesus, indem er mit lauter Stimme im Tempel sprach: Ja, ihr kennet mich, und wisset, woher ich bin **). Und doch bin ich nicht von mir selbst gekommen; sondern es ist ein Wahrhaftiger, der mich gesandt hat, welchen ihr nicht kennet. 29. Ich aber kenne ihn; denn ich bin von ihm und er hat mich gesandt. 30. Da suchten sie ihn zu greifen; aber Niemand legte die Hand an ihn; denn

---

*) Oder: Einen Menschen am ganzen Körper.

**) And. Kennet ihr mich denn wirklich, und wisset ihr, welchen Ursprung ich habe?

seine Stunde war noch nicht gekommen. 31. Aber unter dem Volke glaubten Viele an ihn und sprachen: Wenn Christus käme, könnte er wohl mehr Wunderzeichen bewirken, als dieser bewirket? 32. Und die Pharisäer hörten, daß das Volk dieß von ihm murmelte. Da sandten die Pharisäer und vornehmsten Priester Gerichtsdiener aus, daß sie ihn griffen. 33. Da sprach Jesus zu ihnen: Ich bin noch kurze Zeit bey euch, dann gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat. 34. Ihr werdet mich suchen, aber nicht finden; und dahin, wo ich bin, könnt ihr nicht kommen. 35. Da sprachen die Juden unter einander: Wohin will dieser gehen, daß wir ihn nicht finden sollen? Will er etwa unter die zerstreut lebenden Griechen *) gehen, und die Griechen belehren? 36. Was ist das für eine Rede, daß er sagt: Ihr werdet mich suchen und nicht finden, und dahin, wo ich bin, könnt ihr nicht kommen?

37. Aber am letzten Tage des Festes, welcher der wichtigste war, trat Jesus auf, und sprach mit lauter Stimme: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke. 38. Wer an mich glaubet, an dem wird erfüllt werden, was die Schrift sagt: Aus seinem Leibe werden Ströhme des lebendigen Wassers fließen. 39. Das sagte er aber von dem Geiste, welchen die an ihn Glaubenden empfangen sollten. Denn der heilige Geist war noch nicht ausgetheilt, weil Jesus noch nicht verherrlichet war. 40. Viele unter dem Volke aber, welche diese Rede hörten, sprachen: Dieser ist der wahre Prophet. 41. Andere sprachen: Er ist Christus. Andere aber sprachen: Sollte wohl Christus aus Galiläa kommen? 42. Spricht nicht die Schrift: Aus dem Geschlecht David und von dem Flecken Bethlehem, wo David war, soll Christus kommen? 43. Es war also unter dem Volke eine Verschiedenheit der Meynungen über ihn. 44. Etliche unter ihnen wollten ihn greifen; aber Niemand legte die Hand an ihn.

---

*) And. Heiden. And. Unheidnische Länder.

45. Die Gerichtsdiener kamen zu den vornehmsten Priestern und Pharisäern [zurück], und diese sprachen zu ihnen: Warum habt ihr ihn nicht mitgebracht? 46. Die Gerichtsdiener antworteten: Es hat noch nie ein Mensch so geredet, wie dieser Mensch. 47. Da antworteten ihnen die Pharisäer: Seyd ihr auch verführt? 48. Glaubet auch irgend ein Vorgesetzter, oder einer von den Pharisäern an ihn? 49. Bloß dieß Volk [glaubet an ihn], das vom Gesetz nichts weiß; und über diese komme der Fluch! *) 50. Hier spricht Nikodemus, der des Nachts zu ihm kam und einer unter ihnen war: 51. Richtet unser Gesetz auch einen Menschen, ehe man ihn verhöret, und, was er gethan, erkannt hat? 52. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Bist du auch ein Galiläer? Forsche nur nach und du wirst sehen: daß aus Galiläa kein Prophet aufstehet.

53. Und hierauf ging jeder nach Hause.

Cap. VIII.

Jesu Urtheil über eine Ehebrecherin. Seine Aussprüche über seine göttliche Abstammung und Sendung werden falsch gedeutet und ziehen ihm Haß und Verfolgung der Juden zu.

1. Jesus aber ging auf den Oelberg. 2. Frühe Morgens kam er wieder in den Tempel, und alles Volk kam zu ihm. Er setzte sich, um sie zu belehren. 3. Die Schriftgelehrten und Pharisäer aber brachten ein im Ehebruch ergriffenes Weib zu ihm, und stelleten sie in die Mitte [der Versammlung]. 4. Sie sprachen zu ihm: Gesetzlehrer! dieses Weib ist auf frischer That im Ehebruch ergriffen worden. 5. Nun hat Moses im Gesetz eine solche zu steinigen geboten. Was sagest du dazu? 6. Das sprachen sie aber, um ihn zu versuchen, damit

*) And. Das Volk . . ist verflucht. And. Komme in den Bann. And. Das Volk . . ist durch ihn wie bezaubert.

sie eine Ursache zu seiner Anklage hätten. Jesus aber bückte sich nieder, und schrieb mit dem Finger auf die Erde. 7. Als sie nun fortfuhren ihn zu fragen, richtete er sich auf, und sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie. 8. Und er bückte sich wieder nieder, und schrieb auf die Erde. 9. Da sie das hörten, fingen sie an, von ihrem Gewissen überführt, einer nach dem anderen, vom Aeltesten an bis zum Jüngsten, fortzugehen, und Jesus ward allein gelassen und das Weib in der Mitte stehend. 10. Jesus aber richtete sich auf, und da er Niemand sahe, als das Weib, sprach er zu ihr: Weib! wo sind denn deine Ankläger? Hat dich Niemand verdammet? 11. Sie aber sprach: Niemand, Herr! Jesus aber sprach zu ihr: So verdamme ich dich auch nicht; gehe hin und sündige nicht mehr *).

12. Ein andermal redete Jesus zu ihnen [den Pharisäern], und sprach: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolget, der wird nicht in der Finsterniß wandeln, sondern das Licht des Lebens haben. 13. Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Du zeugest von dir selbst; dein Zeugniß ist nicht wahr! 14. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Wenn ich auch von mir selbst zeugte, so ist mein Zeugniß doch wahr; denn ich weiß, woher ich gekommen bin, und wohin ich gehe. Ihr aber wisset nicht, woher ich komme, und wohin ich gehe. 15. Ihr richtet auf eine gemeine Weise **); ich aber richte Niemand [so]. 16. Wenn ich Jemand richte, so ist mein Gericht gerecht; denn ich bins nicht allein [der so richtet], sondern Ich und der Vater, der mich gesandt hat. 17. Und es stehet ja in eurem Gesetz geschrieben: Das Zeugniß zweyer Menschen ist wahr. 18. Nun zeuge ich zwar von mir selbst; aber auch der Vater, der mich gesandt hat, zeuget von mir. 19. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein

*) Einige halten diese Erzählung VIII, 1 bis 11. für unächt.

**) Wörtlich: Nach dem Fleische. And. Nach dem äußern Schein. Doch will ich Niemand anklagen.

Vater? Jesus antwortete: Ihr kennet weder mich, noch meinen Vater. Wenn ihr mich kennetet, so würdet ihr auch meinen Vater kennen.

20. Diese Worte redete Jesus an dem Gotteskasten *), indem er im Tempel lehrete. Und Niemand griff ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

21. Ein andermal sprach Jesus zu ihnen: Ich gehe hinweg, und ihr werdet mich [vergeblich] suchen, und in euren Sünden sterben. Wohin ich gehe, dahin könnt ihr nicht kommen. 22. Da sprachen die Juden: Will er sich denn selbst tödten, daß er spricht: Wohin ich gehe, dahin könnt ihr nicht kommen? 23. Er aber sprach zu ihnen: Ihr seyd von unten her; ich aber bin von oben herab; ihr seyd von dieser Welt; ich aber bin nicht von dieser Welt. 24. Ich habe euch schon gesagt, daß ihr in euren Sünden sterben würdet. Denn, wenn ihr nicht glaubet, daß ich [der] sey [wofür ich mich ausgebe], so werdet ihr sterben in euren Sünden. 25. Da sprachen sie zu ihm: Wer bist du denn? Und Jesus sprach zu ihnen: Ich war schon vom Anfange das, was ich euch sage **). 26. Ich habe viel über euch zu reden und zu richten; aber der mich gesandt hat, ist wahrhaftig, und was ich von ihm gehört habe, das rede ich vor der Welt. 27. Sie verstanden aber nicht, daß er mit ihnen vom Vater sprach. 28. Jesus sprach also zu ihnen: Wenn ihr den Menschen-Sohn erhöhen werdet, dann werdet ihr erkennen, daß ich der sey [wofür ich mich ausgebe], und daß ich nichts von mir selbst thue, sondern daß ich rede, wie mich mein Vater gelehrt hat. 29. Der mich gesandt hat, ist mit mir. Der Vater läßt mich nicht allein, denn ich thue allezeit, was ihm gefällt.

---

*) And. Tempellade. And. Schatzkasten des Tempels.

**) And. Ich habe es euch schon im Anfange meines Lehramtes gesagt. And. Allerdings bin ich das, wofür ich mich ausgebe. And. Ich bin der Erste, wenn ich euch belehre. And. Ich bin vorerst weiter nichts, als derjenige, der mit euch redet.

30. Wegen dieser Rede glaubten Viele an ihn. 31. Jesus sprach also zu den Juden, welche an ihn glaubten: Wenn ihr meiner Lehre treu bleibet, so seyd ihr meine wahren Jünger. 32. Ihr werdet die Wahrheit [noch besser] erkennen, und die Wahrheit wird euch frey machen. 33. Da antworteten sie ihm: Wir sind von Abrahams Geschlecht und sind niemals Jemandes Knechte gewesen. Wie sprichst du denn: Ihr sollt frey werden? 34. Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich! wahrlich! ich sage euch: Wer Sünde thut, der ist der Sünde Knecht. 35. Der Knecht aber bleibet nicht immer im Hause; der Sohn aber bleibet immer darin. 36. Wenn euch nun der Sohn frey machet, so seyd ihr wahrhaft frey. 37. Ich weiß wohl, daß ihr Abrahams Geschlecht seyd; und doch suchet ihr mich zu tödten, weil meine Lehre bey euch keinen Eingang findet. 38. Ich rede, was ich von meinem Vater gesehen; ihr aber thut, was ihr von eurem Vater gesehen habt. 39. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Abraham ist unser Vater. Jesus spricht zu ihnen: Wenn ihr Abrahams Kinder wäret, so thätet ihr Abrahams Werke. 40. Nun aber suchet ihr mich zu tödten, mich, einen Mann, der ich euch die Wahrheit gesagt, die ich von Gott gehört habe. Das hat Abraham nicht gethan. 41. Ihr aber thut eures Vaters Werke. Da sprachen sie zu ihm: Wir sind nicht unehelich geboren; wir haben Einen Vater, Gott. 42. Jesus sprach zu ihnen: Wäre Gott euer Vater, so würdet ihr mich lieben; denn ich bin ausgegangen und komme von Gott; denn ich bin nicht von mir selbst gekommen, sondern Er hat mich gesandt. 43. Warum kennet ihr denn meine Sprache nicht? weil ihr meine Lehre nicht vernehmen könnet *). 44. Ihr stammet von eurem Vater, vom Teufel, ab, und nach eures Vaters Lust wollet ihr thun. Dieser aber war ein Menschenmörder vom Anfang, und bestand nicht in der Wahrheit; denn es ist keine Wahrheit in

*) And. Denn ihr verstehet offenbar meine Lehre nicht.

ihm. Wenn er Lügen redet, so redet er nach seiner Gewohnheit; denn er ist ein Lügner und der Vater der Lüge. 45. Weil ich aber die Wahrheit sage, darum glaubet ihr mir nicht. 46. Welcher unter euch kann mich der Sünde [der Unwahrheit] zeihen? Sage ich aber die Wahrheit; warum glaubet ihr mir nicht? 47. Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort. Ihr aber höret nicht darauf, weil ihr nicht von Gott seyd.

48. Da antworteten die Juden und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht mit Recht, daß du ein Samariter und vom Teufel besessen seyst? 49. Jesus antwortete: Ich bin nicht vom Teufel besessen, sondern ich ehre meinen Vater; und dennoch verunehret ihr mich! 50. Ich suche nicht meine Ehre; es ist aber Einer, der sie suchet und richtet. 51. Wahrlich! wahrlich! ich sage euch: Wenn jemand meine Lehre hält, so wird er in Ewigkeit den Tod nicht sehen. 52. Da sprachen die Juden zu ihm: Nun wissen wir, daß du vom Teufel besessen bist! Abraham ist gestorben, die Propheten sind gestorben; und du sprichst: Wenn jemand meine Lehre hält, so wird er den Tod in Ewigkeit nicht schmecken? 53. Bist du mehr, als unser Vater Abraham, welcher gestorben ist? und als die Propheten, welche ebenfalls gestorben sind? Was machst du aus dir selbst? 54. Jesus antwortete: Wenn ich mich selbst ehrte, so wäre meine Ehre nichtig. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, und den ihr euren Gott nennet. 55. Und doch kennet ihr ihn nicht; ich aber kenne ihn. Würde ich sagen, daß ich ihn nicht kenne, so würde ich ein Lügner und euch ähnlich seyn. Aber ich kenne ihn, und halte sein Wort. 56. Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte *); und er sahe ihn, und freuete sich. 57. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht funfzig Jahre

*) And. Er erwartete froh mein Zeitalter. And. Er wünschte einen Blick in mein Zeitalter zu thun. And. Er würde sich gefreuet haben, wenn er meine Zeit erlebt hätte.

alt, und haſt Abraham geſehen? 58. Jeſus ſprach zu ihnen: Wahrlich! wahrlich! ich ſage euch: Ehe Abraham ward, bin ich *). 59. Da hoben ſie Steine auf, um ihn damit zu werfen. Aber Jeſus verbarg ſich, und ging [alsdann] zum Tempel hinaus (indem er durch ihre Mitte hindurchging und auf dieſe Weiſe entkam) *).

Cap. IX—X, 21.

Wunderbare Heilung eines Blindgeborenen. Merkwürdige Erklärungen Jeſu bey dieſer Gelegenheit.

1. Im Vorübergehen ſahe Jeſus einen Menſchen, der blind geboren war. 2. Und ſeine Jünger fragten ihn: Rabbi! wer hat durch Sünde verſchuldet, daß dieſer blind geboren iſt, er ſelbſt, oder ſeine Eltern? 3. Jeſus antwortete: Weder er, noch ſeine Eltern haben geſündiget, ſondern [er iſt blind geboren], damit die Werke Gottes an ihm offenbar würden. 4. Ich muß wirken die Werke deſſen, der mich geſandt hat, ſo lange es Tag iſt; es kommt die Nacht, wo Niemand wirken kann. 5. So lange ich noch in der Welt bin, muß ich das Licht der Welt ſeyn.

6. Da er ſolches geſagt, ſpuckte er auf die Erde, machte einen Teig aus dem Speichel, und ſchmierte dieſen Teig auf des Blinden Augen. 7. Und ſprach zu ihm: Gehe hin zum Teich Siloha (das heißt verdolmetſchet ſo viel als: Waſſerleitung), und waſche dich. Da ging er hin, und wuſch ſich, und kam ſehend zurück. 8. Die Nachbaren und andere Leute, welche ihn zuvor geſehen hatten, daß er blind war ***), ſprachen: Iſt das nicht derſelbe, der da ſaß und bettelte?

---

*) And. Ich bins, an den man ſchon, ehe Abraham geboren ward, dachte.

**) Manche halten dieſe Worte für unächt.

***) And. Lesart: Daß er bettelte.

9. Einige sagten: Er ists; andere aber: Er sieht ihm ähnlich. Er selbst aber sagte: Ich bins. 10. Da sprachen sie zu ihm: Wie sind denn deine Augen aufgethan worden? 11. Er antwortete und sprach: Ein Mensch, der Jesus heißt, machte einen Teig und beschmierte meine Augen, indem er sprach: Gehe hin zum [Teich] Siloha, und wasche dich. Ich ging hin, und wusch mich, und ging, nachdem ich mich gewaschen, sehend hinweg. 12. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist er? Er sprach: Ich weiß es nicht.

13. Da führeten sie den Blindgewesenen zu den Pharisäern. 14. Es war nämlich am Sabbath gewesen, als Jesus den Teig gemacht und des Blinden Augen öffnete. 15. Es fragten ihn also die Pharisäer nochmals, wie er wäre sehend geworden? Er aber sprach: Einen Teig legte er mir auf die Augen, und ich wusch mich, und nun bin ich sehend. 16. Da sprachen einige unter den Pharisäern: Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbath nicht hält. Andere sprachen: Wie kann ein sündhafter Mensch solche Wunderzeichen wirken? Und es entstand eine Trennung unter ihnen. 17. Sie sprachen wieder zu dem Blindgewesenen: Was sagest du von ihm, daß er deine Augen aufgethan hat? Er aber sprach: Er ist ein Prophet. 18. Die Juden glaubten nunmehr gar nicht, daß er blind gewesen sey und das Gesicht wieder erlangt hätte, bis sie die Eltern des Sehendgewordenen herbeyriefen. 19. Diese fragten sie also: Ist das euer Sohn, von welchem ihr saget, daß er blind geboren sey? Wie ist er jetzt sehend geworden? 20. Seine Eltern antworteten ihnen und sprachen: Wir wissen, daß dieser unser Sohn, und daß er blind geboren ist; 21. wie er nun aber sehend geworden, das wissen wir nicht; oder, wer ihm die Augen aufgethan, das wissen wir auch nicht. Er hat das erforderliche Alter; fraget ihn; er mag für sich selbst reden. 22. Dieß sagten seine Eltern, weil sie sich vor den Juden fürchteten. Denn die Juden hatten sich schon vereiniget, jeden, der ihn für Christus anerkennen würde, in den Bann zu thun. 23. Darum

sprachen seine Eltern: Er hat das erforderliche Alter, fraget ihn selbst.

24. Da riefen sie den Blindgewesenen nochmals herbey, und sprachen zu ihm: Gib Gott die Ehre! Wir wissen, daß dieser Mensch ein Sünder ist. 25. Er antwortete und sprach: Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht; aber Eins weiß ich wohl, daß ich blind war, und nun sehe. 26. Da sprachen sie wieder zu ihm: Was nahm er mit dir vor? Wie that er deine Augen auf? 27. Er antwortete ihnen: Ich habe es euch schon gesagt; aber ihr habt nicht darauf gehört. Was wollet ihr's noch einmal hören? Wollet ihr etwa seine Jünger werden? 28. Da überhäuften sie ihn mit Schimpfreden und sprachen: Du bist sein Jünger; wir aber sind Mosis Jünger. 29. Wir wissen, daß Gott mit Mose geredet hat; von diesem aber wissen wir nicht, woher er [gesandt] ist. 30. Der Mensch antwortete und sprach zu ihnen: Das ist doch wunderbar, daß ihr nicht wisset, woher er [gesandt] ist, da er mir doch die Augen aufgethan hat! 31. Wir wissen aber doch, daß Gott die Sünder nicht höret, sondern daß er nur den höret, der gottesfürchtig ist und seinen Willen thut. 32. Es ist noch nie erhöret worden, daß Jemand einem Blindgebornen die Augen aufgethan habe. 33. Wäre dieser nicht von Gott, so könnte er Nichts ausrichten. 34. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Du bist ganz in Sünden geboren, und willst uns belehren? Und sie stießen ihn hinaus *).

35. Jesus hörte, daß sie ihn ausgestoßen hatten. Und da er ihn fand, sprach er zu ihm: Glaubest du an den Sohn Gottes? 36. Er antwortete und sprach: Wer ist es, Herr! damit ich an ihn glaube? 37. Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ists! 38. Er aber sprach: Herr, ich glaube! Und er fiel vor ihm nieder.

39. Und Jesus sprach: Ich bin zum Gericht in diese Welt gekommen, so daß die Blinden sehend, und die Sehen-

*) Oder: Sie thaten ihn in den Bann.

den blind werden. 40. Dieß hörten einige Pharisäer, welche bey ihm waren, und sprachen zu ihm: Sind wir denn auch blind? 41. Jesus sprach zu ihnen: Wäret ihr blind, so hättet ihr keine Sünde. Nun aber sprechet ihr: Wir sehen! und darum bleibet eure Sünde.

X, 1. Wahrlich! wahrlich! ich sage euch: Wer nicht durch die Thüre in den Schaafstall eingehet, sondern anderswo hineinsteiget, der ist ein Dieb und Mörder. 2. Wer aber durch die Thüre eingehet, der ist ein Hirt der Schaafe. 3. Diesem thut der Thürhüter auf; die Schaafe hören auf seine Stimme; er rufet seine Schaafe mit Namen und treibet sie aus. 4. Und wenn er seine Schaafe herausgelassen, so gehet er vor ihnen her, und die Schaafe folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme. 5. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen vor ihm, denn sie kennen der Fremden Stimme nicht.

6. In dieser Vergleichung sprach Jesus zu ihnen. Sie aber verstanden nicht, was er ihnen damit gesagt habe. 7. Da sprach Jesus wieder zu ihnen: Wahrlich! wahrlich! ich sage euch: Ich bin die Thüre, welche zu den Schaafen führet. 8. Alle, die vor mir gekommen *), sind Diebe und Mörder; aber die Schaafe haben ihnen nicht gehorcht. 9. Ich bin die Thüre. Wenn jemand durch mich eingehet, so wird er glücklich seyn sowohl beym Eingange als Ausgange, und Weide finden. 10. Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu würgen und zu verderben. 11. Ich aber bin gekommen, damit sie leben und Ueberfluß haben. 12. Ich bin der gute Hirt; der gute Hirt läßt sein Leben für die Schaafe. Wer aber ein Miethling und nicht der Hirt selbst ist, dessen Eigenthum die Schaafe nicht sind, der verläßt, wenn er den Wolf kommen siehet, die Schaafe und fliehet, so daß der Wolf die Schaafe

*) And. Als Lehrer aufgetreten sind. And. Sich für den Messias ausgegeben haben. And. Sich als Hirten mir vorgedrängt haben.

rauben und zerstreuen kann. 13. Der Miethling fliehet, weil er ein Miethling ist, und bekümmert sich nicht um die Schaafe. 14. Ich bin der gute Hirt, und kenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen *), 15. so wie mich mein Vater kennet und wie ich ihn kenne. Und ich lasse mein Leben für die Schaafe. 16. Auch habe ich noch andere Schaafe, welche nicht aus diesem Stalle sind. Diese muß ich auch herführen; sie werden [ebenfalls] meine Stimme hören und es wird Eine Heerde und Ein Hirt werden. 17. Darum liebet mich mein Vater, weil ich mein Leben lasse, um es wieder zu nehmen. 18. Niemand raubt mir dasselbe, sondern ich lasse es freywillig. Es stehet in meiner Macht, dasselbe zu lassen, und in meiner Macht, dasselbe wieder zu nehmen. Diesen Auftrag erhielt ich von meinem Vater.

19. Ueber diese Reden entstand abermal eine Verschiedenheit der Meynungen unter den Juden. 20. Viele unter ihnen sprachen: Er ist vom Teufel besessen und unsinnig. Warum höret ihr ihn an? 21. Andere aber sprachen: Das sind nicht Reden eines Besessenen. Kann auch wohl der Teufel die Augen der Blinden öffnen?

Cap. X, 22—42.

Jesus erklärt sich im Tempel für den Sohn Gottes und geräth deßhalb in Gefahr.

22. Es war aber die Tempel-Weihe zu Jerusalem und schlechte Witterung **), 23. als Jesus in der Halle Salomo's umherging. 24. Da umringten ihn die Juden, und sprachen zu ihm: Wie lange hältst du unsere Seele in Spannung? ***) Bist du Christus [der Messias], so sage es uns

---

*) And. Lesart: Und es kennen mich die Meinen.

**) And. Im Winter.

***) And. Wie lange hältst du unsere Erwartungen auf? And. Wie lange quälst du uns [durch Zaudern]?

frey heraus. 25. Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch schon gesagt, aber ihr glaubets ja nicht. Die Werke, welche ich in meines Vaters Namen vollbringe, zeugen für mich. 26. Ihr aber glaubet nicht; denn ihr seyd meine Schaafe nicht, wie ich euch schon gesagt habe. 27. Meine Schaafe hören auf meine Stimme; ich kenne sie, und sie folgen mir. 28. Und ich gebe ihnen das ewige Leben. Sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie meiner Hand entreißen. 29. Mein Vater, der sie mir gegeben, ist größer, denn Alles, und Niemand kann sie aus meines Vaters Hand entreißen. 30. Ich und der Vater sind eins.

31. Da trugen die Juden abermals Steine zusammen, um ihn zu steinigen. 32. Jesus aber antwortete ihnen: Viel gute Werke habe ich euch erzeiget im Namen meines Vaters; was ist darunter für ein Werk, weshalb ihr mich steinigen wollet? 33. Die Juden antworteten ihm und sprachen: Um eines guten Werks willen wollen wir dich nicht steinigen, sondern um der Gotteslästerung willen, daß du, der du ein Mensch bist, dich selbst zum Gott machest. 34. Jesus antwortete ihnen: Stehet nicht in eurem Gesetze geschrieben: Ich habe gesagt: Ihr seyd Götter? 35. Wenn also die Schrift diejenigen Götter nennet, an welche dieser Ausspruch Gottes erging, und wenn sie nicht für ungültig erklärt werden kann: 36. Wie könnet ihr denn zu Demjenigen, den der Vater geheiliget und in die Welt gesandt hat, sprechen: Du lästerst Gott, indem du sprichst: Ich bin Gottes Sohn? 37. Thue ich nicht die Werke meines Vaters, so glaubet mir nicht; 38. thue ich sie aber, so glaubet, wenn ihr auch mir [meinen Worten] nicht glauben wollet, doch den Werken, damit ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in mir ist, und ich in ihm bin.

39. Hierauf suchten sie abermal ihn zu greifen; aber er entging ihren Händen, 40. und begab sich wieder jenseit des Jordans an den Ort, wo Johannes vorhin getauft hatte, und blieb daselbst. 41. Und Viele kamen zu ihm und sprachen

[von ihm]: Johannes bewirkte zwar kein Wunderzeichen; aber Alles, was Johannes von diesem gesagt hat, ist wahr. 42. Und Viele glaubten daselbst an ihn.

Cap. XI.

Die wunderbare Auferweckung des Lazarus von Bethanien, und deren Folgen.

1. Es war aber krank ein gewisser Lazarus von Bethania, einem Flecken, worin Maria und Martha, ihre Schwester, wohneten. (2. Dieselbe Maria, welche [nachher] den Herrn salbte und dessen Füße mit ihren Haaren trocknete. Der kranke Lazarus war ihr Bruder.) 3. Diese Schwestern also sandten zu ihm [Jesus] und ließen ihm sagen: Herr! siehe, dein geliebter Freund ist krank.

4. Als Jesus das hörte, sprach er: Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, damit der Sohn Gottes dadurch geehrt werde. 5. Obgleich nun Jesus Martha, ihre Schwester und Lazarus lieb hatte, 6. so blieb er, als er von der Krankheit hörte, doch noch zwey Tage an dem Orte, wo er war. 7. Darauf aber sprach er zu seinen Jüngern: Lasset uns wieder nach Judäa gehen! 8. Die Jünger sprachen zu ihm: Rabbi! eben erst wollten dich die Juden steinigen, und doch willst du wieder dahin gehen? 9. Jesus antwortete: Hat der Tag nicht zwölf Stunden? Wer am Tage wandelt, der stößet sich nicht, denn er siehet das Licht der Welt; 10. wer aber des Nachts wandelt, der stößet sich, denn das Licht ist nicht da. 11. Das sagte er; darauf sprach er [wieder] zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft; aber ich gehe hin, daß ich ihn aufwecke. 12. Da sprachen seine Jünger: Herr! wenn er schläft, so wirds besser mit ihm. 13. Jesus aber hatte von seinem Tode gesprochen; sie aber meynten, er rede vom gewöhnlichen Schlafe. 14. Darauf sagte ihnen also Jesus frey heraus: Lazarus ist gestorben; 15. und ich bin um euretwillen, damit ihr glaubet, froh, daß ich nicht da

gewesen bin. Aber lasset uns zu ihm gehen! 16. Da sprach Thomas (dieses Wort bedeutet: Zwilling) zu den Mitjüngern: Lasset uns auch mitgehen, damit wir mit ihm [Jesus] sterben!

17. Als Jesus ankam, fand er ihn schon vier Tage im Grabe liegend. 18. Bethania aber lag nahe bey Jerusalem, ohngefähr fünfzehn Stadien [Feldwege] weit. 19. Und viele Juden waren zu Martha und Maria gekommen, um sie über ihren Bruder zu trösten. 20. Als Martha nun hörte, daß Jesus käme, ging sie ihm entgegen, Maria aber blieb zu Hause sitzen. 21. Da sprach Martha zu Jesu: Herr! wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. 22. Aber ich weiß auch noch, daß, was du von Gott bittest, dir Gott gewähren wird. 23. Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder soll auferstehen. 24. Martha spricht zu ihm: Ich weiß wohl, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage. 25. Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird, ob er gleich stirbt, leben. 26. Und jeder Lebende, der an mich glaubet, wird nimmermehr sterben. Glaubest du das? 27. Sie spricht zu ihm: Ja, Herr! ich glaube, daß du bist Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt kommt.

28. Und da sie das gesagt hatte, ging sie hin, rief ihre Schwester Maria, und sagte ihr heimlich: Der Meister ist da und läßt dich rufen. 29. Als diese das hörte, stand sie eilend auf und kam zu ihm. 30. Denn Jesus war noch nicht in den Flecken gekommen, sondern war noch an dem Orte, wo ihm Martha war entgegen gekommen. 31. Als die Juden, welche bey Maria im Hause waren und sie trösteten, sahen, daß sie eilend aufstand und hinaus ging, folgten sie ihr nach und sprachen: Sie gehet hin zum Grabe, um daselbst zu weinen. 32. Als nun Maria dahin kam, wo Jesus war, fiel sie ihm zu Füßen und sprach zu ihm: Herr! wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. 33. Als sie nun Jesus weinen sahe, und wie die Juden, welche mit ihr kamen, auch

weinten, ward er in seinem Gemüthe erschüttert *) und tief bewegt 34. sprach er: Wo habt ihr Ihn hingelegt? Sie sprachen zu ihm: Herr! komm und sieh es. 35. Und Jesus weinte. 36. Da sprachen die Juden: Siehe, wie hat er ihn so lieb gehabt! 37. Einige unter ihnen aber sprachen: Konnte er, der dem Blinden die Augen öffnete, nicht bewirken, daß dieser nicht stürbe? 38. Jesus aber, abermals in seinem Innern erschüttert, kam zum Grabe. Es war aber eine Felsenkluft, worüber ein Stein gelegt war. 39. Jesus spricht: Hebet den Stein ab! Martha, die Schwester des Verstorbenen, spricht zu ihm: Herr! er stinket schon, denn er ist schon vier Tage todt **). 40. Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt, daß du, wenn du glauben würdest, die Verherrlichung Gottes sehen solltest? 41. Sie hoben also den Stein ab (worunter der Verstorbene lag) ***). Jesus aber hob seine Augen empor und sprach: Vater! ich danke dir, daß du mich erhöret hast. 42. Ich weiß wohl, daß du mich allezeit erhörest; aber ich sage es um des umherstehenden Volkes willen, damit sie glauben, daß du mich gesandt habest. 43. Da er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus! komm heraus! 44. Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern †) an Händen und Füßen, und sein Angesicht verhüllet mit einem Schweißtuche ††). Jesus spricht zu ihnen: Löset ihn auf, und lasset ihn gehen.

45. Viel unter den Juden nun, die zu Maria gekommen waren, und sahen, was Jesus that, glaubten an ihn. 46. Einige von ihnen aber gingen hin zu den Pharisäern und sagten ihnen, was Jesus gethan hatte. 47. Da versammelten

---

*) And. Ergrimmt [erzürnet] im Geiste.

**) And. Er liegt schon vier Tage hier.

***) And. halten diese Worte für unächt.

†) And. Binden.

††) And. Kopftuch.

die Hohenprieſter und Phariſäer einen Rath und ſprachen: Was thun wir? Dieſer Menſch bewirket viele Wunderzeichen. 48. Laſſen wir ihn ſo fortfahren, ſo werden Alle an ihn glauben. Dann kommen die Römer und nehmen uns Land und Leute. 49. Einer unter ihnen aber, Kaiphas, der in dieſem Jahre Hoherprieſter war, ſprach zu ihnen: Ihr verſtehet Nichts davon, 50. und bedenket nicht, daß es beſſer für uns iſt, wenn Ein Menſch für das Volk ſtirbt, als wenn das ganze Volk zu Grunde gehet. 51. Dieß ſprach er nicht aus ſich ſelbſt, ſondern er, der in dieſem Jahre Hoherprieſter war, ſagte es prophetiſch voraus: Daß Jeſus für das Volk [Israel] ſterben würde, 52. und nicht nur für das Volk allein; ſondern [daß er auch ſterben würde,] damit er die [überall] zerſtreuten Kinder Gottes mit einander vereinigte.

53. Von dem Tage an faßten ſie den Beſchluß, ihn zu tödten. 54. Jeſus aber wandelte nicht mehr frey unter den Juden, ſondern ging von da in eine Gegend nahe bey der Wüſte, in eine Stadt genannt Ephraim [Ephrem], und hielt ſich daſelbſt mit ſeinen Jüngern auf.

55. Es war aber nahe das Paſſah [Oſterfeſt] der Juden, und es reiſten vor dem Feſte viele nach Jeruſalem, um ſich zur Feyer des heiligen Feſtes vorzubereiten. 56. Dieſe nun ſuchten Jeſum daſelbſt, und ſprachen, indem ſie im Tempel ſtanden, zu einander: Was dünket euch? wird er wohl aufs Feſt kommen, oder nicht? 57. Die Hohenprieſter und Phariſäer aber hatten eine Verordnung erlaſſen: daß, wenn jemand wüſte, wo er wäre, er es anzeigen ſollte, damit ſie ihn greifen könnten.

Cap. XII.

Von den Umſtänden vor und bey der letzten Reiſe Jeſu nach Jeruſalem.

1. Sechs Tage vor dem Paſſah [Oſterfeſte] kam Jeſus nach Bethania, wo Lazarus war, den, nachdem er geſtorben,

Jesus von den Todten auferwecket hatte. 2. Man bereitete ihm daselbst ein Abendmahl; Martha sorgte für die Bedienung, Lazarus aber war einer von denen, die mit ihm zu Tische saßen. 3. Maria aber nahm ein Pfund flüßiges, zum Salben taugliches, köstliches Narden-Oel und salbte die Füße Jesu, und trocknete die Füße mit ihren Haaren. Das Haus aber ward erfüllt vom Geruch der Salbe. 4. Da sprach einer seiner Jünger, Judas, Simons Sohn, der Ischariot, der ihn hernach verrieth: 5. Warum ward nicht lieber diese Salbe um dreyhundert Denare [Groschen] verkauft, um sie den Armen zu geben? 6. Das sagte er aber nicht, weil er sich um die Armen bekümmerte, sondern weil er ein Dieb war, der den Geldbeutel *) führte, und das, was hineingeworfen ward, unterschlug. 7. Da sprach Jesus: Laß sie nur! Sie hat dieß aufbewahret für den Tag meines Begräbnisses **). 8. Die Armen habt ihr allezeit bey euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.

9. Da nun eine große Menge unter den Juden erfuhr, daß er da sey, kamen sie, nicht um Jesu willen allein, sondern auch um Lazarus zu sehen, welchen er von den Todten auferweckt hatte. 10. Darum trachteten die Hohenpriester darnach, daß sie auch Lazarus tödteten, 11. weil viele Juden um seinetwillen hingingen, und an Jesum glaubten. 12. Des andern Tages nahm die Volksmenge, welche zum Feste gekommen war, als sie hörte, daß Jesus nach Jerusalem käme, 13. Palmenzweige, ging hinaus ihm entgegen und schrie: Hosianna! [Heil!] Gelobet sey, der da kommt im Namen des Herrn, der König Israels! 14. Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf; so wie geschrieben stehet: 15 Fürchte dich nicht, Tochter Zion! Siehe, dein König kommt reitend auf einem Esels-Füllen. 16. Das

*) And. Die Casse.

**) And. Lesart: Damit es [ein Theil der Salbe] für den Tag meines Begräbnisses aufbewahrt werde.

verstanden seine Jünger anfangs nicht; als aber Jesus verklärt ward, da dachten sie daran, daß dieß von ihm [in der heil. Schrift] war geschrieben worden, und daß ihm dieß widerfahren sey. 17. Das Volk aber, das ihn begleitete, bezeugte es öffentlich, daß er den Lazarus aus dem Grabe gerufen und von den Todten auferwecket habe. 18. Darum ging ihm auch das Volk entgegen, weil es gehört hatte, daß er dieses Wunderzeichen bewirkt hätte. 19. Die Pharisäer aber sprachen unter einander: Sehet ihr wohl, daß ihr nichts ausrichtet? Siehe, alle Welt läuft ihm nach!

20. Es waren aber auch einige Griechen [Heiden-Juden] unter denen, die dahin [nach Jerusalem] gekommen waren, um am Feste ihre Andacht zu verrichten. 21. Diese traten zu Philippus, der von Bethsaida aus Galiläa war, und baten ihn, indem sie sprachen: Herr! wir wollten gern Jesum sehen! 22. Philippus kommt und sagts Andreas, und Andreas und Philippus sagens Jesu. 23. Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, daß der Menschen-Sohn verklärt werde. 24. Wahrlich! wahrlich! ich sage euch: Wenn das Waitzenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, so bleibet es ein einzelnes Korn; wenn es aber erstirbt, so bringt es viel Frucht. 25. Wer sein Leben lieb hat, der wirds verlieren; wem aber seine Seele auf dieser Welt zuwider ist, der wird sie zum ewigen Leben erhalten. 26. Wer mir dienen will, folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn. Wer mir aber dienet, den wird mein Vater ehren. 27. Jetzt ist meine Seele erschüttert. Was soll ich sagen? [Soll ich sagen:] Vater! hilf mir aus dieser [Prüfungs-] Stunde? Und doch bin ich darum in diese Stynde gekommen. 28. Vater, verherrliche deinen Namen!

Hierauf kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verherrlichet und werde ihn ferner verherrlichen! 29. Da sagte das Volk, das dabey stand und es hörte, es habe gedonnert. Andere sagten: Ein Engel hat mit ihm geredet. 30. Jesus antwortete und sprach: Diese Stimme er-

folgte nicht um meinetwillen, sondern um euretwillen. 31. Jetzt gehet das Gericht über diese Welt; nun wird der Fürst dieser Welt ausgestoßen. 32. Ich aber will, wenn ich erhöhet werde von der Erde, alle zu mir ziehen. 33. Das sagte er aber, um anzudeuten, welches Todes er sterben würde. 34. Da antwortete ihm das Volk: Wir haben aus dem Gesetz gehöret, daß Christus [der Messias] ewig bleiben werde. Wie kannst du also sagen: Der Menschen-Sohn muß erhöhet werden? Wer ist dieser Menschen-Sohn? 35. Da sprach Jesus zu ihnen: Noch eine kleine Zeit habt ihr das Licht bey euch. Wandelt, so lange ihr das Licht noch habt, damit euch die Finsterniß nicht überfalle; denn wer im Finstern wandelt, der weiß nicht, wohin er gehet. 36. So lange ihr noch das Licht habt, vertrauet euch dem Lichte, damit ihr Kinder des Lichts werdet.

Als Jesus das gesagt hatte, ging er weg und verbarg sich vor ihnen. 37. Obgleich er aber solche Wunderzeichen vor ihnen bewirkt hatte, so glaubten sie doch nicht an ihn; 38. so daß also erfüllt wurde der Spruch des Propheten Jesaias, wenn er saget: Herr! wer glaubet unsrer Predigt, und wem wird der Arm des Herrn offenbaret? 39. Darum konnten sie nicht glauben. Denn Jesaias sagt abermals: 40. Er hat ihre Augen verblendet und ihr Herz verstocket, daß sie mit den Augen nicht sehen, noch mit dem Herzen vernehmen, noch sich bekehren, so daß ich sie heilen könnte. 41. Dieß sagte Jesaias, als er seine Herrlichkeit sahe und von ihm redete. 42. Doch glaubten auch Viele unter den Oberen an ihn; aber der Pharisäer wegen bekannten sie es nicht, damit sie nicht in den Bann gethan würden. 43. Denn sie hatten die Ehre bey Menschen lieber, als die Ehre bey Gott. 44. Und doch hatte Jesus laut genug gesagt: Wer an mich glaubet, der glaubet nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat. 45. Und wer mich siehet, der siehet den, der mich gesandt hat. 46. Ich bin als Licht in die Welt gekommen, damit

jeder, der an mich glaubet, nicht in der Finsterniß bleibe. 47. Wenn aber Jemand meine Worte höret und nicht glaubet, so werde ich ihn nicht richten; denn ich bin nicht gekommen, daß ich die Welt richte, sondern daß ich die Welt selig mache. 48. Wer mich verachtet und meine Worte nicht annimmt, der hat schon seinen Richter. Die Lehre, welche ich vorgetragen, wird ihn richten am jüngsten Tage. 49. Denn ich habe nicht von mir selber geredet, sondern der Vater, der mich gesandt, hat mir das Gebot gegeben, was ich thun und reden soll. 50. Und ich weiß, daß sein Gebot das ewige Leben ist. Was ich also rede, das rede ich so, wie mir es mein Vater gesagt hat.

Cap. XIII.

Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße, bezeichnet seinen Verräther, und verkündiget die Verleugnung des Petrus.

1. Vor dem Feste des Passahs [Osterfeste] *) aber, da Jesus wohl wußte, daß die Stunde gekommen sey, wo er aus dieser Welt zum Vater gehen sollte, gab er den Seinen, die in der Welt bleiben sollten, und die er stets geliebt hatte, noch zuletzt einen Beweis seiner Liebe. 2. Während des Abendessens **) nämlich, (obgleich schon der Teufel dem Judas, Simons Sohn, dem Ischariot, ins Herz gegeben, daß er ihn verriethe, 3. und obgleich Jesus wußte, daß ihm der Vater Alles in die Hände gegeben, daß er von Gott ausgegangen sey und zu Gott gehe,) 4. stand er vom Mahle auf, legte seine Oberkleider ab, nahm ein Leinwandtuch und umgürtete sich damit. 5. Darauf goß er Wasser in ein Becken, und fing an den Jüngern die Füße zu waschen, und mit dem Tuche, womit er umgürtet war, abzutrocknen. 6. Da er zu Simon Petrus kam, sprach dieser: Herr! solltest du mir die Füße

*) And. Am Tage vor dem Passah. And. Zwey Tage vor dem Passah.

**) And. Nach dem Abendessen.

waschen? 7. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, das verstehest du jetzt noch nicht; du wirst es aber hernach einsehen. 8. Petrus spricht zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Wann ich dich nicht wasche, so hast du keinen Theil an mir. 9. Simon Petrus spricht zu ihm: Herr! nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt! 10. Jesus spricht zu ihm: Wer gewaschen ist, der braucht nichts als noch die Füße zu waschen; sondern er ist ganz rein. Auch ihr [übrigen] seyd rein — aber nicht Alle! 11. (Denn er kannte seinen Verräther; darum sprach er: Ihr seyd nicht Alle rein!) 12. Da er nun ihre Füße gewaschen und seine Oberkleider wieder angezogen hatte, nahm er wieder Platz am Tische und sprach zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? 13. Ihr heißet mich: Meister und Herr; und nennt mich mit Recht so, denn ich bins. 14. Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr euch unter einander die Füße waschen. 15. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, damit ihr thut, wie ich euch gethan habe. 16. Wahrlich! wahrlich! ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer, als sein Herr, noch der Apostel [Gesandte] größer als derjenige, der ihn gesandt hat. 17. Wenn ihr das verstehet, so seyd ihr selig, wenn ihrs ausübet! 18. Ich rede nicht von euch allen; ich kenne diejenigen, welche ich auserwählt habe. Aber die Schrift wird erfüllet werden [worin es heißt]: Der mein Brod isset, tritt mich mit Füßen *). 19. Ich sage es euch schon jetzt, ehe es geschieht, damit ihr, wenns geschehen ist, glaubet, daß ichs bin. 20. Wahrlich! wahrlich! ich sage euch: Wer den aufnimmt, den ich etwa senden werde, der nimmt mich auf. Wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

21. Da Jesus das gesagt hatte, ward sein Gemüth heftig bewegt, und er bezeugte dieß, indem er sprach: Wahrlich!

*) Wörtlich: Erhebet seine Ferse wider mich.

wahrlich! ich sage euch, Einer unter euch wird mich verrathen! 22. Da sahen sich die Jünger unter einander an, und waren in Verlegenheit, von wem er reden möchte. 23. Es war aber einer unter seinen Jüngern, der an der Seite *) Jesu zu Tische saß und den Jesus [vorzüglich] lieb hatte. 24. Dem winkte Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre, von dem er geredet. 25. Dieser lehnte sich also an die Brust Jesu an, und sprach zu ihm: Herr! wer ist's? 26. Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er tauchte den Bissen ein und gab ihn Judas, Simons Sohn, dem Ischariot. 27. Nach dem Bissen aber fuhr der Satan in ihn **). Da sprach Jesus zu ihm: Was du thun willst, das thue bald. 28. Keiner aber von denen, die mit zu Tische saßen, wußte, warum er das sagte. 29. Einige nämlich meynten, weil Judas den Geldbeutel führte, so habe ihm Jesus sagen wollen: Kaufe ein, was wir aufs Fest brauchen, oder: daß er den Armen etwas geben sollte.

30. Da nun Jener [Judas] den Bissen genommen hatte, ging er sogleich hinaus. Es war aber Nacht. 31. Da er aber hinausgegangen war, sprach Jesus: Nun ist der Menschen-Sohn verherrlichet und Gott ist verherrlichet durch ihn. 32. Ist Gott verherrlichet durch ihn, so wird er auch ihn selbst verherrlichen; ja, er wird ihn bald verherrlichen. 33. Kinder! ich bin nur noch eine kleine Weile bey euch, und ihr werdet mich suchen. Aber was ich schon zu den Juden sagte: Wohin ich gehe, dahin könnt ihr nicht kommen; — das sage ich jetzt auch zu euch. 34. Ein neues Gebot gebe ich euch: ***) Daß ihr euch unter einander liebet. Wie ich euch geliebet habe, so sollt ihr euch unter einander lieben. 35. Daran wird

---

*) Wörtlich: Im Schooße.

**) And. Ward der böse Vorsatz in seiner Seele rege. And. Gerieth er in Wuth.

***) And. Mein letzter Wille wird euch vielleicht unerwartet seyn. And. Mein bestes Gebot.

jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, wenn ihr gegen einander Liebe beweiset. 36. Simon Petrus spricht zu ihm: Herr! wo gehest du hin? Jesus antwortete ihm: Wohin ich gehe, dahin kannst du mir diesmal nicht folgen, aber du wirst mir künftig folgen. 37. Petrus spricht zu ihm: Herr! warum kann ich dir diesmal nicht folgen? Ich will mein Leben für dich lassen. 38. Jesus antwortete ihm: Solltest du dein Leben für mich lassen? Wahrlich! wahrlich! ich sage dir: Der Hahn wird nicht krähen, bis du mich dreymal wirst verleugnet haben.

Cap. XIV — XVI.

Reden Jesu an seine Jünger, worin er sie auf seinen Abschied von dieser Welt vorbereitet, ihr Gemüth über manche Zweifel zu beruhigen sucht, sie zur Eintracht und Bruderliebe ermahnt, und unter mancherley Bildern die Fortdauer seiner Verbindung mit ihnen verheißt.

1. *) Euer Herz werde nicht unruhig. Glaubet an Gott, und glaubet auch an mich **) 2. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenns nicht so wäre, würde ich es euch sagen ***). Ich gehe [aber] hin, um euch eine Wohnstätte zu bereiten. 3. Wenn ich aber hingegangen bin, um euch eine Wohnstätte zu bereiten, so will ich wieder kommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seyd, wo ich bin. 4. Wohin ich aber gehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch. 5. Spricht zu ihm Thomas: Herr! wir wissen nicht, wohin du gehest: wie könnten wir also den Weg wissen? 6. Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit, und das Leben. Niemand kommt zum Vater, als durch mich.

---

*) Einige krit. Autoritäten: Und der Herr sprach zu seinen Jüngern.

**) And. Glaubet an mich eben so fest, wie ihr an Gott glaubet. And. Glaubet ihr an Gott, so glaubet ihr auch an mich.

***) And. Würde ichs euch wohl sagen? And. Würde ich euch wohl sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten? And. So würde ich euch sagen: Ich gehe hin u. s. w.

7. Wenn ihr mich kenntet, so kenntet ihr auch meinen Vater. Doch von nun an kennet und sehet ihr ihn. 8. Spricht zu ihm Philippus: Herr! zeige uns den Vater, so sind wir zufrieden. 9. Jesus spricht zu ihm: So lange Zeit bin ich schon bey euch, und du kennest mich noch nicht, Philippus? Wer mich siehet, der siehet den Vater; wie kannst du denn sagen: Zeige uns den Vater! 10. Glaubest du nicht, daß ich im Vater bin, und daß der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst. Aber der Vater, der in mir wohnet, thut auch die Werke. 11. Glaubet mir [aufs Wort], daß ich im Vater bin, und daß der Vater in mir ist; wo nicht, so glaubet mir doch um der Werke willen. 12. Wahrlich! wahrlich! ich sage euch: Wer an mich glaubet, der wird die Werke, die ich thue, auch thun können; ja, er wird noch größere thun, denn ich gehe zum Vater. 13. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich erfüllen, damit der Sohn durch den Vater verherrlichet werde. 14. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich erfüllen. 15. Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote. 16. Ich aber will den Vater bitten, daß er euch einen andern Beystand *) gebe, welcher ewig bey euch bleiben soll, 17. den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht empfangen kann, weil sie denselben weder erforschet, noch kennet. Ihr aber kennt ihn, weil er euch einwohnet und in euch seyn wird. 18. Ich will euch nicht verwaist lassen. Ich komme [wieder] zu euch. 19. Nur noch eine kleine Weile, so wird die Welt mich nicht mehr sehen. Ihr aber sollt mich sehen; denn ich lebe, und ihr sollt auch leben. 20. An diesem Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und daß ihr in mir seyd, wie ich in euch bin. 21. Wer meine Gebote hat, und hält sie, der ists, der mich liebet. Wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden. Und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.

---

*) And. Helfer. And. Lehrer. And. Führer.

22. Spricht zu ihm Judas (aber nicht der Ischariot): Herr! wie kommts, daß du dich uns, und nicht der Welt willst offenbaren? 23. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben; und wir werden zu ihm [dem Vater] kommen und unsere Wohnung bey ihm nehmen. 24. Wer mich aber nicht liebet, der hält meine Worte nicht. Das Wort aber, das ihr höret, ist nicht mein Wort, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. 25. Dieß sage ich euch, da ich noch bey euch bin. 26. Aber der Beystand, der heilige Geist, welchen der Vater senden wird in meinem Namen, wird euch Alles lehren, und euch an Alles erinnern, was ich euch gesagt habe. 27. Den Frieden *) lasse ich euch, ja, meinen Frieden gebe ich euch, und ich gebe ihn euch, nicht, wie ihn die Welt gibt. Euer Herz werde nicht unruhig und furchtsam. 28. Ihr habt gehört, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, aber ich komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater! denn der Vater ist größer **), als ich. 29. Ich habe es euch jetzt, ehe es geschieht, gesagt, damit ihr, wenn es geschieht, glaubet. 30. Ich werde hinfort nicht viel mehr mit euch reden; denn es kommt der Fürst dieser Welt; doch hat er mir nichts an. 31. Aber, damit die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und daß ich so handele, wie mir der Vater geboten — so stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

XV, 1. Ich bin der ächte Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. 2. Jeden Reben an mir, der keine Frucht bringet, wird er wegnehmen, jeden aber, der Frucht bringet, wird er reinigen ***), damit er noch mehr Frucht

---

*) And. Meine Segenswünsche. And. Mein Lebewohl.

**) And. Mächtiger. And. Ein zuverlässigerer Schutz.

***) And. Beschneiden.

bringe. 3. Ihr seyd schon gereiniget durch die Lehre, die ich euch vorgetragen habe. 4. Bleibet in mir, so wie ich in euch. Gleichwie der Rebe keine Frucht von selbst bringen kann, sondern nur wenn er am Weinstock bleibet: so auch ihr, wenn ihr nicht in mir bleibet. 5. Ich bin der Weinstock, ihr seyd die Reben. Wer in mir bleibet, so wie ich in ihm, der bringet viel Frucht; denn ohne mich vermöget ihr nichts zu vollbringen. 6. Wer nicht in mir bleibet, der wird, wie ein Rebe, weggeworfen und verdorret. Man sammelt sie, und wirft sie ins Feuer, worin sie verbrennen. 7. Wenn ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, so wird euch, was ihr auch bitten möget, gewährt werden. 8. Dadurch wird mein Vater verherrlichet, daß ihr viel Frucht bringet und meine [wahren] Jünger werdet. 9. Wie mich mein Vater liebet, so liebe ich auch euch. Bleibet in meiner Liebe. 10. Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe; so wie ich dadurch, daß ich meines Vaters Gebote halte, in seiner Liebe bleibe. 11. Dieß sage ich euch, damit meine Freude über euch unverändert bleibe, und damit eure Freude vollkommen werde. 12. Das ist mein Gebot, daß ihr euch unter einander liebet, gleichwie ich euch liebe. 13. Eine größere Liebe kann niemand beweisen, als wer sein Leben für seine Freunde läßt. 14. Ihr seyd meine Freunde, wenn ihr thut, was ich euch gebiete. 15. Ich nenne euch nicht mehr Diener; denn der Diener weiß nicht, was sein Herr thut. Euch aber nenne ich Freunde, weil ich Alles, was ich von meinem Vater gehört, euch kund gethan habe. 16. Ihr habt mich nicht erwählet; sondern ich habe euch erwählet, und bestimmt, daß ihr hingehen und Frucht bringen sollet, und daß eure Frucht bleibend sey — so daß der Vater, was ihr in meinem Namen bittet, euch gewähren wird. 17. Das gebiete ich euch: daß ihr euch unter einander liebet. 18. Wenn euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich schon vor euch gehaßt hat. 19. Wäret ihr von der Welt, so würde euch die Welt, als ihr Eigenthum, vielleicht lieben. Aber weil ihr nicht von der Welt

seyd, und weil ich euch von der Welt erwählet habe, darum hasset euch die Welt. 20. Denket an das Wort, das ich euch gesagt habe: Der Diener ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie euch auch verfolgen. Hätten sie mein Wort gehalten, so würden sie auch das eurige halten *). 21. Aber das Alles werden sie euch thun um meines Namens willen; denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat. 22. Wenn ich nicht gekommen wäre und zu ihnen geredet hätte, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie keinen Vorwand für ihre Sünde. 23. Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vater. 24. Hätte ich nicht Werke unter ihnen vollbracht, die kein anderer vollbracht hat, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie dieselben gesehen, und hassen dennoch mich und meinen Vater. 25. Doch gehet [dadurch] in Erfüllung der in ihrem Gesetz geschriebene Spruch: Sie hassen mich ohne Ursache.

26. Wenn aber kommen wird der Beystand, welchen ich euch vom Vater senden werde, der Geist der Wahrheit, welcher vom Vater ausgehet, so wird dieser von mir zeugen. 27. Und auch ihr werdet [von mir] zeugen, weil ihr vom Anfange bey mir waret.

XVI, 1. Dieß habe ich euch [voraus] gesagt, damit ihr euch nicht zum Abfall verleiten lasset. 2. Sie werden euch in den Bann thun; ja, es kommt sogar die Stunde, wo jeder, der euch tödtet, Gott einen Dienst daran zu thun meynen wird. 3. Und dieß werden sie thun, weil sie weder den Vater, noch mich kennen. 4. Aber ich habe euch dieß [voraus] gesagt, damit ihr, wenn die Stunde kommt, euch erinnert, daß ich's euch gesagt habe. Vom Anfange hab' ichs euch nicht gesagt, weil ich bey euch war; 5. nun aber gehe ich hin zu dem,

*) Haben sie mein Wort gehalten, so werden sie auch das eurige halten. And. Haben sie auf meine Worte hinterlistig gelauert, so werden sie auch den eurigen auflauern.

der mich gesandt hat, obgleich Niemand unter euch mich fraget: Wohin gehest du? 6. Weil ich euch dieß gesagt habe, hat Traurigkeit euer Herz erfüllet. 7. Aber ich sage euch mit Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe; denn wenn ich nicht hinginge, so käme der Beystand nicht zu euch. Wenn ich aber hingehe, so will ich ihn zu euch senden. 8. Wenn dieser aber kommt, so wird er die Welt überführen in Ansehung der Sünde, der Gerechtigkeit und des Gerichts *). 9. In Ansehung der Sünde, weil sie nicht an mich glauben. 10. In Ansehung der Gerechtigkeit, weil ich znm Vater gehe, und ihr mich fortan nicht sehen werdet. 11. In Ansehung des Gerichts aber, weil der Fürst dieser Welt gerichtet ist. 12. Ich hätte euch noch viel zu sagen; aber ihr könnet es noch nicht fassen. 13. Wenn Er aber, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, dann wird er euch den Weg zur vollen Wahrheit leiten. Denn er wird nicht vor sich selbst reden, sondern, was er hören wird, das wird er reden, und das Zukünftige wird er euch verkündigen. 14. Er wird mich verherrlichen; von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen. 15. Alles, was der Vater hat, ist mein; darum habe ich gesagt: Er wirds von dem Meinen nehmen und euch verkündigen. 16. Noch eine kleine Weile, so werdet ihr mich nicht sehen; und dann wieder eine kleine Weile, so werdet ihr mich sehen; denn ich gehe zum Vater.

17. Da sprachen einige seiner Jünger unter einander: Was ist das, daß er zu uns saget: Noch eine kleine Weile, so werdet ihr mich nicht sehen; und dann wieder eine kleine Weile, so werdet ihr mich sehen? und: Denn ich gehe zum Vater? 18. Sie sprachen also: Was ist das, daß er sagt: Eine kleine Weile? Wir verstehen nicht, was er [damit] sagt. 19. Da nun Jesus merkte, daß sie ihn fragen wollten, sprach er zu ihnen: Ihr fraget euch einander darüber, daß ich gesagt

*) And. Er wird meine Verächter von einem großen Unrecht, von einer guten Sache und von einem herrlichen Siege überführen.

habe: Nach einer kleinen Weile, so werdet ihr mich nicht sehen; und dann wieder eine kleine Weile, so werdet ihr mich sehen. 20. Wahrlich! wahrlich! ich sage euch: Ihr werdet weinen und wehklagen; aber die Welt wird sich freuen. Ihr werdet traurig seyn; doch eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden. 21. Das Weib, wenn sie gebären soll, hat Wehen, weil ihre Geburtsstunde gekommen ist; wenn sie aber das Kind geboren hat, denket sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß ein Mensch zur Welt geboren ist. 22. Auch euch ist jetzt wehe; aber ich will euch wiedersehen, und [dann] soll sich euer Herz freuen, und diese Freude soll euch niemand rauben. 23. An diesem Tage werdet ihr mich nichts mehr fragen. Wahrlich! wahrlich! ich sage euch: Was ihr vom Vater bitten werdet in meinem Namen, das wird er euch gewähren. 24. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen; bittet aber nur, so werdet ihrs erlangen, damit eure Freude vollkommen sey. 25. Dieß habe ich euch in Bildern gesagt; *) aber es kommt die Stunde, wo ich nicht mehr in Bildern zu euch reden, sondern euch mit deutlichen Worten meines Vaters Willen verkündigen werde. 26. An diesem Tage werdet ihr in meinem Namen bitten; und ich darf euch nicht erst sagen, daß ich den Vater für euch bitten werde. 27. Denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, weil ihr mich liebet und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. 28. Ich bin vom Vater ausgegangen und in die Welt gekommen. So verlasse ich die Welt auch wieder und gehe zum Vater. 29. Da sprachen seine Jünger zu ihm: Siehe! nun redest du mit deutlichen Worten und sprichst nicht mehr im Bilde. 30. Nun wissen wir, daß du Alles weißt, und daß es nicht nöthig ist, daß dich [erst] jemand frage. Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist. 31. Jesus antwortete ihnen: Ja, jetzt glaubet ihr das **). 32. Siehe! es kommt die Stunde,

*) And. In dunkeln Reden. And. In Sprüchwörtern.

**) And. Glaubet ihr nun? And. Seyd ihr endlich überzeugt?

ja, sie ist schon gekommen, wo ihr euch ein jeder in seine Heimath zerstreuen und mich allein lassen werdet. Aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bey mir. 33. Dieß habe ich euch gesagt, damit ihr in mir Beruhigung *) findet. In der Welt werdet ihr Angst haben. Aber seyd getrost, ich habe die Welt überwunden!

Cap. XVII.

Feyerliches Abschieds-Gebet Jesu.

1. Als Jesus dieß geredet, erhob er seine Augen zum Himmel, und sprach: Vater! die Stunde ist gekommen! Verherrliche deinen Sohn, damit dein Sohn auch dich verherrliche, 2. wie du ihm denn die Herrschaft über alle lebendigen Wesen gegeben, damit er jedem, den du ihm untergeben, das ewige Leben gebe. 3. Das ist aber das ewige Leben, daß sie erkennen, dich, den allein wahren Gott, und, den du gesandt hast, Jesum Christum. 4. Ich habe dich verherrlichet auf Erden. Ich habe das Werk, das du mir zu vollbringen übergeben hast, vollendet. 5. Und nun verherrliche mich, o Vater, auch bey dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich, ehe die Welt war, bey dir hatte: **) 6. Ich habe deinen Namen den Menschen offenbaret, die du mir von der Welt gegeben hast. Sie waren dein; du hast sie mir gegeben; und sie haben dein Wort gehalten. 7. Nun wissen sie, daß Alles, was du mir gegeben, von dir sey. 8. Denn die Worte, die du mir gegeben, habe ich ihnen gegeben. Sie haben sie angenommen und als wahrhaft erkannt, daß ich von dir ausgegangen bin, und geglaubt, daß du mich gesandt hast. 9. Ich bitte für sie. Ich bitte nicht für die Welt, sondern für sie, die du mir gegeben,

---

*) And. Glückseligkeit.

**) And. Gieb mir die Herrlichkeit [Würde], die dein Rathschluß schon vor Weltbeginn mir bestimmte.

weil sie dein sind. 10. Alles, was mein ist, ist dein, und was dein, mein. Durch sie werde ich verherrlichet. 11. Ich bleibe nun nicht länger in der Welt; sie aber sind noch in der Welt, indeß ich zu dir komme. Heiliger Vater! erhalte sie, die du mir gegeben, in deinem Namen *), damit sie Eins seyen, wie wir es sind. 12. So lange ich bey ihnen in der Welt war, erhielt ich sie in deinem Namen. Ich habe sie, die du mir gegeben, bewahret, und es ist keiner von ihnen verloren, außer jener Sohn des Verderbens — damit die Schrift erfüllt würde. 13. Nun aber komme ich zu dir, und rede dieß, da ich noch in der Welt bin, damit ihre Freude über mich vollkommen sey. 14. Ich habe ihnen dein Wort gegeben; aber die Welt hasset sie, weil sie nicht von der Welt sind, so wie auch ich nicht von der Welt bin. 15. Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nehmest, sondern daß du sie vor dem Bösen bewahrest. 16. Sie sind nicht von der Welt, so wie auch ich nicht von der Welt bin. 17. Heilige sie für deine Wahrheit **); dein Wort ist Wahrheit. 18. Wie du mich in die Welt gesandt hast, so sende ich auch sie in die Welt. 19. Ich heilige [weihe] mich für sie, damit auch sie für die Wahrheit geheiliget werden. 20. Aber nicht für diese allein bitte ich, sondern auch für diejenigen, welche durch ihre Lehre an mich glauben, 21. damit Alle Eins seyen; wie du, Vater, in mir, und ich in dir; damit auch sie mit uns Eins seyen, damit die Welt glaube, daß du mich gesendet. 22. Und ich habe auch ihnen die Herrlichkeit gegeben, welche du mir gegeben hast, damit sie Eins seyen, wie wir Eins sind, 23. ich in ihnen, und sie in mir, damit sie eine vollkommene Einheit seyen, und die Welt erkenne, daß du mich gesendet, und daß du sie liebest, wie du mich geliebet. 24. Vater! ich will, daß sie, die du mir gegeben hast, auch mit mir und da

*) And. Lesart: Erhalte sie in deinem Namen, wozu [in welchem] du sie mir gegeben hast.

**) And.: Durch deine Wahrheit.

seyen, wo ich bin, damit sie meine Herrlichkeit sehen, welche du mir gegeben, weil du mich, schon ehe die Welt gegründet ward, geliebet hast. 25. Gerechter Vater! die Welt kennet dich nicht. Ich aber kenne dich, und auch diese erkennen, daß du mich gesendet. 26. Und ich habe ihnen deinen Namen bekannt gemacht, und werde ihn bekannt machen, damit die Liebe, womit du mich geliebet, in ihnen sey, und ich in ihnen.

Cap. XVIII, XIX.

Geschichte von Jesu Gefangennehmung, Verhör, Verspottung, Verurtheilung, Kreuzigung, Tod und Begräbniß.

1. Da Jesus dieß gesprochen, ging er mit seinen Jüngern hinaus über den Bach Kidron [Kedron], woselbst ein Garten *) war, wohin er sich mit seinen Jüngern begab. 2. Judas aber, sein Verräther, wußte den Ort auch; denn Jesus versammelte sich oft daselbst mit seinen Jüngern. 3. Da nun Judas die Schaarwache **) und die Diener der Hohenpriester und Pharisäer zu sich genommen, kam er dahin mit Fackeln, Lampen und Waffen. 4. Jesus aber, der alles wußte, was ihm begegnen sollte, ging hinaus und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? 5. Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus spricht zu ihnen: Ich bins. Judas aber, sein Verräther, stand auch bey ihnen. 6. Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bins! wichen sie zurück und fielen zu Boden. 7. Da fragte er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: Jesum von Nazareth. 8. Jesus antwortete: Ich hab's euch gesagt, daß ichs sey. Suchet ihr also mich, so lasset diese gehen! (9. So ward erfüllt das Wort, das er gespro-

*) And. Ein Hof. And. Ein Landgut.

**) And. Tempel-Wache. And. Die römische Wache.

chen: Ich habe von denen, die du mir gegeben hast, keinen verloren.)

10. Simon Petrus aber zog das Schwerd *), welches er hatte, schlug damit nach dem Diener des Hohenpriesters, und hieb ihm sein rechtes Ohr ab. Der Name des Dieners war Malchus. 11. Da sprach Jesus zu Petrus: Stecke das Schwerd in die Scheide! Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat?

12. Die Schaarwache aber, der Oberhauptmann, und die Diener der Juden nahmen Jesum und banden ihn. 13. Und sie führten ihn zuerst zu Hannas, dem Schwiegervater des Kaiphas, welcher in diesem Jahre Hoherpriester war. 14. Es war derselbe Kaiphas, der den Juden rieth: Es wäre gut, wenn Ein Mensch für das Volk umgebracht würde.

15. Simon Petrus aber und ein anderer Jünger folgten Jesu nach. Dieser Jünger war dem Hohenpriester bekannt, und ging mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Palast. 16. Petrus aber stand draußen vor der Thüre. Da ging der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus, redete mit der Thürhüterin, und führte Petrus hinein. 17. Da sprach die Magd, welche Thürhüterin war, zu Petrus: Bist du nicht auch einer von den Jüngern dieses Menschen? Er sprach: Ich bin's nicht! 18. Es standen aber die Knechte und Gerichtsdiener um das Kohlfeuer herum, das sie angemacht hatten, weil es kalt war, um sich zu wärmen. Petrus trat zu ihnen und wärmte sich.

19. Aber der Hohepriester befragte Jesum über seine Jünger und über seine Lehre. 20. Jesus antwortete ihm: Ich habe öffentlich geredet vor der Welt. Ich habe allezeit gelehret in den Schulen [Synagogen] und im Tempel, wo die Juden aus allen Gegenden zusammen kommen, und ich habe Nichts im Verborgenen geredet. 21. Was fragst du mich?

---

*) And. Das Messer.

Frage diejenigen darum, die gehört haben, was ich zu ihnen geredet. Siehe! diese wissen, was ich gesagt habe. 22. Als er aber dieß sagte, gab einer von den Dienern, die dabey standen, Jesu einen Backenstreich, und sprach: Antwortest du dem Hohenpriester auf solche Weise? 23. Jesus antwortete: Hab' ich unrecht geredet, so beweise, daß es Unrecht sey; hab' ich aber recht geredet, was schlägst du mich? (24. Hannas aber hatte ihn gebunden zum Hohenpriester Kaiphas gesendet.)

25. Simon Petrus aber stand [noch] da und wärmte sich. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht auch einer von seinen Jüngern? Er leugnete es aber und sprach: Ich bin's nicht. 26. Einer von des Hohenpriesters Knechten, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, spricht zu ihm: Sahe ich dich nicht im Garten bey ihm? 27. Da leugnete es Petrus abermals, und sogleich krähete der Hahn.

28. Sie führten aber Jesum von Kaiphas zum Gerichtshause, als es schon Morgen war. Sie selbst gingen nicht in das Gerichtshaus, damit sie nicht unrein würden, sondern [als Reine] das Osterlamm essen möchten. 29. Da ging Pilatus zu ihnen heraus und sprach: Was für Klage bringet ihr wider diesen Menschen? 30. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wenn er kein Verbrecher wäre, so würden wir ihn dir nicht überliefern. 31. Da sprach Pilatus zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetze. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten. 32. So wurde also erfüllet das Wort Jesu, welches er gesprochen, um anzudeuten, welches Todes er sterben würde. 33. Da ging Pilatus wieder hinein in das Gerichtshaus, rief Jesus, und sprach zu ihm: Bist du der König der Juden? 34. Jesus antwortete: Redest du das von dir selbst, oder haben dir Andere das von mir gesagt? 35. Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir

überliefert. Was hast du gethan? 36. Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, so würden wohl meine Diener darum kämpfen, damit ich den Juden nicht überliefert würde. Nun aber ist mein Reich kein solches. 37. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagest ganz recht, daß ich ein König sey. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, daß ich ein Zeuge der Wahrheit sey. Jeder, der die Wahrheit liebt, höret meine Stimme. 38. Pilatus spricht zu ihm: Was ist Wahrheit? *) Und da er das gesagt, ging er wieder hinaus zu den Juden, und sprach zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm! 39. Ihr habt aber eine Gewohnheit, daß ich euch am Passah [Osterfeste] einen [Gefangenen] losgebe. Wollet ihr also, daß ich euch diesen König der Juden losgebe? 40. Da schrieen sie aber sämmtlich und sprachen: Nicht diesen, sondern den Barrabas. Barrabas aber war ein Mörder **).

XIX, 1. Darauf ließ Pilatus Jesum festnehmen und geißeln. 2. Und die Soldaten flochten eine Krone von Dornen ***), und setzten sie auf sein Haupt und legten ihm einen Purpurmantel an. 3. Sie riefen: Sey gegrüßet, du König der Juden! und gaben ihm Backenstreiche. 4. Da ging Pilatus wieder heraus und sprach zu ihnen: Sehet! ich führe ihn [wieder] heraus zu euch, damit ihr [daran] erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. 5. Es kam also Jesus heraus, tragend die Dornenkrone und den Purpurmantel. Und er [Pilatus] spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch! 6. Da

---

*) And. Was gehet Wahrheit den Richter an?

**) And. Räuber.

***) And. Einen Kranz von Bärenklau.

ihn aber die Hohenprieſter und Gerichtsdiener ſahen, ſprachen ſie mit Geſchrey: Kreutzige! kreutzige [ihn]! Pilatus ſpricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und kreutziget ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm. 7. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Geſetz, und nach dieſem unſerm Geſetze muß er ſterben; denn er hat ſich ſelbſt für Gottes Sohn erklärt. 8. Da Pilatus das Wort hörte, fürchtete er ſich noch mehr. 9. Er ging wieder hinein in das Richthaus und ſprach zu Jeſu: Woher biſt du? Aber Jeſus gab ihm keine Antwort. 10. Da ſprach Pilatus zu ihm: Willſt du mit mir nicht reden? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreutzigen, und Macht habe, dich los zu geben? 11. Jeſus antwortete: Du hätteſt keine Macht über mich, wenn ſie dir nicht wäre von oben herab *) gegeben. Darum aber hat derjenige, der mich dir überliefert hat, größere Sünde [auf ſich geladen]. 12. Seitdem war Pilatus bemühet, ihn los zu laſſen. Die Juden aber ſprachen mit Geſchrey: Läſſeſt du dieſen los, ſo biſt du des Kaiſers Freund nicht; denn jeder, der ſich zum König erklärt, widerſetzt ſich dem Kaiſer. 13. Da Pilatus das Wort hörte, führte er Jeſum heraus, und ſetzte ſich auf den Richterſtuhl, an dem Platze, welcher das Prachtpflaſter *) (auf hebräiſch Gabbatha) genannt wurde. 14. Es war aber der Vorbereitungstag zum Paſſah [Oſterfeſte], etwa um die ſechſte Stunde. Und er [Pilatus] ſpricht zu den Juden: Sehet! das iſt euer König! 15. Sie aber ſchrieen: Weg! weg! kreutzige ihn! Pilatus ſpricht zu ihnen: Soll ich euern König kreutzigen? Die Hohenprieſter antworteten: Wir haben keinen König, als den Kaiſer! 16. Darauf überlieferte er ihnen denſelben, daß er gekreutziget würde.

---

*) And. Höheren Orts [vom Synedrium].

**) And. Hoch-Pflaſter. And. Fußboden mit bunten Steinen belegt. And. Fußboden von Moſaiſcher [Muſiviſcher] Arbeit.

Sie nahmen Jesus in Empfang und führten ihn hin. 17. Und er ging, sein Kreutz tragend, hinaus zu der Stätte, welche Schädelstätte (auf hebräisch Golgatha genannt) genannt wird. 18. Allda kreutzigten sie ihn, und mit ihm zwey Andere zu beyden Seiten, Jesum aber in die Mitte. 19. Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift und setzte sie auf das Kreutz. Es war aber geschrieben: Jesus von Nazareth, König der Juden. 20. Diese Ueberschrift lasen viele Juden; denn die Stätte, wo Jesus gekreutziget wurde, war nahe bey der Stadt, und die Ueberschrift war in hebräischer, griechischer und lateinischer Sprache geschrieben. 21. Da sprachen die Hohenpriester zu Pilatus: Schreibe nicht: König der Juden, sondern: daß er gesagt habe: Ich bin König der Juden. 22. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben, das habe ich geschrieben.

23. Die Soldaten aber, nachdem sie Jesum gekreutziget, nahmen seinen Mantel *) und machten vier Theile daraus, für jeden Soldaten einen Theil, und auch den Rock. Der Rock aber war ohne Naht, von oben an durchaus aus einem Gewebe. 24. Da sprachen sie unter einander: Wir wollen ihn nicht zertheilen, sondern darum loosen, wem er gehören soll. So wurde die Schrift erfüllt, welche saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet und über mein Gewand das Loos geworfen. Dieß thaten die Soldaten.

25. Es standen aber bey dem Kreutze Jesu seine Mutter, und seiner Mutter Schwester Maria, Cleophas Weib **), und

---

*) And. Seine Kleider.

**) And. Tochter.

Maria Magdalena *). 26. Da nun Jesus seine Mutter, und den Jünger, den er lieb hatte, dabey stehen sahe, sprach er zu seiner Mutter: Weib! **) siehe, das ist dein Sohn! 27. Hierauf sprach er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. 28. Als hierauf Jesus wußte, daß schon Alles vollbracht war, sprach er, damit die Schrift [auch darin] erfüllt würde: Mich dürstet! 29. Es stand aber da ein Gefäß voll Essig. Sie füllten mit diesem Essig einen Schwamm, steckten ihn auf einen Ysopstengel, und hielten es ihm an den Mund. 30. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! neigte das Haupt, und verschied ***).

31. Die Juden aber, damit die Leichname nicht den Sabbath über am Kreutze blieben, weil es der Vorbereitungstag und dieser Sabbath ein großer Feyertag war, baten Pilatus, daß ihnen die Beine gebrochen und sie abgenommen werden möchten. 32. Da kamen die Soldaten und brachen dem Ersten die Beine, sodann auch dem Anderen, der mit ihm gekreutziget war. 33. Als sie aber zu Jesu kamen, und sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht; 34. sondern einer der Soldaten öffnete ihm mit einem Speere die Seite, woraus sogleich Blut und Wasser †) hervorging. 35. Ein Augenzeuge hat dieß bezeuget ††), und sein Zeugniß ist wahr. Er selbst ist sich bewußt, daß er die Wahrheit saget, so daß ihr glauben könnet. 36. Denn dieß geschah, das

---

*) And. Maria von Magdala.

**) And. Mutter!

***) Wörtlich: Er gab seinen Geist [an Gott] zurück.

†) And. Wässeriges [dünnes] Blut.

††) And. Der dieß bezeuget [erzählt], hat es selbst gesehen.

mit die Schriftstelle erfüllt würde: Es soll ihm kein Bein zerbrochen werden! 37. Und dann heißt es wieder in einer anderen Schriftstelle: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben!

38. Hierauf bat Joseph von Arimathia, welcher ein Jünger Jesu war, aber ein heimlicher, aus Furcht vor den Juden, Pilatus, daß er den Leichnam Jesu abnehmen dürfte. Und Pilatus erlaubte es. Er kam also, um den Leichnam Jesu abzunehmen. 39. Es kam aber auch Nikodemus, der vormals des Nachts zu Jesu gekommen war, und brachte eine Mischung von Myrrhen und Aloe, gegen hundert Pfund. 40. Da nahmen sie den Leichnam Jesu, und wickelten ihn sammt den Gewürzen in Tücher, nach der Begräbnißsitte der Juden. 41. Es war aber an der Stätte, wo er gekreuziget ward, ein Garten, und in dem Garten ein neues Grab, worein noch Niemand war gelegt worden. 42. Dorthin legten sie Jesum, des Vorbereitungstages der Juden wegen, weil dieses Grab in der Nähe war.

Cap. XX.

Jesu Auferstehung und Wiedererscheinung.

1. Am ersten Wochentage aber kommt Maria Magdalena früh, da es noch finster war, zum Grabe, und siehet, daß der Stein vom Grabe hinweg war. 2. Da läuft sie und kommt zu Simon Petrus und zu dem anderen Jünger, welchen Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben. 3. Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grabe. 4. Beyde liefen zugleich, aber der andere Jünger lief noch schneller, als Petrus, und kam zuerst zum Grabe. 5. Er guckte hinein und

ſah die Binden da liegen, ging aber nicht hinein. 6. Da kam Simon Petrus ihm nach und ging hinein in das Grab, und ſah die Binden da liegen, 7. auch das Schweißtuch, das Jeſu ums Haupt gebunden ward, das aber nicht bey den Binden lag, ſondern beyſeits an einem andern Orte zuſammengewickelt war. 8. Da ging auch der andere Jünger, der zuerſt zum Grabe kam, hinein, ſah es und überzeugte ſich. 9. Denn ſie hatten die Schrift noch nicht recht verſtanden, daß er von den Todten auferſtehen müſſe. 10. Da gingen die Jünger wieder nach Hauſe *).

11. Maria aber ſtand draußen vor dem Grabe und weinte. Indem ſie nun weinend in das Grab blicket, 12. ſiehet ſie zwey Engel in weißen **) Kleidern ſitzen, einen zum Haupte, und den andern zu den Füßen, da, wo ſie den Leichnam Jeſu hingelegt hatten. 13. Dieſe ſprachen zu ihr: Weib! was weineſt du? Sie ſpricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn ***) weggenommen, und ich weiß nicht, wohin ſie ihn gelegt haben. 14. Und als ſie das ſagt, wendet ſie ſich um, und ſiehet Jeſum ſtehen, weiß aber nicht, daß es Jeſus iſt. 15. Jeſus ſpricht zu ihr: Weib! was weineſt du? Wen ſucheſt du? Sie aber, in der Meynung, daß es der Gärtner ſey, ſpricht zu ihm: Herr! haſt du ihn weggetragen, ſo ſage mir, wohin du ihn gelegt haſt, damit ich ihn holen kann. 16. Jeſus ſpricht zu ihr: Maria! Da wendet ſie ſich um und ſpricht zu ihm: Rabbuni! (das heißt: Lehrer!) 17. Jeſus ſpricht zu ihr: Rühre mich nicht an †); denn ich bin noch nicht

*) And. Mit einander fort.

**) And. Glänzenden.

***) And. Lehrer.

†) And. Halte mich nicht ſo feſt.

aufgefahren zu meinem Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu euerm Vater, zu meinem Gott und zu euerm Gott. 18. Maria Magdalena kommt [also] und verkündiget den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen und dieß hat er mir gesagt.

19. Am Abende desselben ersten Wochentages aber, da die Jünger versammelt und die Thüren, aus Furcht vor den Juden, verschlossen waren, kommt Jesus, tritt in ihre Mitte *), und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch! 20. Und als er das sagte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. 21. Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sey mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. 22. Und da er das sagte, hauchte er sie an **) und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist ***). 23. Wem ihr die Sünden erlasset, dem sind sie erlassen, und wem ihr sie behaltet, denen sind sie behalten †).

24. Einer von den Zwölfen aber, Thomas (welches Zwilling bedeutet), war nicht bey ihnen, da Jesus kam. 25. Da sprachen die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen! Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen die Nägelmahle sehe, und den Finger in seine Nägelmahle lege und meine Hand in seine Seite

---

*) And. Mitten ins Haus.

**) And. Sprach er mit leiser Stimme.

***) And. Ihr empfanget den heiligen Geist.

†) Oder: Wem ihr die Vergebung der Sünden versaget, dem soll sie versaget seyn.

lege, so will ichs nicht glauben. 26. Und über acht Tage waren abermals seine Jünger in dem Hause, und Thomas mit ihnen. Jesus kommt, da die Thüren verschlossen waren, tritt in ihre Mitte und spricht: Friede sey mit euch! 27. Darauf spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her, und betrachte meine Hände; und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. 28. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! 29. Jesus spricht zu ihm: Weil du mich gesehen hast, Thomas, so glaubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben!

30. Auch noch viele andere Wunderzeichen bewirkte Jesus vor seinen Jüngern, welche nicht in diesem Buche aufgeschrieben sind. 31. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubet: Jesus sey Christus, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen *).

Cap. XXI.

Wiederholte Erscheinung Jesu und dessen Aussprüche über das Schicksal des Apostels Petrus und Johannes.

1. Darnach zeigte sich Jesus abermals am See bey Tiberias. Er zeigte sich aber auf folgende Art. 2. Es waren bey einander Simon Petrus, und Thomas (welches Zwilling bedeutet), und Nathanael von Kana in Galiläa, die Söhne Zebedäus und noch zwey andere von seinen Jüngern. 3. Simon Petrus spricht zu ihnen: Ich will fischen gehen. Sie sprachen: Wir wollen mit dir gehen! Sie gingen auch sogleich

*) And. Durch den Glauben an ihn das Leben habet. And. Damit ihr glaubet, und durch ihn das Leben habet.

hinaus und bestiegen das Schiff, fingen aber in dieser Nacht Nichts. 4. Da es aber schon Morgen ward, stand Jesus am Ufer; aber die Jünger wußten nicht, daß es Jesus war. 5. Jesus spricht zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein! 6. Er aber sprach zu ihnen: Werfet das Netz zur Rechten des Schiffes aus, so werdet ihr etwas finden. Da warfen sie das Netz aus, und konntens nicht mehr ziehen wegen der Menge der Fische. 7. Da spricht der Jünger, welchen Jesus lieb hatte, zu Petrus: Es ist der Herr! Da Simon Petrus hörte, daß es der Herr wäre, gürtete er den Rock um sich (denn er war unbekleidet), und warf sich ins Meer. 8. Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiffe (denn sie waren nicht ferne vom Lande, etwa nur zweyhundert Ellen), und zogen das Netz mit den Fischen. 9. Als sie nun ans Land traten, sahen sie Kohlen hingelegt, und Fische darauf und Brod. 10. Jesus spricht zu ihnen: Bringet her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt. 11. Simon Petrus stieg hinein und zog das Netz aufs Land, welches von einhundert drey und funfzig großen Fischen angefüllt war; und wiewohl ihrer so viel waren, so zerriß doch das Netz nicht. 12. Jesus spricht zu ihnen: Kommet und haltet das Mahl *). Keiner unter den Jüngern aber wagte, ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wußten, daß es der Herr war. 13. Da kommt Jesus, nimmt das Brod, und gibts ihnen, desgleichen auch die Fische. 14. Das war nun schon das drittemal, daß Jesus, nachdem er von den Todten auferstanden, seinen Jüngern erschien.

15. Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Petrus: Simon Jona [Jonas Sohn], liebst du mich mehr, als diese? Er spricht zu ihm: Ja, Herr! du weißt

*) And. Frühstück.

daß ich dich lieb habe! Er spricht zu ihm: Weide meine Lämmer! 16. Er spricht zum zweytenmale zu ihm: Simon Jona, liebst du mich? Er spricht zu ihm: Ja, Herr! du weißt, daß ich dich lieb habe! Er spricht zu ihm: Weide meine Schaafe! 17. Er spricht zum drittenmale zu ihm: Simon Jona, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er ihn zum drittenmale fragte: Hast du mich lieb? und sprach zu ihm: Herr! du weißt Alles, du weißt, daß ich dich lieb habe. Jesus spricht zu ihm: Weide meine Schaafe! 18. Wahrlich! wahrlich! ich sage dir: Da du jünger warest, gürtetest du dich selbst, und wandeltest, wohin du wolltest; wenn du aber alt geworden, so wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürten und dich führen, wohin du nicht willst *). 19. Das sagte er, um anzudeuten, durch welche Todesart er Gott verherrlichen würde.

Als er das gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach. 20. Petrus aber wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, den Jesus lieb hatte, und der bey jenem Abendmahle an seiner Brust lag und ihn fragte: Herr! wer ists, der dich verräth? 21. Da Petrus diesen sahe, spricht er zu ihm: Herr! was soll aber dieser? **) 22. Jesus spricht zu ihm: Wenn ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nur nach! 23. Daher erging die Rede unter die Brüder: Dieser Jünger stirbt nicht! Jesus aber sprach nicht zu ihm: Er stirbt nicht; sondern: Wenn ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an?

---

*) And. In deiner Jugend triebst du das Fischer-Handwerk, in spätern Jahren aber wirst du deine Hände nach andern Geschäften ausstrecken, und man wird dir Dinge auftragen, welche dir nicht angenehm seyn werden.

**) And. Was wird aus diesem werden?

24. Es ist derselbe Jünger, der dieß bezeuget und dieß geschrieben hat; und wir wissen, daß sein Zeugniß wahr ist. 25. Es sind auch noch viele andere Dinge, die Jesus gethan hat. Wollte man sie einzeln aufschreiben, so, glaube ich, würde die Welt die Bücher, welche zu schreiben wären, nicht fassen *).

*) And. Verstehen. And. Annehmen.

Apostel-Geschichte.

Apostel-Geschichte.

Cap. I, 1—14.

Einleitung. Christus Himmelfahrt.

1. In der ersten Erzählung berichtete ich von Allem, o Theophilus, was vom Anfange an Jesus that und lehrte, bis zu dem Tage, 2. da er, nachdem er den Aposteln, die er durch heiligen Geist erwählet hatte *), Befehle gegeben, aufgenommen ward. 3. Welchen er auch sich darstellete lebend nach seinem Leiden in mancherley Erweisung, indem er vierzig Tage hindurch ihnen erschien, und redete vom Reiche Gottes. 4. Und als er [eines Tages] sie versammelte, gebot er ihnen, von Jerusalem nicht zu weichen; sondern zu harren der Verheißung des Vaters, die ihr von mir vernommen; 5. denn Johannes taufete mit Wasser, ihr aber werdet getaufet werden mit heiligem Geiste nicht lange nach diesen Tagen. 6. Als sie nun zusammen gekommen waren **), fragten sie ihn, und sprachen: Herr! wirst du in dieser Zeit wiederherstellen das Reich Israels? 7. Er aber sprach zu ihnen: Euch stehet es nicht zu, Zeit und Stunde zu wissen, die der Vater gesetzet

*) And. Nachdem er den Aposteln Befehle gegeben durch heiligen Geist, die er ꝛc.

**) And. Nicht lange nach diesen Tagen nun sich versammelnd.

hat nach seiner Macht. 8. Aber ihr werdet die Kraft des über euch kommenden heiligen Geistes empfangen, und werdet mir Zeugen seyn in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria bis an das Ende der Erde. 9. Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben, vor ihren Augen, und eine Wolke nahm ihn auf, und entzog ihn ihren Blicken. 10. Und als sie emporblickten gen Himmel nach dessen Hingang, siehe! da standen zween Männer neben ihnen in weißem Gewand, 11. die sprachen: Ihr Galiläer, was stehet ihr da, gen Himmel schauend! Dieser Jesus, der aufgenommen ist von euch in den Himmel, wird also wieder kommen, gleich wie ihr ihn sahet hingehen in den Himmel. 12. Hierauf kehreten sie gen Jerusalem vom sogenannten Oelberg, welcher ist nahe bey Jerusalem, in der Entfernung eines Sabbathweges. 13. Und da sie hineinkamen, stiegen sie hinauf in das Obergemach, wo sie sich aufhielten: Petrus und Jakobus, und Johannes, und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, Alphäus [Sohn] und Simon, der Eiferer, und Judas, Jakobus [Bruder]. 14. Diese alle hielten einmüthiglich an im Gebet *) sammt den Weibern, auch der Maria, Jesu Mutter und sammt den Brüdern **) desselben.

Cap. I, 15—26.

Matthias Erwählung anstatt des Apostels Judas.

15. Und in diesen Tagen trat Petrus auf unter den Jüngern, und sprach: (Es war aber ein Hause beysammen von etwa hundert und zwanzig Seelen.) 16. Meine Brüder, es mußte erfüllet werden jenes Wort der Schrift, welches der heilige Geist vorausgesaget — durch Davids Mund über Judas, der Wegweiser geworden denen, die Jesus gegriffen haben;

*) G. T. und Flehen.

**) And. Verwandten.

17. denn er war gezählet zu uns, und das Loos dieses Amtes war ihm zugefallen. 18. Dieser nun kaufte ein Feld vom Lohne des Verbrechens, und hinabgestürzt *) borst er mitten entzwey, und alle seine Eingeweide wurden ausgeschüttet. 19. Und kund ward es allen Bewohnern Jerusalems, so daß jenes Feld genannt wird in ihrer Sprache Akeldama, das ist Blutfeld **) 20. Es stehet nämlich geschrieben in dem Psalmbuche: Wüste sey seine Behausung und kein Bewohner sey in derselben! und: Sein Amt empfange ein Anderer! 21. Es muß nun von den Männern, die mit uns beysammen gewesen die ganze Zeit, da der Herr Jesus ausging und einging bey uns, 22. von der Taufe Johannes an bis zu dem Tage, da er aufgehoben wurde von uns; Einer von diesen muß Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden. 23. Und sie stelleten zween dar, Joseph, genannt Barsabas ***) (der zubenamet war Justus,) und Matthias, 24. und sie beteten, und sprachen: Herr! Herzenskündiger Aller, zeige an, welchen du auserwählet von diesen Zween, 25. zu empfangen das Loos dieses Amtes und der Apostelschaft, von welcher Judas abgetreten ist, um hinzugehen an seinen Ort †). 26. Und sie warfen das Loos über sie, und es fiel das Loos auf Matthias; und er wurde hinzugewählet zu den eilf Aposteln.

Cap. II, 1 — 41.

Ausgießung des heiligen Geistes am Pfingstfeste.

1. Und als der Pfingsttag herangekommen, waren Alle einmüthiglich beysammen. 2. Da entstand plötzlich vom Him-

*) And. sich hinabstürzend.

**) And. V. 18. 19. Parenthese des Geschichtschreibers.

***) D. i. Sabas Sohn.

†) In die Hölle. And. Zu den Synedriums-Beysitzern.

mel ein Brausen, wie eines daherstürmenden gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus *), wo sie saßen. 3. Und es erschienen ihnen **), vertheilet ***) Zungen gleichwie von Feuer, und es setzte sich †) auf einen Jeglichen derselben, und Alle wurden voll heiligen Geistes, 4. und fingen an zu reden in anderen Zungen ††) was der Geist ihnen eingab auszusprechen. 5. In Jerusalem aber hielten sich Juden auf, gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. 6. Als nun dieses Getöse entstand, kam die Menge zusammen, und staunete; denn sie höreten ein jeglicher in seiner Sprache sie reden. 7. Und entsatzten sich alle und verwunderten sich, indem sie zu einander sprachen: Siehe! sind nicht alle diese, die da reden, Galiläer? 8. Und wie hören wir ein jeglicher in unserer eigenen Sprache, in der wir geboren sind: 9. Parther und Meder und Elamiter und die Bewohner Mesopotamiens, Judäa's und Kappadociens, Pontus und Asiens, 10. Phrygiens und Pamphyliens, Aegyptens und der Gegenden von Lybien um Cyrene und die römischen Fremdlinge, Juden und Proselyten, Kreter und Araber — 11. wie hören wir diese in unseren Sprachen reden von der Herrlichkeit Gottes? — 12. Und es entsatzten sich Alle, und waren verlegen, und sprachen einer zum andern: Was will das werden? 13. Andere aber sagten spottend: Sie sind voll süßen Weines.

14. Da trat Petrus auf, sammt den eilfen, und erhob seine Stimme, und sprach zu ihnen: Ihr Juden und alle Bewohner Jerusalems! kund sey euch dieses, und vernehmet meine Worte! 15. Nicht, wie ihr vermuthet, sind diese trunken, denn es ist die dritte Stunde des Tages, 16. sondern

---

*) And. die ganze Tempelhalle.

**) And. es wurde gesehen an ihnen.

***) And. zertheilet.

†) And. Wie von Feuer setzte es sich auf.

††) And. in dunkeln Ausdrücken in fremden Sprachen. And. in neuen prophetischen Deutungen. And. in neuen Lobpreisungen Gottes.

dieß ist, was gesagt ist durch den Propheten Joel. 17. Und es wird geschehen in der Folge der Zeiten, spricht Gott, daß von meinem Geiste ich ausgieße auf alles Fleisch, und weissagen eure Söhne und eure Töchter; und eure Jünglinge werden Gesichte schauen, und eure Aeltesten Träume träumen. 18. Und auch über meine Knechte und über meine Mägde gieß ich aus in selbigen Tagen von meinem Geiste, daß sie weissagen. 19. Und Wunder gebe ich am Himmel oben, und Zeichen auf der Erde unten, Blut und Feuer und Rauchdampf. 20. Die Sonne wandelt sich in Dunkel und der Mond in Blut, bevor der Tag des Herrn kommt, der große und herrliche. 21. Dann wird, wer den Namen des Herrn anruft, gerettet. 22. Ihr Israeliten höret diese Worte! Jesus, den Nazaräer, einen Mann von Gott selbst bewähret vor euch durch mächtige Thaten und Zeichen und Wunder, welche Gott durch ihn that in eurer Mitte, wie ihr selbst wisset: 23. diesen, den ihr durch Gottes bestimmten Rathschluß und Vorsehung überliefert erhieltet, habt ihr durch gottlose Hände ans Kreutz geheftet und umgebracht. 24. Ihn aber hat Gott auferwecket, die Schmerzen des Todes lösend, sintemal es nicht möglich war, daß er von demselben gehalten würde. 25. Denn David spricht von ihm: Ich stelle den Herrn mir vor allezeit, denn er stehet mir zur Rechten, daß ich nicht wanke. 26. Darob freuet sich mein Herz, und frohlocket meine Zunge; ja! auch mein Fleisch ruhet hoffnungsvoll. 27. Denn du lässest meine Seele nicht in der Unterwelt, und lässest deinen Frommen nicht die Verwesung schauen. 28. Du thuest mir kund Wege des Lebens, du wirst mich sättigen mit Freude bey deinem Angesichte. 29. Meine Brüder! es sey erlaubt, mit Freymüthigkeit zu euch zu reden vom Altvater David, daß er gestorben ist und

begraben, und das Grab desselben unter uns ist bis auf diesen Tag. 30. Als Prophet aber, und wissend, daß ihm Gott mit einem Eide geschworen, daß aus der Frucht seiner Lenden *) Einer sitzen werde auf seinem Thron, 31. hat er vorausgesehend gesprochen von der Auferstehung Christi, daß er **) nicht gelassen worden in der Unterwelt, noch das Fleisch desselben Verwesung schauete. 32. Diesen Jesus hat Gott auferwecket, deß wir Alle Zeugen sind. 33. Nachdem er nun zur Rechten Gottes erhöhet worden, hat er die Verheißung des heiligen Geistes vom Vater erhalten und ihn ausgegossen, wie ihr sehet und höret. 34. Auch ist David nicht emporgestiegen in den Himmel; und doch sagt er: Es sprach der Herr zu meinem Herrn: Sitze zu meiner Rechten; 35. bis deine Feinde ich mache zum Schemel deiner Füße. 36. Mit Gewißheit also erkenne das ganze Haus Israel, daß zum Herren ihn und Christus Gott gemacht, diesen Jesus, den ihr gekreutziget habt.

37. Da sie das höreten, gings ihnen durch das Herz, und sie sprachen zu Petrus und den übrigen Aposteln: Was sollen wir thun, ihr Brüder? 38. Petrus sprach zu ihnen: Thut Buße, und es lasse sich ein jeglicher von euch taufen im Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden; so werdet ihr die Gabe des heiligen Geistes empfangen. 39. Denn euch gehöret die Verheißung und euren Kindern und allen in der Ferne, so viele der Herr, unser Gott, berufet. 40. Und noch mit mehreren andern Worten zeugete und mahnete er, und sprach: Rettet euch von diesem verkehrten Geschlechte. 41. Sie nun nahmen seine Rede freudig an, und ließen sich taufen. Und es wurden [zu der Gemeine] hinzugefügt an jenem Tage bey dreytausend Seelen.

---

*) G. T. nach dem Fleisch Christus aufstehen.

**) G. T. seine Seele.

Cap. II, 42 — 47.

Zustand der ersten christlichen Gemeinde.

42. Sie aber hielten an bey der Lehre der Apostel und der Gemeinschaft und dem Brechen des Brodes und dem Gebete. 43. Und jeglicher Seele kam Furcht an, und viele Zeichen und Wunder geschahen durch die Apostel. 44. Alle nun, die da glaubten, waren beysammen und hatten Alles gemein; 45. und die Haabe und die Güter verkaufeten sie, und vertheileten dieselben Allen, so wie einer bedürftig war. 46. Täglich hielten sie einmüthiglich an im Tempel, und zu Hause brachen sie das Brod, indem sie die Speise genossen mit Fröhlichkeit und Wohlwollen des Herzens, 47. und Gott lobten, und Gunst hatten beym ganzen Volke. Und der Herr fügete täglich Gerettete zu der Gemeinde.

Cap. III.

Heilung eines Lahmen.

1. [Eines Tages] gingen Petrus und Johannes zusammen hinauf in den Tempel zur Stunde des Gebetes, der neunten. 2. Da ward ein Mann, lahm von Mutterleibe an, herbeygetragen, den sie täglich hinsetzeten an die sogenannte schöne Pforte des Tempels, um Almosen zu betteln von denen, die in den Tempel gingen. 3. Da der Petrus und Johannes sahe, wie sie hineingehen wollten in den Tempel, bat er um ein Almosen. 4. Petrus aber blickete auf ihn sammt Johannes, und sprach: Schau uns an! 5. Er aber sah sie an, in der Erwartung, Etwas von ihnen zu empfangen. 6. Da sprach Petrus: Silber und Gold hab ich nicht; was ich aber habe, das geb' ich dir: Im Namen Jesu Christi, des Nazaräers, stehe auf und wandele! 7. Und ihn bey der rechten Hand fassend, richtete er ihn auf; und alsbald waren seine Füße und Knöchel gestärket. 8. Und aufspringend stand er und wandelte

umher; und er ging mit ihnen in den Tempel, und wandelte umher, und sprang und pries Gott. 9. Und es sah ihn das ganze Volk umherwandeln und Gott preisen; 10. und sie erkannten ihn, daß er der war, der Almosens wegen an der schönen Pforte des Tempels gesessen, und wurden erfüllet mit Verwunderung, und Staunen über das, was demselben begegnet war.

11. Da sich nun derselbe *) zu Petrus und Johannes hielt, lief zu ihnen zusammen das ganze Volk in der sogenannten Halle Salomo's, voll Erstaunens. 12. Da das Petrus sahe, hub er an zum Volke: Ihr Israeliten, was staunet ihr über dieses? oder warum heftet ihr die Blicke auf uns, als hätten wir durch eigene Macht oder Frömmigkeit ihn gehend gemacht? 13. Der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs, der Gott eurer Väter, hat seinen Sohn Jesus verherrlichet, den ihr überantwortet und verleugnet habt im Angesichte des Pilatus, welcher urtheilete, ihn loszulassen. 14. Ihr aber habt den Heiligen und Gerechten verleugnet, und gefordert, daß ein Mörder euch geschenket würde. 15. Den Urheber des Lebens aber habt ihr getödtet, welchen Gott auferweckt hat von den Todten, deß wir Zeugen sind. 16. Und durch **) den Glauben an seinen Namen hat dieser, den ihr sehet und kennet, sein Name gestärket, und der Glaube an ihn hat demselben diese Genesung verliehen vor euch Allen. 17. Freylich, Brüder! weiß ich, daß ihr aus Unwissenheit gehandelt habt, gleichwie auch eure Obern. 18. Und Gott hat, was er voraus verkündigte durch den Mund aller seiner Propheten, daß Christus leiden müsse, erfüllet auf diese Weise. 19. So thuet denn Buße und bekehret euch, daß eure Sünden ausgetilget werden, damit Zeiten der Erquickung kommen vom Angesichte des Herrn, 20. und er den euch vorausbestimm-

*) G. T. der geheilte Lahme.

**) And. zu [zu Erweckung desselben].

ten *), Jesus Christus sende. 21. Er muß nun den Himmel einnehmen **) bis zu den Zeiten der Vollendung alles dessen, was Gott geredet durch den Mund seiner heiligen Propheten von Alters her. 22. Moses [schon] hat gesprochen zu den Vätern: Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern, wie ich bin; auf ihn höret in Allem, was er reden wird zu euch. 23. Und es wird geschehen, jegliche Seele, welche nicht höret auf denselben Propheten, wird ausgerottet werden aus dem Volke. 24. Und alle Propheten von Samuel an und die nachfolgenden, so viele ihrer geredet, haben auch diese Tage verkündiget ***). 25. Euch nun gehören die Propheten an und der Bund, den Gott geschlossen mit unsern Vätern, da er sprach zu Abraham: Und durch deinen Saamen sollen gesegnet werden alle Geschlechte der Erde. 26. Euch zuerst hat Gott seinen Sohn †), den er [als Propheten] erweckte, gesendet, der euch segnen wird, wenn ihr euch bekehret ein jeglicher von eurer Bosheit.

Cap. IV, 1 — 31.

Petrus und Johannes Gefangennehmung.

1. Indem sie aber redeten zum Volke, traten zu ihnen die Priester und der Hauptmann des Tempels und die Sadducäer, 2. die es verdroß, daß sie das Volk lehreten, und an Jesus die Auferstehung von den Todten verkündigten. 3. Und sie legten Hand an sie, und setzten sie in Gewahrsam bis zum andern Tage; denn es war schon Abend. 4. Viele aber

*) G. T. voraus verkündigten.

**) And. der Himmel muß ihn aufnehmen.

***) G. T. vorausverkündiget.

†) G. T. Jesus.

von denen, die die Rede gehört, glaubten; und es ward die Zahl der Männer bey fünftausend. 5. Und es geschah am Morgen, daß sich versammelten die Obern und Aeltesten und Schriftgelehrten gen Jerusalem, 6. und Hannas, der Hohepriester und Kaiaphas und Johannes und Alexander, und so viele ihrer waren aus dem hohenpriesterlichen Geschlechte. 7. Und sie stelleten dieselben vor die Versammlung, und fragten sie: Aus welcher Macht und in welchem Namen habt ihr dieses gethan? 8. Da ward Petrus erfüllet vom heiligen Geiste, und sprach zu ihnen: 9. Ihr Obern des Volks und Aeltesten Israels! da wir heute verhöret werden, wegen der Wohlthat an einem Kranken, wodurch er gerettet sey: 10. so sey euch Allen kund und dem ganzen Volke Israel, daß durch den Namen Jesu Christi, des Nazaräers, den ihr gekreuziget, den aber Gott auferwecket hat von den Todten, durch diesen dieser dastehet vor euch gesund. 11. Dieser ist der Stein, der verworfen worden von euch, den Bauleuten, und der geworden ist zum Eckſteine. 12. Und es ist in keinem Anderen Heil, und es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch welchen wir könnten selig werden. 13. Da sie nun Petrus und Johannes Freymüthigkeit sahen, und erfuhren, daß sie ungelehrte und ungebildete Menschen seyen, so stauneten sie; und sie erkannten dieselben, daß sie mit Jesus gewesen. 14. Da sie aber den Menschen sahen bey denselben stehen, den Geheileten, so wußten sie Nichts dagegen zu sagen. 15. Sie befahlen ihnen nun, aus dem Synedrium abzutreten, und rathschlageten mit einander, indem sie sprachen: 16. Was sollen wir machen mit diesen Menschen? Ein kundbares Zeichen ist durch sie geschehen, das allen Bewohnern Jerusalems offenbar ist, und wir können es nicht leugnen. 17. Aber damit es sich nicht weiter verbreite unter das Volk, wollen wir ihnen mit Drohung verbieten, nicht mehr in diesem Namen zu reden zu irgend einem Menschen. 18. Und sie riefen sie wieder herein, und geboten ihnen, durchaus nicht mehr zu reden, noch zu lehren im Namen Jesu. 19. Petrus aber und Johannes hu-

ben an, und sprachen zu ihnen: Ob es recht sey vor Gott, euch mehr zu gehorchen, als Gott, urtheilet selbst. 20. Denn wir vermögen nicht, was wir gesehen und gehöret, nicht zu reden. 21. Sie entließen sie nun mit verstärkten Drohungen, da sie nicht wußten, wie sie dieselben strafen sollten, um des Volks willen; dieweil Alle Gott priesen wegen dessen, was geschehen war. 22. Denn mehr als vierzig Jahre war der Mensch alt, an dem dieses Zeichen der Heilung geschehen.

23. Da sie nun frey gelassen waren, kamen sie zu den Ihrigen, und verkündigten Alles, was die Hohenpriester und die Aeltesten ihnen gesagt hatten. 24. Da sie das hörten, erhoben sie einmüthiglich ihre Stimme zu Gott, und sprachen: Allmächtiger Gott! der du gemacht den Himmel und die Erde und das Meer und Alles, was darinnen ist! 25. Der du durch Davids, deines Knechtes, Mund gesprochen: Warum empören sich die Völker, und sinnen die Nationen Eitles? 26. Lehnen sich auf die Fürsten der Länder, und rathschlagen die Herrscher zusammen wider den Herrn und wider seinen Gesalbten? 27. Denn es rathschlageten in Wahrheit in dieser Stadt wider deinen heiligen Sohn Jesus, den du gesalbet, Herodes und Pontius Pilatus mit Nationen und Völkern Israels, 28. zu thun, was deine Hand und dein Rath beschlossen, daß es geschehe. 29. Und nun, o Herr! blicke auf die Drohungen derselben, und verleihe deinen Dienern [Kraft], mit aller Freymüthigkeit dein Wort zu reden, 30. indem du deine Hand ausstreckest zur Heilung, und Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Sohnes, Jesus. 31. Und indem sie beteten, erbebte der Ort, wo sie versammelt waren, und Alle wurden erfüllet mit heiligem Geiste, und verkündigten die Lehre Gottes mit Freymüthigkeit.

Cap. IV, 32 — 37.

Gütergemeinschaft der ersten Christen.

32. Die Menge der Gläubigen nun war Ein Herz und Eine Seele, und nicht Einer hielt etwas, das ihm gehörete, für sein eigen; sondern es war ihnen Alles gemein. 33. Und mit großer Kraft gaben die Apostel Zeugniß von der Auferstehung des Herrn Jesu, und große Gnade war auf ihnen allen: *) 34. Denn es war kein Dürftiger unter ihnen; denn so viele ihrer Besitzer von Feldern oder Häusern waren, verkauften sie, und brachten den Erlös des Verkauften, 35. und legten es nieder zu den Füßen der Apostel; und es wurde einem jeglichen zugetheilt, so wie er Bedürfniß hatte. 36. Joses [unter andern], zubenamet Barnabas von den Aposteln, (welches ist verdollmetschet: Sohn der Ermahnung) ein Levit, Cyprier von Nation, 37. verkaufte seinen Acker, den er hatte, und brachte das Geld, und legte es nieder zu den Füßen der Apostel.

Cap. V.

Bestrafung Ananias und dessen Weibes; Gefangennehmung und Befreyung der Apostel.

1. Ein Mann aber, Ananias mit Namen, sammt Saphira seinem Weibe, verkaufete ein Gut, 2. und entwendete von dem Erlös, mit Beywissen seines Weibes; und brachte einen Theil, und legte ihn nieder zu den Füßen der Apostel. 3. Petrus aber sprach: Ananias! warum hat der Satan dein Herz erfüllet, daß du den heiligen Geist belogest, und entwendetest von dem Erlös des Feldes? 4. Blieb es nicht unverkauft dein eigen, und verkauft war es auch in deiner Gewalt? Warum beschlossest du in deinem Herzen diese That? Du logest nicht Menschen, sondern Gott! 5. Da nun Ananias

*) And. sie standen in großer Gunst beym Volke.

diese Worte hörete, fiel er nieder, und gab seinen Geist auf. Und es kam große Furcht über Alle, die dieses höreten. 6. Da standen die Jüngeren auf, und bereiteten ihn [zum Begräbnisse], und trugen ihn hinaus, und begruben ihn. 7. Es vergingen nun bey drey Stunden, da kam das Weib desselben, nicht wissend, was geschehen war, hinein. 8. Da hub Petrus zu ihr an: Sage mir, habt ihr um so Vieles das Feld weggegeben? Sie sprach: Ja, um so Vieles. 9. Da sprach Petrus zu ihr: Warum seyd ihr übereingekommen, den Geist des Herrn zu versuchen? Siehe! die Füße derer, die deinen Mann begruben, sind an der Thüre, und sie werden dich auch hinaustragen. 10. Da fiel sie alsbald zu seinen Füßen nieder, und gab ihren Geist auf. Als nun die Jünglinge hinein kamen, fanden sie dieselbe todt, und trugen sie hinaus und begruben sie zu ihrem Manne. 11. Und es kam große Furcht über die ganze Gemeinde, und über Alle, welche dieses höreten.

12. Und durch die Apostel geschahen viele Zeichen und Wunder unter dem Volke. Und sie waren einmüthiglich Alle beysammen in der Halle Salomo's. 13. Von den Uebrigen *) wagete keiner, sich an dieselben zu schließen, aber das Volk verherrlichte sie, 14. (und immer mehr traten hinzu, die an den Herrn glaubten, eine Menge Männer und Weiber,) 15. so daß man auf die Straßen hinaus die Kranken trug, und sie hinlegte auf Betten und Bahren, auf daß, wenn Petrus käme, auch nur sein Schatten Einen von ihnen überschattete. 16. Es kam auch die Menge der umliegenden Städte gen Jerusalem zusammen, und brachten Kranke und von unreinen Geistern Geplagte, welche alle geheilet wurden. 17. Da erhob sich der Hohepriester, und alle, die mit ihm waren, die Sekte der Sadducäer, von Neid erfüllet, 18. und legten Hand an die Apostel, und setzten sie ins öffentliche Gefängniß.

---

*) Vornehmen. And. Neubekehrten. And. Schlechten.

19. Ein Engel des Herrn aber öffnete in der Nacht die Thüren des Gefängnisses, und führete sie heraus, und sprach: 20. Gehet hin, und tretet auf, und redet im Tempel zum Volke alle diese Worte des Heils. 21. Diesem Befehle zufolge gingen sie mit frühem Morgen in den Tempel, und lehreten. Es kam nun der Hohepriester und die mit ihm waren, und beriefen das Synedrium und alle Aeltesten der Söhne Israels, und schickten in das Gefängniß, um sie holen zu lassen. 22. Als aber die Diener hinkamen, fanden sie sie nicht im Gefängnisse, und sie kehrten zurück, und berichteten es, 23. und sprachen: Das Gefängniß fanden wir zwar verschlossen in bester Verwahrung, und die Wachen *) vor den Thüren stehend; als wir es aber öffneten, fanden wir Niemand darin. 24. Als sie nun diese Reden höreten, der Priester und der Hauptmann des Tempels und die Hohenpriester, wurden sie verlegen wegen derselben, was daraus werden sollte. 25. Da kam jemand, und berichtete ihnen: **) Siehe! die Männer, die ihr ins Gefängniß gesetzet, stehen im Tempel, und lehren das Volk. 26. Da ging der Hauptmann hin mit den Dienern, und führte sie herbey, jedoch nicht mit Gewalt; denn sie fürchteten das Volk, daß sie nicht gesteinigt würden. 27. Sie brachten sie nun, und stelleten sie vor das Synedrium. Und es fragte sie der Hohepriester, und sprach: 28. Haben wir euch nicht verboten zu lehren in diesem Namen? und siehe! ihr habt Jerusalem erfüllet mit eurer Lehre, und wollet auf uns bringen das Blut dieses Menschen. 29. Da antworteten Petrus und die Apostel, und sprachen: Man muß Gott mehr gehorchen, denn Menschen. 30. Der Gott unserer Väter hat Jesus auferwecket, den ihr umgebracht und ans Holz geheftet habt. 31. Diesen, den Urheber des Heils, hat Gott erhöhet zu seiner Rechten, um Israel Buße und Sünden-Vergebung

*) G. T. aussen.

**) G. T. und sprach.

zu verschaffen. 32. Und wir nun sind seine Zeugen, über diese Dinge, und der heilige Geist, welchen Gott gegeben denen, die ihm gehorchen. 33. Da sie das höreten, ergrimmeten sie, und wurden Raths, sie hinzurichten. 34. Es erhob sich aber im Synedrium ein Pharisäer, mit Namen Gamaliel, ein Gesetzlehrer, angesehen bey dem ganzen Volke, der befahl, die Apostel ein wenig abtreten zu lassen, 35. und sprach dann zu ihnen: Ihr Israeliten! sehet euch wohl vor, was ihr mit diesen Menschen thun wollet *). 36. Denn vor nicht langer Zeit trat Theudas auf, der sich für Etwas ausgab, und welchem eine Anzahl von etwa vierhundert Mann anhing. Der wurde umgebracht, und Alle, die ihm Gehör gegeben, gingen auseinander, und wurden zu Nichts. 37. Nach diesem trat Judas, der Galiläer, auf, in den Tagen der Aufzeichnung, und zog ein zahlreiches Volk nach sich; aber auch dieser kam um, und Alle, die ihm Gehör gegeben, wurden zerstreuet. 38. Und nun sage ich euch: Stehet ab von diesen Menschen, und lasset sie! 39. Denn wenn dieses Vorhaben oder dieses Werk von Menschen ist, so wird es zerstöret werden; wenn es aber von Gott ist, so vermöget ihr es nicht zu zerstören; wenn ihr nur nicht gar gegen Gott euch auflehnet! Und sie gehorchten ihm. 40. Und sie riefen die Apostel herbey, und entließen sie, nachdem sie ihnen Streiche gegeben, und verboten, zu reden im Namen Jesu. 41. Diese nun gingen voll Freude aus dem Synedrium hinweg, daß sie für den Namen [Jesu] **) gewürdiget worden, Schmach zu leiden. 42. Und alle Tage im Tempel und zu Hause höreten sie nicht auf, zu lehren und zu predigen von Jesus Christus.

---

*) And. sehet euch wohl vor in Absicht auf diese Menschen, was ihr thun wollet.

**) G. T. seinen Namen.

Cap. VI. u. VII.

Almosenpflege der christlichen Gemeinde. Märtirertod des Stephanus.

1. In selbigen Tagen aber, als die Jünger sich mehrten, entstand ein Murren der Helleniſten gegen die Hebräer, daß ihre Wittwen übersehen würden bey der täglichen Hülfleistung. 2. Da riefen die Zwölfe die Menge der Jünger zusammen, und sprachen: Es ist nicht ziemlich, daß wir, mit Hintansetzung der Lehre Gottes, Sorge tragen für den Tisch *). 3. Sehet euch also um, Brüder! nach sieben Männern mit gutem Zeugniß, voll Geistes und Weisheit, die wir anstellen können zu diesem Geschäfte. 4. Wir aber wollen anhalten beym Gebet und beym Amt der Lehre. 5. Und es gefiel die Rede der ganzen Menge, und sie wählten Stephanus, einen Mann voll Glaubens und heiligen Geistes, und Philippus und Prochorus und Nicanor und Timon und Parmenas und Nicolaus, einen Antiocheniſchen Proselyten; 6. diese stellten sie vor die Apostel, und betend legten sie ihnen die Hände auf. 7. Und die Lehre Gottes nahm zu, und es mehrete sich die Zahl der Jünger in Jerusalem sehr. Auch ein großer Haufe von Priestern gab dem Glauben Gehör.

8. Stephanus aber, voll Gnade **) und Kraft, that große Wunder und Zeichen unter dem Volke. 9. Da standen etliche auf aus der sogenannten Synagoge der Libertiner ***) und Cyrener und Alexandriner und derer aus Cilicien und Asien, und stritten mit Stephanus; 10. aber sie vermochten nicht, zu widerstehen der Weisheit und Begeisterung, womit er redete. 11. Hierauf stifteten sie Männer an, die da sprachen: Wir haben ihn Lästerworte reden gehört gegen Moses und Gott. 12. Und sie reizten das Volk auf und die Aeltesten

---

*) d. h. für den Unterhalt der Dürftigen. And. Geldgeschäfte.

**) And. Gunst bey dem Volke. G. T. Glaubens.

***) d. i. freygelassenen römischen Juden. And. Einwohner von Libertum.

und Schriftgelehrten; und sie überfielen ihn, und schleppten ihn fort, und brachten ihn vor das Synedrium. Und sie stellten falsche Zeugen, welche sprachen: 13. Dieser Mensch hört nicht auf [Lästers] Worte *) zu reden wider den **) heiligen Ort und das Gesetz. 14. Denn wir haben ihn sagen gehört: Dieser Jesus, der Nazaräer, wird diesen Ort zerstören, und die Satzungen ändern, welche uns Moses gegeben. 15. Und es blickten ihn Alle an, die im Synedrium saßen, und es erschien ihnen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht.

VII, 1. Es sprach nun der Hoheprieſter: Verhält sich dieses also? 2. Er sprach: Brüder und Väter, höret! Der Gott der Herrlichkeit erschien unserm Vater Abraham, da er in Mesopotamien war, ehe denn er wohnete in Harran, 3. und sprach zu ihm: Gehe aus deinem Lande und aus deiner Heimath, und ziehe in ein Land, das ich dir zeigen werde. 4. Da zog er aus dem Lande der Chaldäer, und wohnete in Harran. Und von dannen, nach seines Vaters Absterben, hieß er ihn wandern in dieses Land, in welchem ihr jetzt wohnet. 5. Aber er gab ihm kein Besitzthum darinnen, auch nicht einen Fuß breit, und er verhieß, es ihm zum Eigenthum zu geben und seinem Saamen nach ihm, obwohl er kein Kind hatte. 6. Es sprach aber Gott also: Sein Saame soll Fremdling seyn in einem Lande, das nicht sein ist, und man wird ihn zu dienen zwingen und plagen vierhundert Jahr; 7. aber das Volk, dem sie dienen werden, will ich richten, sprach Gott; und darnach sollen sie ausziehen, und mir dienen an diesem Orte. 8. Und er gab ihm den Bund der Beschneidung; und also zeugete er den Isaak, und beschnitt ihn am achten Tage, und Isaak den Jakob und Jakob die zwölf

*) G. T. Lästerworte.

**) G. T. diesen.

Altväter. 9. Und die Altväter, neidisch auf Joseph, verkauften ihn nach Aegypten; aber Gott war mit ihm, 10. und rettete ihn aus allen seinen Drangsalen, und gab ihm Gnade und Weisheit vor Pharao, dem Könige von Aegypten; und er setzete ihn zum Herrscher über Aegypten und sein ganzes Haus. 11. Es kam aber eine Hungersnoth über das ganze Land Aegypten und Canaan und eine große Drangsal, und es fanden unsere Väter keinen Unterhalt. 12. Als nun Jakob hörte, daß Getraide sey in Aegypten, sandte er unsere Väter hin das erstemal. 13. Und zum zweytenmale gab sich Joseph seinen Brüdern zu erkennen, und es wurde dem Pharao das Geschlecht Josephs kund. 14. Da sandte Joseph hin, und ließ seinen Vater Jakob holen und die *) ganze Familie, an fünf und siebenzig Seelen. 15. Und Jakob zog hinab nach Aegypten, und starb, er und unsere Väter. 16. Und sie wurden gen Sichem gebracht und beygesetzt in der Gruft, die Abraham gekauft für Geld von den Söhnen Hemors, des [Vaters] Sichems. 17. Als nun die Zeit der Verheißung nahete, die Gott dem Abraham zugeschworen, wuchs das Volk, und mehrete sich in Aegypten, 18. bis ein anderer König aufstand, der von Joseph nichts wußte. 19. Dieser brauchte Arglist gegen unser Geschlecht, und drückte unsere Väter, so daß sie ihre Kinder aussetzten, daß sie umkamen. 20. In dieser Zeit wurde Moses geboren, und er war schön vor Gott, und drey Monden ward er aufgezogen in des **) Vaters Haus. 21. Als er aber ausgesetzt ward, nahm ihn die Tochter Pharaos auf, und erzog ihn, als ihren Sohn. 22. Und Moses wurde unterrichtet in aller Weisheit der Aegypter; und er war mächtig in Worten und Thaten. 23. Als er nun vierzig Jahr alt war, kam es ihm in den Sinn, seine Brüder zu besuchen, die Söhne Israels. 24. Und als er Einen Unrecht leiden sah,

---

*) G. T. seine.

**) G. T. seines.

stand er ihm bey, und schaffete dem Gekränkten Recht, indem er den Aegypter erschlug. 25. Er glaubte nun, seine Brüder würden merken, daß Gott durch seine Hand ihnen Heil bringen wolle; aber sie merketen es nicht. 26. Am folgenden Tage nun traf er sie, da sie sich zankten, und trieb sie an zum Frieden, indem er sprach: Ihr *) seyd Brüder; warum thut ihr einander Unrecht? 27. Der aber, welcher seinem Nächsten Unrecht that, stieß ihn zurück, und sprach: Wer hat dich gesetzt zum Obersten und Richter über uns? 28. Willst du mich tödten, gleichwie du gestern den Aegypter getödtet? 29. Da entfloh Moses um dieser Rede willen, und ward Fremdling im Land Midian, wo er zween Söhne zeugete. 30. Und als vierzig Jahre erfüllet waren, erschien ihm in der Wüste des Berges Sinai ein Engel des Herrn in der Feuerflamme eines Dornbusches. 31. Da das Moses sahe, staunete er ob dem Gesicht, und da er herzutreten wollte, es zu betrachten, erging die Stimme des Herrn an ihn: 32. Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Da ward Moses voll Furcht, und wagte nicht hinzuschauen. 33. Und es sprach zu ihm der Herr: Zeuch deine Schuhe aus von deinen Füßen, denn der Ort, worauf du stehest, ist heiliges Land. 34. Ich habe das Elend meines Volkes in Aegypten gesehen, und habe ihr Seufzen gehöret, und bin herabgekommen, sie zu erretten. Und nun gehe hin, ich will dich nach Aegypten senden. 35. Diesen Moses, den sie verleugneten, indem sie sprachen: Wer hat dich gesetzt zum Obersten und Richter? Diesen sandte Gott als Obersten und Erlöser durch den Engel, der ihm erschien im Dornbusche. 36. Dieser führete sie aus, nachdem er Zeichen und Wunder gethan im Lande Aegypten, und am rothen Meere und in der Wüste vierzig Jahre hindurch. 37. Dieses ist der Moses, welcher gesagt hat zu den Söhnen Israels: Einen Pro-

*) And. Ihr Männer! ihr seyd.

pheten wird euch Gott der Herr *) erwecken aus euren Brüdern, wie ich bin, auf ihn höret. 38. Dieser ists, der in der Gemeinde in der Wüste stand zwischen dem Engel, der zu ihm redete auf dem Berge Sinai, und unsern Vätern, welcher heilsame Offenbarungen empfing, sie uns mitzutheilen; 39. dem aber unsere Väter nicht wollten gehorsam seyn, sondern ihn verwarfen, und ihre Herzen nach Aegypten kehreten, 40. indem sie zu Aaron sprachen: Mache uns Götter, die vor uns her gehen; denn dieser Moses, der uns ausgeführet aus dem Lande Aegypten, wir wissen nicht, was aus ihm geworden. 41. Und sie machten ein Kalb in selbigen Tagen, und brachten dem Götzen Opfer, und freueten sich des Werks ihrer Hände. 42. Es wandte sich aber Gott von ihnen ab, und gab sie Preis, daß sie dem Himmelsheere dieneten; so wie geschrieben stehet im Buche der Propheten: Habt ihr Opfer und Gaben mir gebracht vierzig Jahre in der Wüste, Haus Israels? 43. Ihr truget das Zelt des Moloch und das Gestirn eures Gottes Remphan, die Bilder, die ihr gemacht, sie anzubeten. Darum führe ich euch hinweg jenseit Babylon. 44. Das Zelt des Zeugnisses hatten unsere Väter in der Wüste, so wie, der zu Moses redete, verordnete, es zu machen nach dem Vorbilde, das er gesehen; 45. dieses brachten auch unsere Väter, so wie sie es überkommen, ins Land unter Josua bey der Besitznahme [der Länder] der Völker, die Gott vertrieb vor unsern Vätern, bis zu den Tagen Davids. 46. Dieser fand Gnade vor Gott, und bat, daß er eine Wohnung fände für den Gott Jakobs. 47. Aber Salomon [erst] erbauete ihm ein Haus. 48. Allein der Höchste wohnet nicht in [Tempeln] **) von Menschenhänden gemacht, wie der Prophet spricht: 49. Der

*) G. T. der Herr euer Gott.

**) G. T. Tempeln.

Himmel ist mein Thron, und die Erde der Schemel meiner Füße. Welch Haus möget ihr mir bauen? spricht der Herr, oder welchen Ort, wo ich ruhen könnte? 50. Hat nicht meine Hand dieses Alles gemacht?

51. Ihr Hartnäckigen und Unbeschnittenen an Herz und Ohren! ihr widerstrebet immer dem heiligen Geiste, wie eure Väter, also auch ihr. 52. Welchen unter den Propheten haben nicht eure Väter verfolget? und getödtet haben sie die, welche die Ankunft des Gerechten voraus verkündigten, dessen Verräther und Mörder ihr nun geworden seyd, 53. die ihr das Gesetz empfinget durch Anordnung der Engel *), aber nicht beobachtet habt.

54. Als sie dieses höreten, ergrimmeten sie in ihren Herzen, und knirscheten mit den Zähnen über ihn. 55. Er aber, voll heiligen Geistes, blickete gen Himmel, und schauete Gottes Herrlichkeit und Jesus stehend zur Rechten Gottes, und sprach: 56. Siehe! ich schaue die Himmel aufgethan und den Menschen-Sohn zur Rechten Gottes stehend. 57. Da schrieen sie mit lauter Stimme, und hielten ihre Ohren zu, und stürzten einmüthiglich auf ihn los, stießen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. 58. Und die Zeugen legten ihre Kleider nieder zu den Füßen eines Jünglings mit Namen Saul. 59. Und also steinigten sie den Stephanus, der anrufend sprach: Herr Jesus! nimm meinen Geist auf! 60. Und niederkniend rief er mit lauter Stimme: Herr, vergilt ihnen nicht diese Sünde! Mit diesen Worten verschied er. VIII, 1. Saul aber hatte Wohlgefallen an dessen Hinrichtung.

---

*) Oder: durch Schaaren der Engel.

Cap. VIII.

Christenverfolgung besonders durch Saul; Bekehrung der Samariter, und des Schatzmeisters der Königin von Aethiopien.

Es kam nun zu selbiger Zeit eine große Verfolgung über die Gemeinde zu Jerusalem, und Alle zerstreueten sich in die Gegenden von Judäa und Samaria, die Apostel ausgenommen. 2. Den Stephanus begruben fromme Männer, und stelleten eine große Klage an über ihn. 3. Saulus aber wüthete gegen die Gemeinde, und drang in die Häuser ein, schleppte Männer und Weiber fort, und überantwortete sie ins Gefängniß.

4. Indem sie sich nun zerstreueten, durchzogen sie [das Land], und verkündigten die Lehre. 5. Philippus aber kam in eine Stadt Samariens *), und verkündigte ihnen Christus. 6. Und es gab das Volk einmüthiglich der Lehre des Philippus Gehör, dieweil es die Zeichen hörete und sah, die er that. 7. Denn aus Vielen, die unreine Geister hatten, fuhren sie aus mit lauter Stimme schreyend, und viele Gichtbrüchige und Lahme wurden geheilt. 8. Und es war eine große Freude in derselben Stadt. 9. Ein Mann aber, mit Namen Simon, hatte vorher in selbiger Stadt Zauberey getrieben, und das Volk von Samarien in Erstaunen gesetzt, indem er sich für etwas Großes ausgab. 10. Ihm hingen Alle an, vom Kleinen bis zum Großen, und sprachen: Dieser ist die große Kraft Gottes. 11. Sie hingen ihm nun an, weil er sie lange Zeit durch seine Zaubereyen in Erstaunen gesetzt hatte. 12. Als sie aber Philippus glaubeten, der das Evangelium verkündete vom Reiche Gottes und vom Namen Jesu Christi, ließen sie sich taufen, Männer und Weiber. 13. Simon selber auch glaubete, und ließ sich taufen, und hielt sich zu Philippus; und da er mächtige Thaten und große Zeichen geschehen sah,

*) And. in die Hauptstadt Samariens.

gerieth er in Erstaunen. 14. Als nun die Apostel zu Jerusalem höreten, daß Samarien die Lehre Gottes angenommen, sandten sie dahin Petrus und Johannes. 15. Die kamen hinab, und beteten für sie, auf daß sie den heiligen Geist empfingen. 16. Denn noch war er auf keinen derselben gefallen, nur getaufet waren sie auf den Namen des Herrn Jesu. 17. Nun aber legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfingen den heiligen Geist. 18. Da nun Simon sah, daß durch Auflegung der Hände der Apostel der heilige Geist verliehen wurde, brachte er ihnen Geld, und sprach: 19. Verleihet auch mir die Macht, daß, wem ich die Hände auflege, den heiligen Geist empfange. 20. Petrus aber sprach zu ihm: Verflucht seyest du sammt deinem Gelde, daß du die Gabe Gottes wähnest für Geld kaufen zu können. 21. Du hast keinen Theil an dieser Sache *), denn dein Herz ist nicht aufrichtig vor Gott. 22. Thue nun Buße wegen dieser deiner Bosheit, und bitte Gott, ob dir vergeben werden die Ränke deines Herzens. 23. Denn ich sehe, du bist voll bitterer Galle, und von Gottlosigkeit umfangen. 24. Da antwortete Simon, und sprach: Bittet ihr für mich zum Herrn, daß nicht über mich komme, was ihr gesagt. 25. Nachdem sie nun die Lehre des Herrn bezeuget und verkündet, kehreten sie gen Jerusalem, und verkündeten vielen Flecken Samariens das Evangelium.

26. Ein Engel des Herren redete nun zu Philippus, und sprach: Mache dich auf, und gehe gen Mittag auf den Weg, der hinabführet von Jerusalem gen Gaza, welches wüste liegt. 27. Da machte er sich auf, und ging hin, und siehe! er traf einen Aethiopier, einen Höfling **) und Gewaltigen Candaces, der Königin von Aethiopien, der gesetzt war über ihren ganzen Schatz; 28. dieser war gen Jerusalem gereiset zur Anbetung, und kehrete nun zurück, und saß auf seinem Wagen,

---

*) And. Lehre.

**) And. Verschnittenen.

und las den Propheten Jesaias. 29. Da sprach der Geist zu Philippus: Gehe hinzu, und halte dich zu diesem Wagen. 30. Philippus lief nun hinzu, und hörete, wie er den Propheten Jesaias las, und sprach: Verstehest du auch, was du lieseſt? 31. Er aber sprach: Wie vermöcht ich wohl, wenn mich nicht jemand anweiset? und er bat Philippus, aufzusteigen, und sich zu ihm zu setzen. 32. Der Inhalt der Schriftstelle *) aber, die er las, war diese: Wie ein Schaaf zur Schlachtbank geführet wird, und wie ein Lamm vor seinem Scheerer verstummet, also that er seinen Mund nicht auf. 33. Mit seiner Erniedrigung ward sein Gericht aufgehoben. Wer mag aber seine Lebensdauer zählen? denn hinweggenommen von der Erde ist sein Leben. 34. Der Höfling hub nun an zu Philippus, und sprach: Ich bitte dich, von wem saget dieses der Prophet? von sich oder von einem Andern? 35. Da that Philippus seinen Mund auf, und, anhebend von dieser Stelle, verkündete er ihm das Evangelium von Jesus. 36. Als sie nun den Weg fortzogen, kamen sie an ein Wasser. Da sprach der Höfling: Siehe, da ist Wasser! was hindert, daß ich getauft werde? **) 38. Und er ließ den Wagen halten, und sie stiegen beyde hinab in das Wasser, Philippus und der Höfling, und er taufete ihn. 39. Als sie nun wieder heraufstiegen aus dem Wasser, da riß der Geist des Herrn Philippus hinweg, und der Höfling sah ihn nicht mehr; denn er zog seines Weges voll Freude. 40. Philippus aber ward gefunden in Asdot, und, das Evangelium verkündigend, durchzog er alle Städte, bis er gen Cäsarea kam.

---

*) And. die Stelle der Schrift.

**) G. T. 37. Philippus sprach: Wenn du glaubest von ganzem Herzen, so ist es erlaubt. Er antwortete und sprach: Ich glaube, daß Jesus Christus der Sohn Gottes ist.

Cap. IX, 1—31.

Pauli Bekehrung.

1. Saulus aber schnaubete Wuth und Mord gegen die Jünger des Herrn, und ging zum Hohenpriester, 2. und erbat sich von ihm Briefe an die Synagogen zu Damaskus, daß er, wen er irgend der Lehre zugethan fände, Männer und Weiber, gebunden führete gen Jerusalem. 3. Als er nun reisete, und nahe an Damaskus kam, umstrahlete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel. 4. Und er fiel nieder zur Erde und hörete eine Stimme, die zu ihm sagte: Saul! Saul! warum verfolgst du mich? 5. Er sprach: Wer bist du, Herr? Der Herr sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest. *). 6. Doch mache dich auf, und gehe hinein in die Stadt, und es wird dir gesagt werden, was du thun sollst. 7. Die Männer nun, die mit ihm reiseten, standen angedonnert, und hörten zwar die Stimme, sahen aber Niemanden. 8. Saul stand nun auf von der Erde; da er aber seine Augen aufthat, konnte er Niemanden sehen, und sie leiteten ihn an der Hand, und führeten ihn hinein gen Damaskus. 9. Und er konnte drey Tage lang nichts sehen, und aß und trank Nichts.

10. Es war aber ein Jünger in Damaskus, mit Namen Ananias, zu dem sprach der Herr im Gesicht: Ananias! 11. Er sprach: Siehe! hie bin ich, Herr! Der Herr [sprach] zu ihm: Mache dich auf, und gehe in die sogenannte grade Gasse, und frage in Judas Hause nach einem Tarsenser, mit Namen Saulus. 12. Denn siehe! er betet, und hat im Gesicht einen Mann geschauet, mit Namen Ananias, der zu ihm kam, und ihm die Hand auflegte, damit er sehend würde. 13. Es antwortete aber Ananias: Herr! es haben mir Viele erzählet von diesem Manne, wie viel Böses er deinen Heili-

*) G. T. Schwer wird es dir werden wider den Stachel zu lecken. Und er sprach zitternd und bebend: Herr! was willst du, daß ich thue? Und der Herr sprach zu ihm:

gen angethan in Jerusalem. 14. Und hier hat er Vollmacht von den Hohenpriestern, Alle zu binden, die deinen Namen anrufen. 15. Der Herr aber sprach zu ihm: Gehe hin, denn dieser ist mir ein auserwähltes Werkzeug, meinen Namen zu bringen vor Heiden und Könige und Söhne Israels. 16. Denn ich werde ihm zeigen, wie Vieles er für meinen Namen leiden soll. 17. Da ging Ananias hin, und kam in das Haus, und ihm die Hände auflegend, sprach er: Bruder Saul! der Herr hat mich gesendet, (Jesus, der dir erschienen auf dem Wege, den du zogest,) damit du wieder sehest, und erfüllt werdest mit dem heiligen Geiste. 18. Und alsbald fielen von seinen Augen gleichsam Schuppen, und er sah auf der Stelle wieder; und er stand auf, und ließ sich taufen. 19. Nun nahm er wieder Nahrung zu sich, und stärkete sich.

Er *) blieb aber bey den Jüngern in Damaskus einige Zeit. 20. Und alsbald predigte er in den Synagogen von Jesus **), daß dieser der Sohn Gottes ist. 21. Da staunesten Alle, die es höreten, und sprachen: Ist dieser es nicht, der in Jerusalem wüthete gegen die, so diesen Namen anrufen? Und hieher ist er darum gekommen, daß er sie gebunden führete zu den Hohenpriestern. 22. Saul aber befestigte sich immer mehr, und verwirrete die Juden, die in Damaskus wohnten, indem er bewies, daß dieser der Christus ist. 23. Als nun eine geraume Zeit um war, rathschlageten die Juden, ihn umzubringen. 24. Es wurde aber dem Saulus ihr Anschlag kund. Nun bewachten sie die Thore Tag und Nacht, damit sie ihn umbrächten. 25. Da nahmen ihn die Jünger Nachts, und ließen ihn über die Mauer hinab in einem Korbe. 26. Als er ***) nun gen Jerusalem kam, versuchte er, sich an die Jünger anzuschließen; aber alle fürchteten ihn, indem

---

*) G. T. Saulus.

**) G. T. Christus.

***) G. T. Saulus.

sie nicht glaubten, daß er ein Jünger wäre. 27. Barnabas aber nahm sich seiner an *), und führete ihn zu den Aposteln, und erzählete ihnen, wie er auf dem Wege den Herrn gesehen, und daß er mit ihm gesprochen, und wie er in Damaskus freymüthig den Namen Jesu geprediget. 28. Und er ging mit ihnen aus und ein in Jerusalem, und predigte freymüthig den Namen des Herren Jesu. 29. Er redete auch und stritt mit den Helleniſten. Sie aber trachteten ihn zu tödten. 30. Da das die Brüder erfuhren, geleiteten sie ihn hinab gen Cäsarea, und ließen ihn ziehen gen Tarsus.

31. Die Gemeinde aber in ganz Judäa und Galiläa und Samarien hatten Frieden, sich befestigend, und in der Furcht des Herrn wandelnd; und durch den Trost des heiligen Geistes, nahmen sie zu **).

Cap. IX, 32 — 43.

Zwey Wunder des Petrus.

32. Und es geschah, daß Petrus, als er überall umherzog, auch zu den Heiligen kam, die zu Lydda wohneten. 33. Er fand nun daselbst einen Mann, Aeneas mit Namen, der seit acht Jahren auf dem Bette lag, und gichtbrüchig war. 34. Und Petrus sprach zu ihm: Aeneas! es heilet dich Jesus Christus, stehe auf, und bereite dir selbst dein Bette. Und alsbald stand er auf. 35. Und es sahen ihn Alle, die da wohneten in Lydda und Saron, und bekehreten sich zum Herrn.

36. Und es war zu Joppe eine Jüngerin, Tabitha mit Namen, das ist verdolmetschet: Gazelle. Dieselbe war voll guter Werke und Almosen, die sie übete. 37. Es geschah nun in selbigen Tagen, daß sie erkrankete und starb. Und man

*) And. nahm ihn. And. nahm ihn in sein Haus auf.

**) And. in der Furcht des Herrn wandelnd und im Trost des heiligen Geistes, und mehreten sich. And. Und wuchsen im Trost des heiligen Geistes.

wusch sie, und legte sie in das Obergemach. 38. Da aber Lydda nahe bey Joppe ist, so schickten die Jünger, welche höreten, daß Petrus daselbst sey, zween Männer zu ihm, und ließen ihn bitten, unverzüglich zu ihnen herüber zu kommen. 39. Und Petrus machte sich auf, und ging mit ihnen. Als er nun ankam, führeten sie ihn in das Obergemach. Da traten alle Wittwen weinend um ihn her, und zeigten ihm Ober- und Unterkleider, welche Tabitha gefertiget, als sie noch bey ihnen war. 40. Petrus aber hieß Alle hinausgehen, und kniete nieder, und betete, dann wandte er sich zu der Leiche, und sprach: Tabitha, stehe auf! Da öffnete sie ihre Augen, und da sie Petrus erblickete, setzte sie sich in die Höhe. 41. Und er reichte ihr die Hand, und richtete sie auf. Nun rief er die Heiligen und die Wittwen, und stellete sie ihnen lebend dar. 42. Und es ward kund in ganz Joppe, und Viele glaubten an den Herrn. 43. Petrus aber blieb geraume Zeit in Joppe bey Simon, einem Gerber.

Cap. X.

Bekehrung des römischen Hauptmanns Cornelius.

1. Und es war ein Mann in Cäsarea, mit Namen Cornelius, Hauptmann der sogenannten italischen Cohorte, 2. der fromm und gottesfürchtig war sammt seinem ganzen Hause, und viele Almosen dem Volke austheilte, und zu Gott betete allezeit. 3. Dieser sah im Gesichte deutlich, um die neunte Stunde des Tages, einen Engel Gottes zu sich kommen, der zu ihm sprach: Cornelius! 4. Er aber erschrack, da er ihn erblickete, und sprach: Was ist, Herr? Er sprach zu ihm: Deine Gebete und deine Almosen sind emporgestiegen zum Gedächtniß *) vor Gott. 5. Und nun sende Männer gen Joppe,

*) And. als wohlgefälliges Opfer.

und laß Simon holen, der zubenamet ist Petrus. 6. Dieser herberget bey einem gewissen Simon, einem Gerber, dessen Haus am Meere lieget *). 7. Als nun der Engel weggegangen war, der zu ihm **) geredet, rief er zween Sklaven und einen frommen Kriegsknecht von denen, die ihm aufwarteten, 8. und erzählete ihnen Alles, und sandte sie gen Joppe. 9. Am folgenden Tage aber, als jene auf der Reise waren, und sich der Stadt naheten, da stieg Petrus auf das Dach, um zu beten um die sechste Stunde. 10. Und er war hungrig, und ihn verlangete zu essen. Während nun die Andern das Mahl zubereiteten, fiel er in Entzückung, 11. und schauete den Himmel aufgethan, und Etwas ***) herabkommen, wie ein großes Tuch, das, an vier Zipfeln angebunden, herabgelassen ward zur Erde. 12. In demselben war allerley Vieh der Erde und wilde Thiere und Gewürme und Vögel des Himmels. 13. Und es sprach eine Stimme zu ihm: Stehe auf, Petrus! schlachte und iß. 14. Petrus aber sprach: Nimmermehr, Herr! denn noch nie hab ich irgend etwas Ungeweihetes und Unreines gegessen. 15. Und es sprach wieder eine Stimme zum zweytenmal zu ihm: Was Gott für rein erklärt, sollst du nicht für ungeweihet halten. 16. Dies geschah dreymal, dann wurde das Tuch wieder emporgehoben gen Himmel. 17. Als nun Petrus bey sich zweifelhaft war, was wohl das Gesicht bedeute, das er geschauet, siehe! da standen die von Cornelius gesandten Männer, die Simons Haus ausgefragt hatten, an der Pforte. 18. Und sie riefen, und fragten: Ob Simon, zubenamet Petrus, hier herberge. 19. Als nun Petrus nachsann über das Gesicht, sprach der [heilige] Geist zu ihm: 20. Siehe! es suchen dich drey Männer. So stehe nun auf, und steige hinab, und gehe mit ihnen ohne Beden-

*) G. T. dieser wird dir sagen, was du thun sollst.

**) G. T. Cornelius.

***) G. T. zu sich.

ken; denn ich habe sie gesandt. 21. Da stieg Petrus hinab zu den Männern *), und sprach: Siehe! ich bin es, den ihr suchet: was ist die Ursache, warum ihr kommt? 22. Sie sprachen: Cornelius, der Hauptmann, ein rechtschaffener und gottesfürchtiger Mann, der ein gutes Zeugniß hat vom ganzen Volke der Juden, hat die Weisung erhalten von einem heiligen Engel, dich holen zu lassen in sein Haus, und deine Reden zu hören. 23. Er rief sie nun hinein, und beherbergete sie. Und am folgenden Tage machte er **) sich auf, und ging mit ihnen, und etliche Brüder von Joppe gingen mit ihm. 24. Und am folgenden Tage kamen sie gen Cäsarea. Cornelius aber wartete ihrer, und hatte seine Verwandten und vertrauten Freunde zusammen geladen. 25. Da nun Petrus ankam, ging ihm Cornelius entgegen, und fiel ihm zu Füßen, und betete an. 26. Petrus aber hub ihn auf, und sprach: Stehe auf, auch ich bin ein Mensch. 27. Und er ging, sich mit ihm unterredend, hinein, und fand Viele versammelt. 28. Und er sprach zu ihnen: Ihr wisset, daß es gesetzwidrig ist für einen Juden, mit einem Ausländer Umgang zu pflegen, oder sich ihm zu nähern; aber Gott hat mich gelehret, keinen Menschen für ungeweihet und unrein zu halten. Darum kam ich auch ohne Widerrede, da ich geholt ward. 29. Nun frage ich: Warum habt ihr mich holen lassen? 30. Da sprach Cornelius: Vor vier Tagen fastete ich bis zu dieser Stunde, und um die neunte betete ich in meinem Hause. Und siehe! da stand ein Mann vor mir in weißem Gewand, und sagte: 31. Cornelius! dein Gebet ist erhöret, und deiner Almosen ist gedacht vor Gott. 32. Sende nun gen Joppe, und laß Simon holen, der zubenamet ist Petrus. Dieser herberget im Hause Simons, eines Gerbers, am Meer, der wird, wenn er kommt, mit dir reden. 33. Alsbald nun sendete ich nach dir, und du

*) G. T. die zu ihm gesandt waren von Cornelius.

**) G. T. Petrus.

hast wohl gethan, daß du gekommen bist. Nun sind wir Alle vor Gott versammelt, um zu hören, was dir Gott geboten. 34. Da that Petrus seinen Mund auf, und sprach: In Wahrheit, ich merke, daß Gott die Person nicht ansiehet; 35. sondern unter allerley Volk, wer ihn fürchtet und Recht thut, der ist ihm angenehm. 36. Was nun die Lehre anlanget, die er den Söhnen Israels gesendet, da er Heil verkünden ließ durch Jesus Christus, (und dieser ist Aller Herr:) 37. so wisset ihr, was sich zugetragen in ganz Judäa, von Galiläa aus, nach der Taufe, die Johannes verkündete; 38. wie Gott Jesus von Nazareth gesalbet mit heiligem Geiste und Kraft, der [das Land] durchzog, wohlthuend und heilend Alle, die beherrschet waren vom Teufel; denn Gott war mit ihm. 39. Und wir sind Zeugen von Allem, was er gethan im Lande der Juden und in Jerusalem; aber sie brachten ihn um, und henkten ihn ans Holz. 40. Diesen hat Gott auferwecket am dritten Tage, und hat ihn erscheinen lassen, nicht allem Volke, 41. sondern uns, den von Gott voraus erwählten Zeugen, die wir mit ihm gespeiset und getrunken nach seiner Auferstehung von den Todten. 42. Und er gebot uns, dem Volke zu verkünden und zu bezeugen, daß er der von Gott bestimmte Richter sey über Lebendige und Todte. 43. Von diesem haben alle Propheten gezeuget, daß Alle, die an ihn glauben, Sündenvergebung empfangen, durch seinen Namen.

44. Noch redete Petrus diese Worte, da fiel der heilige Geist auf Alle, welche die Rede höreten. 45. Und es erstaunten die beschnittenen Gläubigen, so viel ihrer mit Petrus gekommen, daß auch über die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen werde; 46. denn sie höreten sie mit Zungen reden, und Gott preisen.

Da hub Petrus an: 47. Kann jemand das Wasser verwehren, daß diese nicht getaufet werden, welche den Geist empfangen haben, gleich wie auch wir? 48. Und er gebot, sie zu taufen im Namen des Herrn. Hierauf baten sie ihn, einige Tage zu bleiben.

Cap. XI, 1—18.

Petrus Rechtfertigung zu Jerusalem wegen der Heiden-Taufe.

1. Es höreten nun die Apostel und die Brüder in Judäa, daß auch die Heiden die Lehre Gottes angenommen. 2. Und als Petrus hinaufzog gen Jerusalem, stritten mit ihm die Beschnittenen, und sprachen: 3. Du bist zu Unbeschnittenen gegangen, und hast mit ihnen gegessen! 4. Da hub Petrus an, und erzählete ihnen Alles nacheinander, und sprach: 5. Ich war in der Stadt Joppe und betete, da schauete ich in Entzückung ein Gesicht: [ich sah] Etwas herabkommen, wie ein großes Tuch, an vier Zipfeln herabgelassen vom Himmel, und es kam bis zu mir. 6. Da ich es ansah und betrachtete, schauete ich Vieh der Erde und wilde Thiere und Gewürme und Vögel des Himmels. 7. Und ich hörete eine Stimme zu mir sagen: Stehe auf, Petrus, schlachte und iß! 8. Ich aber sprach: Nimmermehr, Herr! denn Ungeweihetes und Unreines ist noch nie in meinen Mund gekommen. 9. Die Stimme antwortete mir aber zum zweytenmale aus dem Himmel: Was Gott für rein erkläret, sollst du nicht für ungeweihet halten. 10. Dieses geschah dreymal. Und Alles wurde wieder hinaufgehoben gen Himmel. 11. Und siehe! alsbald standen drey Männer vor dem Hause, worin ich war, die von Cäsarea zu mir gesendet waren. 12 s hieß mich nun der Geist mit ihnen gehen ohne Bedenken. Es gingen auch mit mir diese Brüder, und wir gingen in das Haus des Mannes. 13. Und er erzählete uns, wie er einen Engel sah in sein Haus treten, und ihm sagen: Sende *) gen Joppe, und laß Simon holen, der zubenamet ist Petrus, 14. der wird Worte zu dir reden, wodurch du selig werden wirst, sammt deinem ganzen Hause. 15. Als ich nun anfing zu reden, fiel der heilige Geist auf sie,

---

*) G. T. Männer.

so wie auch auf uns vordem *). 16. Da gedachte ich des Wortes des Herrn, wie er gesagt: Johannes taufete mit Wasser, ihr aber werdet getaufet werden mit heiligem Geiste. 17. Da nun Gott ihnen dieselbe Gabe verliehen, wie auch uns, da sie an den Herrn Jesus Christus glaubeten: wie hätte ich vermocht, Gott zu wehren? 18. Da sie dieses höreten, waren sie ruhig, und priesen Gott, indem sie sprachen: Also auch den Heiden hat Gott die Buße verliehen zur Seligkeit.

Cap. XI, 19 — 30.

Verbreitung des Christenthums zu Antiochien auch unter den griechischen Heiden.

19. Die nun, so sich zerstreueten wegen **) der Verfolgung, die wegen Stephanus entstand, kamen bis Phönicien, und Cypern und Antiochien, verkündeten aber Niemanden die Lehre, denn allein den Juden. 20. Es waren aber unter ihnen etliche Cyprier und Cyrener, die, als sie nach Antiochien kamen, zu den Griechen ***) redeten, und ihnen den Herrn Jesus verkündeten. 21. Und die Hand des Herrn war mit ihnen, und eine große Anzahl glaubete, und bekehrete sich zum Herrn. 22. Solches kam nun der Gemeine in Jerusalem zu Ohren, und sie sandten Barnabas ab, daß er gen Antiochien zöge. 23. Als dieser ankam, und die Gnade Gottes sahe, freuete er sich, und ermahnete Alle, mit [festem] Entschlusse des Herzens bey dem Herrn zu verharren. 24. Denn er war ein wackerer Mann, und voll heiligen Geistes und Glaubens. Und eine große Menge trat dem Herrn bey. 25. Barnabas zog nun gen Tarsus, Saulus aufzusuchen, und als er ihn

---

*) Oder: im Anfange am Pfingstfeste.

**) And. seit.

***) G. T. Hellenisten.

gefunden, brachte er ihn gen Antiochien. 26. Und es geschah, daß sie ein ganzes Jahr sich zusammen aufhielten in der Gemeinde, und eine große Menge lehreten. Und es wurden die Jünger zuerst in Antiochien Christen genannt.

27. In selbigen Tagen kamen aus Jerusalem Propheten gen Antiochien. 28. Und es trat einer von ihnen auf, mit Namen Agabus, und zeigete an durch den Geist, daß eine große Hungersnoth kommen werde über alles Land, welche auch entstand unter *) Claudius. 29. Da beschlossen die Jünger, so wie jeder von ihnen vermögend war, Etwas zur Hülfleistung zu senden an die in Judäa wohnenden Brüder. 30. Dieß thaten sie auch, und sandten es an die Aeltesten durch Barnabas und Saulus.

Cap. XII.

Jakobus Hinrichtung; Petrus Gefangennehmung und wunderbare Errettung; Herodes Tod.

1. Um selbige Zeit legte der König Herodes [Agrippa] Hand an Etliche von der Gemeinde, und that ihnen Gewalt. 2. Und er brachte Jakobus, Johannes Bruder, mit dem Schwerde um. 3. Und als er sah, daß dieß den Juden wohlgefiel, ließ er auch noch Petrus gefangen nehmen. Es waren aber die Tage des ungesäuerten Brods. 4. Er ließ ihn nun greifen, und ins Gefängniß setzen, und übergab ihn einer vierfachen Wache von vier Kriegsknechten, in der Absicht, nach dem Passah ihn dem Volke [zur Hinrichtung] vorzuführen. 5. Also ward Petrus im Gefängniß gehalten; dringendes Gebet aber wurde von der Gemeinde für ihn zu Gott emporgeschickt. 6. Als nun Herodes ihn wollte [vor Gericht] führen lassen, in selbiger Nacht schlief Petrus zwischen zween Kriegsknechten, an zwo Ketten gefesselt, und Wächter wachten vor der Thüre

*) G. T. dem Kaiser.

das Gefängniß *). 7. Und siehe! da erschien ein Engel des Herrn, und Licht strahlete im Kerker. Und er stieß Petrus in die Seite, und sprach: Stehe schnell auf! Und es fielen ihm die Ketten von den Händen ab. 8. Und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich, und ziehe deine Schuhe an. Und er that also. Und er sprach zu ihm: Wirf dein Gewand um, und folge mir. 9. Und er ging hinaus, ihm folgend, und wußte nicht, daß es wahr war, was durch den Engel geschah; denn er glaubete, ein Gesicht zu schauen. 10. Sie gingen nun durch die erste und zweyte Wache hindurch, und kamen an die eiserne Pforte, die nach der Stadt führet. Diese that sich ihnen von selber auf. Und sie traten hinaus, und gingen eine Gasse vorwärts, und alsbald schied der Engel von ihm. 11. Da nun Petrus zu sich kam, sprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr seinen Engel gesendet, und mich errettet aus der Hand Herodes und aller Erwartung des Volks der Juden. 12. Nachdem er sich nun besonnen, ging er zum Hause der Maria, der Mutter des Johannes, der zubenamet ist Markus, wo Viele versammelt waren und beteten. 13. Als er **) nun anklopfete an die Thüre des Vorhofes, kam eine Magd herbey, um zu hören [wer da sey], mit Namen Rhode; 14. und als sie Petrus Stimme erkannte, öffnete sie vor Freude die Pforte nicht, sondern lief hinein, und verkündete: Petrus stehe vor der Pforte. 15. Sie aber sprachen zu ihr: Du rasest. Aber sie versicherte, daß es also sey. 16. Da sprachen sie: Es ist sein Geist. Petrus nun fuhr fort zu klopfen, und da sie aufthaten, und ihn sahen, erstaunten sie. 17. Er winkte aber mit der Hand zu schweigen, und erzählete ihnen, wie ihn der Herr herausgeführet aus dem Gefängniß, und sprach: Verkündet dieses Jakobus und den Brüdern. Und er ging hinweg, und zog an einen andern Ort. 18. Als es

*) And. hielten vor der Pforte Wache.

**) G. T. Petrus.

nun Tag ward, entstand eine nicht geringe Bestürzung unter den Kriegsknechten, was wohl aus Petrus geworden sey. 19. Herodes aber, da er nach ihm sandte, und ihn nicht fand, ließ die Wache verhören, und sie [zum Tode] abführen. Hierauf ging er von Judäa gen Cäsarea, und verweilete daselbst.

20. Er *) war aber feindlich gesinnet wider die Tyrier und Sydonier. Da kamen sie einmüthiglich zu ihm, und baten, nachdem sie Blastus gewonnen, den Kämmerer des Königs, um Frieden, darum weil ihr Land seine Nahrung zog aus dem des Königs. 21. An einem bestimmten Tage nun hielt Herodes, angethan mit königlichem Gewand, und sitzend auf einem Throne, in der Volksversammlung eine Rede an sie. 22. Da rief das Volk ihm zu: Eines Gottes Stimme, und nicht eines Menschen! 23. Alsbald aber schlug ihn der Engel des Herrn, darum, daß er Gott nicht die Ehre gegeben. Und von Würmern gefressen, gab er seinen Geist auf.

24. Die Lehre des Herrn aber wuchs, und nahm zu. 25. Und Barnabas und Saulus kehreten zurück aus Jerusalem, nachdem sie die Hülfleistung vollendet, und nahmen Johannes mit, zubenamet Markus.

Cap. XIII, XIV.

Paulus erste Bekehrungsreise unter die Heiden in Barnabas Begleitung.

1. Es waren aber zu Antiochien, in der dortigen Gemeinde, etliche Propheten und Lehrer, nämlich Barnabas und Symeon, zubenamet Niger, und Lucius, der Cyrener, und Manaen, Herodes, des Tetrarchen, Gespiele, und Saulus. 2. Als sie nun dem Herrn Gottesdienst hielten und fasteten, sprach der heilige Geist: Sondert mir Barnabas und Saulus aus zu dem Werk, wozu ich sie berufen habe. 3. Hierauf fa-

*) G. E. Herodes.

steten sie, und beteten, und legten ihnen die Hände auf, und entließen sie. 4. Diese nun, ausgesendet vom heiligen Geiste, zogen gen Seleucien, und von dannen schiffeten sie nach Cypern. 5. Und als sie gen Salamis kamen, verkündeten sie die Lehre Gottes in den Synagogen der Juden. Sie hatten aber auch Johannes zum Gehülfen. 6. Sie durchzogen nun die ganze Insel bis Paphos, wo sie einen Zauberer fanden, einen jüdischen falschen Propheten, mit Namen Barjesus, 7. welcher bey dem Statthalter Sergius Paulus war, einem verständigen Manne. Dieser ließ Barnabas und Saulus rufen, und begehrete, die Lehre Gottes zu hören. 8. Es widersetzte sich ihnen aber der Zauberer Elymos, (denn also ist dessen Name verdollmetschet,) indem er den Statthalter abzuwenden suchte vom Glauben. 9. Da blickete Saulus (der auch Paulus heißet), erfüllet von heiligem Geiste, ihn an, 10. und sprach: O du, voll jegliches Trugs und jeglicher Arglist, du Sohn des Teufels, Feind jeglicher Gerechtigkeit! wirst du nicht aufhören zu verkehren die geraden Wege des Herrn? 11. Und nun siehe! die Hand des Herrn kommt über dich, und du wirst blind seyn, und nicht die Sonne schauen bis zu seiner Zeit. Und alsbald fiel auf ihn Dunkel und Finsterniß, und herumtappend suchte er Führer. 12. Da nun der Statthalter sah, was geschehen, glaubete er, voll Erstaunen über die Lehre des Herrn.

13. Paulus aber und seine Gefährten fuhren ab von Paphos, und kamen gen Perge in Pamphylien. Johannes aber schied von ihnen, und kehrete zurück gen Jerusalem. 14. Sie aber zogen weiter von Perge, und kamen gen Antiochien in Pisidien; und sie gingen in die Synagoge am Sabbathtage und setzten sich. 15. Nach Vorlesung des Gesetzes und der Propheten sandten nun die Synagogen-Vorsteher zu ihnen, und ließen ihnen sagen: Ihr Brüder! Wenn ihr ein Wort der Ermahnung habt an das Volk, so sprechet. 16. Da stand Paulus auf, und winkte mit der Hand, und sprach: Ihr Israeliten und Gottesfürchtigen, höret! 17. Der Gott dieses

Volkes *) erwählete unsere Väter, und erhob das Volk während des Aufenthalts in Aegypten, und mit erhabenem Arme führete er sie von dannen aus. 18. Und bey vierzig Jahre lang ernährete er sie **) in der Wüste. 19. Und indem er sieben Völker im Lande Canaan vertrieb, gab er ihnen ihr Land zum Besitzthum. 20. Und nach diesen gab er ihnen bey hundert und fünfzig Jahre lang Richter, bis auf Samuel den Propheten. 21. Und von nun an verlangten sie einen König, und Gott gab ihnen Saul, den Sohn Kis, einen Mann aus dem Stamm Benjamin, vierzig Jahre lang. 22. Und nachdem er ihn verstoßen, erweckete er ihnen David zum Könige, dem er auch das Zeugniß gab: Ich habe David gefunden, den Sohn Isais, einen Mann nach meinem Sinne, der allen meinen Willen thun wird. 23. Aus dessen Samen ließ nun Gott nach der Verheißung Israel zum Retter, Jesus kommen ***), 24. nachdem Johannes vor seinem Auftritt die Taufe der Buße verkündet hatte dem ganzen Volke Israel. 25. Als aber Johannes seinen Lauf vollendet hatte, sprach er: Wer meinet ihr, daß ich sey? Ich bin es nicht, sondern siehe! es kommt Einer nach mir, dem ich nicht werth bin, die Schuhe von den Füßen zu lösen. 26. Ihr Brüder, Söhne des Geschlechts Abrahams, und die unter euch Gott fürchten! an euch ist die Lehre dieses Heils gesendet. 27. Denn die in Jerusalem wohnen, und ihre Obersten haben diesen verworfen, und die Aussprüche der Propheten, die an jeglichem Sabbath vorgelesen werden, erfüllet durch seine Verurtheilung. 28. Und ob sie gleich keine Schuld des Todes fanden, forderten sie von Pilatus, daß er hingerichtet würde. 29. Als sie nun Alles vollendet, was von ihm geschrieben stehet, nahmen sie ihn vom Holze herab, und legten

*) G. T. Israel.

**) G. T. ertrug er sie.

***) G. T. erweckete.

ihn ins Grab. 30. Gott aber erweckete ihn von den Todten. 31. Und er erschien mehrere Tage hindurch denen, die mit ihm hinaufgezogen aus Galiläa gen Jerusalem, welche nun seine Zeugen sind vor dem Volke. 32. Und also verkündigen wir euch die an die Väter ergangene Verheißung, daß sie Gott uns, ihren Kindern, erfüllet hat, da er Jesus auferweckte; 33. wie auch im ersten *) Psalm geschrieben stehet: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget. 34. Daß er ihn aber von den Todten auferwecket, so daß er nicht mehr zurückkehren soll zur Verwesung, hat er also ausgesprochen: Ich gebe euch die zuverlässigen Gnadenbezeugungen Davids. 35. Nun saget er in einem anderen [Psalm]: Du lässest deinen Frommen nicht schauen die Verwesung. 36. Denn David ist, nachdem er dem göttlichen Rathschlusse zu seiner Zeit gedienet, entschlafen, und vereiniget worden mit seinen Vätern, und sah die Verwesung. 37. Der aber, den Gott auferwecket hat, sah die Verwesung nicht. 38. Kund sey euch also, ihr Brüder! daß durch diesen euch Sündenvergebung verkündet wird, und daß von Allem, wovon ihr nicht durch das Gesetz Moses gerechtfertiget zu werden vermochtet, 39. durch diesen ein Jeglicher, der da glaubet, kann gerechtfertiget werden. 40. Sehet nun zu, daß nicht über euch komme, was gesagt ist in den Propheten: 41. Sehet, ihr Verächter! und erstaunet, und erblasset; denn ich thue ein Werk in euren Tagen, ein Werk, das ihr nicht glauben würdet, wenn es euch jemand erzählete.

42. Als sie nun hinausgingen **), ersuchte man ***) sie, am nächsten Sabbath ihnen dieselbigen Reden vorzutragen. 43. Und da die Synagoge auseinander ging, folgeten viele

---

*) G. T. zweyten.

**) G. T. Da nun die Juden aus der Synagoge gingen.

***) G. T. die Heiden.

Juden und fromme Proselyten Paulus und Barnabas nach, welche zu ihnen redeten, und sie ermahneten, bey der Gnade Gottes zu verharren. 44. Am folgenden Sabbath nun versammelte sich beynahe die ganze Stadt, um die Lehre Gottes zu vernehmen. 45. Da aber die Juden die Menge sahen, wurden sie voll Neides, und widersprachen dem, was Paulus sagte, widersprachen und lästerten. 46. Paulus aber und Barnabas sprachen mit Freymüthigkeit: Euch mußte zuerst die Lehre Gottes verkündigt werden; dieweil ihr sie aber verwerfet, und euch selbst nicht würdig achtet des ewigen Lebens: siehe! so wenden wir uns zu den Heiden. 47. Denn also hat uns Gott geboten: Ich habe dich bestimmt zum Licht der Heiden, daß du zum Heil seyest bis ans Ende der Erde. 48. Da das die Heiden höreten, freueten sie sich, und priesen die Lehre des Herrn; und sie glaubeten, so viel ihrer bestimmet waren zum ewigen Leben *). 49. Es verbreitete sich nun die Lehre des Herrn durch das ganze Land. 50. Die Juden aber reitzten die frommen vornehmen Frauen und die Ersten der Stadt, und erregten eine Verfolgung gegen Paulus und Barnabas, und vertrieben sie aus ihren Grenzen. 51. Da zogen sie, von ihren Füßen den Staub abschüttelnd [zum Zeugniß] wider sie, gen Ikonien. 52. Die Jünger aber wurden voll Freude und heiligen Geistes.

XIV, 1. Es geschah nun zu Ikonien, daß sie zusammen in die Synagoge der Juden gingen, und also redeten, daß eine große Menge Juden und Griechen glaubeten. 2. Die ungläubigen Juden aber reitzten und erbitterten die Gemüther der Heiden wider die Brüder. 3. Zwar hielten sie sich lange Zeit auf, voll freudigen Vertrauens auf den Herrn, der für seine gnadenvolle Lehre Zeugniß ablegte, indem er Zeichen und

*) And sich unterwarfen der Lehre vom ewigen Leben. And. nach dem ewigen Leben trachteten.

Wunder geschehen ließ durch ihre Hände. 4. Es entstand aber eine Spaltung unter dem Volke der Stadt, und die Einen waren für die Juden, die Andern für die Apostel. 5. Als nun die Heiden und Juden mit ihren Oberen den Anschlag fasseten *), sie zu mißhandeln und zu steinigen, 6. flohen sie, da sie es erfuhren, in die Städte Lycaoniens, Lystra und Derbe, und in die umliegende Gegend, 7. und verkündeten daselbst das Evangelium.

8. Und es war ein Mann zu Lystra, der unvermögend an den Füßen dasaß, lahm von Mutterleibe an, der niemals gewandelt war. 9. Dieser hörete Paulus reden; und da derselbe ihn anblickete, und sah, daß er Glauben hatte, gerettet werden zu können, sprach er mit lauter Stimme: 10. Tritt auf deine Füße aufrecht! Und er sprang auf, und wandelte. 11. Da nun das Volk sah, was Paulus gethan, erhob es seine Stimme, und sprach auf Lycaonisch: Die Götter sind in Menschengestalt zu uns herabgekommen. 12. Und sie nannten Barnabas Zeus, Paulus aber Hermes, dieweil er das Wort führete. 13. Der Priester des Zeus aber, dessen Tempel vor der Stadt war, führete Stiere und Kränze an die Pforte, und wollte sammt dem Volke opfern. 14. Da das die Apostel, Barnabas und Paulus, hörten, zerrissen sie ihre Kleider, und sprangen heraus unter das Volk **), und riefen: 15. Ihr Männer! warum thuet ihr solches? Auch wir sind sterbliche Menschen, wie ihr, und verkündigen euch die Lehre, von diesen eiteln [Götzen] euch abzuwenden zu dem lebendigen Gott, der den Himmel gemacht und die Erde und das Meer und Alles was darinnen ist; 16. der in den vergangenen Zeiten die Heiden wandeln ließ in ihrem eigenen Wege; 17. obwohl er sich nicht unbezeugt gelassen durch Wohlthun, indem er vom Himmel euch ***) Regen gab und

*) And. im Aufruhr waren.

**) G. T. sprangen unter das Volk.

***) G. T. uns.

fruchtbare Zeiten, und mit Nahrung und Fröhlichkeit eure *) Herzen erfüllete. 18. Und mit diesen Worten konnten sie kaum das Volk beruhigen, daß es ihnen nicht opferte. 19. Es kamen aber aus Antiochien und Ikonien Juden an, die wiegelten das Volk auf, und sie steinigten Paulus, und schleppten ihn hinaus vor die Stadt, indem sie ihn für todt hielten. 20. Da aber die Jünger ihn umringeten, stand er auf, und ging in die Stadt.

Und am folgenden Tage zog er mit Barnabas gen Derbe. 21. Und sie verkündeten selbiger Stadt das Evangelium, und machten viele Jünger; dann kehreten sie wieder zurück gen Lystra und Ikonien und Antiochien, 22. wo sie die Gemüther der Jünger bestärkten, und sie ermahnten, zu beharren beym Glauben, [indem sie sagten] daß wir durch viele Drangsale eingehen müssen in das Reich Gottes. 23. Nachdem sie ihnen nun Aeltesten vorgesetzt in jeglicher Gemeinde, empfahlen sie sie unter Gebet und Fasten dem Herrn, an den sie glaubeten. 24. Und sie durchzogen Pisidien, und kamen nach Pamphylien. 25. Und als sie zu Perge die Lehre verkündet, zogen sie hinab gen Attalien. 26. Von dannen schiffeten sie ab gen Antiochien, von wo aus sie der Gnade Gottes befohlen worden zu dem Werke **), das sie nun vollendet hatten. 27. Als sie nun angekommen, versammelten sie die Gemeinde, und verkündeten, wie Vieles Gott an ihnen gethan, und daß er den Heiden die Thüre zum Glauben aufgethan. 28. Und sie verweileten ***) nicht kurze Zeit bey den Jüngern.

---

*) G. T. unsere.

**) And. wo sie durch die Gnade Gottes zu dem Werke erwählet worden.

***) G. T. daselbst.

Cap. XV, 1—35.

Die Verbindlichkeit des mosaischen Gesetzes für die Heidenchristen wird aufgehoben von der Gemeinde- und Apostel-Versammlung zu Jerusalem.

1. Und es kamen etliche von Judäa herab, und lehreten die Brüder: Wenn ihr euch nicht beschneiden lasset nach dem Gesetz Moses, so könnet ihr nicht selig werden. 2. Da nun ein nicht geringer Zwist und Wortwechsel entstand zwischen ihnen und Paulus und Barnabas, so beschlossen sie, daß Paulus und Barnabas und etliche Andere aus ihrer Mitte hinauf zögen zu den Aposteln und Aeltesten gen Jerusalem wegen dieser Streitfrage. 3. Sie wurden nun geleitet von der Gemeinde, und durchzogen Phönicien und Samarien, und erzähleten die Bekehrung der Heiden, und machten allen Brüdern große Freude. 4. Als sie nun angekommen in Jerusalem, wurden sie wohl aufgenommen von der Gemeinde und den Aposteln und den Aeltesten, und sie verkündeten, wie Vieles Gott an ihnen gethan. 5. Es traten aber von der Sekte der Pharisäer etliche Gläubige auf, und sprachen: Man muß sie beschneiden, und gebieten, das Gesetz Moses zu halten.

6. Es versammelten sich nun die Apostel und Aeltesten, um sich zu berathschlagen über diese Sache. 7. Da aber vieler Wortwechsel entstand, trat Petrus auf, und sprach zu ihnen: Ihr Brüder! ihr wisset, daß vor längerer Zeit mich Gott erwählt hat, daß durch meinen Mund die Heiden die Lehre des Evangeliums hören sollten, und glauben. 8. Und Gott, der Herzenskündiger, gab ihnen Zeugniß, indem er ihnen den heiligen Geist verlieh, gleichwie auch uns. 9. Und er machte keinen Unterschied zwischen uns und ihnen, indem er durch Glauben ihre Herzen reinigte. 10. Warum nun versuchet ihr Gott, daß ihr ein Joch dem Nacken der Jünger auflegen wollet, das weder unsere Väter, noch wir vermochten zu tragen?

11. Vielmehr durch die Gnade des Herrn Jesu *) glauben wir selig zu werden, auf gleiche Weise, wie Jene. 12. Da schwieg die ganze Versammlung, und sie höreten Barnabas und Paulus erzählen, wie viele Zeichen und Wunder Gott unter den Heiden durch sie gethan. 13. Als sie nun schwiegen, hub Jakobus an und sprach: 14. Ihr Brüder, höret mich! Symeon hat erzählet, wie es Gott zuerst gefallen, aus den Heiden ein Volk nach seinem Namen zu erwählen. 15. Und damit stimmen überein die Aussprüche der Propheten, so wie geschrieben stehet: 16. Nach diesem richte ich auf und erbaue wieder die zerfallene Hütte Davids, und erbaue wieder ihre Trümmern, und richte sie auf; 17. so daß die übrigen der Menschen den Herrn suchen, und alle Heiden, welche genannt nach seinem Namen. 18. So spricht der Herr, der dieses thut, von Alters her kund **). 19. Darum halte ich dafür, man solle keine Beschwerde machen denen, die von den Heiden zu Gott sich bekehren, 20. sondern an sie schreiben, daß sie sich enthalten von den Greueln der Götzen [Opfer] und [sonstiger] Abgötterey und vom Erstickten und vom Blut. 21. Denn Moses wird von alten Zeiten her verkündet in jeglicher Stadt, und in den Synagogen jeglichen Sabbath vorgelesen.

22. Da fanden für gut die Apostel und die Aeltesten sammt der ganzen Gemeinde, Männer aus ihrer Mitte zu erwählen, und gen Antiochien zu senden sammt Paulus und Barnabas, nämlich Judas, zubenamet Barsabas, und Silas, angesehene Männer unter den Brüdern, 23. indem sie ihnen ein Schreiben mitgaben des Inhalts: Die Apostel und die Aeltesten und die Brüder an die Brüder in Antiochien, und Syrien

*) G. T. Christi.

**) G. T. der dieses Alles thut. Kund sind Gott von Alters her all seine Werke.

Cilicien, die von den Heiden sind, ihren Gruß. 24. Sintemal wir vernommen, daß Etliche von uns ausgegangen, und euch mit Reden verwirret, und eure Herzen beunruhiget haben, indem sie gesagt, ihr müßtet euch beschneiden lassen, und das Gesetz halten, die wir nicht beauftragt haben; 25. so haben wir in einer Versammlung für gut gefunden, Männer auszuwählen und zu euch zu senden sammt unseren Geliebten, Barnabas und Paulus, 26. Männer, die ihr Leben hingegeben für den Namen unseres Herrn Jesu Christi. 27. Wir senden also Judas und Silas, und diese werden euch mündlich dasselbe ankündigen. 28. Es hat nämlich dem heiligen Geist und uns gut geschienen *), euch keine Last weiter aufzulegen außer diesen nothwendigen Stücken: 29. Enthaltet euch von Götzenopfern und Blut und Erstickten und Abgötterey [überhaupt]. Wenn ihr euch davor hütet, so werdet ihr wohl thun. Lebt wohl!

30. Nachdem sie nun entlassen worden, kamen sie gen Antiochien, und versammelten die Menge, und übergaben das Schreiben. 31. Und da sie es lasen, freueten sie sich des Trostes. 32. Und Judas und Silas, die selbst Propheten waren, ermahneten in vielen Reden die Brüder, und bestärkten sie. 33. Nachdem sie nun eine Zeitlang verweilet, wurden sie in Frieden entlassen von den Brüdern, zu denen, die sie abgesandt **). 34. Silas aber fand für gut, daselbst zu bleiben. 35. Paulus und Barnabas nun hielten sich auf zu Antiochien, und lehreten und verkündigten, nebst vielen Andern die Lehre des Herrn.

---

*) D. h. wir im heil. Geist haben.

**) G. T. zu den Aposteln.

Cap. XV, 36 — XVIII, 17.

Paulus zweyte Bekehrungsreise, von Barnabas getrennt.

36. Nach einiger Zeit aber sprach Paulus zu Barnabas: Laß uns umkehren, und die *) Brüder in jeglicher Stadt, wo wir die Lehre des Herrn verkündet, besuchen, wie es um sie stehet. 37. Barnabas nun rieth, auch Johannes, zubenamet Markus, mitzunehmen. 38. Allein Paulus hielt dafür, den, der von ihnen gewichen aus Pamphylien, und nicht mit ihnen gezogen zum Werke, diesen nicht mitzunehmen. 39. Da entstand ein Zwist, so daß sie sich von einander trenneten, und Barnabas den Markus mitnahm, und nach Cypern schiffete.

40. Paulus aber erwählete sich Silas, und zog aus, von den Brüdern der Gnade Gottes anbefohlen. 41. Er durchzog nun Syrien und Cilicien, und bestärkte die Gemeinden.

XVI, 1. Und er kam gen Derbe und Lystra, und siehe! da war ein Jünger, mit Namen Timotheus, Sohn eines jüdischen gläubigen Weibes, aber eines griechischen Vaters, 2. der ein gutes Zeugniß hatte von den Brüdern zu Lystra und Ikonien. 3. Von diesem wollte Paulus, daß er mit ihm auszöge. Und er nahm ihn, und ließ ihn beschneiden, um der Juden willen, die in selbiger Gegend waren; denn Alle kannten seinen Vater, daß er ein Grieche war. 4. Wie sie nun die Städte durchzogen, empfahlen sie ihnen, die Verordnungen zu halten, die festgesetzet waren von den Aposteln und Aeltesten zu Jerusalem. 5. Und es wurden die Gemeinden befestiget im Glauben, und mehreten sich an der Zahl täglich. 6. Als sie aber Phrygien und die galatische Landschaft durchzogen, und ihnen gewehret ward vom heiligen Geist, die Lehre zu verkünden in Asien: 7. wandten sie sich gegen Mysien, und schicketen sich an, nach Bithynien zu ziehen; aber es ließ

*) G. T. unsere.

sie auch der Geist Jesu *) nicht. 8. Sie reiseten nun Mysien vorbey, und zogen hinab gen Troas. 9. Da erschien Paulus in der Nacht ein Gesicht: Ein macedonischer Mann stand vor ihm, und bat ihn und sprach: Komm herüber nach Macedonien, und hilf uns! 10. Als er nun das Gesicht geschauet, trachteten wir alsbald nach Macedonien zu ziehen, überzeugt, daß uns der Herr berufen, ihnen das Evangelium zu verkünden.

11. Wir fuhren nun ab von Troas, und kamen geraden Laufs nach Samothrace, und am folgenden Tage gen Neapolis, 12. und von dannen gen Philippi, welches eine Hauptstadt eines Theiles von Macedonien ist und eine [römische] Colonie. In selbiger Stadt verweileten wir einige Tage. 13. Und am Tage des Sabbaths gingen wir hinaus vor die Stadt an den Fluß, wo der Betort zu seyn pflegete, und setzten uns nieder, und redeten zu den versammelten Weibern. 14. Und ein Weib mit Namen Lydia, eine Purpurhändlerin aus Thyatira, die Gott fürchtete, hörete zu, und der Herr schloß ihr das Herz auf, daß sie Gehör gab dem, was Paulus redete. 15. Wie sie nun getauft worden sammt ihrem Hause, bat sie, und sprach: Wenn ihr dafür haltet, daß ich gläubig sey dem Herrn, so kommet in mein Haus, und bleibet daselbst. Und sie nöthigte uns. 16. Es geschah nun [einst], als wir zum Betorte gingen, daß uns eine Sklavin begegnete, die einen Wahrsagergeist hatte, und ihren Herren vielen Gewinn erwarb durch Wahrsagerey. 17. Diese folgete Paulus und uns nach, und rief, und sprach: Diese Männer sind Diener des höchsten Gottes, die uns **) den Weg zur Seligkeit verkünden. Solches that sie nun viele Tage. 18. Paulus aber ward deß überdrüßig, und wandte sich um, und sprach zu dem Geiste: Ich gebiete dir im Namen Jesu Christi, von ihr auszufahren.

---

*) G. T. der Geist.

**) G. T. euch.

Und er fuhr aus von ihr zu selbiger Stunde. 19. Da aber ihre Herren sahen, daß die Hoffnung ihres Gewinnes dahin war, griffen sie Paulus und Silas, und schleppten sie auf den Markt vor die Oberen. 20. Und sie führeten sie vor die Stadtrichter, und sprachen: Diese Menschen verwirren unsere Stadt; sie sind Juden, 21. und verkündigen Gebräuche, die wir nicht annehmen, noch ausüben dürfen, da wir Römer sind. 22. Und es stand das Volk gegen sie auf, und die Stadtrichter ließen ihnen die Kleider abreissen, und sie geißeln. 23. Und nachdem sie ihnen viele Streiche gegeben, warfen sie sie ins Gefängniß, und befahlen dem Gefängnißwärter, sie wohl zu verwahren. 24. Dieser warf sie, dem Befehle gemäß, in das innerste Gefängniß, und verwahrete ihre Füße im Stock. 25. Um Mitternacht nun beteten Paulus und Silas, und sangen Gott Loblieder; und die Gefangenen höreten ihnen zu. 26. Da entstand plötzlich ein gewaltiges Erdbeben, so daß die Grundvesten des Gefängnisses erschüttert wurden. Und alsbald öffneten sich alle Thüren, und es fielen Allen die Fesseln ab. 27. Und der Gefängnißwärter fuhr aus dem Schlafe auf, und da er die Thüren des Gefängnisses offen sah, zog er das Schwert, und wollte sich tödten, in der Meynung, die Gefangenen seyen entflohen. 28. Paulus aber rief mit lauter Stimme, und sprach: Thue dir kein Leid, denn wir sind Alle hier. 29. Da forderte er Licht, sprang hinein, und fiel zitternd nieder vor Paulus und Silas. 30. Und er führete sie heraus, und sprach: Ihr Herrn, was muß ich thun, daß ich selig werde? 31. Sie sprachen: Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst du selig werden sammt deinem Hause. 32. Und sie verkündigten ihm die Lehre des Herrn und Allen, die in seinem Hause waren. 33. Und er nahm sie zu selbiger Stunde der Nacht, und wusch sie von ihren Wunden, und ließ sich taufen sammt allen den Seinigen auf der Stelle. 34. Hierauf führete er sie in sein Haus, bereitete ein Mahl, und freuete sich sammt seinem ganzen Hause, daß er gläubig geworden an Gott. 35. Da es nun Tag ward, sandten die

Stadtrichter die Gerichtsdiener, und ließen sagen: Laß jene Leute los. 36. Der Gefängnißwärter berichtete nun diese Reden dem Paulus: Die Stadtrichter haben gesandt, daß ihr losgelassen werdet. So gehet nun hinaus, und ziehet in Frieden. 37. Paulus aber sprach zu ihnen: Nachdem sie uns öffentlich, unverhöret, Streiche gegeben, die wir römische Bürger sind, haben sie uns ins Gefängniß geworfen; und nun wollen sie uns heimlich fortweisen? Nicht also; sondern sie mögen selbst kommen, und uns herausführen. 38. Es berichteten nun die Gerichtsdiener den Stadtrichtern diese Reden; und sie erschracken, als sie hörten, daß es römische Bürger seyen. 39. Und sie kamen, und redeten ihnen zu, und führeten sie heraus, und baten sie, aus der Stadt zu gehen. 40. Sie gingen nun aus dem Gefängniß zur Lydia, und da sie die Brüder sahen, ermahneten sie dieselben, und zogen hinweg.

XVII, 1. Sie reiseten nun durch Amphipolis und Apollonien, und kamen gen Thessalonich, wo eine Synagoge der Juden war. 2. Nach seiner Gewohnheit nun ging Paulus zu ihnen hinein, und unterredete sich mit ihnen drey Sabbathe hindurch aus der Schrift, 3. indem er aufschloß und bewies, daß Christus mußte leiden und auferstehen von den Todten, und dieser ist Christus Jesus, den ich euch verkündige. 4. Und Etliche von ihnen wurden überzeugt, und hielten sich zu Paulus und Silas, auch von den frommen Griechen eine große Menge und von den vornehmen Weibern nicht wenige. 5. Aber die Juden brachten etliche böse Buben vom Gassenpöbel auf ihre Seite *), und machten einen Auflauf, und setzten die Stadt in Aufruhr. Hierauf stürmten sie los auf die Wohnung des Jason, und suchten sie, um sie vor das Volk zu führen. 6. Da sie aber dieselben nicht fanden, schleppten sie den Jason und etliche Brüder zu der Stadtobrigkeit, und schrieen: Die,

*) G. T. Aber die ungläubigen Juden, voll Neid, brachten ꝛc.

welche alle Welt in Unruhe setzen, sind nun auch hierher gekommen; 7. Jason hat sie aufgenommen, und diese Alle handeln den Gesetzen des Kaisers zuwider, indem sie sagen, ein Anderer sey König, nämlich Jesus. 8. Und sie setzten das Volk und die Stadtobrigkeit in Bestürzung, da sie dieses höreten. 9. Da sie aber Bürgschaft erhielten von Jason und den Uebrigen, entließen sie dieselben.

10. Die Brüder aber sandten alsbald in der Nacht Paulus und Silas gen Berda. Als sie daselbst angekommen waren, gingen sie in die Synagoge der Juden. 11. Diese aber waren edeldenkender als die zu Thessalonich, und nahmen die Lehre mit aller Bereitwilligkeit auf, indem sie tagtäglich in der Schrift forscheten, ob es sich also verhielte. 12. Viele nun von ihnen glaubeten, auch von den vornehmen griechischen Weibern und Männern nicht Wenige. 13. Als aber die Juden von Thessalonich höreten, daß auch zu Berda von Paulus die Lehre Gottes verkündet werde, kamen sie auch dahin, und wiegelten das Volk auf. 14. Da sandten alsbald die Brüder Paulus fort, und brachten ihn bis ans Meer; Silas aber und Timotheus blieben daselbst. 15. Und die Paulus geleiteten, führeten ihn gen Athen, wo sie umkehrten mit dem Auftrage an Silas und Timotheus, daß sie ehestens zu ihm kommen sollten.

16. Als aber Paulus zu Athen ihrer wartete, ergrimmete sein Geist in ihm, da er die Stadt voll Götzenbilder sah. 17. Er unterredete sich nun mit den Juden in der Synagoge und mit den Gottesfürchtigen und auf dem Markte alle Tage mit denen, die mit ihm zusammentrafen. 18. Auch Etliche der epicureischen und stoischen Philosophen ließen sich mit ihm ins Gespräch ein. Und Etliche sagten: Was will denn dieser Schwätzer sagen? Andere aber: Er scheint fremde Götter zu verkündigen, (weil er ihnen Jesus und die Auferstehung predigte.) 19. Sie nahmen ihn nun, und führeten ihn auf den Areopag, und sprachen: Können wir erfahren, was das für eine neue Lehre ist, die du vorträgst? 20. Denn du lässest

uns fremde Dinge vernehmen. Nun möchten wir erfahren, was das heißen soll. 21. Alle Athener aber und die sich da aufhaltenden Fremdlinge waren zu Nichts mehr aufgelegt, als etwas Neues zu reden, und zu hören. 22. Da trat Paulus mitten im Areopag auf, und sprach: Athener! ich sehe, daß ihr durchaus sehr gottesfürchtig seyd. 23. Denn als ich durch [die Stadt] ging, und eure Heiligthümer beschauete, fand ich auch einen Altar, auf welchem angeschrieben war: Dem unbekannten Gott. Diesen nun, den ihr nicht kennend verehret, diesen verkündige ich euch. 24. Gott, der die Welt gemacht und Alles, was darinnen ist, dieser, der Herr Himmels und der Erde, 25. wohnet nicht in Tempeln, von Menschenhänden gemacht, noch kann er bedienet werden von Menschenhänden, als ob er Etwas bedürfe, er, der Allen Leben gab und Odem und Alles. 26. Er hat gemacht, daß, aus Einem Blut [entsprossen], das ganze Menschengeschlecht wohnet auf der ganzen Oberfläche der Erde, indem er bestimmte Zeiten und die Gränzen ihrer Wohnung festsetzte, 27. damit sie Gott suchen sollten, ob sie ihn etwa mit Händen greifen, und ihn finden könnten, dieweil er nicht fern ist von einem Jeglichen unter uns. 28. Denn in ihm leben, weben und sind wir, wie auch eurer Dichter Etliche gesagt: Sein Geschlecht sind wir. 29. Da wir nun Gottes Geschlecht sind, so dürfen wir nicht wähnen, die Gottheit sey Gold oder Silber oder Stein, dem Kunstgebild und der Erfindung eines Menschen ähnlich. 30. Doch die Zeiten der Finsterniß übersehend, mahnet Gott jetzt alle Menschen allenthalben, Buße zu thun; 31. denn er hat einen Tag gesetzet, an welchem er den Weltkreis richten wird mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den er auserwählet, und beglaubiget hat, da er ihn auferweckete von den Todten. 32. Da sie aber von der Auferstehung der Todten höreten, spotteten Etliche, und Andere sprachen: Wir wollen dich darüber ein andermal hören. 33. Und also ging Paulus aus ihrer Mitte. 34. Etliche Männer aber schlossen sich an ihn an, und glaubeten, worunter auch Dionysius, der Areo-

pagit, und ein Weib, mit Namen Damaris, und noch Andere mit ihnen.

XVIII, 1. Nach diesem schied Paulus von Athen, und kam gen Corinth. 2. Daselbst fand er einen Juden, Aquilas mit Namen, einen Pontier, der jüngst aus Italien gekommen sammt Priscilla, seinem Weibe, dieweil Claudius befohlen, daß alle Juden weichen sollten aus Rom. Zu denselben ging er; 3. und weil sie Ein Handwerk trieben, blieb er bey ihnen, und arbeitete; denn sie waren Zeltmacher ihres Handwerks. 4. Und er unterredete sich in der Synagoge jeglichen Sabbath, und überzeugete Juden und Griechen. 5. Als nun Silas und Timotheus ankamen aus Macedonien, war Paulus eifrig begriffen in der Lehre *), und verkündigte den Juden Christus Jesus. 6. Da sie sich aber widersetzten und lästerten, sprach er, seine Kleider ausschüttelnd: Euer Verderben komme auf euer Haupt! Ich bin rein; von nun an werde ich zu den Heiden gehen. 7. Und er ging von dannen, und kam in das Haus Eines, mit Namen Justus, der gottesfürchtig war, und dessen Haus an die Synagoge stieß. 8. Crispus aber, der Synagogen-Vorsteher, glaubete an den Herrn sammt seinem ganzen Hause; auch Viele von den Corinthern, die ihn höreten, wurden gläubig, und ließen sich taufen. 9. Und der Herr sprach im Gesicht des Nachts zu Paulus: Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht; 10. denn ich bin mit dir, und Niemand wird an dich Hand legen, und dir Leid thun; denn ich habe viel Volk in dieser Stadt. 11. Er blieb nun ein Jahr und sechs Monden, und verkündigte daselbst die Lehre Gottes.

12. Als aber Gallion Statthalter von Achaia ward, standen die Juden einmüthiglich auf wider Paulus, und führeten ihn vor den Richterstuhl, 13. und sprachen: Dieser will die

*) And. wurde Paulus gedrängt wegen der Lehre. G. T. war Paulus gedrungen im Geist.

Menschen überreden, dem Gesetz zuwider, Gott zu verehren. 14. Da nun Paulus den Mund aufthun wollte, sprach Gallion zu den Juden: Wenn es eine Ungerechtigkeit oder ein böses Bubenstück wäre, ihr Juden, so wollte ich euch anhören von Rechts wegen; 15. da es aber eine Streitfrage ist über Lehre und Namen und euer Gesetz, so sehet ihr selbst zu; denn über Solcherley will ich nicht Richter seyn. 16. Und er trieb sie fort vom Richterstuhl. 17. Da nahmen alle Griechen den Synagogen-Vorsteher Sosthenes, und schlugen ihn vor dem Richterstuhle; und Gallion kümmerte sich darum Nichts.

Cap. XVIII, 18—23.

Paulus Abreise von Corinth und Rückreise über Ephesus und Jerusalem nach Antiochien; seine neue Reise durch Galatien und Phrygien.

18. Nachdem nun Paulus noch geraume Zeit verweilet, nahm er Abschied von den Brüdern, und schiffete gen Syrien sammt Priscilla und Aquilas, nachdem er sein Haupt geschoren zu Kenchreä; denn er hatte ein Gelübd. 19. Er kam nun gen Ephesus, und ließ sie daselbst; und er ging in die Synagoge, und unterredete sich mit den Juden. 20. Da sie ihn aber baten, längere Zeit bey ihnen zu bleiben, sagte er es nicht zu; 21. sondern nahm von ihnen Abschied, indem er sprach: Ich muß durchaus das kommende Fest in Jerusalem feyern; ich werde aber wieder zu euch kommen mit Gottes Willen. Und also fuhr er ab von Ephesus. 22. Und er landete zu Cäsarea, und zog hinauf [gen Jerusalem], wo er die Gemeinde begrüßete, und zog dann hinab gen Antiochien. 23. Und nachdem er eine Zeitlang sich aufgehalten, zog er wieder aus und durchzog Stadt für Stadt die galatische Landschaft und Phrygien, und bestärkete alle Jünger.

Cap. XVIII, 24 — 28.

Apollos, eines Johannes-Jüngers, Bekehrung.

24. Es war aber ein Jude, Apollos mit Namen, ein Alexandriner von Nation, ein beredter Mann, gen Ephesus gekommen, der stark in der Schrift war. 25. Dieser war unterrichtet in der Lehre des Herrn, und im Geiste glühend, redete und lehrete er mit tiefer Einsicht vom Herrn, ob er schon die Taufe Johannes allein kannte. 26. Dieser begann nun freymüthig zu lehren in der Synagoge. Da ihn aber Aquilas und Priscilla höreten, nahmen sie ihn zu sich, und gaben ihm noch tiefern Aufschluß über die Lehre des Herrn. 27. Da er nun nach Achaia ziehen wollte, ermahneten die Brüder in einem Schreiben die Jünger, daß sie ihn aufnähmen. Und als er ankam, nützete er den Gläubigen viel durch die Gnade [Gottes]. 28. Denn nachdrücklich widerlegte er die Juden öffentlich, indem er darthat aus der Schrift, daß Jesus der Christus sey.

Cap. XIX, 1 — 20.

Einweihung einiger Johannes-Jünger zu Ephesus durch Paulus; dessen Wunderthätigkeit.

1. Es geschah aber, während Apollos in Corinth war, daß Paulus, nachdem er die oberen Gegenden durchzogen, gen Ephesus kam. 2. Da fand er etliche Jünger, und sprach zu ihnen: Habt ihr den heiligen Geist empfangen, da ihr gläubig geworden? Sie sprachen zu ihm: Wir haben nicht einmal gehöret, ob es einen heiligen Geist gibt. 3. Er sprach zu ihnen: Worauf seyd ihr denn getauft? Sie sprachen: auf Johannes Taufe. 4. Paulus sprach: Johannes hat nur mit der Taufe der Buße getaufet, indem er dem Volke sagte, daß sie an den, der nach ihm kommen werde, glauben sollten, das ist, an Jesus Christus. 5 Da sie das höreten, ließen sie sich taufen auf den Namen des Herrn Jesu. 6. Und Paulus

legte ihnen die Hände auf, und der heilige Geist kam über sie, und sie redeten mit Zungen und prophezeyeten. 7. Es waren aber aller der Männer bey zwölfe.

8. Er ging nun in die Synagoge, und lehrete freymüthig, und unterredete sich drey Monden hindurch, und überzeugete Viele vom Reiche Gottes. 9. Da aber Etliche hartnäckig und ungläubig waren, und die Lehre lästerten vor der Menge, so schied er von ihnen, und sonderte die Jünger ab, und unterredete sich täglich in der Schule eines gewissen Tyrannus. 10. Dieses geschah zwey Jahre lang, so daß alle Bewohner Asiens die Lehre des Herrn *) vernahmen, Juden und Griechen. 11. Auch nicht gemeine Wunder that Gott durch Paulus, 12. so daß man den Kranken nur von seinem Leibe Tücher und Gürtel auflegte, und die Krankheiten von ihnen wichen, und die bösen Geister ausfuhren **). 13. Es versucheten aber Etliche von den herumziehenden jüdischen Beschwörern über die von bösen Geistern Besessenen den Namen des Herrn Jesu auszusprechen, indem sie sagten: Ich beschwöre ***) euch bey Jesus, den Paulus verkündet. 14. Es waren aber sieben Söhne des Scevas, eines jüdischen Hohenpriesters, die solches thaten. 15. Der böse Geist aber antwortete, und sprach: Jesus kenne ich und von Paulus weiß ich; ihr aber, wer seyd ihr? 16. Und es sprang der Mensch, in welchem der böse Geist war, über sie her, überwältigte sie, und mißhandelte sie so, daß sie nacket und verwundet entflohen aus demselbigen Hause. 17. Dieses ward nun kund allen Juden und Griechen, die zu Ephesus wohneten, und es überfiel sie alle Furcht, und sie priesen den Namen des Herrn Jesu. 18. Viele auch von denen, welche glaubeten, kamen, und bekannten und offenbarten ihre Thaten. 19. Und Viele

---

*) G. T. Jesu.

**) G. T. von ihnen.

***) G. T. wir beschwören.

von denen, so Zauberey trieben, brachten die Bücher, und verbrannten sie vor Aller Augen; und man berechnete ihren Werth, und fand ihn zu fünfzigtausend Drachmen. 20. Also wuchs mit Macht die Lehre des Herrn, und nahm zu.

Cap. XIX, 21—41.

Aufruhr der Silberschmiede zu Ephesus gegen Paulus.

21. Nachdem nun dieses geschehen, setzete sich Paulus vor, Macedonien und Achaia zu durchziehen, und gen Jerusalem zu gehen, indem er sprach: Wenn ich daselbst gewesen bin, so muß ich auch Rom sehen. 22. Er sandte nun zween seiner Gehilfen nach Macedonien, Timotheus und Erastus; er selbst blieb noch einige Zeit in Asien. 23. Um selbige Zeit aber entstand ein nicht geringer Aufruhr wegen der Lehre. 24. Nämlich ein gewisser Demetrius mit Namen, ein Silberschmied, der silberne Tempel der Artemis verfertigte, verschaffete den Künstlern nicht geringen Erwerb. 25. Diese nun versammelte er sammt den dabey beschäftigten Arbeitern, und sprach: Ihr Männer! ihr wisset, daß von diesem Erwerb unser Wohlstand kommt; 26. und ihr sehet und höret, daß nicht nur zu Ephesus, sondern in ganz Asien dieser Paulus viel Volks beredet und abwendig machet, indem er spricht: Das sind keine Götter, die mit Händen gemacht sind. 27. Nun ist nicht nur für uns Gefahr da, daß dieß Geschäft in Abnahme kommt; sondern auch, daß der Tempel der großen Göttin Artemis für Nichts geachtet, und ihre Majestät vernichtet wird, die ganz Asien und alle Welt verehret. 28. Da sie das hörten, wurden sie voll Grimmes, und schrieen: Groß ist die Artemis der Epheser! 29. Und die ganze Stadt ward voll Aufruhrs, und sie stürzten einmüthiglich ins Theater, und ergriffen die Macedonier Cajus und Aristarchus, Paulus Reisegefährten. 30. Paulus wollte nun unter das Volk gehen; aber die Jünger ließen ihn nicht. 31. Es sandten auch etliche der

Asiarchen, die seine Freunde waren, zu ihm, und warneten ihn, sich nicht ins Theater zu wagen. 32. Die Einen riefen nun dieß, die Andern jenes; denn die Versammlung war in Verwirrung, und die Meisten wußten nicht, weswegen sie zusammengekommen waren. 33. Sie zogen nun aus der Menge den Alexander hervor, den die Juden vorgeschlagen. Alexander winkte nun mit der Hand, und wollte eine Vertheidigungsrede an das Volk halten. 34. Da sie aber inne wurden, daß er ein Jude sey, schrieen sie mit Einer Stimme bey zwo Stunden: Groß ist die Artemis der Epheser! 35. Da stillete der Canzler das Volk, und sprach: Ihr Epheser! wer ist der Mensch, welcher nicht wüßte, daß die Stadt der Epheser Verehrerin der großen Artemis und des vom Himmel gefallenen Bildes ist? 36. Da nun solches unwidersprechlich ist, so geziemet euch ruhig zu seyn, und nichts Uebereiltes zu thun. 37. Denn ihr habt diese Männer hieher geführet, die weder Tempel-Räuber noch Lästerer eurer Göttin sind. 38. Wenn aber Demetrius sammt den zu ihm gehörenden Künstlern eine Klage wider Jemand hat, so werden Gerichtstage gehalten, und es sind Statthalter da; sie mögen denn mit einander rechten. 39. Wenn ihr aber wegen anderer Dinge ein Gesuch habt, so kann es in der gesetzlichen Versammlung ausgemacht werden. 40. Denn wir sind in Gefahr, des Aufruhrs angeklagt zu werden wegen heute, und wir haben keine Gründe, womit wir könnten Rechenschaft geben von diesem Auflauf. 41. Mit diesen Worten entließ er die Versammlung.

Cap. XX — XXI, 16.

Paulus Reise nach Griechenland und Macedonien, und von da nach Jerusalem.

1. Nachdem nun der Aufruhr sich gelegt, rief Paulus die Jünger zusammen, und nahm Abschied, und zog aus, um nach Macedonien zu reisen. 2. Und da er selbige Gegenden durchzogen, und [die Jünger] mit vielen Reden ermahnet

hatte, kam er nach Griechenland. 3. Als er sich nun drey Monden aufgehalten, und die Juden ihm nachstelleten, da er abfahren wollte nach Syrien, ward er Raths, zurückzukehren durch Macedonien. 4. Es begleiteten ihn aber bis Asien Sopater, Pyrrhus Sohn, ein Berder, und die Thessalonicher Aristarchus, und Secundus, und Cajus, der Derbenser, und Timotheus; sodann die Asiaten Tychicus und Trophimus. 5. Diese gingen voraus, und erwarteten uns in Troas. 6. Wir aber fuhren von Philippi ab nach den Tagen der ungesäuerten Brode, und kamen zu ihnen binnen fünf Tagen gen Troas, woselbst wir sieben Tage verweileten.

7. Am ersten Wochentage nun waren wir *) versammelt, das Brod zu brechen, und Paulus unterredete sich mit ihnen, da er am folgenden Morgen abreisen wollte, und dehnete die Unterredung bis Mitternacht. 8. Es brannten aber viele Lampen in dem Obergemache, wo wir **) versammelt waren. 9. Nun saß ein Jüngling, mit Namen Eutychus, in einem Fenster, der sank in tiefen Schlaf, während Paulus so lange redete, und ward vom Schlafe überwogen, und fiel hinab vom dritten Stockwerk, und wurde todt aufgehoben. 10. Da ging Paulus hinab, legte sich über ihn her, und umfaßte ihn, und sprach: Seyd nicht bange; denn seine Seele ist noch in ihm. 11. Und er ging wieder hinauf, brach das Brod, und aß, und redete noch lange bis zur Morgenröthe, und ging alsdann hinweg. 12. Den Jüngling aber brachten sie wieder lebendig herauf, und waren nicht wenig getröstet.

13. Wir gingen nun voraus zu Schiffe, und fuhren gen Assus, von wo aus wir Paulus aufnehmen wollten; denn also hatte er es festgesetzet, indem er zu Fuß reisen wollte. 14. Als er nun mit uns zusammen traf zu Assus, nahmen wir ihn auf, und kamen gen Mitylene. 15. Von dannen schifften

*) G. T. die Jünger.

**) G. T. sie.

wir ab, und kamen am folgenden Tage Chios gegen über. Am anderen Tage landeten wir zu Samos, blieben in Trogyllium über Nacht, und kamen am folgenden Tage gen Miletus. 16. Denn Paulus hatte beschlossen, Ephesus vorbey zu fahren, damit er nicht aufgehalten würde in Asien; denn er eilete, um, wo möglich, am Pfingsttage in Jerusalem zu seyn. 17. Von Miletus aber sandte er gen Ephesus, und ließ die Aeltesten der Gemeinde rufen. 18. Als sie nun zu ihm gekommen, sprach er zu ihnen: Ihr wisset, wie ich vom ersten Tage an, da ich nach Asien kam, bey euch die ganze Zeit über mich betrug, 19. und dem Herrn dienete mit aller Demuth unter *) Thränen und Versuchungen, die mich trafen durch die Nachstellungen der Juden; 20. wie ich euch Nichts vorenthielt, was zu eurem Besten dienete, und es euch verkündete und lehrete öffentlich und zu Hause, 21. indem ich Juden und Griechen ermahnete zur Bekehrung zu Gott und zum Glauben an unsern Herrn Jesus Christus. 22. Und nun siehe! gedrungen im Geiste **), gehe ich gen Jerusalem, ohne zu wissen, was mir dort begegnen wird, 23. außer daß mir von Stadt zu Stadt der heilige Geist verkündiget, daß Fesseln und Drangsale meiner warten. 24. Aber ich nehme auf Nichts Rücksicht, noch halte ich mein Leben hoch, so daß ich meinen Lauf mit Freuden vollende und das Amt, das ich empfangen vom Herrn Jesus, das Evangelium der Gnade Gottes zu verkündigen. 25. Und nun siehe! ich weiß, daß ihr Alle, denen ich auf meinen Reisen das Reich Gottes verkündete, mein Angesicht nicht wieder schauen werdet. 26. Darum betheure ich euch am heutigen Tage, daß ich rein bin von Aller Verderben. 27. Denn ich habe ohne Rückhalt euch den ganzen Rathschluß Gottes verkündet; 28. habt also Acht auf euch und auf die ganze Heerde, in welcher euch der heilige Geist zu

*) G. T. vielen.

**) And. Igebunden im Geiste.

Aufsehern bestellet hat, zu weiden die Gemeinde des Herrn *), die er sich erworben mit seinem Blute. 29. Denn ich weiß, daß nach meinem Weggang reissende Wölfe unter euch kommen werden, die der Heerde nicht schonen; 30. und aus euch selbst werden Männer auftreten, die Verkehrtes reden, um die Jünger nach sich zu ziehen. 31. Darum wachet, eingedenk, daß ich drey Jahre Tag und Nacht nicht aufgehöret, unter Thränen einen Jeglichen zu ermahnen. 32. Und nun empfehle ich euch, Brüder, Gott und der Lehre seiner Gnade, ihm, welcher **) vermag euch zu befestigen, und das Erbtheil zu verleihen sammt allen Heiligen. 33. Silber und Gold und Kleider hab ich von Niemanden begehret; 34. ihr wisset selbst, daß für mein Bedürfniß und für die, so bey mir waren, diese meine Hände gesorget haben. 35. Durchaus zeigte ich euch, daß man also arbeiten, und sich der Schwachen annehmen müsse, eingedenk der Worte des Herrn Jesu, da er sprach: Es ist seliger geben, denn nehmen. 36. Nachdem er dieses gesagt, knieete er nieder, und betete mit ihnen Allen. 37. Da weineten Alle heftig, und fielen Paulus um den Hals, und küsseten ihn. 38. Und es schmerzete sie besonders das Wort, das er gesprochen, daß sie nicht wieder sein Angesicht schauen würden. Hierauf geleiteten sie ihn ans Schiff.

XXI, 1. Nachdem wir nun von ihnen Abschied genommen, und abgefahren waren, kamen wir gerades Laufes nach Cos, und am folgenden Tage nach Rhodus, und von dannen gen Patara. 2. Und da wir ein Schiff antrafen, das nach Phönicien fuhr, stiegen wir ein, und fuhren ab. 3. Als wir nun Cypern ansichtig wurden, ließen wir es links liegen, und fuhren nach Syrien, und liefen zu Tyrus ein; denn daselbst sollte das Schiff die Fracht ausladen. 4. Und da wir Brüder

*) G. T. Gottes. And. Lesart: Gottes und des Herrn.

**) And. welche.

fanden, blieben wir daselbst sieben Tage. Diese sprachen zu Paulus durch den Geist, er solle nicht hinaufziehen gen Jerusalem. 5. Als wir aber die Tage zugebracht hatten, zogen wir aus, geleitet von Allen sammt Weibern und Kindern bis hinaus vor die Stadt. Da knieeten wir nieder am Strande und beteten. 6. Und nachdem wir einander Lebewohl gesagt, stiegen wir zu Schiffe; Jene aber kehreten nach Hause. 7. Wir vollendeten nun die Fahrt, und kamen von Tyrus gen Ptolemais; da begrüßeten wir die Brüder, und blieben einen Tag bey ihnen. 8. Und am folgenden Tage zogen wir *) aus, und kamen gen Cäsarea. Und wir gingen ins Haus Philippus, des Evangelisten, Eines der sieben [Helfer], und blieben bey ihm. 9. Dieser hatte vier Töchter, Jungfrauen, welche prophezeyeten. 10. Da wir nun etliche Tage verweileten, kam ein Prophet von Judäa herab, mit Namen Agabus. 11. Der kam zu uns, und nahm den Gürtel des Paulus, und band ihm Hände und Füße, und sprach: So spricht der heilige Geist: Den Mann, dem dieser Gürtel gehöret, werden also die Juden in Jerusalem binden, und überantworten in die Hände der Heiden. 12. Da wir nun dieses höreten, ermahneten wir sammt den Dasigen, er solle nicht hinauf ziehen gen Jerusalem. 13. Paulus aber antwortete: Was thuet ihr, daß ihr weinet, und mir das Herz brechet? denn nicht nur mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben in Jerusalem, bin ich bereit, für den Namen des Herrn Jesu. 14. Da er sich nun nicht zureden ließ, schwiegen wir, und sprachen: Der Wille des Herrn geschehe! 15. Nach diesen Tagen packten wir ein, und zogen hinauf gen Jerusalem. 16. Es gingen auch Jünger mit uns von Cäsarea, die uns zu einem gewissen Mnason, einem Cyprier, einem alten Jünger, führeten, bey dem wir herbergen sollten.

---

*) G. T. Paulus und seine Reisegefährten.

Cap. XXI, 17 — XXIII, 35.

Paulus Schicksale zu Jerusalem, Gefangennehmung und Sendung nach Cäsarea.

17. Als wir nun zu Jerusalem angekommen, nahmen uns die Brüder mit Freuden auf. 18. Und am folgenden Tage ging Paulus mit uns zu Jakobus, und alle Aeltesten kamen dahin. 19. Und nachdem er sie begrüßet, erzählete er Alles und Jedes, was Gott unter den Heiden gethan durch sein Wort. 20. Da sie das höreten, prießen sie Gott, und sprachen zu ihm: Du siehest, Bruder! wie viele Tausende von den Heiden gläubig geworden sind; aber Alle sind Eiferer für das Gesetz. 21. Nun haben sie von dir gehöret, daß du alle unter den Heiden lebende Juden Abfall lehrest von Moses, und sagest, daß sie ihre Kinder nicht beschneiden sollen, noch wandeln in den Gesetzen. 22. Was ist nun zu thun? Unfehlbar wird die Menge zusammenkommen; denn sie werden erfahren, daß du gekommen bist. 23. So thue nun dieses, was wir dir sagen: Es sind bey uns vier Männer, die ein Gelübd auf sich haben. 24. Diese nimm zu dir, heilige dich mit ihnen, und trage die Kosten für sie, daß sie sich das Haupt scheeren; und so werden Alle inne werden, daß an dem, was sie von dir vernommen, Nichts ist, sondern daß du selbst auch wandelst in Beobachtung des Gesetzes. 25. Was die gläubigen Heiden anlanget, so haben wir in einem Schreiben verordnet, daß sie Nichts dergleichen beobachten, sondern nur sich enthalten sollen vom Götzenopfer und Blute und Erstickten und von Abgötterey [überhaupt]. 26. Da nahm Paulus die Männer zu sich, und ging am folgenden Tage mit ihnen geheiliget in den Tempel, und kündigte die Erfüllung der Tage der Heiligung an, bis die Opfer dargebracht wären für einen Jeglichen von ihnen.

27. Als aber die sieben Tage [des Gelübdes] zu Ende gingen, sahen ihn Juden aus Asien im Tempel, die brachten das ganze Volk in Aufruhr, und legten Hand an ihn, und

schrieen: Ihr Israeliten, zu Hilfe! 28. Dieser ist der Mensch, welcher Alle allenthalben lehret wider das Volk, wider das Gesetz und diesen Tempel; nun hat er auch Griechen in den Tempel geführet, und diesen heiligen Ort entweihet. 29. Sie hatten nämlich den Epheser Trophimus bey ihm gesehen in der Stadt, und glaubten, daß Paulus ihn in den Tempel geführt habe. 30. Da kam die ganze Stadt in Bewegung, und es entstand ein Zusammenlauf des Volkes, und sie griffen Paulus, und schleppten ihn zum Tempel hinaus, und alsbald wurden die Thüren verschlossen. 31. Da sie ihn nun tödten wollten, kam Anzeige an den Obersten der Cohorte, daß Jerusalem in Aufruhr sey. 32. Dieser nahm sogleich Kriegsknechte und Hauptleute, und lief hinab unter sie. Da sie nun den Obersten und die Kriegsknechte sahen, höreten sie auf, Paulus zu schlagen. 33. Da kam der Oberste hinzu, und griff ihn, und ließ ihn binden mit zwo Ketten, und fragte, wer er sey, und was er gethan. 34. Da riefen die Einen dieß, die Anderen jenes unter dem Volke, und da er nichts Gewisses erfahren konnte wegen des Lärmes; ließ er ihn in die Burg führen. 35. Als er nun auf die Stufen kam, mußten ihn die Kriegsknechte tragen, wegen der Gewalt des Volkes. 36. Denn es folgete die Menge des Volks, und schriee: Fort mit ihm! 37. Da nun Paulus in die Burg geführt werden sollte, sprach er zu dem Obersten: Ist es mir erlaubt, dir etwas zu sagen? Er sprach: Verstehest du griechisch? 38. Also bist du nicht der Aegypter, der vor diesen Tagen einen Aufstand machte, und viertausend Meuchelmörder in die Wüste führte? 39. Paulus sprach: Ich bin ein Jude aus Tarsus, einer nicht unberühmten Stadt Ciliciens. Ich bitte dich aber, erlaube mir, zum Volke zu reden. 40. Da er es nun erlaubte, trat Paulus auf die Stufen, und winkte mit der Hand dem Volke. Da entstand eine große Stille, und er redete das Volk an in hebräischer Sprache, und sagte:

XXII, 1. Ihr Brüder und Väter, höret meine Verantwortung vor euch jetzt! 2. Da sie aber höreten, daß er sie

in hebräischer Sprache anredete, wurden sie noch stiller. Und er sprach: 3. Ich bin ein Jude, geboren zu Tarsus in Cilicien, aber erzogen in dieser Stadt, zu den Füßen Gamaliels unterrichtet nach der Strenge des väterlichen Gesetzes, und ich war ein Eiferer für Gott, wie ihr heute Alle seyd. 4. Und ich verfolgete diese Lehre auf den Tod, und fesselte und überantwortete ins Gefängniß Männer und Weiber, 5. wie auch der Hohepriester und die Aeltesten alle mir dieß bezeugen müssen, von denen ich Briefe erhielt an die Brüder, als ich gen Damaskus reisete, um auch die dort Befindlichen gebunden zu bringen gen Jerusalem, auf daß sie gestraft würden. 6. Es geschah aber, als ich reisete und nahe bey Damaskus kam, daß um Mittag plötzlich ein großes Licht vom Himmel mich umstrahlete. 7. Und ich fiel zu Boden, und hörete eine Stimme zu mir sagen: Saul! Saul! warum verfolgst du mich? 8. Ich antwortete: Wer bist du, Herr? Er sprach zu mir: Ich bin Jesus, der Nazaräer, den du verfolgest. 9. Die aber bey mir waren, sahen zwar das Licht, und erschracken; aber die Stimme deß, der mit mir redete, höreten sie nicht. 10. Ich sprach nun: Was soll ich thun, Herr? Der Herr sprach zu mir: Stehe auf, und gehe nach Damaskus, daselbst wird dir Alles gesagt werden, was dir verordnet ist zu thun. 11. Da ich aber nicht sah vor dem Glanze jenes Lichtes, ward ich geführet von meinen Begleitern, und kam gen Damaskus. 12. Ein gewisser Ananias nun, ein frommer Mann nach dem Gesetze, der von allen dort wohnenden Juden ein gutes Zeugniß hatte, kam zu mir und trat herzu, und sprach: 13. Bruder Saul, sey sehend! Und zu selbiger Stunde [ward ich sehend, und] blickete ihn an. 14. Und er sprach: Der Gott unserer Väter hat dich ausersehen, seinen Willen zu erkennen, und den Gerechten zu schauen, und die Stimme seines Mundes zu vernehmen; 15. denn du sollst ihm Zeuge seyn bey allen Menschen von dem, was du gesehen und gehöret. 16. Und nun, was zauderst du? stehe auf und laß dich taufen, und deine

Sünden abwaschen, und rufe seinen *) Namen an. 17. Als ich nun zurückkehrete gen Jerusalem, und im Tempel betete, gerieth ich in Entzückung, 18. und ich sah ihn, der zu mir sprach: Eile und gehe schnell aus Jerusalem; denn sie werden dein Zeugniß von mir nicht annehmen. 19. Und ich sprach: Herr! sie selber wissen doch, daß ich die, so an dich glaubeten, ins Gefängniß warf und in den Synagogen geißelte. 20. Und als das Blut Stephanus, deines Zeugen, vergossen ward, war auch ich dabey, und hatte Wohlgefallen daran **), und bewahrte die Kleider derer, die ihn umbrachten. 21. Er aber sprach zu mir: Gehe! denn ich will dich in die Ferne zu den Heiden senden.

22. Sie höreten ihn an bis zu diesen Worten; nun aber erhoben sie ihre Stimme, und schrieen: Fort von der Erde mit einem solchen Menschen! er darf nicht leben bleiben. 23. Da sie nun schrieen, und ihre Kleider in die Höhe warfen, und Staub in die Luft streueten, 24. ließ ihn der Oberste in die Burg führen, und befahl, ihn mit Geißeln zu foltern, auf daß er erführe, warum sie also zu ihm schrieen. 25. Als sie ihn aber zur Geißelung hinstelleten ***), sprach Paulus zum Hauptmann, der dabey stand: Dürft ihr einen römischen Bürger, und zwar unverhört, geißeln? 26. Da das der Hauptmann hörete, ging er zum Obersten, und berichtete ihm, und sprach: Was willst du thun? †) Dieser Mensch ist ja ein römischer Bürger. 27. Da kam der Oberste herzu, und sprach zu ihm: Sage mir, bist du ein römischer Bürger? 28. Er sprach: Ja. Da antwortete der Oberste: Ich habe dieses Bürgerrecht für eine große Summe erkauft. Paulus aber sprach: Ich bin sogar darin geboren. 29. Alsbald nun ließen

---

*) G. T. des Herrn.

**) G. T. an seiner Hinrichtung.

***) Gew. anbanden. G. T. als er . . hinstellete.

†) G. T. Siehe zu, was du thun willst.

von ihm ab, die ihn foltern wollten, und der Oberste fürchtete sich, da er inne ward, daß er ein römischer Bürger sey, weil er ihn hatte binden lassen.

30. Am folgenden Tage nun wollte er mit Gewißheit erfahren, warum ihn die Juden angeklaget. Er ließ ihn daher losbinden *), und die Hohenpriester und das ganze Synedrium zusammenkommen **), und führete Paulus hinab, und stellete ihn vor sie. XXIII, 1. Da blickete Paulus das Synedrium unerschrocken an, und sprach: Meine Brüder! Ich habe mit gutem Gewissen vor Gott gewandelt bis auf diesen Tag. 2. Der Hohepriester Ananias aber befahl denen, die neben ihm standen, ihn auf den Mund zu schlagen. 3. Da sprach Paulus zu ihm: Dich wird Gott schlagen, du übertünchte Wand! Du sitzest da, mich nach dem Gesetz zu richten, und lässest mich widergesetzlich schlagen? 4. Die Umstehenden aber sprachen: Den Hohepriester Gottes schmähest du? 5. Paulus sprach: Ich wußte nicht, meine Brüder! daß es der Hohepriester ist; denn es stehet geschrieben: Den Fürsten deines Volkes sollst du nicht lästern. 6. Da nun Paulus wußte, daß die eine Parthey aus Sadducäern bestand, und die andere aus Pharisäern, rief er im Synedrium: Meine Brüder! ich bin ein Pharisäer, Sohn eines Pharisäers; wegen der Hoffnung der Auferstehung der Todten werde ich gerichtet. 7. Als er nun dieß gesagt, entstand ein Zwist zwischen den Pharisäern und Sadducäern, und die Versammlung gerieth in Zwiespalt. 8. Denn die Sadducäer behaupten, es sey keine Auferstehung, noch Engel, noch Geist; die Pharisäer aber behaupten Beydes. 9. Es entstand nun ein großes Geschrey, und die Schriftgelehrten von der Parthey der Pharisäer standen auf, und stritten, und sagten: Wir finden keine Schuld an diesem Menschen. Wenn nun ein Geist zu ihm

*) G. T. von den Fesseln.

**) G. T. kommen.

gesprochen, oder ein Engel? *). 10. Da aber der Aufruhr zu groß ward, besorgte der Oberste, Paulus möchte von ihnen zerrissen werden, und ließ die Wache herabkommen, und ihn aus ihrer Mitte wegreissen, und in die Burg führen. 11. Und in der darauf folgenden Nacht erschien ihm der Herr, und sprach: Sey gutes Muthes **), denn wie du in Jerusalem von mir gezeuget, also sollst du auch in Rom zeugen.

12. Da es aber Tag ward, machten die Juden eine Meuterey, und verfluchten sich, weder zu essen, noch zu trinken, bis sie Paulus getödtet hätten. 13. Es waren aber mehr denn vierzig, die diese Verschwörung gemacht hatten. 14. Diese gingen nun zu den Hohenpriestern und Aeltesten, und sprachen: Wir haben uns verfluchet, Nichts zu genießen, bis wir Paulus getödtet. 15. So zeiget nun sammt dem Synedrium dem Obersten an, daß er ihn morgen zu euch herabführen möge, als wolltet ihr seine Sache genauer untersuchen. Wir aber sind bereit, ehe er hinkommt, ihn umzubringen. 16. Es hörete aber Paulus Bruders-Sohn von der Nachstellung, und ging hin in die Burg, und berichtete es dem Paulus. 17. Da rief Paulus Einen der Hauptleute, und sprach: Führe diesen Jüngling zum Obersten, denn er hat ihm etwas zu berichten. 18. Dieser nun nahm ihn mit, und führete ihn zum Obersten, und sprach: Der gefangene Paulus hat mich gerufen und gebeten, diesen Jüngling zu dir zu führen, der dir etwas zu sagen hat. 19. Der Oberste nahm ihn nun bey der Hand, und führete ihn bey Seite, und fragte: Was ists, daß du mir zu berichten hast? 20. Er sprach: Die Juden sind eins geworden, dich zu bitten, daß du morgen Paulus in das Synedrium hinabführest, als ob sie die Sache genauer untersuchen wollten. 21. Folge ihnen aber nicht; denn es stellen ihm von ihnen mehr denn vierzig Männer nach, die sich verfluchet

*) G. T. so lasset uns nicht wider Gott uns auflehnen.

**) G. T. Paulus.

haben, weder zu essen noch zu trinken, bis sie ihn umgebracht. Und nun sind sie bereit, und erwarten deine Zusage. 22. Der Oberste entließ nun den Jüngling mit dem Befehle, Niemanden zu sagen, daß er ihm dieses angezeigt *). 23. Und er rief zween Hauptleute, und sprach: Haltet zwey hundert Kriegsknechte in Bereitschaft, daß sie gen Cäsarea ziehen, und siebenzig Reuter und zweyhundert Lanzenträger **), von der dritten Stunde der Nacht an; 24. auch Lastthiere haltet bereit, daß sie Paulus darauf setzen, und in Sicherheit bringen zum Landpfleger Felix. 25. Und er schrieb einen Brief folgendes Inhalts: 26. Claudius Lysias dem verehrungswerthen Landpfleger Felix seinen Gruß. 27. Diesen Mann, den die Juden ergriffen, und umbringen wollten, habe ich, mit der Wache hinzukommend, gerettet, da ich erfuhr, daß er ein römischer Bürger sey. 28. Als ich nun die Ursache erfahren wollte, warum sie ihn anklagten, führte ich ihn in ihr Synedrium, 29. und fand, daß sie ihn wegen einer Streitfrage ihres Gesetzes anklagten, und er keine Schuld habe, die Tod oder Fesseln verdienet. 30. Da mir nun angezeigt ward, daß von den Juden eine Nachstellung gegen ihn im Werke sey, habe ich ihn sogleich zu dir geschickt, und die Ankläger beschieden, die Klage gegen ihn bey dir anzubringen. Leb wohl. 31. Die Kriegsknechte nun nahmen nach dem erhaltenen Befehle Paulus, und führten ihn des Nachts gen Antipatris. 32. Und am folgenden Tage ließen sie die Reiter mit ihm ziehen, und kehreten zurück in die Burg. 33. Und als diese gen Cäsarea kamen, übergaben sie dem Landpfleger den Brief, und überantworteten ihm auch Paulus. 34. Er ***) las nun, und fragte: aus welcher Provinz er sey; und als er erfuhr, daß er aus Cilicien sey; 35. sprach er: Ich will dich verhören,

---

*) Eig. daß du mir dieses angezeigt.

**) And. Leibwächter.

***) G. T. der Landpfleger.

wenn deine Ankläger kommen. Und er befahl, ihn im Palaste des Herodes zu bewachen.

Cap. XXIV, 1—27.

Paulus Gefangenschaft zu Cäsarea unter dem römischen Landpfleger Felix.

1. Nach fünf Tagen nun kam der Hohepriester Ananias hinab nebst den Aeltesten und einem gewissen Redner, Tertullus, und diese klagten Paulus an bey dem Landpfleger *). 2. Als er nun herbeygerufen worden, begann Tertullus die Anklage, und sprach: 3. Daß uns so große Ruhe durch dich zu Theil geworden, und die Angelegenheiten dieses Volkes so wohl stehen durch deine Vorsicht; das erkennen wir allezeit und allenthalben, verehrungswerther Felix, mit aller Dankbarkeit. 4. Auf daß ich dich aber nicht länger aufhalte, so ersuche ich dich, in der Kürze uns anzuhören mit der dir eigenen Güte. 5. Wir haben nämlich diesen Mann erfunden als einen verderblichen Aufruhrstifter unter allen Juden in der ganzen Welt und als einen Anführer der Sekte der Nazaräer. 6. Er suchte nun auch den Tempel zu entweihen; wir ergriffen ihn aber, und wollten ihn nach unserm Gesetze richten. 7. Da kam aber Lysias, der Oberste, mit vielem Kriegsvolk hinzu, und führte ihn weg aus unsern Händen, 8. und beschied seine Ankläger, zu dir zu kommen. Von ihm selbst kannst du, wenn du ihn verhörest, Alles erfahren, dessen wir ihn anklagen. 9. Es stimmeten auch die Juden ein, und sagten, daß es sich also verhielte. 10. Paulus aber antwortete, da ihm der Landpfleger zu reden winkte: Da ich weiß, daß du seit vielen Jahren unter diesem Volke Richter bist, so verantworte ich mich um so getroster. 11. Du kannst es erfahren, daß es nicht länger denn zwölf Tage ist, seit ich hinaufzog, um anzubeten

*) And. und erschienen wider Paulus beym Landpfleger.

in Jerusalem. 12. Und sie fanden mich weder im Tempel mit jemanden reden, oder einen Auflauf des Volks erregen, noch in den Synagogen, noch sonst in der Stadt. 13. Auch können sie nicht beweisen, deß sie mich anklagen. 14. Aber das gesteh ich dir, daß ich nach der Lehre, die sie eine Sekte nennen, also dem väterlichen Gott diene, daß ich an Alles glaube, was in dem Gesetze und den Propheten geschrieben steht, 15. und die Hoffnung habe zu Gott, auf die auch diese harren, daß eine Auferstehung der Todten seyn werde, der Gerechten und Ungerechten. 16. Darum befleißige ich mich auch, ein tadelloses Gewissen zu haben vor Gott und den Menschen allezeit. 17. Nach mehrern Jahren kam ich [gen Jerusalem], Almosen meinem Volke zu geben, und Opfer zu bringen. 18. Dabey fanden sie mich, als ich mich im Tempel heiligte, nicht unter Volksauflauf, noch unter Getümmel. 19. Es waren aber etliche Juden aus Asien [die mich fanden,] welche vor dir hätten erscheinen und mich anklagen sollen, wenn sie Etwas gegen mich haben. 20. Oder diese selbst mögen sagen, welches Verbrechen sie an mir erfunden, da ich vor dem Synedrium stand. 21. Es müßte denn wegen des einzigen Wortes seyn, das ich ausrief, als ich unter ihnen stand: Wegen der Auferstehung der Todten werde ich heute von euch gerichtet. 22. Es beschied sie nun Felix auf eine andere Zeit *), bis er sich genauer unterrichtet von der Lehre, und sprach: Wenn der Oberste Lysias herabkommt, will ich eure Sache untersuchen. 23. Und er befahl dem Hauptmanne, ihn in Verwahrung zu halten, jedoch Nachsicht zu haben, und niemanden der Seinigen zu hindern, ihn zu unterstützen oder zu ihm zu kommen.

24. Nach etlichen Tagen kam Felix sammt seinem Weibe Drusilla, einer Jüdin, und ließ Paulus holen, und hörete ihn über den Glauben an Christus. 25. Da er aber von

*) G. T. Da das Felix hörete, beschied er sie ꝛc.

Gerechtigkeit und Enthaltsamkeit und vom künftigen Gerichte redete, erschrack Felix, und sprach: Vor der Hand gehe hin; wenn ich gelegene Zeit habe, will ich dich rufen lassen. 26. Zugleich hoffte er, daß ihm von Paulus Geld gegeben würde *). Daher ließ er ihn auch öfter kommen, und unterredete sich mit ihm. 27. Da aber zwey Jahre um waren, erhielt Felix zum Nachfolger den Porcius Festus, und da Felix sich den Juden wollte gefällig beweisen, hinterließ er Paulus gefangen.

Cap. XXV, XXVI.

Paulus Gefangenschaft zu Cäsarea unter dem Landpfleger Festus und seine Appellation an den Kaiser.

1. Da nun Festus seine Provinz angetreten **), ging er nach drey Tagen hinauf von Cäsarea gen Jerusalem. 2. Da klagten der Hohenpriester und die Vornehmsten der Juden gegen Paulus, 3. und ersuchten ihn, und baten sich die Gnade aus, daß er ihn holen lassen möchte gen Jerusalem. Sie hatten nämlich den Anschlag gemacht, ihn unterweges zu tödten. 4. Festus aber antwortete: Paulus sey in Verwahrung in Cäsarea, und er wolle selbst bald wieder abreisen. 5. Die Gewaltigen unter euch, sprach er, mögen hinabkommen, und, wenn Etwas gegen den Mann zu sagen ist, ihn anklagen. 6. Nachdem er sich nun nicht länger denn acht oder zehen Tage bey ihnen aufgehalten, ging er hinab gen Cäsarea, und am folgenden Tage bestieg er den Richterstuhl, und befahl, Paulus vorzuführen. 7. Da er nun angekommen, traten die von Jerusalem hinabgekommenen Juden auf, und brachten viele und harte Anklagen wider Paulus vor, die sie nicht beweisen konnten, 8. da er sich verantwortete: Weder gegen das Gesetz der Juden, noch gegen den Tempel, noch gegen den Kaiser

*) G. T. damit er ihn los gäbe.

**) And. in seine Provinz angekommen.

habe ich Etwas gesündigt. 9. Festus aber, der sich den Juden gefällig erweisen wollte, antwortete und sprach zu Paulus: willst du hinaufgehen gen Jerusalem, und dich daselbst über diese Sache richten lassen von mir? 10. Paulus aber sprach: Ich stehe vor dem Richterstuhl des Kaisers, wo ich gerichtet werden muß; den Juden habe ich Nichts zu Leid gethan, wie du auch besser weißt. 11. Habe ich ihnen Etwas zu Leid gethan, und Etwas begangen, was den Tod verdient, so weigere ich mich nicht zu sterben. Wenn es aber Nichts ist, deß sie mich anklagen, so kann mich Niemand ihnen Preis geben. Ich berufe mich auf den Kaiser *). 12. Da beredete sich Festus mit seinem Rathe, und sprach: Du hast dich auf den Kaiser berufen; du sollst zum Kaiser reisen.

13. Nach etlichen Tagen kamen der König Agrippa und Bernice gen Cäsarea, Festus zu begrüßen. 14. Da sie nun etliche Tage daselbst verweileten, erzählete Festus dem Könige Paulus Handel, und sprach: Es ist ein Mann von Felix gefangen hinterlassen worden, 15. gegen den, als ich in Jerusalem war, der Hohepriester und die Aeltesten der Juden eine Klage anbrachten, und seine Verurtheilung verlangten. 16. Ich antwortete ihnen aber, daß es nicht der Römer Sitte sey, irgend einen Menschen Preis zu geben zum Verderben, ehe dem Angeklagten die Kläger vor Augen gestellt seyen, und er Gelegenheit zur Vertheidigung erhalten gegen die Klage. 17. Als sie nun hieher kamen, bestieg ich ohne Aufschub am folgenden Tage den Richterstuhl, und ließ den Mann vorführen. 18. Da aber die Kläger wider ihn auftraten, brachten sie keine Klage vor, wie ich mir vorgestellt hatte; 19. sondern sie betraf gewisse Streitfragen über ihre Religion und über einen gewissen verstorbenen Jesus, von dem Paulus sagte, er lebe. 20. Da ich nun bey einer Streitigkeit über dergleichen Dinge in Verlegenheit war, sagte ich, ob er wolle gen

*) Ich appellire.

Jeruſalem gehen, und ſich daſelbſt hierüber richten laſſen. 21. Da ſich aber Paulus berief, daß er in Verwahrung bleiben wolle, bis auf des Kaiſers Erkenntniß: ſo befahl ich, ihn in Verwahrung zu halten, bis ich ihn zum Kaiſer ſchicken würde. 22. Da ſprach Agrippa zu Feſtus: Ich möchte ſelber auch den Menſchen hören. Er ſprach: Morgen ſollſt du ihn hören.

23. Am folgenden Tage nun kamen Agrippa und Bernice mit großem Gepränge, und traten in den Verhörſaal ſammt den Oberſten und Vornehmen der Stadt, und Paulus ward auf Feſtus Befehl herbeygeführet. 24. Und Feſtus ſprach: König Agrippa und ihr gegenwärtigen Alle! hier ſehet ihr den Mann, wegen deſſen das ganze Volk der Juden mich angegangen zu Jeruſalem und hier, darauf dringend, daß er nicht länger leben dürfe. 25. Ich fand aber nicht, daß er Etwas verbrochen, was den Tod verdient, und da er ſich auf den Kaiſer berief, ſo beſchloß ich, ihn abzuſenden. 26. Aber ich weiß dem Herrn nichts Gewiſſes von ihm zu ſchreiben; darum habe ich ihn euch vorgeführet, und beſonders dir, König Agrippa, damit ich nach geſchehenem Verhöre Etwas zu ſchreiben wiſſe. 27. Denn mir ſcheint es ungereimt, einen Gefangenen zu ſchicken, und nicht die Klagen gegen ihn anzuzeigen.

XXVI, 1. Agrippa ſprach nun zu Paulus: Es iſt dir erlaubt, dich zu verantworten. Da ſtreckte Paulus die Hand aus, und verantwortete ſich alſo: 2. Ich ſchätze mich glücklich, König Agrippa! über Alles, deß die Juden mich beſchuldigen, vor dir heute mich verantworten zu dürfen, 3. zumal, da du aller Geſetze und Streitfragen der Juden kundig biſt. Ich bitte dich daher, mich gütig anzuhören. 4. Meinen Lebenswandel von Jugend auf, den ich von Anfang an unter meinem Volke geführet zu Jeruſalem, wiſſen alle Juden. 5. Sie kennen mich von Anfang an, (wenn ſie es bezeugen wollen,) daß ich vorher nach der ſtrengſten Sekte unſerer Religion, als Phariſäer, lebte. 6. Und nun ſtehe ich wegen der Hoffnung der an unſere Väter von Gott geſchehenen Verheißung vor Gericht. 7. Deren Erfüllung unſer ganzes zwölf-

stämmiges Volk, Nacht und Tag angelegentlich betend, hoffet. Wegen dieser Hoffnung, König Agrippa, bin ich von den Juden angeklaget. 8. Wie? wird es bey euch für unglaublich gehalten, daß Gott Todten erwecke? 9. Ich selbst freylich meynete, dem Namen Jesu, des Nazaräers, Vieles zuwider thun zu müssen. 10. Was ich denn auch that zu Jerusalem; und ich schloß viele der Heiligen ins Gefängniß nach erhaltener Vollmacht von den Hohenpriestern; und wenn sie hingerichtet wurden, gab ich meinen Beyfall. 11. Und in allen Synagogen strafte ich sie oft, und zwang sie zu lästern. Ich ging in meiner Wuth gegen sie so weit; daß ich sie bis in auswärtige Städte verfolgte. 12. In diesem Geschäft zog ich gen Damaskus mit Vollmacht und Erlaubniß der Hohenpriester. 13. Da sah ich Mittags auf dem Wege, o König, vom Himmel ein Licht, glänzender als die Sonne, mich und meine Begleiter umleuchten. 14. Da wir nun Alle zu Boden fielen, hörte ich eine Stimme zu mir reden, die da sagte in hebräischer Sprache: Saul! Saul! warum verfolgst du mich? Es wird dir schwer werden, wider den Stachel zu lecken *). 15. Ich aber sprach: Wer bist du, Herr? Er sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest. 16. Doch stehe auf, und tritt auf deine Füße: denn darum bin ich dir erschienen, daß ich dich ausersehe zum Diener und Zeugen deß, was du gesehen, und was ich dir offenbaren werde. 17. Ich will dich schützen gegen dein Volk und die Heiden, zu denen ich dich sende, 18. auf daß du ihnen die Augen öffnest, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zum Lichte, und von der Macht des Satans zu Gott, daß sie Vergebung der Sünden empfangen und das Erbtheil sammt den Heiligen, durch den Glauben an mich. 19. Daher, König Agrippa, war ich nicht ungehorsam der himmlischen Erscheinung. 20. Sondern zu Damaskus zuerst und zu Jerusalem, und im ganzen Lande der Juden und unter

*) auszuschlagen.

den Heiden verkündete ich, Buße zu thun, und sich zu Gott zu bekehren, und der Buße würdige Werke zu thun. 21. Deswegen griffen mich die Juden im Tempel, und suchten mich zu tödten. 22. Durch Gottes Beystand aber bin ich erhalten bis auf diesen Tag, und lege Zeugniß ab vor Klein und Groß, Nichts anders lehrend, als wovon Moses und die Propheten geredet, daß es geschehen werde: 23. daß Christus leiden müsse, und, zuerst von den Todten auferstanden, Licht verkünden werde dem Volke und den Heiden. 24. Nachdem er nun also sich verantwortet, sprach Festus mit lauter Stimme: Du rasest, Paulus, deine große Gelehrsamkeit hat dich zur Raserey gebracht. 25. Er aber sprach: Ich rase nicht, verehrungswerther Festus, sondern Worte der Wahrheit und gesunden Vernunft rede ich. 26. Der König weiß von diesen Dingen, zu dem ich auch freymüthig rede; denn ich glaube, daß ihm Nichts von diesen Dingen unbekannt seyn kann: es ist ja nicht im Winkel geschehen. 27. Glaubest du den Propheten, König Agrippa? Ich weiß, daß du glaubest. 28. Agrippa aber sprach zu Paulus: In kurzer Zeit *) willst du mich überreden, ein Christ zu werden! 29. Paulus aber sprach: Ich wünsche zu Gott, daß, sey es in kurzer oder längerer Zeit **), nicht nur du, sondern auch Alle, die mich heute hören, das werden mögen, was ich bin, diese Fesseln ausgenommen. 30. Hierauf ***) stand der König und der Landpfleger, und Bernice und die bey ihnen saßen, auf; 31. und indem sie weggingen, redeten sie mit einander, und sprachen: Der Mensch hat Nichts gethan, was den Tod oder Fesseln verdient. 32. Und Agrippa sprach zu Festus: Dieser Mensch könnte losgelassen werden, wenn er sich nicht berufen auf den Kaiser.

---

*) And. beynah.

**) And. fast oder ganz.

***) G. T. Nachdem er dieses gesagt.

Cap. XXVII, 1 — XXVIII, 15.

Paulus Reise von Cäsarea nach Rom.

1. Als es nun bestimmt war, daß wir abführen nach Italien, übergaben sie Paulus und etliche andere Gefangene einem Hauptmann von der kaiserlichen Cohorte, mit Namen Julius. 2. Wir bestiegen nun ein adramyttenisches Schiff, mit dem wir nach den Seestädten Asiens schiffen sollten, und fuhren ab, begleitet von Aristarchus, dem Macedonier aus Thessalonich. 3. Am folgenden Tage liefen wir zu Sidon ein; und da Julius den Paulus menschenfreundlich behandelte, erlaubte er ihm zu den Freunden zu gehen, und ihrer Pflege zu genießen. 4. Von dannen fuhren wir ab, und schiffeten unter Cypern hin, weil uns die Winde zuwider waren. 5. Dann durchschifften wir das Meer von Cilicien und Pamphylien, und kamen gen Myra in Lycien. 6. Daselbst fand der Hauptmann ein alexandrinisches Fahrzeug, das nach Italien fuhr, und brachte uns auf dasselbe. 7. Nachdem wir nun lange Zeit langsame Fahrt gehabt, und mit Mühe gegen Knidus gekommen waren, da uns der Wind wehrete: schiffeten wir unter Creta hin, bey Salmone vorbey. 8. Mit Mühe fuhren wir an der Küste hin, und kamen an einen Ort, der Schönhafen heißt, wobey die Stadt Lasäa liegt. 9. Da nun schon geraume Zeit verflossen, und die Fahrt unsicher war, weil auch die Fasten schon vorüber waren, ermahnete Paulus, und sprach: 10. Ihr Männer! ich sehe, daß die Fahrt mit Ungemach und großem Verlust, nicht nur der Ladung und des Fahrzeugs, sondern auch unseres Lebens verbunden seyn würde. 11. Der Hauptmann aber gehorchte dem Steuermann und Schiffsherrn mehr als dem, was Paulus sagte. 12. Da nun überdieß der Hafen nicht wohlgelegen war zum Ueberwintern, so waren die Meisten des Rathes, von dannen zu schiffen, ob sie vielleicht bis nach Phönix gelangen könnten, einem Hafen von Creta, der nach Süd- und Nordwest lieget, um daselbst zu überwintern. 13. Da nun ein Südwind wehete, hofften sie ihren Vorsatz

zu erreichen, lichteten die Anker, und fuhren nahe an der Küste von Creta hin. 14. Nicht lange nachher aber stieß ein Sturmwind gegen die Insel, der Euroklydon [Wogen-Ost] heißt. 15. Das Schiff ward nun ergriffen, und da es dem Winde nicht widerstehen konnte, gaben wir uns Preis, und fuhren dahin. 16. Nachdem wir nun an einem Inselchen, mit Namen Klaude, vorbey gelaufen waren, konnten wir kaum des Bootes mächtig werden. 17. Dieses zogen sie heran, und, alle Hilfsmittel anwendend *), umbanden sie das Schiff [mit Tauen]; und da sie fürchteten, auf eine Sandbank geworfen zu werden, ließen sie das Zeug herab, und fuhren so hin. 18. Da wir nun entsetzlich vom Sturm hin und her getrieben wurden, warfen sie am folgenden Tage [einen Theil der Ladung] aus, 19. und am dritten Tage warfen wir eigenhändig das Schiffsgeräthe aus. 20. Da nun weder Sonne noch Sterne schienen, mehrere Tage hindurch, und der Sturm nicht wenig tobte, verschwand vollends alle Hoffnung zu unserer Rettung. 21. Da aber Niemand Nahrung zu sich nahm [vor Angst], trat Paulus unter sie, und sprach: Ihr hättet freylich, ihr Männer! mir folgen, und nicht von Creta abfahren sollen, um dieses Ungemach und diesen Verlust zu ersparen. 22. Nun aber ermahne ich euch, gutes Muths zu seyn, denn keine Seele von euch soll verloren gehen, denn allein das Fahrzeug. 23. Denn diese Nacht erschien mir ein Engel des Gottes, dem ich angehöre und diene, und sprach: 24. Fürchte dich nicht, Paulus! du sollst vor den Kaiser treten, und siehe! Gott schenket dir Alle, die mit dir schiffen. 25. Darum seyd gutes Muthes, ihr Männer! denn ich vertraue Gott, daß es so seyn wird, wie mir gesagt worden. 26. Wir werden aber an eine Insel getrieben werden. 27. Als es nun die vierzehnte Nacht war, und wir auf dem adriatischen Meer herumgetrieben wurden, vermutheten die Schiffer um Mitternacht, daß

*) And. ließen sie sich von Allen helfen.

wir uns einem Lande näherten. 28. Und sie warfen das Senkbley aus, und fanden zwanzig Klafter; und in einiger Entfernung warfen sie es wieder aus, und fanden funfzehn Klafter. 29. Da wir *) nun fürchteten, auf Klippen zu stoßen, so warfen sie vom Hintertheil vier Anker aus, und wünscheten, daß es Tag werden möchte. 30. Da aber die Schiffer entfliehen wollten aus dem Schiffe, und das Boot ins Meer ließen, unter dem Vorwande, auch vom Vordertheile Anker auszuwerfen; 31. da sprach Paulus zum Hauptmann und den Kriegsknechten: Wenn diese nicht im Schiff bleiben, so kann keiner von euch gerettet werden. 32. Da hieben die Kriegsknechte die Seile des Bootes ab, und ließen es fallen. 33. Bis es nun Tag ward, ermahnte Paulus Alle, Speise zu sich zu nehmen, und sprach: Vierzehn Tage lang habt ihr gewartet, und ohne Nahrung zugebracht, und Nichts zu euch genommen; 34. Darum ermahne ich euch, Speise zu euch zu nehmen, denn dieß dienet zu euerer Rettung. Denn keinem von euch wird ein Haar vom Haupte verloren gehen **). 35. Nachdem er so geredet, nahm er Brod, sprach ein Dankgebet zu Gott in Aller Angesicht, und brach es, und begann zu essen. 36. Da fasseten Alle Muth, und nahmen ebenfalls Speise zu sich. 37. Es waren aber unser im Schiffe hundert sechs und siebenzig Seelen. 38. Da sie sich nun Alle mit Speise gesättiget, erleichterten sie das Schiff, und warfen die Lebensmittel ins Meer. 39. Als es nun Tag ward, erkannten sie das Land nicht; aber einen Busen bemerkten sie mit bequemem Strand, woran sie das Schiff, wo möglich, antreiben wollten. 40. Nun lichteten sie die Anker, und ließen [das Schiff], ins Meer, indem sie zugleich die Bande der Steuerruder löseten. Nachdem sie auch das Vordersegel gegen den Wind gerichtet, fuhren sie auf den Strand los. 41. Sie trieben aber auf ein

*) G T sie.

**) G. T. fallen.

Riff *), und das Schiff stieß auf; und das Vordertheil blieb unbeweglich aufsitzen, das Hintertheil aber ging von der Gewalt der Wellen auseinander. 42. Die Kriegsknechte nun wurden Raths, die Gefangenen zu tödten, damit sich keiner durch Schwimmen rettete. 43. Der Hauptmann aber, der Paulus retten wollte, hinderte sie an ihrem Vorhaben, und befahl, daß, wer schwimmen könnte, sich zuerst ins Wasser stürzen sollte, und ans Land zu kommen suchen, 44. und die Uebrigen theils auf Brettern, theils auf andern Stücken des Schiffes. Und also geschah es, daß Alle sich ans Land retteten.

XXVIII, 1. Als sie nun gerettet waren, da erfuhren sie, daß die Insel Melite *) heiße. 2. Die fremden Einwohner aber bewiesen uns nicht geringe Menschenliebe; denn sie zündeten Feuer an, und nahmen uns Alle bey sich auf, wegen des anhaltenden Regens und der Kälte. 3. Da nun Paulus einen Haufen Reißer zusammenraffte, und auf das Feuer warf, kam der Hitze wegen eine Schlange hervor, und hing sich an seine Hand. 4. Wie nun die Einwohner das Thier an seiner Hand hängen sahen, sprachen sie zu einander: Gewiß ist der Mensch ein Mörder, den die göttliche Rache nicht will leben lassen, da er sich aus dem Meere gerettet. 5. Er aber schleuderte das Thier in das Feuer, und es geschah ihm kein Leid. 6. Nun erwarteten sie, er werde aufschwellen, oder sogleich todt niederfallen; da sie aber lange gewartet, und sahen, daß ihm kein Leid geschah, kamen sie auf andere Gedanken, und sprachen, er sey ein Gott. 7. In der Nähe jenes Ortes nun war das Landgut des Vornehmsten der Insel, mit Namen Poplius; der nahm uns auf, und bewirthete uns drey Tage freundlich. 8. Es geschah aber, daß Poplius Vater am Fieber und an der Ruhr krank darnieder lag. Zu demselben kam

*) Wörtl. ein Ort, der auf beyden Seiten vom Meere bespült war.

**) Malta.

Paulus, und betete, und legte ihm die Hände auf, und heilete ihn. 9. Und als dieses geschehen, kamen auch die übrigen Kranken auf der Insel herbey, und wurden geheilet. 10. Diese beschenkten uns mit vielen Geschenken, und da wir abfuhren, versahen sie uns mit dem Nöthigen.

11. Nach drey Monden nun fuhren wir ab auf einem alexandrinischen Schiffe, das auf der Insel überwintert hatte, und die Dioskuren als Zeichen führete. 12. Und wir liefen zu Syrakus ein, und blieben drey Tage. 13. Von dannen schifften wir herum, und kamen gen Rhegium; und da am nächsten Tage ein Südwind bließ, kamen wir den zweyten Tag nach Puteoli. 14. Daselbst trafen wir Brüder, und wurden ersucht, sieben Tage bey ihnen zu bleiben; und sodann kamen wir nach Rom. 15. Von dannen kamen die Brüder, die von uns gehöret, uns entgegen bis nach Appium-Forum und Tres-Tabernä. Als Paulus diese sah, dankete er Gott, und fassete Muth.

Cap. XXVIII, 16—31.

Paulus Gefangenschaft zu Rom.

16. Als wir nun gen Rom kamen, überantwortete der Hauptmann die Gefangenen dem Befehlshaber der Leibwache. Paulus aber wurde erlaubt, für sich zu bleiben mit dem ihn bewachenden Soldaten. 17. Es geschah aber nach drey Tagen, da berief er *) die vornehmsten Juden zusammen. Und da sie zusammen gekommen, sprach er zu ihnen: Meine Brüder! obschon ich Nichts dem Volke zuwider gehandelt, oder den väterlichen Gesetzen, bin ich gefangen von Jerusalem überantwortet worden in die Hände der Römer. 18. Diese, nachdem sie mich verhöret, wollten mich los lassen; darum weil ich keines Verbrechens schuldig war, das den Tod verdiente. 19. Da

*) G. T. Paulus.

aber die Juden widersprachen, so ward ich gezwungen, mich auf den Kaiser zu berufen, nicht als ob ich irgend mein Volk anklagen wollte. 20. Dieser Ursache halben nun habe ich euch gebeten, mich zu sehen und zu sprechen; denn um der Hoffnung Israels willen trage ich diese Kette. 21. Sie sprachen zu ihm: Wir haben weder Briefe über dich aus Judäa empfangen, noch ist irgend ein Bruder gekommen, der Böses von dir verkündet und berichtet hätte. 22. Wir wünschen nun von dir zu hören, was deine Meynung ist; denn von dieser Sekte ist uns wohl bekannt, daß sie allenthalben Widerspruch findet. 23. Nachdem sie ihm nun einen Tag gesetzet, kamen Mehrere zu ihm in die Herberge; und er legte ihnen die Lehre vom Reiche Gottes vor, und suchte sie zu überzeugen von Jesus aus dem Gesetze Moses und den Propheten, vom Morgen bis zum Abend. 24. Und Etliche wurden von dem, was er sagte, überzeugt; Andere aber blieben ungläubig. 25. Da sie nun untereinander mißhellig waren, und auseinander gingen, sprach Paulus noch Ein Wort: Recht hat der heilige Geist geredet durch den Propheten Jesaias zu unsern Vätern, 26. da er sagt: Gehe hin zu diesem Volke, und sprich: Hören werdet ihr und nicht verstehen, und sehen werdet ihr, und nicht erkennen. 27. Denn gefühllos ist das Herz dieses Volkes, und seine Ohren sind harthörig, und seine Augen erblinden, auf daß es nicht sehe mit seinen Augen, und mit seinen Ohren nicht höre, und mit dem Herzen nicht fühle, und sich nicht bekehre, und ich es heile. 28. Kund sey es euch also, daß den Heiden das Heil Gottes gesandt wird; dieselben werden hören. 29. Und nachdem er dieß gesagt, gingen die Juden fort, und hatten großen Wortwechsel unter einander. 30. Er *) blieb

*) S. T. Paulus.

aber zwey ganze Jahre in ſeiner Miethung, und empfing Alle, die zu ihm kamen, 31. und verkündete das Reich Gottes, und lehrete von Chriſtus mit aller Freymüthigkeit ungehindert.

Paulus Brief an die Römer.

Digitized by Google

Paulus Brief an die Römer.

Cap. I, 1—17.

Eingang. Von des Apostels Reise nach Rom.

1. Paulus, Diener Jesu Christi, berufener Apostel, ausersehen für das Evangelium Gottes, (2. welches er vorhervers heißen durch seine Propheten in den heiligen Schriften,) 3. von seinem Sohne, der, geboren aus dem Saamen Davids dem Fleische nach, 4. als Sohn Gottes mächtig erwiesen ward, dem Geist der Heiligkeit *) nach, seit seiner Auferstehung, nämlich von Jesus Christus, unserm Herrn, 5. (von welchem wir die Gnade des Apostelamtes **) erhalten haben, zur Verbreitung des Glaubens unter allen Völkern, um seines Namens willen, 6. unter welchen auch ihr seyd, Berufene Jesu Christi:) 7. an alle Geliebte Gottes berufene Heilige in Rom; Gnade euch und Heil von Gott, unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus!

8. Zuvörderst danke ich meinem Gott, durch Jesus Christus, um euer Aller willen, daß euer Glaube gerühmet wird in aller Welt. 9. Denn Gott ist mein Zeuge, welchem ich

*) And. seiner höhern Natur nach.

**) And. Gnade und Apostelamt.

diene in meinem Geiſt im Evangelium ſeines Sohnes, daß ich unabläſſig euer gedenke, 10. und allezeit in meinem Gebet flehe, daß es mir einmal gelingen möge mit Gottes Willen, zu euch zu kommen. 11. Denn mich verlanget, euch zu ſehen, auf daß ich euch eine geiſtige Gabe ertheile, um euch zu befeſtigen, 12. das heißt: um mich mit euch zuſammen zu ermuntern *) durch gegenſeitigen Glauben, den euren und meinen. 13. Ihr müſſet aber wiſſen, Brüder! daß ich mir oftmals vorgeſetzt, zu euch zu kommen, (nur wurde ich bisher verhindert,) um auch bey euch Früchte zu ernten, ſo wie unter den übrigen Völkern. 14. Griechen und Nichtgriechen, Weiſen und Unverſtändigen bin ich verpflichtet: 15. und ſo bin ich, was an mir lieget, bereitwillig, auch euch in Rom das Evangelium zu verkündigen. 16. Denn ich ſchäme mich des Evangeliums **) nicht; denn es iſt eine Kraft Gottes zur Beſeligung Aller, die daran glauben, der Juden zuerſt, und auch der Griechen. 17. Denn Gerechtigkeit vor Gott ***) wird in ihm offenbaret, die durch den Glauben für den Glauben [kommt], ſo wie geſchrieben ſtehet: Der Gerechte lebet durch den Glauben †).

Cap. I, 18 — III, 30.

Vom menſchlichen Verderbniß, ſowohl der Heiden als der Juden, und der einzigen Rechtfertigung durch den Glauben.

18. Denn offenbaret wird Gottes Zorn vom Himmel wider jegliche Gottloſigkeit und Ungerechtigkeit der Menſchen, welche die Wahrheit durch [ihre] Ungerechtigkeit unterdrük-

---

*) And. zu freuen.

**) G. T. Chriſti.

***) Oder: Rechtfertigung vor Gott. And. das göttliche Wohlgefallen. And. wahre Gottesverehrung.

†) And. Der Gerechte durch den Glauben, wird leben.

ken *), 19. sintemal die Kenntniß Gottes **) unter ihnen offenbar ist; denn Gott offenbarte sie ihnen; (20. denn seine Unsichtbarkeit ***), seine ewige Macht und Göttlichkeit, wird seit der Schöpfung der Welt in [seinen] Werken durch Nachdenken geschauet:) so daß sie keine Entschuldigung haben. 21. Ob sie nun gleich Gott kannten, so ehreten sie ihn doch nicht als Gott, und danketen ihm nicht; sondern sie verfielen in eitelen Wahn, und ihr unverständiges Herz sank in Finsterniß. 22. Indem sie sich für Weise ausgaben, bewiesen sie sich als Thoren, 23. und entweiheten die Majestät des unsterblichen Gottes durch Gleichniß und Bild †) sterblicher Menschen und Vögel und Thiere und Würmer. 24. Darum gab sie auch Gott in den Lüsten ihres Herzens abscheulicher Unzucht Preis, so daß sie ihre eigenen Leiber unter einander schändeten, 25. sie, welche den wahren Gott mit Lügen-Götzen vertauschten ††) und das Geschöpf anbeteten und verehrten anstatt des Schöpfers, welcher gepriesen sey in Ewigkeit, Amen! 26. Um deßwillen gab sie Gott schändlichen Lüsten Preis, denn ihre Weiber vertauschten den natürlichen Genuß mit unnatürlichen; 27. und gleicherweise verließen auch die Männer den natürlichen Genuß des Weibes, und entbrannten in ihrer Begierde gegen einander, indem sie Mann mit Mann Schändlichkeit übten, und so den Lohn, der ihrem Irrwahn gebührte, an sich selber empfingen. 28. Und dieweil sie die Kenntniß Gottes verwarfen, so überließ sie Gott ihrem verworfenen Sinn, zu thun, was nicht recht ist. 29. Und so wurden sie voll jeglicher Ungerechtigkeit, Hurerey, Schalkheit, Habsucht, Bosheit; voll Neid, Mord, Zank, Arglist, Tücke; 30. Ohren-

*) And. welche die Wahrheit durch Ungerechtigkeit verhindern.

**) And. was von Gott erkennbar ist.

***) And. was von ihm unsichtbar ist.

†) And. verwandelten . . in. Oder: vertauschten mit.

††) And. verwandelten.

bläser, Verleumder, ruchlos, übermüthig, hoffärtig, prahlsüchtig, erfinderisch in Bubenstücken, ungehorsam gegen die Eltern, 31. gewissenlos, treulos, lieblos, unversöhnlich, unbarmherzig; 32. und ob sie gleich das Gesetz Gottes wissen, daß die, so dergleichen thun, des Todes würdig sind, so thun sie es doch nicht nur, sondern haben auch an Andern, die es thun, ihr Wohlgefallen.

II, 1. Darum bist du nicht zu entschuldigen, o Mensch! der du richtest. Denn indem du den Andern richtest, so verdammest du dich selbst; denn du thust dasselbe, der du richtest. 2. Wir wissen nämlich, daß das Gericht Gottes unpartheyisch Alle trifft, die solches thun. 3. Meynest du aber, o Mensch! der du die, so dergleichen thun, richtest, und es selbst thuest, daß du dem Gericht Gottes entfliehen werdest? 4. Verachtest du seine überschwengliche Güte und Geduld und Langmuth, und merkest nicht, daß Gottes Güte dich zur Buße treibet? 5. Durch deine Verstocktheit und unbußfertiges Herz häufest du dir Zorn auf den Tag des Zornes und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes, 6. welcher einem Jeglichen bezahlen wird nach seinen Werken; 7. denen, welche im Ausharren guter Werke nach Herrlichkeit und Preiß und Unsterblichkeit streben, ewiges Leben, 8. den Widerspenstigen aber, welche der Wahrheit unfolgsam sind, und der Ungerechtigkeit folgen, Grimm und Zorn. 9. Jammer und Angst über alle Menschen, welche Böses üben, über die Juden zuerst und auch die Griechen; 10. Herrlichkeit aber und Preiß und Heil Allen, die Gutes üben, den Juden zuerst und auch den Griechen. 11. Denn kein Ansehn der Person ist bey Gott. 12. Denn wer gesetzlos gesündigt hat, kommt auch gesetzlos um; und wer unter dem Gesetz gesündigt hat, wird nach dem Gesetz gerichtet werden; (13. denn nicht die Hörer des Gesetzes gelten für gerecht bey Gott, sondern die Thäter des Gesetzes werden gerechtfertiget; 14. denn wenn die Heiden, die kein Gesetz haben, von Natur thun, was das Gesetz befiehlt, so

sind die, so kein Gesetz haben, sich selbst Gesetz, 15. und zeigen, daß das Thun des Gesetzes *) in ihre Herzen geschrieben ist, indem es auch ihr Gewissen bestätiget, und ihre Gedanken sich unter einander anklagen oder lossprechen:) 16. [gerichtet, sage ich, werden sie] an dem Tage, wenn Gott das Verborgene der Menschen richten wird, nach meinem Evangelium, durch Jesus Christus. 17. Wenn du nun ein Jude heißest, und dich steifest auf das Gesetz, und dich Gottes rühmest, 18. und kennest den Willen [desselben], und vom Gesetz belehret, unterscheidest, was recht und unrecht sey, 19. und dich vermissest, Wegweiser der Blinden zu seyn, Licht derer, die in Finsterniß sind, 20. Unterweiser der Unverständigen, Lehrer der Einfältigen, der den Inbegriff der Einsicht und Wahrheit im Gesetz besitze; 21. warum, da du also Andere lehrest, lehrest du dich nicht selber? Warum, da du predigest, nicht zu stehlen, stiehlest du? 22. Warum, da du befiehlst, nicht die Ehe zu brechen, brichst du die Ehe? Warum, da du die Götzen verabscheuest, bist du Tempelräuber? **) 23. Warum, da du des Gesetzes dich rühmest, entehrest du Gott durch Uebertretung des Gesetzes? 24. Denn der Name Gottes wird durch euch geschändet unter den Völkern, wie geschrieben stehet.

25. Die Beschneidung nützet freylich wohl, wenn du das Gesetz thust; wenn du aber Uebertreter des Gesetzes bist, so ist deine Beschneidung Vorhaut geworden. 26. Wenn nun ein Unbeschnittener die Satzungen des Gesetzes beobachtet, wird ihm seine Vorhaut nicht für Beschneidung gerechnet werden? 27. Und werden nicht die von Natur Unbeschnittenen, die das Gesetz ausüben, dich richten, der du bey Schrift und Beschneidung Uebertreter des Gesetzes bist? 28. Denn nicht wer

*) And. das Gesetz.

**) And. beraubest du die Tempel der Götzen. And. entweiheſt du das Heilige.

es im Aeuſſern iſt, iſt ein Jude, noch die es im Aeuſſern, am Fleiſche, iſt, iſt Beſchneidung; 29. ſondern wer im Innern ein Jude iſt, und die Beſchneidung des Herzens, dem Geiſt und nicht dem Buchſtaben nach; deren Ruhm nicht bey Menſchen, ſondern bey Gott gilt.

III, 1. Welches iſt nun aber der Vorzug der Juden? Und welches der Nutzen der Beſchneidung? 2. Vieles in allem Betracht! Zuvörderſt, daß ihnen die Ausſprüche *) Gottes anvertrauet worden. 3. Denn wie? wenn etliche treulos waren, ſollte ihre Treuloſigkeit die Treue Gottes aufheben? 4. Das ſey ferne! Gott ſey [uns] wahrhaft, jeglicher Menſch aber Lügner, ſo wie geſchrieben ſtehet: So daß du gerecht biſt in deinen Sprüchen, und ſiegeſt, wenn man mit dir rechtet.

5. Wenn nun aber unſere Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit ins Licht ſetzet, wie denn? iſt Gott nicht ungerecht, wenn er Strafe verhängt? (Ich rede menſchlicher Weiſe.) 6. Das ſey ferne! wie könnte ſonſt Gott die Welt richten? 7. Denn wenn die Wahrhaftigkeit Gottes durch mein falſches Thun **) nur gröſſer erſcheint zu ſeiner Verherrlichung, warum werde ich noch als Sünder gerichtet? 8. Und ſollen wir nicht, (wie Etliche uns verleumden, und vorgeben, daß wir ſagen,) Böſes thun, auf daß Gutes daraus komme? wofür die Strafe doch gerecht wäre.

9. Wie nun? haben wir Vorzug? ***) Keinesweges! Denn wir haben vorher bewieſen, daß Juden und Griechen alle unter der Sünde ſind, 10. ſo wie geſchrieben ſtehet: Keiner iſt gerecht, auch nicht Einer; 11. keiner iſt vernünftig, keiner, der Gott verehre. 12.

---

*) And. Verheiſſungen.

**) And. die wahre Gottheit durch meinen Götzendienſt.

***) And. einen Vorwand? And. welchen Vorzug nun haben wir?

Alle sind abgewichen, allzumal verdorben, keiner, der da Gutes thue, auch nicht Einer. 13. Ein offenes Grab ist ihre Kehle, mit ihren Zungen trügen sie; Otterngift ist unter ihren Lippen. 14. Ihr Mund ist voll Fluch und Bitterkeit. 15 Schnell sind ihre Füße, Blut zu vergießen; 16. Zerstörung und Verderben ist auf ihren Pfaden, 17. und den Weg des Friedens kennen sie nicht; 18. Furcht Gottes ist nicht vor ihren Augen. 19. Wir wissen aber, daß Alles, was das Gesetz spricht, denen unter dem Gesetz gesagt ist, so daß jeglicher Mund verstummen, und alle Welt strafbar erscheinen muß vor Gott. 20. Daher wird durch die Werke des Gesetzes kein Mensch gerechtfertigt vor ihm, denn durch das Gesetz kommt Erkenntniß der Sünde.

21. Nun aber wird ohne das Gesetz, Gerechtigkeit vor Gott offenbaret, nachdem sie schon vom Gesetz und den Propheten verkündigt worden: 22. Gerechtigkeit vor Gott, [sage ich,] die durch den Glauben an Jesus Christus [kommt] für Alle und auf Alle, die da glauben; denn es ist kein Unterschied. 23. Denn Alle haben gesündigt, und ermangeln des Ruhmes bey Gott *), 24. und werden gerechtfertigt ohne Verdienst, durch seine Gnade, mittelst der Erlösung durch Christus Jesus, 25. welchen Gott verordnete zur Sühnung mittelst des Glaubens an sein Blut, um seine Rechtfertigung zu erweisen durch Vergebung der Sünden, die vorher geschehen 26. unter der Nachsicht Gottes **), und um seine Rechtfertigung ***) zu erweisen in dieser Zeit, so daß er gerecht ist, und die, so an Jesus glauben, rechtfertiget. 27. Wo

*) And. der von Gott verliehenen Glückseligkeit. And. der göttlichen Würde (Ebenbild). And. des göttlichen Wohlwollens.

**) And. durch die Nachsicht Gottes (auf Vergebung bezogen).

***) And. seine Wahrhaftigkeit. And. Heiligkeit.

bleibet nun der Ruhm? Er ist ausgeschlossen. Durch welches Gesetz? durch das der Werke? Nein! sondern durch das Gesetz des Glaubens. 28. Denn wir halten dafür *), daß der Mensch durch den Glauben gerechtfertigt wird, ohne des Gesetzes Werke. 29. Oder ist Gott nur der Juden Gott? nicht auch der Heiden? Ja! auch der Heiden. 30. Es ist Ein Gott welcher die Beschnittenen rechtfertigt durch den Glauben, und die Unbeschnittenen mittelst des Glaubens.

Cap. III, 31 — IV, 25.

Beweis der Uebereinstimmung dieser Lehre mit dem Alten Testament.

31. So entkräften wir also das Gesetz **) durch den Glauben? Das sey ferne! sondern wir richten das Gesetz auf. IV, 1. Was können wir wohl sagen, daß unser Vater Abraham erlangte dem Fleische nach? 2. Denn wenn Abraham in Werken gerecht erfunden ward ***), so hatte er Ruhm, aber nicht bey Gott. 3. Was sagt nun die Schrift? Abraham glaubte Gott, und es ward ihm als Gerechtigkeit angerechnet. 4. Nun aber wird dem Werkthätigen †) der Lohn nicht angerechnet aus Gnade, sondern aus Schuldigkeit; 5. wer aber nicht werkthätig ist ††), glaubt aber an den, welcher die Gottlosen rechtfertiget, dem wird sein Glaube als Gerechtigkeit angerechnet. 6. Solchergestalt preiset auch David den Menschen selig, dem Gott Gerechtigkeit anrechnet ohne Werke: 7 Glückselig, deren Missethaten verziehen, und deren Sünden bedeckt sind; 8. Glückse-

*) G. T ich halte demnach dafür.

**) Das Alte Testament.

***) And. wenn er durch Werke gerecht erfunden ward.

†) And. Arbeiter.

††) And. ihm aber (Abraham), der nicht werkthätig war ꝛc.

lig der Mann, dem der Herr die Sünde nicht anrechnet. 9. Diese Seligpreisung nun gilt sie für die Beschneidung, oder für die Vorhaut? Wir sagten, daß dem Abraham der Glaube als Gerechtigkeit angerechnet ward. 10. Wie ward er ihm nun angerechnet? In der Beschneidung, oder in der Vorhaut? Nicht in der Beschneidung, sondern in der Vorhaut; 11. und er empfing das Zeichen der Beschneidung, als Siegel der Gerechtigkeit durch den Glauben, den er in der Vorhaut bewiesen: so daß er der Stammvater ist Aller, die in der Vorhaut glauben (denen ebenfalls die Gerechtigkeit angerechnet werden soll), 12. und auch der Stammvater der Beschnittenen, doch nicht derer, welche bloß die Beschneidung haben, sondern die auch in den Fußtapfen des von unserm Vater Abraham in der Vorhaut bewiesenen Glaubens wandeln. 13. Denn nicht durch das Gesetz ward die Verheißung dem Abraham oder seinem Saamen, daß er die Welt besitzen solle, sondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens. 14. Denn wo die, welche das Gesetz haben, Besitzer sind, so wird der Glaube zu nichte, und die Verheißung aufgehoben. 15. Denn das Gesetz wirket Verdammniß; denn wo kein Gesetz, da ist auch keine Uebertretung. 16. Darum durch Glauben, so daß aus Gnade: auf daß die Verheißung bestehe für allen Saamen, und nicht bloß für den, der das Gesetz hat, sondern auch für den, der den Glauben Abrahams hat, welcher unser Aller Vater ist, (17. so wie geschrieben stehet: Zum Vater vieler Völker mach' ich dich,) vor dem Gott, dem er glaubete, der die Todten belebet, und was nicht ist, hervorrufet. 18. Gegen Hoffnung mit Hoffnung glaubete er, so daß er Vater vieler Völker wurde *), (nach dem Spruch: Also soll dein Saame seyn;) 19. und nicht wankend im Glauben, betrachtete er nicht seinen schon abgelebten Körper, da er fast hundertjährig war, noch das Abgelebtseyn der

*) And. daß er „ werden würde.

Mutter Sara; 20. er zweifelte nicht an der Verheißung Gottes in Unglauben, sondern stand fest im Glauben, Gott die Ehre gebend, 21. und fest überzeugt, daß er, was verheißen worden, auch Macht habe zu erfüllen; 22. Und darum ward es ihm auch als Gerechtigkeit angerechnet. 23. Es ward aber nicht bloß um seinetwillen geschrieben, daß es ihm angerechnet worden, 24. sondern auch um unsertwillen, denen es auch angerechnet werden soll, wenn wir glauben an den, welcher Jesus, unsern Herrn, auferweckte von den Todten, 25. welcher hingegeben ward um unserer Vergehungen willen, und auferwecket um unserer Gerechtigkeit willen.

Cap. V, 1 — 11.

Selige Wirkungen dieser Rechtfertigung.

1. Da wir nun gerechtfertigt sind durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott mittelst unsers Herrn Jesu Christi, 2. mittelst dessen wir auch Zutritt erhalten haben durch Glauben zu dieser Gnade, in deren Besitz wir sind; und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit bey Gott. 3. Und dieß nicht allein, sondern wir rühmen uns auch der Drangsale, wohl wissend, daß Drangsal *) Ausharrung bewirket, 4. und Ausharrung Bewährung, und Bewährung Hoffnung, 5. die Hoffnung aber nicht zu Schanden machet; denn die Liebe Gottes hat sich ergossen in unsere Herzen durch den heiligen Geist, der uns verliehen worden. 6. Auch ist ja Christus, da wir noch verderbet waren, zur bestimmten Zeit für [uns] Gottlose gestorben. 7. Denn schwerlich stirbt Jemand für einen Gerechten; für einen Wohlthäter möchte wohl etwa Jemand es unternehmen, zu sterben; 8. es erweiset aber Gott seine Liebe gegen uns, daß er, da wir noch Sünder waren, Christus für

*) And. Prüfung.

uns sterben ließ. 9. Um so mehr also werden wir nun, da wir durch sein Blut gerechtfertigt sind, durch ihn gerettet werden vom Zorne. 10. Denn so wir, da wir Feinde waren, mit Gott versöhnet wurden durch den Tod seines Sohnes, um so mehr werden wir, da wir versöhnet sind, gerettet werden durch sein Leben, 11. Und dieß nicht allein, sondern wir rühmen uns auch Gottes mittelst unsers Herrn Jesu Christi, mittelst dessen wir die Versöhnung erlanget haben.

Cap. V, 12—21.

Vergleichung Jesu mit Adam.

12. Demnach eben so, wie durch Einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist, und durch die Sünde der Tod, und also auf alle Menschen der Tod übergegangen ist, dieweil *) Alle gesündigt haben. 13. Denn bis zum Gesetz war die Sünde allerdings in der Welt, nur ward die Sünde nicht zugerechnet, da kein Gesetz da war; 14. aber es herrschete der Tod von Adam bis Moses, auch über die, so nicht **) gesündigt hatten mit gleicher Uebertretung, wie Adam; welcher denn Vorbild des Künftigen ist. 15. Aber nicht verhält sichs, wie mit dem Vergehen, also mit der Gnadengabe ***). Denn wenn durch des Einen Sünde Alle gestorben sind, um so mehr hat sich Gottes Gnade und Geschenk, durch die Gnade des Einen Menschen Jesu Christi auf Alle verbreitet. 16. Und nicht verhält sichs mit der Gabe, wie da Einer gesündigt hatte. Denn die Strafe für Ein [Vergehen] †) gerieth zur Verdammniß; die Gnadengabe aber wegen Vieler

*) And. nach welchem.

**) And. Lesart: läßt das nicht weg.

***) And. wird sichs nicht verhalten ꝛc.?

†) And. des Einen (Menschen).

Vergehen zur Rechtfertigung. 17. Denn wenn durch des Einen Vergehen der Tod herrschete mittelst des Einen, um so mehr werden die, so die Fülle der Gnade und des Geschenks der Gerechtigkeit empfangen haben, in [seligem] Leben herrschen mittelst des Einen Jesu Christi. 18. Demnach, wie durch Eines Vergehen für alle Menschen Verdammniß, also durch Eines Gerechtigkeit für alle Menschen Rechtfertigung des Lebens. 19. Denn so wie durch den Ungehorsam des Einen Menschen Viele sind zu Sündern gemacht worden; also sind auch durch den Gehorsam des Einen Viele zu Gerechten gemacht worden. 20. Das Gesetz aber kam noch dazwischen, auf daß das Vergehen gehäuft würde; als es aber gehäuft war, überwog es die Gnade: 21. so daß, gleichwie die Sünde herrschete durch den Tod, also auch die Gnade herrsche mittelst der Gerechtigkeit zum ewigen Leben mittelst Jesu Christi, unsers Herrn.

Cap. VI.

Daß man dieser Lehre nach nicht sündigen dürfe.

1. Was sollen wir nun sagen? Sollen wir verharren in der Sünde, auf daß die Gnade sich häufe? 2. Das sey ferne! Wir sind ja der Sünde abgestorben, wie sollten wir nun in ihr leben? 3. Oder wisset ihr nicht, daß wir Alle, die wir getauft sind auf Christus, auf seinen Tod getauft sind? 4. So sind wir denn mit ihm begraben durch die Taufe auf [seinen] Tod, auf daß gleichwie Christus auferstanden von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in einem neuen Leben wandeln. 5. Denn sind wir seine Genossen geworden durch die Gleichheit des Todes, so werden wir es auch seyn durch die der Auferstehung, 6. wohl bedenkend, daß unser alter Mensch mitgekreuzigt worden, auf daß der Leib der Sünde vernichtet würde, damit wir nicht mehr der Sünde dienen. 7. Denn wer da stirbt, ist befreyt von der

Sünde *). 8. Wenn wir nun gestorben sind mit Christus, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, 9. wohl wissend, daß Christus, von den Todten auferstanden, nicht mehr stirbt; der Tod herrschet nicht mehr über ihn. 10. Denn da er starb, starb er für die Sünde ein für allemal **); da er aber lebt, lebt er für Gott. 11. Also auch ihr: achtet euch für todt für die Sünde, lebend aber für Gott in Jesus Christus ***). 12. Demnach herrsche die Sünde nicht mehr in eurem gestorbenen †) Leibe, so daß ihr [derselben] ††) gehorchet. 13. Auch weihet nicht eure Glieder, als Werkzeuge der Ungerechtigkeit, der Sünde; sondern weihet euch Gott, als vom Tode aufgelebt, und eure Glieder, als Werkzeuge der Gerechtigkeit, Gott. 14. Denn die Sünde soll nicht über euch herrschen; denn ihr seyd nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade.

15. Wie nun? sollen wir sündigen, weil wir nicht unter dem Gesetz sind, sondern unter der Gnade? Das sey ferne! 16. Wisset ihr nicht, daß wem ihr euch weihet als Diener zum Gehorsam, ihr dessen Diener seyd, ihm zu gehorchen, entweder der Sünde zum Tode, oder des Gehorsams [gegen Christus] zur Gerechtigkeit? 17. Gott sey aber Dank, daß, da ihr Diener der Sünde gewesen, ihr doch von Herzen gehorsam worden der euch ertheilten Lehre †††). 18. Befreyet von der Sünde, seyd ihr nun der Gerechtigkeit dienstbar geworden. 19. Menschlicher Weise zu reden, um der Schwachheit eures Fleisches willen: gleichwie ihr eure Glieder geweihet habt zum Dienst der Unzucht und Gottlosigkeit zur Gottlosig-

---

*) And. Denn wer [der Sünde] stirbt, der ist gerechtfertigt von der Sünde.

**) And. Denn da er für die Sünde starb, starb er ein für allemal.

***) G. T. unserm Herrn.

†) And. sterblichen.

††) G. T. derselbe in seinen Lüsten.

†††) And. Vorschriften der Lehre.

keit, also weihet nun eure Glieder zum Dienst der Gerechtigkeit zur Heiligkeit. 20. Denn als ihr Diener der Sünde waret, so waret ihr frey von der Gerechtigkeit. 21. Welche Frucht hattet ihr nun damals?, deren ihr nun euch schämet *); denn das Ende von jenem ist der Tod. 22. Nun aber, befreyet von der Sünde, und Gott dienstbar geworden, habt ihr die Frucht der Heiligkeit; und das Ende, ewiges Leben. 23. Denn der Sold der Sünde ist Tod; die Gnadengabe Gottes aber ewiges Leben, durch Jesus Christus, unsern Herrn.

Cap. VII, 1—6.

Die Christen sind frey vom Gesetz.

1. Wisset ihr nicht, Brüder! (ich rede zu solchen, die das Gesetz kennen,) daß das Gesetz über den Menschen herrschet, so lange er lebet? 2. Denn das vermählte Weib ist an den Mann bey seinem Leben gebunden durch das Gesetz; so aber der Mann stirbt, ist sie erlediget vom Gesetz des Mannes. 3. Demnach heißet sie beym Leben des Mannes Ehebrecherin, wenn sie eines andern Mannes wird; so aber der Mann stirbt, ist sie frey vom Gesetz, so daß sie nicht Ehebrecherin ist, wenn sie eines andern Mannes wird. 4. Also, meine Brüder! seyd auch ihr dem Gesetz gestorben mittelst des Leibes Christi, so daß ihr eines andern, des von den Todten auferstandenen, werdet, damit wir Gott Frucht tragen. 5. Denn als wir im Fleische waren, waren die Lüste der Sünden, durch das Gesetz [aufgeregt], wirksam in unsern Gliedern, so daß wir dem Tode Frucht trugen. 6. Nun aber, da wir gestorben, sind wir erlediget vom Gesetz, von dem wir gehalten waren, so daß wir [Gott] dienen im neuen Geist, und nicht im alten Buchstaben.

---

*) And. Welche . . damals davon, dessen etc.

Cap. VII, 7—25.

Das Gesetz ist die unschuldige Ursache der Sünde.

7. Was sollen wir nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sey ferne! Sondern ich würde die Sünde nicht erkannt haben ohne das Gesetz; denn ich hätte von der Lust Nichts gewußt, wenn nicht das Gesetz sagte: Laß dich nicht gelüsten. 8. Es nahm aber die Sünde Anlaß vom Verbot, und wirkete *) in mir jegliche Lust; denn ohne Gesetz ist die Sünde todt. 9. Ich lebte ohne das Gesetz einst; als nun das Gebot kam, lebte die Sünde auf, 10. ich aber starb, und so erwieß sich mir das Gebot des Lebens als Ursach des Todes **). 11. Denn die Sünde nahm Anlaß vom Verbot, und verführete ***), und tödtete mich dadurch. 12. So daß allerdings das Gesetz heilig ist, und das Gebot heilig und gerecht und gut. 13. Das Gute nun ist mir zum Tode geworden? Das sey ferne! sondern die Sünde; auf daß die Sünde erscheine als durch das Gute in mir den Tod bewirkend; auf daß die Sünde über die Maßen sündhaft würde durch das Gebot.

14. Denn wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist, ich aber bin fleischlich, verkauft unter [die Gewalt der] Sünde. 15. Denn was ich ausübe, weiß ich nicht †); denn was ich will, das thue ich nicht, sondern was ich hasse, das thue ich. 16. Wenn ich aber thue, was ich nicht will, so gestehe ich dem Gesetz zu, daß es gut sey. 17. So nun übe ich es nicht aus, sondern die in mir wohnende Sünde. 18. Denn ich weiß, daß in mir, das heißt, in meinem Fleische, das Gute nicht wohnet; denn das Wollen ist bey mir schon da, aber das

---

*) And. Anlaß, und wirkete durch das Verbot.

**) Leben heißt Glück, Tod Verderben.

***) And. Anlaß, und verführete mich durch das Verbot.

†) And. billige ich nicht.

Ausüben des Guten finde ich nicht; 19. denn ich thue nicht, was ich will, das Gute; sondern was ich nicht will, das Böse, das thue ich. 20. Wenn ich aber thue, was ich nicht will, so übe ich es nicht aus, sondern die in mir wohnende Sünde. 21. Ich finde also mir, der ich das Gute thun will, ein Gesetz [gegeben], daß mir das Böse anhanget *); 22. denn ich habe Lust am Gesetz Gottes dem innern Menschen nach; 23. ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das entgegenkämpfet dem Gesetz meiner Vernunft, und mich gefangen nimmt unter das Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist. 24. Ich elender Mensch! wer wird mich retten von dem Leibe solches Verderbens? 25. Ich danke Gott durch Jesus Christus, unsern Herrn! Demnach diene ich mit der Vernunft zwar dem Gesetz Gottes, mit dem Fleische aber dem Gesetz der Sünde.

Cap. VIII.

Der Christ hat Nichts zu fürchten, Alles zu hoffen.

1. Demnach gibt es nun keine Verdammniß für die, so in Jesu Christo sind **). 2. Denn das Gesetz des Geistes, das da Leben bringet durch Jesus Christus, hat mich befreyet vom Gesetz der Sünde und des Todes. 3. Denn, was dem Gesetz unmöglich war, dieweil es entkräftet ward durch das Fleisch: Gott hat, indem er seinen Sohn sandte in der Gestalt eines sündigen Leibes, und um der Sünde willen, die Sünde vernichtet im Fleische, 4. auf daß die Satzung des Gesetzes durch uns erfüllet werde, indem wir nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste. 5. Denn die dem

*) And. Ich finde also, daß mir, der ich das Gute thun will, das göttliche Gesetz gegeben ist, weil mir das Böse anhanget.

**) G. T. die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist.

Fleische angehören, streben nach Fleischlichem; die aber dem Geiste, nach Geistlichem. 6. Das Streben des Fleisches aber ist Tod, und das Streben des Geistes, Leben und Heil. 7. Denn das Streben des Fleisches ist Feindschaft gegen Gott, denn es unterwirft sich nicht dem Gesetz Gottes; es vermag es auch nicht. 8. Darum aber können die, welche dem Fleische angehören, Gott nicht gefallen. 9. Ihr nun gehöret nicht dem Fleische an, sondern dem Geiste, dieweil Gottes Geist in euch wohnet. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. 10. Wo aber Christus in euch ist, so ist zwar der Leib des Todes theilhaftig *) um der Sünde willen, der Geist aber lebet um der Gerechtigkeit willen. 11. Wo nun der Geist deß, der Jesus auferweckte von den Todten, in euch wohnet, so wird er, der Christus auferweckete von den Todten, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen, wegen des in euch wohnenden Geistes. 12. Demnach, meine Brüder! sind wir nicht mehr dem Fleische verpflichtet, um nach dem Fleisch zu leben. 13. Denn wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben; wo ihr aber mit dem Geist die Handlungen des Fleisches ertödtet, so werdet ihr leben. 14. Denn Alle, die vom Geiste Gottes getrieben werden, die sind Gottes Söhne. 15. Denn ihr habt nicht wiederum den Geist der Knechtschaft empfangen, um euch zu fürchten; sondern, ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen, in welchem wir rufen: Abba [das heißt] Vater! 16. Dieser Geist selbst bezeuget es unserm Geiste, daß wir Gottes Kinder sind. 17. und wenn Kinder, dann auch Erben, Erben [sag ich] Gottes, und Miterben Christi, sintemal wir mit ihm leiden, auf daß wir auch mit ihm verherrlichet werden.

18. Denn ich halte dafür, daß die Leiden in gegenwärtiger Zeit nicht zu vergleichen sind mit der Herrlichkeit, die künftig uns offenbaret werden wird. 19. Denn das Harren

*) And. unthätig, verderbt.

der [ganzen] Schöpfung *) erwartet die Offenbarung der Kinder Gottes; 20. denn es ward die Schöpfung der Eitelkeit unterworfen (nicht freywillig, sondern durch den, der sie unterwarf) mit der Hoffnung, 21. daß auch sie, die Schöpfung, befreyet würde von der Knechtschaft der Vergänglichkeit, [und versetzt] in die Freyheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes. 22. Denn wir wissen, daß die ganze Schöpfung seufzet und schmachtet bis jetzo. 23. Und nicht allein sie, sondern auch die, welche die Erstlinge des Geistes empfangen haben, und wir selber seufzen in unserm Herzen, indem wir die Kindschaft erwarten, die Erlösung unseres Leibes. 24. Denn in Hoffnung sind wir selig. Nun aber ist eine Hoffnung, die man siehet, keine Hoffnung; denn wo Jemand Etwas siehet, warum hoffet er noch? 25. Wenn wir aber hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir mit Geduld. 26. Ueberdieß stehet auch der Geist unsern Leiden bey; denn was wir beten sollen, wie sichs gebühret, wissen wir nicht, aber derselbe Geist tritt für uns ins Mittel mit unausgesprochenen Seufzern. 27. Er aber, der die Herzen erforschet, weiß, was das Verlangen des Geistes ist, daß er nach Gottes Willen für die Heiligen ins Mittel tritt. 28. Wir wissen auch, daß denen, die Gott lieben, Alles zum Besten dienet, denen, welche nach dem Rathschluß [Gottes] berufen sind. 29. Denn die er vorher erwählet **) hat er auch vorher bestimmt, gleich zu seyn dem Bilde seines Sohnes, so daß er der Erstgeborne sey unter vielen Brüdern: 30. Die er aber bestimmet, diese hat er auch berufen; und die er berufen, hat er auch gerechtfertigt; und die er gerechtfertigt, diese hat er auch verherrlichet. 31. Was sollen wir nun dazu sagen? Wenn Gott für uns ist, wer ist wider uns? 32. Er, der seines eigenen Sohnes nicht geschonet, sondern ihn für uns Alle hingegeben: wie sollte er uns

*) And. aller Menschen. And. aller Christen.

**) And. geliebt.

nicht Alles mit ihm schenken? 33. Wer mag die Erwähleten Gottes anklagen? Gott, der sie rechtfertiget? *) 34. Wer ists, der sie verdammet? Christus, der gestorben ist? und was noch mehr, auch auferstanden ist? der auch zur Rechten Gottes ist? der uns vertritt? 35. Wer mag uns scheiden von der Liebe Christi? Drangsal? oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Gefahr? oder Schwert? 36. (so wie geschrieben stehet: Um dich werden wir gemordet den ganzen Tag, wir sind geachtet wie Schlacht-Schaafe.) 37. Aber bey alle dem überwinden wir durch den, der uns liebet. 38. Denn ich bin überzeugt, daß weder Tod noch Leben, weder Engel, noch Mächte, noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39. weder Höhe noch Tiefe, noch irgend ein anderes Geschöpf vermag, uns zu scheiden von der Liebe Gottes, die [uns geworden] mittelst Christus Jesus, unsern Herrn.

Cap. IX.

Die Verwerfung der Juden ist zu beklagen, hebt aber nicht die Verheißungen auf; ihr Grund.

1. Ich sage die Wahrheit, bey Christus! ich lüge nicht, mein Gewissen bezeuget es mir, beym heiligen Geist! 2. Groß ist mein Schmerz, und endlos der Kummer meines Herzens. 3. Ich wünschte selbst zum Opfer geweihet zu werden von Christus für meine Brüder, meine Verwandten dem Fleische nach: 4. ich meine die Israeliten, welchen die Kindschaft und die Herrlichkeit und die Bündnisse und die Gesetzgebung und der Gottesdienst und die Verheißungen angehören, 5. welchen die Väter angehören, und aus welchen Christus stammet nach dem Fleische, der da über Alle Gott ist, hochgelobt in Ewigkeit. Amen! **)

---

*) And. Gott ist es, der sie rechtfertiget.

**) And. der da über Alle [erhaben] ist, Gott, hochgelobt ꝛc. And. der da über Alle erhaben ist. Gott sey hochgelobt in Ewigkeit. Amen!

6. Es ist aber nicht möglich, daß Gottes Verheißung zu nichte werde. Denn nicht Alle, welche von Israel stammen, sind Israeliten; 7. noch auch weil sie Saame Abrahams sind, sind alle [dessen] *) Kinder. Sondern [es heißt]: Nach Isaak soll dein Saame genennt werden: 8. das heißt; Nicht die Kinder des Fleisches, die sind Gottes Kinder; sondern die Kinder der Verheißung werden als Saame gerechnet. 9. Denn der Verheißung Worte sind diese: Um diese Zeit will ich wieder kommen, und Sara wird einen Sohn haben. 10. Und dieß nicht allein, sondern auch mit der Rebekka war es so, welche von Einem schwanger war, unserm Vater Isaak. 11. Denn da sie noch nicht geboren waren, und weder Gutes noch Böses gethan, (auf daß [Gottes] Rathschluß nach freyer Wahl bestände, nicht um der Werke willen, sondern durch den Willen des Berufenden) ward ihr gesagt: 12. Der Größere wird dem Kleinern dienen; 13. so wie geschrieben stehet: Jakob lieb' ich, und Esau haß' ich.

14. Was sollen wir nun sagen? Ist Gott ungerecht? das sey ferne! 15. Denn zu Moses sagt er: Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und wen ich liebe, den liebe ich. 16. So liegt es nun nicht an Jemandes Wollen oder Streben, sondern an Gottes Gnade. 17. Denn es sagt die Schrift zu Pharao: Um deßwillen lasse ich dich leben, damit ich an dir meine Kraft zeige, und damit man meinen Namen erzähle auf der ganzen Erde. 18. So begnadigt er nun, wen er will; wen er aber will, verstocket er. 19. Du wirst mir nun sagen: Warum tadelt er noch? Denn wer mag seinem Willen widerstehen? 20. Aber, o Mensch, wer bist du, daß du mit Gott rechten willst? Spricht das Gebild zu seinem Bildner: Warum hast du mich so gemacht? 21. Hat der Töpfer nicht Macht

*) And. Gottes.

über den Ton, aus demselben Teig zu machen ein Gefäß zu Ehren und das andere zu Unehren? 22. Wenn nun Gott, in der Absicht seinen Zorn zu zeigen, und seine Macht kund zu thun, mit vieler Langmuth die Gefäße des Zorns, die zum Verderben bereitet waren, ertrug, 23. auf daß er auch die Fülle seiner Herrlichkeit kund thäte an den Gefäßen der Gnade, die er bestimmte zur Herrlichkeit? 24. Unter welchen er auch uns berufen, und nicht bloß aus den Juden, sondern auch aus den Heiden. 25. Wie er auch im Hosea spricht: Ich nenne nicht mein Volk, mein Volk, und die Unbegnadigte, Begnadigte. 26. Und an dem Orte, da ihnen gesagt ward: Ihr seyd nicht mein Volk, daselbst werden sie Söhne des lebendigen Gottes genannt werden. 27. Jesaias aber rufet aus über Israel: Wäre auch die Zahl der Söhne Israels wie der Sand des Meeres, so wird doch nur ein Ueberrest gerettet werden. 28. Denn er vollendet und beschließet die Sache mit Gerechtigkeit, und die beschlossene Sache wird der Herr thun auf Erden. 29. Und wie Jesaia vorhergesagt hat: Hätte uns nicht der Herr Zebaoth Saamen übrig gelassen, so wären wir wie Sodom geworden, und Gomorrha ähnlich geworden.

30. Was sollen wir nun sagen? Die Heiden, die nicht nach der Gerechtigkeit strebten, erlangten Gerechtigkeit, die Gerechtigkeit nämlich durch den Glauben; 31. Israel aber, das durch das Gesetz nach Gerechtigkeit strebte, gelangte nicht zum Gesetz der Gerechtigkeit. 32. Warum? weil [es nicht darnach strebte] durch den Glauben, sondern durch die Werke des Gesetzes. Denn sie stießen an den Stein des Anstoßes, so wie geschrieben stehet: 33. Siehe! ich lege in Zion einen Stein des Anstoßes und einen Fels des Strauchelns, und wer an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden.

Cap. X.

Vom Irrthum der Juden im Beharren beym Gesetz.

1. Brüder! der Wunsch meines Herzens und mein Flehen zu Gott ist für ihre *) Rettung. 2. Denn ich gebe ihnen das Zeugniß, daß sie Eifer für Gott haben, aber nicht mit Einsicht. 3. Denn indem sie nicht die Gerechtigkeit vor Gott kennen, und ihre eigene Gerechtigkeit geltend zu machen suchen, unterwerfen sie sich nicht der Gerechtigkeit vor Gott. 4. Denn das Ende des Gesetzes ist Christus, auf daß Alle, die da glauben, Gerechtigkeit erlangen. 5. Denn Moses schreibet von der Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz kommt: Welcher Mensch [die Gebote] thut, derselbe wird durch sie leben. 6. Die Gerechtigkeit aber, die aus dem Glauben kommt, sagt also: Sprich nicht in deinem Herzen: Wer wird in den Himmel steigen? das heißt, um Christus herabzuholen; 7. oder: Wer wird in den Abgrund hinabsteigen? das heißt, um Christus von den Todten heraufzuholen. 8. Sondern was sagt sie? Nahe ist dir das Wort, in deinem Munde und in deinem Herzen, das heißt, das Wort des Glaubens, welches wir verkündigen. 9. Denn wenn du mit deinem Munde den Herrn Jesus bekennest, und glaubest mit deinem Herzen, daß ihn Gott auferweckt hat von den Todten, so wirst du selig. 10. Denn so man mit dem Herzen glaubet, erlanget man Gerechtigkeit; und so man mit dem Munde bekennet, erlanget man Seligkeit. 11. Denn es sagt die Schrift: Wer an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden. 12. Denn es ist kein Unterschied zwischen Jude und Grieche; denn derselbe ist Aller Herr, reich [an Gnade] für Alle, die ihn anrufen. 13. Denn wer den Namen des Herrn an-

*) G. T. Israels.

rufet, wird gerettet. 14. Wie können sie nun den anrufen, an den sie nicht glauben? Und wie können sie an den glauben, von dem sie nicht gehört haben? Und wie können sie von ihm hören ohne Einen, der verkündiget? 15. Und wie können sie verkündigen, wenn sie nicht gesandt sind? so wie geschrieben stehet: Wie erwünscht sind die Füße derer, die da Heil verkünden, die da gute Botschaft bringen! 16. Aber nicht Alle gehorchen der guten Botschaft. Denn Jesaias sagt: Herr! wer glaubet unserer Ankündigung? 17. So kommt nun der Glaube aus der Ankündigung, die Ankündigung aber vom Befehl Gottes. 18. Ich frage: Haben sie vielleicht [die Ankündigung] nicht gehöret? Aber durch alle Lande gehet ihr Klang, bis ans Ende der Welt ihr Ruf. 19. Ich frage: Hat es Israel nicht eingesehen? Aber schon Moses hat gesagt: Ich will eure Eifersucht reitzen durch ein Aftervolk, durch eine unverständige Nation euren Unwillen. 20. Jesaias aber sagt es frey heraus: Ich werde gefunden von denen, die mich nicht suchten, ich werde offenbar denen, die nicht nach mir fragten. 21. Und von Israel sagt er: Den ganzen Tag recke ich meine Hand aus zu einem ungehorsamen und widerspenstigen Volke.

Cap. XI.

Die Juden sind darum nicht verstoßen, und werden endlich noch bekehrt werden.

1. Ich frage nun: Hat Gott sein Volk verstoßen? Das sey ferne! Denn auch ich bin ein Israelit, vom Saamen Abrahams, aus dem Stamme Benjamin. 2. Nicht verstoßen hat Gott sein Volk, das er erwählet hat. Wisset ihr nicht, was in der Geschichte des Elias die Schrift sagt? wie er bey Gott Israel verklaget: 3. Herr! deine Propheten haben sie getödtet, und deine Altäre zerstöret,

und ich bin allein überblieben, und sie trachten, mir das Leben zu nehmen. 4. Aber was sagt ihm die göttliche Antwort? Ich habe mir übrig gelassen sieben tausend Mann, die ihre Kniee nicht gebeuget vor dem Baal. 5. Also ist auch in der jetzigen Zeit ein Ueberrest nach Auswahl der Gnade gelassen. 6. Wenn aber aus Gnade, dann nicht um der Werke willen; denn sonst wäre Gnade nicht mehr Gnade *). 7. Was [folgt] nun? wornach Israel strebte, das erlangte es nicht; nur die Auserwählten erlangten es, die Uebrigen aber sind verstocket. 8. So wie geschrieben stehet: Gott hat ihnen verliehen einen Geist des Schlummers, Augen, um nicht zu sehen, und Ohren, um nicht zu hören, bis auf den heutigen Tag. 9. Und David saget: Es werde ihnen ihr Tisch zum Fallstrick, und zum Fang, und zum Anstoß, und zur Vergeltung. 10. Dunkel seyen ihre Augen, daß sie nicht sehen, und ihren Rücken krümme allezeit.

11. Ich frage nun: Haben sie gestrauchelt, um zu fallen? Das sey ferne! Sondern durch ihren Fehltritt ist den Heiden das Heil geworden, um sie zur Nacheiferung zu reitzen. 12. Ward aber ihr Fehltritt der Gewinn der Welt, und ihre Minderzahl **) der Gewinn der Heiden; wie viel mehr ihre Vollzahl? 13. Euch [ehemaligen] Heiden sage ich: Sintemal ich der Heiden Apostel bin, so suche ich mein Amt zu verherrlichen, 14. ob ich vielleicht meine Verwandten zur Nacheiferung reitzen, und einige von ihnen retten möge! 15. Denn ward ihre Verwerfung die Versöhnung der Welt, was wird ihre Annahme anders seyn, denn Aufleben vom Tode? 16. Sind die Erstlinge heilig, so ist es auch der ganze Teig; und ist die Wur-

*) G. T. Wenn aber um der Werke willen, so wäre es nicht mehr Gnade, denn sonst wäre das Werk nicht mehr Werk.

**) And. Verfall.

zel heilig, so sind es auch die Zweige. 17. Sind nun einige Zweige abgebrochen, und du, wilder Oelbaum, bist auf sie eingepfropft, und Theilnehmer der Wurzel und der Fettigkeit des Oelbaums geworden; 18. so erhebe dich nicht über die Zweige; erhebst du dich aber, [so bedenke,] daß du die Wurzel nicht trägst, sondern die Wurzel dich. 19. Du wirst nun sagen: Die Zweige sind abgebrochen worden, auf daß ich eingepfropfet würde. 20. Gut! um des Unglaubens willen sind sie abgebrochen worden, du aber stehest durch den Glauben; sey nicht hoffärtig, sondern hüte dich! 21. Denn so Gott der natürlichen Zweige nicht geschonet hat, so möchte er auch dein nicht schonen. 22. So siehe denn die Güte und die Strenge Gottes; gegen die Gefallenen die Strenge; gegen dich aber die Güte, wenn du der Güte würdig bleibest; sonst wirst auch du abgehauen. 23. Und jene dagegen, wenn sie nicht im Unglauben verharren, werden eingepfropft werden; denn Gott hat die Macht, sie wiederum einzupfropfen. 24. Denn wenn du aus dem wilden Oelbaum, dem du der Natur nach angehörtest, ausgehauen wurdest, und gegen die Natur in den edlen Oelbaum eingepfropft wurdest; wie viel mehr werden die, welche der Natur nach ihm angehören, in ihren Oelbaum eingepfropft werden? 25. Denn ich will euch, Brüder! jenes Geheimniß nicht bergen (auf daß ihr euch nicht groß dünket), daß die Verstockung eines Theils von Israel so lange dauern wird, bis daß die Vollzahl der Heiden eingegangen ist. 26. Und dann wird ganz Israel gerettet werden, so wie geschrieben stehet: Es kommt aus Zion ein Erlöser, der wird die Uebertretungen abwenden von Jakob. 27. Und dieß ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehme. 28. In Rücksicht des Evangeliums freylich sind sie [Gottes] Feinde, um euret willen; in Rücksicht der Erwählung aber sind sie geliebt, um der Väter willen. 29. Denn unbereut sind Gottes Geschenke und Berufung. 30. So wie auch ihr einst ungehorsam waret gegen Gott, nun aber begnadigt seyd durch jener Ungehorsam;

31. also sind auch jene jetzt ungehorsam, auf daß durch eure Begnadigung auch sie begnadiget werden. 32. Denn Gott hat Alle dem Ungehorsam unterworfen, auf daß er Alle begnadige.

33. O welch eine Tiefe des Gnadenreichthums und der Weisheit und Einsicht Gottes! *) Wie unerforschlich sind seine Gerichte, und unergründlich seine Wege? 34. Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? 35. Wer ist sein Rathgeber gewesen? Wer hat ihm vorher gegeben, daß ihm vergolten würde? 36. Denn von ihm und durch ihn und für ihn ist Alles; ihm sey Ehre in Ewigkeit. Amen!

Cap. XII.

Ermahnung zur christlichen Gesinnung und Tugend.

1. Ich ermahne euch demnach, Brüder! bey der Barmherzigkeit Gottes, euere Leiber zu weihen zu einem lebendigen, heiligen, Gottgefälligen Opfer, nämlich zu einem geistigen Gottesdienst. 2. Und bildet euch nicht nach dieser Welt, sondern gestaltet euch um durch Erneuung eures Sinnes, so daß ihr prüfet, was Gottes Wille sey, was gut und wohlgefällig und vollkommen. 3. Insonderheit ermahne ich, vermöge der mir verliehenen Gnade, einen jeglichen unter euch, nicht höher von sich zu denken, als zu denken ziemet, sondern bescheidentlich zu denken, so wie einem Jeglichen Gott das Maaß des Glaubens zugetheilt. 4. Denn gleichwie wir an Einem Leibe viele Glieder haben, alle Glieder aber nicht dieselbe Verrichtung; 5. also sind wir Viele Ein Leib in Christus, einzeln aber unter einander Glieder. 6. Wir haben nun verschiedene Gaben nach der uns verliehenen Gnade; hat Jemand Prophezeyung, [so übe er sie] nach dem Verhältniß des Glaubens; 7. hat Jemand ein Helferamt, so [warte er] des Amtes; ist

*) And. welche überschwengliche Tiefe der Weisheit ꝛc.

Jemand Lehrer, [so sey er treu] in der Lehre; 8. ist Jemand Ermahner, [so sey er treu] in der Ermahnung; ist Jemand mittheilend, [so thue er es] mit Wohlwollen; ist Jemand Vorsteher, [so sey er es] mit Sorgfalt; ist Jemand barmherzig, [so sey er es] mit Bereitwilligkeit. 9. Die Liebe sey ungeheuchelt. Verabscheuet das Böse, haltet fest am Guten. 10. Mit Bruderliebe seyd liebevoll gegen einander. Mit Achtung kommet einander zuvor. 11. Im Eifer seyd unverdrossen, seyd glühenden Geistes. Schicket euch in die Zeit *). 12. Seyd fröhlich in Hoffnung. Harret aus in Drangsal. Haltet an im Gebet. 13. Theilet der Nothdurft der Heiligen mit. Befleißet euch der Gastfreundschaft. 14. Segnet die euch verfolgen, segnet, und fluchet nicht. 15. Seyd fröhlich mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. 16. Seyd einträchtig unter einander. Trachtet nicht nach Hohem, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen **). Lasset euch nicht groß dünken. 17. Vergeltet Niemanden Böses mit Bösem. Befleißet euch des Guten im Angesicht aller Menschen. 18. Ist es möglich, so viel an euch lieget, so habt mit allen Menschen Friede. 19. Rächet euch selber nicht, Geliebte, sondern lasset dem Zorne ***) Zeit. Denn es stehet geschrieben: Mein ist die Rache, ich will vergelten, spricht der Herr. 20. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; so ihn dürstet, so tränke ihn; denn wenn du das thust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt häufen. 21. Laß dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde durchs Gute das Böse.

---

*) And. L.: dienet dem Herrn.

**) And. ahmet die Demüthigen nach.

***) dem göttlichen. And. eurem. And. gebet dem Zornigen nach.

Cap. XIII.

Ermahnung zum bürgerlichen Gehorsam, zur Liebe und Sittenreinheit.

1. Jedermann sey den vorgesetzten Obrigkeiten unterthan. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott, und wo Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. 2. Demnach wer sich wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden ihre Strafe empfangen. 3. Denn die Gewaltigen sind nicht furchtbar den guten Werken, sondern den bösen. Willst du nun die Obrigkeit nicht fürchten, so thue Gutes, so wirst du Lob von derselben haben. 4. Denn sie ist Gottes Dienerin, dir zu gut. Thust du aber Böses, so fürchte dich, denn sie trägt das Schwert nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe für den, der Böses thut. 5. Darum ist es nothwendig, unterthan zu seyn, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. 6. Derohalben bezahlet auch Schoß; denn sie sind Gottes Beamte, die dieses ihres Berufes warten. 7. So gebet nun Jedermann, was ihr schuldig seyd; Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll, dem der Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret.

8. Seyd Niemanden Nichts schuldig, denn die gegenseitige Liebe; denn wer den andern liebet, erfüllet das Gesetz. 9. Denn Jenes: Du sollst nicht ehebrechen; Du sollst nicht tödten; Du sollst nicht stehlen; *) Laß dich nicht gelüsten; und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Worte zusammengefasset: Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selber. 10. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses: so ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

11. Und dieses um so mehr, in Erwägung der Zeit, daß die Stunde schon da ist, daß wir aus dem Schlafe erwachen

*) G. T. Du sollst nicht falsch Zeugniß reden.

sollen. Denn jetzt ist unsere Rettung näher, als da wir glaubten; 12. die Nacht ist vorgerückt, und der Tag nahet sich: so lasset uns nun ablegen die Werke der Finsterniß, und anziehen die Rüstung des Lichts. 13. Wie es am Tage sich ziemet, lasset uns anständig wandeln, nicht in nächtlichen Schmaußereyen und Trinkgelagen, nicht in Unzucht und Uepigkeit, nicht in Hader und Neid; 14. sondern ziehet den Herrn Jesus Christus an, und pfleget des Leibes nicht so, daß Lüste rege werden.

Cap. XIV.

Ermahnung zur Duldsamkeit.

1. Den Schwachen im Glauben nehmet liebreich auf, so daß ihr nicht über [Anderer] Gedanken aburtheilet *). 2. Der Eine glaubt Alles essen zu dürfen; der Schwache aber genießt [nur] Gemüße. 3. Wer da isset, verachte nicht den, welcher nicht isset; und wer nicht isset, richte nicht den, welcher isset; denn Gott hat ihn ja auferwecket **). 4. Wer bist du, der du einen fremden Sklaven richtest? Seinem Herrn stehet oder fällt er; er wird aber stehen, denn Gott vermag ihn stehend zu erhalten. 5. Der Eine achtet einen Tag vor dem anderen, der Andere aber achtet alle Tage gleich; ein Jeglicher sey nur von seiner Meinung gewiß überzeugt! 6. Wer auf Tage hält, der hält darauf dem Herrn; und wer nicht auf Tage hält, der hält nicht darauf dem Herrn; wer isset, isset dem Herrn, denn er danksaget Gott; und wer nicht isset, isset nicht dem Herrn, und danksaget Gott. 7. Denn Niemand von uns lebet sich selber, und Niemand stirbt sich selber. 8. Denn leben wir, so leben wir dem Herrn; und sterben wir, so sterben

*) And. auf daß nicht in seinem Gemüthe Zweifel entstehen.

**) And. Gott ist ihm gnädig.

wir dem Herrn. Wir mögen nun leben oder sterben, so sind wir des Herrn. 9. Denn dazu ist Christus gestorben *) und wieder aufgelebt, daß er über Todte und Lebendige herrsche. 10. Warum richtest du nun deinen Bruder! Oder warum verachtest du deinen Bruder? Denn wir Alle werden treten vor den Richterstuhl Christi. 11. Denn es stehet geschrieben: Bey meinem Leben, spricht der Herr: Mir sollen sich alle Kniee beugen, und alle Zungen Gott bekennen. 12. Demnach wird ein Jeglicher von uns Gott von sich Rechenschaft ablegen. 13. So lasset uns nun nicht mehr einander richten; sondern darauf richtet vielmehr eure Sorge, dem Bruder keinen Anstoß noch Irrung zu geben. 14. Ich weiß, und bin überzeugt durch Jesus Christus, daß Nichts unrein an sich ist, sondern dem, der Etwas für unrein achtet, dem ist es unrein. 15. Wenn aber um einer Speise willen dein Bruder gekränkt wird, so wandelst du nicht mehr nach der Liebe. Verderbe nicht durch deine Speise den, für welchen Christus gestorben ist. 16. So gebet nun nicht euer Gut der Lästerung Preis. 17. Denn das Reich Gottes bestehet nicht in Essen und Trinken, sondern in Gerechtigkeit und Friede und Freude im heiligen Geist. 18. Wer darinnen Christo dienet, der ist Gott wohlgefällig und bey Menschen geschätzet. 19. So lasset uns nun dem nachstreben, was zum Frieden dienet, und was zur gemeinschaftlichen Erbauung dienet. 20. Zerstöre nicht um der Speise willen das Werk Gottes. Alles ist zwar rein, aber es wird dem Menschen verderblich, der zum Anstoß [Anderer **)] isset. 21. Es ist besser kein Fleisch zu essen, und keinen Wein zu trinken, noch überhaupt Etwas, woran dein Bruder Anstoß nimmt, oder sich irret, oder zweifelhaft wird. 22. Hast du Glauben, so habe ihn für dich vor Gott. Glückselig, der sich nicht selbst

*) G. T. und auferstanden.

**) And. seines Gewissens.

verdammet in dem, was er für recht hält! 23. Wer hingegen zweifelt, und doch isset, der ist darum zu verdammen, weil er nicht aus Glauben handelt; denn Alles, was nicht aus dem Glauben kommt, das ist Sünde.

24. Dem aber, der euch befestigen kann durch mein Evangelium und die Lehre Jesu Christi, durch die Enthüllung des Geheimnisses, das seit ewigen Zeiten verschwiegen war, 25. nun aber offenbaret, und zufolge den prophetischen Schriften, nach der Anordnung des ewigen Gottes, zur Annahme des Glaubens allen Völkern verkündet worden: 26. dem allein weisen Gott sey Ehre durch Jesus Christus in Ewigkeit. Amen! *)

Cap. XV, 1—13.

Wiederholte Ermahnung zur Duldsamkeit.

1. Wir, die wir stark sind, müssen die Zweifel der Schwachen tragen, und nicht nach unserm Gefallen leben. 2. Ein Jeglicher von uns lebe nach des Nächsten Gefallen zu seinem Besten, zur Erbauung. 3. Denn auch Christus lebte nicht nach seinem Gefallen, sondern wie geschrieben stehet: Der dich Höhnenden Hohn fällt auf mich. 4. Denn was vor Zeiten geschrieben worden, das ist zu unserer Belehrung geschrieben, auf daß wir durch Ausharrung und durch den in den Schriften [enthaltenen] Trost Hoffnung behalten **). 5. Der Gott aber der Ausharrung und des Trostes verleihe euch einträchtige Gesinnung, nach dem Willen Jesu Christi, 6. auf daß ihr einmüthiglich mit Einem Munde Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi preiset. 7. Darum nehmet euch unter einander liebreich auf, so wie auch Christus euch

*) Diese Verse haben im G. T. wahrscheinlich eine falsche Stelle: Cap. XVI, 25—27.

**) And. das Gehoffte erlangen.

aufgenommen zur Ehre Gottes. 8. Ich sage nämlich: Christus ist Diener der Beschnittenen geworden, um der Wahrhaftigkeit Gottes willen, um die Verheißungen der Väter zu bestätigen; 9. die Heiden dagegen haben um der Barmherzigkeit willen Gott zu preißen, so wie geschrieben stehet: Darum will ich dich rühmen unter den Völkern, und deinen Namen lobsingen. 10. Und abermal heißt es: Frohlocket ihr Völker mit seinem Volke. 11. Und abermal: Lobet den Herrn, alle Völker, und rühmet ihn alle Nationen. 12. Und abermal sagt Jesaias: Die Wurzel Isais wird es seyn, aus der er sich erhebet, die Völker zu beherrschen. 13. Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit jeglicher Freude und Frieden *) durch den Glauben, auf daß ihr reich seyd an Hoffnung, durch die Kraft des heiligen Geistes.

Cap. XV, 14—33.

Entschuldigung; von der Reise des Apostels nach Rom.

14. Ich bin, meine Brüder! von euch überzeugt, daß ihr selbst mit Wohlwollen erfüllt, und mit aller Einsicht ausgerüstet seyd, und euch selber ermahnen könnet. 15. Doch habe ich euch freymüthig geschrieben, Brüder! zum Theil **), um euch Manches in Erinnerung zu bringen, vermöge der mir von Gott verliehenen Gnade, 16. Jesu Christi Diener zu seyn unter den Heiden und das Priesteramt des Evangeliums Gottes zu verrichten, auf daß das Opfer der Heiden wohlgefällig sey, durch den heiligen Geist geheiliget. 17. Und so habe ich mich zu rühmen in Jesu Christo vor Gott. 18. Denn

---

*) Herzensruhe oder Glückseligkeit. And. Friedfertigkeit.

**) And. Doch habe ich euch ein wenig freymüthig geschrieben, m. Br.!

ich vermesse mich nicht Etwas zu sagen, was Christus durch mich nicht gewirket zur Verbreitung des Glaubens unter den Heiden, durch Wort und That, 19. durch Kraft der Zeichen und Wunder, durch Kraft des heiligen Geistes, so daß ich von Jerusalem und ringsum bis in Illyrien das Evangelium Christi ausgebreitet habe. 20. Also aber bestrebte ich mich das Evangelium zu verkündigen, nicht da, wo Christus bekannt war, auf daß ich nicht auf fremden Grund bauete; 21. sondern, wie geschrieben stehet: Denen Nichts davon verkündigt war, die werden es sehen, und die Nichts gehöret, werden es vernehmen. 22. Darum bin ich auch oftmals gehindert worden, zu euch zu kommen. 23. Da ich nun aber keine Gelegenheit mehr habe, in diesen Gegenden, und Verlangen trage, zu euch zu kommen seit vielen Jahren; 24. so hoffe ich, wenn ich nach Spanien reise, auf der Durchreise euch zu sehen *), und von euch dorthin Geleite zu erhalten, wenn ich mich zuvor an euch einigermaßen gesättigt habe. 25. Jetzt aber reise ich gen Jerusalem zur Hilfleistung der Heiligen. 26. Denn es hat Macedonien und Achaia gefallen, eine Beysteuer zu sammeln für die Armen unter den Heiligen in Jerusalem. 27. Es hat ihnen gefallen, und sie sind ihnen es schuldig. Denn da die Heiden an ihren geistlichen Gütern Theil genommen, so sind sie schuldig, ihnen auch mit den fleischlichen beyzustehen. 28. Habe ich nun dieses vollbracht, und diese Frucht [der Liebe] ihnen eingehändiget, so will ich durch eure Stadt nach Spanien reisen; 29. und ich weiß, daß wenn ich zu euch komme, ich mit vollem Segen **) Christi komme. 30. Ich bitte euch aber, Brüder! bey unserm Herrn Jesus Christus und bey der Liebe des Geis

*) G. T. so werde ich, wenn ich nach Spanien reise, zu euch kommen. Denn ich hoffe auf der Durchreise ꝛc.

**) G. T. des Evangeliums.

ſtes, daß ihr mit mir gemeinſchaftlich ringet im Gebet zu Gott für mich, 31. daß ich errettet werde von den Ungläubigen in Judäa, und daß meine Hilfleiſtung in Jeruſalem den Heiligen wohlgefällig ſey, 32. auf daß ich mit Freuden zu euch komme mit Gottes Willen, und mich mit euch ergötze. 33. Der Gott des Friedens ſey mit euch allen! Amen.

Cap. XVI.

Empfehlung der Phöbe; Grüße; Ermahnungen; Schluß.

1. Ich empfehle euch Phöbe, unſere Schweſter, welche Helferin der Gemeinde in Kenchreä iſt, 2. daß ihr ſie aufnehmet im Herrn *) wie ſichs Heiligen ziemet, und ihr beyſtehet, in welcher Angelegenheit ſie eurer bedarf; denn auch ſie iſt Vieler Fürſorgerin geweſen, und ſelbſt die meinige. 3. Grüßet die Prisca **) und den Aquilas, meine Mitarbeiter in Chriſtus Jeſus; (4. ſie haben für mein Leben ihren eigenen Kopf Preis gegeben, und ich nicht allein danke ihnen, ſondern auch alle Gemeinden der Heiden;) auch die Gemeinde in ihrem Hauſe [grüßet]. 5. Grüßet den Epänetus, meinen Geliebten, welcher der Erſtling Aſiens ***) [im Glauben] an Chriſtus iſt. 6. Grüßet die Maria, die ſich ſo viel für mich gemühet hat. 7. Grüßet den Andronicus und den Junias, meine Verwandten und Mitgefangenen, welche ausgezeichnet †) ſind unter den Apoſteln, und auch vor mir in Chriſtus waren.

---

*) Als Chriſten.

**) G. T. Priſcilla.

***) G. T. Achaias.

†) And. rühmlich bekannt.

8. Grüßet den Amplias, meinen Geliebten im Herrn. 9. Grüßet den Urbanus, meinen Mitarbeiter in Christus, und Stachys, meinen Geliebten. 10. Grüßet den Apelles, den in Christus bewährten. Grüßet die Leute des Aristobulus. 11. Grüßet den Herodion, meinen Verwandten. Grüßet die Leute des Narcissus, die im Herrn sind. 12. Grüßet die Tryphäna und Tryphosa, die sich mühen im Herrn. Grüßet die geliebte Persis, die sich viel gemühet hat im Herrn. 13. Grüßet den Rufus, den Auserwählten im Herrn und seine und meine Mutter. 14. Grüßet den Asyncritus, Phlegon, Hermas, Patrobas, Hermes und die Brüder bey ihnen. 15. Grüßet den Philologus und die Julia, den Nereus und seine Schwester, und den Olympas und alle Heiligen bey ihnen. 16. Grüßet einander mit dem heiligen Kuß. Es grüßen euch alle Gemeinden Christi. 17. Ich ermahne euch aber, meine Brüder! euch zu hüten vor denen, welche Zwiespalt und Irrungen erregen, der Lehre zuwider, die ihr gelernt habt, und vermeidet sie. 18. Denn dergleichen Menschen dienen nicht unserm Herrn Christus, sondern ihrem Bauch; und durch Schmeicheleyen und schöne Worte verführen sie die Herzen der Arglosen. 19. Euer Glaube ist Allen zu Ohren gekommen; darum freue ich mich über euch; aber ich wünsche, daß ihr weise seyd zum Guten, und einfältig zum Bösen. 20. Der Gott des Friedens aber wird den Satan unter euren Füßen zermalmen in Kurzem. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch! *)

21. Es grüßen euch Timotheus, mein Mitarbeiter, und Lucius und Jason und Sosipater, meine Verwandten. 22. Ich, Tertius, grüße euch, der diesen Brief geschrieben, im Herrn. 23. Es grüßet euch Cajus, mein und der ganzen

*) G. T. Amen

Gemeinde Wirth. Es grüßet euch Eraſtus, der Verwalter der Stadt, und der Bruder Quartus.

24. Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti ſey mit euch Allen! Amen.

Paulus erſter Brief an die Corinther.

Digitized by Google

Paulus erster Brief an die Corinther.

Cap. I — IV.

Rüge der Partheysucht der Corinther; Vertheidigung der Lehrart des Apostels.

1. Paulus, berufener Apostel Jesu Christi durch Gottes Willen, und Sosthenes, der Bruder, 2. an die Gemeinde Gottes in Corinth, an die durch Christus Jesus geheiligten berufenen Heiligen, sammt Allen, die den Namen unsers Herrn Jesu Christi anrufen aller Orten, des ihrigen und des unsrigen; *) 3. Gnade euch und Heil von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

4. Ich danke meinem Gott allezeit eurethalben für die euch durch Christus Jesus verliehene Gnade Gottes, 5. dieweil ihr mit allem Guten bereichert seyd durch ihn, mit aller Lehre und Einsicht, 6. wie denn die Lehre Christi unter euch befestiget ist, 7. so daß ihr ermangelt keiner Gnadengabe, und wartet auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi, 8. welcher euch auch unsträflich erhalten wird bis ans Ende, bis zum Tage unsers Herrn Jesu Christi. 9. Gott ist getreu,

*) And. bey ihnen und bey uns. And. von ihnen [den Heiden] oder von uns [den Juden].

durch den ihr berufen seyd zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn.

10. Ich ermahne euch aber, Brüder! beym *) Namen unsers Herrn Jesu Christi, daß ihr Alle einstimmig seyd, und keine Spaltungen unter euch seyen, sondern daß ihr vereiniget seyd in gleichem Sinn und gleicher Meynung. 11. Denn es ist mir kund worden von euch, meine Brüder! durch die Leute der Chloe, daß Streitigkeiten unter euch sind. 12. Ich meyne dieses, daß ein Jeglicher von euch saget: Ich bin [Jünger] des Paulus; Ich des Apollos; Ich des Kephas; Ich Christi. 13. Ist denn Christus zertheilet? Ist Paulus für euch gekreuziget? Oder seyd ihr auf Paulus Namen getauft? 14. Ich danke Gott, daß ich Niemand von euch getauft habe, außer Crispus und Cajus, 15. auf daß Niemand sagen könne, ich habe auf meinen Namen getauft. 16. Ich habe auch noch das Haus des Stephanus getauft, übrigens aber weiß ich nicht, ob ich noch Jemand anders getauft habe.

17. Denn Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu verkündigen; doch nicht mit Weisheit der Rede, auf daß das Kreuz Christi nicht entkräftet würde. 18. Denn die Lehre vom Kreuze ist zwar den Verlorenen eine Thorheit, uns, den Geretteten, aber eine Kraft Gottes. 19. Denn es stehet geschrieben: Vernichten will ich die Weisheit der Weisen, und die Klugheit der Klugen vereiteln. 20. Wo bleibt nun der Weise? wo der Schriftgelehrte? wo der Schulzänker dieser Welt? Hat Gott nicht die Weisheit dieser Welt zur Thorheit gemacht? 21. Denn dieweil die Welt vor lauter Weisheit Gott nicht erkannte in seiner Weisheit, so hat es Gott gefallen, durch die Thorheit der Lehre die Gläubigen selig zu machen. 22. Dieweil die Juden Zeichen **) verlangen, und die Griechen Weisheit

---

*) And. im.

**) G. T. ein Zeichen.

suchen, 23. so predigen wir in dem gekreutzigten Christus den Juden einen Anstoß und den Heiden *) eine Thorheit; 24. den Berufenen selber aber, Juden und Griechen, in Christus eine Kraft Gottes und Weisheit Gottes. 25. Denn das Thörichte von Gott ist weiser, als die Menschen; und das Schwache von Gott ist stärker, als die Menschen.

26. Betrachtet nur eure Berufung, Brüder! daß nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme unter euch sind; 27. sondern das Thörichte vor der Welt hat Gott auserwählet, auf daß er die Weisen beschäme; und das Schwache vor der Welt hat Gott auserwählet, auf daß er das Gewaltige beschäme; 28. und das Geringe vor der Welt und das Verachtete hat Gott auserwählet, und was Nichts ist, auf daß er das, was Etwas ist, zu Nichte mache, 29. damit sich alles Fleisch nicht rühmen könne vor Gott **). 30. Durch ihn gehöret ihr Christo Jesu an, der uns von Gott gegeben ward zur Weisheit, zur Gerechtigkeit und Heiligung und Erlösung. Daher, wie geschrieben stehet: 31. Wer sich rühmen will, der rühme sich des Herrn.

II, 1. Daher als ich zu euch kam, Brüder! kam ich nicht mit hochfahrender Rede oder Weisheit, um euch die Lehre Gottes zu verkündigen. 2. Denn ich hatte mir vorgenommen, von Nichts bey euch zu wissen, denn allein von Jesus Christus, und zwar dem Gekreutzigten. 3. Und ich war in Schwachheit ***) und mit vieler Furcht und Zittern bey euch. 4. Und meine Lehre und meine Predigt bestand nicht in überredenden Worten der Weisheit †), sondern im Erweis des Geistes

*) G. T. den Griechen.

**) G. T. vor ihm.

***) Unscheinbarkeit. And. Leiden. And. körperliche Schwäche.

†) G. T. menschlichen.

und der Kraft, 5. auf daß euer Glauben sich nicht gründete auf Menschen-Weisheit, sondern auf die Kraft Gottes.

6. Allerdings reden wir Weisheit für die Vollkommenen; aber nicht Weisheit dieser Welt, noch der Großen dieser Welt, die da vergehen; 7. sondern wir reden Gottes Weisheit im Geheimniß, die verborgene, welche Gott vor Ewigkeiten bestimmet hat zu unserer Herrlichkeit. 8. Diese hat keiner der Großen dieser Welt erkannt; (denn hätten sie sie erkannt, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuziget;) 9. Sondern wie geschrieben stehet: Was kein Auge gesehen, und kein Ohr gehöret, und in keines Menschen Sinn gekommen, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben. 10. Uns aber hat es Gott offenbaret durch seinen Geist; denn der Geist erforschet Alles, auch die Tiefen der Gottheit. 11. Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, denn allein der Geist des Menschen in ihm? also auch weiß, was in Gott ist, Niemand, denn allein der Geist Gottes. 12. Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist von Gott, auf daß wir erkennen, was uns von Gott verliehen worden. 13. Und dieses lehren wir, nicht in Reden, die wir von menschlicher Weisheit gelernet, sondern die wir vom *) Geiste gelernet, indem wir Geistlichen Geistliches vortragen **). 14. Der sinnliche Mensch hingegen nimmt nicht auf, was vom Geiste Gottes kommt, denn es ist ihm Thorheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurtheilt werden muß. 15. Der Geistliche aber beurtheilet Alles, und wird von Niemanden beurtheilet. 16. Denn wer erkennet des Herrn Sinn, daß er ihn unterweise? Wir aber haben Christi Sinn.

III, 1. Ich konnte nun nicht, Brüder! zu euch reden als Geistlichen, sondern als Fleischlichen, als Kindern in Christi

---

*) G. T. heiligen.

**) And. in dem wir Geistliches mit Geistlichem erläutern.

Lehre. 2. Milch gab ich euch zu trinken, nicht Speise; denn ihr vermochtet es noch nicht, ja ihr vermöget es noch jetzt nicht; 3. denn noch seyd ihr fleischlich. Denn wenn in euch Eifersucht und Streit und Zwietracht herrschen, seyd ihr da nicht fleischlich, und wandelt nach Menschen Art? 4. Denn wenn Jemand saget: Ich bin [Jünger] des Paulus; ein anderer: Ich des Apollos; seyd ihr da nicht fleischlich?

5. Wer ist denn Paulus, und wer Apollos? Diener sind sie, durch welche ihr seyd gläubig geworden, und zwar so, wie es einem Jeglichen der Herr verliehen. 6. Ich habe gepflanzet, Apollos hat begossen, Gott aber hat das Gedeihen gegeben. 7. So ist nun weder der da pflanzet, noch der da begießet, Etwas, sondern Gott, der das Gedeihen gibt. 8. Der aber pflanzet und der da begießet, sind Eins, ein Jeglicher wird seinen Lohn empfangen nach seiner Arbeit. 9. Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seyd Gottes Ackerfeld, Gottes Gebäu. 10. nach der mir verliehenen Gnade Gottes habe ich, als ein kluger Baumeister, den Grund gelegt; ein Anderer nun bauet darauf; ein Jeglicher aber sehe zu, wie er darauf bauet. 11. Einen andern Grund kann Niemand legen, als den gelegten, welches ist Jesus Christus. 12. So nun Jemand auf diesen Grund bauet, sey es Gold, Silber, kostbare Steine, Holz, Gras, Stoppel; 13. so wird eines Jeglichen Werk offenbar werden; denn die Zeit wirds kund thun, im Feuer wird es entdeckt werden, und welcherley eines Jeglichen Werk sey, wird das Feuer bewähren. 14. Wenn Jemandes Werk bestehet, was er drauf gebauet, so wird er Lohn empfangen. 15. Wenn Jemandes Werk verbrennet, so wird er dessen verlustig seyn *); er selbst kann sich retten, doch nur wie durch das Feuer. 16. Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seyd, und der Geist Gottes in euch wohnet! 17. Wenn Jemand den Tempel Gottes verderbet, so verderbet ihn

*) And. gestraft werden.

Gott; denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seyd Ihr. 18. Niemand täusche sich selber! Wenn Jemand sich dünket weise zu seyn unter euch in dieser Welt, der werde ein Thor *), auf daß er weise werde. 19. Denn die Weisheit dieser Welt ist Thorheit bey Gott; denn es stehet geschrieben: Er fängt die Klugen in ihrer List. 20. Und abermal: Der Herr kennet der Weisen Gedanken, [weiß,] daß sie nichtig. 21. Darum rühme sich Niemand eines Menschen; denn Alles gehöret euch an. 22. Sey es Paulus, sey es Apollos, sey es Kephas, sey es die Welt, sey es das Leben, sey es der Tod, sey es Gegenwärtiges, sey es Zukünftiges; Alles gehöret euch an; 23. ihr aber Christo, und Christus Gott.

IV, 1. Dafür achte uns Jedermann, für Diener Christi, und für Verwalter der Geheimnisse Gottes. 2. Uebrigens wird von Verwaltern verlangt, daß sie treu erfunden werden. 3. Wenig aber liegt mir daran, wenn ich von euch beurtheilet werde, oder von irgend einem menschlichen Gericht; aber ich beurtheile mich auch selbst nicht. 4. Denn ob ich mir gleich Nichts bewußt bin, so rechtfertige ich mich darum doch nicht; wer mich beurtheilet, das ist der Herr. 5. Darum urtheilet über Nichts vor der Zeit, bis daß der Herr kommt, welcher das Verborgene aus der Finsterniß ans Licht bringen, und die Rathschläge der Herzen offenbaren wird; und dann wird einem Jeglichen sein Lob werden vom Herrn.

6. Dieses aber, Brüder! habe ich auf mich und Apollos übergetragen um euretwillen, auf daß ihr an uns lernet, nicht über das vorgeschriebene Maaß von euch zu denken, damit sich nicht einer wegen des Einen [Lehrers] blähe mit Verachtung des Andern. 7. Denn wer hat dich vorgezogen? Was hast du, was du nicht empfangen? Hast du es aber empfangen,

*) And. der werde in dieser Welt ein Thor.

was rühmest du dich, als hättest du es nicht empfangen? 8. Ihr seyd schon gesättiget, ihr seyd schon reich, ihr seyd ohne uns Herren geworden; möchtet ihr es doch seyn, auf daß auch wir an eurer Herrlichkeit Theil nähmen! 9. Denn es scheint, als habe Gott uns Apostel zu den Niedrigsten bestimmet, wie Missethäter, da wir zum Schauspiel werden vor der Welt und vor Engeln und Menschen. 10. Wir sind Thoren um Christi willen, ihr aber weise in Christus; wir sind schwach, ihr aber stark; ihr seyd geehret, wir aber verachtet. 11. Bis zu dieser Stunde hungern wir, und dursten, und sind entblößet, und gemißhandelt, und unstät und irre, 12. und arbeiten mit unsern Händen um Brod. Geschmähet, segnen wir; verfolget, dulden wir; 13. gelästert, geben wir gute Worte; wie der Auskehricht der Welt werden wir geachtet, wie Aller Abschaum bis jetzo. 14. Nicht um euch zu beschämen, schreibe ich dieses, sondern wie meine geliebten Kinder ermahne ich euch. 15. Denn wenn ihr tausend Lehrmeister hättet in Christus, so habet ihr doch nicht viele Väter; denn in Christus Jesus, durch das Evangelium, habe ich euch gezeuget. 16. So ermahne ich euch nun, ahmet mich nach! 17. Darum habe ich euch den Timotheus gesandt, der mein treues und geliebtes Kind ist im Herrn, der euch erinnern wird an meinen Wandel in Christus, wie ich allezeit in jeder Gemeinde lehre.

18. Als würde ich nicht zu euch kommen, haben sich Etliche gebläht. 19. Ich werde aber bald zu euch kommen, so der Herr will, und dann will ich kennen lernen, nicht die Rede derer, die sich blähen, sondern ihre Kraft. 20. Denn nicht in Reden bestehet das Reich Gottes, sondern in Kraft. 21. Was wollet ihr? Soll ich mit der Ruthe zu euch kommen oder mit Liebe, und dem Geist der Sanftmuth?

Cap. V. u. VI.

Rüge einiger Mißbräuche.

1. In der That, man höret von Hurerey unter euch, und von einer solchen Hurerey, die auch nicht unter den Heiden ist *), daß einer das Weib seines Vaters habe. 2. Und ihr könnet euch blähen, und trauert nicht vielmehr, auf daß, der dieses thuet, aus eurer Mitte geschieden würde? 3. Ich wenigstens, obschon mit dem Leibe abwesend, doch mit dem Geiste anwesend, habe, wie anwesend, beschlossen über den, der solches verübt, 4. im Namen unsers Herrn Jesu Christi, in eurer Versammlung, im Geiste gegenwärtig, vermöge der Macht unsers Herrn Jesu Christi, 5. denselben dem Satan zu übergeben zum Verderben des Fleisches, auf daß der Geist gerettet werde am Tage unsers Herrn Jesu. 6. Euer Ruhm ist nicht fein! **) Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig säuert? 7. Feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, wie ihr denn ohne Sauerteig seyn solltet ***). Denn unser Passah ist für uns geschlachtet, Christus. 8. Darum lasset uns das Fest feyern, nicht mit dem alten Sauerteige, nicht mit dem Sauerteige des Bösen und des Lasters, sondern mit dem Ungesäuerten der Lauterkeit und der Wahrheit.

9. Ich habe euch in einem †) Briefe geschrieben, daß ihr Nichts solltet zu schaffen haben mit den Hurern. 10. Das meyne ich gar nicht von den Hurern dieser Welt oder den Habsüchtigen oder Räubern oder Götzendienern, denn sonst müßtet ihr aus der Welt weichen. 11. Jetzt aber schreibe ich euch, daß ihr Nichts zu schaffen habet mit einem, der sich lässet einen

---

*) G. T. genannt wird.

**) And. Euer Rühmen steht euch nicht gut an.

***) And. das Fest des Ungesäuerten jetzt feyert.

†) And. in diesem.

Bruder nennen, und ist ein Hurer oder Habsüchtiger oder Götzendiener oder Verleumder oder Trunkenbold, oder Räuber; mit einem solchen sollt ihr nicht zusammen essen. 12. Denn was gehet es mich an, auch die draußen sind, zu richten? Richtet ihr nicht, die drinnen sind? *). 13. Die aber draußen sind, wird Gott richten. Schaffet den Bösen aus eurer Mitte!

VI, 1. Waget es Jemand von euch, der einen Handel mit dem Andern hat, zu rechten vor den Gottlosen, und nicht vor den Heiligen? 2. Wisset ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden? Und wenn von euch die Welt gerichtet wird, seyd ihr nicht würdig der geringsten Rechtssachen? 3. Wisset ihr nicht, daß wir die Engel richten werden? geschweige denn Irdisches! 4. Wenn ihr nun irdische Rechtssachen habt, so setzet ihr die Verachteten in der Gemeinde zu Richtern? 5. Zu eurer Beschämung muß ich sagen: Also ist unter euch auch nicht Ein Weiser, der schlichten könne zwischen seinen Brüdern? 6. Sondern Bruder rechtet mit Bruder, und zwar vor Ungläubigen? 7. Schon zeigt es allerdings eine Verschlechterung bey euch an **), daß ihr unter einander Streitigkeiten habt. Warum lasset ihr euch nicht lieber Unrecht thun? warum lasset ihr euch nicht lieber bevortheilen? 8. Aber ihr selber thut Unrecht und bevortheilet, und zwar Brüder. 9. Wisset ihr nicht, daß Ungerechte das Reich Gottes nicht besitzen werden? Täuschet euch nicht! Weder Hurer, noch Götzendiener, noch Ehebrecher, noch Weichlinge ***), noch Knabenschänder, 10. noch Diebe, noch Habsüchtige, noch Trunkenbolde, noch Verleumder, noch Räuber werden das Reich Gottes besitzen. 11. Und dergleichen waret ihr zum Theil; aber

*) And. Nein! richtet ic.

**) And. schon gereicht es euch allerdings zum Vorwurf.

***) geschändete Knaben.

ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerechtfertiget durch den Namen unsers Herrn Jesu und durch den Geist unsers Gottes.

12. Alles ist mir erlaubt, aber nicht Alles frommet; Alles ist mir erlaubt, aber ich werde mich von Nichts beherrschen lassen. 13. Die Speisen sind für den Magen, und der Magen für die Speisen; Gott aber wird diesen und jene vernichten. Der Leib aber ist nicht für die Hurerey, sondern für den Herrn, und der Herr für den Leib. 14. Denn Gott hat den Herrn auferwecket, und wird auch uns *) auferwecken durch seine Macht. 15. Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Glieder Christi sind? Soll ich nun die Glieder Christi nehmen, und sie zu Huren-Gliedern machen? Das sey ferne! 16. Oder wisset ihr nicht, daß, wer einer Hure anhanget, Ein Leib mit ihr ist? (Denn es werden, heißt es, die beyden Ein Fleisch seyn.) 17. Wer aber dem Herrn anhanget, der ist Ein Geist mit ihm. 18. Fliehet die Hurerey! Jegliche Sünde, die der Mensch übet, ist außer dem Leibe; wer aber huret, der sündiget an seinem eigenen Leibe. 19. Wisset ihr nicht, daß euer Leib Tempel des in euch wohnenden heiligen Geistes ist, den ihr von Gott empfangen, und daß ihr euch nicht selbst gehöret? 20. Ihr seyd theuer erkauft; verherrlichet also Gott in eurem Leibe! **)

Cap. VII.

Von der Ehe.

1. Anlangend, was ihr mir geschrieben, so ist es dem Menschen gut, kein Weib zu berühren. 2. Aber um der Hurerey willen habe ein Jeglicher sein Weib, und eine Jegliche

---

*) G. T. euch.

**) G. T. und in eurem Geiste, welche Gottes sind.

habe ihren Mann. 3. Dem Weibe leiste der Mann die [eheliche] Pflicht *); gleicherweise auch das Weib dem Manne. 4. Das Weib ist nicht seines Leibes mächtig, sondern der Mann; gleicherweise ist auch der Mann seines Leibes nicht mächtig, sondern das Weib. 5. Entziehet euch nicht einander, es sey denn mit Einstimmung eine Zeitlang, um dem Gebet **) obzuliegen; dann thut euch wieder zusammen, auf daß euch der Satan nicht versuche durch eure Unenthaltsamkeit. 6. Dieses sage ich aber als einen guten Rath, nicht als Gebot. 7. Ich wünschte freylich, daß alle Menschen wären, wie ich; aber ein Jeglicher hat seine Gaben von Gott, der Eine diese, der Andere jene. 8. Den Unbeweibten nun und Wittwen sage ich: Es ist ihnen gut, wenn sie bleiben, wie ich. 9. Können sie sich aber nicht enthalten, so mögen sie freyen; denn besser ists zu freyen, denn [von Begierden] zu brennen. 10. Den Verheyratheten gebiete ich, und nicht ich, sondern der Herr, daß die Frau sich nicht vom Manne trenne; (11. wenn sie sich aber trennet, so bleibe sie unverheyrathet, oder versöhne sich mit dem Manne;) und daß der Mann das Weib nicht verlasse. 12. Den Uebrigen sage ich, nicht der Herr: Wenn ein Bruder ein ungläubiges Weib hat, und es gefällt ihr, bey ihm zu wohnen, so verlasse er sie nicht. 13. Und ein Weib, das einen ungläubigen Mann hat, und es gefällt ihm, bey ihr zu wohnen, verlasse ihn nicht. 14. Denn der ungläubige Mann wird geheiligt durch das Weib, und das ungläubige Weib wird geheiligt durch den Mann; denn sonst wären eure Kinder unrein, nun aber sind sie heilig. 15. Will aber der Ungläubige sich trennen, so trenne er sich; der Bruder oder die Schwester ist darin nicht gebunden. Aber zum Frieden hat uns Gott berufen. 16. Denn wie weißt du, Weib! ob du den Mann nicht retten wirst? Oder wie weißt du, Mann! ob du

*) G. T. die schuldige Liebe.

**) G. T. und Fasten.

das Weib nicht retten wirſt? 17. Nur daß Jeglicher, wie ihm der Herr zugetheilet, wie einen Jeglichen der Herr berufen, alſo wandele! Und alſo verordne ich in allen Gemeinden. 18. Iſt einer beſchnitten berufen, ſo ziehe er die Vorhaut nicht über; iſt einer in der Vorhaut berufen, ſo beſchneide er ſich nicht. 19. Die Beſchneidung iſt Nichts, und die Vorhaut iſt Nichts, ſondern die Haltung der Gebote Gottes. 20. Ein Jeglicher verbleibe in dem Zuſtand, in dem er berufen worden. 21. Biſt du als Knecht berufen, ſo laß dichs nicht kümmern. Kannſt du aber frey werden, ſo mache dirs um ſo mehr zu Nutze. 22. Denn wer als Knecht vom Herrn berufen iſt, iſt des Herrn Freygelaſſener; gleicherweiſe iſt der als Freyer Berufene Chriſti Knecht. 23. Ihr ſeyd theuer erkauft! Werdet nicht Knechte der Menſchen! 24. Worin ein Jeglicher, Brüder! berufen worden, darin bleibe er Gott getreu.

25. Anlangend die Unverheyratheten, ſo habe ich kein Gebot vom Herrn; ich gebe aber einen Rath, als vom Herrn begnadigt, ſein treuer Diener zu ſeyn. 26. Ich meyne nun, ſolches ſey gut wegen der bevorſtehenden Noth, daß es dem Menſchen gut ſey, alſo zu ſeyn. 27. Biſt du an ein Weib gefeſſelt, ſo ſuche nicht Trennung; biſt du vom Weibe getrennt, ſo ſuche kein Weib. 28. Wenn du aber auch freyeſt, ſo ſündigeſt du nicht; und wenn eine Jungfrau freyet, ſo ſündiget ſie nicht; Drangſal im Fleiſche aber werden ſolche haben, und ich möchte euer ſchonen. 29. Das ſage ich euch, Brüder! eine bedrängnißvolle Zeit ſtehet bevor *), da die, ſo Weiber haben, ſeyn werden wie die, ſo keine haben, 30. und die, ſo weinen, wie die, ſo nicht weinen, und die, ſo ſich freuen, wie die, ſo ſich nicht freuen, und die ſo kaufen, wie die, ſo Nichts beſitzen, 31. und die, ſo dieſe Welt genießen, wie die, ſo ſie nicht genießen; denn es vergehet die Geſtalt dieſer Welt. 32. Ich möchte aber, daß ihr ohne Sorgen wäret. Der Un-

*) And. es iſt nur noch eine kurze Zeit übrig.

verheyrathete sorget, was den Herrn angehet, wie er dem Herrn gefalle; 33. der Verheyrathete aber sorget, was die Welt angehet, wie er dem Weibe gefalle. 34. Verschieden ist auch das Weib und die Jungfrau. Die Unverheyrathete sorget, was dem Herrn angehet daß sie heilig sey an Leib und Geist; die Verheyrathete aber sorget, was die Welt angehet, wie sie dem Manne gefalle *). 35. Dieses sage ich aber zu eurem Besten, nicht um euch eine Fessel anzulegen, sondern weil es wohl anstehet, und ihr dadurch mit ungetheilter Anhaltsamkeit dem Herrn dienen könnet. 36. So es aber Jemand dünket, er möge Schande haben von seiner Jungfrau, wenn sie übers reif ist, und es muß also geschehen; so thue er, was er will, er sündiget nicht, er lasse sie freyen! 37. Wer aber fest stehet in seinem Sinn, und nicht genöthigt ist, und Freyheit hat, nach seinem Willen zu handeln, und, er hat es beschlossen in seinem Herzen, seine Jungfrau zu behalten, der thut wohl. 38. Also wer seine Tochter verheyrathet, thut wohl; wer sie aber nicht verheyrathet, thut besser. 39. Das Weib ist gebunden **), so lange ihr Mann lebet; ist aber ihr Mann gestorben, so ist sie frey, und kann heyrathen, wen sie will, nur im Herrn ***). 40. Glückseliger aber ist sie, wenn sie also bleibet, nach meiner Meynung; und ich glaube auch, Gottes Geist zu haben.

---

*) And. Lesart: 34. Auch das Weib ist von Sorgen getheilt. Die Unverheyrathete sorget ꝛc. And. L.: und ist von Sorgen getheilt. 34. Und das unverheyrathete Weib sorget ꝛc.

**) G. T. an das Gesetz.

***) d. h. mit christlicher Gesinnung. And. nur einen Bekenner des Herrn.

Cap. VIII — XI, 1.

Vom Genuß des Opferfleisches; Apologie des Apostels; Warnung vor Götzendienst.

1. Anlangend die Götzenopfer, so wissen wir, daß wir Alle die Erkenntniß haben *); die Erkenntniß aber blähet auf, die Liebe hingegen erbauet. 2. So Jemand sich lässet dünken, Etwas zu wissen, so hat er noch Nichts erkannt, so wie er erkennen soll; 3. so aber Jemand Gott liebet, der ist von ihm erkannt **). 4. Anlangend also das Essen der Götzenopfer, so wissen wir, daß ein Götze Nichts in der Welt sey, und daß kein anderer Gott sey, denn Einer. 5. Denn obwohl es sogenannte Götter gibt, sey es im Himmel oder auf Erden, (wie es denn viele Götter gibt und viele Herren,) 6. so haben wir doch Einen Gott, den Vater, von welchem Alles ist, und dem wir angehören, und Einen Herrn Jesus Christus, durch welchen Alles ist, und auch wir durch ihn. 7. Aber nicht Alle haben die Erkenntniß; denn Etliche, die noch immer die Meynung von Götzen hegen, essen es als Götzenopfer, und ihr zweifelndes Gewissen wird beflecket. 8. Die Speise aber gibt uns keinen Werth bey Gott; denn weder, wenn wir essen, gewinnen wir, noch, wenn wir nicht essen, verlieren wir. 9. Sehet aber zu, daß diese eure Freyheit nicht den Zweifelnden zum Anstoß werde. 10. Denn so Jemand dich, der du die Erkenntniß hast, siehet im Götzentempel zu Tische liegen; wird nicht sein Gewissen, da er zweifelhaft ist, verleitet werden, Götzenopfer zu essen? 11. Und so gehet dein zweifelnder Bruder verloren durch deine Erkenntniß, um dessenwillen Christus gestorben ist. 12. Wenn ihr aber also an den Brüdern sündiget, und ihr zweifelndes Gewissen verletzet; so sündiget ihr an Christus. 13. Derohalben wenn die Speise

---

*) And. nehmen dieß als Rede der Corinther.

**) And. so wissen wir (denn wir Alle haben .. erkannt).

meinen Bruder irret, so werde ich nimmermehr Fleisch essen, auf daß ich meinen Bruder nicht irre.

IX, 1. Bin ich nicht frey? Bin ich nicht ein Apostel? *) Hab ich nicht Jesus Christus, unsern Herrn, gesehen? Seyd ihr nicht mein Werk im Herrn? 2. Bin ich auch Andern nicht Apostel, so bin ich es doch euch; denn das Siegel meiner Apostelschaft seyd ihr im Herrn. 3. Das ist meine Verantwortung gegen die, so mich verurtheilen. 4. Haben wir nicht das Recht, zu essen und zu trinken? 5. Haben wir nicht das Recht, eine Schwester zum Weibe mit umherzuführen, wie auch die übrigen Apostel, und die Brüder des Herrn und Kephas? 6. Oder haben ich und Barnabas allein nicht das Recht, nicht zu arbeiten? 7. Wer ziehet in den Krieg jemals auf eigenen Sold? Wer pflanzet einen Weinberg, und isset nicht von dessen Frucht? Oder wer weidet eine Heerde, und isset nicht von der Milch der Heerde? 8. Sage ich dieses nur nach menschlicher Sitte? Saget nicht solches das Gesetz auch? 9. Denn im Gesetz Moses stehet geschrieben: Du sollst dem Ochsen, wenn er drischet, nicht das Maul verbinden. Sorget wohl Gott für Ochsen? 10. Oder saget er es allerdings um unsertwillen? Um unsertwillen ist es geschrieben, daß mit Hoffnung soll der Pflügende pflügen, und der Dreschende mit Hoffnung, zu genießen **). 11. Wenn wir euch Geistliches gesäet haben, ists etwas Großes, wenn wir euer Fleischliches ernten? 12. Wenn Andere dieses Recht bey euch genießen, warum nicht um so mehr wir? Aber wir haben dieses Recht nicht gebraucht, sondern wir ertragen Alles, auf daß wir kein Hinderniß in Weg legen dem Evangelium Christi. 13. Wisset ihr nicht, daß die, so mit dem Heiligen beschäftigt sind, vom Heiligen essen? Die so

*) And. L.: Bin ich nicht ein Apostel? Bin ich nicht frey?

**) G. L. seiner Hoffnung zu genießen.

des Altars warten, vom Altar ihren Theil empfangen? 14. Also hat auch der Herr verordnet denen, die das Evangelium verkündigen, vom Evangelium zu leben. 15. Ich aber habe davon Nichts gebraucht. Ich schreibe euch dieses nicht, auf daß es mir also geschehe; denn ich wollte lieber sterben, als daß mir Jemand meinen Ruhm zu Nichte machte. 16. Denn wenn ich das Evangelium verkündige, habe ich mich nicht zu rühmen, denn mir liegt die Pflicht ob; denn wehe mir, wenn ich nicht das Evangelium verkündigte! 17. Thäte ich dieses freywillig, so hätte ich Lohn; da mir aber ohne meinen Willen das Amt anvertrauet ist, 18. welches ist mein Lohn? *) Daß ich das Evangelium Christi unentgeltlich lehre, und nicht mein Recht brauche bey Verkündigung des Evangeliums. 19. Obschon von Allen unabhängig, habe ich mich doch Allen unterworfen, auf daß ich mehrere gewänne. 20. Den Juden bin ich geworden, wie ein Jude, auf daß ich die Juden gewänne; denen, die unter dem Gesetz stehen, wie unter dem Gesetz stehend, obschon nicht unter dem Gesetz stehend, auf daß ich die unter dem Gesetz Stehenden gewänne; 21. dem Gesetzlosen, wie gesetzlos, (obschon nicht gesetzlos vor Gott, sondern gesetzverpflichtet vor Christus,) auf daß ich die Gesetzlosen gewänne. 22. Den Schwachen bin ich geworden, wie ein Schwacher, auf daß ich die Schwachen gewänne; Allen bin ich Alles geworden, auf daß ich Alle rettete. 23. Solches aber thue ich um des Evangeliums willen, auf daß ich sein theilhaftig werde. 24. Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, Alle zwar laufen, Einer aber nur den Preiß empfängt? Laufet so, daß ihr denselben empfanget! 25. Wer da kämpfet, lebet in Allem enthaltsam; Jene thun es, um einen vergänglichen Kranz zu erhalten, wir aber, um einen unvergänglichen. 26. Ich laufe nun, und nicht als aufs Ungewisse hin; ich

*) And. Thue ich es gerne, so wird mir mein Lohn; thue ich es aber ungerne, so ist mir doch einmal das Amt anvertraut.

kämpfe, und nicht als führete ich die Streiche in die Luft; 27. sondern ich zerschlage und bändige meinen Leib, damit ich nicht, Andern predigend, selber unwürdig sey.

X, 1. Ich muß euch daran erinnern, Brüder! daß unsere Väter Alle unter [der Leitung] der Wolkensäule waren, und Alle durch das Meer gingen, 2. und Alle [gleichsam] auf Moses getauft waren mit der Wolke und dem Meere; 3. und Alle dieselbe geistliche Speise aßen; 4. und Alle denselben geistlichen Trank tranken; (denn sie tranken aus dem geistlichen nachfolgenden Felsen, und der Fels ist *) Christus;) 5. aber an den Meisten von ihnen hatte Gott kein Wohlgefallen, denn sie wurden hingestreckt in der Wüste. 6. Dieses kann uns zum Vorbild werden, auf daß wir uns nicht des Bösen gelüsten lassen, so wie sich Jene gelüsten ließen. 7. Werdet auch nicht Götzendiener, so wie Etliche von ihnen, wie geschrieben stehet: Und das Volk setzte sich, zu essen und zu trinken, und sie standen auf zu tanzen. 8. Lasset uns auch nicht huren, so wie Etliche von ihnen hureten, und an einem Tage umkamen drey und zwanzig tausend. 9. Lasset uns auch Christus nicht versuchen, so wie Etliche von ihnen [Gott] versuchten, und durch die Schlangen umkamen. 10. Murret auch nicht, so wie Etliche von ihnen murreten, und durch die Pest umkamen. 11. Dieses Alles ist ihnen widerfahren zum Vorbild [für uns], und es ist geschrieben zu unserer Ermahnung, die wir in den letzten Zeiten leben. 12. Wer daher stehet, der sehe wohl zu, daß er nicht falle! 13. Es hat euch keine Versuchung betroffen, denn menschliche **), und Gott ist getreu, und wird euch nicht versuchen lassen über euer Vermögen, sondern wird mit der Versuchung auch den Ausgang geben, daß ihr sie ertragen könnet:

*) And. war.

**) Leichte, gewöhnliche.

14. Demnach, meine Geliebten! fliehet vor dem Götzendienst! 15. Ich rede zu Verständigen, beurtheilet selbst, was ich sage. 16. Der Becher der Danksagung, über dem wir danksagen, ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brod, das wir brechen, ist es nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? 17. Denn Ein Brod ists, und wir Viele sind Ein Leib; denn wir Alle genießen desselben Brodes. 18. Sehet auf die Israeliten nach dem Fleische! Haben nicht die, so die Opfer essen, Gemeinschaft mit dem Altare? 19. Was will ich nun sagen? Daß ein Götze Etwas sey? Oder daß ein Götzenopfer Etwas sey? 20. Nein! sondern was die Heiden opfern, das opfern sie den Teufeln *), und nicht Gott; ich will aber nicht, daß ihr Gemeinschaft habet mit den Teufeln. 21. Ihr könnet nicht den Becher des Herrn trinken und den Becher der Teufel; ihr könnet nicht am Tisch des Herrn Theil nehmen und am Teig der Teufel. 22. Oder wollen wir den Herrn zum Zorne reitzen? Sind wir stärker als er? 23. Alles ist **) erlaubt, aber nicht Alles frommet; Alles ist ***) erlaubt, aber nicht Alles erbauet. 24. Niemand suche, was ihm gut ist, sondern †) was dem Andern. 25. Alles was auf dem Fleischmarkt verkauft wird, esset, ohne zu untersuchen, um des Gewissens willen. 26. Denn des Herrn ist die Welt, und was sie erfüllet. 27. Und wenn euch Jemand einladet von den Ungläubigen, und ihr wollet hingehen, so esset, was euch vorgelegt wird, ohne zu untersuchen, um des Gewissens willen. 28. So euch aber Jemand saget: Das ist Götzenopfer, so esset es nicht, um deß willen, der es anzeiget, und um des Gewissens willen ††). 29. Ich meyne aber nicht sein

*) And. den falschen Göttern.

**) G. T. mir.

***) G. T. mir.

†) G. T. ein Jeglicher.

††) G. T. Denn des Herrn ist die Welt und was sie erfüllet.

eigen Gewissen, sondern das des Andern. Denn warum sollte meine Freyheit gerichtet werden von einem andern Gewissen? 30. Wenn ich mit Dank genieße, warum werde ich gelästert wegen dessen, worüber ich danksage? 31. Ihr esset nun, oder trinket, oder thut irgend Etwas, so thut Alles zu Gottes Ehre. 32. Seyd unanstößig sowohl für Juden als Griechen und die Gemeinde Gottes, 33. so wie auch ich in Allem Allen zu Gefallen lebe, und nicht suche, was mir frommet, sondern was Vielen, auf daß sie selig werden. XI, 1. Ahmet mich nach, so wie ich Christus.

Cap. XI, 2—34.

Rüge von Mißbräuchen in der Gemeinde.

2. Ich lobe euch, Brüder! daß ihr in Allem mein eingedenk seyd, und die Vorschriften haltet, so wie ich euch vorgeschrieben. 3. Ihr müsset aber wissen, daß jeglichen Mannes Haupt Christus ist; das Haupt des Weibes aber der Mann; und das Haupt Christi Gott. 4. Jeglicher Mann, der da betet oder prophezeyet *), und Etwas auf dem Haupte hat, schändet sein Haupt. 5. Jegliches Weib aber, die da betet oder prophezeyet mit unverhülltem Haupt, schändet ihr Haupt; denn es ist eben so gut, als wäre sie beschoren. 6. Wenn ein Weib sich nicht verhüllet, so mag sie sich auch das Haar abschneiden lassen; wenn es aber schimpflich ist für das Weib, sich das Haar abschneiden oder scheeren zu lassen, so mag sie sich verhüllen. 7. Der Mann freylich darf nicht sein Haupt verhüllen, da er Gottes Bild und Würde an sich trägt; die Frau aber trägt ihres Mannes Würde. 8. Denn der Mann ist nicht vom Weibe, sondern das Weib vom Manne. 9. Und der Mann ist nicht geschaffen um des Weibes willen, sondern

*) Begeistert spricht.

das Weib um des Mannes willen. 10. Darum muß das Weib ein Zeichen der Macht des Mannes *) auf dem Haupte haben, um der Engel willen **). 11. Uebrigens ist weder das Weib ohne den Mann, noch der Mann ohne das Weib Etwas im Herrn ***). 12. Denn gleichwie das Weib vom Manne, also auch ist der Mann um des Weibes willen; Alles aber von Gott. 13. Urtheilet ihr selbst: Ziemet es dem Weibe, unverhüllt zu Gott zu beten? 14. Lehret uns nicht selbst die Natur, daß, wenn der Mann langes Haar trägt, es ein Schimpf für ihn sey; 15. wenn aber ein Weib langes Haar trägt, es eine Zierde für sie sey? Denn das Haar ist ihr statt eines Schleyers gegeben. 16. Wollte aber Jemand [hierüber] streiten, so haben wir diese Sitte nicht, noch auch die Gemeinden Gottes.

17. Indem ich euch dieses anbefehle, kann ich nicht loben, daß ihr nicht zur Besserung, sondern zur Verschlimmerung Zusammenkünfte haltet. 18. Denn fürs Erste höre ich, daß, wenn ihr zusammen kommt in der Gemeinde, Spaltungen unter euch sind; und zum Theil glaube ich es. 19. Es müssen auch Parteyungen unter euch seyn, auf daß die Bewährten offenbar werden unter euch. 20. Wenn ihr nun zusammenkommt mit einander, so heißt das nicht des Herrn Mahl halten. 21. Denn ein Jeglicher nimmt sein eigenes Mahl vorweg beym Essen, und der Eine hungert, und der Andere schwelget. 22. Habt ihr keine Häuser, um zu essen und zu trinken? Verachtet ihr die Gemeinde Gottes so, daß ihr die, so Nichts haben, beschimpfet? Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben? Darin kann ich euch nicht loben! †) 23. Denn ich habe vom Herrn vernommen, was ich euch auch mitgetheilt:

---

*) And. einen Ehrenschleyer (Zeichen ihrer Würde).

**) Der Bösen. And. der Guten. And. um der Kundschafter willen.

***) G. T. weder der Mann ohne das Weib ꝛc.

†) And. Soll ich euch loben deßwegen? Ich kann euch nicht loben!

Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm das Brod, 24. sprach das Dankgebet, und brach es, und sagte: *) Das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; dieses thuet zu meinem Gedächtniß. 25. Gleicherweise auch den Becher, nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Becher ist der neue Bund durch mein Blut [besiegelt]; dieses thuet, so oft ihr trinket, zu meinem Gedächtniß. 26. So oft ihr also dieses Brod esset, und diesen Becher trinket, verkündiget ihr den Tod des Herrn, bis daß er kommt. 27. Daher wer das **) Brod isset, oder den Becher des Herrn trinket unwürdig, der ist schuldig des Leibes und Blutes des Herrn. 28. Es prüfe sich nun der Mensch, und dann esse er von dem Brode, und trinke aus dem Becher. 29. Denn wer unwürdig isset oder trinket, der isset und trinket sich Strafe, da er nicht würdiget den Leib des Herrn. 30. Darum sind viele Schwache und Kranke unter euch, und nicht wenige sind gestorben ***). 31. Denn wenn wir uns selber prüfeten, so würden wir nicht gestraft. 32. Werden wir aber gestraft vom Herrn, so werden wir gezüchtiget, daß wir nicht mit der Welt verdammt werden. 33. Demnach, Brüder! wenn ihr zusammen kommet zu essen, so nehmet einander liebreich auf. 34. Wenn Jemand hungert, so esse er zu Hause, auf daß nicht die Versammlung zur Strafe gereiche. Das Uebrige will ich, wenn ich komme, anordnen.

Cap. XII — XIV.

Von den Geistesgaben.

1. Anlangend der Begeisterten †), Brüder! so will ich euch nicht ohne Belehrung lassen. 2. Ihr wisset, daß ihr

*) G. T. Nehmet, esset.

**) G. T. dieses.

***) Entw. eig. oder uneig. im religiösen Sinn.

†) And. Geistesgaben.

Heiden seyd gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, so wie ihr geführet wurdet. 3. Darum thu ich euch kund: Niemand, der im Geiste Gottes redet, wird Jesus lästern; und Niemand kann Jesus den Herrn nennen, es sey denn im heiligen Geist. 4. Verschieden nun sind die Gaben, aber es ist Ein Geist. 5. Und verschieden sind die Verrichtungen, aber es ist Ein Herr. 6. Und verschieden sind die Wirksamkeiten, aber es ist Ein Gott, der Alles in Allem wirket. 7. Einem Jeglichen aber ist die Aeusserung des Geistes gegeben zum gemeinen Nutz. 8. Dem Einen ist durch den Geist Rede der Weisheit verliehen, einem Andern Rede der Erkenntniß, durch denselben Geist; 9. einem Andern Glaube, durch denselben Geist; einem Andern Gaben der Heilung, durch denselben Geist; 10. einem Andern Wunderkräfte, einem Andern Prophezeyung *), einem Andern Prüfung der Begeisterung, einem Andern mancherley [fremde] Zungen **), einem Andern Auslegung der Zungen. 11. Alles aber wirket der eine und selbe Geist, der einem Jeglichen besonders zutheilt, was er will. 12. Denn gleichwie der Leib Einer ist, und viele Glieder hat, alle Glieder aber des Einen Leibes, obschon Viele, Einen Leib ausmachen; also auch Christus. 13. Denn durch Einen Geist sind wir Alle zu Einem Körper getauft, wir seyen Juden oder Griechen, Knechte oder Freye; und Alle sind wir getränket mit ***) Einem Geist. 14. Denn der Leib ist nicht Ein Glied, sondern viele. 15. So der Fuß spräche: Ich bin keine Hand, darum gehöre ich nicht zum Leibe; gehöret er darum nicht zum Leibe? 16. Und so das Ohr spräche: Ich bin kein Auge, darum gehöre ich nicht zum Leibe; gehöret es darum nicht zum Leibe? 17. Wäre der ganze Leib Auge, wo bliebe das Gehör?

---

*) Begeisterter Vortrag.

**) d. h. seltene, ausländische, dunkele, räthselhafte Ausdrücke. And. fremde Sprachen. And. undeutliches Lallen mit der Zunge.

***) G. T. zu.

Wäre er ganz Gehör, wo bliebe der Geruch? 18. Nun aber hat Gott die Glieder geordnet, ein Jegliches von ihnen am Leibe, so wie er gewollt hat. 19. Wenn Alle Ein Glied wären, wo bliebe der Leib? 20. Nun aber sind viele Glieder, aber Ein Leib. 21. Es kann das Auge nicht zur Hand sagen: Ich bedarf dein nicht; oder wiederum das Haupt zu den Füßen: Ich bedarf euer nicht; 22. sondern vielmehr sind die Glieder des Leibes, welche die schwächeren zu seyn scheinen, die nothwendigen; 23. und die uns dünken, die unansehnlichsten am Leibe zu seyn, diesen thun wir desto größere Ehre an, und die unanständigen an uns erhalten desto größere Wohlanständigkeit; 24. die wohlanständigen an uns aber bedürfen es nicht. Gott hat den Leib also zusammengesetzt, und dem Geringeren größere Ehre verliehen, 25. auf daß keine Spaltung am Leibe wäre, sondern einträchtig die Glieder für einander sorgten. 26. Und wenn Ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; und wenn Ein Glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle Glieder mit. 27. Ihr nun seyd der Leib Christi, und im Einzelnen Glieder. 28. Und die Einen hat Gott gesetzt in der Gemeinde fürs erste zu Aposteln, [Andere] fürs zweyte zu Propheten, fürs dritte zu Lehrern, sodann mit Wunderkräften, sodann mit Heilungsgaben, Hilfleistung *), Verwaltung **), mancherley [fremde] Zungen. 29. Sind Alle Apostel? Sind Alle Propheten? Sind Alle Lehrer? Haben Alle Wunderkräfte? 30. Haben Alle Heilungsgaben? Reden Alle in Zungen? Legen Alle aus? 31. Befleißiget euch aber der besseren Gaben! Und ich will euch [dazu] noch einen trefflichen Weg zeigen.

XIII, 1. Wenn ich in allen Zungen der Menschen redete und der Engel, und hätte keine Liebe; so wäre ich ein

---

*) And. Uebernahme von Geschäften.

**) And. verborgene Einsichten.

tönend Erz und eine klingende Schelle. 2. Und wenn ich Prophezeyung hätte, und wüßte alle Geheimniſſe und alle Erkenntniß, und wenn ich allen Glauben hätte, ſo daß ich Berge verſetzte, und hätte keine Liebe; ſo wäre ich Nichts. 3. Und wenn ich alle meine Habe ausſpendete, und meinen Leib hingäbe zum Verbrennen, und hätte keine Liebe; ſo wäre es mir Nichts nütze. 4. Die Liebe iſt langmüthig, wohlwollend; die Liebe neidet nicht, die Liebe erhebt ſich nicht *), bläht ſich nicht; 5. ſie handelt nicht unanſtändig, ſie iſt nicht ſelbſtſüchtig, ſie erbittert ſich nicht, ſie ſinnet nichts Böſes **); 6. ſie freuet ſich nicht über Unrecht, ſie freuet ſich über das Gute; 7. ſie erträgt ***) Alles, ſie glaubet Alles, ſie hoffet Alles, ſie duldet Alles. 8. Die Liebe höret nicht auf; hingegen hat Jemand Prophezeyung, ſie wird vergehen; hat Jemand [fremde] Zungen, ſie werden aufhören; hat Jemand Erkenntniß, ſie wird vergehen. 9. Denn Stückwerk iſt unſere Erkenntniß, und Stückwerk unſere Prophezeyung; 10. wenn aber das Vollkommene kommt, dann wird das Stückwerk vergehen. 11. Als ich ein Kind war, redete ich, wie ein Kind, dachte, wie ein Kind, urtheilete, wie ein Kind; als ich aber Mann ward, legte ich das Kindiſche ab. 12. Denn wir ſchauen jetzt durch einen Spiegel †) in Räthſeln, dann aber Angeſicht zu Angeſicht. Jetzt erkenne ich Stückwerk, dann aber werde ich erkennen, ſo wie auch ich erkannt werde. 13. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, dieſe drey; die größte aber von dieſen iſt die Liebe.

XIV, 1. Strebet nach der Liebe; fleißiget euch auch der geiſtlichen Gaben, am meiſten aber, daß ihr prophezeyet. 2. Denn wer in [fremder] Zunge redet, der redet nicht zu Men-

*) And. handelt nicht unbedacht. Bläht.

**) And. rechnet Böſes nicht nach.

***) And. bedenket

†) And. dunkele Fenſterſcheibe.

schen, sondern zu Gott; denn Niemand verstehet es, sondern er redet in der Begeisterung Geheimnisse. 3. Wer aber prophezeyet, der redet den Menschen Erbauung und Ermahnung und Trost. 4. Wer in [fremden] Zungen redet, erbauet sich selbst; wer aber prophezeyet, erbaut die Gemeinde. 5. Ich wollte, daß ihr Alle in [fremden] Zungen redetet, vielmehr aber, daß ihr prophezeyetet; denn vorzüglicher ist, wer prophezeyet, als wer in [fremden] Zungen redet, außer wenn er es auslegt, auf daß die Gemeinde Erbauung habe. 6. Nun aber, Brüder! wenn ich zu euch käme, in [fremden] Zungen redend, was würde ich euch nützen, wenn ich nicht zu euch redete in Offenbarung, oder in Erkenntniß, oder in Prophezeyung, oder in Belehrung? 7. Müssen doch leblose Dinge, die da lauten, sey es Flöte, oder Harfe *), bestimmte Töne von sich geben, wenn man verstehen soll, was geflötet oder geharfet ist. 8. Und wenn die Trompete einen undeutlichen Laut gibt, wer mag sich rüsten zum Kriege? 9 Also auch ihr, wenn ihr mit der Zunge nicht verständliche Rede von euch gebet, wie kann man verstehen, was geredet ist? Ihr redet dann in den Wind. 10. So viele Arten von Sprachen, wie sie seyn mögen **), gibt es in der Welt, und keine derselben ist ohne Bedeutung; 11. wenn ich aber nicht den Sinn der Sprache weiß, so bin ich dem Redenden ein Fremdling, und der Redende ist gegen mich ein Fremdling. 12. Also auch ihr, da ihr euch der Geistesgaben fleißiget, so strebet, daß ihr zur Erbauung der Gemeinde daran reich seyd. 13. Wer daher in [fremder] Zunge redet, bete so, daß ers auslege. 14. Denn wenn ich bete in [fremder] Zunge, so betet mein Geist, aber mein Verstand ist ohne Nutzen. 15. Was soll ich also thun? ich werde beten

*) Eig. Cither.

**) Gew. zum Beyspiel.

im Geiſte, werde aber auch beten mit Verſtand; ich werde lobſingen im Geiſte, werde aber auch lobſingen mit Verſtand. 16. Denn wenn du dankſageſt im Geiſte, wie kann der, welcher zur Claſſe der Ungelehrten gehöret, das Amen ſagen zu deiner Dankſagung? dieweil er nicht weiß, was du ſageſt. 17. Du magſt wohl trefflich dankſagen, aber der Andere wird nicht erbauet. 18. Ich danke Gott, daß ich mehr, als ihr Alle, in [fremden] Zungen rede. 19. aber in der Gemeinde will ich lieber fünf Worte mit Verſtand reden, auf daß ich auch Andere belehre, als tauſend Worte in [fremder] Zunge. 20. Meine Brüder! werdet nicht Kinder am Verſtande; im Böſen möget ihr Kinder ſeyn, aber am Verſtande ſeyd Erwachſene! 21. Im Geſetz ſtehet geſchrieben: Mit andern Zungen, und andern Lippen will ich zu dieſem Volke reden, und auch ſo nicht werden ſie mich hören, ſpricht der Herr. 22. Alſo ſind die [fremden] Zungen zum Zeichen nicht für die Gläubigen, ſondern für die Ungläubigen; die Prophezeyung aber iſt nicht für die Ungläubigen, ſondern für die Gläubigen. 23. Wenn nun die ganze Gemeinde zuſammenkäme, und Alle in [fremden] Zungen redeten, und es kämen Ungelehrte oder Ungläubige hinein; würden ſie nicht ſagen, ihr raſet? 24. Wenn aber Alle prophezeyeten, und es käme irgend ein Ungläubiger oder Ungelehrter hinein, ſo wird er von Allen geſtrafet, von Allen beurtheilet *); 25. **) das Verborgene ſeines Herzens wird offenbar werden ***), und alſo wird er, niederfallend auf ſein Angeſicht, vor Gott anbeten, und bekennen, daß Gott wirklich in euch ſey. 26. Was iſt alſo zu thun, Brüder! Wenn ihr

*) G. T. Und alſo.

**) And. beſchämet. And. verurtheilet.

***) offen dargeſtellt werden. And. ſich äuſſern.

zusammenkommt, und ein Jeglicher von euch einen Lobgesang oder eine Belehrung oder eine [Rede in fremder] Zunge oder eine Offenbarung oder eine Auslegung hat; so geschehe Alles zur Erbauung. 27. So Jemand in [fremder] Sprache reden will, so geschehe es von zween oder höchstens von dreyen und nach einander, und Einer lege es aus. 28. Ist aber kein Ausleger da, so schweige er in der Gemeinde; er rede zu sich selbst und zu Gott. 29. Propheten mögen zween oder drey reden, und die Andern mögen beurtheilen. 30. Wenn aber einem Andern, der da sitzet, eine Offenbarung wird, so schweige der erste. 31. Ihr könnet nach einander Alle prophezeyen, auf daß Alle lernen, und Alle ermahnet werden. 32. Und die Begeisterung der Propheten ist ja den Propheten unterthan. 33. Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens. Wie in allen Gemeinden der Heiligen, 34. lasset eure Weiber in den Gemeinden schweigen; denn es ist ihnen nicht verstattet zu reden, sondern zu gehorchen, so wie auch das Gesetz sagt. 35. Wenn sie aber Belehrung über Etwas wollen, so mögen sie zu Hause ihre Männer fragen; denn es ist unziemlich für die Weiber, in der Gemeinde zu reden. 36. Ist etwa von Euch die Lehre Gottes ausgegangen? Oder ist sie zu Euch allein gelangt? 37. So sich Jemand lässet dünken, ein Prophet oder Begeisterter zu seyn, der erkenne, daß, was ich schreibe, des Herrn Gebote sind. 38. So es aber Jemand nicht einsiehet, der mag es nicht einsehen! 39. Demnach, Brüder! strebet nach dem Prophezeyen, und dem Reden in [fremden] Zungen wehret nicht. 40. Alles aber geschehe wohlanständig und in Ordnung!

Cap. XV.

Von der Auferstehung.

1. Ich erinnere euch, Brüder! an das Evangelium, welches ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen, worbey ihr verharret seyd, 2. und durch welches ihr selig werdet; mit welchen Gründen habe ich es euch verkündigt, wenn ihr es behalten habt? es wäre denn, daß ihr vergeblich geglaubt hättet. 3. Ich habe euch nämlich als das Vornehmste gelehret, was mir auch mitgetheilt worden, daß Christus gestorben ist für unsere Sünden, nach der Schrift; 4. und daß er begraben, und daß er auferwecket worden am dritten Tage nach der Schrift; 5. und daß er dem Kephas erschienen, sodann den Zwölfen. 6. Hierauf erschien er mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmal, von welchen die Meisten noch jetzt leben, einige aber auch entschlafen sind. 7. Hierauf erschien er dem Jakobus, sodann allen Aposteln. 8. Zuletzt von allen, als einer [verächtlichen] Fehlgeburt *), erschien er auch mir. 9. Denn ich bin der Geringste der Apostel, der ich nicht werth bin, ein Apostel zu heißen, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. 10. Doch durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin, und seine Gnade gegen mich ist nicht vergeblich gewesen, sondern mehr, als sie Alle, habe ich gearbeitet, doch ich nicht, sondern die Gnade Gottes, die mit mir war. 11. Sey ichs nun, oder seyen es Jene, also verkündigen wir, und also habt ihr geglaubt. 12. Wenn aber Christus verkündiget wird, daß er von den Todten auferwecket worden, wie mögen Etliche unter euch sagen, daß keine Auferstehung der Todten sey? 13. Wenn keine Auferstehung der Todten ist, so ist Christus nicht auferwecket worden. 14. Wenn aber Christus nicht auferwecket worden, so ist unsere Predigt vergeblich, und auch euer Glaube

*) And. als dem Ueberzähligen. And. als dem Spätling.

vergeblich. 15. Wir würden aber auch erfunden als falsche Zeugen Gottes, weil wir [gleichsam] wider Gott gezeuget hätten, daß er Christus auferwecket, den er doch nicht auferwecket hat, wenn nämlich die Todten nicht auferwecket werden. 16. Denn wenn die Todten nicht auferwecket werden, so ist auch Christus nicht auferwecket worden. 17. Wenn aber Christus nicht auferwecket worden, so ist euer Glaube eitel; noch seyd ihr in euren Sünden; 18. und so sind auch die, so im Glauben an Christus entschlafen sind, verloren. 19. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die Bedauernswürdigsten aller Menschen. 20. Nun aber ist Christus auferwecket worden von den Todten, der Erstling der Entschlafenen *). 21. Denn sintemal durch einen Menschen der Tod gekommen, so ist auch durch einen Menschen die Auferstehung der Todten gekommen. 22. Denn gleichwie durch Adam Alle sterben, also werden auch durch Christus Alle belebet werden. 23. Ein Jeglicher aber in seiner Ordnung; als Erstling Christus, alsdann die, so Christo angehören, bey seiner Zukunft. 24. Sodann ist das Ende, wenn er das Reich Gottes dem Vater übergibt, wenn er alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt vernichtet hat. 25. Denn er muß herrschen, bis daß er alle seine Feinde lege unter seine Füße. 26. Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod. 27. Denn Alles hat er unter seine Füße gelegt. Wenn es aber heißet, daß Alles unterworfen sey, so ist offenbar, daß ausgenommen ist der, so ihm Alles unterworfen. 28. Wenn ihm aber Alles unterworfen ist, dann wird sich auch der Sohn selbst unterwerfen dem, der ihm Alles unterworfen, auf daß Gott Alles in Allem sey. 29. Denn was thäten sonst die, die sich taufen lassen anstatt der Todten? **) Wenn allerdings die Todten nicht auferwecket

*) G. T. war er.

**) d. h. die zur christlichen Gemeinde treten, obschon Viele vor ihnen gestorben sind. And. nach dem Beyspiele der Todten. And. als Stellvertre-

werden, warum lassen sie sich taufen an ihrer *) Statt? 30. Warum laufen auch wir Gefahr jede Stunde? 31. Täglich sehe ich den Tod vor mir, bey dem Ruhme, den ich in Christus Jesus, unserm Herrn, an euch habe! **) 32. Wenn ich, wie ein anderer Mensch ***), mit wilden Thieren gekämpft habe zu Ephesus, was habe ich davon Nutzen? Wenn die Todten nicht auferwecket werden, so lasset uns essen und trinken, denn morgen sterben wir †). 33. Täuschet euch nicht! Böse Gesellen verderben gute Sitten. 34. Werdet nüchtern, wie sichs ziemet, und sündiget nicht ††); denn Etliche [unter euch] kennen Gott nicht, zu eurer Beschämung muß ichs sagen.

35. Aber man wird sagen: Wie können die Todten auferwecket werden? Mit welchem Körper werden sie erscheinen? 36. Du Thor! was du säest, wird nicht lebendig, es sterbe denn. 37. Und wenn du Etwas säest, so säest du nicht den Körper, der werden soll, sondern das nackte Korn, wie es trifft, vom Waitzen oder etwas Anderm. 38. Gott aber gibt demselben einen Körper, welchen er will, und einem jeglichen Samen seinen eigenen Körper. 39. Nicht alles Fleisch ist dasselbe Fleisch; sondern ein Anderes ist das †††) der Menschen, ein Anderes ist das Fleisch der Thiere, ein An-

---

ter der ungetauften Todten. And. über den Todten (auf ihren Gräbern). And. für den todten Christus. And. setzen sich Todesgefahr aus.

*) G. T. der Todten.

**) And. bey unserm Ruhme, den ich .. habe.

***) zum Beyspiel.

†) And. Nutzen, wenn die Todten ꝛc. Lasset uns essen ꝛc.

††) And. verfehlet nicht das Ziel.

†††) G. T. Fleisch.

deres das der Fische, ein Anderes das der Vögel. 40. Und es gibt himmlische Körper, und irdische Körper; aber eine Andere ist die Herrlichkeit der himmlischen, und eine Andere der irdischen. 41. Anders ist der Herrlichkeit des Mondes, und Anders die Herrlichkeit der Sonne, und Anders die Herrlichkeit der Sterne; denn ein Stern übertrifft den Andern an Herrlichkeit. 42. Also auch die Auferstehung der Todten; es wird gesäet in Verwesung, und auferwecket in Unverweslichkeit; 43. es wird gesäet in Unansehnlichkeit, und auferwecket in Herrlichkeit; es wird gesäet in Schwachheit, und auferwecket in Kraft; 44. es wird gesäet ein thierischer Körper, und auferwecket ein geistiger Körper. Denn es gibt thierische Körper, und es gibt geistige Körper. 45. Also stehet auch geschrieben: Es ward der erste Mensch Adam eine lebendige Seele; der zweyte Adam aber ein belebender Geist. 46. Aber nicht das Geistige ist das Erste, sondern das Thierische, nachher das Geistige. 47. Der erste Mensch war von der Erde irdisch, der zweyte Mensch aber, der Herr, ist vom Himmel *). 48. Wie der Irdische, also auch die Irdischen; und wie der Himmlische, also auch die Himmlischen. 49. Und so wie wir das Bild des Irdischen getragen, also werden wir auch das Bild des Himmlischen tragen. 50. Das kann ich sagen, Brüder! Fleisch und Blut kann das Reich Gottes nicht erlangen, noch kann Verwesung Unverweslichkeit erlangen.

51. Siehe! ich sage euch ein Geheimniß: Alle werden wir nicht sterben, Alle aber werden wir verwandelt werden, 52. im Nu, im Augenblick, bey der letzten Posaune. (Denn es wird posaunet werden, und die Todten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden.) 53. Denn

*) And. L.: der zweyte Mensch aber ist vom Himmel.

dieſes Verwesliche muß Unverweslichkeit anziehen, und dieſes Sterbliche muß Unſterblichkeit anziehen. 54. Wenn aber dieſes Verwesliche Unverweslichkeit angezogen, und dieſes Sterbliche Unſterblichkeit angezogen, dann wird geſchehen, was geſchrieben ſtehet: Verſchlungen iſt der Tod zum Sieg. 55. Wo iſt, o Tod, dein Stachel? wo iſt, o Unterwelt, dein Sieg? 56. Der Stachel des Todes aber iſt die Sünde, und die Macht der Sünde das Geſetz. 57. Gott ſey nun Dank, der uns den Sieg verliehen durch unſern Herrn Jeſus Chriſtus! 58. Demnach, meine geliebten Brüder! ſeyd feſt, unerſchütterlich, fruchtbar im Werk des Herrn allezeit, wohl wiſſend, daß unſere Arbeit nicht vergeblich iſt im Herrn.

Cap. XVI.

Ueber eine Collecte, Nachrichten, Empfehlung des Timotheus, Grüße.

1. Anlangend die Sammlung für die Heiligen, ſo thuet auch ihr, ſo wie ich den Gemeinden von Galatien verordnet habe. 2. An jedem erſten Wochentage lege ein Jeglicher von euch Etwas zu Hauſe zurück, zum Vorrath, je nachdem es ihm wohlgeht, auf daß nicht, wenn ich komme, dann erſt die Sammlungen geſchehen müſſen. 3. Und wenn ich ankomme, dann will ich diejenigen, die ihr erprobt habt, mit Briefen abſenden, daß ſie eure Wohlthat überbringen gen Jeruſalem. 4. Und wenn es werth iſt, daß auch ich reiſe, ſo können ſie mit mir reiſen. 5. Ich werde aber zu euch kommen, wenn ich Macedonien durchzogen habe; (denn ich will Macedonien durchziehen;) 6 und vielleicht bleibe ich einige Zeit bey euch, oder bringe auch den Winter zu, auf daß ihr mich dann geleitet, wohin ich reiſe. 7. Denn ich will euch jetzt nicht im Vorbeygehen ſehen, ich hoffe eine Zeitlang bey euch zu ver-

bleiben, wenn es der Herr gestattet. 8. Ich werde aber in Ephesus bleiben bis zu Pfingsten. 9. Denn eine große und wirksame Thüre *) hat sich mir aufgethan, und der Gegner sind Viele.

10. Wenn Timotheus kommt, so sehet zu, daß er ohne Furcht bey euch sey; denn er arbeitet am Werk des Herrn, so wie auch ich. 11. Niemand daher verachte ihn; geleitet ihn in Frieden, auf daß er zu mir komme; denn ich erwarte ihn sammt den Brüdern. 12. Anlangend den Bruder Apollos, so habe ich ihn sehr gebeten, daß er zu euch reisen möge sammt den Brüdern; aber es war durchaus sein Wille nicht, zu euch zu reisen; doch wird er reisen, wenn es ihm gelegen ist.

13. Seyd wachsam, stehet fest im Glauben, seyd Männer, seyd stark! 14. Alles was ihr thut, geschehe in Liebe! 15. Ich bitte euch, Brüder! ihr wisset, daß das Haus des Stephanos der Erstling Achaias [im Glauben] ist, und daß sie sich dem Dienst der Heiligen gewidmet haben; 16. so seyd auch ihr willfährig gegen solche und gegen Alle, die Mitarbeiter sind und sich mühen. 17. Ich freue mich über die Ankunft der Stephanas und Fortunatus und Achaicus; denn sie haben mir eure Entbehrung ersetzet. 18. Sie haben meinen Geist erquickt, wie den eurigen. Schätzet solche Männer! 19. Es grüßen euch die Gemeinden Asiens. Es grüßen euch vielmal im Herrn Aquilas und Priscilla sammt der Gemeinde in ihrem Hause. 20. Es grüßen euch alle Brüder. Grüßet euch unter einander mit dem heiligen Kuß.

---

*) Wirkungskreis.

21. Mein Gruß mit meiner Paulus-Hand. 22. Wer nicht den Herrn Jesus Christus liebt, der sey verflucht; Maran atha! 23. Die Gnade des Herrn Jesu Christi sey mit euch! 24. Meine Liebe ist mit euch Allen in Christo Jesu. Amen!

Paulus zweyter Brief an die Corinther.

Paulus zweyter Brief an die Corinther.

Cap. I, II.

Von den Drangsalen des Apostels; von seiner vorgehabten Reise nach Corinth; von der Wirkung seines ersten Briefes.

1. Paulus, Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, und Timotheus, der Bruder, an die Gemeinde Gottes in Corinth sammt allen Heiligen in ganz Achaia: 2. Gnade euch und Heil von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

3. Gepriesen sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit und der Gott alles Trostes, 4. der uns tröstet in all unserer Drangsal, so daß wir auch trösten können die, so sich in allerley Drangsal befinden, mit dem Troste, womit wir getröstet werden von Gott! 5. Denn so wie sich unsere Leiden um Christi willen mehren, also mehret sich auch durch Christus unser Trost. 6. Mögen wir nun gedränget werden, so geschieht es zu eurem Trost und Heil; oder mögen wir getröstet werden, so geschiehet es zu eurem Trost, welcher wirksam wird in Ertragung derselben Leiden, die auch wir leiden *); (7. und unsere Hoffnung

*) G. T. Heil, welches wirksam wird in Ertragung derselben Leiden, die auch wir leiden; mögen wir getröstet werden, so geschieht es zu eurem Trost und Heil.

stehet fest euretwegen;) wohl wissend, daß so wie ihr Theil nehmet an den Leiden, also auch am Troste. 8. Denn wir wollen euch nicht bergen, Brüder! von der Drangsal, die uns widerfahren in Asien, daß wir über die Maßen niedergedrückt wurden zum Erliegen, so daß wir sogar am Leben verzweifelten. 9. Ja wir sprachen uns selbst das Todesurtheil, damit wir nicht auf uns selbst vertraueten, sondern auf Gott, der Todte auferwecket; 10. welcher uns auch aus solcher Todesgefahr gerettet hat, und rettet, und von dem wir hoffen, daß er uns noch ferner retten wird, 11. zumal wenn auch ihr uns unterstützet mit eurem Gebet, auf daß für die von Vielen uns [erbetene] Wohlthat *) von Vielen gedanket werde um unsertwillen. 12. Denn das ist unser Ruhm, das Zeugniß unsers Gewissens, daß wir mit gottgefälliger Aufrichtigkeit und Lauterkeit, (nicht mit fleischlicher Weisheit, sondern mit Gottes Gnade) in der Welt gewandelt haben, und vorzüglich bey euch. 13. Denn ich kann euch nichts Anders schreiben, als was ihr leset, oder auch selbst erkennet; und ich hoffe, daß ihr es bis ans Ende erkennen werdet; 14. wie ihr uns denn auch schon zum Theil erkannt habt, daß wir euer Ruhm sind, so wie auch ihr der unsrige seyd, am Tage unsers Herrn Jesu.

15. Und in diesem Vertrauen nahm ich mir vor, zu euch zu kommen früher hin, (auf daß ihr zum zweytenmale Freude hättet,) 16. und von euch nach Macedonien zu reisen, und wiederum aus Macedonien zu euch zu kommen, und von euch dann mich geleiten zu lassen nach Judäa. 17. Da ich nun dieses mir vorgenommen, habe ich nicht mit Leichtsinn gehandelt? Nehme ich mir etwa, was ich mir vornehme, nach Menschen-Art vor, daß es bey mir heiße bald ja, bald nein? 18. Gott, der Wahrhafte, weiß, daß meine Lehre bey euch nicht war bald ja, bald nein. 19. Gottes Sohn, Jesus

*) And. auf daß in Rücksicht Vieler für die uns widerfahrne Wohlthat.

Christus, der unter euch von uns verkündigt worden, von mir und Sylvanus und Timotheus, ist nicht bald ja, bald nein gewesen, sondern ja ist in ihm gewesen; (20. denn alle Verheißungen Gottes sind in ihm ja und in ihm Amen;) [und also ist er verkündigt worden] Gott zur Ehre durch uns. 21. Der uns befestiget sammt euch im [Glauben an] Christus, und uns gesalbet hat, ist Gott; 22. und er hat uns auch besiegelt, und das Pfand des Geistes in unsere Herzen gegeben, 23. Ich rufe Gott zum Zeugen an bey meiner Seele, daß ich aus Schonung für euch noch nicht nach Corinth gekommen bin. 24. Nicht als wollten wir uns die Herrschaft über euren Glauben anmaßen, sondern Mitbeförderer eurer Freude wollen wir seyn, denn ihr stehet ja fest im Glauben. II, 1. Ich beschloß aber bey mir, nicht mit Betrübniß wieder zu euch zu kommen. 2. Denn wenn ich euch betrübe, wer kann mich dann erfreuen, als die, so ich betrübet habe? 3. Und darum schrieb ich euch so, auf daß ich nicht bey meiner Ankunft Betrübniß hätte durch die, deren ich mich freuen soll; denn ich traue euch Allen zu, daß meine Freude auch euer Aller Freude ist. 4. Denn mit großem Schmerz und Beklemmung des Herzens schrieb ich euch unter vielen Thränen, nicht daß ihr betrübet würdet, sondern die Liebe erkennetet, die ich sonderlich zu euch trage. 5. Hat aber Jemand [unter euch] Betrübniß verursacht, so haben sie nicht mir [allein], sondern gewissermaßen, damit ich nicht zu viel sage, euch allen verursacht. 6. Es ist nun demselben die von so Vielen erlittene Strafe genug. 7. Daher möget ihr lieber nun verzeihen und trösten, damit derselbe nicht von allzugroßer Betrübniß verzehret werde. 8. Darum ermahne ich euch, daß ihr ihn eurer Liebe versichert *). 9. Denn darum habe ich euch auch geschrieben, um euch zu erproben **), ob ihr in Allem gehorsam wäret.

---

*) And. daß ihr beschließet, ihn wieder zu lieben.

**) And. um eure Rechtschaffenheit zu erkennen.

10. Wem ihr aber Etwas verzeihet, [dem verzeihe] auch ich; denn so ich Etwas verzeihe, das verzeihe ich um euretwillen, in Rücksicht Christi. 11. [So thut nun dieses], auf daß wir nicht vom Satan übervortheilet werden; denn seine Anschläge sind uns nicht unbekannt.

12. Als ich gen Troas kam zur Verkündigung des Evangeliums Christi, obschon mir eine Thüre aufgethan war im Herrn; so hatte ich doch keine Ruhe in meinem Geist, da ich nicht Titus, meinen Bruder, fand; 13. sondern ich nahm von ihnen Abschied, und reisete nach Macedonien.

14. Gott aber sey Dank, der mich allezeit triumphiren lässet in Christus, und den Wohlgeruch seiner Erkenntniß durch mich verbreitet aller Orten! 15. Denn wir sind gleichsam Christi Rauchopfer, Gott zum lieblichen Geruch, sowohl unter denen, die gerettet werden, als unter denen, die verloren gehen; 16. für Diese ein Geruch des Todes zum Tode, für Jene ein Geruch des Lebens zum Leben. Und wer ist dazu geschickt, [so wie ich?] 17. Denn wir verfälschen nicht, wie so Viele, die Lehre Gottes, sondern mit Aufrichtigkeit, von Gott, im Angesicht Gottes, in Christus verkündigen wir sie.

Cap. III — VII.

Vertheidigung seiner selbst, von der Würde, den Pflichten, den Beschwerden und Hoffnungen seines Amtes; Ermahnungen.

1. Fangen wir wieder an, uns zu empfehlen? Oder bedürfen wir, wie Gewisse, Empfehlungsbriefe an euch, oder Empfehlungsbriefe von euch? 2. Unser Brief seyd ihr, eingeschrieben in unsere Herzen, verstanden und gelesen von allen Menschen; 3. erwiesen habt ihr euch als Brief Christi, ausgefertiget von uns, eingeschrieben, nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht in steinerne Tafeln, sondern in die fleischernen Tafeln des Herzens. 4. Ein solches Vertrauen aber haben wir durch Christus zu Gott.

5. Nicht als ob wir tüchtig wären, von uns selbst Etwas zu erdenken, als aus eigener Kraft, sondern unsere Tüchtigkeit ist von Gott. 6. Welcher uns auch tüchtig gemacht zum Diener des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes; denn der Buchstabe tödtet, der Geist aber belebet. 7. So nun das Amt des Todbringenden Buchstabens, in Steine eingeschrieben, solche Herrlichkeit hatte, so daß die Söhne Israels nicht vermochten zu schauen in Moses Angesicht, wegen der Herrlichkeit seines Angesichts, der vergänglichen; 8. warum sollte nicht vielmehr das Amt des Geistes Herrlichkeit haben? 9. Denn so das Amt der Verdammniß Herrlichkeit hatte, um wie viel ist das Amt der Gerechtigkeit vorzüglicher an Herrlichkeit. 10. Ja! es kann jenes Verherrlichte nicht verherrlicht seyn in dieser Rücksicht, wegen der übertreffenden Herrlichkeit [von diesem]. 11. Denn so das Vergängliche Herrlichkeit hatte, um wie viel mehr hat das Bleibende Herrlichkeit. 12. Da wir nun solche Hoffnung haben, so bedienen wir uns so großer Freymüthigkeit; 13. und [machen es] nicht, wie Moses, der eine Decke legte auf sein Angesicht, auf daß die Söhne Israels nicht schaueten das Ende des Vergänglichen *). (14. Allein abgestumpft ist ihr Sinn, denn bis auf den heutigen Tag blieb dieselbe Decke auf der Lesung des alten Bundes, und ist nicht aufgedeckt, denn [nur] durch Christus wird sie vernichtet. 15. Aber bis heute lieget, wenn Moses gelesen wird, eine Decke auf ihrem Herzen; 16. wenn sie sich aber bekehren zum Herrn, so wird die Decke weggenommen. 17. Denn der Herr ist Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, daselbst ist Freyheit.) 18. Wir aber Alle schauen mit unverhülltem Angesicht, wie in einem Spiegel, die Herrlichkeit des Herrn, und werden nach demselben Bilde **) umgewandelt,

*) d. h. der in Bildern lehrte, damit die Israeliten nicht die Vergänglichkeit seiner Religion durchschauen möchten.

**) And. auf diese Art.

von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich durch den Herrn des Geistes.

IV, 1. Derohalben, da wir dieses Amt haben, vermöge der Barmherzigkeit Gottes, so sind wir unermüdet, 2. verabscheuen aber schändliche Verstocktheit, so daß wir nicht umgehen mit Kunstgriffen, noch die Lehre Gottes verfälschen, sondern durch Offenbarung der Wahrheit uns jedem Urtheil der Menschen empfehlen, vor Gott. 3. Wenn auch unser Evangelium verhüllet ist, so ist es verhüllet vor den Verlorenen; 4. unter welchen der Gott dieser Welt den Sinn der Ungläubigen geblendet, so daß nicht der Glanz des herrlichen Evangeliums Christi *) strahlet, welcher ist das Ebenbild Gottes. 5. Denn nicht uns selber predigen wir, sondern Christus Jesus, den Herrn; uns aber, als euren Knecht um Jesu willen. 6. Denn der Gott, der aus Finsterniß Licht leuchten hieß, hat auch unsere Herzen erleuchtet, um das Licht der Erkenntniß der Herrlichkeit Gottes strahlen zu lassen im Angesicht Jesu Christi.

7. Wir haben aber solchen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß [es offenbar sey, daß] die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von uns. 8. Allenthalben werden wir gedränget, aber nicht geängstiget **); kommen in zweifelhafte Lagen, aber verzweifeln nicht; 9. werden verfolgt, aber nicht verlassen; werden niedergeworfen, aber kommen nicht um; 10. allezeit tragen wir Jesu Tod an unserm Leibe, auf daß auch das Leben Jesu an unserm Leibe sichtbar sey. 11. Denn stets werden wir lebend dem Tode überantwortet um Jesu willen, auf daß auch das Leben Jesu sichtbar sey an unserm sterblichen Fleische, 12. so daß der Tod in uns wirksam ist, das Leben aber in euch. 13. Da wir aber denselben Geist des Glaubens

*) G. T. ihnen.

**) And. unterdrückt.

haben, wie geschrieben stehet: Ich glaubte, darum redete ich; so glauben auch wir, und darum reden wir, 14. wohl wissend, daß der, so den Herrn Jesus auferwecket hat, auch uns durch Jesus auferwecken, und lebendig darstellen wird sammt euch. 15. Denn Alles geschieht um euretwillen, auf daß die reich sich erweisende Gnade durch Viele reiche Danksagung errege zu Gottes Herrlichkeit. 16. Darum sind wir unermüdet; ja wenn auch unser äußerer Mensch aufgerieben wird, so erneuet sich der innere von Tag zu Tag. 17. Denn die gegenwärtige leichte Last unserer Drangsal bringt uns ein überschwengliches ewiges Gewicht von Herrlichkeit zuwege, 18. indem wir nicht berücksichtigen, was wir sehen, sondern was wir nicht sehen; denn was wir sehen, ist vergänglich, was wir aber nicht sehen, ist ewig.

V, 1. Denn wir wissen, daß, wenn unser irdisches Haus, diese Hütte, zerstört ist, wir ein Gebäude von Gott erhalten, ein nicht mit Händen gemachtes Haus, das ewig ist im Himmel. 2. In dieser nun seufzen wir, voll Sehnsucht, mit unserer himmlischen Behausung überkleidet zu werden. 3. Möchten wir nur, wenn wir damit bekleidet werden, nicht [vorher] nacket seyn! *) 4. Denn so lange wir uns in dieser Hütte befinden, seufzen wir [von Leiden] **) beschweret, dieweil wir nicht wünschen ausgekleidet, sondern überkleidet zu werden, auf daß das Sterbliche verschlungen werde vom Leben. 5. Der aber, so euch dazu gebildet hat, Gott, hat uns auch das Unterpfand des Geistes gegeben. 6. Wir sind daher allezeit gutes Muthes, obschon wir wissen, daß wir, im Leibe einheimisch, wandern fern vom Herrn, (7. denn im Glauben wandeln wir, nicht im Augenschein;) 8. doch sind wir gutes Muthes, so sehr wir wünschen, lieber zu wandern aus dem Leibe, und

*) And. Denn damit bekleidet, werden wir doch nicht nacket seon.

**) And. vom Körper.

einheimisch zu seyn beym Herrn; 9. darum bestreben wir uns auch, wir seyen einheimisch oder wandern, ihm wohlgefällig zu seyn. 10. Denn wir Alle müssen einst erscheinen vor dem Richterstuhle Christi, auf daß ein Jeglicher empfahe, je nachdem er gehandelt hat, bey Leibes Leben, es sey gut oder böse.

11. Da wir denn wissen, daß der Herr zu fürchten ist, so belehren wir die Menschen *); und vor Gott sind wir offenbar, wir hoffen aber auch vor euren Gewissen offenbar zu seyn. 12. Denn wir wollen uns nicht abermal loben, sondern euch Anlaß geben, euch unser zu rühmen, auf daß ihr zu antworten wisset denen, die sich des Aeusseren rühmen, und nicht des Inneren. 13. Gehen wir zu weit, so ist es um Gottes willen; sind wir bescheiden, so ist es um euretwillen. 14. Denn die Liebe Christi [gegen uns] hält uns zurück **), 15. indem wir also urtheilen, daß, wenn Einer für Alle gestorben, also auch Alle sterben müssen ***); denn Er ist für Alle gestorben, auf daß, die da leben, nicht sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferwecket ist. 16. Daher wissen wir von nun an von Keinem mehr dem Fleische nach; und haben wir auch Christus dem Fleische nach gekannt, so kennen wir ihn jetzt nicht mehr. 17. Daher, wenn Jemand in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe! es ist Alles neu geworden. 18. Alles aber von Gott, der uns sich versöhnet durch Jesus Christus, und uns das Amt der Versöhnung verliehen. 19. Nämlich Gott versöhnete sich die Welt durch Christus, indem er ihnen ihre Fehle nicht zurechnete, und auf uns die Lehre der Versöhnung legte. 20. An Christi Statt also sind wir Botschafter, und Gott ermahnet durch uns; wir bitten nun an Christi Statt:

---

*) And. so suchen wir den Beyfall der Menschen. And. Da wir nun dieses wissen, so lehre ich die Menschen die Furcht des Herrn.

**) And. dränget uns.

***) d. h. ihrer Selbstsucht entsagen.

Versöhnet euch mit Gott! 21. Denn den, so von keiner Sünde wußte, machte er für uns zum Sünder, auf daß wir Gerechtigkeit vor Gott erlangeten durch ihn.

VI, 1. Als Mitarbeiter [Jesu] nun, ermahnen wir, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfangen habet! (2. denn er sagt: Zur Zeit der Gnade erhöre ich dich, und am Tage des Heils helf ich dir; siehe! jetzt ist die Zeit der Gnade; siehe! jetzt ist der Tag des Heils!) 3. und wir geben Niemanden Anstoß, auf daß das Amt nicht getadelt werde; 4. sondern in Allem stellen wir uns als Gottes Diener dar, mit großer Geduld in Drangsalen, in Nöthen, in Aengsten, 5. in Schlägen, in Gefängnissen, in Verjagungen *), in Mühseligkeiten, in Nachtwachen, in Fasten, 6. mit Unbeflecktheit, mit Einsicht, mit Langmuth, mit Wohlwollen, mit heiligem Geist, mit ungeheuchelter Liebe, 7. mit wahrhafter Lehre, mit göttlicher Kraft, ausgerüstet mit den Waffen der Gerechtigkeit zu Trutz und Schutz **), 8. bey Ehre und Schimpf, bey schlechtem und gutem Ruf; als Betrüger geachtet, und wahrhaft; 9. verkannt, und anerkannt; in Todesgefahr, und siehe! wir leben; gezüchtigt, und nicht getödtet; 10. bekümmert, und stets fröhlich; arm, und Viele bereichernd; Nichts habend, und Alles besitzend. 11. Wir haben frey unsern Mund aufgethan zu euch, Corinther! unser Herz hat sich aufgeschlossen. 12. Ihr findet uns nicht verschlossen gegen euch, ihr seyd aber verschlossen in eurem ***) Herzen. 13. Zur Erwiederung (ich rede wie zu Kindern) schließet auch ihr euch auf! 14. Haltet nicht ungleiche Ge-

*) And. Aufruhr.

**) Wörtl. rechts und links.

***) And. Ihr nehmet keine kleine Stelle ein in meinem Herzen, ihr aber räumet mir nur eine kleine Stelle in euren Herzen ein. And. Seyd nicht ängstlich meinetwegen, ob ihr gleich ängstlich seyd.

meinschaft mit den Ungläubigen. Denn was hat die Gerechtigkeit gemein mit der Gottlosigkeit? Was vereiniget Licht und Finsterniß? 15. Wie stimmet Christus mit Beliar? *) Oder was hat der Gläubige zu thun mit dem Ungläubigen? 16. Wie schicket sich der Tempel Gottes zu den Götzen? Denn ihr seyd der Tempel des lebendigen Gottes, so wie Gott gesagt: Ich will unter ihnen wohnen, und unter ihnen wandeln, und ich will ihr Gott seyn, und sie sollen mein Volk seyn. 17. Darum ziehet aus von ihnen, und entweichet, spricht der Herr, und rühret das Unreine nicht an, und ich will euch annehmen, 18. und will euer Vater seyn, und ihr sollt meine Söhne und Töchter seyn, spricht der Herr, der Allmächtige.

VII, 1. Da wir also solche Verheißungen haben, Geliebte, so wollen wir uns rein halten von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, nach immer vollkommnerer Heiligkeit strebend in der Furcht Gottes.

Cap. VII, 2—16.

Von der Wirkung des vorigen Briefs.

2. Gebet uns Gehör! **) Wir haben Niemanden Unrecht gethan, Niemanden zu Grunde gerichtet, Niemanden beeinträchtiget. 3. Ich sage dieß nicht zum Vorwurf. Denn ich habe vorhin gesagt, daß wir euch in unserm Herzen tragen, um mit euch zu leben und zu sterben. 4. Groß ist meine Zuversicht zu euch ***), groß mein Ruhm eurethalben, erfüllt bin ich mit Trost, überreich an Freude in all unsern Drang-

*) G. T. Belial.

**) And. Verstehet uns recht. And. nehmet uns liebreich auf.

***) And. meine Freymüthigkeit gegen euch.

salen. 5. Denn als wir nach Macedonien kamen, hatte unser Fleisch keine Ruhe, sondern wir waren allenthalben bedränget; von aussen Kampf, von innen Furcht. 6. Aber der die Niedergeschlagenen tröstet, tröstete auch uns, Gott, durch die Ankunft des Titus. 7. Und nicht bloß durch seine Ankunft, sondern auch durch den Trost, womit er bey euch getröstet worden, da er uns euer Verlangen kund that, eure Betrübniß, euren Eifer für mich, so daß meine Freude noch größer war. 8. Wenn ich auch euch betrübet habe durch den Brief, so reuet es mich nicht, wenn es mich auch gereuet hätte; denn ich sehe, daß jener Brief, wenn auch nur auf einige Zeit, euch betrübet hat. 9. Nun freue ich mich, nicht daß ihr betrübet worden, sondern daß ihr betrübet worden zur Besserung; denn ihr seyd betrübet worden mit Gott *), so daß ihr in Nichts von mir Schaden gelitten habt. 10. Denn Betrübniß mit Gott bewirket heilsame, nie zu bereuende Besserung; weltliche Betrübniß aber bewirket den Tod. 11. Denn siehe! euer Betrübtseyn mit Gott, welchen Eifer hat es euch bewirket, welche Entschuldigungen, welchen Unwillen, welche Furcht, welches Verlangen, welchen Eifer, welche Ahndung! auf alle Weise habt ihr euch rein gezeigt in dieser Sache. 12. Habe ich denn euch so geschrieben, so [that ich es] nicht wegen des Beleidigers, noch wegen des Beleidigten, sondern deßwegen, damit unser Eifer für euch auch offenbar würde vor Gott. 13. Darum sind wir getröstet worden durch den von euch gewährten Trost; noch viel mehr aber freueten wir uns über die Freude des Titus, daß sein Geist beruhiget worden von euch allen. 14. Denn was ich ihm auch von euch gerühmet habe, so bin ich nicht zu Schanden geworden, sondern so wie wir zu euch in Allem die Wahrheit geredet, also ist auch unser Rühmen gegen Titus Wahrheit geworden. 15. Und seine Liebe ist sonderlich gegen euch rege, da er des Gehorsams von euch Allen

*) And. nach Gottes Beyfall.

gedenket, wie ihr mit Furcht und Zittern ihn aufgenommen. 16. Ich freue mich, daß ich in Allem zu euch Zuversicht habe.

Cap. VIII, IX.

Von der Collecte für die Christen in Jerusalem.

1. Ich thue euch nun kund, Brüder! die Gnade Gottes, die sich erwiesen in den Gemeinden von Macedonien, 2. wie bey vieler Prüfung und Drangsal die Fülle ihrer Freude und ihre tiefe Armuth sich ergossen in den Reichthum ihrer Gutthätigkeit; 3. denn nach Vermögen, (ich bezeuge es) ja über Vermögen waren sie freywillig, 4. und ersuchten uns mit vielen Bitten um die Gefälligkeit, an der Hilfleistung für die Heiligen mit Theil zu nehmen *). 5. Und sie thaten mehr als wir hofften, sie gaben sich ganz dem Herrn zuerst und mir hin, mit Gottes Willen, 6. so daß wir Titus baten, daß er, so wie er angefangen, auch weiter bey euch diese Wohlthat vollbringen möchte. 7. Aber gleichwie ihr in Allem ausgezeichnet seyd, in Glauben und Lehre und Erkenntniß und allem Eifer und eurer Liebe zu mir, also möget ihr euch auch in dieser Wohlthat auszeichnen. 8. Ich sage dieß nicht als Befehl, sondern wegen des Eifers Anderer, um auch die Aechtheit eurer Liebe zu prüfen. 9. Ihr kennet ja die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, wie er um unsertwillen Armuth litt, obschon er reich war, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet. 10. Und ich gebe hierin meinen Rath; denn solches frommet euch, die ihr nicht nur das Thun, sondern auch das Wollen **) angefangen im vorigen Jahre. 11. Nun vollbringet auch das Thun, damit, so wie die Geneigtheit zu wollen da

---

*) G. T. Bitten, die Wohlthat und Beysteuer zur Hilfleistung für die Heiligen zu übernehmen.

**) d. h. nicht nur das Wollen, sondern auch das Thun. And. das Gernethun.

war, also auch das Vollbringen nach Vermögen. 12. Denn wenn die Geneigtheit da ist, so ist, wer nach Vermögen gibt, [Gott] angenehm, nicht wer über Vermögen gibt. 13. Denn nicht um Andern Erleichterung zu schaffen, sollt ihr euch Noth schaffen; 14. sondern zur Herstellung der Gleichheit soll in dieser Zeit euer Ueberfluß dem Mangel jener abhelfen, auf daß auch der Ueberfluß Jener eurem Mangel abhelfe, damit Gleichheit sey. 15. So wie geschrieben stehet: Wer viel gesammelt, hatte nicht übrig, und wer wenig gesammelt, dem mangelte nicht. 16. Gott aber sey Dank, der gleichen Eifer für euch dem Titus ins Herz gegeben. 17. Denn er gab nicht nur unserer Bitte Gehör, sondern zeigte auch noch mehr Eifer, und reisete freywillig zu euch. 18. Ich habe nun einen Bruder mit ihm gesandt, dessen Lob, als Lehrer des Evangeliums, bey allen Gemeinden ist; 19. und dieß nicht allein, sondern er ist auch von den Gemeinden erwählet zu unserm Begleiter bey [Ueberbringung] dieser Wohlthat, die von mir besorgt wird zur Ehre des Herrn und zum Beweis unserer *) Bereitwilligkeit; 20. wir befürchteten nämlich, es möchte uns Jemand Vorwürfe machen wegen der von uns besorgten reichlichen Beysteuer; 21. denn wir bestreben uns des Guten nicht bloß vor dem Herrn, sondern auch vor den Menschen. 22. Auch haben wir mit ihnen noch einen Bruder gesandt, den wir oftmals bey vielen Gelegenheiten erprobt als eifrig, der jetzt aber noch viel eifriger ist im großen Vertrauen zu euch. 23. Ist nun die Frage über Titus, so ist er mein Genosse und Mitarbeiter bey euch; oder über unsere Brüder, so sind sie Gesandte der Gemeinden, [die zu] Christi Ehre [arbeiten]. 24. So gebet ihnen denn Beweise eurer Liebe und unseres Rühmens von euch, im Angesicht der Gemeinden!

---

*) G. T. eurer.

XI, 1. In Ansehung der Hilfleistung nun für die Heiligen halte ich für überflüssig, euch mehr zu schreiben. 2. Denn ich kenne eure Bereitwilligkeit, um derentwillen ich mich eurer rühme bey den Macedoniern, daß Achaia bereit gewesen sey schon seit vorigem Jahre; und euer Eifer hat Viele angereitzet. 3. Ich habe nun die Brüder gesandt, auf daß nicht unser Rühmen von euch zu Nichte würde in diesem Stücke, auf daß ihr, so wie ich gesagt, bereit wäret, 4. damit nicht, wenn die Macedonier mit mir kämen, und euch nicht bereit fänden, wir zu Schanden würden (damit wir nicht sagen ihr) in dieser Zuversicht *). 5. Ich hielt es daher für nöthig, die Brüder zu bitten, daß sie voraus reiseten zu euch, und euer zum voraus angekündigtes Geschenk in Ordnung brächten, damit dieses bereit wäre, und zwar als reichliches Geschenk, und nicht als kärgliches. 6. Das wisset: Wer sparsam säet, der wird auch sparsam ernten; und wer reichlich säet, der wird auch reichlich ernten. 7. Ein Jeglicher [gebe], so wie er sich vornimmt im Herzen; nicht mit Traurigkeit oder Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. 8. Gott aber hat die Macht, euch mit jeglicher Wohlthat reichlich zu segnen, daß ihr, in Allem allezeit alle Genüge habend, reichlich alle gute Werke üben könnet; 9. so wie geschrieben stehet: Er streuet aus, gibt den Armen, seine Gerechtigkeit bestehet ewig. 10. Der nun, so dem Sämann Saamen verleihet, und Brod zur Speise, wird **) auch euch reichliche Saat verleihen, und die Früchte eurer Wohlthätigkeit wachsen lassen, 11. so daß ihr in Allem Ueberfluß habet zu aller Wohlthätigkeit, welche durch uns Danksagung gegen Gott bewirket. 12. Denn die durch diese Unterstützung erwiesene Hilfleistung hilft nicht bloß dem Mangel der Heiligen ab, sondern trägt auch reiche Frucht durch die Danksagungen Vieler gegen Gott,

---

*) G. T. des Rühmens.

**) G. T. möge.

13. welche wegen dieser erprobten Mildthätigkeit Gott preißen für den Gehorsam gegen das Evangelium Christi, das ihr bekennet *), und für die Gutthätigkeit, mit welcher ihr ihnen und Allen mittheilet, 14. und durch ihr Gebet für euch, da sie euch herzlich lieben wegen der von euch überschwenglich erwiesenen Gnade. 15. Gott sey Dank für seine unaussprechliche Gabe!

Cap. X — XIII.

Von der zweyten Reise des Apostels zu den Corinthern; Vertheidigung seiner selbst.

1. Ich, Paulus, bitte euch bey der Sanftmuth und Milde Christi, der ich [wie man mir vorwirft] ins Angesicht demüthig unter euch bin, in Abwesenheit aber dreist gegen euch; 2. ich bitte euch, [zwinget mich] nicht, bey meiner Abwesenheit die Dreistigkeit zu zeigen, mit der ich gedenke zu verfahren **) gegen Etliche, welche von uns denken, daß wir nach dem Fleische wandeln. 3. Denn ob wir gleich nach dem Fleische wandeln, so kämpfen wir doch nicht nach dem Fleische; 4. denn unsere Waffen zum Kampfe sind nicht fleischlich, sondern göttlich stark, um [der Gegner] Festungen zu zerstören; und wir zerstören falsche Meynungen ***), 5. und alle Burgen, die sich wider die göttliche Erkenntniß erheben, und nehmen gefangen alle Anschläge †) zum Gehorsam gegen Christus; 6. und sind bereit, allen Ungehorsam zu rächen, sobald euer Gehorsam vollkommen ist.

7. Ihr sehet auf das Aeussere? Wenn Jemand sich rühmet, Christi [Apostel] zu seyn, so erkenne er auch wiederum

---

*) And. für den an Tag gelegten Gehorsam gegen das Evangelium Christi.

**) And. mit der ich, wie man von mir denket, erfahre.

***) And. Trugschlüsse.

†) Falsch: Vernunft.

von sich selber, daß, so wie er Christi [Apostel] ist, also auch wir *). 8. Ja, wenn wir auch noch mehr uns rühmeten von der Gewalt, die uns der Herr verliehen zu eurer Erbauung, und nicht zu eurer Zerstörung, so würden wir nicht zu Schanden. 9. Auf daß es aber nicht scheine, als schreckete ich euch bloß durch Briefe, (10. denn die Briefe, sagen sie, sind gewichtig und kräftig, die Gegenwart seiner Person aber ohne Nachdruck und seine Rede verächtlich;) 11. so denke ein solcher, daß, wie wir in Worten durch Briefe abwesend sind, also auch anwesend in der That seyn werden. 12. Zwar wir wagen nicht uns gleichzustellen und zu vergleichen Gewissen, die sich selber loben, sondern wir messen uns nach uns selbst, und vergleichen uns mit uns selbst, nicht mit [jenen] Klugen **). 13. Wir rühmen uns aber nicht ins Ungemessene hin, sondern nach dem Maaß des Bezirkes, welchen uns Gott zugetheilet, so daß wir auch bis zu euch gelanget sind. 14. Denn wir überschreiten die Grenze nicht, als wären wir nicht zu euch gelangt; denn auch bis zu euch sind wir gekommen in Verkündigung des Evangeliums Christi. 15. Wir rühmen uns also nicht ins Ungemessene hin wegen fremder Arbeit, haben aber die Hoffnung, mit dem Wachsthum eures Glaubens durch euch sonderlich verherrlichet zu werden innerhalb unseres Bezirkes, 16. und noch über euch hinaus das Evangelium zu verkündigen; so daß wir nun nicht in einem fremden Bezirk des schon Vollendeten zu rühmen brauchen. 17. Wer sich aber rühmen will, der rühme sich des Herrn. 18. Denn nicht, wer sich selber lobet, ist bewähret, sondern wen der Herr lobet.

XI, 1. Möchtet ihr ein wenig meine Thorheit ertragen; ja, ihr ertraget mich. 2. Denn ich eifere um euch mit gött-

---

*) G. T. Christi.

**) And. Aber jene, indem sie sich nach sich selbst messen und sich mit sich selbst vergleichen, sind unverständig.

licher Eifersucht, sintemal ich euch Einem Manne geworben, um ihm euch als eine reine Jungfrau zuzuführen, nämlich Christo. 3. Ich fürchte aber, so wie die Schlange Eva verführete durch ihre List, also möge euer Sinn verderbt [und abgewendet] werden von der Lauterkeit gegen Christus. 4. Denn wenn Jemand käme, und einen Andern Jesus predigte, den wir nicht geprediget, oder ihr einen Geist empfinget, den ihr nicht [von mir] empfangen, oder ein Anderes Evangelium, das ihr nicht [von uns] angenommen, so ertrüget ihrs ruhig. 5. Ich halte dafür, in Nichts jenen großen Aposteln nachzustehen. 6. Bin ich auch unkundig in Rede, so doch nicht in Erkenntniß, und allezeit haben wir uns in Allem bey euch also erwiesen. 7. Oder habe ich gesündigt, daß ich mich erniedrigte, auf daß ihr erhoben würdet? Daß ich umsonst euch das Evangelium Gottes verkündigt habe? 8. Andere Gemeinden habe ich beraubet, von denen ich Sold empfing, um euch zu dienen; und da ich bey euch war, habe ich Mangel gelitten, und bin Niemanden beschwerlich gefallen. 9. Denn unserm Mangel halfen die Brüder ab, die aus Macedonien kamen, und so habe ich mich in allen Stücken gehütet, euch lästig zu seyn, und werde mich ferner hüten. 10. So wahr Christi Wahrheit in mir ist, dieser mein Ruhm soll nicht zum Schweigen gebracht werden *) in den Gegenden von Achaia. 11. Warum aber [handele ich so]? Weil ich euch nicht liebe? Gott weiß es! 12. Was ich aber thue, werde ich auch ferner thun, auf daß ich denen die Gelegenheit abschneide, welche Gelegenheit suchen, in dem, dessen sie sich rühmen, uns gleich zu seyn. 13. Denn diese Afterapostel sind trügliche Arbeiter, und geben sich nur den Schein von Aposteln Christi. 14. Und kein Wunder; denn selbst der Satan gibt sich den Schein von einem Engel des Lichts. 15. Es ist daher nichts Besonderes, wenn auch seine Diener sich den Schein geben von Dienern der

*) And. entrissen werden.

Gerechtigkeit; ihr Ende aber wird ihren Werken gemäß seyn. 16. Ich sage abermal, Niemand achte mich für thöricht; ausserdem haltet mir meine Thorheit zu Gute, daß auch ich mich ein wenig rühmen möge. 17. Was ich [jetzt] sage, das sage ich nicht im [Sinne des] Herrn *), sondern in Thorheit, in dieser Zuversicht des Rühmens. 18. Sintemal sich Viele rühmen nach dem Fleische, so will auch ich mich rühmen. 19. Ihr ertraget ja gerne die Thoren, da ihr so klug seyd! 20. Ihr ertraget es ja, wenn man euch zu Sklaven macht, wenn man euch aufzehret, wenn man [euch das Eure] nimmt **), wenn man sich überhebet, wenn man euch ins Angesicht schlägt. 21. Zu [meiner] ***) Schande gestehe ich, daß ich [dazu] zu schwach gewesen bin; worauf sich aber Jemand Etwas einbildet [ich rede in Thorheit], bilde auch ich mir Etwas ein. 22. Hebräer sind sie? auch ich. Israeliten sind sie? auch ich. Saame Abrahams sind sie? auch ich. 23. Diener Christi sind sie? (ich rede thöricht,) vielmehr noch ich; mehr Mühseligkeiten habe ich erduldet, mehr Streiche, mehr Gefangenschaften, öftere Todesgefahren. 24. Von den Juden habe ich fünfmal vierzig Streiche weniger einen empfangen. 25. Dreymal bin ich gestäupet worden, einmal gesteiniget, dreymal habe ich Schiffbruch erlitten, einen Tag und eine Nacht habe ich auf dem Meere zugebracht. 26. Auf Reisen bin ich oftmals gewesen, in Fährlichkeiten auf Flüssen, in Fährlichkeiten unter Räubern, in Fährlichkeiten unter Volksverwandten, in Fährlichkeiten unter Heiden, in Fährlichkeiten in Städten, in Fährlichkeiten in der Wüste, in Fährlichkeiten auf dem Meere, in Fährlichkeiten unter falschen Brüdern; 27. in Mühseligkeit und Elend, oftmals in Nachtwachen, in Hunger und Durst, oftmals in Fasten, in Kälte und Blöße. 28. Ohne was noch

---

*) And. aus Befehl des Herrn.

**) And. wenn man euch betrügt.

***) And. ihrer.

außerdem ist, der tägliche Ueberlauf, die Sorge für alle Gemeinden. 29. Wer ist zweifelhaft, ohne daß ich mit ihm zweifelhaft sey? Wer ist irre, ohne daß ich nicht [vor Eifer] *) brenne? 30. Wenn ich mich rühmen soll, so will ich mich meiner Leiden rühmen. 31. Gott, der Vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher sey hochgelobt in alle Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. 32. In Damascus ließ der Ethnarch des Königs Aretas die Stadt der Damascener bewachen, um mich zu fangen; 33. aber ich ward durch ein Fenster in einem Korbe die Mauer hinab gelassen, und entkam aus seinen Händen.

XII, 1. Das Rühmen frommet mir freylich nicht; denn ich komme jetzt auf die Gesichte und Offenbarungen des Herrn. 2. Ich weiß von einem Bekenner Christi, vor vierzehn Jahren (ob mit dem Leibe, ich weiß es nicht, oder ob ausser dem Leibe, ich weiß es nicht, Gott weiß es;) derselbige ward entrücket bis in den dritten Himmel. 3. Und ich weiß von demselbigen Menschen, (ob mit dem Leibe oder ausser dem Leibe, ich weiß es nicht, Gott weiß es;) 4. daß er entrücket ward in das Paradies, und hörete unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen darf. 5. Dessen **) will ich mich rühmen, meiner selbst aber will ich mich nicht rühmen, es sey denn meiner Leiden. 6. Zwar wenn ich mich rühmen wollte, so wäre ich kein Thor, denn ich redete die Wahrheit; ich unterlasse es aber, damit Niemand von mir mehr halte, als er an mir siehet und höret. 7. Und daß ich mich der ausserordentlichen Offenbarungen nicht überhebe, ward mir ein Dorn ins Fleisch gegeben, ein Engel des Satans, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. 8. Um deßwillen habe ich den Herrn dreymal gebeten, daß er von mir wiche.

*) And. vor Schmerz.

**) And. dieses Menschen.

9. Er aber ſprach zu mir: Es genüge dir meine Gnade; denn meine Kraft iſt im Leiden mächtig. So will ich mich denn am liebſten meiner Leiden rühmen, auf daß in mir bleibe die Kraft Chriſti. 10. Darum habe ich Luſt an Leiden, an Schmach, an Nöthen, an Verfolgungen, an Drangſalen um Chriſti willen; denn wenn ich leide, dann fühle ich mich ſtark. 11. Ich bin ein Thor geworden *); ihr habt mich dazu gezwungen. Denn ich ſollte von euch gelobet werden, ſintemal ich in Nichts nachſtehe jenen großen Apoſteln, wenn ich gleich Nichts bin. 12. Denn die Zeichen der Apoſtelſchaft ſind unter euch erwieſen worden bey aller Duldung **), durch Zeichen und Wunder und mächtige Thaten. 13. Denn worin hättet ihr den übrigen Gemeinden nachgeſtanden, es ſey denn darin, daß ich euch nicht beſchwerlich gefallen bin? Verzeihet mir dieſes Unrecht. 14. Siehe! zum drittenmal bin ich jetzt bereit, zu euch zu kommen, und werde euch nicht beſchwerlich fallen; denn ich ſuche nicht das Eure, ſondern euch; es ſollen ja nicht die Kinder für die Eltern ſammeln, ſondern die Eltern für die Kinder. 15. Mit Freuden will ich Aufopferungen machen, ja mich ſelber aufopfern für eure Seelen, wenn ich auch bey meiner ſonderlichen Liebe zu euch wenig geliebet werde. 16. Aber es ſey [könnte man ſagen]; ich bin euch nicht beſchwerlich gefallen; aber bey meiner Verſchlagenheit habe ich euch mit Liſt gefangen. 17. Habe ich etwa durch einen von denen, die ich zu euch geſandt, euch bevortheilet? Ich bat Titus [zu euch zu reiſen], und ſandte mit ihm einen Bruder; hat euch nun Titus um Etwas bevortheilet? Sind wir nicht in demſelben Geiſt gewandelt? nicht in denſelben Fußtapfen?

19. Glaubet ihr wieder, wir wollen uns gegen euch verantworten? Im Angeſicht Gottes, in Chriſtus, ſagen wir dieſes ***) Alles, Geliebte! zu eurer Erbauung. 20. Denn

*) G. T. daß ich mich rühme.]

**) And. durch alle Duldung. And. auf das ſtandhafteſte.

***) G. T. im Angeſicht . . Chriſtus reden wir, und dieſes Alles.

ich fürchte, daß ich bey meiner Ankunft euch nicht finde, wie ich wünsche, und ihr mich auch nicht findet, wie ihr wünschet, daß nicht Zwist, Eifersucht, Zorn, Streitigkeiten, Verleumdungen, Ohrenbläsereyen, Aufgeblasenheit, Unordnungen unter euch seyn; 21. daß nicht bey meiner Ankunft mein Gott mich wieder demüthige bey euch, und ich Viele betrüben müsse, die vorher gesündiget und nicht Buße gethan wegen der Unzucht und Hurerey und Ueppigkeit, die sie getrieben haben.

XIII, 1. Zum drittenmale komme ich jetzt zu euch; auf Aussage zweener oder dreyer Zeugen wird alle Sache bestätiget. 2. Ich habe es vorher gesagt, und sage es nochmals (als wäre ich anwesend) zum zweytenmale *) (obschon jetzt abwesend) denen, die vorher gesündiget, und **) den Uebrigen allen, daß, wenn ich abermal komme, ich nicht schonen werde. 3. dieweil ihr den Beweis des in mir redenden Christus verlanget; (welcher doch sich unter euch nicht schwach, sondern kräftig erweiset; 4. denn wenn er auch als ein schwacher Mensch gekreuzigt ward, so lebet er doch durch Gottes Kraft; und so leiden auch wir um seinetwillen in Schwachheit, werden aber auch mit ihm leben durch die Kraft Gottes gegen uns.) 5. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben bestehet, erprobet euch selbst. Oder erkennet ihr es nicht an euch selbst, daß Jesus Christus in euch ist? es sey denn daß ihr nicht erprobt seyd. 6. Ich hoffe aber, daß ihr erkennen werdet, daß wir erprobt sind. 7. Doch bitte ich zu Gott, daß ihr nichts Böses thun möget ***); nicht damit wir erprobt erscheinen, sondern damit ihr das Gute thuet, wir aber unerprobt erscheinen. 8. Denn wir vermögen Nichts gegen die Wahrheit, sondern nur für die Wahrheit. 9. Wir freuen uns, wenn wir

*) And. (als wäre ich zum zweytenmale anwesend).

**) G. T. ich schreibe.

***) And daß ich euch nichts Böses thun müsse.

ſchwach erſcheinen, ihr aber ſtark ſeyd; ja, das wünſchen wir, daß ihr vollkommen werdet. 10. Darum ſchreibe ich dieſes abweſend, auf daß ich anweſend nicht der Strenge gebrauchen müſſe, vermöge der Gewalt, die mir der Herr verliehen, zur Erbauung, und nicht zur Zerſtörung.

11. Uebrigens, Brüder, lebet wohl! vervollkommnet euch, ermahnet euch, ſeyd einträchtig, ſeyd friedſam! So wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch ſeyn. 12. Grüßet euch einander mit dem heiligen Kuſſe. Es grüßen euch die Heiligen alle. 13. Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti und die Liebe Gottes und die Gemeinſchaft des heiligen Geiſtes ſey mit euch Allen! *)

*) G. T. Amen.

Paulus Brief an die Galater.

Digitized by Google

Paulus Brief an die Galater.

Cap. I, II.

Paulus vertheidigt die Selbstständigkeit seines Apostelamts.

1. Paulus, ein Apostel (nicht von Menschen, noch durch einen Menschen, sondern durch Jesus Christus und Gott den Vater, der ihn auferwecket hat von den Todten) 2. und alle Brüder, die bey mir sind, an die Gemeinden in Galatien: 3. Gnade euch und Heil, von Gott dem Vater und unserm Herrn Jesus Christus, 4. der sich selber hingegeben für unsere Sünden auf daß er uns erlöste von der gegenwärtigen argen Welt, nach dem Willen Gottes und unsers Vaters, 5. welchem sey Ehre in alle Ewigkeit! Amen.

6. Ich wundere mich, daß ihr euch so bald habt abwenden lassen von dem, der euch zur Gnade Christi berufen, zu einem andern Evangelium. 7. So doch kein anderes ist; nur daß Etliche sind, die euch verwirren, und suchen, das Evangelium Christi zu verkehren. 8. Aber wenn auch wir oder ein Engel vom Himmel euch ein anderes Evangelium verkündigt, als wir euch verkündigt haben, der sey verflucht! 9. Wie ich so eben *) gesagt, sage ich jetzt abermal: Wenn Jemand euch

*) And. sonst.

ein anderes Evangelium verkündiget, als ihr empfangen habt, der sey verflucht! 10. Huldige ich noch Menschen, oder Gott? Suche ich Menschen zu gefallen? Wenn ich noch Menschen zu gefallen suchte, so wäre ich Christi Diener nicht.

11. Ich betheure euch, Brüder! daß das von mir verkündigte Evangelium keine Menschenlehre ist. 12. Denn ich habe es nicht von Menschen empfangen, noch gelernet; sondern durch Offenbarung Jesu Christi. 13. Denn ihr habt ja wohl gehöret von meinem ehemaligen Betragen im Judenthum, daß ich über die Maßen die Gemeinde Gottes verfolgte und zerstörete. 14. Und ich übertraf im Judenthum viele meines gleichen in meinem Volke, indem ich heftiger eiferte für meine väterlichen Satzungen. 15. Als es aber Gott gefiel, der mich ausgesondert von Mutterleibe an, und berufen durch seine Gnade, 16. mir seinen Sohn zu offenbaren, auf daß ich ihn unter den Heiden verkündigte; habe ich mich hierauf nicht berathen mit Fleisch und Blut. 17. Auch ging ich nicht gen Jerusalem zu denen, die vor mir Apostel waren; sondern ich ging nach Arabien, und kehrete wiederum zurück gen Damascus. 18. Hierauf, nach drey Jahren, ging ich hinauf gen Jerusalem, um Petrus zu besuchen, und blieb bey ihm fünfzehen Tage. 19. Von den andern Aposteln aber sah ich keinen, ausser Jakobus, den Bruder des Herrn. 20. (Was ich euch schreibe, siehe! bey Gott, ich lüge nicht!) 21. Hierauf kam ich in die Gegenden von Syrien und Cilicien. 22. Ich war aber damals noch von Person unbekannt den Gemeinden Christi in Judäa. 23. Sie hatten nur gehöret: Der uns ehemals verfolgte, verkündiget nun den Glauben, den er ehemals zerstörte. 24. Und sie priesen um meinetwillen Gott.

II, 1. Hierauf, nach vierzehen Jahren, zog ich abermal hinauf gen Jerusalem mit Barnabas, und nahm auch den Titus mit. 2. Ich zog aber hinauf vermöge einer Offenbarung, und legte ihnen das Evangelium vor, das ich verkündige unter den Heiden, insgeheim, besonders den Angesehenen, auf daß

ich nicht vergeblich arbeitete oder gearbeitet hätte. 3. Aber nicht einmal Titus, der mit mir war, obschon ein Grieche, ward gezwungen, sich beschneiden zu lassen. 4. Und zwar wegen eingeschlichener falscher Brüder, welche sich eingedrungen, um unserer Freyheit nachzustellen, die wir in Christus Jesus haben, auf daß sie uns wieder unters Joch brächten *). 5. Diesen gaben wir auch nicht einen Augenblick nach, daß wir uns ihnen unterworfen hätten, auf daß die Wahrheit des Evangeliums bey euch verbleibe. 6. Von den Angesehenen aber (wer sie auch seyn mochten, das gehet mich nicht an, bey Gott gilt kein Ansehen der Person) genug die Angesehenen haben mich nichts Neues gelehret. 7. Sondern im Gegentheil, da sie sahen, daß mir das Evangelium an die Unbeschnittenen anvertrauet worden, so wie dem Petrus an die Beschnittenen, (8. denn der, den Petrus unterstützte im Apostelamt der Beschnittenen, unterstützte auch mich unter den Heiden,) 9. und da sie der, mir verliehenen Gnade inne wurden; gaben Jakobus und Kephas und Johannes, welche für die Säulen [der Gemeinde] angesehen waren, mir und dem Barnabas den Handschlag der Gemeinschaft, daß wir für die Heiden, und sie für die Beschnittenen wirksam wären; 10. nur sollten wir der Armen eingedenk seyn, was ich mich auch bestrebt habe zu thun.

11. Als aber Petrus nach Antiochien kam, widerstand ich ihm ins Angesicht, weil er tadelnswerth war. 12. Denn ehe Etliche kamen von Jakobus her, aß er mit den Heiden zusammen; als sie aber kamen, entzog er sich und sonderte sich, aus Furcht vor den Beschnittenen. 13. Und es heuchelten mit ihm auch die übrigen Juden, so daß auch Barnabas fortgerissen ward von ihrer Heucheley. 14. Als ich aber sahe, daß sie nicht den geraden Weg wandelten nach der Wahrheit des Evan-

*) Näml. ward er nicht beschnitten. And. reiste ich hinauf. And. Aber nn » » brächten [ward er beschnitten].

geliums, sprach ich zu Petrus im Angesicht Aller: Wenn du, ein Jude, nach heidnischer Sitte leben kannst, und nicht nach jüdischer; warum zwingest du die Heiden, jüdisch zu leben? 15. Wir sind zwar von Natur Juden, und nicht Sünder, wie die Heiden; 16. wir wissen aber, daß der Mensch nicht gerechtfertigt wird durch des Gesetzes Werke, sondern durch den Glauben an Jesus Christus; und wir haben an Christus Jesus geglaubet, auf daß wir gerechtfertigt würden durch den Glauben an Christus, und nicht durch des Gesetzes Werke, sintemal durch des Gesetzes Werke kein Fleisch gerechtfertigt wird. 17. Wenn wir nun aber, da wir suchten gerechtfertigt zu werden durch Christus, auch als Sünder befunden würden; so wäre ja Christus der Sünde Diener? Das sey ferne! 18. Denn wenn ich, was ich eingerissen, wieder aufbaue, so stelle ich mich als Sünder dar. 19. Ich bin aber durch das Gesetz dem Gesetz abgestorben, auf daß ich Gott lebe. 20. Mit Christus bin ich gekreuzigt; ich lebe, doch nicht ich, sondern Christus lebet in mir; was ich nun lebe im Fleische, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selber für mich hingegeben. 21. Ich vereitele nicht die Gnade Gottes, denn so Gerechtigkeit durch das Gesetz kommt, so ist Christus vergeblich gestorben.

Cap. III.

Beweis der Rechtfertigung durch den Glauben.

1. O ihr unverständigen Galater, wer hat euch bezaubert? *) Euch, welchen Jesus Christus vor die Augen hingestellt worden, als wäre er unter euch gekreuzigt **). 2. Nur dieses will ich von euch hören: Habt ihr durch des Gesetzes

*) G. T. daß ihr der Wahrheit nicht gehorchet.

**) And. welchen der gekreuzigte Jesus Christus vor die Augen hingestellt worden.

Werke den Geist empfangen, oder durch die Annahme des Glaubens? 3. So unverständig seyd ihr? Im Geist habt ihrs angefangen, und wollt es nun im Fleisch vollenden? 4. So Vieles habt ihr umsonst erfahren? *) wenn nur auch umsonst! 5. Der euch den Geist verleihet, und Wunder in euch wirket, thut ihrs durch des Gesetzes Werke oder durch die Annahme des Glaubens? 6. So wie Abraham Gott geglaubet hat, und es ihm als Gerechtigkeit angerechnet ward. 7. Erkennet demnach, daß die, so den Glauben haben, Abrahams Kinder sind. 8. Und vorausſehend, daß Gott durch den Glauben die Heiden rechtfertiget, verhieß die Schrift dem Abraham: Durch dich sollen gesegnet werden alle Völker. 9. Also werden die, so den Glauben haben, gesegnet mit dem gläubigen Abraham. 10. Denn die, so mit des Gesetzes Werken umgehen, sind unter dem Fluche; denn es stehet geschrieben: Verflucht sey, wer nicht erfüllet, was im Buch des Gesetzes geschrieben stehet, es zu thun. 11. Daß aber Niemand durch das Gesetz gerechtfertiget wird bey Gott, ist offenbar; denn der Gerechte lebet durch den Glauben. 12. Das Gesetz nun hat Nichts mit dem Glauben gemein; sondern [es heißt]: Wer [die Gebote] thut, der wird durch sie leben. 13. Christus hat uns losgekauft vom Fluche des Gesetzes, da er für uns zum Fluche geworden; denn es stehet geschrieben: Verflucht ist, wer am Holz hängt, 14. auf daß der Segen Abrahams an die Heiden käme durch Jesus Christus, auf daß wir die Verheißung des Geistes empfingen durch den Glauben. 15. Meine Brüder! (ich will menschlicher Weise reden) Niemand kann doch eines Menschen bestätigten Bund aufheben, oder Etwas hinzufügen. 16. Nun aber sind dem Abraham die Verheißungen gegeben worden, und seinem Saamen. Es heißt nicht: Und den Saamen, wie von Vielen,

*) And. erlitten.

ſondern nur von Einem: Und deinem Saamen, welches Chriſtus iſt. 17. Ich will aber dieß ſagen: Den von Gott beſtätigten Bund auf Chriſtus hin, kann das nach vierhundert und dreyßig Jahren gegebene Geſetz nicht entkräften, ſo daß die Verheißung aufgehoben würde. 18. Denn kommt aus dem Geſetz der Beſitz, ſo kommt er nicht mehr aus der Verheißung; nun aber hat ihn Gott dem Abraham durch die Verheißung geſchenkt.

19. Wozu nun das Geſetz? Der Uebertretungen wegen ward es gegeben *), bis daß der Saame käme, dem die Verheißung geſchehen, angeordnet von Engeln, durch den Mittler. 20. Nun aber iſt der Mittler nicht Eines [Mittler], Gott aber iſt Einer **). 21. Iſt nun das Geſetz gegen die Verheißungen Gottes? Das ſey ferne! Denn wenn ein Geſetz gegeben wäre, das lebendig machen könnte, ſo käme wirklich aus dem Geſetze die Gerechtigkeit. 22. Aber es hat die Schrift Alle der Sünde unterworfen, auf daß die Verheißung durch den Glauben an Jeſus Chriſtus den Gläubigen gegeben würde. 23. Doch ehe der Glaube kam, wurden wir unter dem Geſetz bewacht gehalten, eingeſchloſſen bis zu dem Glauben, der offenbart werden ſollte. 24. Alſo iſt das Geſetz unſer Erzieher geweſen, bis auf Chriſtus, auf daß wir durch den Glauben gerechtfertigt würden. 25. Da aber der Glaube gekommen iſt, ſind wir nicht mehr unter dem Erzieher. 26. Denn Alle ſeyd ihr Söhne Gottes durch den Glauben an Chriſtus Jeſus; 27. denn ſoviel euer getauft ſind auf Chriſtus, die haben Chriſtus angezogen. 28. Da iſt kein Jude, noch Grieche; da iſt kein Sklave, noch Freyer; da iſt kein Mann

*) G. T. hinzugefügt.

**) Der Mittler iſt nicht Mittler Einer Partey (ſondern zweyer); Gott aber, (der dem Abraham die Verheißung gegeben, iſt Einer. And als Einwurf: Der Mittler iſt nicht Mittler Einer Partey (ſondern zweyer); Gott aber iſt die eine. And Der Mittler iſt es nicht bey einer unveranderlichen Sache; Gott aber iſt unveränderlich.

noch Weib, ihr Alle seyd Eins in Christus Jesus. 29. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr Abrahams Saame, und nach der Verheißung Erben.

Cap. IV.

Die jüdische Religion ist eine niedere, dem Christenthum untergeordnete Anstalt.

1. Ich will aber das sagen: So lange der Erbe ein Kind ist, so ist er nicht verschieden vom Knechte, obschon Herr von Allem; 2. sondern er stehet unter Aufsehern und Verwaltern, bis auf die vom Vater bestimmte Zeit. 3. Also auch wir; so lange wir Kinder waren, waren wir den Anfangsgründen der Welt unterworfen. 4. Als aber die Zeit herankam, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, unterthan dem Gesetz, 5. auf daß er die unter dem Gesetze Stehenden loskaufte, auf daß wir die Kindschaft empfingen. 6. Weil ihr nun [Gottes] Söhne seyd, so hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsere *) Herzen, der da rufet: Abba! [das heißt] Vater! 7. Also bist du nicht mehr Knecht, sondern Sohn, wenn aber Sohn, dann auch Erbe Gottes mittelst Christus.

8. Freylich damals, da ihr Gott nicht kanntet, dienetet ihr den nicht wirklich seyenden Göttern. 9. Nun aber, da ihr Gott kennet, ja vielmehr von Gott gekannt seyd, wie möget ihr wieder umkehren zu den kraftlosen und dürftigen Anfangsgründen, denen ihr wieder von neuem dienen wollt? 10. Ihr beobachtet Tage und Monden und Zeiten und Jahre? 11. Ich fürchte, daß ich umsonst für euch gearbeitet habe! 12. Werdet mir gleich, denn auch ich bin euch gleich geworden. Brüder! ich bitte euch, ihr habt mir ja [sonst] nichts zu Leide gethan. 13. Ihr wisset, daß ich unter Leiden des

*) G. T. eure.

Fleiſches euch das erſtemal das Evangelium verkündigt habe. 14. Und ihr habt meine Verſuchung im Fleiſche nicht verachtet, noch verſchmähet; ſondern wie einen Engel Gottes habt ihr mich aufgenommen, wie Chriſtus Jeſus. 15. Wie glücklich prieſet ihr euch [damals]! Ich kann euch das Zeugniß geben, daß ihr, wo möglich, euch die Augen ausgeſtochen, und mir gegeben hättet. 16. Bin ich euch nun ſo verhaßt *) geworden, weil ich euch **) die Wahrheit ſage? 17 Sie beeifern ſich um euch nicht fein, ſondern ſie ſuchen euch auszuſchließen [aus der Gemeinde], auf daß ihr euch um ſie beeifert. 18. Schön iſts, ſich beeifern im Guten allezeit, und nicht bloß, wenn ich bey euch bin. 19. Meine Kinder! die ich wiederum gebäre, bis daß Chriſtus in euch geſtaltet ſey! 20. ich wünſchte, jetzt bey euch zu ſeyn, und meine Stimme zu verändern [wie es nöthig wäre]; denn ich bin verlegen eurethalben.

21. Saget mir, die ihr wollt unter dem Geſetz ſeyn, höret ihr das Geſetz nicht? 22. Denn es ſtehet geſchrieben, daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, und einen von der Freyen. 23. Aber der von der Magd war nach dem Fleiſche geboren; und der von der Freyen, vermöge der Verheißung. 24. Dieſes hat einen bildlichen Sinn; denn dieſe [Weiber] bedeuten zwey Bünde. Der eine, vom Berge Sinai, welcher Knechte gebiert, das iſt die Hagar; 25. denn Hagar bedeutet den Berg Sinai in Arabien, und entſpricht dem jetzigen Jeruſalem, denn dieſes dienet mit ſeinen Kindern; 26. das höhere Jeruſalem aber iſt frey, und das iſt unſere ***) Mutter. 27. Denn es ſtehet geſchrieben: Frohlocke, Unfruchtbare, die du nicht geboren; brich aus in Jubel und jauchze, die du nicht gekreiſet!

---

*) And. feind.

**) G. T. uns.

***) G. T. unſer Aller.

Denn zahlreicher sind die Söhne der Verwittweten, als der Vermählten. 28. Wir aber, meine Brüder! sind, wie Isaak, Kinder der Verheißung. 29. Doch gleichwie damals der nach dem Fleische Geborne den nach dem Geiste verfolgte; also auch nun. 30. Doch was saget die Schrift? Treibe die Magd aus mit ihrem Sohne; denn der Sohn der Magd soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen. 31. Demnach, meine Brüder! sind wir nicht unter der Magd, sondern der Freyen.

Cap. V. u. VI.

Ermahnungen zum Guten; Schluß.

1. So bestehet nun in der Freyheit, welche uns Christus erworben hat, und lasset euch nicht wiederum mit dem Joch der Knechtschaft belegen. 2. Siehe! ich, Paulus, sage euch: Wenn ihr euch beschneiden lasset, so nützet euch Christus Nichts. 3. Ich bezeuge nochmals: Jedermann, der sich beschneiden lässet, daß er schuldig ist, das ganze Gesetz zu halten. 4. Gehoben ist eure Gemeinschaft mit Christus, die ihr durch das Gesetz gerechtfertigt werden wollt; der Gnade seyd ihr verlustig. 5. Denn wir harren im Geiste, hoffend der Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt. 6. Denn bey Christus Jesus gilt weder Beschneidung noch Vorhaut Etwas, sondern Glaube, durch Liebe thätig. 7. Ihr waret auf gutem Wege; wer hat euch aufgehalten, daß ihr der Wahrheit nicht gehorchet? 8. Dieser Gehorsam*) ist nicht von dem, der euch berufen hat. 9. Ein wenig Sauerteig säuert den ganzen Teig. 10. Ich habe das Zutrauen zu euch im Herrn, daß ihr selbst nicht anders gesinnet seyd. Wer euch aber verwirret, der wird seine Strafe tragen, wer er auch sey! 11. Wenn ich, meine Brüder! die Beschneidung noch predige, warum werde ich denn

*) And. die Ueberredungskunst [der Irrlehrer].

noch verfolget? Dann wäre ja der Anstoß des Kreutzes gehoben. 12. Möchten sie sich doch sogar verstümmeln *), die euch irre machen!

13. Ihr seyd zur Freyheit berufen, Brüder! nur daß ihr nicht die Freyheit mißbrauchet zum Anlaß für das Fleisch, sondern durch Liebe einander dienet. 14. Denn das ganze Gesetz wird durch das eine Gebot erfüllt **), durch Jenes: Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selber. 15. Wenn ihr aber einander beisset und zerfleischet, so sehet zu, daß ihr euch nicht einander aufreibet!

16. Ich sage euch: Wandelt im Geist, so werdet ihr die Begierde des Fleisches nicht vollbringen. 17. Denn das Fleisch begehret gegen den Geist, und der Geist gegen das Fleisch; beyde widerstreben einander, so daß ihr, was ihr wollet, nicht thuet. 18. Werdet ihr aber vom Geist getrieben, so seyd ihr nicht unter dem Gesetz. 19. Offenbar nun sind die Werke des Fleisches, als da sind: ***) Hurerey, Unzucht, Ueppigkeit, 20. Götzendienst, Zauberey, Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Spaltung, 21. Neid, Mord, Völlerey, Schwelgerey und dergleichen, wovon ich euch ankündige, so wie ich es schon angekündigt habe, daß die, so dergleichen thun, das Reich Gottes nicht besitzen werden. 22. Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmuth, Güte, Wohlwollen, Treue, 23. Sanftmuth, Enthaltsamkeit. Gegen dergleichen ist das Gesetz nicht! †) 24. Die Christo angehören, kreutzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden. 25. Leben wir im Geist, so lasset uns auch im Geiste wandeln.

---

*) And. möchten sie ausgeschieden seyn [aus der Gemeinde].

**) And. in dem einen Gebot begriffen.

***) G. T. Ehebruch.

†) And. Gegen solche, die dieses thun, ist das Gesetz nicht.

26. Lasset uns nicht der Eitelkeit fröhnen, daß wir mit einander wetteifern, einander beneiden. VI, 1. Meine Brüder! wenn auch ein Mensch übereilet würde von einem Fehl *), so weiset ihr, die ihr vom Geiste beseelt seyd, einen solchen zurecht mit dem Geiste der Sanftmuth; und siehe du dich selbst vor, daß du nicht auch versucht werdest. 2. Traget einer des andern Last, und erfüllet also das Gesetz Christi. 3. Denn so Jemand sich lässet dünken, er sey Etwas, so er doch Nichts ist, der täuschet sich selbst. 4. Ein Jeglicher prüfe sein eigenes Thun; und dann wird er sich nur gegen sich selbst zu rühmen haben, und nicht gegen den Andern **). 5. Denn ein Jeglicher hat seine Last zu tragen!

6. Es theile, wer in der Lehre Unterricht empfängt, dem Unterrichtenden mit von allem Guten. 7. Täuschet euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten! Denn was der Mensch säet, das wird er auch ernten. 8. Wer für sein Fleisch säet, wird vom Fleische Verderben ernten; wer aber für den Geist säet, wird vom Geist ewiges Leben ernten. 9. Lasset uns im Gutesthun nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht ermatten. 10. Demnach, da wir Gelegenheit haben, so lasset uns das Gute üben gegen Alle, am meisten aber gegen die Genossen des Glaubens.

11. Sehet, wieviel ich euch geschrieben habe mit eigener Hand! 12. Leute, die zu gefallen suchen, dem Fleisch nach, zwingen euch zur Beschneidung, auf daß sie nur nicht mit dem Kreutze Christi verfolgt werden. 13. Sie selbst, die Beschnittenen beobachten das Gesetz nicht, sondern sie wollen, daß ihr euch beschneiden lasset, auf daß sie sich eures Fleisches ***) rühmen können. 14. Von mir aber sey es ferne, mich zu rühmen, denn allein des Kreutzes unsers Herrn Jesu Christi,

---

*) And. ergriffen in ꝛc.

**) And. nur bey sich selbst und nicht in Vergleich mit Andern Ruhm haben.

***) Der Aeusserlichkeit der Beschneidung.

durch welchen für mich die Welt gekreuzigt ist, und ich für die Welt. 15. Denn bey Christus Jesus ist *) weder die Beschneidung Etwas, noch die Vorhaut sondern eine neue Schöpfung. 16. und die nach dieser Regel wandeln, über die kommt Heil und Gnade, als über das wahre Israel Gottes. 17. Hinfort **) mache mir Niemand weiter Beschwerde; denn ich trage die Mahlzeichen des Herrn Jesu an meinem Leibe. 18. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, sey mit eurem Geiste, Brüder! Amen.

---

*) G. T. gilt.

**) And. Uebrigens.

Paulus Brief an die Epheser.

Digitized by Google

Paulus Brief an die Epheser.

Cap. I, II.

Von der Wohlthat des Christenthums, an welcher auch die Epheser Theil genommen; Ermahnung, sie zu erkennen.

1. Paulus, Apostel Jesu Christi, durch den Willen Gottes, an die Heiligen in Ephesus und die Gläubigen in Christus Jesus: 2. Gnade euch und Heil von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus!

3. Gepriesen sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet mit allem geistlichen Segen, mit himmlischen Gütern, durch Christus; 4. wie er uns denn erwählet hat durch denselben vor Anbeginn der Welt, daß wir heilig und fehllos sollten seyn vor ihm, und uns voll Liebe 5. bestimmet zu seiner Kindschaft durch Jesus Christus, nach dem Wohlgefallen seines Willens, 6. zum Preiße seiner herrlichen Gnade, womit er uns begnadiget hat durch den Geliebten, 7. durch welchen wir Erlösung erhalten, durch sein Blut, die Vergebung der Vergehungen, nach dem Reichthum seiner Gnade, 8. die er gegen uns überschwenglich erwiesen in aller Weisheit und Einsicht, 9. indem er uns *) das Geheimniß

*) And. indem er uns mit aller Weisheit ꝛc.

seines Willens kund gethan nach seinem Wohlgefallen, das er bey sich beschlossen, 10. um die Einrichtung ins Werk zu setzen nach Verlauf der bestimmten Zeit *), daß Alles vereiniget würde unter Christus, Himmlisches und Irdisches unter ihm, 11. durch welchen wir auch die Seligkeit erlanget haben, dazu vorherbestimmet nach dem Rathschluß deß, der Alles wirket, nach dem Rath seines Willens, 12. damit wir seinen Ruhm verherrlichen, die wir schon vorher auf Christus gehoffet; 13. durch welchen auch ihr, nach vernommener Lehre der Wahrheit, der Freuden-Botschaft eures Heiles, durch welchen auch ihr, nach angenommenem Glauben, besiegelt worden mit dem verheißenen heiligen Geist, 14. welcher ist das Pfand unseres Erbes, zur Erlangung der bereiteten Erlösung **), zur Verherrlichung seines Ruhmes.

15. Derohalben auch, seit ich gehöret von eurem Glauben an den Herrn Jesus und von eurer Liebe gegen alle Heiligen, 16. höre ich nicht auf, eurethalben zu danken, euer gedenkend in meinen Gebeten, 17. daß der Gott unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung verleihe zu seiner Erkenntniß, 18. und die Augen eures Herzens ***) erleuchte, auf daß ihr erkennet, welches die Hoffnung seiner Berufung sey, und von welcher überschwenglichen Herrlichkeit das Erbtheil seiner Heiligen, 19. und von welcher unermeßlichen Größe seine Macht an uns sey, die wir voll Glaubens sind nach der Wirkung †) seiner mächtigen Gewalt, 20. die er in Christus wirksam erwiesen, da er ihn von den Todten auferwecket, worauf er ihn zu seiner Rechten gesetzet im Himmel, 21. hoch über alle

*) And. die Einrichtung der letzten Zeit.

**) And. bis zur Zeit der Erlösung des Eigenthumsvolkes [Gottes] d. h. der Christen.

***) G. T. Verstandes.

†) And. die wir glauben, gleich der Wirkung.

Obrigkeit und Gewalt und Macht und Herrschaft und über alle Namen, die genannt werden mögen, nicht nur in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen; 22. und Alles unter seine Füße gethan, und ihn gesetzt über Alles zum Haupt der Gemeinde, 23. welche ist sein Leib, erfüllet von ihm, der Alles allenthalben erfüllet *).

II, 1. Auch euch, die ihr todt waret durch Vergehungen und Sünden, 2. in welchen ihr einst wandeltet nach Art dieser Welt, nach Art des Fürsten des Reiches der Luft, des Geistes, der jetzt wirksam ist in den Söhnen des Ungehorsams, 3. unter welchen auch wir Alle einst wandelten in den Lüsten unsers Fleisches, den Willen des Fleisches und der Begierden thuend und von Natur Kinder des Zornes waren, wie auch die Uebrigen; 4. Gott aber, der reich ist an Barmherzigkeit, vermöge seiner großen Liebe, mit der er uns geliebet, 5. hat auch uns, die wir todt waren durch Vergehungen, mit Christus belebet, (aus Gnade seyd ihr selig geworden!) 6. und uns mit auferwecket und mit gesetzt in den Himmel durch Christus Jesus, 7. um in den folgenden Zeiten den überschwenglichen Reichthum seiner Gnade zu zeigen, durch die uns durch Christus Jesus erwiesenen Wohlthaten. 8. Denn aus Gnade seyd ihr selig geworden durch den Glauben, und zwar nicht von euch selber, Gottes Geschenk ists; 9. nicht um der Werke willen, auf daß nicht Jemand sich rühme. 10. Denn sein Gemächt sind wir, [neu] geschaffen durch Christus Jesus zu guten Werken, wozu uns Gott bestimmet hat, daß wir darin wandeln.

11. Darum seyd eingedenk, daß ihr einst Heiden waret dem Fleische nach, (Unbeschnittene genannt von den sogenannten Beschnittenen, deren Beschneidung aber nur am Fleische,

*) And. die zahlreiche Menge deß, der Alles mit seiner Herrschaft befasset [Gottes].

mit Händen gemacht ist,) 12. daß ihr zu selbiger Zeit ohne Christus waret, ausgeschlossen vom Bürgerrecht Israels, und fremd dem Bunde der Verheißungen, ohne Hoffnung und ohne Gott in der Welt lebend. 13. Nun aber, da ihr Christus Jesus angehöret, seyd ihr, die ehemals Entfernten, nahe gekommen durch das Blut Christi. 14. Denn er ist unser Friede, der aus Beiden Eins gemacht und die trennende Scheidewand weggenommen, 15. die Feindschaft, indem er durch seinen Tod das Gesetz mit seinen Geboten und Verordnungen aufhob, damit er die Entzweyeten durch sich zu Einem neuen Menschen umschüfe, Frieden stiftend, 16. und Beyde, in Einem Körper vereiniget, mit Gott versöhnete durch sein Kreuz, die Feindschaft an demselben tödtend. 17. Und er kam, und verkündigte Frieden euch den Entfernten und den Nahen. 18. Durch ihn nun haben wir Beyde Zutritt in einem Geiste zum Vater. 19. Demnach seyd ihr nicht mehr Fremdlinge und Gäste, sondern Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes, 20. gebauet auf den Grund der Apostel und Propheten, wovon Jesus Christus der Eckstein ist, 21. durch welchen das ganze Gebäu zusammengehalten emporwächst zu einem heiligen Tempel des Herrn, 22. durch den auch ihr mit eingebauet seyd zu einer Wohnung Gottes im Geist.

Cap. III.

Von Paulus Apostelamt und Leiden; gute Wünsche für die Epheser.

1. Um deßwillen bin ich *) Paulus, Gefangener Christus Jesus für euch Heiden, 2. wie ihr denn gehöret habt von dem Amt der mir für euch verliehenen Gnade Gottes, 3. daß mir durch Offenbarung das Geheimniß kund geworden **) (wovon

*) And. verbinden dieß mit V. 13.

**) G. T. daß er „ kund gethan.

ich vorher mit Wenigem *) geschrieben, 4. woraus ihr, so ihr es leset, meine Einsicht in das Geheimniß Christi merken könnet,) 5. welches in vorigen Zeiten den Menschen-Kindern nicht kund geworden, wie es nun seinen heiligen Aposteln und den Propheten durch den Geist offenbaret worden, 6. daß nämlich die Heiden Miterben und Miteinverleibte und Theilnehmer seiner Verheißungen seyen durch Christus, mittelst des Evangeliums, 7. dessen Diener ich geworden, vermöge des Geschenks der Gnade Gottes, die mir verliehen worden durch die Wirkung seiner Macht; 8. mir, dem Geringsten aller Heiligen ward diese Gnade verliehen, unter den Heiden den unergründlichen Reichthum Christi zu verkündigen, 9. und Alle zu belehren, welches die Einrichtung **) des Geheimnisses sey, das von Ewigkeit her in Gott verborgen gewesen, der Alles geschaffen ***), 10. auf daß den Mächten und Gewalten im Himmel durch die Gemeinde die mannichfaltige Weisheit Gottes kund würde, 11. nach dem von Ewigkeit her [gefaßten] Rathschluß, den er vollführet hat durch Christus Jesus, unsern Herrn, 12. durch welchen wir freudiges Vertrauen und zuversichtlichen Zutritt haben durch den Glauben an ihn. 13. Darum bitte ich, nicht muthlos zu werden wegen der Drangsal, die ich um euretwillen leide zu eurem Heil †). 14. Um deßwillen beuge ich meine Kniee vor dem Vater unsers Herrn Jesus Christus, 15. von welchem die ganze Familie im Himmel und auf Erden den Namen trägt, 16. daß er euch nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit verleihe, daß ihr kräftig gestärket werdet durch seinen Geist im innern Menschen, 17. daß Christus durch den Glauben wohne in euren Herzen, und ihr in der Liebe fest gewurzelt und gegründet seyd, 18. auf daß

*) And. so eben.

**) G. T. Gemeinschaft.

***) G. T. durch Christus. And. der Alles neu-geschaffen. And. Alles in Wirklichkeit gesetzt.

†) And. zu eurem Ruhm.

ihr vermöget einzusehen mit allen Heiligen, welches die Breite und Länge und Tiefe und Höhe der Liebe Christi sey, 19. und zu erkennen, wie sie alle [menschliche] Kenntniß übersteige, auf daß ihr erfüllet werdet mit aller Fülle [der Segnungen] Gottes *). 20. Dem aber, der vermag überschwenglich mehr zu thun, als wir bitten oder verstehen, nach der in uns wirkenden Macht, 21. ihm sey Ehre in der Gemeinde Christus Jesus auf alle Geschlechter in alle Ewigkeit. Amen!

Cap. IV — VI, 9.

Ermahnungen zu einem heiligen gesitteten Leben.

1. Ich ermahne euch nun, ich, der Gefangene um des Herrn willen **), würdig zu wandeln der Berufung, mit der ihr berufen worden, 2. mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Langmuth, daß ihr einander ertraget in Liebe, 3. daß ihr euch beeifert, Einigkeit des Geistes zu erhalten durch das Band des Friedens. 4. Ein Leib und Ein Geist, so wie ihr auch berufen worden zu Einer Hoffnung eurer Berufung; 5. Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, 6. Ein Gott und Vater Aller, der über Allen und durch Alle und in uns Allen ***). 7. Einem Jeglichen aber von uns ist seine Gabe verliehen nach dem Maaß der Gnade Jesu. 8. Darum heißt es: Er stieg zum hohen Sitz, Gefangene führend, und Geschenke gebend den Menschen. 9. Jenes, er stieg, aber was heißt es anders, als daß er auch †) herabstieg in die niederen Gegenden der Erde? 10. Der herabstieg, ist es auch,

---

*) And. auf daß ihr aufgenommen werdet in die zahlreiche Gemeinde Gottes (die er erfüllet).

**) And. beym Herrn.

***) G. T. in euch Allen.

†) G. T. zuerst.

der emporstieg über alle Himmel, auf daß er Alles erfülle. 11. Und er bestellete Etliche zu Aposteln, Andere zu Propheten, Andere zu Evangelisten, Andere zu Hirten und Lehrern, 12. zur Vervollkommnung der Heiligen, zur Verrichtung des Lehramts, zur Erbauung des Leibes Christi, 13. bis daß wir Alle gelangen zur Einheit im Glauben und in der Erkenntniß des Sohnes Gottes, zur männlichen Reife und zum vollen erwachsenen Alter Christi *), 14. so daß wir keine Kinder mehr seyen, hin und her geschaukelt und umher getrieben von jedem Wind der Lehre, durch die Schalkheit **) der Menschen, durch die Arglist und Ränke des Betrugs, 15. sondern, der Wahrheit beflissen in Liebe ***), zu dem in Allem †) emporwachsen, welcher das Haupt ist, Christus, 16. von welchem der ganze Leib zusammengefüget und verbunden durch alle Bande der Unterstützung nach der einem jeglichen Theile zugemessenen Wirksamkeit, Wachsthum hat, zu seiner Erbauung in Liebe.

17. Das sage ich also und ermahne beym Herrn, daß ihr nicht mehr wandelt, so wie die übrigen Heiden wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes, 18. verfinstert in ihrem Verstand, entfremdet dem Gott wohlgefälligen Leben durch die in ihnen wohnende Unwissenheit, durch die Verstockung ihres Herzens, 19. welche, fühllos, sich der Ueppigkeit Preis gegeben, und alle Unzucht trieben mit schändlicher Gewinnsucht. 20. Ihr aber habt nicht Christus also kennen gelernet, 21. wenn ihr anders von ihm gehöret, und von ihm belehret worden seyd, so wie die Wahrheit Jesu ist, 22. daß ihr sollet den alten Menschen nach dem vorigen Wandel, den durch verführerische Lüste verderbten, ablegen, 23. und euch erneuern in eurem Geist und Gemüth, 24. und einen neuen Menschen

---

*) And. zum erwachsenen Alter der Gemeinde Christi.

**) And. Unbestand.

***) And. setzen das Komma nach beflissen.

†) And. Alle.

anziehen, den nach Gott geschaffenen in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.

25. Darum leget die Lügen ab, und redet Wahrheit, ein Jeglicher mit seinem Nächsten; denn wir sind unter einander Glieder. 26. Zürnet ihr, so sündiget nicht, die Sonne gehe nicht unter über eurem Zorne. 27. Gebet nicht Raum dem Teufel *). 28. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, vielmehr arbeite er und treibe eine nützliche Handthierung, auf daß er dem Bedürftigen mittheilen könne. 29. Kein schlechtes Wort gehe aus eurem Munde, sondern was gut ist zur nöthigen Erbauung, daß es holdselig sey zu hören. 30. Und betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, mit welchem ihr besiegelt seyd auf den Tag der Erlösung. 31. Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Toben und Schmähen, sey ferne von euch sammt aller Bosheit. 32. Seyd vielmehr gütig gegen einander, barmherzig, einander verzeihend, so wie euch Gott durch Christus auch verziehen hat. V, 1. So ahmet nun Gott nach, als geliebte Kinder; 2. und wandelt in Liebe, so wie auch Christus uns geliebet, und sich hingegeben für uns zum Opfer, Gott zum lieblichen Geruch.

3. Hurerey und jegliche Unzucht und schändliche Gewinnsucht müsse nicht unter euch genannt werden, so wie es Heiligen geziemet, 4. noch Schamlosigkeit, und Zoten oder Possen, die euch nicht anstehen, sondern vielmehr Danksagung **). 5. Denn das müsset ihr wissen, daß kein Hurer, noch Unzüchtiger, noch der schändlichen Gewinn treibet, welcher dem Götzendiener gleich ist, Erbtheil hat am Reiche Christi und Gottes. 6. Lasset euch von Niemanden täuschen mit eiteln Reden; denn um deßwillen kommt der Zorn Gottes über die Söhne des Ungehorsams. 7. Werdet daher nicht ihre Mitgenossen.

---

*) And. dem Verleumder.

**) fromme Reden. And. Anmuth.

8. Denn ihr waret ehedem in Finsterniß, nun aber im Licht durch den Herrn; so wandelt denn wie Kinder des Lichts; (9. denn die Frucht des Lichtes *) bestehet in allem Guten und Rechten und Wahren,) 10. und prüfet, was dem Herrn wohlgefällig sey. 11. Und nehmet nicht Theil an den unfruchtbaren Werken der Finsterniß, vielmehr strafet sie. 12. Denn was heimlich von ihnen geschieht, muß man sich schämen nur zu nennen. 13. Alles aber, was gestraft wird vom Licht, wird offenbar; **) denn was geoffenbaret wird, ist Licht ***). 14. Darum heißt es: Wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten.

15. So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht wie Unweise, sondern wie Weise. 16. Benutzet jede Gelegenheit [zum Guten], denn die Zeit ist schlimm. 17. Darum betraget euch nicht wie Unverständige, sondern wie solche, die da wissen, was des Herrn Wille ist. 18. Und berauschet euch nicht mit Wein, woraus Ausschweifung folget, sondern seyd voll Geistes, 19. und redet unter einander in Psalmen und Lobliedern und geistlichen Gesängen, und singet und spielet dem Herrn in euren Herzen. 20. Und saget Dank allezeit für Alles, im Namen unsers Herrn Jesu Christi, Gott dem Vater.

21. Unterwerfet euch einander aus Furcht gegen Christus †). 22. Ihr Weiber! unterwerfet euch euren Männern, wie dem Herrn. 23. Denn der Mann ist das Haupt des Weibes, so wie auch Christus das Haupt der Gemeinde, welcher auch des Leibes Heiland ist. 24. So wie nun die Gemeinde sich Christus unterwirft, also auch die Weiber ihren Männern in Allem.

---

*) G. T. des Geistes.

**) And. wird, wird vom Lichte geoffenbaret.

***) And. denn das Licht erleuchtet Alles.

†) G. T. Gott.

25. Ihr Männer, liebet eure Weiber, so wie auch Christus die Gemeinde geliebet, und sich selbst für sie hingegeben, 26. um sie zu heiligen, nachdem er sie gereiniget durch das Bad des Wassers mit der Lehre *), 27. um sich eine Gemeinde darzustellen in herrlicher Reinheit, ohne Flecken oder Runzel oder dergleichen, sondern heilig und fehllos. 28. Also sollen die Männer ihre Weiber lieben, wie ihren eigenen Leib. Wer sein Weib liebet, der liebet sich selbst. 29. Denn Niemand hat je sein eigen Fleisch gehasset, sondern nähret und pfleget es, so wie auch Christus **) die Gemeinde. 30. Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebein. 31. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen, und an seinem Weibe hangen, und die Beyden werden seyn Ein Fleisch. 32. Groß ist dieses Geheimniß, und ich sage es auf Christus und die Gemeinde. 33. Jedoch auch ihr liebet ein Jeglicher sein Weib, wie sich selber; das Weib aber fürchte den Mann.

VI, 1. Ihr Kinder, gehorchet euren Eltern im Herrn; denn solches ist recht. 2. Ehre deinen Vater und Mutter, das ist das vornehmste Gebot mit der Verheißung: 3. auf daß dirs wohl gehe und du lange lebest im Lande. 4. Und ihr Väter, erbittert eure Kinder nicht, sondern erziehet sie mit Unterweisung und Ermahnung des Herrn. 5. Ihr Knechte, gehorchet den Herrn nach dem Fleische, mit Furcht und Zittern, mit Aufrichtigkeit des Herzens, so wie Christo; 6. nicht als Augendiener, um nur Menschen zu gefallen, sondern als Knechte Christi, die Gottes Willen thun von Herzen, 7. mit Willigkeit dienend, als [dienetet ihr] dem Herrn, und nicht Menschen; 8. denn ihr wisset ja, daß

*) And. mit dem Wort [der Taufformel]. And. auf seinen Befehl.

**) G. T. der Herr.

was ein Jeglicher Gutes thut, er dafür Lohn empfängt vom Herrn, er sey Knecht, oder Freyer. 9. Und ihr Herren, thut dasselbe gegen sie, und lasset ab von der Härte; denn ihr wisset ja, daß auch ihr selber einen Herrn im Himmel habt, und daß bey ihm kein Ansehn der Person gilt.

Cap. VI, 10—24.

Ermahnung zur Standhaftigkeit; Schluß.

10. Uebrigens, meine Brüder! werdet stark durch den Herrn und durch seine mächtige Kraft. 11. Ziehet an die Rüstung Gottes, um zu bestehen gegen die Ränke des Teufels. 12. Denn wir haben nicht zu kämpfen mit Fleisch und Blut, sondern mit den Mächten, mit den Gewalten, mit den Beherrschern dieser Finsterniß *), mit den Geistern der Bosheit unter dem Himmel. 13. Darum leget die Rüstung Gottes an, auf daß ihr widerstehen möget in der schlimmen Stunde, und den Feind besiegend **) das Feld behaltet. 14. So stehet denn, die Lenden umgürtet mit Wahrheit, und angethan mit dem Panzer der Gerechtigkeit, 15. und die Füße beschirmet [und fest gestützet] auf den Grund des Evangeliums des Heiles; 16. vor allen Dingen ***) aber ergreifet den Schild des Glaubens, womit ihr vermöget, alle brennenden Geschosse des Bösen zu löschen; 17. und nehmet den Helm der Seligkeit, und das Schwert des Geistes, welches ist Gottes Wort. 18. Mit allem Gebet und Flehen betet zu aller Zeit im Geist, und zu dem Ende seyd wachsam und anhaltend im Gebet für alle Heiligen, 19. und auch für mich, daß mir Rede verliehen werde mit lauter Stimme und Freymüthigkeit, kund zu thun das Geheimniß des Evangeliums, 20. dessen Botschafter

---

*) G. T. der Finsterniß dieser Welt.

**) And. Alles vollbringend.

***) And. über das Alles.

ich bin in Banden, daß ich es freymüthig verkündige, so wie ich reden soll.

21. Damit auch ihr, was mich angehet, erfahret, was ich mache, so wird euch Tychicus, der geliebte Bruder und treue Diener im Herrn, alles kund thun; 22. ihn habe ich zu euch gesandt zu dem Ende, daß ihr von mir Nachricht erhaltet, und daß er eure Herzen tröste.

23. Heil den Brüdern und Liebe mit Glauben von Gott dem Vater und dem Herrn Jesus Christus! 24. Gnade mit Allen, die unsern Herrn Jesus Christus lieben mit Unvergänglichkeit! Amen!

Paulus Brief an die Philipper.

Digitized by Google

Paulus Brief an die Philipper.

Cap. I, II.

Liebevolles Andenken des Apostels an die Philipper; beruhigende Nachrichten von seiner Gefangenschaft; Ermahnung zur Standhaftigkeit; Sendung des Timotheus und Epaphroditus.

1. Paulus und Timotheus, Knechte Jesu Christi, an alle Heiligen Christi Jesu in Philippi, sammt den Vorstehern und Helfern *); 2. Gnade euch und Heil von Gott, unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus!

3. Ich danke meinem Gott, so oft ich eurer gedenke 4. allezeit in jedem meiner Gebete für euch Alle, da ich mit Freuden für euch bete, 5. wegen eurer Theilnahme am Evangelium vom ersten Tage an bis jetzt; 6. voll der Zuversicht, daß der, so in euch das gute Werk angefangen, es vollenden wird bis zum Tage Jesu Christi; 7. wie es denn billig ist, daß ich also denke von euch Allen, dieweil ihr mich im Herzen traget **) auch in meinen Banden und in der Verantwortung und Bestätigung des Evangeliums, und ihr Alle mit mir an

*) Bischöfen und Diakonen.

**) And. ich euch im Herzen trage.

der Gnade Theil nehmet *). 8. Gott ist mein Zeuge, wie ich euch Alle liebe mit dem Herzen Jesu Christi. 9. Und ich bete darum, daß eure Liebe immer mehr und mehr zunehme mit Erkenntniß und aller Einsicht, 10 so daß ihr prüfet, was gut oder verwerflich sey **), und also lauter und tadellos seyd auf den Tag Christi, 11. erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, durch Jesus Christus [hervorgebracht], zum Lobe und Preise Gottes.

12. Ihr müsset aber wissen, Brüder! daß mein Schicksal mehr zum Fortgang des Evangeliums ausgeschlagen, 13. so daß es im ganzen Lager der Leibwache ***) und allen Uebrigen bekannt geworden, daß ich um Christi willen Bande trage, 14. und mehrern der Brüder im Herrn ermuthiget durch meine Bande, furchtloser wagen, die Lehre zu verkündigen. 15. Etliche zwar predigen Christus mit Neid und Streitsucht, Etliche aber auch mit Wohlwollen; 17. die von Liebe Geleiteten wissen, daß ich zur Verantwortung des Evangeliums [gefangen] liege; †) 16. die von Streitsucht Geleiteten aber verkündigen Christus nicht mit reinem Herzen, meinend, auf meine Bande noch mehr Leiden zu häufen ††). 18. Was thuts? wird doch auf jede Weise, sey es mit Heucheley oder mit Wahrheit, Christus verkündiget; und darüber freue ich mich, und werde mich ferner freuen. 19. Denn ich weiß, daß mir dieses zum Heil gerathen wird durch euer Gebet und die Unterstützung des heiligen Geistes, 20. und ich habe die Zuversicht und Hoffnung, daß ich in Nichts werde zu Schanden werden, sondern daß bey der größten Freymüthigkeit, wie allezeit, auch jetzt, Christus verherrlicht werden wird an meinem Leibe, sey es

---

*) And. Da ihr Theilnahme beweiset an meinem Apostelamte. And. an meinen Leiden.

**) And. was das Beste sey.

***) And. im Palast des Kaisers.

†) And. bestimmt bin.

††) V. 16 und 17 sind versetzt.

durch Leben oder durch Tod. 21. Denn mir ist das Leben Christus *), und das Sterben Gewinn. 22. So nun das Leben im Fleisch mir fruchtbar ist zum Werk [des Apostelamts], so weiß ich nicht, was ich wähle. 23. Ich bin gedrungen von Beyden, ich habe Lust abzuscheiden, und bey Christus zu seyn; denn das ist viel besser; 24. das Bleiben im Fleische aber ist nöthiger **) um euretwillen. 25. Und in dieser Zuversicht weiß ich ***), daß ich bleiben, und mit euch Allen zusammenbleiben werde zu eurer Förderung und Freude im Glauben, 26. auf daß ihr euch Jesu Christi noch mehr rühmen könnet um meinetwillen, bey meiner Rückkehr zu euch.

27. Nur betraget euch würdig des Evangeliums, auf daß ich, mag ich kommen und euch sehen, oder abwesend seyn, von euch höre, daß ihr feststehet in Einem Geiste, Eines Sinnes zusammenkämpfend für den Glauben an das Evangelium, 28. und in keinem Stück erschrecket vor den Widersachern, welches ihnen eine Anzeige des Verderbens, euch aber des Heiles ist, und zwar von Gott †). 29 Denn euch ward es verliehen, in Ansehung Christi, nicht allein an ihn zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden, 30. indem ihr denselben Kampf bestehet, den ihr an mir sahet, und nun von mir höret.

II, 1. Ist daher irgend eine Ermahnung bey Christus, ist irgend ein Zureden der Liebe, ist irgend eine Gemeinschaft des Geistes, ist irgend herzliche Liebe und Barmherzigkeit, 2. so machet meine Freude dadurch vollkommen, daß ihr einträchtig seyd, von gleicher Liebe beseelt, einmüthig, einträchtig; 3. daß ihr Nichts mit Streitsucht oder Eitelkeit thuet, sondern mit Demuth einander höher achtet, als euch selbst; 4. daß

---

*) Christo geweihet.

**) And. besser.

***) And. zuversichtlich weiß ich.

†) And. mit dem Folgenden verbunden: Auch das ist von Gott, daß:

nicht ein Jeglicher auf seinen Nutzen sehe, sondern auch auf des Andern Nutzen. 5. Solche Gesinnung sey in euch, wie auch in Jesus Christus war, 6. welcher, obgleich mit göttlicher Gestalt *) begabt, es nicht zur Schau trug **), daß er Gott gleich war; 7. sondern sich selbst erniedrigte, und Knechtsgestalt annahm, und den Menschen gleich ward, und von Ansehn, wie ein Mensch, erfunden. 8. Er demüthigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tod am Kreutz. 9. Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und ihm einen Namen gegeben, der über allen Namen ist, 10. daß vor dem Namen ***) Jesu sich alle Kniee beugen derer, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, 11. und alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters. 12. Demnach, meine Geliebten! so wie ihr allezeit folgsam gewesen, also strebet nicht bloß in meiner Anwesenheit, sondern nun um so mehr in meiner Abwesenheit mit Furcht und Zittern nach eurer Seligkeit. 13. Denn Gott wirket in euch beyde das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen. 14. Alles thuet ohne Murren und Zweifel, 15. auf daß ihr tadellos und lauter, Gottes unsträfliche Kinder seyd mitten in einem verkehrten und entarteten Geschlecht, unter welchem ihr scheinen sollet wie Himmelslichter, 16. indem ihr die Lehre des Lebens darstellet, zu meinem Ruhm auf den Tag Christi, daß ich nicht vergeblich gelaufen, noch vergeblich gearbeitet habe.

17. Wenn ich nun auch als Trankopfer ausgegossen werde zum Opfer und Gottesdienst eures Glaubens, so freue ich mich, und freue mich über euch Alle. 18. Gleicherweise freuet auch ihr euch, und freuet euch über mich. 19. Ich hoffe aber zum Herrn Jesu, Timotheus bald zu euch zu schicken, auf daß auch

---

*) d. h. Ebenbild, Gleichheit. And. Natur. And. Würde, Macht.

**) And. sich anmaßte. And. hartnäckig darauf bestand.

***) And. zur Verherrlichung seines Namens.

ich gutes Muthes werde, wenn ich erfahre, wie es um euch stehet. 20. Denn ich habe keinen Gleichgesinnten, der so herzlich um euch Sorge trägt. 21. Denn Alle suchen ihren eigenen Nutzen, nicht den Nutzen Christi. 22. Ihr habt ihn schon erprobet, da er, wie ein Sohn dem Vater, mir beygestanden im Evangelium. 23. Diesen hoffe ich nun zu senden, sobald ich absehe, wie es um mich stehet, auf der Stelle. 24. Ja, ich vertraue dem Herrn, daß ich auch selber bald kommen werde. 25. Ich hielt es aber für nöthig, Epaphroditus, meinen Bruder und Mitarbeiter und Mitkämpfer und euren Abgesandten, der meinem Bedürfniß zu Hilfe gekommen, zu euch zu senden. 26. Denn er verlangete sehnlich nach euch Allen, und war sehr bekümmert, dieweil ihr gehöret, daß er krank sey. 27. Und er war auch todtkrank; aber Gott hat sich seiner erbarmet; und nicht seiner allein, sondern auch meiner, auf daß ich nicht Schmerz über Schmerz hätte. 28. Ich sende ihn nun eilig ab, auf daß ihr euch seines Wiedersehens freuet, und ich weniger Schmerz habe. 29. So nehmet ihn nun auf im Herrn mit aller Freude, und haltet dergleichen Männer in Ehren. 30. Denn um des Werkes Christi willen ist er dem Tode so nahe gekommen, und hat sein Leben dran gewagt *), um an eurer Stelle mir zu dienen.

Cap. III. u. IV.

Warnung vor Irrlehrern; Ermahnungen; Dank für ein erhaltenes Geschenk; Grüße.

1. Uebrigens, meine Brüder, freuet euch im Herrn! **) Dasselbe euch nochmals zu schreiben, ist mir nicht lästig, euch aber dienet es zur Befestigung ***).

---

*) G. T. gering geachtet.

**) And. es gehe euch wohl mit Hilfe des Herrn.

***) And. euch ist es nützlich.

2. Hütet euch vor jenen Hunden, hütet euch vor jenen argen Arbeitern, hütet euch vor der Zerschneidung! 3. Denn bey uns ist die Beschneidung, die wir Gott im Geiste dienen, und uns Christi Jesu rühmen, und nicht auf Fleisch *) vertrauen. 4. Wiewohl auch ich auf Fleisch vertrauen könnte; ja wenn irgend Einer auf Fleisch vertrauen zu können meynet, so kann ichs vielmehr. 5. Ich bin beschnitten nach acht Tagen, vom Geschlecht Israel, aus dem Stamm Benjamin, ein Hebräer von Hebräern gezeuget, im Gesetz ein Pharisäer; 6. ich verfolgte mit Eifer die Gemeinde, und war in der Gerechtigkeit nach dem Gesetz tadellos. 7. Aber was mir [ehemals] Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Verlust geachtet. 8. Ja, ich achte immer noch Alles dieses für Verlust, um der Alles übertreffenden Erkenntniß Jesu Christi, meines Herrn, willen, um dessenwillen ich Alles deß gern verlustig geworden bin, und es für Unrath achte, um Christus zu gewinnen, 9. und ganz in ihm zu seyn, so daß ich nicht meine eigene Gerechtigkeit durch das Gesetz habe, sondern die Gerechtigkeit, die durch den Glauben an Christus kommt, die von Gott kommt, um des Glaubens willen **); 10. daß ich ihn erkenne und die Kraft seiner Auferstehung, und die Gemeinschaft seiner Leiden, ihm ähnlich werdend im Tode, 11. um vielleicht auch zur Auferstehung von den Todten zu gelangen. 12. Nicht als hätte ichs schon ergriffen oder wäre schon am Ziele; aber ich strebe darnach, ob ich es ergreifen möge, sintemal ich selbst von Christus ergriffen ***) bin. 13. Brüder! ich bilde mir selbst nicht ein, es ergriffen zu haben; 14. aber eins [kann ich sagen:] vergessend, was hinter mir lieget, vorgestrecket nach dem, was vor mir lieget, eile ich dem Ziele zu, dem Preiße entgegen, wozu Gott von oben her durch Christus Jesus berufen. 15. So viel unser nun vollkommen sind, lasset

*) d. h. auf äussere Vorzüge.

**) And. für die Gläubigen.

***) dazu bestimmet.

uns also gesinnet seyn; und so ihr worin anderes Sinnes seyd, so wird euch Gott auch solches offenbaren. 16. Nur lasset uns, wozu wir schon gelanget sind, darnach wandeln! *) 17. Folget meinem Beyspiele, Brüder! und sehet hin auf die, welche also wandeln, wie ihr mich zum Vorbild habt. 18. Denn es wandeln Viele umher **), die ich euch schon oft genannt, und auch jetzo mit Thränen nenne, als Feinde des Kreutzes Christi, 19. deren Ende Verderben, deren Gott der Bauch, und deren Ehre in ihrer Schande, die irdisch gesinnet sind. 20. Unser Wandel aber ist im Himmel, woher wir auch als Retter den Herrn Jesus Christus erwarten, 21. welcher unsern vergänglichen Leib umbilden wird, ähnlich seinem herrlichen Leibe, vermöge der Macht, durch welche er sich Alles unterwerfen kann. IV, 1. Demnach, meine geliebten Brüder, ihr mein Verlangen, meine Freude, meine Krone! stehet also fest im Herrn, Geliebte!

2. Die Euodia ermahne ich, und die Syntyche ermahne ich, einträchtig zu seyn im Herrn. 3. Ja, ich bitte dich, mein treuer Genosse ***), stehe ihnen bey, die mit mir kämpften für das Evangelium, nebst Clemens und meinen übrigen Mitarbeitern, deren Namen im Buche des Lebens stehen. 4. Freuet euch im Herrn allezeit; abermal sag ichs, freuet euch! 5. Eure Milde werde allen Menschen kund; der Herr ist nahe! 6. Habt keine Sorge, sondern in allen Dingen thut im Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kund. 7. Und der Friede Gottes, der alles Denken übersteiget, wird eure Herzen und Sinne Christus Jesus treu bewahren. 8. Uebrigens, Brüder! was wahr ist, was erhaben, was gerecht, was rein, was liebenswürdig, was rühmlich, was irgend tugendhaft und irgend löblich, dem strebet nach. 9. Was ihr

---

*) G. T. nach dieser Richtschnur wandeln, einträchtig seyn.

**) And. es wandeln Viele [anders als wir].

***) And. Syzygos.

von mir lernetet und empfinget und höretet und an mir sahet, das thuet, und der Gott des Friedens wird mit euch seyn.

10. Ich freuete mich sehr im Herrn, daß ihr wieder einmal unternommen, für mich zu sorgen *); ihr habt zwar gesorgt, aber die Umstände gestatteten es euch nicht. 11. Nicht als ob ich dieß des Mangels wegen sagte; denn ich habe gelernet mit meinen Umständen zufrieden seyn. 12. Ich weiß sowohl zu entbehren, als Ueberfluß zu haben **). In Alles und Jedwedes bin ich eingeweiht, sowohl satt zu seyn, als zu hungern, sowohl Ueberfluß, als Mangel zu haben. 13. Alles vermag ich durch den, der mich stark machet. 14. Doch habt ihr wohl gethan, daß ihr meiner Noth zu Hilfe gekommen. 15. Denn ihr wisset selbst, Philipper, daß im Anfang des Evangeliums, als ich aus Macedonien wegzog, keine Gemeinde mit mir in das Verhältniß von Einnahme und Ausgabe ***) getreten ist, denn nur ihr allein. 16. Denn auch gen Thessalonich habt ihr einmal und wiederum gesandt, was ich bedurfte. 17. Nicht als ob es mir um Geschenke zu thun wäre; es ist mir vielmehr zu thun um den daraus entstehenden Gewinn für eure Rechnung. 18. Ich habe nun genug †), und habe Ueberfluß; ich bin reich, nachdem ich von Epaphroditus eure Gabe erhalten, ein Opfer zum lieblichen Geruch, angenehm und wohlgefällig vor Gott. 19. Mein Gott aber wird euch Alles reichlich geben, was ihr bedürfet, nach seinem herrlichen Reichthum, durch Christus Jesus. 20. Gott aber, unserm Vater, sey Ehre in alle Ewigkeit! Amen.

21. Grüßet alle Heiligen Christus Jesus. Es grüßen euch die Brüder, die bey mir sind. 22. Es grüßen euch alle Heiligen, besonders die aus des Kaisers Haus. 23. Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus sey mit euch Allen! Amen.

---

*) And. daß ihr wieder in bessere Umstände gekommen seyd, um für mich sorgen zu können.

**) And. mich zu demüthigen als Ehre zu haben.

***) Wohlthat und Dank.

†) And. ich habe Alles erhalten.

Paulus Brief an die Colosser.

Digitized by Google

Paulus Brief an die Colosser.

Cap. I.

Von der Wohlthat des Christenthums, an welcher auch die Colosser Theil genommen.

1. Paulus, Apostel Jesu Christi, durch den Willen Gottes, und Timotheus, der Bruder, 2. an die Heiligen in Colossen und die gläubigen Brüder in Christus; Gnade euch und Heil von Gott unserm Vater! *)

3. Wir danken Gott und dem Vater unsers Herrn Jesus Christus allezeit, wenn wir für euch beten, dieweil wir gehöret von eurem Glauben an Christus Jesus 4. und eurer Liebe gegen alle Heiligen, 5. wegen der euch im Himmel aufgehobenen Hoffnung, von welcher ihr zuvor gehöret in der Lehre der Wahrheit des Evangeliums, 6. das zu euch gekommen, so wie in alle Welt, und Früchte trägt und wächst, so wie auch unter euch, seit ihr die Gnade Gottes vernommen und erkannt nach der Wahrheit; 7. so wie ihr denn gelehret worden von Epaphras, unserm geliebten Mitknecht, welcher treuer Diener Christi für euch ist, 8. der uns auch eure Liebe im Geist kund gethan hat. 9. Derohalben hören wir auch nicht auf, seit wir es gehöret, für euch zu beten und zu bitten, daß

*) G. T. und unserm Herrn Jesus Christus.

ihr erfüllet werdet mit der Erkenntniß ſeines Willens bey aller Weisheit und geiſtlichen Einſicht, 10. um zu wandeln würdig des Herrn zu ſeinem ganzen Wohlgefallen, fruchtbar an allen guten Werken, und wachſend in der Erkenntniß Gottes, 11. mit aller Kraft gekräftiget durch ſeine herrliche Macht, daß ihr alle Standhaftigkeit und Langmuth beweiſet mit Freuden, 12. dankſagend dem Vater, der uns fähig gemacht des Antheiles am Erbe der Heiligen durch Erleuchtung *).

13. Er hat uns errettet aus der Gewalt der Finſterniß und verſetzt ins Reich des Sohnes ſeiner Liebe, 14. durch welchen wir Erlöſung erhalten **), die Vergebung der Sünden, 15. welcher iſt das Ebenbild Gottes, des Unſichtbaren, der Erſtgeborne aller Schöpfung. 16. Denn durch ihn iſt Alles geſchaffen im Himmel und auf Erden, das Sichtbare und Unſichtbare, ſeyen es Throne oder Herrſchaften, oder Obrigkeiten, oder Gewalten; Alles iſt durch ihn und für ihn geſchaffen. 17. Und er war vor Allem ***), und Alles beſtehet durch ihn; 18. und er iſt das Haupt des Leibes der Gemeinde; er iſt der Anfang, der Erſtgeborne der von den Todten Auferſtandenen, auf daß er in Allem der Erſte ſey; 19. Denn in ihm gefiel es [Gott] die ganze Fülle [der Gottheit] wohnen zu laſſen †), 20. und durch ihn Alles mit ſich zu verſöhnen, Frieden ſtiftend durch das Blut ſeines Kreuzes, durch ihn, auf Erden und im Himmel. 21. Und auch ihr, die ihr ehedem entfremdet und feindlich von Geſinnung waret in Werken der Bosheit, hat er nun verſöhnet 22. durch den Leib ſeines Fleiſches, durch den Tod, um euch heilig und fehllos und unſträflich darzuſtellen vor Gott; 23. wenn ihr anders im Glauben feſtgegründet und beſtändig bleibet, und nicht erſchüttert werdet in

---

*) And. die im Lichte wandeln.

**) G. T. durch ſein Blut.

***) And. Er iſt vorzüglicher denn Alles.

†) And. die ganze Gemeinde mit ihm verbunden ſeyn zu laſſen.

der Hoffnung des Evangeliums, das ihr vernommen, das der ganzen Schöpfung unter dem Himmel verkündigt worden, und deſſen Diener ich, Paulus, geworden bin.

24. So freue ich mich denn der Leiden, die ich um euretwillen erdulde, und will, was noch von Drangſalen Chriſti *) bevorſtehet, ertragen an meinem Fleiſche, für ſeinen Leib, welches **) iſt die Gemeinde, 25. deren Diener ich geworden bin, nach dem mir für euch verliehenen Amt Gottes, die Lehre Gottes zu verkündigen, 26. das Geheimniß, das verborgen war von Ewigkeit und Alters her, nun aber ſeinen Heiligen geoffenbaret worden, 27. welchen Gott kund thun wollte, von welcher überſchwenglichen Herrlichkeit dieß Geheimniß unter den Heiden ſey, welches iſt Chriſtus unter euch, die Hoffnung der Herrlichkeit, 28. den wir verkündigen, indem wir alle Menſchen ermahnen, und alle Menſchen lehren mit aller Weisheit, um alle Menſchen vollkommen in Chriſtus darzuſtellen; 29. wofür ich denn auch arbeite, kämpfend vermöge ſeiner in mir mächtig wirkenden Kraft.

Cap. II.

Warnung vor Irrlehrern.

1. Ich kann es euch nicht verhehlen, welchen Kampf ich habe um euch und die in Laodicea und um Alle, die mein Angeſicht nicht geſehen im Fleiſch, 2. daß ihre Herzen mögen beſtärket werden ***), verbunden in Liebe, und [gelangen] zur ganzen Fülle vollkommener Einſicht, zur Erkenntniß des Geheimniſſes Gottes †), 3. in welchem alle Schätze der Weis-

*) um Chriſti willen.

**) And. was für Drangſale Chriſtus nicht gelitten hat.

***) ermahnet [zur Eintracht].

†) G. T. und des Vaters und Chriſtus.

heit und der Kenntniß verborgen ſind. 4. Dieß aber ſage ich, auf daß euch Niemand täuſche mit Ueberredungskünſten. 5. Denn wenn ich auch dem Fleiſche nach entfernt bin, ſo bin ich doch im Geiſte bey euch, und ſehe mit Freuden eure gute Verfaſſung und die Feſtigkeit eures Glaubens an Chriſtus. 6. So wie ihr nun Chriſtus Jeſus, den Herrn, empfangen, ſo wandelt in ihm, 7. eingewurzelt und gegründet in ihm, und befeſtiget im Glauben, ſo wie ihr gelehret worden, zunehmend in demſelben mit Dankſagung. 8. Sehet zu, daß euch Niemand fange *) mit Weltweisheit und eitelm Trug, wodurch Menſchenſatzungen, die Anfangsgründe der Welt, nicht Chriſtus, gelehrt werden. 9. Denn in ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit **) leibhaftig, 10. und ihr ſeyd von ihm erfüllet ***), welcher iſt das Haupt aller Macht und Gewalt; 11. durch ihn ſeyd ihr auch beſchnitten mit einer nicht mit Händen gemachten Beſchneidung, mit Ablegung des fleiſchlichen Leibes †), mit der Beſchneidung Chriſti; 12. mit ihm ſeyd ihr begraben in der Taufe, und mit ihm auch auferſtanden durch den Glauben an die Wirkſamkeit Gottes ††), der ihn von den Todten auferwecket hat. 13. Auch euch, die ihr todt waret in Vergehungen und in der Vorhaut eures Fleiſches, hat er mit ihm belebet, indem er uns †††) alle Vergehungen erließ, 14. und die Handſchrift der Satzungen, die wider uns zeugte, auslöſchte, und ſie ans Kreuz heftend vernichtete; 15. und indem er [feindliche] Mächte und Gewalten entwaffnete, und öffentlich zur Schau ſtellte, und durch ihn über ſie triumphirte.

---

*) And. mit ſich fortreiße. And. beraube.

**) And. die Gemeinde Gottes.

***) And. in ſeine Gemeinde aufgenommen.

†) G. T. des ſündhaften Leibes des Fleiſches.

††) And. Glauben, den Gott in euch wirket.

†††) G. T. euch.

16. So verdamme euch nun Niemand wegen Speise oder Trank oder wegen eines Festes oder Neumonden oder Sabbathes, 17. was nur der Schatten des Zukünftigen war, das Wesen aber Christus. 18. Niemand raube euch den Lohn [der Seligkeit] *), der sich in Demuth gefällt und Engel-Verehrung **), der sich mit Dingen befaßt, die er nicht gesehen, und vergebens sich blähet in seinem fleischlichen Sinn, 19. und der sich nicht an das Haupt hält, von welchem der ganze Leib, durch Bande und Glieder unterstützt und verbunden, göttliches Wachsthum hat.

20. So ihr abgestorben seyd mit Christus den Anfangsgründen der Welt, warum, als lebtet ihr noch in der Welt, folget ihr Satzungen, 21. [als da sind:] Rühre nicht an, koste nicht, taste nicht an? 22. Das Alles soll Verderben bringen durch den Gebrauch nach den Geboten und Lehren der Menschen, 23. was denn einen Schein von Weisheit hat bey willkührlichem Gottesdienst und Demuth und Härte gegen den Körper ohne alle Pflege zur Sättigung des Fleisches.

Cap. III.

Ermahnungen zu einem heiligen und gesitteten Leben.

1. Wenn ihr denn mit Christus auferstanden seyd, so trachtet nach dem, was droben ist, wo Christus zur rechten Hand Gottes sitzet. 2. Sinnet auf das, was droben ist, nicht auf das, was auf Erden ist. 3. Denn ihr seyd gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christus bey Gott. 4. Wenn aber Christus erscheinen wird, unser Leben, dann werdet auch ihr mit ihm erscheinen in Herrlichkeit.

5. So tödtet nun eure Glieder, die irdischen, Hurerey, Unzucht, unnatürliche Wollust, böse Begierde und schändliche

*) And. Niemand betrüge euch. And. Niemand verdamme euch.

**) And. im Gottesdienst der Engel. And. Engelheiligkeit.

Gewinnſucht, welche dem Götzendienſt gleich iſt, 6. um deßwillen der Zorn Gottes kommt über die Söhne des Ungehorſams, 7. worin auch ihr ehemals wandeltet, als ihr unter ihnen *) lebtet. 8. Nun aber leget Alles ab, Zorn, Grimm, Bosheit, Läſterung, ſchändliche Reden aus eurem Munde. 9. Belüget einander nicht. Ziehet aus den alten Menſchen mit ſeinen Thaten, 10. und ziehet den neuen an, der zur Erkenntniß und nach dem Bilde deß, der ihn erſchaffen, erneuet iſt, 11. wo nicht Grieche noch Jude iſt, nicht Beſchneidung, noch Vorhaut, nicht Ausländer, noch Scythe, nicht Knecht, noch Freyer, ſondern Alles und in Allem Chriſtus.

12. So ziehet denn, als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Güte, Demuth, Sanftmuth, Langmuth an! 13. (daß ihr einander *ertraget, und* euch verzeihet, wenn Jemand gegen Jemand Klage hat; ſo wie Chriſtus uns verziehen, alſo auch ihr!) 14. vor Allem aber Liebe, welche iſt das Band der Vollkommenheit. 15. Und der Friede Chriſti **) herrſche in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen ſeyd, als Glieder Eines Leibes; und ſeyd dankbar ***).

16. Die Lehre Chriſti wohne in euch reichlich, daß ihr mit aller Weisheit einander lehret und ermahnet, und mit Pſalmen und Lobliedern und geiſtlichen Geſängen dankbar in euren Herzen Gott †) ſinget; 17. und was ihr thut mit Wort oder That, das thut Alles im Namen Jeſu Chriſti, dankſagend Gott dem Vater um ſeinetwillen.

18. Ihr Weiber, unterwerfet euch den ††) Männern, wie ſichs ziemet im Herrn. 19. Ihr Männer, liebet die Weiber,

---

*) And. darin.

**) G. T. Gottes.

***) And. gefällig.

†) G. T. dem Herrn.

††) G. T. euren.

und seyd nicht bitter gegen sie. 20. Ihr Kinder, gehorchet den Eltern in Allem; denn das ist dem Herrn wohlgefällig. 21. Ihr Väter, reitzet eure Kinder nicht, daß sie nicht muthlos werden. 22. Ihr Knechte, gehorchet in Allem den Herrn nach dem Fleische, nicht als Augendiener, um nur Menschen zu gefallen, sondern mit Aufrichtigkeit des Herzens, aus Furcht vor dem Herrn *). 23. Und was ihr thuet, das treibet mit willigem Herzen, als [thätet ihr es] dem Herrn und nicht Menschen; 24. denn ihr wisset ja, daß ihr die Vergeltung des [himmlischen] Erbtheils empfangen werdet; denn ihr dienet dem Herrn Christus. 25 Wer aber Unrecht thut, empfängt den Lohn für das Unrecht, und es ist kein Ansehn der Person. IV, 1. Ihr Herren, beweiset den Knechten Recht und Billigkeit, denn ihr wisset ja, daß auch ihr einen Herrn im Himmel habt.

Cap. IV, 2—19.

Andere Ermahnungen; Schluß.

2. Haltet an im Gebet, seyd wachsam damit nebst Danksagung. 3. Betet auch zugleich für uns, daß uns Gott eine Thüre zur Lehre aufthue, das Geheimniß Christi zu verkündigen, um deßwillen ich auch gebunden bin, 4. auf daß ich es offenbare, so wie ich lehren soll. 5. Mit Weisheit betraget euch gegen die, so draussen sind, jede Gelegenheit [zum Guten] benutzend. 6. Eure Rede sey allezeit holdselig, mit Salz gewürzet, so daß ihr wisset, wie ihr einem Jeglichen antworten müsset.

7. Was mich angehet, wird euch Tychicus, der geliebte Bruder und treue Diener und Mitknecht im Herrn kund thun, 8. den ich zu euch gesandt zu dem Ende, daß er erfahre, wie es um euch stehet, und eure Herzen tröste, 9. nebst Onesimus,

*) G. T. Gott.

dem treuen und geliebten Bruder, eurem Landsmann; ſie werden euch kund thun, wie es hier ſtehet. 10. Es grüßen euch Ariſtarchus, mein Mitgefangener, und Markus, der Vetter des Barnabas, wegen deſſen ihr Aufträge erhalten habt, (wenn er zu euch kommt, ſo nehmet ihn wohl auf;) 11. und Jeſus, genannt Juſtus, die von den Beſchnittenen ſind; ſie allein ſind meine Mitarbeiter am Reiche Gottes, und mir zum Troſte geweſen. 12. Es grüßet euch Epaphras, der Knecht Chriſti, euer Landsmann, der allezeit für euch kämpfet im Gebet, daß ihr beſtehen möget vollkommen und vollendet in Allem, nach Gottes Willen. 13. Ich kann ihm das Zeugniß geben, daß er große Sorge *) für euch hat und für die in Laodicea und die in Hierapolis. 14. Es grüßet euch Lukas, der Arzt, der Geliebte, und Demas. 15. Grüßet die Brüder *in Laodicea* und Nymphas und die Gemeinde in ſeinem Hauſe. 16. Und wenn dieſer Brief bey euch vorgeleſen iſt, ſo machet, daß er auch in der Gemeinde zu Laodicea vorgeleſen werde, und daß ihr auch den von Laodicea leſet. 17. Und ſprechet zu Archippus: Warte des Amts, das du vom Herrn empfangen, daß du es erfülleſt.

18. Der Gruß von meiner Paulus-Hand. 19. Gedenket meiner Bande! Die Gnade ſey mit euch! **)

---

*) G. T. Eifer.

**) G. T. Amen.

Paulus 1. Brief an die Theſſalonicher.

Digitized by Google

Paulus 1. Brief an die Theſſalonicher.

Cap. I — II, 16.

Von der Standhaftigkeit der Theſſalonicher im Chriſtenthum.

1. Paulus und Silvanus und Timotheus an die Gemeinde der Theſſalonicher in Gott, dem Vater und dem Herrn Jeſus Chriſtus: Gnade euch und Heil von Gott, unſerm Vater und dem Herrn Jeſus Chriſtus!

2. Wir danken Gott allezeit wegen euer Aller, euer gedenkend in unſern Gebeten, 3. unabläſſig *) eingedenk eures thätigen Glaubens **) und eurer geſchäftigen Liebe und eurer ſtandhaften Hoffnung auf unſern Herrn Jeſus Chriſtus vor Gott, unſerm Vater. 4. Denn noch wiſſen wir wohl ***), von Gott geliebte Brüder! wie ihr erwählet wurdet †), 5. wie unſer Evangelium nicht bey euch beſtand in Rede allein, ſondern auch in Kraft und im heiligen Geiſt und großer

*) And. eures Glaubens.

**) And. eurer unabläſſig gedenkend.

***) And. wiſſet ihr.

†) And. geliebte Brüder! wie ihr von Gott erwählet wurdet. And. denn wir kennen .. eure Vortrefflichkeit.

Ueberzeugung wie ihr denn ſelbſt wiſſet, wie wir uns erwieſen unter euch zu eurem Beſten. 6. Und ihr wurdet unſere Nachfolger und des Herrn indem ihr unter vieler Drangſal die Lehre aufnahmet mit Freude des heiligen Geiſtes, 7. ſo daß ihr Vorbild geworden allen Gläubigen in Macedonien und Achaia. 8. Denn von euch her erſcholl nicht nur die Lehre des Herrn *) in Macedonien und Achaia, ſondern aller Orten iſt euer Glaube an Gott kund geworden, ſo daß wir nicht nöthig hatten, Etwas davon zu ſagen. 9. Denn ſie ſelber verkündigen überall von uns, welchen Eingang wir bey euch gefunden, und wie ihr euch bekehret habt zu Gott von den Götzen, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen, 10. und zu harren ſeines Sohnes vom Himmel, den er auferwecket hat von den Todten, Jeſus, der uns rettet von dem kommenden Zorne.

II, 1. Denn ihr ſelber wiſſet, Brüder! unſern Eingang bey euch, daß er nicht eitel war; 2. ſondern da wir vorher Leiden und Schmach erduldet, wie ihr wiſſet, in Philippi, faßten wir im Vertrauen auf unſern Gott den Muth, das Evangelium Gottes bey euch zu reden unter großer Anfechtung. 3. Denn unſer Unterricht kam nicht aus Trug **) noch Unlauterkeit, noch war Liſt dabey; 4. ſondern, ſo wie uns Gott gewürdigt hat, das Evangelium anzuvertrauen, alſo lehren wir, nicht um Menſchen zu gefallen, ſondern Gott, der unſer Herz prüfet. 5. Denn niemals ſind wir mit Schmeichelworten umgegangen, wie ihr wiſſet, noch mit habſüchtigen Abſichten, (Gott iſt mein Zeuge,) 6. noch haben wir Ehre von Menſchen geſucht, weder von euch, noch von Andern, 7. obſchon wir konnten großes Gewicht haben ***), als Chriſti Apoſtel;

---

*) And. erſcholl die Lehre des Herrn nicht nur.

**) And. Irrthum, Schwärmerey.

***) euch große Beſchwerde machen.

aber wir ſind liebreich geweſen unter euch. Wie eine Amme ihre Kinder pfleget, 8. alſo voll Zärtlichkeit zu euch, waren wir willig, nicht nur euch das Evangelium Gottes mitzutheilen, ſondern auch unſer Leben hinzugeben, dieweil ihr von uns geliebt waret. 9. Denn ihr erinnert euch, Brüder! unſerer Mühe und Beſchwerde, wie wir Tag und Nacht arbeitend, um keinem von euch läſtig zu fallen, euch das Evangelium Gottes verkündigten. 10. Ihr ſeyd Zeuge und Gott, wie rein und gerecht und tadellos wir uns gegen euch bey Annahme des Glaubens erwieſen; 11. wie ihr denn auch wiſſet, daß wir einen Jeglichen von euch, wie ein Vater ſeine Kinder, ermahnet und ermuntert, 12. und beſchworen, daß ihr Gottes würdig wandeltet, der euch berufen zu ſeinem Reich und Herrlichkeit. 13. Darum danken wir Gott unabläſſig, daß ihr die Kunde der göttlichen Lehre, die ihr von uns empfangen, angenommen, nicht als Menſchen-Lehre, ſondern (was ſie in der That iſt) als Lehre Gottes, welcher auch in euch, den Gläubigen, wirket. 14. Denn ihr ſeyd, Brüder! Nachfolger geworden der Gemeinden Gottes, die in Judäa ſind in Chriſtus Jeſus, da ihr auch Gleiches gelitten von den eigenen Landsleuten, ſo wie auch ſie von den Juden, 15. welche ſogar den Herrn Jeſus getödtet und die *) Propheten, und uns verfolget, die Gott mißfällig und allen Menſchen zuwider ſind, 16. die uns wehren den Heiden zu predigen, daß ſie ſelig werden, um das Maaß ihrer Sünden allezeit voll zu machen. Doch es trifft ſie der Zorn endlich! **)

---

*) G. T. ihre.

**) And. die vollkommene Strafe.

Cap. II, 17 — III, 13.

Sorge des Apoſtels um die Theſſalonicher; Sendung des Timotheus.

17. Da wir, Brüder! von euch ſcheiden mußten auf eine Zeitlang, mit dem Körper, nicht mit dem Herzen, ſo haben wir um ſo mehr geſtrebet euer Angeſicht zu ſehen mit großem Verlangen. 18. Darum ſuchten wir zu euch zu kommen (ich Paulus) einmal und wiederum; aber es hinderte uns der Satan. 19. Denn wer iſt unſere Hoffnung, unſere Freude, die Krone unſers Ruhms, wenn nicht auch ihr es ſeyd vor unſerm Herrn Jeſus Chriſtus, bey ſeiner Zukunft? 20. Ja, ihr ſeyd unſere Ehre und Freude!

III, 1. Darum konnten wir es nicht länger ertragen, und wollten lieber in Athen allein bleiben, 2. und ſandten Timotheus, unſern Bruder und Mitarbeiter Gottes *) im Evangelium Chriſti, daß er euch beſtärkete und ermahnete wegen eures Glaubens, 3. damit Niemand wankend würde in dieſen Drangſalen; denn ihr wiſſet ſelbſt, daß wir dazu beſtimmt ſind; 4. und als wir bey euch waren, haben wir es euch vorhergeſagt, daß wir werden bedränget werden, ſo wie es auch geſchehen, und ihr wiſſet. 5. Darum konnten wir es auch nicht länger ertragen, und ſandten [ihn], um zu erfahren, wie es um euren Glauben ſtehe, damit nicht etwa der Verſucher euch verſuchte, und unſere Mühe eitel wäre. 6. Da nun aber Timotheus zu uns kam von euch, und uns die frohe Botſchaft brachte von eurem Glauben und eurer Liebe, und daß ihr allezeit unſer im Beſten gedenket, voll Verlangen, uns zu ſehen, ſo wie auch wir euch; 7. ſo ſind wir deßhalb, Brüder! getröſtet euretwegen bey aller unſerer Drangſal

*) G. T. Gottes Diener und unſern Mitarbeiter.

und Noth, durch euren Glauben. 8. Denn nun leben wir, wenn ihr feſtſtehet im Herrn. 9. Welchen Dank können wir Gott erweiſen eurethalben für alle die Freude, mit der wir uns freuen eurethalben vor unſerm Gott? 10. Tag und Nacht flehen wir über die Maßen, daß wir euer Angeſicht ſehen mögen, um den Mangel eures Glaubens zu erſetzen. 11. Und Gott unſer Vater und unſer Herr Jeſus Chriſtus möge unſern Weg zu euch lenken. 12. Euch aber erfülle und bereichere der Herr mit Liebe gegen einander und gegen Alle, gleich der unſrigen gegen euch, 13. daß er eure Herzen befeſtige tadellos in Heiligkeit, vor Gott unſerm Vater, bey der Zukunft unſers Herrn Jeſus Chriſtus mit all ſeinen Heiligen [Engeln].

Cap. IV, 1—12.

Ermahnungen zu einem heiligen und ordentlichen Leben.

1. Uebrigens, meine Brüder, bitten und ermahnen wir euch bey dem Herrn Jeſus, daß ihr nach dem von uns empfangenen Unterrichte, wie ihr wandeln und Gott gefallen ſollet, immer vollkommener werdet; 2. denn ihr wiſſet, welche Vorſchriften wir euch gegeben im Namen des Herrn Jeſus. 3. Denn das iſt der Wille Gottes, daß ihr heilig ſeyd, und euch enthaltet von Hurerey, 4. daß ein Jeglicher von euch wiſſe ſeinen Leib unbefleckt und in Ehren zu erhalten, 5. nicht in Wolluſt und Begierden, gleich den Heiden, die Gott nicht kennen; 6. daß Niemand zu weit greife und übervortheile ſeinen Bruder in einem Handel; denn der Herr iſt Rächer von ſolchem Allen, ſo wie wir euch auch vorhergeſagt und betheuert haben. 7. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, ſondern zur Heiligkeit. 8. Derohalben wer [uns] verwirft, der verwirft nicht einen Menſchen, ſondern Gott, der auch ſeinen heiligen Geiſt uns verliehen hat.

9. Anlangend die Bruderliebe, ſo habt ihr nicht nöthig, daß ich euch ſchreibe; denn ihr ſelbſt ſeyd von Gott gelehrt, euch einander zu lieben. 10. Denn ihr erweiſet ſolches gegen alle Brüder in ganz Macedonien. Wir ermahnen euch aber, Brüder! immer vollkommener zu werden, 11. und euch eines geruhigen Lebens zu befleißigen, und das Eure zu thun, und mit euren Händen zu arbeiten, ſo wie wir euch geboten, 12. auf daß ihr wohlanſtändig wandelt vor denen, die drauſſen ſind, und Niemandes bedürftig ſeyd.

Cap. IV, 13 — V, 11.

Vom Schickſal der Todten bey der Zukunft des Herrn; Ermahnung.

13. Wir wollen *) euch nicht in Ungewißheit *laſſen*, Brüder! in Anſehung der Entſchlafenen, auf daß ihr nicht traurig ſeyd, ſo wie die Uebrigen, die keine Hoffnung haben. 14. Denn wenn wir glauben, daß Jeſus geſtorben und auferſtanden, ſo wird auch Gott die in Jeſus Entſchlafenen mit ihm führen **). 15. Dieß ſagen wir euch nach der Lehre des Herrn, daß wir, die Lebenden, welche übrig ſind bey der Zukunft des Herrn, den Entſchlafenen nicht vorausgehen werden. 16. Denn der Herr wird auf die Loſung, auf die Stimme des Erzengels und auf die Poſaune Gottes herniederkommen vom Himmel, und die Todten in Chriſtus werden zuerſt auferſtehen. 17. Alsdann werden wir, die übergebliebenen Lebendigen, zugleich mit ihnen hingerückt werden in den Wolken dem Herrn entgegen in die Luft, und alſo werden wir allezeit bey dem Herrn ſeyn. 18. So ermahnet nun einander mit dieſen Reden.

---

*) G. T. ich will.

**) And. die Entſchlafenen durch Jeſus mit ihm führen.

V, 1. Ueber Zeit und Stunde aber, Brüder! habt ihr nicht nöthig, daß euch geſchrieben werde. 2. Denn ihr wiſſet ſelber genau, daß der Tag des Herrn, wie ein Dieb in der Nacht, alſo kommt. 3. Wenn ſie ſagen: Ruhe und Sicherheit! dann überfällt ſie plötzlich das Verderben, gleichwie die Wehen die Schwangere, und ſie entfliehen nicht. 4. Ihr aber, Brüder! ſeyd nicht in der Finſterniß, daß euch der Tag, wie ein Dieb, überraſche. 5. Denn ihr Alle ſeyd Söhne des Lichts und Söhne des Tags, wir ſind nicht von der Nacht, noch von der Finſterniß. 6. So laſſet uns denn nicht ſchlafen, wie die Uebrigen, ſondern wachen und nüchtern ſeyn. 7. Denn die da ſchlafen, ſchlafen des Nachts, und die da berauſcht ſind, berauſchen ſich des Nachts. 8. Wir aber, die vom Tage ſind, wollen nüchtern ſeyn, angethan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. 9 Denn Gott hat uns nicht beſtimmt zum Zorn, ſondern zur Erlangung der Seligkeit durch unſern Herrn Jeſus Chriſtus, 10. welcher für uns geſtorben, auf daß, mögen wir wachen oder ſchlafen, wir mit ihm leben. 11. Darum ermahnet euch einander und erbauet einer den andern, ſo wie ihr auch thuet.

12. Wir bitten euch, Brüder! zu ſorgen für die, ſo unter euch arbeiten, und euch vorſtehen im Herrn, und euch ermahnen, 13. und ſie vorzüglich zu achten mit Liebe, um ihres Werks willen. Habt Frieden unter einander. 14. Auch ermahnen wir euch, Brüder! weiſet die Unordentlichen zurecht, richtet die Niedergeſchlagenen auf, nehmet euch der Schwachen an, ſeyd langmüthig gegen Alle. 15. Sehet zu, daß Niemand dem Andern Böſes mit Böſem vergelte, ſondern befleißiget euch allezeit des Guten gegen einander und gegen Alle. 16. Seyd allezeit fröhlich. 17. Betet unabläſſig. 18 Für Alles ſeyd dankbar; denn das iſt Gottes Wille in Chriſtus Jeſus an euch. 19. Den Geiſt dämpfet nicht. 20. Prophezeyungen verachtet nicht. 21. Prüfet Alles, und das Gute behaltet. 22. Enthaltet euch aller Art des Böſen. 23. Er aber,

der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer ganzer Geiſt und Seele und Leib werde tadellos bewahret auf die Zukunft unſers Herrn Jeſus Chriſtus. 24. Treu iſt, der euch berufen, er wirds auch thun. 25. Brüder! betet für uns. 26. Grüßet alle Brüder mit dem heiligen Kuß. 27. Ich beſchwöre euch beym Herrn, daß der Brief allen heiligen Brüdern vorgeleſen werde. 28. Die Gnade unſers Herrn Jeſus Chriſtus ſey mit euch! *)

*) G. T. Amen.

Paulus 2. Brief an die Theſſalonicher.

Digitized by Google

Paulus 2. Brief an die Thessalonicher.

Cap. I.

Belobung und gute Wünsche.

1. Paulus und Silvanus und Timotheus an die Gemeinde der Thessalonicher in Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus: 2. Gnade euch und Heil von Gott, unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus!

3. Wir müssen Gott danken allezeit euretwegen, Brüder! wie es sich ziemet, daß euer Glaube zunimmt, und die Liebe eines Jeglichen von euch Allen gegen einander wächst, 4. so daß wir selber uns euer rühmen in den Gemeinden Gottes wegen eurer Standhaftigkeit und eures Glaubens in all euren Verfolgungen und den Drangsalen, die ihr ertraget; 5. welche Beweis sind des gerechten Gerichtes Gottes, durch das ihr werdet des Reiches Gottes gewürdiget werden, um dessenwillen ihr auch leidet, 6. sintemal es gerecht ist vor Gott, denen, so euch drängen, mit Drangsal zu vergelten, 7. und euch, die gedränget werden, mit Ruhe sammt uns, bey der Offenbarung des Herrn Jesus vom Himmel, mit den Engeln seiner Macht, 8. in Feuerflammen, welcher Rache bezahlen wird denen, so Gott nicht kennen, und nicht gehorchen dem Evangelium unsers Herrn Jesus Christus, 9. welche denn Strafe leiden werden, ewiges Verderben, fern vom Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Majestät, 10. wenn

er kommt, verherrlichet zu werden unter ſeinen Heiligen, und bewundert von allen Gläubigen [denn ihr habt geglaubet unſerm Zeugniß *)] an jenem Tage. 11. Darum beten wir auch allezeit euretwegen, daß euch unſer Gott der Berufung würdige, und alles ihm wohlgefällige Gute und die Werke des Glaubens mit Kraft [bey euch] zur Vollkommenheit bringe, 12. damit der Name unſers Herrn Jeſus Chriſtus durch euch verherrlichet werde und ihr durch ihn, vermöge der Gnade unſers Gottes und des Herrn Jeſus Chriſtus.

Cap. II.

Belehrung von der Zukunft des Herrn.

1. Wir bitten euch, Brüder! in Betreff der Zukunft unſers Herrn Jeſus Chriſtus und unſerer Verſammlung zu ihm, 2. daß ihr euch nicht ſogleich auſſer Faſſung und in Unruhe ſetzen laſſet, weder durch Begeiſterung, noch durch Lehre, noch durch Briefe, als von uns geſchrieben, als ob der Tag des Herrn **) nahe bevorſtehe. 3. Laſſet euch von Niemand täuſchen auf keine Weiſe; denn ſo nicht zuvor der Abfall kommt, und ſich offenbaret der Menſch der Sünde, der Sohn des Verderbens, 4. der ſich auflehnet und erhebet wider Alles, was göttlich und heilig heißet, ſo daß er ſich ſelber in den Tempel Gottes ſetzet, und ſich zum Gott aufwirft. 5. Erinnert ihr euch nicht, daß ich, da ich bey euch war, ſolches euch ſagte? 6. Und was ihn aufhält, wiſſet ihr, bis er ſich offenbaren wird zu ſeiner Zeit. 7. Denn ſchon wirket die geheime Gottloſigkeit, wenn nur erſt der, ſo aufhält, aus dem Wege iſt, 8. und dann wird der Gottloſe ſich offenbaren, welchen der Herr Jeſus vertilgen wird mit dem Hauch ſeines Mundes, und vernichten durch die Erſcheinung ſeiner Zukunft. 9. Seine [des Gottloſen] Zukunft wird vermöge der Wirkung des Satans

*) And. denn unſer Zeugniß wird an euch beſtätigt werden.

**) G. T. Chriſti.

geſchehen mit allerley mächtigen Thaten und Zeichen und Wundern der Lüge 10. und mit allerley gottloſer Täuſchung unter den Verlorenen, darum daß ſie die Liebe der Wahrheit nicht angenommen zu ihrer Seligkeit. 11. Und um deßwillen wird ihnen Gott mächtigen Trug ſenden, ſo daß ſie der Lüge glauben; 12. damit Alle gerichtet werden, welche der Wahrheit nicht geglaubt, ſondern Wohlgefallen gehabt an der Ungerechtigkeit.

13. Wir aber müſſen Gott danken allezeit euretwegen, vom Herrn geliebte Brüder! daß euch Gott vom Anfang an erwählete zur Seligkeit, durch Heiligung des Geiſtes und den Glauben an die Wahrheit, 14. wozu er euch berufen durch unſer Evangelium, zur Erlangung der Herrlichkeit unſers Herrn Jeſus Chriſtus. 15. So ſtehet denn feſt, Brüder! und behaltet die Lehren, die euch mitgetheilt worden mündlich oder durch unſere Briefe. 16. Er aber, unſer Herr Jeſus Chriſtus und Gott, unſer Vater, der uns geliebt, und ewigen Troſt und gute Hoffnung gegeben vermöge ſeiner Gnade, 17. tröſte eure Herzen, und befeſtige euch in aller Lehre und allem guten Werke.

Cap. III.

Ermahnungen.

1. Uebrigens betet, Brüder! für uns, daß die Lehre des Herrn ſchnell ſich verbreite und verherrlichet werde, ſo wie auch bey euch, 2. und daß wir errettet werden von den ſchlechten und böſen Menſchen; denn nicht Alle haben Treue und Redlichkeit *). 3. Doch der Herr iſt getreu, der euch befeſtigen und bewahren wird vor dem Böſen. 4. Und wir haben im Herrn zu euch das Vertrauen, daß ihr, was wir euch geboten, thuet und thun werdet. 5. Der Herr lenke eure Herzen zur Liebe Gottes und zur Standhaftigkeit Chriſti.

6. Wir gebieten euch aber, Brüder! im Namen unſers Herrn Jeſus Chriſtus, daß ihr euch entziehet jeglichem Bruder,

*) And. Glauben.

der unordentlich wandelt, und nicht nach der Vorſchrift, die ihr *) von uns empfangen. 7. Denn ihr ſelber wiſſet, wie ihr uns ſollet nachahmen. 8. Denn wir haben nicht unordentlich gelebt unter euch, und nicht umſonſt von Jemand Brod gegeſſen; ſondern mit Mühe und Beſchwerde Tag und Nacht haben wir gearbeitet, um Niemand von euch läſtig zu fallen. 9. Nicht als hätten wir nicht das Recht, ſondern um uns euch zum Vorbild darzuſtellen, daß ihr uns nachahmet. 10. Denn als wir bey euch waren, haben wir dieß euch eingeſchärft, daß wer nicht arbeiten will, nicht eſſen ſoll. 11. Wir hören nämlich, daß Etliche unter euch unordentlich wandeln, und nicht arbeiten, ſondern unnütze Dinge treiben. 12. Solchen gebieten wir und ermahnen ſie bey unſerm Herrn Jeſus Chriſtus, daß ſie geruhig arbeiten, und ihr eigen Brod eſſen. 13. Ihr aber, Brüder! werdet nicht müde Gutes zu thun. 14. So aber Jemand nicht gehorchet unſerm Gebot in dieſem Briefe, ſolchen zeiget an **), und habt keine Gemeinſchaft mit ihm, auf daß er beſchämet werde. 15. Aber haltet ihn nicht als Feind, ſondern weiſet ihn zurecht als Bruder. 16. Er aber, der Herr des Friedens, gebe euch Frieden allezeit und aller Art. Der Herr ſey mit euch Allen!

17. Der Gruß mit meiner Paulus-Hand, welches iſt das Zeichen in allen Briefen. So ſchreibe ich. 18. Die Gnade unſers Herrn Jeſus Chriſtus ſey mit euch Allen! Amen.

---

*) Eig. ſie. G. T. er.

**) And. Gebot, ſolchen zeiget an in einem Briefe.

Paulus erſter Brief an Timotheus.

Digitized by Google

Paulus erſter Brief an Timotheus.

Cap. I.

Wiederholter Auftrag wegen gewiſſer Irrlehrer; von des Apoſtels Bekehrung; Ermahnung.

1. Paulus, Apoſtel Jeſu Chriſti nach Anordnung Gottes, unſers Heilandes, und Chriſtus Jeſus *), unſerer Hoffnung, 2. an Timotheus, ſein ächtes Kind im Glauben: Gnade, Huld, Heil von Gott, unſerm Vater, und Chriſtus Jeſus, unſerm Herrn!

3. So wie ich dich gebeten, in Epheſus zu bleiben, da ich nach Macedonien reiſete, auf daß du Etliche warneteſt, nicht zu afterlehren, 4. noch Fabeln und endloſen **) Geſchlechtsregiſtern Gehör zu geben, welche nur mehr Streitigkeiten, als die Einrichtung ***) Gottes im Glauben fördern. 5. Der Endzweck der Lehre nämlich iſt Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewiſſen und ungeheucheltem Glauben, 6. wovon Etliche abgewichen, und verfallen ſind in eiteles Geſchwätz, 7. welche wollen Geſetzgelehrte ſeyn, und ſelber nicht verſtehen, was ſie ſagen, noch was ſie bekräftigen. 8. Wir wiſſen aber,

*) G. T. des Herrn Jeſus Chriſtus.

**) And. zweckloſen.

***) G. T. Erbauung.

daß das Gesetz gut ist, so Jemand gesetzmäßig es gebrauchet; 9. obschon ich weiß, daß für den Gerechten das Gesetz nicht gegeben ist, sondern für die Gesetzlosen und Widerspenstigen, für die Gottlosen und Sünder, für die Verruchten und Heillosen, für Vater- und Muttermörder, 10. für Todtschläger, Knabenschänder, Menschenräuber, Lügner, Meineidige, und was sonst der gesunden Lehre zuwider ist, 11. nach dem herrlichen Evangelium des seligen Gottes, das mir anvertrauet worden; 12. und Dank sage ich dem, der mir Kraft verlieh, Christus Jesus, unserm Herrn, daß er mich für treu geachtet, und zum Amt bestellet, 13. mich, der ich vorher war ein Lästerer und Verfolger und Gewaltthäter; doch ich fand Gnade, weil ich es unwissend that im Unglauben, 14. und überschwenglich erwies sich die Gnade unsers Herrn mit Glauben und Liebe in Christus Jesus. 15. Gewiß ist das Wort, und aller Annahme werth, daß Christus Jesus gekommen in die Welt, die Sünder zu retten, von welchen ich der erste *) bin. 16. Aber ich fand darum Gnade, auf daß an mir erstem **) Jesus Christus all seine Langmuth bewiese, zum Vorbild für die, so künftig an ihn glauben werden zum ewigen Leben. 17. Ihm aber, dem König der Ewigkeit, dem Unvergänglichen, Unsichtbaren, dem einigen Gott ***) sey Ehre und Preiß in alle Ewigkeit! Amen.

18. Diese Ermahnung gebe ich dir, mein Sohn Timotheus! zufolge den vorhergegangenen Prophezeyungen über dich, daß du den edeln Kampf denselben gemäß kämpfest, 19. Glauben bewahrend und ein gutes Gewissen, welches Etliche von sich gestoßen, und am Glauben Schiffbruch gelitten, 20. zu welchen Hymenäus und Alexander gehören, welche ich dem Satan übergeben, auf daß sie lernen, nicht mehr zu lästern.

---

*) And. der vornehmste.

**) And. vornehmlich.

***) G. T. dem allein weisen.

Cap. II.

Ermahnung zum Gebet. Verhalten der Männer und Weiber in der Versammlung der Gemeinde.

1. Vor allen Dingen ermahne ich nun, daß Bitten, Gebete, Fürbitten, Danksagungen geschehen für alle Menschen, 2. für Könige und alle Gewalthaber, auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. 3. Denn solches ist gut und angenehm vor unserm Heiland Gott, 4. welcher will, daß alle Menschen gerettet werden, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. 5. Denn Ein Gott ist und Ein Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus, 6. der sich selber hingegeben als Lösegeld für Alle; was verkündigt werden sollte zu seiner Zeit, 7. wozu ich bestellt bin als Herold und Apostel [ich rede Wahrheit *), lüge nicht] als Lehrer der Heiden in Glauben und Wahrheit.

8. So will ich nun, daß die Männer beten aller Orten, heilige Hände erhebend ohne Zorn und Streitsucht. 9. Gleicherweise auch, daß die Weiber in anständiger Tracht mit Schamhaftigkeit und Sittsamkeit sich schmücken, nicht mit Haarflechten oder Gold oder Perlen oder kostbarer Kleidung; 10. sondern, [was sich ziemet für Weiber, welche sich der Gottseligkeit befleißen wollen,] durch gute Werke. 11. Das Weib müsse ruhig zuhören mit aller Unterwerfung; 12. zu lehren aber gestatte ich dem Weibe nicht, noch sich zu erheben über den Mann, sondern es soll sich ruhig verhalten. 13. Denn Adam ward zuerst geschaffen, hernach Eva. 14. Und Adam ward nicht [zuerst] verführet, sondern das Weib verfiel, [zuerst] verführet, in Uebertretung. 15. Sie wird aber selig werden durch Kindergebären, wenn sie beharret im Glauben und Liebe, und Heiligung mit Sittsamkeit.

---

*) G. T. bey Christus.

Cap. III.

Vorschriften über Bischöfe und Diakonen.

1. Gewiß ist das Wort: So Jemand nach einem Vorsteheramt *) strebet, der begehret ein köstlich Werk. 2. Es muß aber ein Bischof unsträflich seyn, Eines Weibes Mann, nüchtern, gesetzt, anständig, gastfrey, lehrhaft; 3. kein Trunkenbold, kein Schläger **), sondern vertragsam, frey von Streitsucht und Habsucht, 4. der seinem eigenen Hause wohl vorstehet, die Kinder im Gehorsam erhaltend mit aller Würde ***); (5. so aber Jemand seinem eigenen Hause nicht vorzustehen weiß, wie wird er für die Gemeinde sorgen?) 6. kein Neuling, auf daß er nicht aufgeblähet, in den Tadel des Lästerers †) verfalle. 7. Er muß aber auch ein gutes Zeugniß haben von denen, die draussen sind, auf daß er nicht in die Schmähung verfalle und Fallstricke des Lästerers.

8. Helfer ††) müssen gleicherweise ehrbar seyn, nicht zweyzüngig, nicht vielem Trinken ergeben, nicht gewinnsüchtig †††), bewahrend das Geheimniß des Glaubens in reinem Gewissen. 10. Und diese sollen zuvörderst geprüft werden, dann mögen sie Helfer seyn, wenn sie untadelig sind. 11. Die Weiber müssen gleicherweise ehrbar seyn, nicht Verleumderinnen, nüchtern, in Allem treu. 12. Helfer sollen Eines Weibes Männer seyn, den Kindern wohl vorstehend und ihren eigenen Häusern. 13. Denn welche ihr Amt wohl ver-

---

*) Bischofsamt.

**) G. T. nicht gewinnsüchtig.

***) And. gehorsame, aller Ehrbarkeit beflissene Kinder habend.

†) And. in das Gericht des Teufels.

††) Diakonen.

†††) Gew. unehrliches Gewerbe treibend.

walten, erwerben sich eine schöne Ehrenstufe *) und große Zuversicht **) im Glauben an Jesus Christus.

14. Solches schreibe ich dir mit der Hoffnung, bald zu dir zu kommen; 15. so ich aber verziehe, auf daß du wissest, wie du wandeln mußt im Hause Gottes, welches ist die Gemeinde des lebendigen Gottes. Eine Säule und Grundfeste der Wahrheit ***), 16. und anerkannt groß ist das Geheimniß der Gottseligkeit; der geoffenbaret ist †) im Fleisch, ist gerechtfertigt im Geist, erschien den Engeln, ward verkündet unter den Heiden, geglaubet in der Welt, aufgehoben in Herrlichkeit.

Cap. IV.

Von Irrlehrern; Ermahnung.

1. Der Geist aber sagt deutlich, daß in den letzten Zeiten Etliche vom Glauben abfallen werden, achtend auf irreführende Geister und Teufels-Lehren, 2. die mit Scheinheiligkeit Lügen reden, gebrandmarkt am eigenen Gewissen, 3. die verbieten zu heyrathen, und [gebieten,] sich Speisen zu enthalten, welche Gott geschaffen zum Genusse mit Danksagung für die Gläubigen und die, so die Wahrheit erkannt haben; 4. denn jegliches Geschöpf Gottes ist gut, und Nichts verwerflich, was mit Danksagung genossen wird. 5. Denn es wird geheiliget durch Gebot Gottes und Gebet. 6. Wenn du solches den Brüdern vorhältst, wirst du ein guter Diener Jesus Christus seyn, genähret mit den Worten des Glaubens und der guten Lehre, welcher du gefolgt bist. 7. Der heillosen und altvette-

---

*) And. Stufe [zu einem höhern Amt].

**) And. Freymüthigkeit.

***) And. ziehen dieß zu Gemeinde.

†) G. T. Gott ist geoffenbaret.

lischen Fabeln enthalte dich; übe dich vielmehr zur Gottseligkeit. 8. Denn die leibliche Uebung ist wenig nütze, die Gottseligkeit aber ist zu Allem nütze, da sie Verheißung hat für dieses und das zukünftige Leben. 9. Gewiß ist das Wort, und aller Annahme werth! 10. Denn darum mühen wir uns, und werden geschmähet, weil wir hoffen auf den lebendigen Gott, welcher ist Heiland aller Menschen, besonders der Gläubigen. 11. Solches gebeut und lehre.

12. Niemand müsse deine Jugend verachten, sondern werde ein Vorbild für die Gläubigen in Lehre, in Wandel, in Liebe *), in Glauben **), in Reinheit ***). 13. Bis ich komme, halte an mit Vorlesen, mit Ermahnung, mit Lehre. 14. Vernachlässige nicht die Gabe in dir, welche dir gegeben worden durch Prophezeyung unter Handauflegung der Aeltesten. 15. Dieses nimm zu Herzen, dessen beeifere dich, auf daß dein Fortschritt offenbar werde in Allem †). 16. Achte auf dich selbst und auf die Lehre; beharre bey jenen [Geboten]; denn wenn du solches thust, wirst du dich selbst erretten und die dich hören.

Cap. V.

Einzelne Verhaltungsregeln.

1. Einen Alten fahre nicht an, sondern ermahne ihn, als einen Vater; Jüngere, als Brüder; 2. die alten Frauen, als Mütter; Jüngere, als Schwestern, mit aller Keuschheit.

3. Die Wittwen halte in Ehren, die wahren Wittwen. 4. So aber eine Wittwe Kinder oder Enkel hat, so mögen

---

*) G. T. im Geist.

**) And. in der Treue.

***) And. Keuschheit.

†) And. vor Allen.

dieſe zuerſt lernen ihr eigenes Haus hochachten, und den Eltern Vergeltung geben; denn ſolches iſt *) angenehm vor Gott. 5. Eine wahre Wittwe, die verlaſſen iſt, hoffet auf Gott, und verharret im Gebet und Flehen Tag und Nacht; 6. die aber ein üppiges Leben führet, iſt lebendig todt. 7. Und ſolches ſchärfe ein, auf daß ſie unſträflich ſeyen. 8. So aber Jemand ſeine Angehörigen und ſonderlich ſeine Blut-Verwandten nicht verſorget, der verleugnet den Glauben, und iſt ſchlimmer als ein Ungläubiger. 9. Eine Wittwe werde erwählet **), die nicht unter ſechzig Jahre alt iſt, Eines Mannes Weib geweſen, 10. in guten Werken Zeugniß hat, wenn ſie Kinder auferzogen, wenn ſie Fremde beherberget, wenn ſie den Heiligen die Füße gewaſchen, wenn ſie Bedrängten Hilfe geleiſtet, wenn ſie jeglichem guten Werke nachgegangen iſt. 11. Jüngerer Wittwen aber enthalte dich; denn wenn ſie, Chriſtus zuwider, geil werden ***), wollen ſie freyen, 12. in den Vorwurf verfallend, daß ſie das erſte Verſprechen gebrochen †). 13. Zugleich auch lernen ſie unthätig umlaufen in den Häuſern, und nicht nur unthätig, ſondern auch ſchwätzig und fürwitzig, redend, was nicht ziemet. 14. So will ich nun, daß Jüngere freyen, Kinder gebären, dem Hausweſen vorſtehen, keinen Anlaß geben dem Widerſacher zu Schmähung. 15. Denn ſchon haben ſich Etliche abgewandt dem Satan nach. 16. So ein Gläubiger oder eine Gläubige Wittwen hat, ſo ſollen ſie ihnen Hilfe leiſten, und die Gemeinde werde nicht beſchweret, auf daß ſie den wahren Wittwen Hilfe leiſten könne.

17. Die Aelteſten, die wohl vorſtehen, müſſen doppelter Belohnung würdig geachtet werden, ſonderlich die da arbeiten

---

*) G. T. gut und.

**) zur Helferin. And. aufgenommen unter die Zahl der zu verſorgenden.

***) And. wenn ſie ſich bey Chriſtus geſättiget.

†) And. ſich die göttliche Strafe zuziehend, weil ſie den erſten Glauben verlaſſen.

in Lehre und Unterweisung. 18. Denn es sagt die Schrift: Du sollst dem Ochsen, wenn er drischet, nicht das Maul verbinden; und: Der Arbeiter ist seines Lohnes werth.

19. Wider einen Aeltesten nimm keine Klage an, ausser bey zween oder dreyen Zeugen. 20. Die Fehlenden weise zurecht im Angesicht Aller, auf daß auch die Uebrigen Furcht haben. 21. Ich beschwöre dich vor Gott und dem Herrn Jesus Christus und den auserwählten Engeln, daß du solches beobachtest ohne Vorurtheil, und Nichts thuest nach Gunst.

22. Die Hände lege Niemanden zu bald auf, und mache dich nicht theilhaftig fremder Sünden; erhalte dich rein.

23. Trinke nicht mehr Wasser, sondern genieße ein wenig Weines, um deines Magens und deiner häufigen Kränklichkeit willen.

24. Etlicher Menschen Sünden sind offenbar *), und gehen vor ihnen her zu ihrer Verurtheilung **); Andern aber folgen sie nach. 25. Gleicherweise sind auch die guten Werke offenbar, und die, womit es sich anders verhält, können nicht [lange] verborgen bleiben.

Cap. VI.

Ermahnungen und Warnungen.

1. Welche unter dem Joche Knechte sind, sollen ihre Herren aller Ehre werth achten, auf daß nicht der Name Gottes und die Lehre gelästert werde. 2. Die aber gläubige Herren haben, sollen sie nicht verachten, weil sie Brüder sind, sondern um so mehr ihnen dienen, weil es Gläubige und Ge-

*) And. schon vorher offenbar.

**) And. führen vor Gericht.

liebte sind, welche sich der Wohlthat [gegen sie] befleißigen *). Solches lehre und gebeut.

3. So Jemand afterredet, und nicht beytritt den gesun, den Aussprüchen unsers Herrn Jesus Christus und der Lehre, die zur Gottseligkeit führet, 4. aufgeblähet ist, nichts wissend, kränkelnd an Streitsucht und Wortzänkerey, woraus entstehet Neid, Hader, Lästerungen, böser Argwohn, 5. stete Feindseligkeiten sinnverderbter, der Wahrheit beraubter Menschen, welche wähnen, die Gottseligkeit sey ein Gewinn; so halte dich fern von solchen. 6. Ein großer Gewinn ist freylich die Gottseligkeit mit Genügsamkeit. 7. Denn wir haben Nichts hereingebracht in die Welt; offenbar ist es, daß wir Nichts hinausbringen können. 8. Haben wir aber Nahrung und Bedeckung, so lasset uns daran genügen. 9. Die aber reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstricke und viele thörichte und schädliche Begierden, welche die Menschen stürzen in Elend und Verderben. 10. Denn die Wurzel alles Bösen ist die Habsucht, welcher Etliche nachstrebend abgeirret vom Glauben, und sich selber durchbohret haben mit vielen Schmerzen. 11. Du aber, o Mensch Gottes, fliehe solches; strebe aber nach Gerechtigkeit, Gottseligkeit, Glauben, Liebe, Standhaftigkeit, Sanftmuth. 12. Kämpfe den schönen Kampf des Glaubens, erfasse das ewige Leben, für welches du berufen bist und bekannt hast das schöne Bekenntniß vor vielen Zeugen. 13. Ich gebiete dir vor Gott, der Alles belebet, und vor Jesus Christus, der vor Pontius Pilatus bezeugt hat das schöne Bekenntniß, 14. daß du haltest das Gebot unbefleckt, unsträflich bis zur Erscheinung unsers Herrn Jesus Christus, 15. welche zu seiner Zeit wird zeigen der selige und einige Herrscher, der König der Könige und Herr der Herren, 16. der allein Unsterblichkeit hat, der in unzugänglichem Lichte wohnet,

---

*) And. welche der guten Dienste [der Knechte] genießen.

den kein Mensch gesehen, noch sehen kann, welchem sey Ehre und ewige Macht! Amen.

17. Den Reichen dieser Welt gebeut, nicht übermüthig zu seyn, und nicht zu vertrauen auf ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen Gott, der uns Alles darbietet reichlich zum Genuß; 18. Gutes zu thun, reich zu seyn an guten Werken, freygebig, mittheilsam, 19. sich Schätze zu sammeln als gute Grundlage für das Zukünftige, auf daß sie erfassen das wahre *) Leben. 20. O Timotheus, bewahre die Beylage, meidend das heillose leere Geschwätz und die Streitfragen der fälschlich sogenannten Erkenntniß, 21. deren sich Etliche rühmen, und vom Glauben abgewichen sind. 22. Die Gnade sey mit dir! **)

*) G. T. ewige.

**) G. T. Amen.

Paulus zweyter Brief an Timotheus.

Digitized by Google

Paulus zweyter Brief an Timotheus.

Cap. I, II.

Ermahnung, das Lehramt treu zu verwalten; standhaft im Christenthum zu seyn; Warnungen ꝛc.

1. Paulus, Apostel Jesu Christi, durch den Willen Gottes zur Verheißung der Seligkeit in Christus Jesus, 2. an Timotheus, sein geliebtes Kind: Gnade, Huld, Heil von Gott, dem Vater und Christus Jesus, unserm Herrn!

3. Ich sage Gott Dank, dem ich diene von meinen Vätern her in meinem Gewissen, weil ich unabläſſig dein gedenke in meinen Gebeten Nacht und Tag, 4. voll Verlangen, dich zu sehen, (eingedenk deiner [Abschieds-] Thränen,) um mit Freude erfüllt zu werden, 5. im Andenken tragend deinen ungeheuchelten Glauben, welcher zuerst gewohnet in deiner Großmutter Lois und deiner Mutter Eunike, und ich bin versichert, daß er auch in dir wohnet. 6. Derohalben erinnere ich dich, anzufachen die Gabe Gottes, welche in dir ist durch Auflegung meiner Hände. 7. Denn Gott hat uns nicht den Geist der Furcht verliehen, sondern der Kraft und der Liebe und der Fassung *).

*) And. Mäßigung. And. weisen Vorsicht.

8. So schäme dich nun nicht des Zeugnisses von unserm Herrn, noch meiner, seines Gefangenen, sondern trage mit die Leiden des Evangeliums vermöge der Kraft Gottes, 9. der uns gerettet und berufen mit heiliger Berufung, nicht vermöge unserer Werke, sondern vermöge seines Vorsatzes und der uns in Christus Jesus vor ewigen Zeiten verliehenen Gnade, 10. die nun offenbaret ist durch die Erscheinung unsers Retters, Jesus Christus, welcher den Tod vernichtet, und Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht durch das Evangelium, 11. wozu ich bestellt bin als Herold und Apostel und Lehrer der Heiden; 12. um deßwillen ich auch solches leide. Aber ich schäme mich dessen nicht; denn ich weiß, an wen ich glaube, und daß er vermag, meine Beylage zu bewahren bis an jenen Tag.

13. Halt an dem Vorbild der gesunden Lehre, die du von mir gehöret, mit Glauben und Liebe in Christus Jesus. 14. Bewahre die gute Beylage mittelst des heiligen Geistes, welcher in uns wohnet.

15. Du weißt, daß Alle aus Asien mich verlassen haben, worunter auch Phygellus und Hermogenes. 16. Es schenke der Herr Huld dem Hause des Onesiphorus; denn oft hat er mich erquicket, und hat sich meiner Ketten nicht geschämet; 17. sondern da er gen Rom kam, suchte er mich aufs fleißigste, und fand mich. 18. Lasse ihn der Herr Gnade finden beym Herrn an jenem Tage! Und was er in Ephesus für Dienste geleistet, weißt du besser.

II, 1. So sey nun du, mein Kind, stark in der durch Christus Jesus verliehenen Gnade [des Amtes] *). 2. Und was du von mir gehöret vor vielen Zeugen, dieses theile treuen Menschen mit, welche tüchtig sind, auch Andere zu lehren. 3. Trage die Leiden als ein guter Streiter Jesu Christi. 4. Keiner, der da streitet, flicht sich in Händel des Lebens, auf daß er dem Heerführer gefalle. 5. Und so Jemand kämpfet, wird

*) And. durch die Gnade in Christus Jesus.

er nicht gekrönet, wenn er nicht gesetzmäßig gekämpfet. 6. Der arbeitende Ackersmann muß zuerst der Früchte genießen. 7. Merke, was ich sage: Möge dir der Herr Einsicht geben in allen Dingen! 8. Sey eingedenk Jesu Christi, der auferwecket ist von den Todten, entsprossen aus Davids Saamen, nach meinem Evangelium, 9. um deßwillen ich leide bis zu Banden, wie ein Uebelthäter; aber die Lehre Gottes ist nicht gebunden. 10. Darum ertrage ich Alles um der Auserwählten willen, auf daß auch sie die Seligkeit erlangen durch Christus Jesus sammt der ewigen Herrlichkeit. 11. Gewiß ist das Wort: Sind wir mit ihm gestorben, so werden wir auch mit ihm leben; 12. wenn wir dulden, so werden wir auch mit ihm herrschen; wenn wir ihn aber verleugnen, so wird auch er uns verleugnen; 13. wenn wir auch ungetreu sind, so bleibt er doch getreu, denn er kann sich selber nicht verleugnen.

14. Solches bringe in Erinnerung und beschwöre sie beym Herrn, nicht Wortgezänk zu führen, welches zu Nichts nützet, sondern die Hörenden verderbet. 15. Strebe, dich Gott bewährt zu erweisen, als einen unsträflichen *) Arbeiter, der die Lehre der Wahrheit recht handhabt. 16. Aber des heillosen leeren Geschwätzes entschlage dich; denn [dergleichen Menschen] schreiten immer weiter in der Gottlosigkeit; 17. und ihre Lehre frißt um sich, wie ein Krebs. Zu diesen gehöret Hymenäus und Philetus, 18. welche von der Wahrheit abgewichen, indem sie sagen, die Auferstehung sey schon geschehen, und Etlicher Glauben verwirren. 19. Doch fest stehet der Grund Gottes, und hat dieses Siegel: Der Herr kennet die Seinen; und: Es stehe ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen des Herrn **) anrufet. 20. In einem großen Hause aber sind nicht bloß goldene und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene, und die Einen zur Ehre, und die Andern zur Unehre. 21. So nun Jemand sich rein hält von diesen, wird

*) And. unverdrossenen.

**) G. T. Christi.

er ein Gefäß zur Ehre seyn, geweihet und nützlich dem Hausherrn, zu allen guten Werken geschickt. 22. Die jugendlichen Lüste fliehe! strebe vielmehr nach Gerechtigkeit, Glauben, Liebe, Frieden mit Allen, die den Herrn anrufen mit reinem Herzen. 23. Der thörichten und unnützen Streitfragen enthalte dich, denn du weißt, daß sie Zank gebären; 24. aber ein Knecht des Herrn soll nicht zanken, sondern liebreich seyn gegen Jedermann, lehrhaftig, gelassen, 25. mit Sanftmuth die Widersacher zurechtweisend, ob ihnen etwa Gott Buße verleihe, daß sie die Wahrheit erkennen, 26. und sich ermannen aus der Schlinge des Teufels, von dem sie gefangen sind, seinen Willen zu thun.

Cap. III. — IV, 5.

Warnung vor Irrlehrern; Ermahnungen.

1. Das aber wisse, daß in den letzten Tagen schlimme Zeiten kommen werden. 2. Denn es werden Menschen seyn, die selbstsüchtig, habsüchtig, prahlerisch, übermüthig, schmähsüchtig, den Eltern ungehorsam, undankbar, ruchlos, 3. lieblos, unversöhnlich, verleumderisch, unmäßig, grausam, dem Guten feind, 4. verrätherisch, verwegen, aufgeblasen sind, die Wollust mehr lieben als Gott, 5. welche den Schein von Gottseligkeit haben, aber ihre Kraft verleugnen; solche meide. 6. Von ihrer Art sind die, so sich in die Häuser schleichen, und die Weiblein fesseln, die mit Sünden beladen, und von mancherley Lüsten getrieben sind, 7. die stets lernen, und nicht zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen können. 8. Gleichergestalt wie Jannes und Jambres dem Moses widerstanden, also widerstehen auch diese der Wahrheit, Menschen verderbten Sinnes, unbewährten Glaubens. 9. Aber sie werden es nicht weiter treiben; denn ihr Unwesen wird Allen offenbar werden, so wie es auch jener ihres wurde.

10. Du aber folgest mir in der Lehre, im Betragen, im Vorsatz, im Glauben, in der Langmuth, in der Liebe, in der

Standhaftigkeit, 11. in Verfolgungen, in Leiden, dergleichen mich trafen in Antiochien, in Iconien, in Lystra; welche Verfolgungen ich ertrug, und aus allen rettete mich der Herr. 12. Und Alle, welche wollen gottselig leben in Christus Jesus, werden verfolgt werden. 13. Die bösen und gaukleriſchen Menschen aber werden fortschreiten im Bösen, irreführend und irregehend. 14. Doch du bleibe bey dem, was du gelernet, und wovon du überzeugt bist; denn du weißt ja, von wem du es gelernet, 15. und daß du von Kind auf die heiligen Schriften kennest, welche dich unterweisen können zur Seligkeit, mittelst des Glaubens an Christus Jesus. 16. Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütz zur Lehre, zur Rüge, zur Zurechtweisung, zur Zucht in der Gerechtigkeit, 17. daß vollkommen werde der gottgeweihte Mensch, zu allem guten Werk geschickt.

IV, 1. Ich beschwöre dich vor Gott und Jesus Christus *), der richten wird die Lebendigen und Todten, und bey seiner Erscheinung **) und seinem Reich; 2. verkündige die Lehre, halte an, sey es gelegen oder ungelegen, mit Rüge, Verweis, Ermahnung, jedoch mit Sanftmuth und Belehrung. 3. Denn es wird eine Zeit kommen, wo sie die gesunde Lehre nicht vertragen, sondern nach ihren eigenen Lüsten sich Lehrer zusammenhäufen werden, welche dem Ohr schmeicheln. 4. Und von der Wahrheit werden sie das Ohr wegwenden, und nach Fabeln hinkehren. 5. Du aber sey wachsam in Allem, trage die Leiden, richte aus das Werk eines Evangelisten, erfülle das Amt.

Cap. IV, 6—22.

Einladung, zu dem Apostel zu kommen; Nachrichten; Grüße.

6. Ich werde bald geopfert, und die Zeit meines Hinscheidens ist nahe. 7. Gekämpft hab ich den schönen Kampf,

*) G. T. dem Herrn Jesus Christus.

**) And. L.: G. T. bey seiner Erscheinung (mit dem vorigen verbunden).

vollendet den Lauf, bewahret den Glauben. 8. Uebrigens harret mein der Kranz der Gerechtigkeit, den mir der Herr verleihen wird an jenem Tage, der gerechte Richter, doch nicht mir allein, sondern auch Allen, die seiner Erscheinung sich freuen.

9. Beeile dich, bald zu mir zu kommen. 10. Denn Demas hat mich verlassen, aus Liebe zu dieser Welt, und ist gezogen gen Thessalonich; Cresces nach Galatien, Titus nach Dalmatien. 11. Lukas ist allein bey mir. Nimm den Markus zu dir, und bringe ihn mit; denn er ist mir nützlich zur Hülfleistung. 12. Tychicus habe ich gesandt gen Ephesus. 13. Den Mantel *), den ich in Troas gelassen bey Carpus, bringe mit, wenn du kommst, und auch die Bücher, sonderlich die Pergamentrollen. 14. Alexander der Schmidt hat mir viel Böses erwiesen; der Herr vergelte ihm nach seinen Werken! 15. Hüte auch du dich vor ihm; denn er hat meinen Lehren sehr widerstanden. 16. Bey meiner ersten Verantwortung stand mir Niemand bey, sondern Alle verließen mich, (werde es ihnen nicht angerechnet!) 17. Der Herr aber stand mir bey und verlieh mir Kraft, auf daß durch mich die Predigt vollbracht werde, und alle Heiden sie hören; und ich ward erlöset aus dem Rachen des Löwens. 18. Und der Herr wird mich erlösen von aller bösen That, und mich retten in sein himmlisches Reich, welchem sey Ehre in alle Ewigkeit! Amen.

19. Grüße Prisca und Aquilas und des Onesiphorus Haus. 20. Erastus blieb in Corinth. Trophimus verließ ich in Milet krank. 21. Beeile dich, vor Winters zu kommen. Es grüßet dich Eubulus und Pudes und Linus und Claudia und die Brüder alle. 22. Der Herr Jesus Christus sey mit deinem Geiste! Die Gnade sey mit euch! **)

*) And. Bücherfutteral.

**) S. T. Amen.

Paulus Brief an Titus.

Digitized by Google

Paulus Brief an Titus.

Cap. I.

Verhaltungsregeln in der Wahl der Aeltesten; von Widerspenstigen und Betrügern.

1. Paulus, Knecht Gottes, Apostel Jesu Christi, zum Behuf des Glaubens der Auserwählten Gottes und der Erkenntniß der Wahrheit, die zur Gottseligkeit führet, 2. und die Hoffnung des ewigen Lebens gibt, welches der truglose Gott verheißen vor ewigen Zeiten, 3. und zu seiner Zeit sein Wort geoffenbaret, durch die Predigt, die mir anvertrauet worden nach Anordnung unsers Heilandes Gottes 4. an Titus, sein ächtes Kind, durch gemeinschaftlichen Glauben; Gnade, Huld, Heil von Gott, dem Vater und dem Herrn Jesus Christus, unserm Heiland!

5. Um deßwillen ließ ich dich in Creta, daß du das Fehlende in Ordnung brächtest, und in den Städten Aelteste anstelletest, so wie ich dir geboten, 6. wo einer wäre untadelig, Eines Weibes Mann, gläubiger Kinder Vater, die nicht der Lüderlichkeit beschuldigt, noch ungehorsam sind. 7. Denn es soll ein Vorsteher *) untadelig seyn, als Verwalter Gottes, nicht selbstgefällig, nicht zornmüthig, kein Trunkenbold, kein

*) Bischof.

Schläger, nicht gewinnsüchtig *), 8. sondern gastfrey, alles Guten Freund, gesetzt **), gerecht, fromm, enthaltsam, 9. festhaltend an der zuverlässigen Lehre, dem Unterricht gemäß, daß er tüchtig sey, in der gesunden Lehre zu bestärken, und die Widersprechenden zu widerlegen.

10. Denn es gibt viele Widerspenstige, Schwätzer, Betrüger, besonders von den Unbeschnittenen; 11. diese muß man zum Schweigen bringen; denn sie verwirren ganze Häuser, indem sie lehren, was nicht tauget, um schändlichen Gewinnes willen. 12. Einer ihrer eigenen Dichter hat gesagt: Kreter sind von jeher Lügner, böse Bestien, faule Bäuche. 13. Dieses Zeugniß ist wahr; darum weise sie zurecht mit Schärfe, auf daß sie gesund bleiben in der Lehre, 14. und nicht Gehör geben jüdischen Fabeln und den Satzungen von Menschen, welche von der Wahrheit abgewichen. 15. Alles ist rein den Reinen; den Befleckten aber und Ungläubigen ist Nichts rein, sondern befleckt ist ihr Sinn und Gewissen. 16. Gott geben sie vor zu kennen, verleugnen ihn aber mit den Werken; greuelhafte und unbiegsame und zu allem Guten untüchtige Menschen.

Cap. II. — III, 11.

Lebensregeln für verschiedene Stände, Ermahnungen und Warnungen.

1. Du aber rede, was der gesunden Lehre gemäß ist; 2. daß die Alten nüchtern seyen, ehrbar, gesetzt, gesund im Glauben, in der Liebe, in der Standhaftigkeit. 3. Die alten Frauen gleicherweise fromm, anständig im Anzug, nicht verleumderisch, nicht dem Trunk ergeben, gutes Beyspiel gebend, 4. auf daß sie die jungen Weiber lehren ihre Männer, ihre Kinder lieben, 5. sittig, keusch, häuslich, gutherzig, ihren Männern unterthan seyn, auf daß die Lehre Gottes nicht gelästert werde. 6.

*) Gew. unehrliches Gewerbe treibend.

**) And. bescheiden.

Die jungen Männer gleicherweise ermahne zur guten Sitte. 7. In allen Dingen stelle dich als Muster guter Werke dar, dich befleißigend im Unterricht der Unverfälschtheit, der Würde, der gesunden, untadeligen Lehre, 8. auf daß der Widersacher beschämet werde, wenn er uns *) nichts Böses nachreden kann. 9. Die Knechte ermahne, ihren Herrn unterthan zu seyn, in Allem sich gefällig zu erzeigen, nicht zu widersprechen, 10. Nichts zu entwenden, sondern alle gute Treue zu erweisen, auf daß sie die Lehre unsers Heilandes vor Allen zieren. 11. Denn es ist die heilbringende Gnade Gottes allen Menschen erschienen, 12. die uns mahnet, daß wir, verleugnend die Gottlosigkeit und weltlichen Lüste, sittsam und gerecht und gottselig leben sollen in dieser Welt, 13. harrend der seligen Hoffnung und der Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unsers Heilandes, Jesu Christi, 14. welcher sich selber für uns hingegeben, auf daß er uns erlösete von aller Sünde, und uns weihete zu seinem eigenthümlichen Volke, eifrig zu allen guten Werken. 15. Solches lehre und schärfe ein, und weise zurecht mit allem Nachdruck. Niemand müsse dich verachten!

III, 1. Erinnere sie, den Obrigkeiten und Gewalten unterthan zu seyn, und zu gehorchen, zu allem Guten bereitwillig zu seyn, 2. Niemand zu lästern, nicht streitsüchtig zu seyn, sondern vertragsam, und Sanftmuth zu beweisen allen Menschen. 3. Denn auch wir waren ehedem unverständig, ungehorsam, irrend, mancherley Begierden und Wollüsten dienend, in Bosheit und Neid lebend, hassenswerth und einander befeindend. 4. Als aber die Güte und Freundlichkeit erschien unsers Heilandes Gottes, 5. hat er, nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir gethan, sondern vermöge seines Erbarmens, uns errettet durch das Bad der Wiedergeburt und der Erneuung durch den heiligen Geist, 6. den er auf uns reichlich ausgegossen durch Jesus Christus, unsern Heiland, 7. auf daß wir, gerechtfertigt durch seine Gnade,

*) G. T. euch.

Erben werden der Hoffnung der ewigen Seligkeit. 8. Gewiß iſt das Wort, und ſolches will ich, daß du bekräftigſt, auf daß die, ſo an Gott glauben, ſich befleißigen, gute Werke zu üben; ſolches iſt gut und nützlich den Menſchen. 9. Thörichter Streitfragen aber und Geſchlechtsregiſter und Zänkereyen und Streitigkeiten über das Geſetz entſchlage dich; denn ſie ſind unnütz und eitel. 10. Eines ſtreitſüchtigen Menſchen, wenn du ihn einmal und zweymal vergeblich zurecht gewieſen, enthalte dich, 11. überzeugt, daß ein ſolcher verkehrt iſt, und ſündiget, von ſich ſelber verurtheilet.

Cap. III, 12—15.

Nachrichten; Grüße.

12. Wenn ich Artemas zu dir ſende oder *Tychicus*, ſo eile, zu mir zu kommen gen Nicopolis; denn daſelbſt bin ich Willens, den Winter über zu bleiben. 13. Zenas, dem Geſetzgelehrten, und Apollos gib mit Fleiß das Geleite, auf daß ihnen Nichts mangele. 14. Mögen die Unſrigen [in Creta] auch lernen gute Werke üben zur Nothdurft [Anderer], auf daß ſie nicht ohne Frucht ſeyen. 15. Es grüßen dich Alle, die bey mir ſind. Grüße, die uns lieben im Glauben. Die Gnade ſey mit euch Allen *)!

*) G. T. Amen.

Paulus Brief an Philemon.

Paulus Brief an Philemon.

Nach einer Belobung legt der Apostel Fürbitte ein für Onesimus, den ehemaligen Sklaven Philemons.

1. Paulus, Gefangener Christi Jesu, und Timotheus, der Bruder, an den geliebten Philemon, unsern Mitarbeiter, 2. und an die geliebte Appia und an Archippus unsern Mitstreiter und an die Gemeinde in deinem Hause; 3. Gnade euch und Heil von Gott, unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus!

4. Ich danke Gott, allezeit dein gedenkend in meinen Gebeten, 5. da ich höre von deiner Liebe und deiner Treue *) gegen den Herrn Jesus und alle Heiligen, 6. wie sehr sich unser gemeinschaftlicher Glaube in dir wirksam beweiset **) in Kundthuung alles Guten, das uns ***) eigen ist †), zur Ehre Jesus Christus. 7. Denn große Freude ††) und Trost haben wir an deiner Liebe, dieweil die Herzen der Heiligen †††) erquickt worden sind durch dich, Bruder!

8. Darum, obschon ich in Christus große Zuversicht habe, dir zu gebieten, was sich gebühret, 9. so will ich doch aus Liebe zu dir lieber bitten. Ja, ich, der bejahrte Paulus, nun auch Gefangener Jesus Christus, 10. ich bitte dich für

*) And. Glauben.

**) And. [bittend] daß sich unser . . beweise.

***) G. T. euch.

†) And in Erkenntniß alles Guten, das uns geworden ist.

††) G. T. Dank.

†††) And. die Heiligen, die ich ins Herz geschlossen.

meinen Sohn, den ich gezeugt in meinen Banden, Oneſimus, 11. der dir ehemals unnütz war, nun aber dir und mir nützlich geworden. 12. Ich ſende ihn zurück; nimm du ihn, das iſt, mein Herz, auf. 13. Ich wollte ihn bey mir behalten, auf daß er an deiner Statt mir dienete in den Banden des Evangeliums; 14. doch ohne deine Genehmigung wollte ich Nichts thun, auf daß deine Wohlthat nicht erzwungen, ſondern freywillig wäre. 15. Vielleicht iſt er nur darum auf kurze Zeit von dir getrennt geweſen, auf daß du ihn auf ewig wieder erhielteſt, 16. und zwar nicht mehr als Knecht, ſondern mehr denn Knecht, als geliebten Bruder, ſonderlich mir, und um wie vielmehr dir, ſowohl im Fleiſch als im Herrn. 17. Wenn du nun mich als deinen Genoſſen hältſt, ſo nimm ihn auf, wie mich; 18. hat er dir aber Schaden zugefüget, oder iſt dir Etwas ſchuldig, ſo rechne ſolches mir an. 19. Ich, Paulus, habe es mit eigner Hand geſchrieben, ich will es bezahlen, um nicht zu ſagen, daß du dich ſelbſt mir ſchuldig biſt. 20. Ja, Bruder! dieſen Nutzen möchte ich von dir haben im Herrn; erquicke mein Herz in Chriſtus! *) 21. In Zuverſicht auf deinen Gehorſam hab ich dir geſchrieben, überzeugt, daß du auch noch mehr thun wirſt, als ich ſage.

22. Zugleich bereite mir auch Herberge; denn ich hoffe, daß ich durch euer Gebet euch geſchenket werde. 23. Es grüßet **) dich Epaphras, mein Mitgefangener in Chriſtus Jeſus, 24. Markus, Ariſtarchus, Demas, Lukas, meine Mitarbeiter. 25. Die Gnade unſers Herrn Jeſus Chriſtus ſey mit eurem Geiſte ***)!

---

*) G. T. im Herrn.

**) G. T. grüßen.

***) G. T. Amen.

Der Brief an die Ebräer.

Digitized by Google

Der Brief an die Ebräer.

Cap. I.

Die Belehrungen, welche Gott durch Jesum Christum gab, übertreffen den Unterricht Gottes in den früheren Zeiten in eben dem Grade, als Christus selbst an Hoheit und Würde die Engel übertrifft.

I, 1. Nachdem Gott in der Vorzeit häufig und auf mancherley Weise zu unsern Vätern durch die Propheten geredet, 2. hat er in diesen letzten Tagen *) auch zu uns durch den Sohn geredet, den er zum Erben über alles **) gesetzt, durch den er auch die Welt ***) geschaffen, 3. der, als der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens, Alles durch sein Allmachts-Wort lenket; der, nachdem er in eigener Person unsere Reinigung von Sünden bewirket, seinen Sitz in der Höhe zur Rechten der (göttlichen) Majestät genommen.

4. Er ist um so viel vorzüglicher, als die Engel †), je erhabener der eigenthümliche Name ††) ist, den er vor ihnen

*) And. In den jetzigen, neueren Zeiten. And. In unsern Tagen. And. Endlich.

**) And. Zum allgemeinen Erben. And. Zum Herrscher über alle Dinge. And. Herrn in aller Welt.

***) And. Die Zeit-Perioden. And. Wodurch er die Zeiten vor und nach Christus absonderte. And. Für den er die Welt schuf.

†) And. Göttlichen Gesandten.

††) And. Die Würde, welche ihn auszeichnet.

voraus hat. 5. Denn zu welchem Engel hat er (Gott) jemals gesagt: „Du bist mein Sohn; heute hab' ich dich gezeuget"? Ferner: „Ich werde sein Vater, und Er wird mein Sohn seyn"? 6. Ferner, um den Erstgebornen in die Welt einzuführen, spricht er: „Und es sollen ihn anbeten alle Engel Gottes". 7. Von den Engeln spricht er wohl: „Er macht seine Engel zu Winden, und seine Diener zu Feuer-Flammen *)"; 8. vom Sohne aber: „Dein Thron, o Gott, währet von Ewigkeit zu Ewigkeit **); das Scepter deines Reiches ist ein gerechtes Scepter. 9. Du liebest Gerechtigkeit und hassest Ungerechtigkeit; darum hat dich, o Gott, dein Gott gesalbet mit dem Oel der Freude, mehr als deine Genossen †)". 10. Ferner: „Du, Herr, hast von Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk. 11. Sie werden vergehen, du aber wirst bleiben. Sie werden alle veralten, wie ein Kleid. 12. Wie ein Gewand wirst du sie zusammenwickeln und umwandeln. Du aber bist (immer) derselbe, und deine Jahre nehmen kein Ende".

13. Zu welchem Engel aber hat er jemals gesagt: „Setze dich zu meiner Rechten, bis ich alle deine Feinde zum Schemel deiner Füße legen werde"? 14. Sind sie nicht insgesammt dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienste derer, die ererben sollen die Seligkeit?

---

*) And. Er braucht seine Engel, wie Winde (Stürme), seine Diener, wie Blitze. And. Winde sind seine Boten, Blitze seine Diener. And. Er macht die Geister zu seinen Engeln (Boten) und die feurige Flamme (Feuer-Naturen) zu seinen Dienern.

**) And. Gott ist dein Thron in alle Ewigkeit.

†) And. Mitkönige. And. Andere Regenten.

Cap. II.

Natur und Beschaffenheit des Welt-Heilandes.

II, 1. Darum müssen wir uns desto eifriger an das halten, was wir vernommen, damit es uns nicht entgehe *). 2. Denn wenn das durch Engel gelehrte Wort bewährt blieb, und jede Uebertretung und Ungehorsam den verdienten Lohn empfing: 3. wie könnten wir (der Strafe) entfliehen, wenn wir eine solche Seligkeit nicht achten, welche damit begann, daß sie vom Herrn verkündet, und an denjenigen, welche sie vernommen, bestätiget wurde? 4. Gott selbst gab ihr sein Zeugniß durch Zeichen und Wunder, durch mancherley Kräfte und durch Austheilung des heiligen Geistes nach seinem Willen. 5. Denn nicht den Engeln unterwarf er die zukünftige Welt-Einrichtung, von welcher wir reden. 6. Es bezeuget aber irgendwo einer (der heiligen Schriftsteller) und spricht: „Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest, oder der Sohn des Sterblichen, daß du auf ihn Rücksicht nimmst? 7. Du hast ihn nur wenig geringer gesetzt als die Engel, mit Herrlichkeit und Würde ihn gekrönet (und hast ihn gesetzt über die Werke deiner Hände). 8. Alles hast du seinen Füßen unterworfen". Indem er ihm also Alles unterworfen, hat er für ihn nichts ununterworfen gelassen. Nun aber sehen wir noch nicht, daß ihm Alles unterworfen sey; 9. aber den sehen wir, der nur ein wenig geringer gesetzt worden, als die Engel, nämlich Jesum, der durch Leiden des Todes mit Herrlichkeit und Würde gekrönt wurde, damit er nach Gottes gnädigem Willen **) für Alle den Tod schmecken möchte. 10. Denn es ziemte dem, um deßwillen und durch den alle Dinge sind, daß er den, der viele Söhne (Gottes) zur Herrlichkeit

*) And. Damit wir es nicht verscherzen.

**) And. Lesart: Damit er von Gott verlassen. Oder: ohne Mitwirkung seiner göttlichen Natur.

führte, den Urheber ihrer Seligkeit, durch Leiden zur (höchsten) Vollkommenheit brächte.

11. Der sie heiliget und die Geheiligten, Alle sind von Einem. Aus diesem Grunde schämet er sich auch nicht, sie (die Menschen) seine Brüder zu nennen, und zu sagen: 12. „Ich will verkündigen deinen Namen meinen Brüdern und mitten in der Gemeine dir lobsingen". 13. Ferner: „Ich will mein Vertrauen auf ihn setzen". Ferner: „Siehe, ich und die Kinder, welche mir Gott gegeben hat". 14. Da nun die Kinder Fleisch und Blut mit einander gemein haben *), so hat er gleichfalls daran Theil genommen, damit er durch den Tod dem die Macht nähme, der des Todes Gewalt hatte, nämlich dem Teufel; 25. und damit er diejenigen erlöste, welche aus Furcht des Todes ihr ganzes Leben hindurch in Knechtschaft leben mußten. 16. Denn, wahrhaftig, nicht der Engel, sondern der Nachkommenschaft Abraham's nimmt er sich an **). 17. Daher mußte er in allem seinen Brüdern gleich werden, damit er ein mitleidiger und treuer Hoherpriester bey Gott würde, um die Sünden des Volkes zu versöhnen. 18. Denn da er selbst gelitten hat und versucht worden, so kann er auch denen helfen, die versucht werden ***).

Cap. III.

Von den Vorzügen, welche Christus vor Moses hat, und was daraus folge.

III, 1. Deshalb, heilige Brüder, die Ihr an dem himmlischen Berufe Theil habet, richtet Eueren Sinn auf Jesus, den Gesandten und Hohenpriester, den wir bekennen, 2. der dem treu ist, der ihn dazu gemacht hat, wie es Moses war

*) And. Einen sterblichen Körper haben.

**) And. Er nimmt nicht die Natur der Engel, sondern der Nachkommen Abraham's an.

***) And. Denn nur auf die Art, wie er selbst gelitten und versucht worden, kann er denen helfen u. s. w.

in seiner ganzen Haushaltung. 3. Doch ist dieser desto größerer Ehre werth, als Moses, je größer der Werth dessen ist, der die Haushaltung eingerichtet, als die Haushaltung. 4. Denn jede Haushaltung wird von jemand eingerichtet; Gott aber ist es, der Alles einrichtet. 5. Und Moses zwar war treu in seiner ganzen Haushaltung, aber als Diener, zum Zeugniß dessen, was vorgetragen werden sollte; 6. Christus aber ist als Sohn seiner Haushaltung vorgesetzt. Diese Haushaltung sind wir, so wir anders das Vertrauen und die ruhmvolle Hoffnung bis ans Ende fest erhalten.

7. Darum, wie der heilige Geist spricht: „Heute, da Ihr seine (Gottes) Stimme hören werdet, 8. verstocket Eure Herzen nicht, wie bey jener Widerspenstigkeit (zu Meriba), wie am Tage der Versuchung (Massa) in der Wüste, 9. wo mich Eure Väter versuchten und mich auf die Probe stellten, nachdem sie vierzig Jahre lang meine Werke gesehen. 10. Darum ward ich entrüstet über dieses Geschlecht und sprach: Immer sind sie auf Abwegen mit ihrem Herzen; sie kennen meine Wege nicht. 11. Daher schwur ich auch in meinem Zorn: Sie sollen nicht zu meiner Ruhe kommen!“

12. Sehet zu, meine Brüder, daß nicht jemand unter Euch ein arges, unglaubiges Herz habe, indem er von dem lebendigen Gott abfällt. 13. Ermahnet Euch vielmehr an jeglichem Tage, so lange es noch „Heute“ heißt, damit nicht jemand unter Euch durch den Betrug der Sünde verstockt werde. 14. Denn nur dann haben wir Theil an Christus, wenn wir den Anfang unsers wirklichen Lebens *) bis an's Ende fest erhalten. 15. So lange gesagt wird: „Heute, da Ihr seine Stimme hören werdet“, so verstocket Eure Herzen nicht, wie bey jener Widerspenstigkeit. 16. Denn wer waren

*) And. Das angefangene Wesen. And. Das angefangene Vertrauen. And. Die Religion, zu der wir uns zuerst bekannten.

diejenigen, welche sich, als sie (Gottes Befehl) hörten, widerspenstig betrugen? Waren es nicht alle, die unter Mose aus Aegypten zogen? 17. Ueber wen ward er vierzig Jahre lang entrüstet? War es nicht über jene Sünder, deren Leiber in der Wüste dahin sanken? 18. Wem schwur er, daß sie nicht zu seiner Ruhe kommen sollten? Waren es nicht die Ungläubigen? 19. Und wir sehen, daß sie des Unglaubens wegen nicht dazu kommen konnten.

Cap. IV, 13.

Das Beyspiel des Volkes Israel soll den Christen eine Ermunterung seyn, die göttliche Gnade nicht durch Ungehorsam zu verscherzen.

IV, 1. Lasset also das unsere Furcht seyn, da die Verheißung: zu seiner Ruhe zu kommen, auch *uns noch übrig* ist, daß keiner unter uns zurückzubleiben scheine. 2. Denn auch wir haben frohe Verheißungen, wie jene; aber jene hatten keinen Vortheil von dem Worte der vernommenen Verheißung, weil der Glauben nicht mit dem, was sie vernahmen, verbunden war. 3. Denn wir kommen zur Ruhe, nur wenn wir glauben; wie er spricht: „Ich schwur in meinem Zorn: sie sollen nicht zu meiner Ruhe kommen“.

Allerdings war schon eine (Ruhe Gottes, nämlich) von den Werken, die beym Anbeginn der Welt geschaffen wurden. 4. Denn (die Schrift) spricht in einer Stelle vom siebenten Tage also: „Und Gott ruhete am siebenten Tage von allen seinen Werken“. 5. Und daselbst heißt es wiederum: „Sie sollen nicht zu meiner Ruhe kommen“. 6. Es bleibt also noch übrig: daß Einige zu derselben (Ruhe) kommen; und daß diejenigen, denen sie zuerst verheißen ist, ihres Unglaubens wegen nicht dazu gekommen sind. 7. Er bestimmte also durch jenes „Heute“ noch einen andern Tag, indem er nach so langer Zeit durch David sprach, wie schon gesagt worden: „Heute, da Ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket Eure Herzen nicht“. 8. Denn

wenn sie Josua zur Ruhe gebracht hätte, so würde er (Gott) nicht hernach noch von einem anderen Tage geredet haben.

9. Es bleibt also dem Volke Gottes noch eine Ruhe übrig. 10. Denn wer zu seiner Ruhe gekommen ist, der ruhet auch von seinen Werken, wie Gott von den seinigen. 11. Lasset uns also streben, zu dieser Ruhe zu kommen, damit nicht jemand in dasselbe Exempel des Unglaubens falle. 12. Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als ein zweyschneidiges Schwerdt; es dringet hindurch, bis daß es scheidet Seele und Geist, Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens. 13. Und kein Geschöpf ist vor seinem Angesichte verborgen, sondern Alles ist enthüllt und offenbar vor seinen Augen. Diesem müssen wir Rechenschaft geben *).

Cap. IV, 14 — V, 10.

Aehnlichkeit zwischen dem jüdischen Hohenpriester und Christus.

IV, 14. Da wir also einen großen Hohenpriester haben, der in den Himmel eingegangen ist, Jesum, den Sohn Gottes, so lasset uns treu bleiben unserm Bekenntnisse. 15. Denn wir haben keinen Hohenpriester, der nicht Mitleiden mit unsern Schwachheiten haben könnte, sondern einen, der in allen Stücken, so wie wir, versucht worden, doch ohne Sünde. 16. Darum lasset uns mit Freudigkeit vor den Gnaden-Thron treten, damit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden zur Zeit, wenn uns Hülfe noth seyn wird.

V, 1. Denn jeder aus den Menschen erwählte Hohepriester wird angestellt, um für die Menschen das Göttliche zu besorgen, damit er Gaben und Opfer für die Sünden darbringe. 2. Er muß Theil nehmen können an den Leiden der Unwissenden und Irrenden, da er ja selbst mit Schwachheit

*) And. Von welchem wir reden. And. Mit welchem wir zu thun haben.

umgeben ist. 3. Darum muß er auch eben so für sich selbst, als für das Volk Sünd-Opfer darbringen. 4. Und niemand darf sich diese Würde selbst beylegen, sondern er muß von Gott dazu berufen werden, wie Aaron. 5. So hat auch Christus die Würde als Hoherpriester sich nicht selbst beygelegt, sondern es geschah von dem, der zu ihm sagte: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget". 6. Wie er auch in einer anderen Stelle spricht: „Du bist ein Priester in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchisedek's". 7. Er war es, der in den Tagen seines Körper-Lebens Gebet und Flehen zu dem, der ihn vom Tode erretten konnte, unter heftigen Klagen und Thränen, darbrachte, und seiner Gottesfurcht wegen erhört wurde *). 8. Und wiewohl er Gottes Sohn war, so hat er doch, durch Ertragung seiner Leiden, Gehorsam gelernet. 9. Nachdem er aber vollendet, ist er allen, die ihm gehorsam sind, die Ursache der ewigen Seligkeit, 10. und darum wird er von Gott genannt ein Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedek's.

Cap. V, 11 — VI.

Warnung vor Abfall und Ermahnung zur Beständigkeit in der Religion.

V, 11. Davon hätten wir wohl viel zu reden; aber es ist schwer, weil Ihr so unverständig **) seyd. 12. Denn Ihr, die Ihr schon längst ***) Lehrer seyn solltet, bedürfet selbst wieder Unterricht in den Anfangsgründen der göttlichen Lehre, und seyd der Milch und nicht starker Speise bedürftig. 13. Wem man aber noch Milch geben muß, der ist noch unempfänglich für die höhere Lehre †); denn er ist noch ein

*) And. Und erhört und von seiner Bekümmerniß befreyt ward.

**) And. So träge im Nachdenken.

***) And. Der Zeit nach.

†) Eigentl. Unerfahren in dem Worte der Gerechtigkeit. And. Lehre von der göttlichen Gerechtigkeit.

Kind. 14. Starke Speise aber gehöret für die Vollkommenen, deren Sinn durch Gewohnheit in der Unterscheidung des Guten und Bösen geübt ist. VI, 1. Indeß wollen wir die Anfangsgründe der christlichen Lehre jetzt lassen, und uns zum Vollkommneren erheben, um nicht abermal die Grund-Lehren: von der Sinnesabwendung von todten Werken, und vom Glauben an Gott; 2. von der Tauf-Lehre *), vom Händeauflegen, von der Todten-Auferstehung und vom Welt-Gericht **), aufstellen zu müssen. 3. Und das wollen wir thun unter dem Beystande Gottes. 4. Denn es ist unmöglich, daß diejenigen, welche einmal erleuchtet sind, die himmlischen Gaben geschmecket haben, des heiligen Geistes theilhaftig geworden sind, 5. und die Vortrefflichkeit des göttlichen Wortes und die Güter der zukünftigen Welt †) geschmecket haben, 6. nach ihrem Abfalle, wieder zur neuen Sinnesänderung bewogen werden könnten, da sie bey sich ††) den Sohn Gottes kreuzigen und beschimpfen. 7. Denn das Land, das, durch den häufig fallenden Regen getränket, heilsame Gewächse für diejenigen träget, die es bauen, empfängt Segen von Gott. 8. Wenn es aber Dornen und Disteln trägt, so hält man es für untauglich, der Fluch drohet ihm und das Ende ist Verbrennung durch Feuer.

9. Doch Euch, meine Lieben, trauen wir das Bessere zu, was Euer Heil befördern wird, obgleich wir so reden. 10. Denn Gott ist nicht ungerecht, daß er vergessen sollte Eures Thun's und der Liebe, die Ihr gegen seinen Namen bewiesen und durch den Dienst, den Ihr den Heiligen erwiesen und noch erweiset. 11. Wir wünschen aber, daß jeder unter Euch denselben Eifer beweise, die Hoffnung fest zu halten bis an's

*) And. Von der Taufe und vom Religions-Unterrichte.

**) And. Von ewigen Strafen.

†) And. Vorschmack des ewigen Lebens. And. Die Wirkungen der neuen Einrichtung-Verfassung).

††) And. In ihrem Inneren (Herzen). And. Zu ihrem eigenen Schaden.

Ende; 12. daß Ihr nicht träge werdet, sondern Nachfolger derer, die durch Glauben und Geduld die Erfüllung der Verheißungen erlangten.

13. Denn als Gott Abraham verhieß, schwur er, da er bey keinem Größeren schwören konnte, bey Sich Selbst, 14. und sprach: „Wahrlich, ich will dich reichlich segnen und vermehren“. 15. Und so erlangte er (Abraham), da er geduldig harrte, die Verheißung. 16. Die Menschen schwören wohl bey einem Größeren, und der Eid ist bey ihnen das sichere Ende alles Haders. 17. Daher fügte Gott, da er zum Ueberfluß den Besitzern der Verheißung die Unwandelbarkeit seines Willens beweisen wollte, einen Eid hinzu, 18. so daß wir also durch zwey unwandelbare Dinge, wobey Gott unmöglich lügen kann, einen starken Trost haben; wir, die wir daran eine Zuflucht haben, daß wir an der angebotenen Hoffnung fest halten. 19. An ihr haben wir einen sicheren und festen Anker unserer Seele, und sie befördert uns den Eingang zum Inneren des Vorhanges *), 20. wohin für uns vorausgegangen ist unser Vorläufer Jesus, der ein ewiger Hoherpriester geworden ist, nach der Ordnung Melchisedeks.

Cap. VII — X, 19.

Fortgesetzte Vergleichung zwischen Christus und dem jüdischen Priesterthume. Vorzüge der christlichen Religion vor der jüdischen.

VII, 1. Dieser Melchisedek aber war König von Salem, ein Priester des höchsten Gottes, der Abraham entgegen ging, als er von der Königs-Schlacht wieder kam, um ihn zu segnen; 2. wofür ihm Abraham den Zehnten von allem **) gab. Zuvörderst bedeutet sein Name (Melchisedek): König der Gerechtigkeit; sodann heißt er auch König von Sa-

*) And. Des Heiligthums.

**) And. Von der Beute. And. Von allen Gütern.

lem, welches bedeutet: König des Friedens. 3. Er ist (in der Geschichte) ohne Vater, ohne Mutter, ohne Stamm-Tafel, und hat weder einen Anfang noch ein Ende seiner Lebens-Tage. Er ist also dem Sohne Gottes zu vergleichen und bleibet Priester in Ewigkeit.

4. Bedenket aber, wie groß der seyn müsse, dem selbst Abraham, der Erzvater, den Zehnten gab von der eroberten Beute. 5. Zwar die Söhne Levi's, welche das Priesterthum empfangen haben, sind durch das Gesetz berechtiget, den Zehnten zu nehmen vom Volke, das ist, von ihren Brüdern, wiewohl auch diese Abrahams leibliche Nachkommen sind. 6. Er aber, der nicht zu ihrem Geschlechte gehörte, nahm den Zehnten von Abraham und segnete den, der die Verheißung hatte. 7. Nun ist's ja ohne Widerspruch, daß der Geringere von dem Größeren gesegnet wird. 8. Ferner nehmen hier sterbliche Menschen den Zehnten; dort aber nimmt ihn einer, von dem bezeuget wird, daß er (ewig) lebe. 9. Ja, selbst Levi, der den Zehnten nimmt, hat, so zu sagen, durch Abraham den Zehnten gegeben. 10. Denn er war noch (unentwickelt) in dem Leibe des Vaters (Ur-Großvaters), als ihm Melchisedek entgegen ging.

11. Wäre nun die Vollkommenheit durch das Levitische Priesterthum (denn die Gesetze des Volks waren darauf gegründet) erreicht worden, wozu wäre denn nöthig gewesen, daß noch ein anderer Priester, nach der Ordnung Melchisedeks, auftreten und nicht nach der Ordnung Aarons genannt werden sollte? 12. Denn wenn das Priesterthum verändert ward, so mußte auch nothwendig das Gesetz verändert werden. 13. Nun ist aber der, von dem dieß gesagt wird, aus einem anderen Stamme, aus welchem nie einer ein Diener des Altars gewesen ist. 14. Denn es ist ja offenbar, daß unser Herr vom Stamme Juda entsprossen ist, für welchen Moses in Ansehung des Priesterthums nichts verordnet hat. 15. Noch offenbarer aber ist es dadurch, daß ein anderer, dem Melchisedek ähnlicher Priester auftreten soll, 16. der es nicht

nach dem Gebote eines irdischen Gesetzes geworden, sondern nach der Kraft des unendlichen Lebens. 17. Denn so lautet das Zeugniß: „Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedek's“.

18. Die Aufhebung des vorigen Gesetzes erfolgt aber, weil es zu schwach und unbrauchbar war. 19. Denn das Gesetz konnte nichts vollkommen machen. Es ist aber eine bessere Hoffnung eingeführt, durch welche wir uns Gott nahen. 20. Ferner wurde er nicht ohne Eid Priester. Jene nämlich wurden ohne Eid Priester; 21. dieser aber durch einen Eid, weil es von ihm heißt: „Der Herr hat geschworen und es wird ihn nicht gereuen: Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedek's“. 22. Auf diese Weise also ist Jesus der Bürge eines besseren Bundes. 23. Jener Priester waren viele, weil sie der Tod an der Fortdauer (ihres Amtes) hinderte; 24. dieser aber, weil er ewig bleibet, behält sein Priesterthum ohne Unterbrechung. 25. Daher kann er auch für immer diejenigen selig machen, die durch ihn zu Gott kommen, da er immer lebt, um für sie zu bitten. 26. Einen solchen Hohenpriester mußten wir auch haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und höher, als der Himmel; 27. der nicht täglich nöthig hätte, wie die anderen Hohenpriester, zuerst für die eigenen, und sodann für des Volkes Sünden zu opfern. Denn das hat er Einmal gethan, da er sich selbst opferte. 28. Denn das Gesetz setzt Menschen zu Hohenpriestern ein, welche mit Schwachheit behaftet sind; das Wort jenes Eides aber, welches nach dem Gesetze ausgesprochen ward, setzt den Sohn zum ewigen und vollkommenen Priester ein.

VIII, 1. Die Hauptsache von dem bisher Gesagten aber ist: Wir haben einen Hohenpriester, der zur Rechten des Throns der Herrlichkeit im Himmel sitzt, 2. als Vorsteher der heiligen Gebräuche und der wahren Hütte, welche der Herr, und kein Sterblicher, eingerichtet hat. 3. Da nun jeder Hoherpriester zur Darbringung von Gaben und Opfern eingesetzt

wird, so ist nothwendig, daß auch dieser etwas darzubringen habe. 4. Wenn er nun auf Erden wäre, so wäre er nicht einmal Priester, weil nur diejenigen Priester sind, welche nach dem Gesetze die Opfergaben darbringen. 5. Diese aber dienen nur als Vorbild und Schatten des Himmlischen; wie die göttliche Antwort zu Mose sprach, als er die Hütte vollenden sollte: „Siehe zu, sprach er, daß du alles nach dem Bilde machest, das dir auf dem Berge gezeigt ward.“ 6. Nun aber sind seine heiligen Verrichtungen um desto vorzüglicher, je besser er als Mittler eines Bundes ist, der auf bessere Verheißungen beruhet.

7. Denn wenn jener erste Bund untadelich gewesen wäre, so würde nicht für einen anderen eine Stelle *) gesucht. 8. Aber tadelnd sagt er (Gott) von ihnen: „Siehe, es kommen die Tage, spricht der Herr, da ich mit dem Hause Israel's und mit dem Hause Juda's einen neuen Bund schließen werde, 9. nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern schloß an dem Tage, da ich ihre Hand ergriff, sie auszuführen aus dem Lande Aegypten. Denn sie blieben nicht bey meinem Bunde, und darum wollte ich ihrer auch nicht achten, spricht der Herr. 10. Sondern das ist der Bund, den ich schließen will mit dem Hause Israel's nach diesen Tagen, spricht der Herr: Ich lege meine Gesetze in ihren Sinn und schreibe sie in ihr Herz; und ich will ihr Gott seyn, und sie sollen mein Volk seyn. 11. Und sie sollen nicht mehr einer seinen Mitbürger und einer seinen Bruder lehren, und sagen: Erkenne den Herrn! Denn Alle werden mich kennen vom Kleinsten bis zum Größten unter ihnen. 12. Denn ich will gnädig seyn ihren Untugenden, und ihrer Sünden und Vergehungen will ich nicht mehr

*) Conjectur: Ein Bild (τύπος).

gedenken.“ 13. Indem er von einem “neuen Bunde” redet, erkläret er den ersten für veraltet. Was aber veraltet und überjährig geworden, das ist seinem Untergange nahe.

IX, 1. Es hatte freylich auch der erste Bund seine Verfassung des Gottesdienstes und eine irdische Heiligkeit *). 2. Denn es war da die Vorder-Hütte aufgerichtet, worin der Leuchter war und der Tisch mit den Schaubrodten; man nannte dieß das Heilige. 3. Hinter dem zweyten Vorhange aber war die Hütte, welche das Allerheiligste genannt wurde. 4. Dieses enthielt das goldene Rauchfaß und die allenthalben mit Gold überzogene Bundeslade, in welcher war der goldene Krug mit dem Manna (Himmels-Brodte), Aarons grünender Stab und die Tafeln des Bundes. 5. Oben darüber waren die prächtigen Cherubim, welche den Deckel **) überschatteten.

Doch hiervon ist jetzt nicht besonders zu reden. 6. Bey dieser Einrichtung gingen die Priester täglich in die vorderste Hütte, um den heiligen Dienst zu verrichten. 7. In die zweyte aber ging nur Einmal im Jahre der Hohepriester allein, nicht ohne Blut, das er für sich selbst und des Volkes Vergehungen opferte. 8. Dadurch wollte der heilige Geist andeuten, daß der Weg zum Heiligthume noch nicht offen stehe, so lange noch die erste Hütte bestände, 9. welche ein Vorbild der gegenwärtigen Zeit seyn sollte, wo Gaben und Opfer dargebracht werden, welche nicht vermögend sind, das Gewissen desjenigen, der den heiligen Dienst verrichtet, vollkommen zu befriedigen, 10. sondern welche bloß in Absicht auf Speise und Trank, mancherley Reinigungen und äußerliche Gebräuche, bis auf die Zeit einer besseren Einrichtung angeordnet sind. 11. Christus aber erschien als Hoherpriester der zukünftigen Güter, und ging durch eine größere und vollkommnere Hütte, die nicht von Menschenhand gemacht, das ist, nicht von solcher

*) And. Einen irdischen Tempel.

**) And. Gnaden-Stuhl.

Bauart ist, 12. auch nicht mit dem Blute der Böcke und Kälber, sondern mit seinem eigenen Blute, Ein für allemal in das Heiligthum, nachdem er eine ewige Erlösung bewirket. 13. Denn wenn schon das Blut der Böcke und Stiere und die gesprengte Asche der Kuh die Unreinen in Ansehung der äußerlichen Reinigung heiliget; 14. wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich durch seine ewige Geisteskraft als ein untadelhaftes Opfer Gott dargebracht hat, unser Gewissen von den todten Werken reinigen, damit wir dem lebendigen Gott dienen.

15. Und darum ist er auch der Mittler des neuen Bundes, damit durch den Tod, welcher zur Erlösung von den Uebertretungen des ersten Bundes erfolgte, diejenigen, die zur ewigen Erbschaft berufen sind, die Verheißung empfingen. 16 Denn wo ein Testament ist, da muß der Tod dessen erfolgen, der das Testament machet. 17. Denn ein Testament wird erst durch den Tod gültig, weil es noch keine Kraft hat, wenn der noch lebet, der es gemacht hat. 18. Daher ward auch das erste (Testament) nicht ohne Blut gestiftet. 19. Denn als Moses, nach dem Gebote, das ganze Gesetz dem ganzen Volke vorgetragen hatte, nahm er Kälber- und Bocks-Blut mit Wasser (vermischt), rothe Wolle und Ysop, und besprengte das Buch und das ganze Volk, 20. und sprach: „Das ist das Blut des Bundes, welchen ich auf Befehl Gottes mit Euch schließe.“ 21. Auch die Hütte und alle Geräthe des Gottesdienstes besprengte er mit Blut. 22. Nach dem Gesetz wird fast alles mit Blut gereiniget, und ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung.

23. Es war also nöthig, daß die Vorbilder der himmlischen Dinge auf solche Art gereiniget wurden. Die himmlischen Dinge selbst aber müssen bessere Opfer haben, als jene waren. 24. Denn Christus ist nicht eingegangen in das von Menschenhand gemachte Heiligthum, welches nur ein Nachbild des wahren (Heiligthums) war, sondern in den Himmel selbst, um nun vor Gottes Angesichte zu unserm Besten zu erscheinen.

25. Auch durfte er sich nicht mehrmals opfern, wie der Hohepriester alle Jahre mit fremdem Blute in das Heilige gehet. 26. Sonst hätte er vom Anfang der Welt her oft leiden müssen. Nun aber ist er Einmal am Ende der Welt erschienen, um durch sein Opfer die Sünde aufzuheben. 27. Und wie es des Menschen Schicksal ist, nur Einmal zu sterben, worauf das Gericht folgt, 28. so ward auch Christus Einmal geopfert, um aller Sünden wegzunehmen. Das Zweytemal wird er erscheinen, nicht um der Sünde willen, sondern für diejenigen, die von ihm ihre Seligkeit erwarten.

X, 1. Denn das Gesetz enthält nur den Schatten der zukünftigen Güter, nicht das Wesen der Dinge selbst; es kann also, da man dieselben Opfer alle Jahre wieder darbringen muß, die Opfernden nicht vollkommen befriedigen. 2. Denn würde nicht die Darbringung der Opfer aufgehört haben, wenn die Opfernden nicht mehr das Bewußtseyn der Sünde gehabt hätten, nachdem sie Einmal gereiniget worden? 3. Vielmehr wird durch sie das Andenken an die Sünde alle Jahre erhalten. 4. Denn es ist unmöglich, daß Rinds- und Bocks-Blut die Sünden hinwegnehme. 5. Darum spricht er (Christus) bey seinem Eintritte in die Welt: „Opfer und Gaben verlangst du nicht, aber den Leib *) hast du mir zubereitet. 6. Brand- und Sünd-Opfer gefallen dir nicht. 7. Da sprach ich: Siehe, ich komme (im Gesetzbuche stehet von mir geschrieben **), deinen Willen, Gott, zu erfüllen!“ 8. Erst spricht er: „Opfer und Gaben, Brand- und Sünd-Opfer verlangst du nicht, und sie gefallen dir nicht (nämlich solche, die nach dem Gesetze dargebracht werden);“ 9. Dann aber setzt er hinzu: „Siehe, ich kom-

*) And. (nach dem Hebr. Texte Ps. 40, 7.) Das Ohr. Oder: Zum Gehorsam hast du mich gewöhnet.

**) And. Wie mir im Gesetze geboten ist.

ne, deinen Willen zu erfüllen.“ Er hebet also das Erste auf, um das Zweyte festzusetzen. 10. Durch diesen Willen in Ansehung der Darbringung des Leibes Jesu Christi sind wir Ein für Allemal geheiliget. *)

11. Und jeder (andere) Priester stehet täglich im heiligen Dienste, und bringet wiederholt dieselben Opfer dar, welche doch nimmermehr die Sünde hinweg zu nehmen vermögen. 12. Er aber, nachdem er Ein für Allemal ein Opfer für die Sünden dargebracht, das ewig gilt, sitzet zur Rechten Gottes **), 13. und wartet hinfort „bis daß seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt werden“. 14. Denn mit einem Opfer hat er die Geheiligten für immer vollendet. 15. Dieß bezeuget uns auch der heilige Geist. Denn nachdem gesagt worden: 16. „Das ist der Bund, den ich mit ihnen machen will nach diesen Tagen,“ spricht der Herr: „Ich lege meine Gesetze in ihr Herz, und schreibe sie in ihren Sinn; 17. und ihrer Sünden und Vergehungen will ich nicht mehr gedenken. 18. Wo aber Vergebung der Sünde ist, da ist kein Opfer mehr für dieselbe.

Cap. X, 19 — 39.

Die Ueberzeugung von der hohen Würde Christi soll zur Standhaftigkeit im Glauben ermuntern und vor Abfall von der wahren Religion bewahren.

X, 19. Da wir also, meine Brüder, einen freyen Eingang in das Heilige durch das Blut Jesu haben, 20. indem er uns einen neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang, das ist, durch seinen Leib, eröffnet; 21. und da wir einen Hohenpriester über das Haus Gottes haben: 22. so lasset uns hinzutreten mit aufrichtigem Herzen und völligem Vertrauen, mit

*) And. Durch diesen Willen, daß der Leib Jesu Christi Ein für Allemal geopfert worden, sind wir geheiliget.

**) And. Nachdem er ein Opfer für d. S. dargebracht, sitzet er für immer zur R. G.

einem vom bösen Gewissen gereinigten Herzen, und mit einem mit reinem Wasser abgewaschenen Körper. 23. Und lasset uns festhalten in dem unveränderlichen Bekenntnisse der Hoffnung; denn auch er ist treu, der die Verheißung gegeben. 24. Und lasset uns darauf aufmerksam seyn, daß wir uns unter einander ermuntern zur Liebe und zu guten Werken. 25. Lasset uns nicht verlassen unsere Versammlung, wie manche die Gewohnheit haben, sondern uns ermahnen; und das um so mehr, je mehr Ihr jenen Tag *) herannahen sehet.

26. Denn wenn wir muthwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit empfangen haben; so ist weiter kein Opfer für die Sünde übrig, 27. sondern die bange Erwartung des Gerichtes und des Feuer-Eifers, welcher die Widerspenstigen verzehren wird. 28. Wenn jemand das Gesetz Mosis übertritt, so muß er, ohne Barmherzigkeit, auf zweyer oder dreyer Zeugen Aussage, sterben. 29. Wie viel härtere Strafe, meynet Ihr, wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen tritt, das Blut des neuen Bundes, wodurch er geheiliget ist, als unrein verachtet, und den Geist der Gnade verschmähet? 30. Denn wir kennen ja den, der da saget: „Die Rache ist mein; ich will vergelten; spricht der Herr;“ und ferner: „Der Herr wird sein Volk richten.“ 31. Schrecklich aber ist es, in die Hände des lebendigen **) Gottes zu fallen.

32. Erinnert Euch aber der vorigen Tage, wo Ihr, beym Anfange der Erleuchtung, den Kampf mannichfaltiger Leiden erduldet habt, 33. indem Ihr bald zur Schmach und Verfolgung öffentlich zur Schau ausgestellt wurdet, bald mit denen, die ein solches Schicksal theilten, leben mußtet. 34. Denn Ihr hattet Mitleiden mit den Gefangenen ***), und saht

---

*) And. Tag der Vergeltung. And. Die Strafe.

**) And. Ewigen. And. Allmächtigen.

***) And. Lesart: Mit meinen Banden. Mit mir, als Gefangenem.

mit Freuden dem Raube Eurer Güter entgegen, weil Ihr wußtet, daß Ihr eine bessere und bleibende Habe im Himmel besitzet. 35. Lasset Euern freudigen Muth nicht sinken, denn er findet eine große Belohnung. 36. Geduld aber ist Euch Noth, damit Ihr den Willen Gottes erfüllet und die Verheißung erlanget. 37. „Denn es dauert noch eine kleine Weile, so wird der kommen, der da kommen soll, und nicht (länger) verziehen. 38. Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben. Wer aber zurückweichet, an dem wird meine Seele keinen Gefallen haben.“ 39. Wir aber gehören nicht zu denen, die zu ihrem Verderben zurückweichen, sondern zu denen, die durch Glauben ihre Seele erretten.

Cap. XI.

Der hohe Werth des Glaubens erwiesen durch Beyspiele des Alterthums.

XI, 1. Es ist aber der Glaube eine Verwirklichung des Gehofften *), eine Ueberzeugung von dem Unsichtbaren. 2. Durch ihn haben die Alten ein ehrenvolles Zeugniß erlangt. 3. Durch den Glauben überzeugen wir uns, daß die Welt durch Gottes Wort eingerichtet worden, so daß das Sichtbare aus dem Unsichtbaren hervorging.

4. Durch den Glauben brachte Abel Gott ein besseres Opfer dar, als Kain. Er erhielt dadurch das ehrenvolle Zeugniß eines Gerechten, welches ihm Gott selbst in Ansehung seiner Gabe ertheilte, und welches noch, nachdem er gestorben, für ihn redet**). 5. Durch den Glauben ***) ward Enoch weggenommen, ohne den Tod zu sehen; „und er ward

*) And. Die gewisse Erwartung dessen, was man hoffet.

**) Nach seinem Tode ist er noch unser Lehrer. And. Wodurch er sich in seinem Tode noch anpreiset.

***) And. Wegen seines Glaubens.

nicht mehr (auf Erden) gefunden, weil ihn Gott wegnahm.“ Vor seiner Wegnahme aber erhielt er das ehrenvolle Zeugniß: „daß er Gott gefallen habe.“ 6. Ohne Glauben aber ist ein solches „Gefallen“ unmöglich. Denn wer zu Gott kommen will, muß an dessen Daseyn glauben, und daß er denen, die ihn suchen, ein Vergelter seyn werde. 7. Durch den Glauben erbauete Noah, der, über das Unsichtbare belehrt, Gottes Befehl verehrte, das Schiff zur Rettung seines Hauses. Dadurch sprach er das Verdammungs-Urtheil über die (unglaubige) Welt aus, und ward der Gerechtigkeit, die durch den Glauben kommt, theilhaftig. 8. Durch den Glauben ward Abraham gehorsam, als er berufen ward in das Land zu ziehen, das er zum Eigenthum erhalten sollte. Er zog aus, ohne zu wissen, wohin er kommen würde. 9. Durch den Glauben wohnte er in dem verheißenen Lande, als ob es ein fremdes wäre, und er wohnte in Hütten *) mit Isaak und Jakob, den Theilnehmern derselben Verheißung. 10. Denn er wartete auf die festgegründete Stadt, deren Schöpfer und Baumeister Gott ist. 11. Durch den Glauben erhielt auch Sara das Vermögen schwanger zu werden und zu gebären, ob sie gleich über die Jahre hinaus war, weil sie den für wahrhaft hielt, der es verheißen hatte. 12. Und darum entstand durch Einen, der überdieß ein Abgestorbener war, eine Nachkommenschaft, „zahlreich, wie die Sterne des Himmels und unzählbar, wie der Sand am Ufer des Meeres.“

13. Diese alle starben im Glauben, ohne die Verheißungen erfüllt zu sehen. Sie sahen sie nur von fern (waren aber voll Vertrauen **), und freueten sich und bekannten: daß sie nur Gäste und Pilger auf Erden wären. 14. Indem sie aber so sprachen, gaben sie zu verstehen, daß sie das Vaterland suchen. 15. Hätten sie aber das Vaterland im Sinne gehabt, aus welchem sie

*) And. Er führte ein Nomaden-Leben.

**) Diese Worte werden für unächt gehalten.

isgezogen, so hatten sie ja Zeit, wieder umzukehren. 16. tun aber sehnten sie sich nach einem besseren, nämlich dem immlischen. Darum schämte sich Gott nicht, sich von ihnen ihren Gott" nennen zu lassen; denn er hat ihnen die (verseißene) Stadt zubereitet.

17. Durch den Glauben brachte Abraham, der (von Gott) ersucht ward, den Isaak zum Opfer; er gab hin den Eingeornen, nachdem er schon die Verheißung empfangen hatte. 8. Von ihm war gesagt: „Nach Isaak soll dein Geschlecht genannt werden." 19. Er dachte: daß Gott auch on den Todten zu erwecken mächtig sey. Daher erhielt er)n (Isaak), der ein Vorbild seyn sollte *), wieder. 20. Durch den Glauben an das Zukünftige segnete Isaak den Jakob und Esau **). 21. Durch den Glauben segnete der erbende Jakob die beyden Söhne Josephs, und neigte sich uf die Spitze seines Stabes ***). 22. Durch den Glauben edete Joseph bey seinem Ende vom Auszuge der Söhne Israels und verordnete in Ansehung seiner Gebeine. 23. Durch en Glauben ward Moses nach seiner Geburt von seinen Eltern drey Monate verborgen, weil sie sahen, daß er ein hönes Kind sey, und sich vor des Königs Gebot nicht fürchten. 24. Durch den Glauben wollte Moses, als er groß eworden, nicht mehr ein Sohn der Tochter Pharao's heißen, 5. und er zog es vor, mit dem Volke Gottes Ungemach zu iden, als eine Zeitlang die Vortheile der Sünde †) zu genießen. 26. Er achtete die Schmach Christi für größeren Reichthum als Aegyptens Schätze; denn er blickte auf die

*) And. Zum Beyspiel davon. And. Durch Gottes Befehl. And. Er erhielt ihn gleichsam von den Todten wieder. And. Wie aus dem Grabe. And. Im entscheidenden Augenblicke der Gefahr.

**) And. Durch den Glauben segnete J. für die Zukunft. And. Verhieß ihnen künftige Güter.

***) And. Lehnte sich auf seinen Stab. And. Betete an vor seinem Scepter.

†) And. Des Abfalls von Gott.

(künftige) Belohnung. 27. Durch den Glauben verließ er Aegypten, ohne sich vor des Königes Grimm zu fürchten; denn er hielt sich standhaft, nachdem er den Unsichtbaren gesehen. 28. Durch den Glauben hielt er das Passah und das Blutbesprengen, damit der Würger der Erstgeburt sie nicht träfe. 29. Durch den Glauben gingen sie durchs rothe Meer, wie durch trocknes Land; die Aegypter aber, welche dasselbe versuchten, ertranken. 30. Durch den Glauben fielen die Mauern von Jericho, nachdem man sieben Tage um sie herumgegangen war. 31. Durch den Glauben wurde die Hure *) Rahab nicht mit den Unglaubigen zugleich getödtet, weil sie die Kundschafter friedlich aufnahm.

32. Und was soll ich mehr sagen? Die Zeit würde mir fehlen, wenn ich erzählen wollte von Gideon, Barak, Samson (Simson), Jephthah, David, Samuel und den Propheten. 33. Sie haben durch den Glauben Königreiche bezwungen, Gerechtigkeit gewirket, das Verheißene erlanget, der Löwen Rachen verstopfet, 34. des Feuers Kraft ausgelöscht; sie sind dem Rachen des Schwerdtes entronnen, von Krankheiten genesen **), stark geworden im Streit und haben feindliche Heere in die Flucht geschlagen. 35. Weiber erhielten ihre auferstandenen Todten wieder †). Andere ließen sich zermartern, und nahmen keine Befreyung an, um einer besseren Auferstehung theilhaftig zu werden. 36. Manche erfuhren Spott und Geißelung, dazu Banden und Gefängniß. 37. Sie wurden gesteiniget, zersäget, bedrohet ††) und durchs Schwerdt hingerichtet. Sie gingen umher in Schaaf-Pelzen

---

*) And. Die ehemalige Buhlerin. And. Die ausschweifende R. And. Die Heidnische. And. Die Gastwirthin.

**) And. In ihrer Schwachheit stark geworden.

†) And. Mütter erhielten ihre Kinder lebendig wieder.

††) And. Es wurden ganz neue Todesarten an ihnen versucht. Conjectur (ἐπυρώθησαν): durch's Feuer gemartert.

nd Ziegen-Fellen unter Mangel, Trübsal und Ungemach. 8. Sie, deren die Welt nicht werth war, irrten umher in Wüsten und auf Bergen, in Höhlen und Klüften der Erde. 9. Diese alle, die durch den Glauben ein ehrenvolles Zeugniß erhielten, erlangten das Verheißene nicht, 40. weil Gott etwas Besseres für uns ausersehen hatte, so daß sie nicht ohne uns zur Vollendung gelangen sollten.

Cap. XII—XIII.

Ermahnung, die Tugendmuster der Vorzeit zur Ausübung christlicher Tugenden zu benutzen.

XII, 1. Da wir nun also einen solchen Haufen *) von Zeugen um uns haben, so lasset uns ablegen jede Bürde und die uns stets drängende Sünde †), und lasset uns mit Muth die angewiesene Kampfbahn durchlaufen. 2. Lasset uns aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der, statt der Freude, die er genießen konnte, das Kreuz erduldete und der Schande nicht achtete, nun aber zur Rechten auf dem Throne Gottes sitzet. 3. Gedenket an den, der so viel Widerstand von den Sündern erduldet; damit Ihr nicht ablasset und den Muth verlieret.

4. Noch habt Ihr, in dem Kampfe wider die Sünde, nicht bis aufs Blut widerstanden. 5. Ihr habt vergessen des Trostes, der Euch, als Kindern, zugesprochen wird: „Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn, und verliere den Muth nicht, wenn du von ihm gestraft wirst; 6. denn, wen der Herr lieb hat, den züchtiget er; er züchtiget jeden Sohn, an dem er Wohlgefallen hat.“ 7. Wenn Ihr

*) Wörtlich: Eine solche Wolke.

†) And. Die uns umgebende (umringende) Sünde. And. Die so allgemein geschätzte und beliebte Sünde. And. Den sich so leicht einschleichenden Unglauben.

also Züchtigung erduldet, so beweiset sich Gott wie gegen Kinder; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget? 8. Wenn Ihr aber ohne Züchtigung, welcher alle (Kinder) theilhaftig werden, bliebet, so wäret Ihr ja Bastarte und keine (ächten) Söhne. 9. Wenn wir ferner unsere leiblichen Väter zu Züchtigern hätten und sie scheueten: wie vielmehr sollten wir nicht dem geistlichen Vater **) unterthan seyn, damit wir leben? 10. Jene züchtigten uns wenig Tage, nach ihrem Gutdünken; dieser aber zum Nutzen, damit wir seine Heiligung erlangen. 11. Jede Züchtigung aber, so lange wir sie fühlen, dünket uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu seyn; aber in der Folge giebt sie denen, die dadurch geübt werden, die friedliche Frucht der Gerechtigkeit †). 12. „Darum stärket die matten Hände und die strauchelnden Kniee, 13. und gehet geraden Trittes mit Euren Füßen einher, damit der lahme Fuß nicht strauchele, sondern vielmehr gesund werde.“

14. Strebet nach Frieden mit jedermann und nach der Heiligkeit, ohne welche niemand den Herrn sehen wird. 15. Sehet darauf, daß nicht jemand Gottes Gnade versäume; „daß keine bittere Wurzel aufwachse und um sich greife, wodurch Viele vergiftet werden;“ 16. daß nicht jemand ein Hurer *) oder ein Gottloser sey, wie Esau, der um ein Gericht seine Erstgeburt verkaufte. 17. Denn Ihr wisset, daß er hernach, als er den Segen erlangen wollte, verworfen ward; denn es fand keine Sinnesänderung (des Vaters) Statt, wiewohl er mit Thränen darum bat. 18. Denn Ihr seyd nicht gekommen zu dem Berge, der vom Feuer ergriffen und verbrannt ward, wo Dunkel und Finsterniß und

---

**) Wörtlich: Dem Vater der Geister.

†) And. Die heilsamsten Vortheile. And. Heilsame Früchte und rechtschaffene Leute.

*) And. Götzendiener.

lngewitter war, 19. und der Wiederhall der Posaunen und ier Schall der Stimme, welche weiter zu vernehmen die Zuhörer sich verbaten; 20. denn sie konnten nicht ertragen den Ausspruch: „wenn ein Thier den Berg berühret, so soll es gesteiniget [oder mit Geschoß getödtet werden *)]; 21. und die Erscheinung war so schrecklich, daß Moses sprach: „Ich bin erschrocken und zittere.“ 22. Sondern Ihr seyd gekommen zu dem Berge Zion; zu der Stadt des lebendigen Gottes; zu dem himmlischen Jerusalem; zu der Menge vieler Tausend Engel; 23. zu der Versammlung und Gemeine der Erstgebornen, die im Himmel aufgeschrieben sind; zu Gott, dem Richter über alle; zu den Geistern der vollkommenen Gerechten **); 24. zu Jesu, dem Mittler des neuen Bundes; und zu dem Blute, das er vergossen, und das besser redet, als das Blut Abels.

25. Sehet Euch vor, damit Ihr den nicht verschmähet, der (zu Euch) redet. Denn wenn jene (der Strafe) nicht entflohen, die den verschmäheten, der auf Erden seinen Willen bekannt machte; wie viel weniger würden wir es in Ansehung dessen, der vom Himmel zu uns gesandt ward? 26. Seine Stimme erschütterte damals die Erde; jetzt aber giebt er die Verheißung mit diesen Worten: „Noch einmal will ich erschüttern, nicht allein die Erde, sondern auch den Himmel.“ 27. Dieses „noch einmal“ zeiget an eine Veränderung des Erschütterten, als etwas, das schon vorüber ist †), damit das Unerschütterliche bleibe. 28. Da wir also ein unerschütterliches Reich empfangen haben, so lasset uns die Dankbarkeit beweisen, wodurch wir Gott auf

---

*) Diese Worte werden für unächt gehalten.

**) And. Den Seelen der Frommen, die ihr Ziel erreicht haben.

†) And. Weil es abgenutzt (unbrauchbar geworden) ist. And. Weil es dazu eingerichtet (bestimmt) ist, daß das Unerschütterliche bleibe.

eine wohlgefällige Weise mit Ehrfurcht und Scheu dienen. 29. Denn unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.

XIII, 1. Fest bleibe die Bruderliebe. 2. Vergesset nicht der Gastfreundschaft; denn durch sie geschah es, daß Einige, ohne ihr Wissen, Engel herbergten. 3. Gedenket der Gefangenen, als wenn Ihr Mitgefangene wäret, der Leidenden, als wenn Ihr zu ihrer Gesellschaft gehörtet *).

4. Die Ehe werde von allen in Ehren gehalten und das Ehebette unbefleckt. Hurer und Ehebrecher aber wird Gott richten.

5. Euer Wandel sey ohne Geiz. Seyd zufrieden mit dem, was Ihr besitzet; denn er (Gott) hat gesagt: „Ich will dich nicht verlassen und versäumen.“ 6. Wir können also getrost sagen: „Der Herr ist mein Helfer, und darum will ich mich nicht fürchten. Was können mir Menschen thun?“

7. Denket an Eure Lehrer, welche Euch das Wort Gottes verkündiget haben. Betrachtet den Ausgang ihres Wandels und folget ihrem Glauben nach. 8. Jesus Christus ist gestern und heute derselbe, und bleibet es auch in Ewigkeit. 9. Lasset Euch nicht mit mancherley und fremden Lehren umtreiben (denn es ist gut, daß das Herz durchs Christenthum zur Festigkeit komme), nicht mit Speise-Verordnungen, wovon diejenigen, die darnach leben, keinen Nutzen haben. 10. Wir haben einen Altar, wovon diejenigen nicht essen dürfen, die in der Hütte den Gottesdienst verrichten. 11. Denn das Blut der Thiere, welche für die Sünde geopfert werden, wird vom Hohenpriester ins Heilige getragen, die Körper aber werden verbrannt außer dem Lager. 12. Daher litt auch Jesus,

---

*) And. Da Ihr noch auf dieser Welt lebet. And. Da Ihr selbst einen gebrechlichen Körper bewohnet.

m durch sein Blut das Volk zu heiligen, vor dem Thore.
3. So lasset uns nun zu ihm hinausgehen, außer dem Lager,
nd seine Schmach tragen. 14. Denn wir haben hier keine
leibende Stadt, sondern suchen die zukünftige. 15. Durch
hn lasset uns also Gott stets darbringen unser Lob-Opfer, das
eißt, die Frucht der Lippen, welche seinen Namen preisen.
6. Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht, denn solche
)pfer gefallen Gott wohl.

17. Gehorchet Euren Lehrern und folget ihnen; denn sie
)achen über Eure Seelen, wofür sie Rechenschaft geben sollen,
amit sie dies mit Freuden thun und nicht mit Seufzen; denn
)as würde Euch keinen Vortheil bringen. 18. Betet für uns.
Unser Trost ist zwar der, daß wir ein gutes Gewissen haben,
veil es unser Wille war, in allen Stücken einen guten Wan-
)el zu führen; 19. allein ich bitte Euch doch eifrig *), daß Ihr
)ies thun möget, damit ich Euch recht bald wiedergeschenkt
werde.

20. Er aber, der Gott des Friedens, der von den Todten
auferwecket hat unsern Herrn Jesus, welcher durch das Blut
)es ewigen Bundes der große Hirt der Schafe geworden ist,
21. stärke Euch zu jedem guten Werke zur Erfüllung seines
Willens. Er wirke in Euch, was ihm wohlgefällig ist, durch
Jesum Christum, welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen!

22. Ich ermahne Euch aber, meine Brüder, das Wort
)er Ermahnung wohl zu behalten *); denn ich habe Euch kurz
geschrieben.

*) And. Zum Ueberfluß.

*) And. Zu gute zu halten (gütig aufzunehmen).

23. Wisset *), daß der Bruder Timotheus wieder frey ist **). In seiner Gesellschaft (wenn er bald kommt) werde ich Euch sehen.

24. Grüßet alle Eure Lehrer und alle Heiligen. Es grüßen Euch die Brüder aus Italien. 25. Die Gnade (Gottes) sey mit Euch allen. Amen!

(An die Ebräer geschrieben aus Italien durch Timotheus.)

---

*) And. Ihr wisset schon. And. Haltet den Bruder Timotheus in Ehren.

**) And. Schon abgereiset sey.

Der Brief des Apostels Jakobus.

Digitized by Google

Der Brief des Apostels Jakobus.

Cap. I.

Ermahnung zur geduldigen Ertragung der Prüfungen, welche uns Gott zuschickt.

I, 1. Jakobus, ein Knecht Gottes und des Herrn Jesus Christus, den zwölf zerstreut lebenden Stämmen seinen freudigen Gruß!

2. Haltet es für die höchste Freude, meine Brüder! wenn Ihr in mancherley Anfechtungen fallet, 3. und wisset, daß die Prüfung Eures Glaubens Geduld wirket. 4. Die Geduld aber muß sich als ein vollendetes Werk zeigen *), damit Ihr vollendet und vollkommen seyd, und in Nichts Mangel habet. 5. Mangelt aber jemand unter Euch Weisheit, so erbitte er sie von Gott, der allen bereitwillig giebt und niemand beschämet **), und sie wird ihm gegeben werden. 6. Er bitte aber im Glauben und ohne zu zweifeln; denn der Zweifler gleichet der Meereswoge, die vom Winde beweget und umhergetrieben wird. 7. Ein solcher Mensch denke nicht, daß er

*) And. Die Geduld muß bis ans Ende vollkommen bleiben.

**) And. Reichlich giebt und niemand zurückweiset. And. Aus reinem Wohlwollen giebt, und es niemand vorrücket.

etwas von dem Herrn empfangen werde. 8. Ein Zweifler iſt unbeſtändig in allen ſeinen Wegen *).

9. Der niedrig ſtehende Bruder rühme ſich ſeiner Höhe, 10. der Reiche aber ſeiner Niedrigkeit; denn wie eine Blume des Graſes wird er vergehen. 11. Die Sonne gehet auf mit Gluth **), da verdorret das Gras, die Blume fällt ab und ihre ſchöne Geſtalt verſchwindet. So wird auch der Reiche in ſeinen Unternehmungen ***) verwelken.

12. Selig iſt der Mann, der die Anfechtung erduldet, denn, wenn er bewährt worden, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche der Herr denen, die ihn lieben, verheißen hat. 13. Niemand ſage, wenn er verſucht wird: „Ich werde von Gott verſucht!“ Denn wie Gott nicht zum Böſen verſucht werden kann, ſo verſuchet er auch niemand dazu. 14. Sondern jeder wird verſucht, wenn er von ſeiner eigenen Luſt gereitzt und gelocket wird. 15. Wenn alsdann die Luſt empfangen hat, ſo gebieret ſie die Sünde; die Sünde aber, wenn ſie vollendet iſt, gebieret den Tod. 16. Laſſet Euch nicht irre führen, meine lieben Brüder! 17. Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geſchenk kommt von oben herab, von dem Vater des Lichtes †), bey welchem keine Veränderung und kein Wechſel ††) der Finſterniß iſt. 18. Er hat uns nach ſeinem Willen durch das Wort der Wahrheit gezeuget, damit wir die Erſtlinge ſeiner Schöpfung wären.

19. Daher, meine lieben Brüder! ſey jeder Menſch ſchnell zum Hören, langſam zum Reden, langſam zum Zorn. 20. Denn des Menſchen Zorn thut nicht, was vor Gott recht iſt. 21. Darum leget ab alle Unſauberkeit und alle Ueberreſte der

---

*) And. Entwürfen. And. Schickſalen.

**) And. Gluth-Hauch (glühendem Winde).

***) And. In der Mitte ſeines Lebens. And. Bey ſeiner Habe.

†) And. Schöpfer der Himmels-Körper. And. Der Menſchen. And. Vater der Geiſter. And. Urheber alles Heils.

††) And. Nicht einmal ein Schatten von Veränderung. And. Keine Spur des Wechſels.

Bosheit, und nehmet an mit Sanftmuth das Euch eingepflanzte Wort, welches Eure Seelen selig machen kann. 22. Werdet aber auch thätige Befolger des Wortes, und nicht blos Hörer, die sich selbst betrügen. 23. Denn, wenn jemand blos ein Hörer, und nicht auch ein thätiger Befolger des Wortes ist, so gleichet er einem Manne, der das ihm angeborne Angesicht im Spiegel beschauet. 24. Er gehet, nachdem er sich beschauet, hinweg und vergißt sogleich, wie er aussah. 25. Wer aber das vollkommene Gesetz der Freyheit durchschauet und dabey beharret, der ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein thätiger Befolger. Ein solcher wird durch seine Befolgung selig. 26. Wer unter Euch ein Gottesfürchtiger zu seyn wähnet, und doch seine Zunge nicht im Zaume hält, sondern sein Herz täuschet, dessen Gottesdienst ist eitel. 27. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott, dem Vater, ist der: für Waisen und Wittwen in ihrer Noth sorgen und sich unbefleckt von der Welt bewahren.

Cap. II.

Warnung vor Parteylichkeit und vor dem Vorurtheil, als ob der bloße Glaube die Stelle der Tugend vertreten könne.

II, 1. Meine Brüder! setzet nicht den Glauben an unsern Herrn der Herrlichkeit, Jesus Christus, in Berücksichtigung des Aeußeren *). 2. Denn wenn in Eure Versammlung käme ein Mann mit goldenen Ringen an den Fingern und in prächtiger **) Kleidung; es käme aber auch ein Armer in schlechter Kleidung: 3. wolltet Ihr wohl auf den sehen, der das prächtige Kleid trägt, und zu ihm sprechen: „Setze dich hier auf den besten Sitz?“ und wolltet Ihr dagegen zu dem Armen sprechen: „Steh' du dort, oder setze dich hier zu

*) And. Die Religion unsers glorreichen Herrn Jesus Christus müsse nicht in Parteylichkeit bestehen And. Verhindert doch nicht die Religion — — durch Parteylichkeit. And. Seyd Ihr Verehrer unsers glorreichen Herrn, wenn Parteylichkeit Euch regieret?

**) And. In einem weißen Kleide.

meinen Füßen?“ 4. Machet Ihr denn nicht bey Euch einen Unterschied, und seyd Ihr nicht Richter nach schlechten Grundsätzen? 5. Höret zu, meine geliebten Brüder: Hat nicht Gott die Armen dieser Welt auserwählet, daß sie reich an Glauben und Erben des Reichs, das er denen, die ihn lieben, verheißen hat, seyn sollen? 6. Ihr aber behandelt die Armen verächtlich. Sind es aber nicht die Reichen, welche Gewalt an Euch üben und Euch vor Gericht ziehen? 7. Verlästern sie nicht den schönen Namen, wornach Ihr genannt seyd? 8. Wenn Ihr demnach das königliche Gesetz erfüllet, welches in der Schrift stehet: „Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst“ — so handelt Ihr recht: 9. wenn Ihr aber aufs Aeußere Rücksicht nehmet, so thut Ihr Sünde und werdet vom Gesetze als Uebertreter gestraft. 10. Denn wer das ganze Gesetz hält, aber wider eins verstößt, der ist aller schuldig. 11. Denn der gesagt hat: „Du sollst die Ehe nicht brechen“ — der hat auch gesagt: „Du sollst nicht tödten“. Wenn du nun zwar die Ehe nicht brichst, aber tödtest, so bist du ein Uebertreter des Gesetzes. 12. Redet und handelt als solche, die durch das Gesetz der Freyheit gerichtet werden sollen. 13. Es wird aber ein unbarmherzig Gericht über den ergehen, der nicht Barmherzigkeit übet. Die Barmherzigkeit aber bestehet vor Gericht freudig *).

14. Was hilft's, meine Brüder! daß jemand sagt: er habe den Glauben, wenn er die Werke nicht hat? Kann der Glaube ihn selig machen? 15. Wenn ein Bruder oder eine Schwester entblößt von Kleidung wäre und Mangel an der täglichen Nahrung litte, 16. und jemand unter Euch spräche zu ihnen: „Gehet in Frieden, wärmet Euch, sättiget Euch!“ Ihr gäbet Ihnen aber nicht, was zur Leibes Nothdurft gehöret: was hülfe das? 17. So ist auch der Glaube, wenn er keine Werke hat, an sich (betrachtet) todt **).

---

*) And. Entwaffnet den Richter.

**) And. Todt und mit sich selbst im Widerspruch.

18. Aber es möchte jemand sagen: Du hast den Glauben, ich aber habe die Werke. Zeige mir deinen Glauben aus deinen Werken *); ich aber will dir aus meinen Werken meinen Glauben zeigen. 19. Du glaubest, daß ein einziger Gott ist. Du thust wohl daran; aber die bösen Geister glauben's auch und zittern. 20. Willst du aber wissen, thörichter Mensch! wie der Glaube ohne Werke todt sey? 21. Wurde nicht Abraham, unser Vater, wegen seiner Werke für gerecht erklärt, weil er seinen Sohn Isaak auf dem Opferaltare darbrachte? 22. Siehest du, wie der Glaube bey seinen Werken mitwirkte, und wie durch die Werke sein Glaube vollkommen ward, 23. und wie der Ausspruch der Schrift in Erfüllung ging: „Abraham glaubte Gott, und das ward ihm zur Gerechtigkeit gerechnet und er erhielt den Namen: Freund Gottes.“ 24. Ihr sehet also, daß der Mensch durch die Werke gerecht werde, und nicht durch den Glauben allein. 25. Ferner: wurde nicht die Hure **) Rahab durch die Werke gerecht, weil sie die Kundschafter aufnahm und sie auf einem anderen Wege entkommen ließ? 26. Denn gleichwie der Leib ohne Geist todt ist, also ist auch der Glaube ohne Werke todt.

Cap. III.

Von den Schwierigkeiten des Lehramtes und vom Mißbrauch der Zunge.

III, 1. Unterwindet Euch nicht so häufig Lehrer zu werden, und wisset, daß wir (als solche) ein desto strengeres Gericht erfahren werden. 2. Mannichfaltig fehlen wir alle; wer aber nicht einmal mit Worten †) fehlet, der ist ein vollkommener Mann, fähig, den ganzen Körper im Zaume zu halten.

---

*) And. Lesart: Ohne deine Werke.

**) And. Gastwirthin. And. Heidin. And. Die übelberüchtigte Rahab.

†) And. Im Lehrvortrage.

3. Siehe! den Pferden legen wir Zäume in den Mund, damit sie uns gehorchen, und wir lenken ihren ganzen Körper. 4. Siehe! auch die Schiffe, wie groß sie sind, und obgleich von heftigen Winden umhergetrieben, werden doch von einem kleinen Ruder gelenket, wohin der Druck *) des Steuermanns will. 5. So ist auch die Zunge ein kleines Glied, und maßt sich doch so viel an **). Siehe! ein kleines Feuer zündet einen so großen Brennstoff ***) an. 6. Auch die Zunge ist ein Feuer, die Welt der Ungerechtigkeit aber der Brennstoff †). So befindet sich die Zunge unter unsern Gliedern; sie steckt den ganzen Körper an, entzündet den ganzen Lauf des Lebens ††) und wird selbst von der Hölle entzündet. 7. Denn alle Naturen der Landthiere, Vögel, Schlangen und Seethiere können gezähmt werden und sind gezähmt worden von der Menschen-Natur; 8. aber die Zunge kann kein Mensch zähmen, das unvertilgbare Uebel, voll tödtlichen Giftes. 9. Durch sie loben wir Gott, den Vater, und durch sie fluchen wir den Menschen, die nach dem Bilde Gottes geschaffen sind. 10. Aus Einem Munde gehet hervor Loben und Fluchen. Das, meine Brüder! sollte nicht so seyn. 11. Läßt auch die Quelle aus einer Oeffnung süßes und bitteres Wasser hervorsprudeln? 12. Kann auch, meine Brüder! ein Feigenbaum Oelfrucht, oder ein Weinstock Feigen tragen? So kann auch eine Quelle nicht salziges und süßes Wasser von sich geben.

13. Wer ist weise und klug unter Euch? Er zeige durch einen guten Wandel seine Werke mit sanftmüthiger Weisheit. 14. Wenn Ihr aber bitteren Neid und Zanksucht in Euerm

---

*) And. Die Absicht.

**) And. Richtet große Dinge an.

***) And. Wald.

†) Nach der Lesart der Syr. Vers. And. Ein Feuer für die Welt der Ungerechtigkeit. And. Eine Welt voll Ungerechtigkeit. And. Eine Beschönigung der Bosheit. And. Triebfeder alles Unrechts.

††) And. Die Reihe der Menschen-Alter. And. Den Kreislauf des Blutes. And. Das ganze Lebensglück.

herzen habet, prahlet und lüget Ihr dann nicht wider die Wahrheit *)? 15. Das ist nicht die Weisheit, die von oben herab kommt, sondern die irdische, sinnliche, teuflische. 16. Denn wo Neid und Zanksucht sind, da ist Unordnung und jeder Nichtswürdigkeit. 17. Die Weisheit von oben herab aber ist zuvörderst heilig **), hernach friedsam, gelinde, nachgiebig, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteyisch und ohne Heucheley. 18. Die Frucht der Gerechtigkeit aber wird in Friede gesäet von denen, die Frieden halten ***).

Cap. IV, 1—13.

Tadel der Streitsucht und Ermahnung zur Friedfertigkeit und Sanftmuth.

IV, 1. Woher kommt Streit und Krieg unter Euch? Woher anders als von den Begierden, die da kämpfen in Eueren Gliedern? 2. Ihr seyd begierig und erlanget's doch nicht; Ihr mordet und neidet †), und gewinnet dabey nichts; Ihr streitet und krieget, und habt nichts davon, weil Ihr nicht bittet. 3. Ihr bittet, und erlanget nichts, weil Ihr übelgesinnt bittet, damit Ihr Eure Lüste befriedigen könnet.

4. Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen ††), wisset Ihr nicht, daß die Freundschaft der Welt Gottes Feindschaft ist? Wer also der Welt Freund seyn will, der wird in einen Feind Gottes verwandelt. 5. Oder meynet Ihr, daß die Schrift umsonst sage: „Strebet der Geist, der in uns wohnet, zum Neide„? 6. Er giebt uns vielmehr eine größere Gnade, darum heißt es: „Gott widersteht den Hoffär-

*) And. Denn rühmet Euch nicht, und lüget nicht wider die Wahrheit.

**) And. Rein. And. Frey von aller Sinnlichkeit.

***) And. Die Frucht der Tugend wird durch Eintracht von denen gesäet, welche Eintracht lieben. And. Der Lohn der stillen Tugend wird den Friedliebenden zu Theil.

†) And. Ihr neidet Euch bis zum Mord. And. Lesart: Ihr hasset und beneidet Euch.

††) And. Ihr Leichtsinnigen und Gottvergessenen.

tigen, den Demüthigen aber giebt er Gnade“ *). 7. Unterwerfet Euch also Gott. Widerstehet dem Teufel, so wird er von Euch fliehen. 8. Nahet Euch Gott, so wird er sich Euch nahen. Reiniget die Hände, Ihr Sünder! heiliget die Herzen, Ihr Wankelmüthigen **)! 9. Fühlet Euer Elend, trauert und weinet; Euer Lachen verkehre sich in Weinen, und Eure Freude in Traurigkeit. 10. Demüthiget Euch vor dem Herrn, so wird er Euch erhöhen.

11. Macht Euch keine Vorwürfe unter einander, Brüder! Wer seinem Bruder Vorwürfe macht, und seinen Bruder verurtheilet, der macht auch dem Gesetze Vorwürfe und verurtheilet dasselbe. Wenn du aber das Gesetz verurtheilest, so bist du nicht Befolger, sondern Richter des Gesetzes. 12. Es ist Ein Gesetzgeber, der die Macht hat loszusprechen und zu verdammen. Wer bist du, daß du den Andern verurtheilest?

Cap. IV, 13—17.

Tadel deter, die nicht Gott, sondern eigener Einsicht und Kraft vertrauen.

IV, 13. Wohlan nun, Ihr, die Ihr saget: „Heute oder Morgen wollen wir in diese oder jene Stadt reisen, wollen daselbst ein Jahr zubringen, Handel treiben und gewinnen.“ 14. Ihr, die Ihr nicht wisset, was Morgen seyn wird! Denn was ist Euer Leben? Ein Dunst ist es, der eine kleine Zeit sichtbar ist und dann verschwindet. 15. Dafür solltet Ihr sagen: „So der Herr will, und wir leben, wollen wir dies oder das thun.“ 16. Nun aber prahlet Ihr aus Uebermuth. Jede solche Prahlerey ist ruchlos. 17. Wer also weiß, wie er recht handeln soll, und thut's nicht, dem wird's zur Sünde.

---

*) And. Oder glaubet Ihr, daß alle Ermahnungen der Schrift vergeblich sind? Sollte der in uns wohnende Geist (des Christenthums) nur auf den Neid gerichtet seyn? V. 6. Nein, er flößt uns ein desto größeres Wohlwollen (gegen unsere Mitmenschen) ein. Dagegen heißt es auch ꝛc.

**) Eigentl. Doppelsinnige.

Cap. V.

Verschiedene Drohungen, Warnungen und Belehrungen.

V, 1. Wohlan nun, Ihr Reichen! weinet und heulet über Euer Elend, das über Euch kommen wird. 2. Euer Reichthum ist vernichtet, und Eure Kleider sind mottenfräßig geworden. 3. Euer Gold und Silber ist verrostet, und der Rost desselben wird ein Zeugniß wider Euch seyn, und wird Euer Fleisch fressen, wie Feuer. Ihr habt Euch Schätze gesammelt in den letzten Tagen. 4. Siehe! der Lohn der Arbeiter, die Eure Felder eingeerndtet haben, welcher von Euch vorenthalten worden, schreyet (wider Euch); und das Rufen der Schnitter ist vor die Ohren des Herrn Zebaoth gekommen. 5. Ihr habt auf Erden geschwelgt und in Wollust gelebt; Ihr habt Eure Herzen geweidet, wie zum Schlacht-Tage. 6. Ihr habt den Gerechten verurtheilet und getödtet. Er konnte Euch nicht widerstehen.

7. Doch seyd geduldig, Brüder! bis auf die Zukunft des Herrn. Siehe, der Ackersmann wartet auf die köstliche Frucht der Erde; er geduldet sich, bis sie den Frühlings- und Herbst-Regen empfange. 8. So seyd auch Ihr geduldig, stärket Eure Herzen; denn die Zukunft des Herrn ist nahe. 9. Presset einander keine Seufzer aus, Brüder! damit Ihr nicht verurtheilt werdet. Siehe! der Richter stehet vor der Thüre. 10. Zum Exempel des Leidens und der Geduld, meine Brüder! nehmet die Propheten, welche im Namen des Herrn geredet haben. 11. Siehe! wir preisen die Dulder selig. Von der Geduld Hiobs habt Ihr gehöret, und das Ende seiner Leiden durch den Herrn *) habt Ihr gesehen; denn der Herr ist barmherzig und gütig.

12. Vor allen Dingen aber, meine Brüder! schwöret nicht, weder bey dem Himmel, noch bey der Erde, noch sonst

*) And. Das Ende des Herrn (Jesus).

einen Eid. Es bleibe bey Euerm: „Ja, ja!“ und: „Nein, nein!“ — damit Ihr nicht in Strafe fallet *).

13. Leidet jemand unter Euch, so bete er. Ist jemand guten Muthes, so singe er Loblieder. 14. Ist jemand krank unter Euch, so rufe er die Aeltesten der Gemeine zu sich, und diese mögen für ihn beten und ihn mit Oel salben im Namen des Herrn. 15. Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden begangen hat, so werden sie ihm vergeben seyn. 16. Bekennet einander Eure Vergehungen, und betet für einander, damit Ihr geheilet werdet. Das eifrige Gebet des Gerechten hat eine große Kraft. 17. Elias war ein Mensch, gleichwie wir; und er betete ein Gebet, daß es nicht regnen sollte; und es regnete nicht im Lande **) drey Jahre und sechs Monate. 18. Und er betete abermal, und der Himmel gab Regen, und das Land ließ seine Frucht wachsen.

19. Brüder! wenn jemand unter Euch von der Wahrheit abgewichen seyn sollte, und es führet ihn jemand zurück, 20. der soll wissen, daß, wer den Sünder von seinem Irrwege zurückführet, eine Seele vom Tode errettet und die Menge der Sünden bedecket.

---

*) And. Lesart: Damit Ihr nicht in Heucheley fallet.

**) And. Auf Erden.

Die beyden Briefe des Apostels Petrus.

Digitized by Google

Der erste Brief des Apostels Petrus.

Cap. I — II, 10.

Die Christen sind durch die Religion Jesu zur Tugend und Seligkeit bestimmt. Sie müssen sich durch festen Glauben und heiligen Wandel derselben würdig machen.

I, 1. Petrus, ein Apostel Jesu Christi, an die auserwählten Fremdlinge, welche zerstreut leben in Pontus, Galatia, Kappadocia, Asia und Bithynia, 2. welche nach der Vorsehung Gottes, des Vaters, durch die Heiligung des Geistes zum Gehorsam und zur Reinigung durch das Blut Jesu Christi auserwählet sind. Gnade und Friede über Euch im reichsten Maaße!

3. Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns, nach seiner großen Barmherzigkeit, wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi, 4. zu einem unvergänglichen, unbefleckten und unveränderlichen Eigenthume, welches Euch *) im Himmel aufbewahrt wird, 5. Euch, die Ihr aus Gottes Macht durch den Glauben aufbewahret werdet zu einer Seligkeit, welche bestimmt ist, offenbaret zu werden zu der letzten Zeit, 6. wo Ihr Euch freuen werdet, die Ihr jetzt eine kleine

*) Gew. Text: Uns.

Zeit (wenn's seyn soll) durch mancherley Anfechtungen in Trauer versetzt werdet, 7. damit Euer geprüfter Glaube viel köstlicher als vergängliches Gold, das durchs Feuer bewähret wird, befunden werde, zum Lob, Preis und Ehre, bey der Erscheinung Jesu Christi, 8. welchen Ihr, ohne ihn zu kennen, lieb habet, und an welchen Ihr, ohne ihn jetzt zu sehen, glaubet, und dessen Ihr Euch mit unaussprechlicher und herrlicher Freude freuet, 9. weil Ihr (durch Ihn) erlanget das Ziel Eures Glaubens, Seelen-Seligkeit — 10. nach welcher Seligkeit gesuchet und geforschet die Propheten, die von der Euch bestimmten Gnade geweissaget, 11. indem sie forschten, welche Zeit und Umstände andeute der ihnen einwohnende Geist Christi, welcher die Christo bevorstehenden Leiden und die darauf folgende Herrlichkeit im voraus bezeugte. 12. Es ward ihnen offenbaret, daß sie nicht für sich selbst, sondern für Euch *) Dinge mittheilten, die Euch jetzt durch diejenigen angekündiget werden, welche durch den vom Himmel herabgesandten heiligen Geist das Evangelium verkündiget haben, und die selbst Engel zu durchschauen wünschen.

13. Darum umgürtet die Lenden Eures Gemüthes **), seyd nüchtern, und setzet Eure ganze Hoffnung auf die Gnade, die Euch bey der Erscheinung Jesu Christi wiederfahren soll. 14. Als gehorsame Kinder habet nichts mehr gemein mit den Lüsten in Eurer vorigen Unwissenheit; 15. sondern, wie der Heilige, der Euch berufen, werdet in Eurem ganzen Wandel heilig. 16. Denn es stehet geschrieben: „Ihr sollet heilig seyn; denn ich bin heilig.“ 17. Und da Ihr den Euern Vater nennet, der ohne Ansehen der Person jeden nach seinem Werke richtet, so führet in Gottesfurcht in der Zeit Eurer Wanderschaft Euern Wandel, 18. und wisset, daß Ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd von der Ver-

*) Gew. Text: Uns.

**) And. Setzet Euch in Fassung. And. Deshalb schärfet Euer Nachdenken. And. Suchet Euch wohl vorzubereiten.

)rtheit des Lebens, die von den Vätern auf Euch fortgeerbet,
. sondern mit dem theuren Blute Christi, dieses unbefleckten
d tadellosen Lammes. 20. Dazu war er schon ausersehen,
e der Welt Grund geleget ward, er erschien aber in den letz-
t Zeiten um Euretwillen, 21. die Ihr durch ihn an Gott
aubet, der ihn von den Todten auferwecket und ihm (götts
he) Herrlichkeit verliehen hat, so daß Ihr Glauben und
offnung zu Gott haben könnet. 22. Heiliget Eure Seelen
n Gehorsam der Wahrheit durch den Geist zur ungeheuchelten
)ruderliebe, und liebet einander aus reinem Herzen und innig.
3. Ihr seyd wiedergeboren nicht aus vergänglichem, sondern
us unvergänglichem Saamen, aus dem lebendigen Worte
Gottes, das in Ewigkeit bleibet. 24. „Denn (so heißt es ja
t der h. Schrift) alles Fleisch ist wie Gras und alle
Herrlichkeit des Menschen wie die Blume des
Grases. Das Gras verdorret und die Blume
fällt ab; 25. aber das Wort des Herrn bleibet
n Ewigkeit.“ Das ist das Wort, welches Euch verkün-
iget worden.

II, 1. Leget also ab alle Bosheit, allen Betrug, Heuche-
ey und Neid, und alle Verläumdungssucht, 2. und seyd, als
neugeborne Kinder, begierig nach der unverfälschten Milch für
)ie Seele, um dadurch Euer Wachsthum [zur Seligkeit *)]
u befördern. 3. Ihr habt ja schon gefühlet, wie
gütig der Herr ist, 4. zu welchem Ihr gekommen seyd,
vie zu einem lebendigen Steine, der zwar von den Menschen
verworfen, von Gott aber auserwählet und werth geachtet
worden. 5. Und Ihr selbst bauet Euch, als lebendige Steine,
zum geistlichen Tempel, zum heiligen Priesterthum, um Geis-
stes-Opfer darzubringen, welche Gott angenehm sind, durch
Jesum Christum. 6. Darum heißt es ja auch in der Schrieft:
„Siehe! ich lege in Zion einen Grundstein, einen
ausgesuchten, köstlichen; und wer sich glaubig dar-

*) Fehlt im gew. Text.

auf stützet, sieht sich nicht getäuscht." 7. Für Euch nun, die Ihr Glaubige seyd, ist er köstlich; den Unglaubigen aber ist der Stein, „den die Bauleute verworfen haben, und der dennoch zum Eckstein geworden ist, 8. ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Straucheins. Die Unglaubigen nehmen Anstoß an der Lehre, wofür sie doch auch bestimmt waren. 9. Ihr aber seyd das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, damit Ihr die Tugenden desjenigen preiset, der Euch aus der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte berufen hat. 10. Ihr waret vordem kein Volk, nun aber seyd Ihr Gottes Volk; Ihr waret die Nicht-Begnadigten, nun aber seyd Ihr die Begnadigten.

Cap. II, 11—25.

Ermahnung zu einem tugendhaften Wandel, um die Feinde der Christen zu beschämen.

II, 11. Geliebte! ich ermahne Euch als Fremdlinge und Pilger: Enthaltet Euch der sinnlichen Lüste, welche wider die Seele streiten. 12. Euer Wandel unter den Heiden sey lobenswerth, damit diejenigen, die Euch als Verbrecher verläumden, Eure guten Werke sehen, und Gott preisen am Tage der Vergeltung.

13. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung, um des Herrn willen, sowohl dem Kaiser *), der die höchste Gewalt hat, 14. als auch den Statthaltern, welche von ihm ausgesandt sind zur Bestrafung der Verbrecher und zur Belohnung der Rechtschaffenen. 15. Denn das ist der Wille Gottes, daß die Rechtschaffenen die Unwissenheit der thörichten Menschen zügeln sollen **). 16. Als Freye, aber nicht als solche, die zum Deckmantel der Bosheit die Freyheit mißbrauchen, son-

*) And. Dem Könige.

**) And. Daß die Tugendhaften die Unwissenheit zum Schweigen bringen.

ern als Knechte Gottes, 17. erzeiget jedermann Ehre; liebet ie Brüderſchaft *); fürchtet Gott, ehret den Kaiſer.

18. Ihr Knechte! ſeyd mit aller Furcht Euern Herren nterthan, nicht allein den gütigen und gelinden, ſondern auch en wunderlichen. 19. Denn das erwirbt (Gottes) Gnade, enn jemand aus Gewiſſenhaftigkeit vor Gott **) Widerwär- igkeiten erträgt, und unverdient leidet. 20. Denn was wäre as für ein Ruhm, wenn Ihr als Sünder (die verdiente) züchtigung geduldig erlittet? Aber wenn Ihr als Rechtſchaf- ene leidet und geduldig ausharret, ſo erwirbt Euch das Gnade ey Gott. 21. Denn dazu ſeyd Ihr berufen. Auch Chriſtus at ja für uns gelitten, und uns ein Vorbild gelaſſen, damit Ihr ſeinen Fußtapfen nachfolget, 22. Er, der keine Sünde eging, und in deſſen Munde kein Betrug gefunden ward; 23. Der nicht wieder ſchalt, als er geſcholten ward; unter Leiden nicht drohete, ſondern es dem anheim ſtellte, der gerecht rich- et; 24. Der unſere Sünden mit ſeinem eigenen Leibe ans Holz (des Kreuzes) trug †), damit wir, den Sünden abgeſtor- ben, der Gerechtigkeit leben; durch deſſen Wunden Ihr geheilet ſeyd. 25. Denn Ihr waret, wie die irrenden Schaafe; aber Ihr ſeyd wieder zurückgekehret zum Hirten und Aufſeher Eurer Seelen.

Cap. III—IV, 11.

Von den Pflichten der Eheleute. Ermahnung zur Bruder- und Feindes-Liebe nach dem Beyſpiel Chriſti, welcher die Menſchen vollkommen erlöſet und von der Sünde befreyet hat.

III, 1. Auch Ihr, Weiber! ſeyd Euern Ehemännern un- terthan, damit auch diejenigen, welche der Lehre noch wider-

*) And. Die Bruder-Liebe.

**) And. Wenn man, aus Ueberzeugung, daß es Gottes Wille ſey.

†) And. Der unſere Sünden verſöhnte, indem er am Kreuze ſtarb.

streben, durch den Wandel der Weiber, ohne Belehrung, gewonnen werden, 2. wenn sie Euern heiligen, gottesfürchtigen Wandel sehen.

3. Euer Schmuck bestehe nicht im Aeußerlichen, in Haarflechten, Gold-Umhängseln oder im Anziehen schöner Kleider, 4. sondern tief im Inneren des Menschen, in dem Unvergänglichen eines sanften und stillen Sinnes, der bey Gott einen hohen Werth hat. 5. Denn so schmückten sich auch vormals die heiligen Weiber, die ihre Hoffnung auf Gott setzten, und ihren Ehemännern unterthan waren. 6. So war Sara Abraham gehorsam, und hieß ihn: Herr. Ihr werdet ihre Töchter, wenn Ihr recht handelt, ohne irgend eine Drohung zu fürchten.

7. Auch Ihr, Männer! gehet mit Vernunft mit ihnen um, weil sie der schwächere Theil sind, und haltet sie in Ehren, weil auch sie Mit-Erben der Gnade des Lebens sind, damit Euer Gebet nicht verhindert werde.

8. Ueberhaupt aber seyd alle gleich gesinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. 9. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, nicht Scheltworte mit Scheltworten; im Gegentheil segnet einander, und wisset, daß Ihr dazu berufen seyd, Segen zu erben. 10. Denn (sagt die Schrift) wer lange leben und gute Tage sehen will, der bewahre seine Zunge vor Unrecht und seine Lippen vor trügerischer Rede. 11. Er wende sich vom Bösen und thue Gutes; er suche Frieden, und jage ihm nach. 12. Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten und seine Ohren merken auf ihr Gebet; aber das Angesicht des Herrn siehet auch auf die, so Böses thun. 13. Und wer ist, der Euch schaden könnte, wenn Ihr dem Guten nachkommet? 14. Wenn Ihr aber auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seyd Ihr doch selig. Was sie (Eure Feinde) fürchten, fürchtet

licht, und erschrecket nicht; 15. heiliget aber Gott, den Herrn, in Euern Herzen. Seyd aber allezeit bereit zur Verantwortung gegen jeden, der Rechenschaft ordert über Eure Hoffnung, aber mit Sanftmuth und Achtung, 16. als solche, die ein gutes Gewissen haben, damit, wenn sie Euch als Uebelthäter verläumden, sie, die Euern guten, christlichen Wandel geschmähet haben, beschämt werden. 17. Denn es ist besser, daß Ihr, wenn es Gottes Wille ist, um der Tugend, als um des Lasters willen leidet.

18. Denn auch Christus litt Einmal für unsere Sünden, der Gerechte für die Ungerechten, damit er uns zu Gott führte. Er ward getödtet dem Leibe nach, aber lebendig gemacht *) dem Geiste nach. 19. In demselben fuhr er auch hinab als Herold **) für die Geister im Gefängnisse, 20. welche einst unglaubig waren, als Gottes Langmuth geduldig harrete, zu den Zeiten Noahs, als das Schiff †) ausgerüstet ward, in welchem Wenige, nämlich acht Seelen, gerettet wurden aus dem Wasser, 21. welches uns jetzt, als Gegenbild von jenem, als Taufe rettet, welche nicht blos Ablegung körperlicher Unreinigkeit ist, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott durch die Auferstehung Jesu Christi, 22. welcher, aufgefahren zum Himmel, zur Rechten Gottes ist, als der, dem die Engel, Gewaltigen und Mächte (des Himmels) unterthan sind.

IV, 1. Da nun Christus mit seinem Leibe für uns gelitten, so wappnet Euch auch mit demselben Sinn (denn wer körperlich leidet, der höret auf zu sündigen); 2. damit Ihr nicht mehr den Lüsten der Menschen, sondern dem Willen Gottes, die übrige Zeit Eurer irdischen Tage verlebet. 3. Denn

*) And. Am Leben erhalten.

**) And. Und predigte den Geistern im Gefängnisse.

†) And. Kasten. And. Arche.

es ist genug, daß wir die vergangene Zeit des Lebens zugebracht haben nach heidnischem Willen *), da wir wandelten in Unzucht, Lüsten, Trunkenheit, Fresserey, Sauferey und gräulichen Abgöttereyen. 4. Das befremdet sie (jetzt), daß Ihr nicht mehr in jenes unordentliche, wüste Wesen hinaus melt, und sie verhöhnen Euch. 5. Aber sie werden dem Rechenschaft geben müssen, der bereit ist zu richten die Lebendigen und die Todten. 6. Denn dazu ist auch den Todten **) das Evangelium verkündiget, damit sie von den Menschen nach dem Leibe beurtheilet werden, bey Gott aber im Geiste leben †). 7. Das Ende aller Dinge ††) ist nahe. Seyd also weise und wachsam zum Gebete. 8. Vor allen aber liebet einander inbrünstig; denn die Liebe decket der Sünden Menge. 9. Seyd gastfrey unter einander ohne Murren. 10. Dienet einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als gute Haushalter der mancherley Gnade Gottes. 11. Redet jemand als Lehrer, so rede er's als Wort Gottes. Ist einer ein Diener (der Gemeine), so sey er's nach dem Vermögen, das ihm Gott verliehen, damit in allen Dingen Gott gepriesen werde durch Jesum Christum, welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Cap. IV, 12—19.

Ermahnung zur standhaften und gottergebenen Ertragung der Leiden.

IV, 12. Ihr Lieben! lasset Euch nicht befremden die Feuer-Probe des Leidens, die mit Euch angestellt wird, als

---

*) And. Nach der Neigung der Heiden. And. Heidnischer Sitte.

**) And. Verdammten. And. Den Märtyrern.

†) And. Nach dem Urtheile der Menschen werden sie an ihrem Leibe bestraft, nach Gottes Urtheile aber leben sie im Geiste. And. Daß, wenn Menschen ihren Leib tödten, Gott ihren Geist lebendig erhält.

††) And. Aller Menschen. And. Aller Leiden. And. Allen stehet ihr Endurtheil bevor.

widerführe Euch etwas Seltsames; 13. sondern freuet Euch, daß Ihr mit Christus leidet, damit Ihr zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit auch Freude und Wonne haben möget. 14. Selig seyd Ihr, wenn Ihr des Namens Christi wegen geschmähet werdet; denn der Geist der Herrlichkeit [und Allmacht *)], der Geist Gottes, ruhet auf Euch. Von jenen wird er gelästert, von Euch aber gepriesen.

15. Niemand unter Euch aber leide als ein Mörder, oder Dieb, oder Verbrecher, oder Störer der öffentlichen Ruhe **). 16. Leidet er aber als ein Christ, so schäme er sich nicht, vielmehr preise er Gott in solchem Falle. 17. Denn es ist Zeit, daß das Straf-Gericht an dem Hause Gottes anfange. Fängt es aber zuerst bey uns an: was will's für ein Ende mit denen nehmen, die dem Evangelium Gottes nicht glauben? 18. Und wenn der Gerechte kaum erhalten wird: wie soll der Gottlose und Sünder erscheinen? 19. Darum müssen diejenigen, welche nach Gottes Willen leiden, bey Rechtthun, ihre Seelen ihm, als dem treuen Schöpfer, befehlen.

Cap. V.

Ermahnungen an die Vorsteher der Gemeinen zur Demuth und Standhaftigkeit

V, 1. Die Aeltesten unter Euch ermahne ich, als ihr Mit-Aeltester und Zeuge der Leiden Christi, und als Theilnehmer der Herrlichkeit, die einst offenbaret werden soll: 2. Weidet die Euch anbefohlne Heerde Gottes †), und führet die Aufsicht nicht gezwungen, sondern freywillig, nicht um

*) Diese Worte fehlen im gew. Text.

**) And. Oder als solche, die sich in fremde Angelegenheiten einmischen.

†) And. Lesart: Christi. And. des Herrn.

schändlichen Gewinns willen, sondern aus reiner Absicht, 3. nicht um über Gottes Eigenthum zu herrschen, sondern um Vorbilder der Heerde zu werden. 4. So werdet Ihr, wenn der Ober-Hirt erscheinet, die unverwelkliche Ehren-Krone empfangen.

5. Und Ihr, Jüngere *)! seyd unterthan den Aeltesten. Ueberhaupt seyd alle einander unterthan und schmücket Euch mit Demuth. Denn Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. 6. Demüthiget Euch also unter die gewaltige Hand Gottes, daß er Euch erhöhe zu seiner Zeit. 7. Alle Eure Sorge werfet auf ihn; denn er sorget für Euch.

8. Seyd nüchtern und wachet; denn Euer Widersacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. 9. Diesem widerstehet durch Festigkeit im Glauben, und wisset, daß dieselben Leiden über Eure Brüder in der Welt ergehen.

10. Der Gott aller Gnade aber, der uns **) durch Jesus Christus berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit, wolle Euch, die Ihr eine kurze Zeit leidet, vorbereiten, stärken, kräftigen, unerschütterlich machen. 11. Ihm sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

12. Durch Sylvanus, Euern treuen Bruder (wofür ich ihn halte), hab' ich Euch dies Wenige geschrieben, um zu ermahnen und zu bezeugen, daß das die rechte Gnade Gottes sey, worin Ihr stehet. 13. Es grüßen Euch die auserwählte

---

*) And. Jüngere Lehrer. And. Gemeine Christen.

**) And. Lesart: Euch.

Gemeine *) in Babylon, und mein Sohn **) Markus. 14. Grüßet Euch unter einander mit dem Kusse der Liebe. Friede sey mit allen, die Jesus Christus angehören. Amen!

---

*) And. Meine geliebte Frau zu Babylon. And. Die Syneklekte zu Babylon.

**) And. Mein Schüler. And. Mein Gefährte.

Der zweyte Brief des Apostels Petrus.

Cap. I.

Ermunterung zur thätigen Ausübung der Tugenden, welche das Christenthum gebietet. Die Leser werden erinnert, diese letzte Ermahnung des Apostels wohl zu beherzigen.

I, 1. Simon Petrus, ein Knecht und Apostel Jesu Christi, an diejenigen, die gleichen Theil mit uns haben am Glauben, durch die Gerechtigkeit unsers Gottes und Heilandes Jesu Christi. 2. Gnade und Friede im vollsten Maaße über Euch durch die Erkenntniß Gottes und Jesu, unsers Herrn!

3. Da uns seine göttliche Macht alles, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, geschenkt hat, durch die Erkenntniß dessen, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend, 4. durch welche uns die größten und köstlichsten Verheißungen zu Theil geworden, damit Ihr dadurch der göttlichen Natur theilhaftig werdet, wenn Ihr die verderbliche Lust der Welt fliehet — 5. so wendet nun auch allen Fleiß daran, und reichet dar in Euerm Glauben Tugend *), und

*) And. Standhaftigkeit.

n der Tugend richtige Erkenntniß *), 6. und in der richtis en Erkenntniß Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, nd in der Geduld Gottseligkeit, 7. und in der Gottseligkeit Bruder-Liebe, und in der Bruder-Liebe Menschen-Liebe. 8. Denn wenn dies bey Euch einheimisch und reichlich vorhanden ist, so wird es Euch in der Erkenntniß unsers Herrn Jesu Christi weder unthätig noch fruchtlos seyn lassen. 9. Bey wem aber dies nicht angetroffen wird, der ist blind, oder blödsichtig **), und vergißt der Reinigung seiner vorigen Sünden. 10. Darum, Brüder! wendet desto mehr Fleiß an, Euere Berufung und Erwählung zu befestigen. Denn, wenn Ihr das thut, werdet Ihr niemals straucheln. 11. Und so wird Euch reichlich verstattet werden der Eingang zu dem ewigen Reiche unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi.

12. Darum will ich nicht unterlassen, Euch immer daran zu erinnern, wiewohl Ihr's schon wisset und in der Wahrheit, wozu Ihr Euch gegenwärtig bekennet, befestiget seyd. 13. Denn ich achte es für Pflicht, so lange ich in dieser Hütte bin, Euch durch Erinnerung zu wecken. 14. Denn ich weiß, daß die Abbrechung meiner Hütte bald bevorstehet, wie mir unser Herr Jesus Christus verkündiget hat. 15. Deshalb aber will ich mich eifrig bemühen, daß Ihr, auch nach meinem Abschiede, eine Erinnerung daran haben möget. 16. Denn wir folgten nicht klugersonnenen Fabeln, als wir Euch mit der Kraft und Erscheinung unsers Herrn Jesus Christus, bekannt machten; sondern wir waren Augen-Zeugen seiner Herrlichkeit. 17. Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis, als, bey jener hochherrlichen Verklärung, diese Stimme erscholl: „Das ist mein lieber

*) And. Bedachtsamkeit. And. Bescheidenheit. And. Klugheit.

**) And. Oder verschließt die Augen mit Willen. And. Und tappet mit der Hand.

Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“ 18. Und diese Stimme, welche vom Himmel erscholl, haben wir gehöret, da wir mit ihm wären auf dem heiligen Berge.

19. Und wir haben noch ein festeres, ein prophetisches Wort, und Ihr thut wohl, daß Ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheinet an einem dunkeln Orte, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in Euern Herzen. 20. Vor allen Dingen wisset, daß jede Weissagung der heil. Schrift nicht aus eigener Auslegung geschieht. 21. Denn es wurde noch nie eine Weissagung aus menschlicher Willkühr hervorgebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben sie, getrieben vom heiligen Geiste, ausgesprochen.

Cap. II.

Warnung vor Irrlehrern und Verführern.

II, 1. Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volke, wie auch unter Euch falsche Lehrer seyn werden, welche verderbliche Secten neben einführen, und den Herrn, der sie erkauft hat, verläugnen, aber auch über sich selbst ein schnelles Verderben herbeyführen werden. 2. Und Viele werden ihrem Verderben nachfolgen, durch welche der Weg der Wahrheit verlästert wird *). 3. Aus Gewinnsucht werden sie Euch durch Trug-Reden verführen. Aber das schon längst gefällte Urtheil säumet nicht und ihr Verderben zögert nicht. 4. Denn hat doch Gott nicht einmal der Engel, welche gesündiget, verschonet, sondern hat sie, indem er sie mit Ketten der Finsterniß zur Hölle verstieß, für das Gericht aufbewahret. 5. Auch der alten Welt hat er nicht verschonet; sondern nur Noah, den Prediger der Gerechtigkeit, acht Personen, erhielt er **), als er durch die Sündfluth die Welt

*) And. Der Fortgang der Wahrheit aufgehalten wird.

**) And. Noah, den achten Prediger (Herold) der Gerechtigkeit, erhielt er.

er Gottlosen zu Grunde richtete. 6. Auch die Städte Sos
om und Gomorrha hat er durch sein Gericht in Asche
erwandelt und umgekehret, ein Warnungs-Beyspiel für die
ünftigen Gottlosen aufstellend. 7. Aber den gerechten Loth,
elchem die zügellosen Leute mit ihrem unzüchtigen Wandel
lles Leid thaten, entriß er dem Verderben. 8. (Denn da
r als ein Gerechter unter ihnen wohnen und [was sie tha
en] sehen und hören mußte, so ward täglich diese gerechte
Seele durch gesetzwidrige Handlungen gequälet.) 9. Der
Herr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen,
ie Ungerechten aber für die Strafe zum Tage des Gerichts
ufzubewahren. 10. Hauptsächlich aber diejenigen, die da
andeln nach dem Fleische, in der unreinen Lust, die alles,
as Herr heißt *), verachten, die tollkühn und unverschämt
ch nicht scheuen, das Ehrwürdigste zu lästern. 11. Da doch
icht einmal Engel, welche doch an Stärke und Macht größer
nd, das über ihre Lästerung vom Herrn ausgesprochene
rtheil ertragen können **). 12. Diese aber, welche, wie
ie unvernünftigen Thiere, von Natur dazu geboren sind,
aß sie gefangen und geschlachtet werden, lästern in ihrer
nwissenheit und werden in ihrer Verdorbenheit umkommen.
3. Sie werden den Lohn der Ungerechtigkeit empfangen.
Sie achten für Glückseligkeit die Lust des Tages †); sie,
iese Schandflecke und Scheusale; sie schwelgen von dem Ge
inn ihrer Betrügereyen ††), und prassen mit dem Euern;
4. Sie haben Augen voll Ehebruchs und ungebändigter
Sünde; sie locken an sich die leichtfertigen Seelen; ihr Herz
t ausgelernt in Ueberlistung; sie sind Kinder des Fluchs.

---

*) And. Die Herrschaften. And. Das obrigkeitliche Ansehen. And. Die erhabenen Engel.

**) And. Selbst die Engel — — verläumden sie (diese Menschen) nicht bey dem Herrn.

†) And. Die vergängliche Lust. And. Die selbst am Tage schwelgen.

††) And. Lesart: Sie schwelgen sogar bey den Liebesmälern (Agapen).

15. Sie verlassen den richtigen Weg und gehen irre; sie folgen nach dem Wege Balaams (Bileams), des Sohnes Bosors, welchem geliebte der Lohn der Ungerechtigkeit. 16. Aber er fand die Strafe seiner Uebertretung. Das sprachlose Last-Thier redete mit Menschen-Stimme und wehrte des Propheten Thorheit. 17. Diese (Leute) sind wasserleere Quellen, und Wolken, vom Wirbelwind umhergetrieben. Ihnen ist das Dunkel der ewigen Finsterniß aufbehalten. 18. Denn mit Uebermuth reden sie nichtswürdige Dinge und reitzen durch Unzucht diejenigen zur fleischlichen Lust, die den im Irrthume Wandelnden in der That *) entronnen waren. 19. Freyheit verheißen sie ihnen, da sie doch selbst Knechte des Verderbens sind. Denn von wem jemand überwunden ist, dessen Knecht ist er. 20. Wenn aber diejenigen, welche, durch die Erkenntniß des Herrn und Heilandes Jesus Christus, der Vergiftung der Welt entflohen waren, wiederum davon verstrickt und besiegt werden, so wird mit ihnen das Letzte ärger als das Erste. 21. Denn es wäre ihnen besser, wenn sie den Weg der Gerechtigkeit nicht gekannt hätten, als daß sie, nachdem sie ihn erkannt, wieder abweichen von dem heiligen Gebote, das ihnen gegeben ist. 22. Es gehet ihnen aber nach dem wahren Sprichworte: „Der Hund frißt wieder, was er gespieen;“ und: Das Schwein wälzet sich nach der Schwemme wieder im Kothe.“

Cap. III.

Nachschrift des Verfassers, worin er von der Zukunft des Herrn redet und zur Ruhe und Eintracht ermuntert.

III, 1. Dies ist schon der zweyte Brief, Ihr Lieben! den ich Euch schreibe, worin ich, durch meine Erinnerung, Euern lauteren Sinn erwecke. 2. Daß Ihr gedenket an die Worte, die Euch vorhergesagt sind von den heiligen Prophe-

*) A. d. Lesart: Kaum.

en, und an unser, der Apostel des Herrn und Heilandes, Gebot.

3. Vor allen Dingen wisset, daß in den letzten Tagen Spötter *) kommen werden, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln, 4. und sagen: „Wo ist die Verheißung seiner Zukunft **)? Seitdem die Väter entschlafen sind, bleibet alles, wie es vom Anfange der Schöpfung war!“ 5. Es ist aber denen, die solches wollen, unbekannt, daß der Himmel einst auch ward, und daß die Erde aus Wasser und durch Wasser entstand, durch Gottes Wort; 6. wodurch auch einst die mit Wasser überschwemmte Welt zu Grunde ging. 7. Der Himmel und die Erde aber, wie sie jetzt sind, werden durch sein †) Wort aufbewahret und bestimmt für's Feuer am Tage des Gerichtes und der Verdammniß der gottlosen Menschen.

8. Dieß Eine sey Euch unverhalten, Ihr Lieben! daß Ein Tag beym Herrn, wie Tausend Jahre, und Tausend Jahre, wie Ein Tag sind. 9. Der Herr verzögert die Verheißung nicht (wie es Manche für Verzug halten), sondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich Alle zur Buße ††) entschließen. 10. Es wird aber der Tag des Herrn kommen, wie ein Dieb [in der Nacht]. Alsdann werden die Himmel mit Krachen zerfahren, die brennenden Elemente zerschmelzen, und die Erde und ihre Werke verbrennen.

11. Da nun dies alles zerstört werden soll, wie sollt Ihr Euch betragen? 12. Ihr sollt mit heiligem Wandel und frommen Sinne erwarten und entgegen eilen †††) der Erschei-

---

*) And. Lasterhafte.

**) And. Wie ist's mit der von ihm versprochenen Zukunft?

†) And. Lesart: Durch dasselbe.

††) And. Sinnesänderung.

†††) And. (V. 11. 12.): Wie sehr habt Ihr also, bey dieser allgemeinen Auflösung der Dinge, die Verpflichtung zu einem heiligen Wandel und frommen Sinne auf Euch! 12. Daß Ihr erwartet und sehnlich verlanget nach der Erscheinung des Tages u. s. w.

nung des Tages Gottes; an welchem die Himmel vom Feuer zergehen und die brennenden Elemente zerschmelzen werden. 13. Wir warten aber, nach seiner Verheißung, eines neuen Himmels und einer neuen Erde, in welchen Gerechtigkeit wohnet.

14. Da Ihr nun, meine Lieben! dies zu erwarten habt, so wendet Fleiß an, daß Ihr vor ihm unbefleckt und unsträflich im Frieden *) erfunden werdet, 15. und achtet die Geduld des Herrn für Eure Seligkeit; wie auch unser lieber Bruder Paulus, nach der ihm verliehenen Weisheit, Euch geschrieben hat; 16. wie auch in allen Briefen, in welchen er davon redet, wobey freylich manches Dunkele ist, was Ununterrichtete und Leichtfertige, wie auch die anderen Schriften, zu ihrem eigenen Verderben mißdeuten.

17. Ihr also, meine Lieben! die Ihr das zuvor wisset, verwahret Euch, daß Ihr nicht, durch den Irrthum der ruchlosen Leute mit fortgerissen, Eure eigene feste Stellung verlieret. 18. Wachset vielmehr in der Gnade und Erkenntniß unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Ihm sey Ehre nun und zu ewigen Zeiten. Amen!

---

*) And. „Zu Eurem Glück.

Der Brief des Apostels Judas.

Digitized by Google

Der Brief des Apostels Judas.

V. 1. Judas, ein Knecht Jesu Christi und ein Bruder des Jakobus, an die durch Gott, den Vater, Geheiligten und durch Jesus Christus Befestigten und Berufenen:

2. Gnade, Friede und Liebe mit Euch im vollsten Maaße!

3. Ihr Lieben! bey meinem vollen Eifer, Euch über unser gemeinschaftliches Heil zu schreiben, hielt ich es für nöthig, Euch schriftlich zu ermahnen: daß Ihr kämpfet für den, den Heiligen *) einmal verliehenen Glauben. 4. Denn es sind etliche Menschen neben eingeschlichen, längst schon aufgezeichnet zu solchem Straf-Gericht; Gottlose, welche die Gnade unsers Gottes zur Befriedigung der Lüste mißbrauchen, und (Gott) unsern einzigen Gebieter und Herrn, Jesus Christus, verläugnen.

5. Ich will Euch aber, da Ihr es schon wisset, nur wieder daran erinnern: daß der Herr zwar Einmal sein Volk aus Aegypten gerettet, hernach aber die Unglaubigen zu Grunde gerichtet hat. 6. Auch die Engel, die sich in ihrem ursprünglichen Zustande **) nicht behaupteten, sondern ihre eigenthümliche Behausung verließen, behielt er zum Gericht des großen

*) And. Den Christen.

**) And. Ihre Würde. And. Ihr Fürstenthum (Herrschaft).

Tages unter ewigen Banden in der Finsterniß. 7. Wie auch Sodom und Gomorrha, und die umliegenden Städte, welche auf ähnliche Weise, wie diese, Unzucht trieben und einer unnatürlichen Wollust nachhingen, zum Beyspiel der Strafe eines ewigen Feuers, welche sie leiden mußten, da liegen *). 8. Eben so wird's auch denen ergehen, welche im Lust-Taumel den Körper beflecken, die Hoheit verachten, und, was Würde hat, lästern. 9 Selbst Michael, der Erz-Engel, als er mit dem Teufel in Streit und Wortwechsel über den Leichnam Moses gerieth, wagte nicht, das Urtheil der Lästerung zu fällen, sondern sprach: „Der Herr strafe dich!“

10. Diese aber lästern, was sie nicht kennen. Durch das aber, was sie durch die Natur, wie die unvernünftigen Thiere, schon wissen, bereiten sie sich ihr Verderben. 11. Wehe ihnen, denn sie gehen den Weg Kains, und fallen in den Irrthum Balaams, des Gewinnsüchtigen, und kommen um im Aufruhr Korah! 12. Diese sind bey Euern Liebesmählern die Schandflecken **), prassend ohne Scheu, sich selbst weidend; wasserleere, von Winden weggetriebene †) Wolken; Bäume am Ende des Herbstes ††), fruchtleer, zweymal erstorben, ausgewurzelt †††); 13. tobende Wellen des Meeres, ausschäumend ihre eigene Schande; Irr-Sterne, welchen der Finsterniß ewiges Dunkel aufbehalten ist. 14. Auch von diesen hat geweissagt Enoch, der Siebente von Adam, indem er gesprochen: „Siehe! es kommt der Herr mit sei-

*) And. (mit veränd. Lesart): Sie wurden ein warnendes Beyspiel und litten die Strafe eines Feuers, dessen Rauch noch aufsteiget.

**) And. Lesart: Die gefährlichen Klippen (Felsen). And. Diese Unflätber prassen von Euern Almosen.

†) And. Lesart: umhergetriebene.

††) And. Bäume, deren Früchte vom Wurm angefressen sind. And. Kahle, unfruchtbare B. And. Die in zwey Jahren keine Frucht trugen abgestorben sind.

††† And. Bis in die Wurzel verdorret. And. Mit der Wurzel aus zurotten.

n heiligen Tausenden *), 15. Gericht zu halten
er alle, und zur Strafe zu ziehen alle Gott-
en unter ihnen wegen aller Werke der Gott-
igkeit, welche sie verübet, und wegen der
sterungen, welche die gottlosen Sünder wider
n ausgestoßen." 16. Das sind jene Murrende, Tadel-
htige **), nach ihren Lüsten Wandelnde. Ihr Mund redet
ge Worte, und (doch) achten sie das Ansehen der Person,
s Vortheils wegen.

17. Ihr aber, meine Lieben! erinnert Euch der Worte,
zuvor gesagt sind von den Aposteln unsers Herrn Jesu
risti; 18. denn sie sagten Euch: daß in der letzten Zeit
pötter seyn würden, welche den Lüsten ihrer Gottlosigkeiten
chleben würden. 19. Das sind diejenigen, welche Rotten
achen ***), sinnlich sind und den Geist nicht haben †).

20. Ihr aber, meine Lieben! bauet Euch fest auf Eurem
iligsten Glauben, betet im heiligen Geiste ††), 21. erhaltet
ch in der Liebe Gottes und wartet auf die Barmherzigkeit
sers Herrn Jesu Christi zum ewigen Leben †††). 22. Und
achet diesen Unterschied: daß Ihr Euch einiger erbar-
et ††††); 23. andere aber durch Furcht rettet †††††), in-

---

*) Wörtlich: Myriaden. And. Mit viel Tausend Heiligen. And. Mit den Myriaden seiner Engel.

**) And. Ueber alles Klagende. And. Unzufriedene.

***) And. Lesart: Welche sich absondern (von der Kirchen-Gemeinschaft).

†) And Die da keinen Geist haben. And. Denen der Sinn für die göttliche Lehre fehlt.

††) And. Ihr aber begründet fest Euern heiligsten Glauben durch den heiligen Geist, und betet. And. Bauet Euer Heil auf den Grund Eures Glaubens und werdet durch Gottes Geist zum Gebet angetrieben.

†††) And Erwartet standhaft die Gnade (Güte) unsers Herrn J. Chr. im ewigen Leben. And. Hoffet auf die Gute unsers Herrn J. Chr., der Euch ewig beglücken wird.

††††) And. Lesart: Daß Ihr einige tadelt.

†††††) Oder: Andere rettet, indem Ihr ihnen Furcht einflößet. And. Andere, welche in Furcht sind, rettet.

dem Ihr sie aus dem Feuer reisset, aber auch das vom Körper befleckte Kleid hasset *).

24. Ihm aber, der Euch vor dem Fall zu bewahren und Euch vor das Angesicht seiner Herrlichkeit unsträflich und mit Freuden zu stellen vermag; 25. ihm, dem einzigen Gott **), unserm Heilande [durch Jesum Christum, unsern Herrn †)], sey Ehre und Preis, Macht und Gewalt [vor aller Zeit ††)], jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.

---

*) And. Rühret das Kleid nicht an, das vom Körper befleckt ist. And. Hasset und fliehet die Lasterhaften, wie ein befleckes Kleid.

**) And. Lesart: Ihm, dem allein weisen Gott.

†) Diese Worte fehlen im gew. Texte.

††) Fehlt im gew. Texte.

ie drey Briefe des Apostels Johannes.

Digitized by Google

Der erste Brief Johannes.

Cap. I.

Die Gewißheit der trostvollen Lehre von Jesus Christus, dem Welt-Heilande.

I, 1. Was vom Anfang war, was wir gehöret, was wir mit unsern Augen gesehen, was wir beschauet, was unsere Hände betastet haben, vom Wort *) des Lebens, (2. denn als das Leben erschien er **); wir sahen und bezeugen es, und verkündigen ihn Euch als das ewige Leben, welches bey dem Vater war und uns erschien) — 3. was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir Euch, damit auch Ihr Gemeinschaft mit uns habet, und unsere Gemeinschaft eine Gemeinschaft sey mit dem Vater und mit seinem Sohne, Jesus Christus. 4. Und dies schreiben wir Euch, damit Eure Freude vollkommen sey.

5. Das ist aber die Verkündigung †), die wir von ihm gehöret haben und Euch verkündigen: Gott ist Licht und in ihm ist keine Finsterniß. 6. Wollten wir sagen:

*) And. Lehrer. And. Verkündiger der beseligenden Lehre.

**) And. In ihm wurde das Leben sichtbar. And. Denn dieser Beseliger zeigte sich ja.

†) And. Lesart: Verheißung. And. Lehre.

„wir haben Gemeinschaft mit ihm“, und wandelten doch in der Finsterniß, so lügen wir und handeln nicht nach der Wahrheit. 7. Wandeln wir aber im Lichte, wie Er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft mit einander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde. 8. Wollten wir sagen: „wir haben keine Sünde“, so verführen wir uns selbst und die Wahrheit ist nicht in uns. 9. Bekennen wir aber unsere Sünden, so ist er treu und gerecht *), daß er uns die Sünden vergiebt und uns von aller Untugend reiniget. 10. Wollten wir sagen: „wir haben nicht gesündiget“, so machen wir ihn zum Lügner und sein Wort ist nicht in uns.

Cap. II, 1—28.

Von der Sünden-Vergebung durch Jesus Christus und den Gesinnungen, welche dieselbe veranlassen soll.

II, 1. Meine Kinder! ich schreibe Euch dies, damit Ihr nicht sündiget. Sollte aber jemand sündigen, so haben wir einen Beystand **) bey dem Vater, Jesus Christus, den Gerechten ***); 2. und dieser ist die Versöhnung †) für unsere Sünden; doch nicht allein für die unsrigen, sondern auch für die ganze Welt ††).

3. Und daran merken wir, daß wir ihn kennen †††), wenn wir seine Gebote halten. 4. Wer da saget: „Ich kenne ihn,“ und hält doch seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und die Wahrheit ist nicht in ihm. 5. Wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrhaftig die Liebe Gottes vollkommen.

---

*) And. Gnädig [gütig].

**) And. Fürsprecher. And. Sachwalter. And. Vertreter.

***) And. Unschuldigen. And. Tugendhaften.

†) And. Der Versöhner.

††) And. Nicht allein für uns Sünder aus dem Judenthume, sondern auch für uns Christen in aller Welt.

†††) And. Recht verstanden haben. And. Verehren. And. Lieben.

Daran merken wir, daß wir in ihm sind *). 6. Wer in ihm zu bleiben behauptet, der muß auch wandeln, wie er gewandelt hat. 7. Meine Lieben! ich schreibe Euch kein neues Gebot, sondern ein altes, das Ihr vom Anfang gehabt habt. 8. Dagegen **) schreibe ich Euch ein neues Gebot, welches bey ihm und bey Euch wahr ist ***); denn die Finsterniß ist vergangen, und das wahre Licht scheinet jetzt. 9. Wer im Lichte zu seyn behauptet, und doch seinen Bruder hasset, der ist noch bis jetzt in der Finsterniß. 10. Wer seinen Bruder liebet, der bleibet im Lichte, und giebt kein Aergerniß †). 11. Wer aber seinen Bruder hasset, der ist in der Finsterniß und wandelt in der Finsterniß; er weiß nicht, wohin er gehet, weil die Finsterniß seine Augen verblendet hat.

12. Ich schreibe Euch, Kinder ††)! daß Euch die Sünden vergeben werden durch seinen Namen †††). 13. Ich schreibe Euch, Väter! daß Ihr den kennet, der vom Anfang ist. Ich schreibe Euch, Jünglinge! daß Ihr den Bösewicht ††††) überwunden habet. Ich schreibe Euch, Kinder! daß Ihr den Vater kennet. 14. Ich schrieb Euch, Väter! daß Ihr den kennet, der vom Anfang ist. Ich schrieb Euch, Jünglinge! daß Ihr stark seyd und das Wort Gottes in Euch treu) bleibe, und daß Ihr den Bösewicht überwunden habet. 15. Habet nicht lieb die Welt, und was in der Welt ist. Wer die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Va-

---

*) And. Mit ihm vereiniget sind. And. Seine Verehrer (Anhänger) sind.

**) And. Wiederum. And. Daneben. And. Gewissermaßen.

***) And. Sowohl in Ansehung Gottes, als Eurer. And. In Beziehung auf Christus und Euch neu ist. And. Sowohl an sich mehr, als bey Euch dafür geltend. And. Was wahrhaft von ihm herkommt und von Euch für wahr gehalten wird. And. Jeder ächte Christ ist so gut mit ihm, als mit Euch verbunden.

†) And. Und wird nicht zur Sünde gereizt. And. Und sündiget nicht.

††) And. Euch Kindern schreibe ich. And. Meine Schüler.

†††) And. Durch ihn. And. Um seinetwillen.

††††) And. Das Böse. And. Die Sünde. And. Der Teufel.

ters. 16. Denn alles, was in der Welt ist: die Fleisches-Lust *), die Augen-Lust, und die Hoffart des Lebens, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. 17. Und die Welt vergehet mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

18. Kinder! es ist die letzte Stunde **), und, wie Ihr gehöret habt, soll der Wider-Christ ***) kommen. Nun giebt's jetzt viele Wider-Christen; daraus erkennen wir, daß die letzte Stunde sey. 19. Sie sind von uns ausgegangen †); aber sie gehörten nicht zu uns; denn wenn sie zu uns gehört hätten, so wären sie ja bey uns geblieben; es sollte aber offenbar werden, daß nicht alle zu uns gehören. 20. Doch Ihr habt die Salbung vom Heiligen ††) und wisset Alles. 21. Ich schrieb Euch nicht, als wüßtet Ihr die Wahrheit nicht, sondern weil Ihr sie wisset und weil keine Lüge aus der Wahrheit komm'. 22. Wer ist ein Lügner, wenn es der nicht ist, der da läugnet, daß Jesus der Christus (Messias) sey? Das ist der Wider-Christ, der den Vater und den Sohn verläugnet. 23. Jeder, der den Sohn verläugnet, hat auch den Vater nicht; [wer aber den Sohn anerkennet, der hat auch den Vater †††)].

24. Was Ihr nun gehöret habt vom Anfang, dabey bleibet. Wenn Ihr dabey bleibet, was Ihr vom Anfang gehöret habt, so werdet Ihr auch bey dem Sohne und bey dem Vater bleiben. 25. Die Verheißung aber, die er uns gegeben, ist das ewige Leben. 26. Dies hab' ich Euch ge-

---

*) And. Leidenschaften, Wollust, Habsucht.

**) And. Zeit. And. Die Zeit wird kommen, wo u. s. w. And. Eine sehr gefährliche Zeit.

***) And. Die Gegenpartey von Christus. And. Der falsche Messias.

†) And. Sie sind von uns abgefallen. And. Sie haben uns verlassen.

††) And. Ihr seyd von oben erleuchtet. And. Von Gott [Christus] selbst belehrt.

†††) Diese Worte fehlen im gew. Texte.

hrieben von denen, die Euch verführen. 27. Ihr aber habt
e Salbung von ihm empfangen, und sie bleibet Euch, so
aß Ihr der Belehrung Anderer nicht bedürfet; sondern, wie
uch die Salbung über Alles belehret, so ist sie auch Wahr-
eit und keine Lüge; und wie er Euch gelehret hat, so bleibet
ey ihm. 28. Ja, Kinder! bleibet bey ihm, damit wir,
enn er erscheinet, Freudigkeit haben, und seiner Gegenwart
egen nicht beschämt werden.

Cap. II, 29 — III.

Was es auf sich habe, ein Kind Gottes zu heißen.

II, 29. Wenn Ihr wisset, daß er (Gott) gerecht ist,
erkennet auch, daß, wer Recht thut, aus ihm geboren
t. III, 1. Sehet, welch eine Liebe uns der Vater erzeu-
et, daß wir Gottes Kinder sollen heißen. Darum kennet *)
ns die Welt nicht, weil sie ihn nicht kennet. 2. Meine
ieben! jetzt sind wir Gottes Kinder; aber es ist noch nicht
ffenbaret, was wir (künftig) seyn werden. Wir wissen aber,
aß wir, wenn es offenbaret wird **), ihm gleich seyn wer-
en; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. 3. Jeder nun,
er diese Hoffnung zu ihm hat, reiniget sich so, wie er selbst
ein ist. 4. Jeder, der Sünde thut, thut auch Unrecht, und
ie Sünde ist das Unrecht. 5. Und Ihr wisset, daß Er
rschienen ist, damit er unsere Sünden wegnehme, und daß
n ihm selbst keine Sünde ist. 6. Jeder, der in ihm bleibet,
ündiget nicht; jeder, der sündiget, hat ihn nicht durchschauet
nd kennet ***) ihn nicht. 7. Kinder! lasset Euch niemand
erführen. Wer Recht thut, ist ein Gerechter, wie Er selbst
in Gerechter ist. 8. Wer Sünde thut, ist vom Teufel;
enn der Teufel sündigte vom Anfang. Der Sohn Gottes

*) And. Liebet.

**) And. Wenn Er erscheinet.

***) And. Kennet und liebet ihn nicht.

aber erschien darum, damit er die Werke des Teufels zerstöre. 9. Jeder, der aus Gott geboren ist, thut keine Sünde, weil Gottes Funke *) in ihm bleibet; und er kann nicht sündigen, weil er aus Gott geboren ist. 10. Daran offenbaren sich die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels: Jeder, der nicht Recht thut, ist nicht von Gott, und wer seinen Bruder nicht liebet. 11. Denn das ist die Ankündigung, die Ihr von Anfang gehöret habt: daß wir uns unter einander lieben sollen. 12. (Laßt uns also nicht handeln) wie Kain, der vom Bösen war, und seinen Bruder erwürgte. Und warum erwürgte er ihn? weil seine Werke böse, seines Bruders Werke aber gut waren. 13. Verwundert Euch nicht, meine Brüder! wenn Euch die Welt hasset. 14. Wir wissen, daß wir vom Tode zum Leben übergegangen sind, weil wir die Brüder lieben. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. 15. Jeder, der seinen Bruder hasset, ist ein Menschen-Mörder; und Ihr wisset, daß kein Menschen-Mörder das ewige Leben in sich hat. 16. Daran haben wir die (wahre) Liebe erkannt, daß Er (Christus) sein Leben für uns gelassen. Und auch wir sollen für die Brüder das Leben lassen. 17. Wenn aber jemand den Lebens-Genuß der Welt hat, und doch, wenn er seinen Bruder darben siehet, sein Herz vor ihm verschließet: wie bleibet die Liebe Gottes in ihm? 18. Meine Kinder! lasset uns nicht mit Worten und mit der Zunge lieben, sondern mit der That und Wahrheit.

19. Auch erkennen wir daran, daß wir aus der Wahrheit sind, und können unsere Herzen vor ihm beruhigen, 20. daß, wenn uns auch unser Herz verdammen sollte, Gott mehr ist als unser Herz, und Alles kennt **). 21. Ihr

---

*) Wörtlich: Samen. And. Denn er kann seine Abkunft nicht verläugnen.

**) And. Daran können wir erkennen, daß wir wahre Christen sind; das wird uns beym Gedanken an Gott Beruhigung geben. V. 20. Macht uns aber das Gewissen Vorwürfe, so kennet Gott noch weit vollkomme-

lieben, wenn uns unser Herz nicht verdammet, so haben wir Freudigkeit zu Gott; 22. und werden, was wir bitten, von ihm erlangen, weil wir seine Gebote halten und thun, was ihm wohlgefällig ist. 23. Und das ist sein Gebot: daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi, und daß wir uns unter einander lieben nach dem Gebote, das er uns gegeben. 24. Und wer seine Gebote hält, der bleibet in ihm, und er in ihm. Daß er aber in uns bleibet, erkennen wir an dem Geiste, den er uns mitgetheilt hat.

Cap. IV.

Kennzeichen der falschen Lehrer und Warnung, sich durch ihre Irrlehren nicht von der thätigen Liebe zu Gott und seinen Brüdern abhalten zu lassen.

IV, 1. Ihr Lieben! glaubet nicht jedem Begeisterten, sondern prüfet die Begeisterten, ob sie von Gott sind; denn es sind viel falsche Propheten in die Welt ausgegangen. 2. Daran könnet Ihr den von Gott Begeisterten erkennen. Jeder Begeisterte, der da bekennet, daß Jesus Christus im Menschen-Körper *) erschienen sey, ist von Gott. 3. Jeder Begeisterte aber, der Jesum [Christum, den im Menschen-Körper Erschienenen **)] nicht bekennet, ist nicht von Gott. Und dies ist das Bestreben des Wider-Christs ***), von dessen Ankunft Ihr gehöret, und der schon jetzt in der Welt ist. 4. Ihr aber, Kinder! seyd von Gott, und habt jene (Wider-Christen) überwunden; denn, was in Euch ist, ist mächtiger, als was in der Welt ist. 5. Jene sind von der Welt; darum reden sie Weltliches, und die Welt höret sie. 6. Wir aber sind von Gott. Wer Gott erkennet, der höret

---

ner unser Herz. Ihm ist nichts unbekannt. And. Freylich, wenn uns unser Herz Vorwürfe macht, so wird er, der Allwissende, noch um so viel mehr Ursache haben, mit uns unzufrieden zu seyn.

*) Wörtl. Im Fleische.

**) Diese Worte fehlen in den meisten Handschriften u. alten Uebersetzungen.

***) And. Ein solcher ist ein vom Wider-Christ Begeisterter.

uns. Wer aber nicht von Gott ist, der höret uns nicht. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrthums.

7. Ihr Lieben! lasset uns unter einander lieb haben; denn die Liebe ist von Gott; und jeder, der die Liebe hat, ist von Gott geboren und kennet Gott. 8. Wer die Liebe nicht hat, der kennet Gott nicht; denn Gott ist die Liebe. 9. Daran wurde die Liebe Gottes gegen uns offenbar, daß Gott seinen eingebornen *) Sohn in die Welt sandte, damit wir durch ihn leben. 10. Darin bestehet diese Liebe: daß nicht wir Gott (zuerst) liebten, sondern daß Er uns liebte, und seinen Sohn sandte zur Versöhnung für unsere Sünden. 11. Ihr Lieben! da Gott uns so geliebet, so müssen wir uns auch unter einander lieben. 12. Niemand hat Gott jemals durchschauet **). Wenn wir aber uns unter einander lieben, so bleibet Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollkommen ***). 13. Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben und Er in uns, daß er uns seinen Geist mitgetheilt hat. 14. Und wir haben es gesehen und bezeugen es, daß der Vater den Sohn zum Heiland der Welt gesendet. 15. Wer nun bekennet: daß Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibet Gott, und er in Gott. 16. Und wir haben glaubig erkannt die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. 17. Daran aber zeiget sich unsere Liebe in ihrer Vollkommenheit, daß wir Freudigkeit haben am Tage des Gerichts †), und daß wir in dieser Welt so sind, wie Er (Christus) war. 18. In der Liebe ist keine Furcht, sondern die

---

*) And. Einzigen. And. Geliebtesten. And. Unvergleichbaren.

**) And. Gott ist für jedermann unsichtbar. And. Niemand kennet Gott genau.

***) And. Unsere wahre Liebe zu Gott wird erkannt.

†) And. Vor den Richterstühlen der Heiden.

hre Liebe treibet die Furcht aus; denn die Furcht hat Pein; r also Furcht hat, der hat nicht die wahre Liebe. 19. ſſet uns ihn lieben; denn er hat uns zuerſt geliebet. 20. enn jemand ſpricht: „Ich liebe Gott,“ und haſſet doch nen Bruder, ſo iſt er ein Lügner. Denn, wer ſeinen :uder, den er ſiehet, nicht liebet: wie kann er Gott lie- ı, den er nicht ſiehet? 21. Und wir haben ja auch das :bot von ihm: daß, wer Gott liebet, auch ſeinen Bruder je.

Cap. V.

Verſchiedene Belehrungen und Warnungen.

V, 1. Jeder, der da glaubet, daß Jeſus der Chriſtus Meſſias) ſey, iſt von Gott geboren. Und jeder, der den zeuger liebet, liebet auch den von ihm erzeugten. 2. Daran ennen wir, daß wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott ben und ſeine Gebote halten. 3. Denn das iſt die (wahre) be zu Gott, daß wir ſeine Gebote halten; und ſeine Gebote d nicht ſchwer. 4. Denn alles, was von Gott geboren iſt, rwindet die Welt; und unſer Glaube iſt der Sieg, der Welt überwunden hat. 5. Wer iſt aber, der die Welt rwindet, wenn es nicht der iſt, der da glaubet, daß Jeſus Sohn Gottes iſt? 6. Dieſer iſt's, der durch Waſſer und ut *) als Jeſus, der Chriſtus, erſchien; nicht durchs Waſſer in, ſondern durchs Waſſer und durchs Blut. Und der iſt bezeuget es, weil der Geiſt die Wahrheit iſt **). 7.

---

*) And. Der bey ſeiner Taufe (im Jordan) und durch das Vergießen ſeines Blutes von Gott als Meſſias beſtätiget ward. And. Der durch die von ihm eingeſetzte Taufe und durch die durch ſeinen Tod bewirkte Erlöſung als der wahre Meſſias erſchien.

**) And. Der Geiſt bezeuget, daß er (Chriſtus) der Geiſt der Wahrheit iſt. And. Daß ſeine Lehre Wahrheit ſey. And. Und ſeine Wunderwerke beſtätigen die Wahrheit ſeiner Lehre.

Es sind also drey Zeugen ([im Himmel: der Vater, das Wo
und der heilige Geist; und diese Drey sind Eins. 8. Un
Drey Zeugen sind auf der Erde *)]): der Geist, und da
Wasser, und das Blut; und diese Drey sind wie Eins. 9
Wenn wir der Menschen Zeugniß annehmen, so muß Got
Zeugniß noch höher seyn. Das Zeugniß Gottes aber ist das
was er von seinem Sohne abgeleget. 10. Wer an den Soh
Gottes glaubet, der hält bey sich auf dieses Zeugniß. We
aber Gott nicht glaubet, der macht ihn zum Lügner, weil e
dem Zeugnisse nicht glaubet, das Gott von seinem Sohne ab
geleget. 11. Dieses Zeugniß aber bestehet darin: daß un
Gott das ewige Leben gegeben hat, und daß dieses Leben i
seinem Sohne ist. 12. Wer den Sohn hat, der hat da
Leben. Wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Le
ben nicht. 13. Dies habe ich Euch [die Ihr an den Name
des Sohnes Gottes glaubet **)] geschrieben, damit Ih
wisset, daß Ihr das ewige Leben habet, wenn Ihr an de
Namen des Sohnes Gottes glaubet.

14. Die Freudigkeit aber, die wir zu ihm haben, b
stehet darin: daß er, wenn wir etwas nach seinem Will
bitten, uns erhöret. 15. Und wenn wir wissen, daß er un
erhöret, wenn wir bitten, so wissen wir auch, daß wir d
von ihm Erbetene erlangen werden. 16. Wenn jemand s
nen Bruder eine Sünde begehen siehet, die keine To
Sünde ist, so mag er bitten und ihm das Leben geben (
rede von denen, die keine Tod-Sünde begingen). Es gi
aber auch Tod-Sünde, und ich sage nicht, daß er für di
bitten soll. 17. Jedes Unrecht ist Sünde; aber nicht j
ist eine Tod-Sünde. 18. Wir wissen, daß jeder, der a
Gott geboren ist, nicht sündiget; sondern daß, wer aus G

*) Diese Worte sind, nach allen kritischen Zeugnissen, unächt.

**) Diese Worte werden für unächt gehalten.

geboren ist, sich bewahret, und daß ihn der Böse nicht antastet. 19. Wir wissen, daß wir aus Gott sind, und daß die ganze Welt im Bösen liegt. 20. Aber wir wissen auch, daß der Sohn Gottes gekommen ist, und daß er uns den Sinn zur Erkenntniß des wahren Gottes gegeben hat. Und wir sind vereiniget mit dem wahren Gott durch seinen Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahre Gott und das ewige Leben. 21. Meine Kinder! hütet euch vor den Abgöttern.

Der zweyte Brief Johannes.

Zuschrift an eine christliche Familien-Mutter, worin der Apostel den bisher bewiesenen Eifer für die gute Sache des Christenthums lobet und zur Fortsetzung desselben ermuntert.

V. 1. Ich, der Aelteste *), wünsche Euch, der auserwählten Frau **) und ihren Kindern, welche ich in Wahrheit liebe (doch nicht ich allein, sondern alle, welche die Wahrheit erkannt haben), 2. um der Wahrheit willen, die in uns bleibet und in Ewigkeit bey uns seyn wird, 3. Gnade, Barmherzigkeit und Friede von Gott dem Vater, und von dem Herrn Jesus Christus, dem Sohne des Vaters, in Wahrheit und Liebe.

4. Ich bin sehr erfreuet, daß ich unter deinen Kindern solche gefunden habe, welche in der Wahrheit wandeln, nach dem Gebote, welches wir vom Vater empfangen haben. 5. Und nun bitte ich dich, geehrte Frau! — es ist nicht ein neues Gebot, das ich dir schreibe, sondern das wir schon vom Anfange gehabt haben, — daß wir uns unter einander lieben. 6. Diese Liebe aber bestehet darin, daß wir nach seinen Geboten wandeln. Dieses Gebot ist aber, wie Ihr vom

*) And. Der Vorsteher der Christen-Gemeine. And. Der alte Lehrer.

**) And. Der theuern (geliebten) Kyria. And. Der Frau Eklekte. And. Der vom Herrn auserwählten Gemeine.

fange gehört habt, darum gegeben, daß Ihr darnach wan-
n ſollet. 7. Denn es ſind viele Verführer in die Welt
kommen, welche nicht bekennen: daß Jeſus Chriſtus im
enſchen-Körper erſchienen. Ein ſolcher iſt der Verführer
d der Wider-Chriſt. 8. Sehet Euch vor, daß wir nicht
lieren, was wir erarbeitet haben, ſondern den vollen Lohn
pfangen. 9. Jeder, der zurücktritt und nicht bey der Lehre
hriſti bleibet, der hat keinen Gott *); wer aber bey der
hre Chriſti bleibet, der hat ſowohl den Vater als den
ohn. 10. Wenn jemand zu Euch kommt, und dieſe Lehre
cht mitbringet **), ſo nehmet ihn nicht ins Haus auf,
id heißet ihn nicht: Willkommen †). 11. Denn wer ihn
illkommen heißet, der nimmt Theil an ſeinen böſen Werken.

12. Ich hätte Euch noch viel zu melden, aber ich wollte
s nicht durch Papier und Tinte; ſondern ich hoffe zu Euch
zu kommen und mündlich mit Euch zu reden, damit unſere
reude vollkommen ſey. 13. Es grüßen dich die Kinder dei-
er Schweſter, der Auserwählten ††). Amen!

---

*) And. Verehret Gott nicht. And. Hat nicht das rechte Gotteserkenntniß. And. Iſt nicht mit Gott vereiniget.

**) And. Nicht annehmen will.

†) And. Grüßet ihn nicht einmal. And. Wünſchet ihm kein Wohlergehen. And. Gehet nicht vertraulich mit ihm um.

††) And. Welche auch eine Chriſtin iſt. And. Eklekte.

Der dritte Brief Johannes.

Sendschreiben an Gajus, worin dessen Eifer fürs Christenthum und für die Unterstützung der Hülfsbedürftigen gerühmt wird. Klage über das Betragen des Diotrephes und Lob des Demetrius.

V. 1. Ich, der Aelteste, an den geliebten Gajus *), den ich in Wahrheit liebe.

2. Mein Lieber! ich wünsche vor allen Dingen, daß du dich wohl befindest und gesund seyst, wie sich deine Seele wohl befindet **). 3. Ich wurde aber sehr erfreuet, als Brüder kamen, und der Wahrheit gemäß bezeugten, daß du in der Wahrheit wandelst. 4. Eine größere Freude habe ich nicht, als wenn ich höre, daß meine Kinder in der Wahrheit wandeln.

5. Mein Lieber! du beweisest dich durch das, was du an den Brüdern und Fremden ***) thust, als einen wahren Christen. 6. Sie haben das Zeugniß von deiner Liebe vor

*) And. Cajus.

**) And. Ich wünsche, daß es um deine Gesundheit und um alle deine äußeren Umstände eben so wohl stehen möge, als es um deine Seele stehet.

***) And. Gästen. And. Reisenden Lehrern.

der Gemeine abgelegt. Du wirst wohl thun, wenn du sie auf eine Gotteswürdige Art wieder entlässest *). 7. Denn sie sind um seines (Gottes) Namens willen **) ausgezogen, und haben von den Heiden nichts erhalten ***). 8. Wir müssen uns daher ihrer annehmen, damit wir Gehülfen (bey Ausbreitung der) Wahrheit werden †).

9. Ich habe der Gemeine geschrieben; aber Diotrephes, der unter ihnen der Erste zu seyn begehret, nimmt auf uns keine Rücksicht ††). 10. Darum will ich ihm, wenn ich komme, sein Betragen vorhalten; nämlich, daß er uns durch üble Nachrede verhöhnet, und, damit noch nicht zufrieden, weder selbst auf die Brüder Rücksicht nimmt, noch es denen, die es thun wollen, gestattet, sondern sie vielmehr aus der Gemeine ausstößt †††). 11. Mein Lieber! ahme nicht das Böse, sondern das Gute nach. Wer Gutes thut, der ist von Gott, wer Böses thut, der siehet Gott nicht.

---

*) And. Wie es Dienern Gottes geziemt. And. Du hast wohl gethan, sie mit Reisegeld zu versehen, wie es dem göttlichen Willen gemäß ist. And. Sey ihnen zur ferneren Fortsetzung ihrer Reise behülflich; das wird eine edle Handlung mehr seyn, wie man sie von deiner Frömmigkeit erwarten darf. And. Du wirst wohl thun, wenn du auch diesen, die ich dir schicke, zur bequemen Fortsetzung ihrer Reise behülflich bist.

**) And. Um des Namens Jesu willen. And. Um das Christenthum auszubreiten.

***) And. Sie haben keine Belohnung angenommen. And. Sie mußten, von den Heiden vertrieben, das Ihrige verlassen, und konnten nichts mitnehmen.

†) And. Um uns auch Verdienste um die göttliche Lehre zu erwerben.

††) And. Nimmt keine Vorstellungen von uns an. And. Will mit uns keine Gemeinschaft unterhalten.

†††) And. Er selbst nimmt keine dürftigen Mitchristen auf, sondern läßt es auch von Andern, die es wollen, nicht zu, und nöthiget sie, die Gemeine zu verlassen.

12. Demetrius hat von jedermann und von der Wahrheit selbst ein gutes Zeugniß. Auch wir zeugen für ihn, und Ihr wisset, daß unser Zeugniß wahr ist.

13. Ich hätte noch viel zu melden; aber ich wollte es nicht durch Tinte und Feder thun. 14. Ich hoffe aber, dich bald zu sehen, und dann wollen wir mündlich mit einander reden. 15. Friede sey mit dir! Die Freunde grüßen dich. Grüße die Freunde namentlich.

Die Offenbarung Johannes.

Digitized by Google

Die Offenbarung Johannes *).

Cap. I, 3.

Ueberschrift des ganzen Buchs.

I, 1. Enthüllung **) Jesu Christi, die Gott ihm gab, zu zeigen seinen Knechten, was in Schnelle geschehen muß. Andeutend in Bildern sandt' er sie durch seinen Engel seinem Knecht Johannes, 2. der das Wort Gottes bezeugt hat und das Zeugniß Jesu Christi, was er sah. 3. Selig, der da lieset und die da hören die Worte der Weissagung und behalten, was in ihr geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe.

Cap. I, 4—20.

Johannes grüßt die christlichen Gemeinen und schildert ihnen seine Begeisterung.

I, 4. Johannes den sieben Gemeinen in Asien. Gnade Euch und Friede von dem, der ist und der war, und der kommt. Und von den sieben Geistern, die vor seinem Throne sind. 5. Und von Jesus Christus; er ist der treue Zeuge, der Erstgeborne von den Todten, der Fürst der Könige der Erde.

*) Zusatz: des Theologen (Gotteslehrer, Gottbelehrter).

**) And. Dies ist die Offenbarung.

Er liebte uns und wusch uns von unsern Sünden mit seinem Blute, 6. und machte uns zu einem königlichen Priesterthume Gott seinem Vater. Ihm sey Ehre und Gewalt in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen!

7. Siehe! er kommt mit den Wolken und es wird ihn sehen jegliches Auge, auch die ihn stachen, und werden wehklagen über ihn alle Geschlechte der Erde. Ja, Amen!

8. Ich bin das A und das O, [der Anfang und das Ende *)], spricht Gott der Herr, der ist und der war und der kommt, der Allbeherrscher.

9. Ich, Johannes, Euer Bruder und Mitgenoß in der Trübsal, dem Reich und der Geduld Jesu Christi; ich war in der Insel, die Pathmos heißt, um des Worts Gottes und des Zeugnisses Jesu Christi willen. 10. Ich war im Geiste an des Herrn Tage und hörte hinter mir eine starke Stimme, wie eine Trommete, 11. die sprach: Ich bin das A und das O, [der Anfang und das Ende **)]. Was du siehest, schreibe ins Buch und sende es den sieben Gemeinen (in Asien) gen Ephesus, Smyrna, Pergamus, Thyatira, Sardes, Philadelphia und Laodicea.

12. Ich wandte mich zu sehen die Stimme, die mit mir sprach, und da ich mich wandte, sah ich sieben güldene Leuchter. 13. Und in Mitte der sieben Leuchter Einen, der dem Menschen-Sohn glich, bekleidet mit einem Talar (Mantel) und die Brust umgürtet mit goldenem Gürtel. 14. Sein Haupthaar weiß, wie weiße Wolle, wie Schnee; seine Augen, wie Feuerflammen; 15. seine Füße, wie Silbererz im Ofen glühend, und seine Stimme wie das Rauschen großer Wasser. 16. Er hatte in seiner rechten Hand sieben Sterne und aus seinem Munde ging ein scharf zweyschneidig Schwerdt und sein Antlitz — wie die Sonne leuchtet in ihrer Macht. 17. Als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen, wie todt; er

*) **) Diese Worte werden für unächt gehalten. And. Das Alpha und Omega. And. Das A und Z.

aber legte seine rechte Hand auf mich und sprach: fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte, und der Lebendige. 18. Ich war todt und siehe! ich lebe in die Ewigkeiten der Ewigkeiten und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes. 19. Schreibe, was du sahest und was es bedeutet und was geschehen wird nach diesem. 20. Das Bild*) der sieben Sterne, die du in meiner Rechten sahest und die sieben güldene Leuchter; die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinen und die sieben Leuchter die sieben Gemeinen selbst.

Cap. II—III.

Sendschreiben an sieben Gemeinen.

II, 1. Dem Engel der Gemeine zu Ephesus schreibe: Das saget, der die sieben Sterne in seiner Rechten hält, der in Mitte der sieben güldnen Leuchter wandelt.

2. Ich weiß deine Werke und deine Mühe und deine Geduld, und daß du die Bösen nicht tragen kannst und hast geprüft, die sich Apostel nennen und sind's nicht, und hast sie Lügner gefunden. 3. (Und du hast viel getragen, und Standhaftigkeit bewiesen, und hast um meines Namens willen gearbeitet ohne zu ermüden). 4. Aber ich habe gegen dich, daß du die erste Liebe verlassen. 5. Gedenke, woher du entfallen bist und kehre um und thue die ersten Werke. Wo nicht, so komme ich dir schnell und rücke deinen Leuchter von seiner Stätte, wo du nicht umkehrest.

6. Aber das hast du **), daß du die Werke der Nikolaiten hassest, die auch ich hasse.

7. Wer Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinen saget. Dem Ueberwinder! ich will ihm zu essen geben vom Baum des Lebens im Paradiese meines Gottes.

8. Dem Engel der Gemeine zu Smyrna schreibe:

---

*) Gew. Das Geheimniß. And. Die geheimnißvolle Bedeutung.

**) And. Das Gute hast du behalten.

So spricht der Erste und der Letzte, der todt war und lebet.

9. Ich kenne deine Werke und deine Trübsal und Armuth (du bist aber reich), und die Lästerung von denen, die sich Juden nennen und sind's nicht, sondern Satans Schule. 10. Fürchte dich nicht vor dem, was du leiden wirst. Siehe! der Satan wird Einige von Euch ins Gefängniß werfen, daß ihr geprüft werdet, und werdet Trübsal haben zehn Tage. Sey treu bis in den Tod und ich will dir die Krone des Lebens geben.

11. Wer Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinen sagt. Der Ueberwinder soll nicht beleidigt werden vom zweyten Tode *).

12. Dem Engel der Gemeine zu Pergamus schreibe: Das sagt, der da hat das scharfe zweyschneidige Schwerdt.

13. Ich weiß deine Werke und wo du wohnest, wo Satans Thron ist. Und hältst meinen Namen und hast meinen Namen nicht verläugnet, auch in den Tagen, in denen Antipas, mein treuer Zeuge, getödtet ist bey euch, wo Satan wohnet.

14. Aber ich habe gegen dich Weniges; daß du daselbst hast, die die Lehre Balaams halten, der den Balak lehrte, Aergerniß zu geben vor den Kindern (Söhnen) Israels, zu essen Götzen-Opfer und zu huren. 15. So hast auch du, die die Lehre der Nikolaiten halten, die ich hasse.

16. Kehre zurück. Wo nicht, so komme ich dir schnell, und will mit ihnen kriegen durch das Schwerdt meines Mundes.

17. Wer Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinen saget: Dem Ueberwinder! Ich will ihm vom geheimen Manna geben und ihm geben ein weißes Loos, und auf dem Loose einen neuen Namen geschrieben, den niemand kennt, denn der ihn empfängt.

---

*) And. Der Jammer nach dem Tode wird den Ueberwinder niemals treffen.

18. Dem Engel der Gemeine zu Thyatira schreibe:
Das spricht der Sohn Gottes, der Augen hat wie Feuers-Flamme und seine Füße gleich Glutherz.

19. Ich weiß deine Werke, und deine Liebe, deinen Dienst, deine Treue, dein Dulden und deine letzten Werke, die völliger sind als die ersten; 20. aber ich habe gegen dich, daß du lässest das Weib, die Jesabel, die sich Prophetin nennt, und lehrt und verführt meine Knechte, Unzucht zu treiben und Götzen-Opfer zu essen. 21. Ich habe ihr Frist gegeben, daß sie umkehre: sie will nicht umkehren von ihrer Unzucht. 22. Siehe! ich werfe sie ins Bette und ihre Hurer in große Trübsal, wo sie nicht umkehren von ihren Werken. 23. Und ihre Kinder will ich tödten, und alle Gemeinen sollen erkennen, daß ich's bin, der Herzen und Nieren prüfet, und will jeglichem geben nach seinen Werken.

24. Euch aber, den Uebrigen zu Thyatira, die nicht diese Lehre haben, die nicht erkannten die Tiefen des Satans *) (wie sie es nennen), Euch sage ich: ich will auf Euch andre Last nicht werfen. 25. Vielmehr, was ihr habt, haltet, bis ich komme.

26. Wer überwindet und hält meine Werke bis ans Ende; ich will ihm geben Macht über die Heiden: 27. mit eisernem Scepter soll er sie regieren, wie Töpfergefäß sie zerbrechen: 28. Macht, wie ich sie empfing von meinem Vater, und will ihm geben den Morgenstern **). 29. Wer Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinen saget.

III, 1. Dem Engel der Gemeine zu Sardes schreibe:
Das saget, der die sieben Geister Gottes hat und die sieben Sterne.

Ich weiß deine Werke: du hast den Namen, daß du lebest und bist todt. 2. Erwache und stärke das andere, das sterben wird; denn ich habe deine Werke nicht völlig erfun-

*) And. Die geheimen Rathschläge der Bösen.

**) And. Helle Einsicht.

den vor meinem Gott. 3. Gedenke daran, was du empfingst und hörtest, das halte und kehre wieder. Wo du nicht wachest, werde ich über dich kommen, wie ein Dieb, und wirst nicht wissen, welche Stunde ich über dich kommen werde.

4. Aber du hast doch noch einige Namen in Sardes, die nicht ihre Kleider beflecken; sie werden mit mir wandeln in glänzenden Kleidern, denn sie sind's werth.

5. Wer überwindet, er soll bekleidet werden mit glänzenden Kleidern, seinen Namen will ich nicht austilgen aus dem Buche des Lebens, rühmen will ich seinen Namen vor meinem Vater und vor seinen Engeln. 6. Wer Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinen saget.

7. Dem Engel der Gemeine zu Philadelphia schreibe:

Das spricht der Heilige, der Wahrhafte, der den Schlüssel Davids hat, der öffnet und niemand schleußt, der schleußt und niemand öffnet.

8. Ich weiß deine Werke. Siehe! ich habe vor dir gemacht offne Thür, die niemand zu schließen vermag; denn du hast eine geringe Macht und hast mein Wort gehalten und meinen Namen nicht verläugnet. 9. Siehe! ich mache, daß aus Satans Schule, die sich selbst Juden nennen und sind's nicht, sondern lügen — siehe! ich mache, daß sie kommen sollen und niederfallen zu deinen Füßen und erkennen, daß ich dich liebe. 10. Weil du das Wort meiner Geduld gehalten hast, will ich dich auch erhalten in der Stunde der Prüfung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird zu prüfen seine Bewohner. 11. Ich komme schnell. Halte, was du hast, daß niemand deine Krone raube.

12. Wer überwindet, ich will ihn machen zum Pfeiler im Tempel meines Gottes, daß er nie von dannen weiche, und will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalems, das vom Himmel nieder kommt, von meinem Gott; und

meinen Namen, den neuen. 13. Wer Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinen saget.

14. Dem Engel der Gemeine zu Laodicea schreibe:

Das spricht der Amen *), der treue und wahrhaftige Zeuge, der Urgrund der Schöpfung Gottes **).

15. Ich kenne deine Werke: du bist weder kalt noch warm; o, daß du kalt oder warm wärest! 16. Weil du aber lau bist und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeyen aus meinem Munde. 17. Du sprichst: Ich bin reich, habe die Fülle und bedarf nichts; und weißest nicht, daß eben Du bist der Dürftige und Jammernswerthe und Arme und Blinde und Nackte. 18. Ich rathe dir, von mir Gold zu kaufen, das im Feuer geläutert ist, damit du reich werdest; und weiße Kleider, daß du dich bekleidest und nicht offenbar werde die Schande deiner Blöße, und Augensalbe, deine Augen zu salben, daß du sehest.

19. Die ich lieb habe, strafe und züchtige ich scharf; sey eifrig und kehre wieder. 20. Siehe! ich stehe vor der Thüre und klopfe. So jemand meine Stimme hörete und die Thür aufthäte, zu dem will ich eingehen, und mit ihm Mahl halten und Er mit mir.

21. Wer überwindet, ich will ihm geben zu sitzen mit mir auf meinem Throne, wie ich überwand und saß mit meinem Vater auf seinem Throne. 22. Wer Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinen sagt.

Cap. IV.

Erscheinung Gottes.

IV, 1. Nach diesem sah ich und siehe! eine offene Thür im Himmel. Und die erste Stimme, die ich als Posaune †)

*) And. Der Zuverlässige (Wahrhaftige).

**) And. Der Erste unter Gottes Geschöpfen.

†) And. Trommete.

gehört hatte mit mir reden, sprach: Steig hieher; ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll. 2. Alsbald war ich im Geiste und siehe! ein Thron stand im Himmel, und auf dem Throne saß Einer *). 3. Und der da saß, war im Anblick gleich dem Stein Jaspis und Sardis. Aber ein Regenbogen rings um den Thron, grün wie Smaragd. 4. Im Kreise um den Thron waren vier und zwanzig Throne, und auf den Thronen vier und zwanzig Aelteste sitzend, angethan mit weißem Gewande und auf ihren Häuptern goldne Kronen. 5. Vom Throne gehen aus Blitze und Donner; und sieben Feuer-Fackeln brennend vor dem Thron, welches sind die sieben Geister Gottes. 6. Und vor dem Throne war's wie gläsern Meer, gleich Krystall. Und im Kreise des Throns vier Lebendige **), voll Augen vor- und rückwärts. 7. Das erste Lebendige gleich dem Löwen, das zweyte gleich dem Stier, das dritte am Antlitz als Mensch, das vierte gleich dem fliegenden Adler. 8. Und die vier Lebendigen, jegliches hatte sechs Fittige, in- und auswärts voll Augen. Und haben keine Ruhe Tag und Nacht, rufend: heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr, der Allbeherrscher, der da ist und der da war und der da kommt. 9. Und wenn die vier Lebendigen geben Ruhm und Preis und Dank dem, der auf dem Thron sitzt und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten lebet, 10. fallen die vier und zwanzig Aeltesten nieder vor dem, der auf dem Throne sitzt, und beten an vor ihm, der in die Ewigkeiten der Ewigkeiten lebet. Und werfen ihre Kronen nieder vor dem Throne und sprechen: 11. Würdig bist du, Herr! zu nehmen Preis und Ehre und Macht; denn du schufst alle Dinge, durch deinen Willen wurden sie und sind Geschöpfe.

---

*) And. War ein Sitzender.

**) And. Lebendige Gestalten. And. Thiere.

Cap. V.

Gesicht von dem geheimnißvollen Buch mit sieben Siegeln und von der Verherrlichung Christi.

V, 1. Ich sahe in der Rechten des, der auf dem Thron saß, ein Buch, geschrieben von innen und außen, versiegelt mit sieben Siegeln.

2. Ich sah einen mächtigen Engel rufen mit starker Stimme: wer ist würdig, zu öffnen das Buch, zu brechen seine Siegel? 3. Und niemand, weder im Himmel, noch auf Erden, noch unter der Erden, konnte öffnen das Buch und hineinblicken.

4. Ich weinte sehr, daß niemand würdig erfunden ward, das Buch zu öffnen [und zu lesen] und hineinzublicken. 5. Und einer der Aeltesten sprach zu mir: Weine nicht. Siehe! es hat überwunden der Löwe vom Stamm Juda, die Wurzel Davids, zu öffnen das Buch und zu brechen seine sieben Siegel.

6. Ich sah und siehe! in Mitte vor dem Throne und den vier Lebendigen stand ein Lämmlein, gleich als geschlachtet. Es hatte sieben Hörner und sieben Augen (die sieben Geister Gottes, ausgesandt in alle Lande). 7. Es kam und nahm das Buch aus der Hand des, der auf dem Throne saß. 8. Da es das Buch nahm, fielen die vier Lebendige und die vier und zwanzig Aeltesten nieder vor dem Lamme, hatten ein jeder Harfen und goldene Schalen voll Rauchwerks (die Gebete der Heiligen). 9. Und sangen ein neues Lied; Würdig bist du, zu nehmen das Buch, und zu öffnen seine Siegel; denn du wurdest geschlachtet und erkaufetest uns Gott mit deinem Blute aus allem Geschlecht und Sprachen und Völkern und Nationen. 10. Und machtest sie Gott zu Priestern und Königen, sie werden regieren die Erde. 11. Und ich sah und hörte die Stimme vieler Engel rings um den Thron und die Lebendigen und die Aeltesten. Ihre Zahl war Myriaden

Myriaden, und Tausende Tausend *). 12. Sie sprachen mit großer Stimme: Werth ist das Lämmlein, das geschlachtet ist, zu nehmen Macht und Reichthum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob. 13. Alle Kreatur, die im Himmel ist und auf Erde und unter der Erde und im Meere, alles, was in ihnen ist, hörte ich sagen zu dem, der auf dem Throne saß und zu dem Lamm: Preis und Ehre und Ruhm und Macht in die Ewigkeiten der Ewigkeiten!

14. Die vier Lebendigen sprachen: Amen! Die vier und zwanzig Aeltesten fielen nieder und beteten an, den, der in die Ewigkeiten lebet.

Cap. VI—VII.

Die Eröffnung der ersten sechs Siegel und der darauf folgenden Ereignisse.

VI, 1. Ich sah, daß das Lamm Eins **) der Siegel öffnete, und hörte Eins †) der vier Lebendigen mit Donnerstimme sagen: Komm und sieh. 2. Ich sahe, und siehe! ein weißes Roß. Der drauf saß, hatte einen Bogen; ihm ward ein Kranz gegeben; er kam ein Sieger, zu siegen.

3. Als es das zweyte Siegel öffnete, hörte ich das zweyte Lebendige sagen: Komm [und sieh]. 4. Und es ging aus ein anderes Roß, blutroth. Dem, der drauf saß, ward Macht gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen und daß sie sich einander erwürgten; ihm ward ein groß Schwert gegeben.

5. Als es das dritte Siegel öffnete, hörte ich das dritte Lebendige sagen: Komm [und sieh]. Ich sah und siehe! ein schwarzes Roß. Der drauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand. 6. Ich hörte eine Stimme aus der Mitte der vier

*) And. Viel Tausendmal Tausend.

**) And. Das erste Siegel.

†) And. Das erste Thier.

Lebendigen, die sprach: Ein Maaß Waitzen um einen Denar *)! und drey Maaß Gerste um einen Denar! Dem Oel und dem Wein sollst du nicht schaden.

7. Als es das vierte Siegel öffnete, hörte ich das vierte Lebendige sagen: Komm [und sieh]. 8. Ich sah und siehe! ein fahles Pferd. Der drauf saß, heißt Tod; das Reich der Abgeschiedenen **) folgte ihm nach. Ihm ward Macht gegeben über den vierten Theil des Landes †), zu tödten durch Schwerdt und Hunger und Pest und Thiere des Landes ††).

9. Als es das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altar die Seelen der Geschlachteten um das Wort Gottes und das Zeugniß, das sie hatten, zu zeugen. 10. Sie riefen mit großer Stimme: Wie lange, o Regierer, du Heiliger und Gerechter! richtest du und rächest nicht unser Blut an den Bewohnern der Erde? 11. Und ihnen ward ein weiß Kleid gegeben, und ihnen gesagt, daß sie noch eine Zeit ruhen mögten, bis auch die Zahl ihrer Mitknechte und Mitbrüder erfüllet würde, die getödtet werden würden, wie auch sie.

12. Ich sah, daß es das sechste Siegel öffnete. Es ward ein groß Erdbeben; die Sonne ward schwarz, wie ein Haar-Sack; der Mond ward wie Blut. 13. Die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie der Feigenbaum unreif die Feigen abwirft, vom starken Winde bewegt. 14. Der Himmel entwich, wie ein zusammengerolltes Blatt; Berge und Inseln wurden aus ihren Oertern gerückt; 15. und alle Erden-Könige und Große und Heerführer und Reiche und Mächtige, alle Knechte und alle Freyen verbargen sich in die Höhlen und in die Felsen der Berge, 16. und sprachen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallet auf uns und bedecket uns vor dem Antlitz des, der auf dem Throne sitzt und vor dem Zorne des

---

*) And. Zehner. And. Groschen.

**) And. Die Hölle. And. Ein Schatten-Heer.

†) And. Der Erde.

††) And. Wilde Thiere.

Lammes. 17. Es ist gekommen der große Tag seines Zornes; wer kann bestehen?

VII, 1. Nach diesem sah ich vier Engel, stehend an den vier Ecken der Erde, die hielten die vier Winde der Erde, daß kein Wind blies über die Erde, noch über Meer, noch über Baum. 2. Und ich sah einen andern Engel aufsteigen von Sonnenaufgang, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes. Er schrie mit großer Stimme den vier Engeln, denen Macht gegeben ward zu beleidigen Erde und Meer: 3. Beleidiget die Erde nicht, noch Meer, noch Bäume, bis wir bezeichnen *) die Knechte unsers Gottes an ihren Stirnen. 4. Ich hörte der Bezeichneten Zahl: Hundert und vier und vierzig Tausend Bezeichnete aus allen Stämmen der Kinder Israels. 5. Aus dem Stamme Juda bezeichnet zwölftausend. Aus dem Stamme Ruben bezeichnet zwölftausend. Aus dem Stamme Gad bezeichnet zwölftausend. 6. Aus dem Stamme Aser bezeichnet zwölftausend. Aus dem Stamme Naphthali bezeichnet zwölftausend. Aus dem Stamme Manasse bezeichnet zwölftausend. 7. Aus dem Stamme Simeon bezeichnet zwölftausend. Aus dem Stamme Levi bezeichnet zwölftausend. Aus dem Stamme Isaschar bezeichnet zwölftausend. 8. Aus dem Stamme Zabulon bezeichnet zwölftausend. Aus dem Stamme Joseph bezeichnet zwölftausend. Aus dem Stamme Benjamin bezeichnet zwölftausend.

9. Nach diesem sah ich und siehe! eine große Schaar, die niemand zählen konnte, aus allerley Volk und Geschlecht und Nationen und Sprachen. Sie standen vor dem Throne und vor dem Lamme, angethan mit weißen Kleidern und hatten Palmen in ihren Händen. 10. Sie riefen mit großer Stimme: Heil unserm Gott auf dem Throne und dem Lamm! 11. Alle Engel standen rings um den Thron und die Aeltesten und die vier Lebendigen; sie fielen vor dem Throne nieder auf ihre Angesichte und beteten Gott an: 12. Amen! Lob und

*) And. Versiegeln.

Ehre und Weisheit und Dank und Preis und Macht und Stärke unserm Gott in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen! 13. Da fragte einer der Aeltesten und sprach zu mir: Diese, mit weißen Kleidern angethan, wer sind sie? und woher kommen sie? 14. Ich sprach zu ihm: Herr! du weißt es. Er sprach: Sie sind's, die aus der großen Trübsal kamen und wuschen ihre Kleider und hellten ihre Kleider im Blute des Lammes. 15. Darum sind sie vor dem Throne Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Der auf dem Throne sitzt, wird Hütte über ihnen seyn; 16. sie werden nicht mehr hungern und dürsten; es wird nicht mehr auf sie fallen die Sonne noch irgend eine Gluth; 17. denn das Lamm in der Mitte des Thrones wird sie weiden und zu lebendigen Wasserbrunnen führen, und abwischen wird Gott jede Thräne von ihren Augen.

Cap. VIII—XI.

Die Eröffnung des siebenten Siegels. Darstellung der zukünftigen Begebenheiten unter dem Bilde von sieben Posaunen.

VIII, 1. Als es das siebente Siegel öffnete, ward Stille im Himmel eine halbe Stunde. 2. Ich sah die sieben Engel, ihnen wurden sieben Posaunen *) gegeben. 3. Ein anderer Engel kam und trat vor den Rauchaltar und hatte das goldne Rauchfaß. Ihm ward viel Rauchwerk gegeben, daß er's gebe den Gebeten aller Heiligen **) auf dem goldnen Altar vor dem Throne. 4. Und es stieg auf der Rauch des Rauchwerks von der Hand des Engels vor Gott. 5. Und der Engel nahm das Rauchfaß und füllete es mit Feuer vom Altar und warf's auf die Erde; da folgten Stimmen und Donner und Blitz und Erdbeben.

---

*) And. Trommeten.

**) And. Um darzubringen die Gebete aller Gottesverehrer.

6. Die sieben Engel, welche die sieben Posaunen hielten, hatten sich gerüstet zu posaunen. 7. Der erste [Engel] posaunte, es ward Hagel, Feuer mit Blut gemischt, die fielen auf die Erde. Der dritte Theil der Erde verbrannte; der dritte Theil der Bäume verbrannte, alles grüne Gras verbrannte. 8. Der zweyte Engel posaunte; und wie ein großer Berg, mit Feuer brennend, stürzte es in's Meer. Der dritte Theil des Meeres ward Blut; 9. der dritte Theil lebendiger Geschöpfe im Meere starb; der dritte Theil der Schiffe ward verderbet.

10. Der dritte Engel posaunte. Vom Himmel fiel ein großer Stern, brennend wie eine Fackel; er fiel auf den dritten Theil der Ströme und auf die Wasserquellen. 11. Der Name des Sterns heißt: Wermuth; und der dritte Theil der Wasser ward Wermuth; viele Menschen starben von den Wassern, die so bitter waren.

12. Der vierte Engel posaunte. Geschlagen ward der dritte Theil der Sonne und des Mondes und der Sterne; verfinstert ward der dritte Theil derselben, dem dritten Theil schien der Tag nicht, die Nacht nicht. 13. Da sah ich und hörte. Ein Adler flog mitten durch den Himmel, der rief mit großer Stimme: Weh, Weh, Weh den Bewohnern der Erde vor den übrigen Stimmen der Posaunen, die noch posaunen werden!

IX, 1. Der fünfte Engel posaunte: Ich sah einen Stern vom Himmel gefallen auf die Erde. Ihm ward der Schlüssel zum Schlunde des Abgrunds gegeben, 2. und er eröffnete den Schlund des Abgrunds. Und es stieg auf der Rauch aus dem Schlunde, wie Rauch eines großen Ofens; die Sonne und die Luft wurden verfinstert vom Rauche des Schlundes. 3. Aus dem Rauche kamen Heuschrecken auf die Erde. Ihnen ward Macht, wie Scorpionen Macht haben, 4. und es ward zu ihnen gesagt, daß sie nicht Gras beleidigten, noch Laub, noch Baum; sondern die Menschen, die nicht haben das Siegel Gottes an ihren Stirnen. 5. Und zwar ward ihnen

Macht gegeben, nicht sie zu tödten, sondern sie zu quälen fünf Monden. Ihre Quaal ist wie Quaal des Scorpions, wenn er einen Menschen schlägt. 6. In denselben Tagen werden die Menschen den Tod suchen, und ihn nicht finden, werden begehren zu sterben, und der Tod wird von ihnen fliehen. 7. Die Heuschrecken sind gleich Rossen zum Kriege gerüstet; auf ihren Häuptern wie goldne Kronen, ihre Angesichte wie Menschen-Antlitze, 8. haben Haare wie Weiber-Haare, Zähne wie Löwen-Zähne, 9. Panzer wie eiserne Panzer; die Stimme ihrer Flügel ist wie das Rauschen der Kriegswagen, vieler Rosse, die in den Krieg ziehen. 10. Sie haben Schwänze wie Scorpionen, und Stacheln in ihren Schwänzen. Ihre Macht ist, die Menschen zu beleidigen, fünf Monden lang. 11. Und sie haben über sich einen König, den Engel des Abgrundes; sein Name ist Ebräisch: Abaddon, und im Griechischen hat er den Namen: Apollyon [der Verderber]. 12. Ein Weh ist vorbey; siehe! noch zwey Wehe kommen nach ihnen.

13. Der sechste Engel posaunte. Ich hörte eine Stimme von den vier Hörnern des goldnen Rauchaltars vor Gott, 14. die sprach zum sechsten Engel, der die Posaune hatte: Löse die vier Engel, die gebunden sind am großen Strome Euphrat. 15. Die vier Engel wurden gelöset, sie, die gerüstet sind auf Stunde, Tag, Monat und Jahr, zu tödten den dritten Theil der Menschen. 16. Die Zahl des Heerzuges der Reiterey war zwey Myriaden Myriaden *); ich habe ihre Zahl gehöret. 17. Und also sah ich die Rosse im Gesicht und die darauf saßen; sie hatten Panzer feurig, gelb, schwefelfarb; die Häupter der Rosse, wie Löwen-Häupter; aus ihrem Munde gehet Feuer, Rauch und Schwefel. 18. Von diesen dreyen fiel der dritte Theil der Menschen, vom Feuer, Rauch, Schwefel, der aus ihrem Munde gehet. 19. Die Macht der Rosse ist in ihrem Munde und ihren Schwänzen. Ihre

*) And. Viel Tausend mal Tausend.

Schwänze sind Schlangen gleich, mit Köpfen; mit ihnen thun sie Schaden.

20. Und siehe! die übrigen der Menschen, die nicht ertödtet wurden von diesen Plagen, kehrten doch nicht um, von den Werken ihrer Hände, nicht anzubeten die Dämonen*) und Götzenbilder von Gold, Silber, Erz, Stein und Holz, die weder sehen können, noch hören noch wandeln. 21. Auch kehrten sie nicht um von ihren Mordthaten und Zauberey'n, Hurerey und Diebstahl.

X, 1. Ich sah einen andern mächtigen Engel vom Himmel herabsteigen, mit Wolken umkleidet, den Regenbogen um sein Haupt; sein Antlitz war wie die Sonne, seine Füße wie Säulen des Feuers. 2. In seiner Hand hatte er ein Büchlein, eröffnet; er setzte seinen rechten Fuß aufs Meer, den linken auf die Erde, 3. und schrie mit großer Stimme, wie ein Löwe brüllet. Als er rief, sprachen die sieben Donner ihre Stimmen. 4. Als die sieben Donner sprachen, wollte ich schreiben; ich hörte aber eine Stimme vom Himmel sagen: Versiegle, was die sieben Donner sprachen, schreibe es nicht. 5. Da hob der Engel, den ich sah stehen auf Meer und Erde, seine rechte Hand zum Himmel 6. und schwur bey dem Ewiglebenden, der Himmel schuf und Erde und Meer und Alles, was drinnen ist; er schwur, daß keine Frist mehr seyn soll, 7. sondern in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunt, solle erfüllt werden das Geheimniß Gottes, wie er's verhieß seinen Knechten, den Propheten.

8. Die Stimme vom Himmel redete abermals mit mir: Geh, nimm das eröffnete Büchlein von der Hand des Engels, der auf Meer und Erde stehet. 9. Ich ging zum Engel und sprach: Gieb mir das Büchlein. Er sprach: Nimm und iß es; deinem Bauch wird's schmerzhaft **) seyn, aber süß in deinem Munde, wie Honig. 10. Ich nahm das Büchlein

*) And. Teufel. And. Falschen Götter.

**) And. Bitter. And. Es wird dich im Leibe grimmen.

aus der Hand des Engels und aß es; in meinem Munde war's süß wie Honig; da ich's aber gegessen hatte, schmerzte es mich im Bauche. 11. Er sprach zu mir: Du mußt abermals weissagen über Völker, Geschlechte, Sprachen und viel Könige.

XI, 1. Es ward mir ein Rohr gegeben, einem Maaßstabe gleich. Die Stimme sprach: Steh auf und miß den Tempel Gottes und den Rauchaltar, wo sie anbeten; 2. den äußern Vorhof des Tempels wirf hinaus und miß ihn nicht; er ist den Heiden gegeben. Die heilige Stadt werden sie zertreten zwey und vierzig Monden. 3. Meinen zween Zeugen will ich (Auftrag) geben; sie sollen weissagen Tausend Zweyhundert und Sechzig Tage, angethan mit Säcken *). 4. Sie sind die zwey Oelbäume und die zwey Fackeln, stehend vor dem Herrn der Erde. 5. So jemand sie will beleidigen, gehet Feuer aus ihrem Munde und verzehret ihre Feinde. So jemand sie will beleidigen, auch Er muß sterben. 6. Sie haben Macht, den Himmel zu schließen, daß es nicht regne die Tage ihrer Weissagung. Sie haben Macht über die Wasser, sie in Blut zu verwandeln und zu schlagen die Erde mit aller Plage, so oft sie wollen. 7. Wenn sie ihr Zeugniß vollendet haben, wird das Thier, das aus dem Abgrund steigt, mit ihnen Krieg führen, und sie überwinden und sie tödten. 8. Sie werden fallen auf den Gassen der großen Stadt, dem geistlichen Sodom und Aegypten **), wo auch unser Herr gekreuzigt ist. 9. Und es sehen viele von den Völkern, Geschlechten, Sprachen und Nationen ihren Leichnam drey Tage und einen halben, und lassen ihre Leichname in kein Grab legen. 10. Die Bewohner der Erde freuen sich über ihnen und frohlocken, und werden sich einander Geschenke senden, weil diese zwey Propheten sie, die Bewohner des Landes, also quäleten. 11. Nach den dreyen und einem

*) And. Bekleidet mit härenem Gewande.

**) And. Welche der Geist der Wahrheit auch S. und A. nennet.

halben Tage kam in sie Lebens-Geist aus Gott. Sie stunden auf ihren Füßen und große Furcht fiel über die, so es sahen. 12. Sie hörten eine große Stimme vom Himmel, zu ihnen sagend: steiget hieher; und sie stiegen gen Himmel in der Wolke, und es sahen sie ihre Feinde, 13. und zu der Stunde ward groß Erdbeben; der zehnte Theil der Stadt fiel und im Erdbeben kamen um Siebentausend Menschen *). Die andern fürchteten sich und gaben dem Gott des Himmels Ehre. 14. Das andre Weh ist vorüber; siehe! das dritte Weh kommt schnell.

15. Der siebente Engel posaunte, und große Stimmen im Himmel riefen: Das Reich der Welt ist unsers Herrn, seines Christus worden; er wird regieren in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. 16. Die vier und zwanzig Aeltesten, die vor Gott sitzen auf ihren Thronen, fielen auf ihre Angesichte und beteten Gott an und sprachen: 17. Wir danken dir, Herr! Gott! der Allbeherrscher, der ist und war [und seyn wird]; daß du ergriffen hast deine große Macht und herrschest. 18. Die Völker sind ergrimmt; es kommt dein Zorn und die Zeit der Todten, gerichtet zu werden; Lohn zu geben deinen Knechten, den Propheten und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und Großen, und zu verderben, die die Erde verderbten. 19. Es ward eröffnet der Tempel Gottes im Himmel, die Lade seines Bundes ward gesehen in seinem Tempel. Es wurden Blitze und Donnerstimmen und Erdbeben und großer Hagel.

Cap. XII, 1—17.

Gesicht vom Weibe, das einen Knaben gebiert und vom Drachen verfolgt wird.

XII, 1. Ein groß Zeichen erschien im Himmel: ein Weib, mit der Sonne bekleidet, den Mond unter ihren Füßen und auf ihrem Haupt eine Krone mit zwölf Sternen. 2. Sie

*) Wörtlich: Namen der Menschen.

war schwanger und schrie in Geburtsschmerzen, und rang zur Geburt. 3. Es erschien ein ander Zeichen im Himmel: siehe! ein großer, feuerrother Drache mit sieben Köpfen und zehn Hörnern, und auf seinen Köpfen sieben Diademe *). 4. Sein Schwanz zog den dritten Theil der Sterne und warf sie auf die Erde. Der Drache trat vor das Weib, die gebären sollte, daß, wenn sie gebäre, er ihr Kind fräße. 5. Und sie gebar einen Sohn, den Knaben, der alle Völker regieren wird mit eisernem Scepter. Entrückt ward das Kind zu Gott und seinem Throne. 6. Das Weib floh in die Wüste, wo sie ihren Ort hat, von Gott bereitet, daß sie sie daselbst ernähren Tausend Zweyhundert und Sechzig Tage.

7. Und es ward Streit im Himmel. Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt und seine Engel, 8. und übermochten nicht **) und fanden im Himmel keine Stätte. 9. Herausgeworfen ward der große Drache, die alte Schlange, die der Teufel und Satanas [Verläumder und Widersacher] heißet, Er, der die ganze Welt verführet; geworfen ward er auf die Erde und seine Engel mit ihm geworfen. 10. Ich hörte große Stimmen im Himmel: Es ist das Heil und die Macht und das Reich unsers Gottes und die Gewalt seines Gesalbten worden. Verworfen ist der Verkläger unserer Brüder, der sie verklagte Tag und Nacht vor Gott. 11. Sie selbst haben ihn überwunden durch das Blut des Lammes und durch das Wort ihres Zeugnisses, und liebten ihr Leben nicht bis zum Tode. 12. Darum freuet Euch, Ihr Himmel, und die darin wohnen! Wehe der Erde und dem Meer! denn der Satan kommt zu Euch und hat großen Zorn und weiß, daß er wenig Zeit hat.

13. Als der Drache sah, daß er geworfen war auf die Erde, verfolgte er das Weib, die den Knaben geboren hatte. 14. Dem Weibe wurden zwey Flügel gegeben eines großen

*) And. Kopfbinden. And. Kronen.

**) Oder: Hatten nicht die Uebermacht (siegten nicht).

Adlers, daß sie in die Wüste flöge an ihren Ort, wo sie ernähret wird eine Zeit und zwey Zeiten und eine halbe Zeit *) vor dem Angesichte der Schlange. 15. Die Schlange schoß aus ihrem Munde hinter dem Weibe Wasser, wie einen Strom, daß sie sie durch den Strom wegschwemmte; 16. aber die Erde half dem Weibe. Sie eröffnete ihren Mund und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Munde schoß. 17. Da ward der Drache zornig über das Weib und ging hin, Krieg anzufangen mit den übrigen ihres Geschlechts, die Gottes Gebote halten und das Zeugniß Jesu haben.

Cap. XII, 18—XIII, 10.

Gesicht von dem Thiere mit sieben Häuptern und zehn Hörnern.

XII, 18. Ich stand **) am Sande des Meers, XIII, 1. und ich sah aus dem Meere ein Thier aufsteigen, das hatte zehn Hörner und sieben Köpfe. Auf seinen Hörnern zehn Diademe (Kronen), auf seinen Köpfen Namen der Lästerung. 2. Das Thier, das ich sah, war dem Pardel gleich; seine Füße wie Bären-Füße, sein Mund wie Löwen-Mund; der Drache gab ihm seine Macht und seinen Thron und sein Ansehn. 3. Einen seiner Köpfe sah ich, wie zum Tode verwundet; aber die Todes-Wunde ward heil und die ganze Erde ging verwundert hinter dem Thier. 4. Sie beteten an den Drachen, der dem Thier die Macht gab und beteten das Thier an und sprachen: Wer ist dem Thiere gleich? Wer vermag mit ihm zu kriegen? 5. Ihm ward ein Mund gegeben, zu reden große Dinge und Lästerungen; auch ward ihm Macht gegeben, Krieg zu führen zwey und vierzig Monate. 6. Und es that auf seinen Mund, zu lästern Gott

*) And. Ein Jahr, zwey Jahre und ein halbes Jahr.

**) And. Lesart: Er stand.

nd seinen Namen und seine Hütte *), und die im Himmel ohnen. 7. Auch ward ihm [Macht] gegeben, Krieg zu ühren mit den Heiligen und sie zu überwinden. Auch ward hm Gewalt über alles Geschlecht und Volk, Sprache und Nationen. 8. Anbeten werden das Thier alle Bewohner der Erde, deren Name nicht geschrieben ist im Lebensbuche des ammes, das geschlachtet ist vom Anbeginn der Welt. 9. Wer Ohr hat, höre! 10. So jemand gefangen führt, der ird ins Gefängniß gehen; so jemand mit dem Schwerdte ödtet, der muß mit dem Schwerdte getödtet werden. Hier st Geduld und Treue der Heiligen **).

Cap. XIII, 11—18.

Das Thier mit zwey Hörnern, welches zur Unterstützung des ersten Thieres erscheint.

XIII, 11. Ich sah ein Thier aufsteigen aus der Erde: s hatte zwey Hörner gleich dem Lamm, redete aber wie der Drache. 12. Es hatte auch alles Ansehn des ersten Thieres, or seinen Augen †). Ja, es macht, daß das Land und eine Bewohner anbeten das erste Thier, dessen Todes-Wunde un heil war. 13. Es thut große Zeichen, so daß es auch nacht Feuer vom Himmel fallen auf die Erde vor den Menchen. 14. Und verführt die Bewohner der Erde durch die eichen, dem Thiere, das die Wunde vom Schwerdte hatte nd lebet, ein Bild zu machen; 15. ja, es ward ihm gegeen, das Bild des Thiers zu beleben, daß es sprach, und nacht, daß, wer das Bild nicht anbetete, getödtet wurde. 6. Es macht, daß alle, klein und groß, reich und arm, Knechte und Freye, ihnen einen Namens-Zug ††) geben auf hre rechte Hand und auf ihre Stirn; 17. und daß keiner

*) And. Seine Himmelswohnung.

**) And. Das macht Verehrer Gottes standhaft und ihrem Glauben treu.

†) Oder: Neben ihm. And. Zu dessen Ehre.

††) And. Ein Malzeichen.

kaufen oder verkaufen könne, er habe denn diesen Zug, den Namen des Thiers oder die Zahl seines Namens. 18. Hier ist Weisheit *). Wer Sinn hat, berechne die Zahl des Thiers; es ist Menschen-Zahl **). Die Zahl ist: χ.ξ.ς: Sechshundert Sechs und sechzig.

Cap. XIV.

Vom Siege des Lammes über jene Thiere und deren Verehrer.

XIV, 1. Ich sah und siehe! das Lamm †), stehend auf dem Berge Sion, und mit ihm Hundert vier und vierzig Tausend, die den Namen [desselben und den Namen ††)] seines Vaters geschrieben hatten auf ihren Stirnen. 2. Ich hörte eine Stimme vom Himmel, wie das Rauschen vieler Wasser, wie die Stimme eines großen Donners, wie Stimme der Harfenspieler, spielend auf ihren Harfen. 3. Sie singen ein neues Lied vor dem Throne und vor den vier Lebendigen und den Aeltesten; niemand konnte das Lied lernen, als die Hundert und vier und vierzig Erkauften von der Erde. 4. Diese sind's, die sich mit Weibern nicht befleckten. Jungfrauen sind sie, die dem Lamme folgen, wohin es geht. Sie wurden erkauft von den Menschen, als Erstlinge Gott und dem Lamme. 5. In ihrem Munde ward kein Trug erfunden; unbefleckt sind sie [vor dem Throne Gottes †††)].

6. Ich sah einen [andern ††††)] Engel, fliegend durch des Himmels Mitte, der hatte das ewige Evangelium zu verkündigen den Bewohnern der Erde, über alle Völker, Geschlechte, Sprachen und Nationen. 7. Er sprach mit großer

---

*) And. Das Räthsel.

**) And. Eine gemeine und gewöhnliche Zahl. And. Die Zahl bezeichnet einen Menschen.

†) And. Ein Lamm.

††) Diese Worte fehlen im gew. Texte.

†††) ††††) Diese Worte werden für unächt gehalten.

Stimme: fürchtet den Herrn und gebet ihm die Ehre; denn die Stunde seines Gerichts ist kommen. Betet an, der gemacht hat Himmel und Erde und das Meer und die Wasserquellen.

8. Ein anderer Engel folgte und rief; gefallen! gefallen! Babel, die große! Mit dem Zorn-Wein ihrer Unzucht *) hat sie getränket alle Völker.

9. Ein dritter Engel folgte ihnen und rief mit großer Stimme: So jemand das Thier anbetet und sein Bild, und nimmt den Zug seines Namens an Stirn und Hand; 10. auch er wird trinken von dem Zornwein Gottes, dem reinen, dem ungemischten, im Becher seines Zornes, und wird gequälet werden mit Feuer und Schwefel vor den Heiligen und vor dem Lamme. 11. Der Rauch ihrer Quaal wird aufsteigen in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Thier anbeteten und sein Bild, und wer annimmt den Zug seines Namens. 12. Hier ist Geduld der Heiligen, hier sind die Gottes Gebot halten und die Treue Jesu.

13. Ich hörte eine Stimme vom Himmel, die sprach: Schreibe: Selig sind die Todten, die im Herrn sterben, von nun an. Ja, spricht der Geist, sie ruhen von ihren Leiden und ihre Werke folgen ihnen nach.

14. Ich sah, und siehe! eine weiße Wolke und auf der Wolke sitzend Einer, dem Menschen-Sohne gleich. Er hatte auf seinem Haupte eine goldne Krone und in der Hand eine scharfe Sichel. 15. Ein anderer Engel ging aus dem Tempel, der schrie mit lauter Stimme zu dem, der auf der Wolke saß: Schlage an die Sichel und erndte. Die Zeit zu erndten ist kommen; dürr ist die Erndte der Erden. 16. Der auf der Wolke saß, schlug an die Sichel auf die Erde; die Erde ward geerndtet.

---

*) And. Dem Taumel-Wein ihres Götzendienstes.

17. Ein anderer Engel ging aus dem Tempel im Himmel; auch er hatte eine scharfe Sichel. 18. Ein anderer Engel kam vom Rauchaltar, der hatte Macht über das Feuer, der rief mit großer Stimme zu dem, der die scharfe Sichel hatte: Schlag an die scharfe Sichel und schneide die Trauben des Weinstockes der Erde; denn seine Beeren sind reif. 19. Der Engel schlug an seine Sichel an die Erde und schnitt den Weinstock der Erde und warf ihn in die große Kelter des Zorns Gottes. 20. Die Kelter ward außer der Stadt gekeltert; Blut floß aus der Kelter bis ans Gebiß der Pferde Tausend Sechshundert Stadien *) weit.

Cap. XV—XVI.

Von den sieben Engeln und den Plagen, welche sie verkündigen.

XV, 1. Ich sah ein anderes Zeichen im Himmel, groß und wundersam; sieben Engel, die hatten die sieben letzte Plagen, daß mit ihnen vollendet würde der Zorn Gottes. 2. Ich sahe, wie ein krystallenes Meer, gemischt mit Feuer. Und die, so Ueberwinder waren am Thiere und seinem Bilde und seines Namens Zahl [und seinem Namens-Zuge]; sie standen am krystallenen Meere und hatten Gottes Harfen. 3. Sie singen das Lied Moses, des Knechts Gottes, und das Lied des Lammes, sagen: Groß und wundersam sind deine Werke, Herr, Gott, Gott; du Allbeherrscher! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Völker **)! 4. Wer sollte dich nicht fürchten, Herr! und deinen Namen preisen? Du allein bist heilig. Alle Völker werden kommen und anbeten vor dir, denn deine Gerichte sind offenbar worden.

5. Nach diesem sah ich: aufgethan ward der Tempel

*) And. Feldwege. And.: Vierzig (teutsche) Meilen.

**) Gew. Text: Heiligen. And. Lesart: Der Welten.

der Hütte des Zeugnisses *) im Himmel. 6. Es gingen die Engel, die die sieben Plagen hat'en, heraus aus dem Tempel, angethan mit reiner, weißer Leinwand und gegürtet um die Brust mit goldnen Gürteln. 7. Eins der vier Lebendigen gab den sieben Engeln sieben goldne Schaalen, voll Zorns Gottes, des ewig Lebenden. 8. Der Tempel ward voll Rauch von der Herrlichkeit Gottes und seiner Macht; niemand konnte hinein gehen in den Tempel, bis die sieben Plagen der sieben Engel vollendet waren. XVI, 1. Ich hörte eine große Stimme aus dem Tempel, die sprach zu den sieben Engeln: Gehet! gießet aus die Schaalen des Zorns Gottes auf die Erde. 2. Es ging hin der Erste und goß seine Schaale auf die Erde; es ward ein böses, giftiges Geschwür an den Menschen, die den Namens-Zug des Thiers hatten und sein Bild anbeteten.

3. Der zweyte Engel goß seine Schaale ins Meer; es ward Blut, wie eines Todten; jede lebendige Seele starb im Meere. 4. Der dritte [Engel] goß seine Schaale auf die Ströme und Wasserbrunnen; sie wurden Blut. 5. Ich hörte den Engel des Wassers **) sagen: Gerecht bist du [o Herr!] der ist und war [und kommt]; der Heilige! daß du so richtest. 6. Blut der Heiligen und Propheten haben sie vergossen. Blut hast du ihnen zu trinken gegeben; denn sie sind's werth. 7. Ich hörte eine Stimme vom Rauchaltar, die sprach: Ja, Herr! Gott! du Allbeherrscher! wahr und gerecht sind deine Gerichte. 8. Der vierte [Engel] goß aus seine Schaale in die Sonne; ihm ward Macht gegeben, die Menschen im Feuer zu glühen. 9. Es glüheten die Menschen in großer Gluth, und lästerten den Namen Gottes, der Macht hat über diese Plagen, und kehrten nicht um, ihm Ehre zu geben. 10. Der fünfte [Engel] goß seine Schaale auf den

*) And. Das Heiligthum des Offenbarungszeltes.

**) And. Den Engel, der die Schaale ins Wasser gegossen hatte.

Thron des Thiers. Sein Reich ward verfinstert; sie zer-
bissen ihre Zungen vor Schmerz, 11. und lästerten den Gott
des Himmels über ihren Schmerz und ihre Drüsen; und be-
kehrten nicht um von ihren Werken. 12. Der sechste [Engel]
goß seine Schaale auf den großen Strom Euphrat; da
Strom trocknete aus, daß den Königen vom Aufgang der
Sonne der Weg bereitet würde. 13. Ich sah nämlich aus
dem Munde des Drachen und des Thiers und des falschen
Propheten drey unreine Geister gehen, wie Frösche. 14. Es
sind Geister der Teufel, die Wunder thun und ausgehn zu
den Königen der Erde, sie zu versammeln in Streit, jenes
großen Gottes, des Allbeherrschers. 15. Siehe! ich komme
als ein Dieb. Selig, der da wachet und seine Kleider be-
wahret, daß er nicht nackt wandele, und man seine Schande
sehe! 16. Er hat sie versammelt an den Ort, der da heißt
auf Ebräisch: Harmageddon [Berg der Strafe].

17. Der siebente [Engel] goß seine Schaale in die Luft.
Eine große Stimme ging aus dem Tempel des Himmels vom
Throne, die sprach: Es ist geschehen! 18. Da wurden Blitze
und Donnerstimmen und ein groß Erdbeben, dergleichen nicht
war, seit Menschen waren auf Erden; so groß war das Erd-
beben. 19. Die große Stadt zerfiel in drey Theile; die
Städte der Völker fielen. Babel, die große, kam ins Ge-
dächtniß vor Gott, ihr den Becher seines Zornweins zu rei-
chen. 20. Alle Inseln flohen. Berge wurden nicht funden.
21. Ein großer Hagel, centnerschwer *), fiel vom Himmel
auf die Menschen; die Menschen lästerten Gott über die
Plage des Hagels, weil sie so groß war.

Cap. XVII—XVIII.

Der Untergang Babels und die Vertilgung des feindseli-
gen Thieres wird verkündiget.

XVII, 1. Es kam einer der sieben Engel, die die sieben
Schaalen hatten und sprach mit mir: Komm! ich will dir

*) Wörtlich: Groß, wie einem Talent (125 Pfund) gleich.

das Gericht der großen Hure zeigen, die auf vielen Wassern sitzt. 2. Mit ihr trieben Unzucht die Könige der Erden; vom Wein ihrer Hurerey berauschten sich die Bewohner der Erde. 3. Er führte mich im Geist in eine Wüste. Ich sah das Weib, sitzend auf einem rosenrothen Thiere. Das Thier war voll Namen der Lästerung, und hatte sieben Häupter und zehn Hörner. 4. Das Weib war bekleidet mit Purpur und Rosenroth, übergüldet mit Gold, Edelgesteinen und Perlen. Sie hatte einen goldenen Becher in der Hand, voll Gräuel und Unreinigkeiten ihrer Unzucht. 5. Auf ihrer Stirn stand ein Name geschrieben: Geheimniß *)! Babel, die Große, die Mutter der Unzucht und Gräuel der Erde. 6. Ich sah das Weib trunken vom Blute der Heiligen und Zeugen Jesu. Ich verwunderte mich sehr, da ich sie sah.

7. Der Engel aber sprach zu mir: Warum verwunderst du dich? Ich will dir die Bedeutung des Weibes sagen und des Thiers, das sie trägt, und hat sieben Häupter und zehn Hörner. 8. Das Thier, das du siehest, war, und ist nicht [mehr], und wird heraufsteigen aus dem Abgrund und ins Verderben fahren. Es werden sich verwundern die Bewohner der Erde, deren Namen nicht geschrieben sind im Buche des Lebens von Anbeginn der Welt, wenn sie das Thier sehen, das war und ist nicht [mehr], und doch ist. 9. Dies ist der gehelme Weisheitssinn dieses Räthsels. Die sieben Häupter sind sieben Berge, auf denen das Weib sitzet, und zugleich sieben Könige. 10. Fünf fielen; Einer ist; der andre ist noch nicht gekommen, und wenn er kommt, muß er nur eine kleine Zeit bleiben. 11. Und das Thier, das war und nicht [mehr] ist, ist selbst der achte, und ist aus den sieben und geht ins Verderben. 12. Die zehen Hörner, die du gesehen hast, sind zehen Könige, die das Reich noch nicht empfangen haben; sie werden aber, als Könige, eine Stunde Macht empfangen mit dem Thiere. 13. Diese haben Eine

*) And. Ein geheimnißvoller Name. And. Als etwas Unerhörtes.

Meinung und geben ihre Macht und ihr Ansehen dem Thiere. 14. Sie werden mit dem Lamme streiten, aber das Lamm wird sie überwinden; denn es ist Herr der Herren, König der Könige. Die mit ihm [dem Lamme] sind, die Erkohrnen, Erwählten, Getreuen. 15. Er sprach weiter. Die Wasser, die du sahest, wo die Hure sitzt, sind Völker und Sprachen, Zungen und Nationen. 16. Die zehen Hörner, die du sahest, und das Thier *), sie werden die Hure hassen und verwüsten und entblößen und ihr Fleisch fressen und sie mit Feuer verbrennen; 17. denn Gott hat's in ihr Herz gegeben, seinen Willen zu thun; zu thun Einen Willen, ihr Reich zu geben dem Thiere, bis die Worte Gottes vollendet sind. 18. Das Weib, das du sahest, ist die große Stadt, die Königin über die Könige des Landes **).

XVIII, 1. Nach diesem sah ich einen Engel steigen vom Himmel, der hatte große Gewalt; die Erde ward erleuchtet von seinem Glanze. 2. Er rief mit großer Stimme und sprach: Gefallen, gefallen ist sie! Babel, die große! ist Wohnung der Dämonen †) worden, ein Kerker aller unreinen Geister, ein Kerker aller unreinen, gehaßten Vögel. 3. Vom Wein ihrer Unzucht tranken alle Völker; die Könige der Erde buhleten mit ihr; die Kaufleute der Erde wurden reich von ihrer Wollust-Macht ††).

4. Ich hörte eine andre Stimme vom Himmel sagen: gehet aus von ihr, mein Volk! daß ihr nicht theilhaft werdet ihrer Sünden, und auch von ihren Plagen empfanget, 5. denn ihre Sünden reichen bis an den Himmel und Gott ist eingedenk worden ihres Frevels. 6. Vergeltet ihr, wie sie [Euch] vergalt; verdoppelt ihr doppelt ihre Thaten; den Becher, den sie Euch mischte, mischet ihr zwiefach. 7. Wie

*) And. Auf dem Thiere.

**) And. Die über alle Könige der Erde herrschet.

†) And. Teufel.

††) And. Durch ihre große Ueppigkeit.

sehr sie sich herrlich gemacht und in Lüsten gelebt hat, so viel gebet ihr Schmerz und Trauer. In ihrem Herzen sprach sie: Ich throne, wie eine Königin. Wittwe bin ich nicht und Trauer werde ich nicht sehen; 8. darum an Einem Tage werden ihre Plagen kommen, Trauer, Hunger und Tod. Mit Feuer wird sie verzehret werden, denn mächtig ist Gott, der sie richtet.

9. Und weinen werden und klagen über sie der Erden Könige, die mit ihr buhlten und wollüsteten. Sie werden sehen den Rauch ihres Brandes, 10. und von fern stehen vor Furcht ihrer Quaal und rufen: Weh! weh! die große Stadt Babel, die mächtige Stadt! In Einer Stunde ist kommen dein Gericht.

11. Die Kaufleute der Erde werden weinen und klagen über sie, denn ihre Waaren kauft niemand mehr. 12. Waaren Goldes und Silbers, Perlen und Edelstein und Byssus *) und Purpur und Seiden und Rosen oth; allerley köstliches Holz und Elfenbeingeräthe, Geräthe vom theuersten Holz und Erz und Eisen und Marmorstein, 13. Zimmet und Räuchswerk, Salben und Weihrauch, Wein und Oel, Semmel und Waitzen, Lastvieh und Schaafe, Rosse und Wagen, Waare der Leiber und Seelen der Menschen **). 14. Das Obst, die Lust deiner Seele, ist von dir gegangen, alle Fülle und Reichthum von dir gegangen, nie wirst du sie finden mehr. 15. Die Käufer dieser Waaren, die durch sie reich geworden, sie werden ferne von ihr stehen aus Furcht vor ihrer Quaal, und werden weinen und trauren und rufen: 16. Weh! weh! die große Stadt, bekleidet mit Byssus und Purpur und Rosenroth, vergoldet mit Golde und Perlen, und Edelgesteinen. 17. In einer Stunde ist alle dieser Reichthum dahin. Und alles Schiffsvolk, Segler und Steuermann, sie standen fern 18. und schrien, da sie sahen den Rauch von ihrem Brande

*) And. Feine Leinewand. And. Seide.

**) And. Sclaven und Leibeigene.

und sprachen: Wer war gleich der grosen Stad:? 19. Und sie warfen Staub auf ihre Häupter, und schrien weinend und trauernd und riefen: Weh! o weh! die große Stadt, in der reich worden von ihrer Köstlichkeit alle, die Schiffe im Meere hatten; in einer Stunde ist sie verwüstet.

20. Freue dich über sie, Himmel! Ihr heiligen Engel und Propheten! Gott hat euch gerächet an ihr.

21. Da hob ein mächtiger Engel einen Stein, wie ein Mühlstein groß, und warf ihn ins Meer und sprach: So soll im Sturm niedergeworfen werden Babel, die große Stadt, und nicht mehr seyn. 22. Die Stimme der Harfenschläger und Sänger und Flötenspieler und Trommetenbläser soll nicht mehr schallen in dir; und jeder Künstler jeglicher Kunst nicht mehr gefunden werden in dir; die Stimme der Mühle soll nicht mehr gehöret werden in dir; 23. das Licht der Lampe nicht mehr scheinen in dir; die Stimme des Bräutigams und der Braut nicht mehr frohlocken in dir; denn deine Käufer waren die Grosen der Erde und alle Völker wurden verführt durch deine Zauberey. 24. In dir ist das Blut der Propheten und Heiligen gefunden, aller Erschlagenen auf der Erde Blut.

Cap. XIX—XX.

Triumphlied über Babels Untergang. Das Reich des Satans und seine Macht wider das Christenthum wird zerstöret.

XIX, 1. Nach diesem hörte ich, wie eine grose Stimme vieles Volks im Himmel, die sprach: Hallelujah! Das Heil und die Herrlichkeit und Macht ist unsers Gottes. 2. Wahr und gerecht sind seine Gerichte. Er hat gerichtet die große Hure, die die Erde verderbte mit ihrer Hurerey, und hat gerächet das Blut seiner Knechte von ihrer Hand. 3. Sie sprachen zum andernmal: Hallelujah! der Rauch ihrer Qual steigt auf in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. 4. Es fielen nie-

der die vier und zwanzig Aeltesten und die vier Lebendigen; sie beteten an vor Gott, der auf dem Throne sitzt und sprachen: Amen, Hallelujah! 5. Eine Stimme ging vom Thron aus, die sprach: Singet unserm Gott, alle seine Knechte, die ihn fürchten, klein und groß. 6. Ich hörte abermals wie Stimme vieles Volks, wie Stimme großer Wasser und starker Donner, die sprach: Hallelujah! Es regieret der Herr, unser Gott, der Allbeherrscher. 7. Lasset uns freuen und jauchzen und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist kommen; sein Weib ist geschmückt zur Hochzeit. 8. Und es ward ihr gegeben, daß sie sich kleide in reinen und hellen Byssus *); der Byssus ist die Unschuld der Heiligen **).

9. Und er [der Engel] sprach zu mir: Schreibe! Selig sind, die zum Mahle der Hochzeit des Lammes berufen sind. Und er sprach zu mir: Dies sind die wahrhaftigen Worte Gottes. 10. Ich fiel vor seinen Füßen nieder, ihn anzubeten. Er sprach zu mir: Thue es nicht; ich bin nur dein Mitknecht und deiner Brüder, die das Zeugniß Jesu haben. Gott bete an. Das Zeugniß Jesu aber ist der Geist der Weissagung.

11. Ich sah den Himmel eröffnet. Siehe! ein weißes Roß, und der darauf saß, hieß der Treue und Wahrhafte. Er richtet und streitet gerecht. 12. Seine Augen, wie die Feuer-Flamme. Auf seinem Haupt viel Diademe [Kronen]. Er hat einen Namen geschrieben, den niemand kennet, als Er selbst. 13 Sein Kleid ist in Blut getunkt. Sein Name ist: Gottes Wort. 14. Das Kriegsheer des Himmels folgte ihm nach auf weißen Rossen, angekleidet mit hellem, leuchtenden Byssus. 15. Aus seinem Munde gehet ein scharfes Schwerdt, daß er damit die Völker schlage. Er wird sie richten mit eisernem Scepter. Er tritt die Kelter des Zorn-Weins Gottes, des Allbeherrschers. 16. Auf seinem

*) And. Feine Leinewand. And Seide.

**) And. Der B. ist das Bild von den Tugenden der Gottesverehrer.

Kleide und auf seiner Hüfte ist der Name geschrieben: König der Könige, Herr der Herren.

17. Ich sah einen Engel in der Sonne stehen, er rief mit großer Stimme allen Vögeln des Himmels: Kommt! versammelt Euch zum großen Mahl Gottes, 18. daß ihr esst das Fleisch der Könige und Befehlshaber und Mächtigen, das Fleisch der Rosse und ihrer Reiter, das Fleisch Aller, der Freyen und Knechte, der Kleinen und Großen. 19. Ich sah das Thier und die Könige der Erde und ihre Heere versammlet, Streit zu halten mit dem, der auf dem Rosse saß und mit seinem Heere. 20. Aber ergriffen ward das Thier und der falsche Prophet mit ihm, der die Zeichen vor ihm that, mit denen er verführt hatte, die das Mahlzeichen des Thiers annahmen und sein Bild anbeteten. Lebendig wurden die zwey geworfen in den Feuer-See, der mit Schwefel brennet. 21. Die andern wurden ertödtet vom Schwerdt des, der auf dem Rosse saß, das aus seinem Munde ging; alle Vögel wurden gesättiget von ihrem Fleische.

XX, 1. Ich sah einen Engel niederfahren vom Himmel, der hatte den Schlüssel des Abgrunds und eine große Kette in seiner Hand. 2. Er griff den Drachen, die alte Schlange, die Teufel ist und Satan; und band ihn Tausend Jahr, 3. und warf ihn in den Abgrund und verschloß und versiegelte über ihm, daß er nicht mehr verführte die Völker, bis die Tausend Jahr vollendet wären. Nach diesem muß er noch los werden eine kleine Zeit.

4. Ich sah Throne und sie setzten sich auf sie; Gericht zu halten ward ihnen gegeben. Auch die Seelen derer [sah ich], die erschlagen waren um des Zeugnisses Jesu und des Wortes willen; auch die nicht angebetet hatten das Thier und sein Bild, und nicht angenommen hatten seinen Namens-Zug an ihre Stirn und an ihre Hand. Sie wurden lebendig und regierten mit Christo die Tausend Jahre. 5. Die übrigen

Todten wurden nicht lebendig, bis die Tausend Jahre um wären. Dies ist die erste Auferstehung. 6. Selig und heilig, wer Theil hat an der ersten Auferstehung! Ueber sie hat der andere Tod keine Macht; sie werden Priester Gottes und Christi seyn und mit ihm regieren Tausend Jahre. 7. Und wenn die Tausend Jahre vollendet sind, wird der Satan los werden aus seinem Gefängniß, 8. und ausgehn zu verführen die Völker in den vier Ecken der Erde, den Gog und Magog, sie zu versammeln zum Kriege, deren Zahl ist, wie der Sand des Meeres. 9. Hierauf zogen sie auf die Breite der Erde und umschlossen die Schutzwehr der Heiligen, die geliebte Stadt. Da fiel Feuer von Gott aus dem Himmel und verzehrte sie. 10. Und der Teufel, der sie verführt hatte, ward geworfen in den Feuer- und Schwefelpfuhl, wo auch das Thier und der falsche Prophet ist. Sie werden gequälet werden Tag und Nacht in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.

11. Ich sah einen hellen, hohen Thron, und der darauf saß — vor seinem Antlitz floh die Erde, und der Himmel, und ihnen ward keine Stätte gefunden. 12. Und ich sah die Todten, Klein und Groß, stehend vor dem Throne; Bücher wurden eröffnet und ein ander Buch eröffnet, das Buch des Lebens. Die Todten wurden gerichtet aus dem, was geschrieben war in den Büchern, nach ihren Werken. 13. Das Meer gab seine Todten; der Tod und das Reich der Schatten gaben ihre Todten; jeder ward gerichtet nach seinen Werken. 14. Und der Tod und die Hölle ward in das Feuer-Meer geworfen; dieser ist der zweyte Tod *). 15. Und so jemand nicht ward erfunden, geschrieben im Buch des Lebens, der ward in das Feuer-Meer geworfen.

---

*) And. Diese Feuerstrafe ist der Jammer nach dem Tode.

Cap. XXI—XXII.

Schilderung des neuen Jerusalems und der Seligkeit, welche die frommen Christen zu erwarten haben.

XXI, 1. Ich sah neuen Himmel und neue Erde; der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, das Meer ist nicht mehr. 2. Ich [Johannes], sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, herabsteigend von Gott aus dem Himmel, zubereitet, wie eine Braut für ihren Bräutigam geschmückt ist. 3. Ich hörte eine große Stimme vom Himmel, die sprach: Siehe! die Hütte Gottes bey den Menschen; er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volk seyn und Er, der Gott bey ihnen, wird ihr Gott seyn. 4. Er wird abwischen jede Thräne von ihren Augen; der Tod wird nicht mehr seyn, noch Trauer, Klage und Schmerz wird mehr seyn; denn das Erste ist vergangen. 5. Der auf dem Throne saß, sprach: Siehe! ich mache alles neu. Und sprach zu mir: Schreibe! denn dies sind wahrhafte und gewisse Worte. 6. Und sprach zu mir: Es ist geschehen! Ich bin das A und O *), der Anfang und das Ende. Dem Dürstenden werde ich geben von der Quelle des Wassers des Lebens umsonst. 7. Wer überwindet, wird dies Alles ererben; ich werde ihm Gott seyn und er wird mir Sohn seyn. 8. Den Verzagten und Ungläubigen, den Sündern und Gräuelhaften, den Todtschlägern und Hurern, Zauberern und Abgöttischen und allen Lügnern, — ihr Theil wird seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet; das ist der andre Tod.

9. Es kam Einer der sieben Engel, die die sieben Schaalen gehabt hatten, voll der letzten Plagen, und redete mit mir und sprach: Komm, ich will dir zeigen das Weib, die Braut des Lammes. 10. Er führte mich im Geiste auf einen großen und hohen Berg, und zeigete mir die [große,] heilige Stadt, das Jerusalem, das von Gott vom Himmel herab-

*) And. Das Alpha und Omega. And. Das A. und Z.

steigt. 11. Sie hatte die Herrlichkeit Gottes; ihr Licht ist wie der köstliche Edelstein, wie Krystall, Jaspis. 12. Ihre Mauer ist groß und hoch und hat zwölf Thore, auf den Thoren zwölf Engel, und eingegrabene Namen, die Namen der zwölf Stämme der Kinder Israels. 13. Von Morgen und von Abend, von Mittag und Mitternacht drey Thore. 14. Die Mauer der Stadt hat zwölf Grundsteine; auf ihnen die Namen der zwölf Apostel des Lammes. 15. Der mit mir sprach, hatte einen goldenen Maaßstab, daß er die Stadt und ihre Thore und Mauer messe. 16. Die Stadt liegt viereckt; ihre Länge, Breite und Höhe sind gleich. 17. Er maß die Mauer Hundert und vier und vierzig Ellen *), es ist Menschenmaaß, das der Engel hatte **). 18. Das Gebäu ihrer Mauer war Jaspis, und die Stadt das klare Gold, gleich reinem Krystall. 19. Die Grundsäulen der Mauer waren von allerley Edelgesteinen gelegt; der erste Grund ein Jaspis; der zweyte ein Sapphir; der dritte ein Chalcedonier; der vierte ein Smaragd; 20. der fünfte ein Sardonyx; der sechste ein Sardes; der siebente ein Chrysolith; der achte ein Beryll; der neunte ein Topas; der zehnte ein Chrysopras; der eilfte ein Hyacinth; der zwölfte ein Amethyst. 21. Die zwölf Thore sind zwölf Perlen, jedes Thor aus einer Perle; die Straßen der Stadt reines Gold, wie durchscheinender Krystall. 22. Einen Tempel sah ich nicht in ihr; Gott, der Herr, der Allbeherrscher, ist selbst ihr Tempel und das Lamm. 23. Die Stadt bedarf nicht der Sonne, noch des Mondes, daß sie ihr scheinen; die Herrlichkeit Gottes hat sie erleuchtet und ihr Licht ist das Lamm. 24. Die Völker der Erretteten werden in ihrem Licht wandeln; die Könige der Erde werden ihren Glanz [und ihre Ehre] in sie bringen. 25. Ihre Thore werden am Tage nicht verschlossen; denn Nacht ist

*) And. Klaftern.

**) And. Des Maaßstabs Länge war gleich der menschlichen Gestalt, in welcher der Bote mir erschien.

nicht daselbst; 26. der Glanz und die Herrlichkeit der Völker zieht in sie. 27. In sie wird nicht eingehen etwas Gemeines, oder was Gräuel thut und Lüge; nur die geschrieben sind ins Lebensbuch des Lammes.

XXII, 1. Er zeigte mir einen [reinen] Strom Wassers des Lebens, glänzend wie Krystall, der floß von dem Throne Gottes und des Lammes. 2. In der Mitte der Straßen von beyden Seiten des Stroms war der Baum des Lebens, der zwölferley Früchte trug, jeden Monat Eine; die Blätter des Baumes dienten zur Genesung der Völker. 3. Kein Verbanntes wird mehr seyn. Der Thron Gottes und des Lammes ist in ihr; seine Knechte werden ihm dienen 4. und sein Angesicht sehen und sein Name wird an ihren Stirnen seyn. 5. Nacht wird daselbst nicht seyn. Sie bedürfen nicht einer Leuchte, noch des Lichts der Sonne; denn Gott, der Herr, wird über ihnen leuchten und sie werden *regieren* in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. 6. Er sprach zu mir: Das sind treue und wahrhafte Worte. Gott, der Herr aller Geister der Propheten, hat seinen Engel gesandt, seinen Knechten zu zeigen, was schnell geschehen soll. 7. Siehe! ich komme bald. Selig, der die Worte der Weissagung dieses Buchs bewahret!

8. Ich, Johannes, bin's, der dies hörte und sah. Als ich gehört und gesehen hatte, fiel ich nieder, anzubeten vor den Füßen des Engels, der mir solches zeigte. 9. Er sprach zu mir: Nicht also! Ich bin dein Mitknecht, und deiner Brüder, der Propheten und derer, die die Worte dieses Buchs halten. Bete Gott an. 10. Er sprach [weiter]: Versiegle nicht die Worte der Weissagung dieses Buchs; die Zeit ist nah. 11. Wer Unrecht thut, thue fernerhin Unrecht; wer unrein ist, sey fernerhin unrein; wer aber gerecht ist, übe Gerechtigkeit weiter, und der Heilige sey forthin heilig. 12. Siehe! ich komme schnell, und mein Lohn mit mir, zu geben jeglichem, wie sein Werk seyn wird.

13. Ich bin das A und das O, Anfang und Ende, der Erste und der Letzte. 14. Selig, die seine Gebote thun, daß

sie Macht erhalten zum Baume des Lebens, einzugehn in die Thore dieser Stadt! 15. Draußen sind die Hunde *) und die Zauberer, die Hurer und Mörder, die Abgöttischen und jeder, wer liebt und thut Lüge.

16. Ich, Jesus, sandte meinen Engel, Euch, den Gemeinen, dieses zu bezeugen. Ich bin die Wurzel und der Stamm Davids, der glänzende Morgenstern.

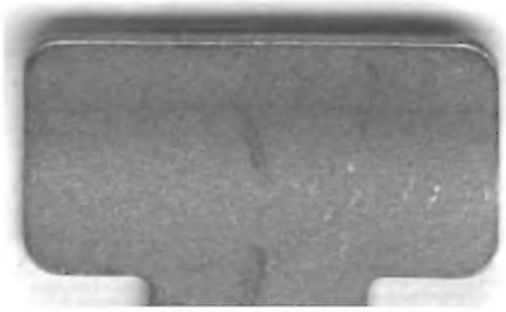
17. Der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer's höret, spreche: Komm! Und wer dürstet, komme; und wer will, nehme Wasser des Lebens umsonst. 18. Ich bezeuge jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buchs höret: So jemand zu ihnen hinzuthut, auf den wird Gott hinzuthun, die in diesem Buche geschriebenen Plagen. 19. So jemand von den Worten der Weissagung dieses Buchs hinweg thut, dessen Theil wird Gott hinweg thun vom Baume des Lebens und von der heiligen Stadt, in diesem Buche beschrieben. 20. Der dieses zeuget, spricht: Ja, ich komme schnell. Amen! Komm, Herr Jesu! 21. Die Gnade des Herrn Jesu Christi sey mit Euch allen **)!

---

*) And. Knabenschänder. And. Unverschämten.

**) And. Lesart: Mit allen Heiligen (Christen). Amen.

L
5



Digitized by Google